Etwas
über den Klassenkampf
im Sozialismus

Was Mao Tsetung und die KP Chinas seinerzeit wirklich dazu gesagt haben

Und: Wie man Lehren J.W. Stalins versimpeln kann, um sich auf ihn als Kronzeugen gegen die KP Chinas zu berufen

Und: „Selbst im Dunkeln tappen, aber anderen den Weg erleuchten wollen — das geht nicht.“ (Mao Tsetung)

——Vier Beiträge von REVOLIT——

***Revolit* 2021**

*** 2. geringfügig verbesserte Auflage**

Etwas über den Klassenkampf im Sozialismus

Was Mao Tsetung und die KP Chinas seinerzeit wirklich dazu gesagt haben

Und: Wie man Lehren J.W. Stalins versimpeln kann, um sich auf ihn als Kronzeugen gegen die KP Chinas zu berufen

Und: „Selbst im Dunkeln tappen, aber anderen den Weg erleuchten wollen — das geht nicht." (Mao Tsetung)

Vier Beiträge von REVOLIT

2021

*** 2. geringfügig verbesserte Auflage**

Was man **über diese Veröffentlichung und ihren Zweck** vorab wissen sollte, ist dies: Die Marxisten-Leninisten und Marxistinnen-Leninistinnen auf der Welt standen und stehen vor der schwierigen Herausforderung, die Gründe des Farbwechsels der ehemals sozialistischen Länder und ihrer Kommunistischen Parteien, wie besonders auch in der Sowjetunion nach Stalins oder in der Volksrepublik China nach Maos Tod, zu erklären und Lehren daraus zu ziehen für die Zukunft der proletarischen Weltrevolution. Einen Beitrag, diese katastrophale Niederlage zu analysieren, leisteten vor und in den 1980er Jahren die Redaktionen der *Roten Fahne* der Marxistisch-Leninistischen Partei Österreichs*,* des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung* mit ihrer Auseinandersetzung über die „*Große Polemik*" der KP Chinas von 1963/1964 gegen die damals neue revisionistische Führung der KPdSU. Die mit diesem Beitrag verbundene Kritik an der KP Chinas zu Lebzeiten Maos (bis 1976) und an seinem Werk, die den Anspruch erhob, auf der Grundlage und in Verteidigung der Prinzipien des Marxismus-Leninismus zu argumentieren, war ebenso der ernsthafte Versuch, sich gegen die revisionistischen Varianten der „Mao-Fresser", der Internationale der Enver-Hoxha-Anhänger und Co. als auch der „Mao-Lobhudler" der „marxist-leninist-maoist-groups" abzugrenzen.

Die Beiträge (auch in zwei Heften erhältlich) entstanden in der genauen Überprüfung einer zentralen, in diesem Zusammenhang immer wiederholten Kritik an der KP Chinas, sie habe den Klassenkampf im Sozialismus mit der Existenz der Bourgeoisie als Klasse (auch: bis zum Kommunismus) begründet. Die hierüber kursierenden Verfälschungen und Verzerrungen über die Auffassung dieser Partei zu Lebzeiten Maos über den Klassenkampf im Sozialismus und wie er zu führen sei, beginnen bereits bei der verzerrten Darstellung der Position Stalins und entstellen in der Folge die diesbezügliche Position der KP Chinas und die Auffassung Maos nach 1949 zu dieser Frage. Die sich vergeblich auf Stalin berufende „Kritik" zeichnet sich v.a. durch ungerechtfertigte Angriffe auf ihn unter dem Mantel eines nur oberflächlich begriffenen „wissenschaftlichen Kommunismus" aus, durch Unterschiebungen und plumpe Vorwürfe an die Adresse der KP Chinas, verbunden mit mangelnder Recherchetiefe und mit ideologischen Kurzschlüssen. Die Autor/innen der Beiträge weisen darauf hin, dass mit solchen aus diesen Verzerrungen, die den Blick verstellen und das Denken verwirren, hervorgegangenen Schlussfolgerungen über angebliche Fehler der KP Chinas, die auch Mao betreffen, in Wahrheit kein wirklicher Beitrag geleistet werden kann. Weder ein Beitrag dazu, eigenständig klare programmatische Grundlagen, wirklich kommunistische Fundamente zu formulieren noch dazu, die Quellen der Entstehung von Farbwechsel und Restauration eines sozialistischen Landes zu entwirren und aufzudecken und dafür eine marxistische Erläuterung vorzulegen. Der Versuch, die Grundlagen des Marxismus-Leninismus gegen vermeintliche Prinzipienverletzungen zu „verteidigen", indem man die zu kritisierende Position grob verfälscht oder vereinfacht, ist nicht nur untauglich, sondern Inhalt und Methode dieses Vorgehens führen zu einer Herabminderung der Rolle der Bewusstheit im Kampf gegen den Opportunismus. In den Artikeln wird vor der interessierten revolutionären Öffentlichkeit der Nachweis geführt, dass sich die Allianz „wohlmeinender Kritiker/innen" Maos und der KP Chinas unter seiner Führung nach 1949, hier speziell *Gegen die Strömung*, Organ für den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands, oder auch etwa die Redaktion von *Trotz alledem!*, *Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei in Deutschland,* mit den

Kritiken an der KP Chinas über die Weiterführung der Revolution und der Beurteilung Maos dazu als Kritikaster erweisen. Denn sie verstoßen gegen die Buchstaben und den Geist der Dokumente, die sie in diesem gegenständlichen Fragenkomplex für ihre Vorwürfe benutzten. Wir maßen uns nicht an, über die KP Chinas oder Mao, was die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats anbelangt, ein (vorläufig) abschließendes Urteil zu fällen, wie andere das in Selbstüberschätzung propagieren. Wir gehen allerdings davon aus, dass die immer aktuelle und wissenschaftliche Lehre des Marxismus-Leninismus deshalb unbesiegbar ist, weil sie wahr ist. Entstellungen oder Plumpifizierungen sind bei der Verteidigung dieser Lehre gegen den Opportunismus höchst schädlich, weil ihre Urheber gerade damit dem Opportunismus in die Hände spielen, den sie zu bekämpfen vorgeben. Wir tun mit vier Artikeln nichts anderes als richtigzustellen, was Stalin, aber auch die KP Chinas und Mao (im Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus) über den Klassenkampf im Sozialismus wirklich sagten. Wir belegen dies alles an Hand von Dokumenten und wollen damit zu einer Erfolg versprechenden Diskussion über die Lehren Stalins, über die Position der KP Chinas und das Werk und das Erbe Maos nach 1949 beitragen. Diese Dokumente zeigen die sinnentstellende Behandlung durch die Kritiker/innen, sie beweisen in der Tat die Substanzlosigkeit von teilweise absurden, bereits jahrzehntelang wiederholten Kritiken von diesen Genossen/innen an Mao und der KP Chinas zu seinen Lebzeiten. Der Zweck unserer Beiträge besteht infolgedessen in nichts mehr, aber auch in nicht weniger als niederzureißen, nämlich die Verzerrungen und Simplifizierungen, die auch vor den Lehren Stalins nicht haltgemacht haben.

Wir sind ganz entschieden der Auffassung, dass jede Marxistin-Leninistin, jeder Marxist-Leninist in jedem Arbeitsbereich gefordert ist, sich selbstständig mit der ideologisch-politisch wesentlichen Frage nach den Ursachen für Farbwechsel und Restauration eines sozialistischen Landes oder: mit dem Problem, wie die revolutionäre proletarische Diktatur bewahrt und gefestigt und eine kapitalistische Restauration verhindert werden kann, auseinanderzusetzen. Nur auf dem festen Fundament der Lehren der Klassiker des Marxismus-Leninismus über die Diktatur des Proletariats, den Aufbau des Sozialismus und den von ihnen entwickelten Grundsätzen einer kommunistischen Gesellschaft wird es möglich sein, (auf dieser Grundlage) die Erfahrungen von den proletarischen Revolutionären, die in vorderster Reihe im Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus standen, wirklich auszuwerten. Wir sollten ihre diesbezüglichen Thesen sorgfältig durchdenken, den Tatsachen entsprechend beurteilen und dabei unbedingt die zusammengetischlerten Fehlinterpretationen verwerfen, die die Kritiker/innen in die wenigen ihnen zur Verfügung stehenden Dokumente der KP Chinas und Maos für die Zeit nach 1949 hineingelesen haben. So wollen wir neues Material vorlegen und einen neuen Ausgangspunkt für die noch ausstehende notwendige kritische Beurteilung der KP Chinas und der Lehren Maos über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats schaffen. Dazu und zu nichts anderem geben die folgenden Beiträge einen Anstoß. Mit Blick auf *Gegen die Strömung* oder *Trotz alledem!*, *Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei in Deutschland,* bleibt es dabei: „**Selbst im Dunkeln tappen, aber anderen den Weg erleuchten wollen — das geht nicht**." (Mao Tsetung, *Peking Rundschau* Nr. 27/1976, S.7.)

Die Themen aller vier Beiträge

■ Man muss die Wahrheit in den Tatsachen suchen — Verfälschungen und Versimpelungen, getarnt als Analyse des „wissenschaftlichen Kommunismus“ dienen nicht der Verteidigung des Marxismus-Leninismus, sondern dem Revisionismus

— *Wie man nicht zur Aufdeckung von Quellen von Farbwechsel und Restaurationsgefahr unter der Diktatur des Proletariats wird beitragen können*

■ Nein, die Verteidigung der Lehren Stalins über den Klassenkampf im Sozialismus braucht keine „gut gemeinte“ redaktionelle „Bearbeitung“

— *Wie man die Lehren Stalins nicht verteidigen soll*

■ Zum Herangehen an die Einschätzung des Werks Maos nach 1949 — Zu einer kunstvollen Methode, trotz geringer Kenntnis der Tatsachen weitestreichende Schlussfolgerungen zu basteln

— *Was Gegen die Strömung (GDS) über Maos Schriften von 1950 bis 1976 zu sagen weiß: Ausgewählte Beispiele*

■ Kritiken an der KP Chinas über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats, die auf einer Verdrehung ihrer Theorie und Praxis beruhen, sind unhaltbar

— *Was die KP Chinas und Mao wirklich dazu sagten*

Zur 2. geringfügig verbesserten Auflage

Es ist nicht die Nachfrage nach den beiden vor fast vier Jahren erschienenen beiden Heften gewesen, die uns veranlasste, eine zusammengeführte Version von beiden herzustellen und dabei geringfügig Verbesserungen, vorwiegend von ein paar Ungenauigkeiten und Fehlern in den Quellenverweisen und von Formfehlern vorzunehmen und einige Ergänzungen überwiegend als Fußnoten beizufügen, den dritten und vierten Beitrag betreffend, sodass wir bei der jetzigen Herausgabe von einer 2. geringfügig verbesserten Auflage sprechen können. Es war einfach die Zeit dafür. Hiermit kommt natürlich auch eine Bekräftigung unserer Auffassung zum Ausdruck: Das Identifizieren und Herausschälen von Ursachen, die die Niederlage aller Marxisten-Leninisten und Marxistinnen-Leninistinnen in allen sozialistischen Ländern betraf, diese Ereignisse als historisch notwendige Resultate unter den jeweiligen konkret gegebenen Bedingungen zu erkennen und das Allgemeine herauszuarbeiten, insbesondere was das Aufdecken von materiellen Quellen für die Entstehung und das Erstarken des Opportunismus anbelangt, kann keinesfalls zu Ergebnissen führen, die wirklich zukunftsweisend zur Lösung der noch anstehenden Probleme sind und die Genossen/innen für die anstehenden Kämpfe wappnet, wenn man sich zum Beispiel die KP Chinas nach 1949 vornimmt und vermeint, mit Verdrehungen, Verfälschungen und Verzerrungen über die Auffassung dieser Partei zu Lebzeiten Maos über den Klassenkampf im Sozialismus und wie er zu führen sei, marxistisch erklären zu können, warum die Revisionisten so schnell nach Maos Tod in der Lage waren, die Macht zu ergreifen und die Diktatur des Proletariats in eine Diktatur der Bourgeoisie zu verwandeln. Wir haben von unserem ersten, 2017 unternommenen Versuch einer öffentlichen Kritik eines solchen pseudomarxistischen Herangehens an die Beantwortung dieser Fragen, das von gewissen Gruppen/Organisationen seit vielen Jahren bis heute hartnäckig gehegt und gepflegt wird, speziell von unserer Beurteilung des als ein Schlüssel präsentierten Vorwurfs an die KP Chinas, sie habe den Klassenkampf im Sozialismus mit der Existenz der Bourgeoisie als Klasse begründet, wirklich nichts zurückzunehmen oder zu „präzisieren". Wir haben dabei die völlig untauglichen Methoden nachgewiesen, die das verdienstvolle Anliegen der Verteidigung Stalins und einer kritischen Analyse des „*Vorschlags zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung*" der KP Chinas (1963) in Verbindung mit dem Werk und die Lehren Maos in mancher Hinsicht durchkreuzten und zu unwissenschaftlichen Resultaten in diesem Fragenkomplex führten, legten eine sorgfältigere Behandlung des Problems nahe und können nunmehr nichts anderes tun, als weiterhin nach wie vor unsere Einschätzung des dementsprechend beunruhigenden Standes der Dinge zu unterstreichen (ein Zuviel an plumpen, simplifizierenden oder die Position der KP Chinas in diesem Fragenkomplex ungehemmt verfälschenden Kritiken und andererseits ein Zuwenig an ein auf die Lehren der Klassiker gestützte historisch-materialistisch begründete Einsicht der KP Chinas und dem Werk Maos gegenüber, dass es nämlich nicht

darauf ankommt, „**Zusammenhänge im Kopf auszudenken, sondern sie in den Tatsachen zu entdecken**". (Engels, „*Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie*", Kapitel IV, MEW 21, S.306)

Wir konnten in der Zwischenzeit noch weitere chinesische Lehrbücher der politischen Ökonomie des Sozialismus aus den Jahren 1975 und 1976 ergattern, die allesamt durch die Bank unsere Ausführungen über den Standpunkt Maos zum Klassenkampf in der ganz langen Übergangsperiode des Sozialismus als Klassenkampf unter der Diktatur des Proletariats zwischen dem Proletariat an der Macht und der noch nicht vernichteten Klasse der Bourgeoisie als Kampf auf Leben und Tod stützen. Zwei Lehrmaterialien, die wir neu in unser Literaturverzeichnis der benutzten chinesischsprachigen Literatur aufgenommen haben, verdanken wir, auf ein eine Reihe von Ungenauigkeiten und Fehler in den Originalquellenverweisen hingewiesen worden zu sein, die hauptsächlich den dritten Beitrag betreffen, und sie darüber hinaus noch zusätzliche ergänzende Belegstellen für einige Zitate Maos lieferten, womit auch hervorgehoben werden soll, dass es uns darum gegangen ist und es in der Tat darum gehen muss, solche Äußerungen von ihm zu berücksichtigen, die zu seinen Lebzeiten dokumentiert worden waren.[1] Es handelt sich zum einen um „***Mao Tsetung zu Fragen der politischen Ökonomie***" *(*Vermerk*:* „*Internes Studienmaterial, bitte sorgfältig darauf achten*"), chin., Seminar für Marxismus-Leninismus der Universität Hangzhou (Hrsg.), o.O., Oktober 1975, Zitatensammlung. Außerdem wird eine weitere Broschüre ebenfalls wegen ihrer Bedeutung als Quellenbeleg genannt, weil Reden und Artikel, auf die wir uns in dem dritten und dem vierten Beitrag beziehen, vollständig abgedruckt worden sind, wo wir doch vorher auf zwei Zitatensammlungen angewiesen waren: „***Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao***, — (*Dem Vorsitzenden nicht zur*

[1] Namentlich hervorzuheben und ebenso noch in unsere Literaturliste aufgenommen wurde: Mao Tsetung, „*Kritiken an der parteifeindlichen Clique Peng (Dehuai), Huang (Kecheng), Zhang (Wentian) und Zhou (Xiaozhou)*", chin., Sammelband, Vermerk: „*Interne Dokumente, besondere Sorgfalt bei der Aufbewahrung*"; Jinggangshan-Kommune der Pädagogischen Universität Peking (Hrsg.), o.O., o.J. Publiziert wurden Reden und Artikel bzw. Auszüge davon, speziell 22 aus den Jahren 1958 bis 1959, drei Reden von 1962 und 1966. Dann gibt es noch: ▪„*Politische Ökonomie des Sozialismus — Vortragsreihe*", chin., 1. Auflage, 1. Druck, o.O. (Druck: Kreis Nan, Provinz Hunan), Februar 1976, verfasst von der Fachgruppe Politik des Instituts für Bergbau und Verarbeitung Zentral– und Südchina; desgleichen die ▪„*Antworten auf Fragen zur politischen Ökonomie*", chin., 1. Auflage, 1. Druck, Peking, Volksverlag: Juni 1976, verfasst von der Arbeiter/innen-Theoriegruppe der 2. Wollspinnerei Peking und der Studiengruppe Politökonomie der Abteilung für politische Ökonomie der Pädagogischen Universität Peking (mit zwei Beiträgen der Arbeiter/innen-Theoriegruppe des Werks für Elektrogroßmaschinenbau Peking und der Kaderschule des Handelsministeriums und des Allchinesischen Verbandes der Genossenschaften für Versorgung und Absatz. ▪ Dann noch: „*Etwas politische Ökonomie studieren*", chin., Sammelband, Info-Zentrum der Bibliothek der Pädagogischen Hochschule Harbin (Hrsg.), 1.Auflage, 1. Druck, Heilongjiang: Volksverlag, Mai 1976.

Durchsicht vorgelegt)“, chin., Vermerk: „*Interne Dokumente, Verbreitung streng verboten*“, Kampftruppe Roter Adler der Staatlichen Meeresverwaltung (Hrsg.), o.O., Mai 1967, Sammelband mit 137 Reden und Auszügen aus Reden Mao Tsetungs von 1914 bis 1965.

Es wäre somit blöd gewesen, unsere beiden Hefte in einem zusammenzufassen und dann nicht noch diese oder jene, eher nicht erhebliche Korrekturen und geringfügige informative Ergänzungen vorzunehmen, wobei noch Verweise auf Heft 1 und 2 zu finden sein könnten, da sie auch weiterhin unter der Bezugsquelle als Hefte in der 1. Ausgabe von 2017 bezogen werden können. ■

Juli 2021, *Revolit*

★★★

Man muss die Wahrheit in den Tatsachen suchen — Verfälschungen und Versimpelungen, getarnt als Analyse des „wissenschaftlichen Kommunismus“ dienen nicht der Verteidigung des Marxismus-Leninismus, sondern dem Revisionismus

— *Wie man nicht zur Aufdeckung von Quellen von Farbwechsel und Restaurationsgefahr unter der Diktatur des Proletariats wird beitragen können*

Man muss die Wahrheit in den Tatsachen suchen — Verfälschungen und Versimpelungen, getarnt als Analyse des „wissenschaftlichen Kommunismus“ dienen nicht der Verteidigung des Marxismus-Leninismus, sondern dem Revisionismus

— *Wie man nicht zur Aufdeckung von Quellen von Farbwechsel und Restaurationsgefahr unter der Diktatur des Proletariats wird beitragen können*

I.

Hier vorab dazu, was die Leser/innen von den vier Beiträgen erwarten können und was nicht. Die gewählte Reihenfolge der Beiträge stellt keine Rangfolge dar. Bis auf diesen, der einen Überblick über die anderen drei Artikel bietet, können diese jeweils für sich gelesen werden.

Über die KP Chinas zu Lebzeiten Maos und über sein Werk selbst wird auch von den Kräften, die weder zu den Mao-Fressern zählen wie die Internationale der Enver-Hoxha-Anhänger und Co. als auch nicht zu den Mao-Lobhudlern wie die „marxist-leninist-maoist-groups“, immer noch viel herumgemeint. Das schließt auch die Frage nach einer marxistischen Erklärung für den Farbwechsel der KP Chinas oder der PAA ein, deren Verwandlung in Parteien der Bourgeoisie zumindest jüngere Genossen/innen zum ersten Mal „gegenwartsnah“ sahen. Wir beziehen uns in unseren Artikeln nun besonders auf *Gegen die Strömung* (GDS). Es liegen uns zwei dicke Bücher des theoretischen Organs *Rot Front* vor, die mit 628 bzw. 608 Seiten daherkommen und sich der Aufgabe stellen, den Kampf der KP Chinas gegen den Chruschtschow-Revisionismus Anfang und Mitte der 1960er Jahre und die Lehren und das Werk Maos bis zu seinem Tod 1976 zu untersuchen und eine Einschätzung dazu abzugeben. Unter dem Titel „*Zur «Polemik»*“ — „*Die revisionistische Linie des 20. Parteitages der KPdSU (1956) und die grundlegenden Fehler der berechtigten Kritik der KP Chinas (1963)*“ (*Rot Front* Nr. 11-14, 2001/2002) und — zuletzt als *Rot Front*-Nr. erschienen — „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“ (Nr.23-25, 2007/-2008) werden der theoretische und politische Kampf der KP Chinas gegen den (damals noch so genannten) modernen Revisionismus an Hand des „*Vorschlags zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung*“ von 1963 und das Werk Maos auf der Grundlage im Wesentlichen deutschsprachiger Veröffentlichungen differenziert unter die Lupe genommen, sowohl auf Positives hingewiesen als daneben ebenfalls schwerwiegende Verstöße gegen den Marxismus-Leninismus festgestellt, die bei Mao v.a. in die Zeitspanne ab 1949 fielen. Zu dem Kreis der Genossen/innen, die diese Art des Herangehens an die KP Chinas und an Mao und die Kritik an ihnen teilten und teilen, gehört ebenfalls *Trotz alledem!*, *Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei in Deutschland* mit ihren Artikeln „*Der «Vorschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung»*“ (TA 17-18/2000) und „*Mao Zedong — Sein Werk — seine Verdienste — Seine Fehler*“ (TA Nr.59/2012).

Die vorliegende Veröffentlichung stellt die Resultate einer Untersuchung vor, die darin bestand, die Qualität von Anspruch und Ausführung dieser von GDS durchaus kritischen Einschätzung des antirevisionistischen Kampfes der KP Chinas zu überprüfen, und zwar lediglich an den Kritiken in „*Zur «Polemik»*“ (*Rot Front* Nr. 11-14), die die Haltung der KP Chinas zur Bourgeoisie im Sozialismus und ihre Begründung für die Weiterführung des Klassenkampfes, für die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats betreffen. Wir nahmen uns nicht das für positiv Befundene vor, sondern gingen die Vorwürfe in Bezug auf die Haltung dieser Partei zum Klassenkampf im Sozialismus und zur Bourgeoisie (nach der sozialistischen Umgestaltung der Eigentumsverhältnisse) durch. Die Aufgabe war es, die Beweiserhebung, die Beweisführung und die Schlussfolgerungen einschließlich der Auswertung des dazu herangezogenen Quellenmaterials nachzuverfolgen. Zwei von den drei hier vorliegenden Beiträgen behandeln mithin das, was der KP Chinas in dem Kapitel „*Über die Linie für die Länder der proletarischen Diktatur: Zur Frage des Klassenkampfes bis hin zum Kommunismus*“ („*Zur «Polemik»*“, *Rot Front* Nr. 11-14, S.275─S.288) zur Last gelegt wird und welche Äußerungen der Klassiker zur Grundlage dieser Kritik herangezogen worden waren, näherhin darum, ob die KP Chinas zu Lebzeiten Maos es wirklich und wahrhaftig für gesetzmäßig gehalten hat, dass in der ganzen Periode des Sozialismus die Bourgeoisie als Klasse (bis zum Kommunismus) existieren werde und sie aus der Existenz eben dieser Klasse die Notwendigkeit der Fortführung des Klassenkampfes begründet, somit die Fortführung des Klassenkampfes abhängig gemacht hat von der Existenz der Bourgeoisie als Klasse. Diese Kritiken an der KP Chinas wurden von GDS in diesem oben genannten Kapitel eingehend mit Argumenten gestützt und besonders der Gegensatz zur diesbezüglichen Position Stalins herausgestellt. So werden wir uns mit dieser Argumentation befassen, sowohl, was die Präsentation der Position Stalins betrifft, der als Kronzeuge zu diesem Fragenkomplex aufgerufen wurde, als ebenso mit der im Gegensatz dazu skizzierten Position der KP Chinas.

Wie man wohl wissen sollte, stammt dieses im Mittelpunkt unserer Untersuchung stehende Kapitel „*Über die Linie für die Länder der proletarischen Diktatur: Zur Frage des Klassenkampfes bis hin zum Kommunismus*“, aus der fast 30 Jahre zuvor veröffentlichten „*Gemeinsamen Stellungnahme"* der Redaktionen der *Roten Fahne* der Marxistisch-Leninistischen Partei Österreichs, des *Westberliner Kommunist* (Organ für den Aufbau der Marxistisch-leninistischen Partei Westberlins) und von *Gegen die Strömung* (Organ für den Aufbau der Marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands) die sich der Anforderung einer *„Kritik des «Vorschlags zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung» der KP Chinas von 1963"* gestellt hatten und 1988 dieses in Frage stehende Kapitel mit dem Titel „*Über die Linie für die Länder der proletarischen Diktatur: Zur Frage des Klassenkampfes bis hin zum Kommunismus (Punkte 17 und 18)*“ (*Rote Fahne*/MLPÖ Nr. 229, Westberliner Kommunist WBK-Nr. 42 bzw. Gegen die Strömung

GDS-Nr. 42, S.26─S.34) verfasst hatten, das von GDS geringfügig bearbeitet und 2002 erneut veröffentlicht wurde. [2]

Lässt man die merkwürdige und erstaunliche Wandlung beiseite, dass sich in der Vorbemerkung der Redaktion *Rot Front* die damaligen maßgeblich als Verfasser beteiligten Vertreter/innen der o.g. drei marxistisch-leninistischen Redaktionen auf wunderbare Weise zu „einem Kollektiv aus Genossinnen und Genossen aus Österreich, Westberlin und Westdeutschland" („*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr. 11-14, S.10) verwandelten, wird man durch Vergleich feststellen, dass es sich bei dem mit einer neuen Überschrift versehenden Abschnitt „*Grundpositionen des wissenschaftlichen Kommunismus zur Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus*" (ebd., S.279─S.284) und den sich anschließenden Abschnitt „*Fehlerhafte Begründung der Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus durch die KP Chinas*" (ebd., S.284─S.288) um die schon damals vertretenen Vorwürfe gegenüber der KP Chinas handelt. (Neu gegliedert und mit zwei Zwischenüberschriften versehen.)

Unser Schwerpunkt der Überprüfung galt, wie gesagt, der Durchsicht dieser Kritiken an der KP Chinas und ihrer Grundlage, hierbei hauptsächlich der Auffassungen Stalins. Diese Kritiken wurden von GDS an Hand der Punkte 17 und 18 des „*Vorschlags zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung*", unter Hinzuziehung von „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows und die historischen Lehren für die Welt*", dem „*9. Kommentar zum Offenen Brief des ZK der KPdSU*", aufs Neue präsentiert.[3] Diese Fragen berührten ebenfalls die Einschätzung des Werkes Maos.[4] In diesem Zusammenhang ergab es sich somit für uns, ebenfalls auf die Darstellung der Auffassungen Maos in „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*" (*Rot Front* Nr.23-25) für die Zeit nach 1949 einzugehen, die von GDS bei der Einschätzung seines Werkes zum Teil kritisch beurteilt worden waren. Hier ging es uns schwerpunktmäßig um das Kapitel

---

[2] Siehe auch den im Jahre 2004 neu veröffentlichten Sammelband der Originale aller der von den drei o.g. Redaktionen verfassten und als „*Gemeinsame Stellungnah-men*" veröffentlichten Kritiken an der „*Großen Polemik*" durch die *Rote Fahne*/MLPÖ und *Kämpfen lernen/Wortmeldung „Kritik des von der Kommunistischen Partei Chinas im Juni 1963 im Kampf gegen den modernen Revisionismus vorgelegten «Vorschlags zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung» («Die Große Polemik»)"*, S.434─S.442.

[3] *„Ein Vorschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung"* und der „*9.Kommentar zum Offenen Brief des ZK der KPdSU*" in: „*Die Polemik über die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung*", Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1965, S.37─S.42 bzw. S.463ff.

[4] Im Kommuniqué der XI. Plenartagung des VIII. ZK der KP Chinas wurde festgestellt, dass der „*Vorschlag zur Generallinie*" „unter der persönlichen Führung des Gen. Mao Tsetung verfasst wurde". („*Wichtige Dokumente der großen proletarischen Kulturrevolution*", Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1970, S.189) Wir gehen davon aus, dass Mao zusammen mit den Redaktionen von *Renmin Ribao* und *Hongqi* den „*9.Kommentar zum Offenen Brief des ZK der KPdSU*" mit erarbeitet hat, wie man an verschiedenen von ihm verfassten Passagen für diesen Kommentar erkennen kann.

„*Der Klassenkampf für die Errichtung und Festigung der Diktatur des Proletariats und der ideologische Kampf innerhalb und außerhalb der KP Chinas 1949-1965. Die Schriften Mao Tsetungs 1950-1976 und der sog. «Band V»*“ (Ebd., S.355─S.480.)[5] Die Bezugnahme auf diese Einschätzung, was an Maos vertretener Linie und Praxis marxistisch-leninistisch und revolutionär war und was nicht, war für uns auch erforderlich angesichts der Tatsache, dass er, was die „*Große Polemik*“ angeht, nicht nur den Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*“ des ZK der KP Chinas selbst verfasst hatte, sondern auch einige Passagen für „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*“, dem „*9. Kommentar zum Offenen Brief des ZK der KPdSU*“, für den die Redaktionen von *Renmin Ribao* und *Hongqi* verantwortlich zeichneten.[6] Uns schien die Vermutung gerechtfertigt zu sein, dass Mao daneben die sonstigen dort festgeschriebenen Kritiken am Chruschtschow-Revisionismus geteilt hatte und seine Ansichten wiedergaben, die in dem Kommentar hinsichtlich der Notwendigkeit der Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats und die Begründung dafür, weshalb es unerlässlich sei, nach der Enteignung der Klasse der Bourgeoisie die sozialistische Revolution auf ökonomischem, politischem und ideologischem Gebiet gründlich zu Ende zu führen und dazu an der proletarischen Diktatur festzuhalten und sie zu verstärken, geäußert worden waren. Wir hatten das Glück, einige Schulungsmaterialien und andere Literatur als Originaltexte aus den Reihen der KP Chinas, verschiedener ihr beigeordneter Institute, von Massenorganisationen und Theorie- und Studiengruppen verschiedener Betriebe aus den Jahren 1974 bis 1976 zur Hand zu haben, was uns bei der Kontrolle der diesbezüglichen Vorwürfe an die KP Chinas und auch an Mao half. (Dazu siehe die Liste der von uns verwendeten chinesischsprachigen Literatur am Ende.)

---

[5] Hierbei handelt es sich, ungeachtet einiger weniger redaktioneller Veränderungen ebenfalls im Wesentlichen um die Wiedergabe der Einschätzung des Werkes Maos ab 1950, die 1981 als „*Gemeinsame Stellungnahme*“ der *Roten Fahne*/MLPÖ, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung* veröffentlicht wurde unter dem Titel „*Untersuchungen zur Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tsetungs, Teil I — ▪ Zu den Ausgewählten Werken Mao Tsetungs Bd.1, 1926 – 1937 ▪ Die Schriften Mao Tsetungs 1950-1976 und der sog. «Band V»*“ *(in: Rote Fahne*/MLPÖ Nr.197-199 bzw. WBK-Nr. 22, GDS-Nr. 24, S.97ff).

[6] Dieser Punkt 17 und die meisten der von Mao für „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*“ geschriebenen Abschnitte (die Belege für diese Tatsache siehe 3. Beitrag) flossen in die Untersuchung des Werkes Maos durch GDS nicht ein, was darauf hinweist, dass von einer angemessenen Recherchetiefe, die für eine Einschätzung Maos nach 1949 und besonders dem Zeitabschnitt kurz vor der Proletarischen Kulturrevolution erforderlich wäre, nicht wirklich die Rede sein kann. Siehe auch die einleitend diese Zeitspanne betreffende Feststellung über die „wichtigsten Äußerungen Mao Tsetungs“: „Im nachfolgenden Teil kann keine einzige Schrift Mao Tsetungs verwendet werden, da nur Auszüge und zum Teil ganz bruchstückhafte Zitate als authentische Äußerungen Mao Tse-tungs vorliegen.“ („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr.23-25, S.461)

Ein Beitrag beschäftigt sich zudem, eigentlich als Nebenprodukt, ausschließlich mit der Veröffentlichung „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, der angewandten Untersuchungsmethode und der Quellenarbeit, dem redaktionellen Umgang mit dem Quellenmaterial von GDS, das als Grundlage einer Einschätzung seiner Lehren und seines Werks nach 1949 diente. Angesichts der von uns ergatterten Originaltexte (mit solchen von Mao selbst), aber auch des Projekts von GDS, eine Art „Allgemeine Einschätzung“ des kommunistischen Erbes Maos und seiner Fehler für die Zeit nach Gründung der VR China zu verfassen, stießen folgende Bemerkungen von GDS bei uns auf großes Interesse:

► „Das Fehlen zuverlässiger Dokumente belastet zweifellos eine fundierte Einschätzung dieser Zeitspanne“ („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.6);

► „Es existieren sehr wenige autorisierte Schriften Mao Tsetungs über diesen Zeitabschnitt“ (ebd., S.358);

► „Es existieren sehr, sehr wenige genaue Analysen der Gesamtentwicklung Chinas nach 1949“ (ebd., S.358);

► „Eine genaue Einschätzung insbesondere der realen historischen Lage von 1956 bis 1966 sowie eine genaue Einschätzung der realen Veränderungen in der Zeit 1966 bis 1969 sowie vor allem auch von 1970 bis 1976 lässt sich aus den Schriften der KP Chinas kaum entnehmen“ (ebd., S.369, Fußnote Nr. 247);

► „Die Realität Chinas im Einzelnen zu untersuchen, ist hier nicht möglich.“ (Ebd., S.408.)

Die von GDS erneut vorgelegten und dadurch bekräftigten Kritiken an der KP Chinas, die Notwendigkeit des Klassenkampfes unter der Diktatur des Proletariats fälschlich an die Existenz der Bourgeoisie als Klasse zu knüpfen, diente der prinzipiellen Klärung zentraler programmatischer Fragen. Diese nunmehr von GDS wiederholten, den Sozialismus betreffenden Kritiken sollten in Hinsicht darauf einen Beitrag leisten zum Verständnis der Wurzeln des modernen Revisionismus chinesischer Prägung und für den Kampf dagegen. Auch bei der Analyse des Werks Maos nach 1949 geht es um mehr. Im Mittelpunkt würden, so GDS, stehen: „Fragen der proletarischen Weltrevolution und der sozialistischen Revolution, Fragen der Diktatur des Proletariats und der Haltung zur Bourgeoisie und zur bürgerlichen Ideologie im Klassenkampf“. („*Mao Tsetung —seine Verdienste, seine Fehler*“, *Rot Front* Nr.23-25, S.362)

Die Anforderung, die „*Große Polemik*“ kritisch zu überprüfen und auch zum Werk Maos Stellung zu nehmen, ergab sich angesichts der Erfahrung des sich vor aller Augen vollziehenden Farbwechsels der KP Chinas gleich nach Maos Tod und der raschen Durchsetzung einer Linie zur Restauration des Kapitalismus in China. Die sich am Kampf der KP Chinas und der PAA gegen den

Chruschtschow-Revisionismus orientierenden Kräfte, die internationale marxistisch-leninistische Bewegung (IMLB), zerfiel offen in verschiedene, teilweise völlig prinzipienlose Gruppierungen. Hatten zuvor die Dokumente der „*Großen Polemik*“ und die Dokumente der Proletarischen Kulturrevolution eine wichtige Bedeutung bei der Formierung von marxistisch-leninistischen Gruppen/Parteien, fand in der damaligen IMLB nach Maos Tod über die Bewertung der Theorie und Praxis der KP Chinas vor 1976 und des Werkes Mao Tsetungs ein heftiger Kampf statt. Das war jedoch nachgerade nicht erstaunlich, wenn man bedenkt, dass es unter diesen Kräften, die sich seit Anfang der 60er Jahre gegen den Chruschtschow-Revisionismus auf den wahren Marxismus-Leninismus und die Stellungnahmen der KP Chinas und der PAA berufen hatten, in Wahrheit kein prinzipienfestes solides Fundament gab, das sich auf die Lehren der Klassiker stützte, was in dramatischer Weise u.a. offenbarte, wie wenig hinreichend der Kampf gegen den Revisionismus und dessen Entstehung in der KPdSU, den die KP Chinas und die PAA begonnen hatten, ausgewertet worden war. Rückblickend hat es sich faktisch-praktisch um eine internationalistische antirevisionistische Front gehandelt, bei der bereits zu Maos Lebzeiten eine deutliche Korrumpierung durch den Revisionismus bei einem Teil der sich damals als internationale Bewegung begreifenden Gruppierungen auszumachen war.

Bei der heutigen Beurteilung der damaligen unabweisbaren Aufgabenstellung, sich mit der „*Großen Polemik*“ und der Einschätzung Maos zu befassen (hatte man schon mehr oder weniger die Analyse der Niederlage der marxistisch-leninistischen Kräfte in der KPdSU ad acta gelegt), ist es hilfreich, sich nochmal klarzumachen, unter welchen Bedingungen des damaligen Zweifrontenkampfes die Beurteilung des „*Vorschlags zur Generallinie*“ durchgeführt wurde, um eine Demarkationslinie zum Revisionismus und anderen opportunistischen Entstellungen zu ziehen. Hier sind besonders solche Kräfte zu nennen, die sich um die PAA unter Führung E. Hoxhas mit dessen losgetretener Diskussion (siehe u.a. sein Buch „*Imperialismus und Revolution“*, Tirana: Verlag „8 Nëntori“, 1979, und ders., „*Betrachtungen über China*“, Tirana: Verlag „8 Nëntori“, 1979) scharten und behaupteten, die KP Chinas sei schon seit Mitte der 30er Jahre keine marxistisch-leninistische Partei mehr gewesen. Es bildete sich so eine ebenso breite wie prinzipienlose weltweit auftretende Strömung, die die KP Chinas und auch Mao in diametralen Gegensatz zu dem Marxismus-Leninismus und speziell zu Stalin stellten. Andererseits die angeblichen Mao-Verteidiger, die Stalin unverhohlen angriffen (hier sind ferner die Kritiken zu nennen, die die KP Chinas an Stalin übte), die die Theorie und Praxis der KP Chinas einschließlich ihrer Fehler und die Schriften Maos zu einem antimarxistischen Konglomerat von ideologischen, politischen und organisatorischen Auffassungen verfriemelten und sich unter dem Mantel der Autorität, die sich die KP Chinas zweifellos erworben hatte, gegen die Gültigkeit der Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus in der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution

wendeten und unter dieser zerfetzten Fahne Attacken gegen Stalin führten und bis heute noch führen. Diese international auftretenden „marxist-leninist-maoist-groups“ machten Mao zum 5. Klassiker. Alle diese Strömungen grassieren heute noch.

Der Farbwechsel in China wie ansonsten das theoretisch-politische Desaster der meisten Gruppierungen der zerfallenden IMLB führte zu der richtigen Feststellung der drei Redaktionen der *Roten Fahne* der MLPÖ, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung*, dass aus den Erfahrungen im Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus nicht genügend gelernt wurde, gerade auch selbst von der KP Chinas in ihrer Polemik gegen Chruschtschow und Co. die Erfahrungen Lenins und Stalins nicht genügend ausgewertet worden waren, sodass die Aufgabe anstand, die Geschichte des antirevisionistischen Kampfes zu überprüfen, zu den Anfängen dieses Kampfes zurückzugehen und sich tief gehend mit den programmatischen Dokumenten der „*Großen Polemik*“ zu befassen. Es war sichtlich erforderlich geworden, in dem ideologisch-politischen Kampf gegen den Revisionismus als Hauptgefahr sich zu wappnen, zu festigen und einen Beitrag dazu für die internationale Diskussion zu leisten, indem man die positiven Seiten herausstellte und Halbheiten, Schwächen und Fehler in dem „*Vorschlag zur Generallinie*“ aufdeckte, der die Positionen des Chruschtschow-Revisionismus in einer Reihe von grundlegenden Fragen nicht gründlich widerlegte und in Rücksicht darauf auch den Verrat der modernen Revisionisten am Marxismus-Leninismus nicht wirklich aufzudecken vermochte. (Wir benutzen die Ausgabe „*Der «Vorschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung»*“, in: „*Die Polemik über die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung*“, Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1965, S.1ff.) Klar war bereits, dass die von den drei Redaktionen damals zur Diskussion gestellte Kritik am „*Vorschlag zur Generallinie*“ gleichermaßen mit der Einschätzung des politischen und theoretischen Erbes Maos verbunden war, auch wenn bewusst war, dass man natürlich nicht jede der bekannten Äußerungen Maos mit der Linie der KP Chinas kurzerhand gleichsetzen durfte.

Was die Arbeit dieser Redaktionen kennzeichnete, war, dass ihr Ausgangspunkt und Leitstern die Erkenntnis war, dass man zu den strittigen Fragen, bevor man dieses lobt oder jenes verdammt, sich mit den Klassikern beraten muss und ein fundiertes Studium der Klassiker als Grundlage für die Einschätzung der KP Chinas, ihrer positiven Seiten wie der Fehler in ihrem Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus unabdingbar ist, hierbei die marxistisch-leninistischen Prinzipien und vor allem die Verteidigung Stalins eine ausschlaggebende Rolle spielen müssen. Stalin musste nicht nur gegen die Angriffe der Revisionisten und aus den Reihen der „marxist-leninist-maoist-groups“ und seine unseriöse Vereinnahmung durch die PAA-Anhänger verteidigt werden. „*Von Stalin lernend die anstehenden Aufgaben lösen!*“ wurde der Titel einer „*Gemeinsamen Stellungnahme*“ zur gleichnamigen Veranstaltung der Redaktionen der *Roten Fahne*, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die*

Strömung von Ende 1979. (*Rote Fahne*/MLPÖ Nr. 178, WBK-Nr. 11 bzw. GDS-Nr. 13)

Es war notwendig, in der Untersuchung der Dokumente der „*Großen Polemik*" gerade die Lehren Stalins auch gegen die Stalinkritik aus den Reihen der KP Chinas zu verteidigen und dabei weder den Mao-Lobhudlern noch den Mao-Fressern auf den Leim zu gehen; in diesem Zusammenhang Maos theoretische und politische Linie einzuschätzen, ihn nicht den „marxist-leninist-maoist-groups" oder den Kritikern wie Hoxha zu überlassen und eine gerechte, seinem Werk entsprechende Bewertung vorzunehmen. Zu dieser Aufgabenstellung gehörte ebenso, bei diesen beiden Projekten (Kritik des „*Vorschlags zur Generallinie*", Einschätzung der Lehren Maos) unmissverständlich und beweiskräftig aufzuzeigen, dass die KP Chinas weder eine vergleichbare Vorreiterrolle in der kommunistischen Weltbewegung eingenommen habe wie die KPDSU zur Zeit Stalins, dass ein klarer Unterschied zwischen Marx, Engels, Lenin und Stalin und andererseits Maos festzustellen und die Position zu verteidigen sei, dass er selbst nicht zu den Klassikern zu rechnen und die von der KP Chinas so bezeichnete „Stalinfrage" ein Zugeständnis an die damalige internationale revisionistische Strömung gewesen sei. Deshalb sollten das Werk und die Lehren Mao Tsetungs wirklich vom Standpunkt der Lehren der Klassiker analysiert und beurteilt werden, was u.a. eine Stellungnahme zur Kulturrevolution in China und der politischen Lage bis zu Maos Tod verlangte. Rückblickend war es zu jener Zeit ein als unerlässlich anzusehender, ein richtiger und bedeutender Versuch von MLPÖ, GDS und WBK, mit Unterstützung der TKP/ML(B) (Kommunistische Partei der Türkei/Marxisten-Leninisten [Bolschewiki][7], sich von diesen opportunistischen Strömungen, von diesem Sumpf verschiedener Varianten, abzugrenzen.[8] Von unserem heutigen Standpunkt aus betrachtet, muss man sagen, dass die Aufgabe überhaupt anzupacken, sich mit grundlegenden Dokumenten der marxistisch-leninistischen Weltbewegung im Kampf gegen den modernen Revisionismus kritisch auseinanderzusetzen, zweifelsfrei richtig und unbestreitbar verdienstvoll war. Es gibt von unserer Seite nicht den geringsten Zweifel daran, dass die o.g. drei Redaktionen mit dem durchgeführten Projekt der „*Kritik des «Vorschlags zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung» der KP Chinas von 1963*" eine überaus notwendige und von niemandem sonst ergriffene Vorreiterrolle gespielt hatten, Fehler aufdeckten und in derselben Weise an Mao mit der Methode Eins teilt sich in zwei herangingen. In dieser Situation entstand 1988 das Kapitel „*Über die Linie für die Länder der proletarischen Diktatur: Zur*

---

[7] 1994 Namensänderung in Bolschewistische Partei Nordkurdistan/Türkei.

[8] Siehe die „*Gemeinsame Erklärung der Redaktionen von: Rote Fahne, Bolschewik Partizan, Gegen die Strömung, Westberliner Kommunist*": „*Mao Tsetung — seine Verdienste, seine Fehler*" von 1982 (*Rote Fahne*/MLPÖ Nr. 203, WBK-Nr. 24 bzw. GDS-Nr. 28). Siehe auch die Neuauflage dieser Erklärung durch die *Rote Fahne*/MLPÖ und *Kämpfen lernen*/*Wortmeldung* von 2007.

Frage des Klassenkampfes bis hin zum Kommunismus (Punkte 17 und 18)", in dem Stalin als Kronzeuge gegen diese Position der KP Chinas aufgerufen wurde.

Unsere Überprüfung dieses Kapitels bezieht sich auf die leicht überarbeitete Neuauflage (es handelt sich um gerade einmal 10 Seiten) und hat, wie in den drei nachstehenden Beiträgen dargestellt, Folgendes ergeben:

Hätte GDS die Wahrheit in den Tatsachen gesucht, hätte man zu dem Ergebnis kommen müssen, dass die dort geäußerten Kritiken an der KP Chinas keinerlei Bestand haben. Denn es gibt wirklich und in Wahrheit keinen mit Dokumenten zu untermauernden Hinweis darauf, dass die KP Chinas die Fortführung des Klassenkampfes im Sozialismus aus der fortwährend notwendigen Existenz der Bourgeoisie als Klasse bis zum Kommunismus abgeleitet und die Liquidierung der Bourgeoisie als Klasse nicht propagiert hätte. Diese irrigen Kritiken basieren nicht auf Dokumenten der KP Chinas, oder wenn, wie in diesem Abschnitt „*Fehlerhafte Begründung der Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus durch die KP Chinas*" („*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr. 11-14, S.284─S.288) geschehen, der Versuch unternommen wurde, solche anzuführen, dann wird die diesbezügliche Argumentation der KP Chinas „populär" versimpelt und bleibt unverstanden, statt ihr Wesen zu erfassen, sie wird zurechtgestutzt und verzerrt wiedergegeben. Um die Ansichten der KP Chinas richtigzustellen — als vernünftige Voraussetzung, diese überhaupt tief gehend kritisieren zu können — und sich dabei durch die ganzen Blödsinnigkeiten und Verfälschungen von GDS hindurchzuarbeiten, sind die Korrekturen von uns sehr ausführlich geraten.

Zur Klärung geht der längste, das ist **der vierte Beitrag** auf solche Behauptungen ein wie:

► Dass die KP Chinas unter Führung Mao Tsetungs den Klassenkampf im Sozialismus aus der Existenz der Bourgeoisie als Klasse begründet hätte. Richtig dagegen ist, dass die KP Chinas in Front gegenüber dem Chruschtschow-Revisionismus klarstellt, dass der Klassenkampf, der in der sozialistischen Ordnung in allen Bereichen stattfindet, eine objektive, außerhalb und unabhängig vom Willen der Menschen existierende Gesetzmäßigkeit eines Kampfes auf Leben und Tod ist, der den Charakter eines Kampfes zwischen dem Weg des Sozialismus und des Kapitalismus, zwischen dem Proletariat und der noch nicht vernichteten Klasse der Bourgeoisie trage. Diese Gesetzmäßigkeit ist neben anderen Faktoren zusammen wesentlich begründet in den mitgeschleppten und nicht überwundenen Merkmalen/Muttermalen der alten Gesellschaft in der sozialistischen Übergangsperiode als Noch-Klassengesellschaft und wird von Seiten des Proletariats bewusst ausgenutzt, um seine historische Mission der Abschaffung jeglichen Klassenunterschieds zu erfüllen, um die Voraussetzungen für die Vorbereitung des Übergangs zum Kommunismus zu schaffen.

► Dass die KP Chinas unter Führung Mao Tsetungs in der Polemik gegen die Chruschtschow-Revisionisten die Reste der alten Ausbeuterklasse, neue

bürgerliche Elemente, Schmarotzer, Spekulanten, Faulenzer, Gangster, Staatskassenplünderer usw. als Klassen angesehen hätte, was sich als eine reine, substanzlose Unterstellung erwies, um die KP Chinas „vorführen" zu können. Hierbei wurde eine von eben diesen Revisionisten übernommene Kritik an der KP Chinas aufgetischt, die vertuschen wollten, dass solange es diese Elemente gibt, ihre Existenz Merkmal einer Noch-Klassengesellschaft ist, in der die Klassen und damit auch die Bourgeoisie als Klasse nicht völlig verschwunden sein können, darum auch der Klassenkampf nicht erlösche und die Diktatur des Proletariats bis zur Abschaffung der Klassen überhaupt unabdingbar und zu verstärken sei.

► Dass es für die KP Chinas unter Führung Mao Tsetungs angeblich gesetzmäßig gewesen wäre, dass in der ganzen Periode des Sozialismus bis zum Kommunismus die Bourgeoisie als Klasse existiere (verbunden mit den dreisten Unwahrheiten: „Die Liquidierung der Bourgeoisie als Klasse wurde nicht propagiert" oder: die KP Chinas hätte kritisiert, „dass Stalin die Bourgeoisie als Klasse liquidiert habe"). Richtig gegenüber dieser metaphysischen Denkungsart und Wahrnehmung ist, dass die KP Chinas gegenüber den Chruschtschow-Revisionisten die These vertrat, die Bourgeoisie könne als Klasse mit der Umgestaltung der Eigentumsverhältnisse noch nicht verschwunden sein. Erst, wenn die sozialistische Revolution gründlich auf allen Gebieten zu Ende geführt werde, werden in diesem Entwicklungsprozess der Förderung der sozialistischen neuen Dinge, der Ausweitung kommunistischer Faktoren und der Beseitigung der Muttermale der alten Gesellschaft sämtliche gesellschaftlichen Verhältnisse/Beziehungen, die von den schädlichen Spuren früherer Ausbeutergesellschaften geprägt waren (inkl. der Existenzbedingungen für Klassenverhältnisse überhaupt), beseitigt; damit die Überreste der alten, der gestürzten Klasse der Bourgeoisie und die neu entstehenden kapitalistischen und bürgerlichen Elemente mit ihren Repräsentanten in der Partei und derart schlussendlich die Bourgeoisie als Klasse insgesamt völlig vernichtet werden. Und dieses werde nicht gelingen, solange es auf der Welt noch Imperialismus, Kapitalismus und Revisionismus gebe.

Wir werden beweisen können, dass die Kritiken von GDS an der KP Chinas über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats durch Voreingenommenheit auf einer Verdrehung ihrer Theorie und Praxis beruhen und unhaltbar sind.[9]

---

[9] In diesem Zusammenhang stellen wir auch die ausgewiesen wahrheitswidrigen Tatsachenbehauptungen richtig, die die Redaktion von *Trotz alledem!*, *Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei Deutschland* in ihrem Artikel „*Der «Vorschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung*»" über die (dort karikierte) Position der KP Chinas über den Klassenkampf im Sozialismus herumposaunt hat. (TA 17-18/2000, besonders S.64.) Der dementsprechende Blödsinn, der in den Thesen zu Mao in dem Artikel der Redaktion von *Trotz alledem!*, *Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei in Deutschland*: „*Mao Zedong: Sein Werk — Seine Verdienste — Seine*

Ferner: Verfälschungen der Klassiker sollen einen nicht ruhen lassen. Deshalb beschäftigt sich gleich der **nachfolgende Beitrag** mit dem wichtigsten Kronzeugen, der in diesem Kapitel von GDS gegen die KP Chinas und ihre Haltung zur Klasse der Bourgeoisie und der Weiterführung des Klassenkampfes in der ganzen sozialistischen Übergangsperiode aufgerufen wurde. Die KP Chinas behaupte vorgeblich im diametralen Gegensatz zu Stalin, dass die Bourgeoisie als Klasse bis hin zum Kommunismus nicht liquidiert werden könne und weiter bestehen bleibe und *dies der Grund* sei, warum der Klassenkampf fortgesetzt werden müsse. Diese Kritik konnte GDS aber nicht belegen, wie wir zeigen. Und: Auch Stalins Lehren, die zur Grundlage dieser Vorwürfe gemacht worden waren, werden von GDS in dem Abschnitt „*Grundpositionen des wissenschaftlichen Kommunismus zur Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus*“ („*Zur «Polemik»*“, *Rot Front* Nr. 11–14, S.279─S.284), nicht korrekt ausgewertet, stattdessen zurechtgestutzt und nicht wirklich verteidigt, was der Ausgangspunkt einer solchen Kritik an der KP Chinas hätte gewesen sein müssen. Näherhin geht es um die mangelhafte Behandlung solcher Fragen wie:

► Die Frage der Verschärfung des Klassenkampfes gegen die Feinde des Sozialismus wird nicht eingeordnet in die Änderungen der Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft der UdSSR Mitte der 1930er Jahre, Stalins Anwendung des Marxismus-Leninismus auf die Umgestaltung der Klassenverhältnisse und der gesellschaftlichen Beziehungen der Menschen in der UdSSR überhaupt wird ignoriert wie auch der Übergang zum Aufbau der klassenlosen Gesellschaft..

► Eine Verbindung zu anderen Thesen Stalins wird nicht hergestellt, hier z.B. nicht hinsichtlich seiner Antwort auf die Frage, weshalb entgegen der Meinung der Opportunisten das sozialistische Land in der Tat aus eigener Kraft die inneren Quellen der Restaurationsgefahr beseitigen kann, der Sieg des Sozialismus jedoch nicht als endgültig anzusehen sei und was demzufolge die Garantie gegen eine Restauration bedeutet. Mit dieser Unterlassung von GDS werden auch die im Kampf gegen die verschiedenen antimarxistischen Strömungen formulierten historischen Erkenntnisse der KPdSU(B) zur Zeit Stalins über die inneren und äußeren Quellen der Restaurationsgefahr ignoriert, die herauszuarbeiten und richtig zu beurteilen die Partei im Kampf gegen opportunistische Verfälschungen lange Zeit beschäftigt hatte.

► Stalins Zusammenfassung der Erfahrungen des Sieges des sozialistischen Systems in allen Sphären der Volkswirtschaft des sozialistischen Aufbaus in der UdSSR in Rücksicht auf die veränderten Aufgaben des historisch völlig neuen, sozialistischen Staates, seine Weiterentwicklung der marxistischen Staatstheorie und seine Schlussfolgerung für die UdSSR, dass der Übergang

---

Fehler“, TA Nr.59/2012, besonders S.19 unter der Zwischenüberschrift „*Aufbau des Sozialismus mit der Bourgeoisie*“ und S.20 über die Proletarische Kulturrevolution, verzapft wurde, musste auch korrigiert werden.

zum Kommunismus auch unter kapitalistisch-imperialistischer Umkreisung möglich und notwendig ist, wird ausgewichen und komplett umgangen.[10]

Hätte GDS bei der Redaktion der Neuauflage, ausgehend von dem dialektisch-materialistischen Leitsatz „**Die Wahrheit ist immer konkret**" (Lenin, „*Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution*", 1905, LW 9, S.76) die Wahrheit in den Tatsachen gesucht, hätte man zu dem Ergebnis kommen müssen: Stalins Standpunkt wurde ungenau und verfälschend dargestellt, in der Vorlage der alten „*Gemeinsamen Stellungnahme*" von 1988 war bei der zusammengezimmerten Darstellung seiner Position zur Frage des Klassenkampfes im Sozialismus eine Art geistiger Tischlerei am Werke gewesen, die gröblich verletzte, was Lenin als den „**Geist des Marxismus**" bezeichnete.[11] Wir dagegen meinen, dass die Verteidigung der Lehren Stalins über den Klassenkampf im Sozialismus keine „gut gemeinte" redaktionelle „Bearbeitung" von GDS braucht, um diese für eine Kritik an der KP Chinas entsprechend zurechtzubiegen. Derart schlug in das Gegenteil um, was sich 1979 die Redaktionen der *Roten Fahne*/MLPÖ, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung* in der „*Gemeinsamen Stellungnahme*: *Von Stalin lernend die anstehenden Aufgaben lösen!*" eigentlich auf die Fahne geschrieben hatten, nämlich von Stalin lernend, die anstehenden Aufgaben zu lösen. So wurde das Vorhaben von GDS, die Position der KP Chinas zum fortwährenden Klassenkampf im Sozialismus und der Notwendigkeit der Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats auf der festen Grundlage der Lehren Stalins zu kritisieren, die KP Chinas mit der richtigen Linie Stalins zum Klassenkampf im Sozialismus entlarvend zu konfrontieren, eine nicht zu erfüllende Aufgabenstellung.

Unter Berücksichtigung der Mängel und groben Fehler muss das Projekt insofern als gescheitert angesehen werden, in dem Kapitel „*Über die Linie für die*

---

[10] An dieser Stelle ganz kurz beispiel- und beleghaft Folgendes: Zwei Jahre nach der *Rot Front* Nr. 11 – 14 legte GDS eine ultimative Stalin-Biografie vor: „*J.W. Stalin — Ein kurzer Abriss seines Lebens und Wirkens*", *Rot Front* Nr.16-17 (2004), von der die dafür Verantwortlichen verkündeten, hier „mit den bürgerlichen und antikommunistischen Vorurteilen aufzuräumen und über Leben und Werk Stalins Klarheit zu schaffen und inhaltsvolle Kenntnisse zu vermitteln (…)." (Ebd., S.25.) Wenn die Genossen/innen allerdings die mit der Weiterentwicklung der marxistischen Staatstheorie verbundenen neuen Aufgaben und Kampfesperspektiven, die Stalin formulierte, schlicht und einfach in ihrer Biografie auslassen, dann heißt das wohl: Man zählt sie nicht zu den „inhaltsvollen Kenntnissen" und macht sie deshalb nicht publik. (Vgl. dazu das X. Kapitel dieser *Rot Front* Nr.16-17.) Im zweiten Beitrag kommen wir auf diese auch in dieser Hinsicht erstaunliche und bemerkenswert krasse Bearbeitung der Auffassungen Stalins durch GDS zurück.

[11] „**Der ganze Geist des Marxismus, sein ganzes System verlangt, dass jede These nur α) historisch; β) nur in Verbindung mit anderen; γ) nur in Verbindung mit den konkreten Erfahrungen der Geschichte betrachtet wird.**" (Lenin, „*An I.F. Armand*", 1916, Lenin-Briefe Bd. IV, S.326 bzw. LW 35, S.227)

Länder der proletarischen Diktatur: Zur Frage des Klassenkampfes bis hin zum Kommunismus" von einem festen Stalinschen Fundament aus der KP Chinas in der Haltung zur Bourgeoisie und zum Klassenkampf Prinzipienverletzungen nachzuweisen, da man nicht einmal in der Lage war, die betreffenden Positionen „dokumentengerecht" und „die Wahrheit in den Tatsachen suchend" darzustellen. Man kann nicht behaupten, dass das angesichts der Verfälschungen, Versimpelungen und Verzerrungen in den oben genannten Fragen hinsichtlich Stalins oder der KP Chinas gelungen wäre. Mit derartigen Mängeln ist es unmöglich, den Anspruch bei den gegenständlichen Fragen zu verwirklichen, „klar herauszuarbeiten, was am Inhalt der damaligen Politik, der damaligen politisch-ideologischen Linie, am *Inhalt* der damaligen Dokumente" [der „*Großen Polemik*"] „richtig und was daran falsch war" und dies es erlauben würde, den „Kampf gegen die Wurzeln des modernen Revisionismus chinesischer Prägung" konsequent zu führen". („*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr. 11-14, S.505─S.506) Was nun die Seiten 279 bis 288 dieser *Rot-Front*-Nummer anbelangt, so denken wir, ist nichts gut an diesen 10 Seiten.

Dieser Befund berührt übrigens ebenfalls die Einschätzung Maos, die seiner Lehren und seines Werkes, wie sie in „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*" (*Rot Front* Nr. 23-25) für die Zeit nach 1949 vorgelegt wurde, jetzt als „geringfügig überarbeitete Studie" (ebd., S.5) bezeichnet, aber immerhin wird eine „*Allgemeine Einschätzung der Lehren und des Werks Mao Tsetungs*" gleich mitgeliefert. (Ebd., S.543ff.) Wir stellten fest, dass GDS in der Neuauflage immer noch unterlässt, bestimmte Äußerungen Maos zu seiner Beurteilung heranzuziehen, wie z.B. den Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*" oder die meisten der für den 9. Kommentar „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*" geschriebenen Abschnitte. Vorliegendes Quellenmaterial fand keine Berücksichtigung und wurde ignoriert oder aber falsch verstanden, verzerrt oder verfälschend wiedergegeben, sodass man sie falsch zuspitzte, verkürzte oder gegen den Zusammenhang las, in zitierten Auffassungen etwas anderes fand, als was Mao meinte und sagte, oder ebenso gerade mal das Gegenteil davon. Das betrifft im Wesentlichen die Urteile, die GDS im Kapitel „*Der Klassenkampf für die Errichtung und Festigung der Diktatur des Proletariats und der ideologische Kampf innerhalb und außerhalb der KP Chinas 1949-1965*" (*Rot Front* Nr.23-25, S.355─S.480) über Maos Linie fällte und die wir ausschließlich in Beziehung zu und in Verknüpfung mit den Behauptungen in „*Zur «Polemik»*" (*Rot Front* Nr. 11-14) aufgreifen werden.[12] Wir haben einige schwerwiegende Richtig-

[12] Infolgedessen werden wir nicht solche Fragen behandeln wie die des Auskaufs der nationalen Bourgeoisie, der Beteiligung von Persönlichkeiten anderer Klassen als dem Proletariat an der Regierung des Staates der Diktatur des Proletariats, die Gegenstand der Parteidiskussion der KP Chinas von 1958/1959 waren unter Hinzuziehung von Stalins „*Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR*" und anderer seiner Schriften wie etwa „*Zur Frage der Arbeiter- und Bauernregierung*" und der Zitatensammlung „*Marx, Engels, Lenin, Stalin, «Über die kommunistische Gesellschaft»*", chin., (4. Druck, Peking: Volksverlag, 1958).

stellungen an verschiedenen, von GDS als Auffassungen Maos ausgegebenen Kommentaren vorzunehmen, auch was seine Haltung zur Bourgeoisie im Sozialismus und zum Klassenkampf auf Leben und Tod zur Vernichtung dieser Klasse anbelangt, unter Bezugnahme u.a. des Punktes 17 des „*Vorschlags zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung*" und „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows"*, wo doch diese Arbeiten z.B. dazu verhelfen, zu einer halbwegs wirklichkeitsnahen Einschätzung der ideologisch-politischen Grundlagen der Proletarischen Kulturrevolution zu kommen.[13]

Die vorhandenen Mängel werfen auf den Versuch einer Einschätzung Maos nach 1949 kein gutes Licht. Was den Umgang mit dem Quellenmaterial durch GDS angeht, werden wir im vierten Beitrag belegen können, dass solche von GDS mit Gewissheit vorgetragenen Diagnosen wie z.B. die, dass sich Maos Haltung zur Bourgeoisie in den letzten Lebensjahren geändert hätte, zu den Thesen zu zählen sind, die in einer Reihe mit anderen als absolut dummes Zeug und kompletter Blödsinn bezeichnet werden müssen (was wir nicht allein an Hand von Primärquellen nachweisen können), und dieserart Beurteilung die Einschätzung von Maos Lehren nach 1949 in Hinsicht darauf zu einer Karikatur des Werkes einer geschichtlichen Persönlichkeit der kommunistischen Weltbewegung werden lässt.[14] Als symptomatisches Detail für dieses Herangehen an Dokumente der KP Chinas im Zusammenhang mit der Einschätzung Maos kann zudem die nur als lächerlich und albern zu bezeichnende Wiedergabe einer Kritik der KP Chinas an Stalin gelten, dass er nämlich kritisiert worden wäre, die Bourgeoisie als Klasse liquidiert zu haben. (Neu aufgelegt und festgeschrieben in „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr.23-25, S.460.)

Bleibt noch, auf den **dritten Beitrag** hinzuweisen. Hier geht es vor allem um die ausgeübte Quellenkunde, das Herangehen an Belege für Beurteilungen, die in „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*" nach 1949 von GDS, schwer-

---

[13] Einen Schlusspunkt, wie weit man ohne Belege Unfug in die Welt und ungeniert jegliche wissenschaftlich zu nennende Beweisführung außer Kraft setzen kann und damit unbekümmert der Erziehung der eigenen Genossen/innen (und nicht nur denen) unermesslichen Schaden zufügt, markieren die Thesen zu Mao in dem Artikel „*Mao Zedong: Sein Werk — seine Verdienste — Seine Fehler*" von *Trotz alledem!*, *Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei in Deutschland*, TA Nr.59/2012, besonders S.19─S.21, worauf in unserem Artikel im 2. Heft eingegangen werden wird. Zu berücksichtigen ist zugegebenermaßen, dass hier nur in die Fußstapfen anderer getreten wurde, nämlich in die der „*Gemeinsamen Erklärung der Redaktionen von: Rote Fahne, Bolschewik Partizan, Gegen die Strömung, Westberliner Kommunist*": „*Mao Tsetung — seine Verdienste, seine Fehler*" von 1982 (*Rote Fahne*/MLPÖ Nr. 203, WBK-Nr. 24 bzw. GDS-Nr. 28, S.28─S.34).

[14] Siehe die von GDS als Analyse angebotene Sicht der Dinge wie z.B, dass „Mao Tsetung ganz offensichtlich in der letzten Phase seines Lebens seine Haltung zur Bourgeoisie geändert hat" „und damit auch zur Frage der Diktatur des Proletariats". („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.462 und S.537)

punktmäßig auf den Seiten 355 bis 480 über „*Die Schriften Mao Tsetungs 1950-1976 und der so genannte «Band V»*“ abgegeben wurden. Dieser dritte Artikel erinnert nach Sichtung und Überprüfung der Behandlung des damals vorhandenen Quellenmaterials nicht nur daran, dass bei der Einschätzung des Werkes Maos ab 1950 eine nicht zu rechtfertigende Beschränkung auf englisch– oder deutschsprachige Veröffentlichungen vorlag und nur diese benutzt wurden. Die Art und Weise, wie von GDS die (für die Quellenkunde unerlässliche) Frage der „Autorisierung“ von Maos Schriften behandelt wurde, was zu einem selbst verschuldeten und begrenzten eigenen Verständnishorizont für die Analysen geriet, lässt uns vermuten, dass Einiges zur Ansicht berechtigt, dass hier doch mit einem recht engstirnigen, beengten, ja eurozentrierten Blick (oder deutschsprachiger Tümelei?) die Veröffentlichungspraxis in China betrachtet wurde — eine Handhabung des Quellenstudiums, das nicht einmal für eine „Studie“ im ernsthaften bürgerlichen Wissenschaftsbetrieb durchgehen könnte. Das Unterfangen, Antworten auf die Frage nach den Quellen von Farbwechsel und Restauration zu geben und dafür zu untersuchen, was an der Linie der KP Chinas und Maos zur Errichtung und Festigung der Diktatur des Proletariats und der gründlichen Weiterführung der Revolution in Wahrheit revolutionär und marxistisch war und was nicht, konnte im Grunde nicht wirklich gelingen. Auch darum nicht, weil diese Partei diese zu überprüfende Linie als die Anwendung der allgemeinen Wahrheiten des Marxismus-Leninismus auf die Praxis der Revolution in China, als die Verbindung der Prinzipien des Marxismus-Leninismus mit den Besonderheiten der konkreten revolutionären Erfordernisse verstand und in dieser Linie unweigerlich das national Besondere zutage treten musste.[15] Jedoch es fehlte für die Zeit ab 1958 eine konkrete Analyse der konkreten Situation im Zusammenhang und auf der Grundlage der ökonomischen und politischen Lage, dem Kräfteverhältnis und den Interessen der verschiedenen Klassen und ihrer Veränderung in den Etappen des Klassenkampfes und so konnten die Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung, wie sie in China zum Ausdruck kamen, nicht wirklich verstanden werden.[16] (Zu erinnern ist an die vorhandene Beschwernis für eine den Namen wirklich verdienende Untersuchung der Linie einer KP: „Eine genaue Einschätzung insbesondere der realen historischen Lage von 1956 bis 1966 sowie eine genaue Einschätzung der realen Veränderungen in der Zeit 1966 bis 1969 sowie vor allem auch von 1970 bis 1976 lässt sich aus

---

[15] Ein Herangehen an die Überprüfung der ideologisch-politischen Linie, die sich aus Stalins Forderung ergibt: „**Also muss die Verbindung von Wissenschaft und praktischer Tätigkeit, die Verbindung von Theorie und Praxis, ihre Einheit zum Leitstern der Partei des Proletariats werden**.“ („*Über dialektischen und historischen Materialismus*“, 1938, in: „*Geschichte der KPdSU(B) — Kurzer Lehrgang*“, Berlin 1955, S.144)

[16] Beispielsweise heißt es etwa bei Mao in „*Über den Widerspruch*“, „dass die Allgemeinheit in der Besonderheit existiert“. (AW I, S.386)

den Schriften der KP Chinas kaum entnehmen.“ Ebd., S.369, Fußnote Nr. 247.)

Dieses allseitig fehlende bzw. unzureichende Quellenmaterial, das auf Grund objektiver wie subjektiver Ursachen die Durchführung dieses Projektes beschwerte, hielt GDS fernab aller Regeln marxistisch-leninistischer Gesellschaftswissenschaft keinesfalls von weitestreichenden Schlussfolgerungen ab. Statt sich zitierbarer Belege für die Argumente und einer Kritik an der KP Chinas zu bedienen, werden eigene Argumente zu ausreichenden Belegen und Beweisen für ihre Richtigkeit hochstilisiert und Mutmaßungen in angebliche Tatsachenbehauptungen verwandelt — ungeachtet dessen (was hier nochmal unterstrichen werden soll), ob wirklich seit den 1950er Jahren Fehlentwicklungen in der Linie des Aufbaus des Sozialismus bei der KP Chinas und Abweichungen vom Marxismus-Leninismus bei Mao vorgelegen hatten oder nicht. Alles garnierte GDS noch mit der unverfroren zur Schau gestellten Selbstgewissheit, die eigene Beschränkung, besser Beschränktheit des zur Verfügung stehenden Materials als ein Problem der Veröffentlichungspraxis der KP Chinas auszugeben. Darauf muss man erst einmal kommen. Das läuft aber so nicht. Wir werden uns an ausgewählten Beispielen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) eingehend mit der Methode beschäftigen, aus geringem Quellenmaterial weitestreichende Bewertungen über Mao Tsetungs theoretische und politische Linie ab 1950 zu produzieren und steile Thesen über seine Position zu bestimmten Fragen zu basteln.

Die eingehende, oben skizzierte Beschäftigung mit dem Kapitel „*Über die Linie für die Länder der proletarischen Diktatur: Zur Frage des Klassenkampfes bis hin zum Kommunismus*“ („*Zur «Polemik»*“, *Rot Front* Nr. 11-14, S.275─S.288) und in Bezug gesetzt zu dem Kapitel „III. *Der Klassenkampf für die Errichtung und Festigung der Diktatur des Proletariats und der ideologische Kampf innerhalb und außerhalb der KP Chinas 1949-1965 — Die Schriften Mao Tsetungs 1950-1976 und der sog. «Band V»*“ („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr.23-25, S.355─S.480) führte vor Augen, vor allem, wie wichtig das Studium der Klassiker zu diesen Fragen ist, wenn man die KP Chinas kritisieren will, aber auch, dass es wirklich unerlässlich ist, sich auf überprüfbare Forschungsergebnisse, d.h. auf konkrete, dokumentarisch zu belegende, zitierfähige Auffassungen der KP Chinas und Maos nach 1949 und nicht auf eigene Fabrikationen von angeblichen Tatsachenbehauptungen zu stützen. Aber Unkenntnis schützt bekanntlich nicht vor Kritik.

Wir ersparen es uns an dieser Stelle zu beurteilen, ob die beiden Neuauflagen der „*Gemeinsamen Stellungnahmen*“ der *Roten Fahne*, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung* als „Historische Dokumente verdienen Beachtung“ sinnvoll waren oder nicht und dementsprechend auch die Veröffentlichung einer chinesischen Übersetzung unter dem Titel „*Mao Tsetung — seine Verdienste, seine Fehler*“ von 2012. (Offenbach: Verlag Olga Benario und Herbert Baum) Was wir allerdings beurteilen können, ist, dass die Behauptungen, so wie sie im Abschnitt „*Fehlerhafte Begründung der Notwendigkeit des Klassenkamfes*

im Sozialismus durch die KP Chinas" aufgestellt und seit 1979 in den verschiedenen Publikationen mehr oder weniger unverändert immer wieder vorgebracht worden sind, von GDS nicht bewiesen werden konnten und von nichts mehr leben, als dass sie ständig — wie in den beiden Neuauflagen (*Rot Front* Nr. 11-14 und Nr. 23-25) — mit dem Brustton der Überzeugung wiederholt werden. Diese oben genannten Kritiken an der KP Chinas müssen energisch und ausdrücklich zurückgewiesen werden. Wir werden zeigen: Bei den oben genannten Vorwürfen gegen die KP Chinas handelt es sich um Eigenproduktionen dieser Kritiker/innen selbst, die sie als Abweichung vom Marxismus-Leninismus brandmarken und diesen Popanz dann widerlegen. Das scheint uns aber nicht ein sogenannter „Königsweg" zu sein, Prinzipien des Marxismus-Leninismus und Stalin gegen Angriffe zu verteidigen und das Bewusstsein von der Bedeutung dieser Prinzipien zu erhöhen. Vom Inhalt wie auch von der angewandten Methodik her halten wir die zwei besagten Kapitel für Schulbeispiele, wie eine Kritik nicht durchzuführen ist, wenn man sich zur Verteidigung der Wahrheit, der Verteidigung der Prinzipien des Marxismus-Leninismus gegen die revisionistischen Verfälschungen verpflichtet hat. Die Kritiker/innen der KP Chinas in Gestalt von GDS ließen sich hinsichtlich der Frage der Weiterführung des Klassenkampfes unter der Diktatur des Proletariats dazu verleiten, solche grundsätzlichen Anforderungen an eine marxistisch-leninistische Kritik im ideologischen Kampf um die richtige Linie zu ignorieren, zu denen zumindest gehört, ohne Wenn und Aber bei dem zu kritisierenden Standpunkt hinter eventuellen opportunistischen Ausflüchten das wirkliche Wesen der Aussage richtig zu erfassen.

So verdienstvoll die Anlage des Projektes war, zu den grundlegenden Dokumenten des Kampfes gegen den Chruschtschow-Revisionismus zurückzugehen und den „*Vorschlag zur Generallinie*" gründlich mit Hilfe der Klassiker zu studieren und Halbheiten und Fehler als gleichermaßen das Positive herauszustellen, so kamen wir doch zu dem Resultat, dass der Teil dieses Projekts, den wir gründlich überprüft haben, hundertprozentig misslungen ist. Dieses Ergebnis der Überprüfung war für uns selbst erstaunlich und überraschend, da wir zunächst diese dort formulierten Kritiken an der KP Chinas für richtig gehalten haben — vor einer genaueren Prüfung. Verzerrungen und Verfälschungen, getarnt als „wissenschaftlicher Kommunismus" haben unserem Verständnis nach mit dem Marxismus als Wissenschaft nix gemein und dürfen nicht geduldet werden. Die Verteidigung des Marxismus-Leninismus gegenüber dem Opportunismus hat niemals Entstellungen, Versimpelungen und Zurechtstutzen der Auffassungen des Gegners erforderlich gemacht. Diese Methodik widerspricht näherhin diametral der marxistischen Forderung der konkreten Analyse der konkreten Situation und dient nicht der Verteidigung der Prinzipien des Marxismus-Leninismus, sondern dem Revisionismus. Die kritisierten Positionen der KP Chinas bedürfen einer erneuten Überprüfung, bei der man sich wirklich der Theorie vom Klassenkampf bedient und sich zu Recht auf Stalin berufen kann. Denn wir werden in der Hauptsache (Haltung

zur Klasse der Bourgeoisie, Begründung des Klassenkampfes aus der Existenz dieser Klasse) zeigen, dass das Schwert, mit dem versucht wurde, die KP Chinas in diesen Fragen zu vierteilen, ausgesprochen stumpf gewesen war, und die dementsprechende Kritik an Mao infolge ihrer Oberflächlichkeit und Leichtfertigkeit, mit der sie formuliert wurde, keinesfalls geeignet ist, „ein möglichst gerechtes und den Quellen entsprechendes Bild zu zeichnen". („*Mao Tsetung —seine Verdienste, seine Fehler*", *Rot Front* Nr.23-25, S.357) Ganze Argumentationsstränge der KP Chinas bzw. Maos im Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus blieben nachgerade unverstanden und überdies geriet man in die Falle, noch eine Anleihe bei eben diesen Revisionisten gemacht zu haben, um die eigens hergestellte Plumpifizierung der Ansichten der KP Chinas und Maos zu untermauern.

Wir stützen damit ferner unsere Ansicht, dass die ideologisch-politisch wesentliche Frage nach den Gründen für Farbwechsel und Restauration heutzutage nach wie vor eine zentrale und aktuelle Frage darstellt, die nicht auch nur annähernd, ausgehend von den Lehren der Klassiker über die Diktatur des Proletariats und den Aufbau des Sozialismus, beantwortet ist. Es gibt noch keinen seriösen Beitrag dazu, diese Frage an Hand der Machtergreifung der Revisionisten chinesischer Prägung wirklich zu beleuchten, ganz zu schweigen davon, dass es den Kritiker/innen wohl nicht möglich war, in ihre Analysen aus chinesischen Publikationen die ökonomisch-politischen Gegebenheiten der VR China zur Enthüllung des Entwicklungsganges des Restaurationsprozesses heranzuziehen.

Diese Ergebnisse unserer Überprüfung ausgewählter Kapitel der beiden *Rot-Front*-Nummern sind um so wichtiger, da es GDS bei der Beschäftigung mit der Periode der chinesischen Revolution nach 1949 um nichts weniger als darum ging: „Es geht um viel mehr, nämlich um die Sache selbst, insbesondere um Grundfragen der proletarischen Weltrevolution und die Kernfrage der Errichtung und Festigung der Diktatur des Proletariats gegen und über die Klasse der Bourgeoisie und all ihre Überbleibsel auf allen Gebieten." („*Mao Tsetung — seine Verdienste, seine Fehler*", *Rot Front* Nr.23-25, S.362) GDS spricht von „*einer tief gehenden ideologischen und politischen Analyse*" („*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr. 11-14, S.9, H.i.O.), wir lesen von einem „vertieften Kampf zur Verteidigung der Theorie und vor allem der Prinzipien des wissenschaftlichen Kommunismus". (Ebd.) Die vorgelegten Analysen zu diesen Fragen, von denen man nicht begriffen hat, wie die KP Chinas und Mao sie beantworten, stehen im eigentümlichen Gegensatz zu dem oben skizzierten, im Nachhinein als hochgestochen zu bezeichnenden Vorsatz und Anspruch, der in den beiden *Rot-Front*-Nummern formuliert wurde. Mit bloßen Worten, die auch nicht im Entferntesten die Wirklichkeit auch nur ein bisschen erfassen, trägt man nicht zur Aufdeckung speziell von Quellen des Farbwechsels und der Restauration am Beispiel Chinas und zum Verständnis der vielschichtigen Gründe für diese katastrophale Niederlage der marxistisch-leninistischen Kräfte bei, mit der unausweichlichen Folge, dass hier in dieser Hinsicht kein

Beitrag zu einer solchen aktuellen programmatischen Grundfrage zur Aufdeckung der Entstehung von Farbwechsel und Restauration vorzulegen vermocht wurde. Das wird in den vorliegenden Aufsätzen nachgewiesen. Wir sind der festen Überzeugung und werden energisch widersprechen, wenn irgendjemand tatsächlich meint, dass es durch die eigenartige Behandlung des Quellenmaterials (Stalins, der KP Chinas, Maos) möglich sein könnte, systematisiert Fehlentwicklungen der KP Chinas, ihrer Theorie und Praxis aufzudecken. Wir werden, soweit es in unseren Kräften steht, gegen die in allen Ecken sichtbare Dummheit und Ignoranz bei der Beurteilung der KP Chinas und Maos angehen und uns besonders für die Richtigstellung der verzerrten Position Stalins, der zum Kronzeugen gegen die KP Chinas aufgerufen wurde, einsetzen. —

Das ist der wahre Hintergrund unserer Bemühungen. Er besteht nicht darin, die KP Chinas bzw. Mao pauschal, gewissermaßen in „Bausch und Bogen" zu verteidigen. Im Vordergrund unserer Fragestellung stand und steht, ausgehend von dem von uns als Leitsatz aufgefassten Feststellung, dass die Wahrheit immer konkret ist, mit Hilfe der vorhandenen Materialien sachlich und vorurteilsfrei zusammenzutragen und zusammenzustellen, welchen Standpunkt Stalin und die KP Chinas zu der gegenständlichen Frage des Klassenkampfes im Sozialismus besaßen und Letztere in der Polemik gegen den Revisionismus wirklich vertrat und wie diese Partei ihrer Ansicht nach die Prinzipien des Marxismus-Leninismus mit der konkreten Situation der chinesischen Revolution verband. („Was Stalin, die KP Chinas und Mao wirklich sagten.") Wir sind hier, wenn man so will, im Prozess des Niederreißens, der Aufdeckung von Verfälschungen und Versimpelungen und es geht darum, einer interessierten revolutionären Öffentlichkeit mit Quellenbelegen nachzuweisen, dass sich die Genossen/innen von GDS in den von uns untersuchten Fragen als substanzlose Kritikaster erwiesen haben. Die Ergebnisse unserer Überprüfung sollen helfen, die Trennungslinie zwischen Marxismus-Leninismus einerseits und dem, was die „marxist-leninist-maoist-groups" verschiedener Spielarten als Mao-Tsetung-Ideen propagieren, zu schärfen und andererseits die Haltlosigkeit der entsprechenden Anwürfe der Internationale der Hoxha-Anhänger noch gründlicher zu beweisen.[17] Die Repräsentanten dieser Strömungen sollen mit ihren Entstellungen, Desinformationen und unrichtigen Darstellungen nicht durchkommen.

Man kann von dieser Arbeit Folgendes nicht erwarten und darüber sollten auch keine Missverständnisse bei den Leser/innen entstehen: Nein, wir werden nicht Fehlentwicklungen in der Theorie und Praxis der KP Chinas verteidigen und ihre Halbheiten und Abweichungen vom Marxismus-Leninismus wieder aufleben lassen wollen. Das betrifft z.B. die Angriffe auf Stalin, wie sie sich etwa in den Dokumenten „*Über die historischen Erfahrungen der Diktatur des*

[17] Für Einblicke, wie E. Hoxha gestrickt war, siehe seine zweibändigen „*Betrachtungen über China*" (a.a.O.) über den Zeitraum von 1962 bis 1977.

Proletariats" und „*Mehr über die historischen Erfahrungen der Diktatur des Proletariats*" (beide 1956 erschienen, Neuauflage als Sammelband unter dem Titel: „*Die historischen Erfahrungen der Diktatur des Proletariats*", Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1963) oder in dem „*2. Kommentar zum Offenen Brief des ZK der KPdSU*", „*Zur Stalinfrage*" in: „*Die Polemik über die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung*" (Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1965, S.131ff) niederschlugen. Das betrifft beispielsweise ebenso die falsche Bewertung der internationalen Lage[18] und die daraus gezogenen falschen

[18] Es wäre theoretisch wie praktisch völlig falsch, die Außenpolitik von der Innenpolitik zu trennen. Es besteht demzufolge nach wie vor die auch noch nicht eingelöste Aufgabe, die Wechselbeziehungen der Innen– und Außenpolitik der VR China zu Lebzeiten Maos, die Auswirkungen der einen auf die andere inkl. ihrer Fehlentwicklungen herauszuarbeiten. — Skepsis ist somit sehr wohl angebracht, soweit sie sich wirklich mit den Lehren der Klassiker begründet. Nicht zu rechtfertigen ist allerdings, dass immer wieder Genossen/innen in der Kritik an der Drei-Welten-Theorie über das Ziel hinausschießen und angesichts einer Aggression, eines Interventionsversuchs, eines Überfalls einer imperialistischen Großmacht auf ein kleines, schwächeres Land kurzerhand einen beidseitig reaktionären, ungerechten Krieg konstatieren und derart diejenigen, die sich im Land gegen Unterjochungsversuche und die militärische Intervention wehren, eigentlich gleichsetzen mit der imperialistischen Armee, die überfällt. Diese Auffassung lässt nur einen Krieg als gerecht gelten, soweit es nämlich um den Sturz der „eigenen" herrschenden Klasse geht oder auch um einen nationalen Befreiungskampf, der aber von Marxisten-Leninisten angeführt sein müsse, wo es sich doch sonst um reaktionäre (etwa halbfeudale) Kräfte an der Spitze der Bewegung handele. Solche Stellungnahmen sind immer wieder anzutreffen, angesichts eines typischen, *gesetzmäßigen* Merkmals dieser Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution, des Drangs nach Annexionen, dass imperialistische Großmächte abhängige und überhaupt schwächere Länder überfallen, deren territoriale Integrität militärisch verletzen, um den Status quo zu verändern, kurz sich schwächere Länder unterwerfen, um sie ihren imperialistischen Interessen noch willfähriger zu machen; um sich dieses Land im Rahmen der imperialistischen Versuche der Neuaufteilung der Einflusssphären der eigenen uneingeschränkten Kontrolle zu unterwerfen; um die Regierung/Machthaber dieses Staates in eine „Marionettenregierung" ihrer Wahl einzutauschen; um sich damit den uneingeschränkten, direkten Zugriff zu den Rohstoffquellen zu sichern usw. Die Geschichte lehrt hierzu unmissverständlich, dass es gerechte Verteidigungskriege verschiedener Art nicht-sozialistischer Staaten gibt, selbst solche, die sich aus einem Angriffskrieg des aktuell Unterlegenen entwickelt haben. Es ist so: Der Krieg ist eine Erscheinung, die es so lange geben wird wie die Klassen und die niemals nur für sich behandelt werden kann, nicht außerhalb ihres konkreten historischen Zusammenhangs, nicht außerhalb der Gesetzmäßigkeiten dieser Epoche. Man muss die Interessen der unterdrückten Klassen, der Werktätigen, der Ausgebeuteten, die selbständigen Klasseninteressen des Proletariats herausarbeiten, dabei die Einheit des internationalen Proletariats in dieser Frage beachten und einer Spaltung entgegenarbeiten. „**Ein Volk, das andere unterdrückt, kann sich nicht emanzipieren**." (Engels) Und Lenin verlangte bei einem Krieg eine Einordnung in die Resultate der Gesamtbilanz des Kampfes gegen den Imperialismus vom Standpunkt der proletarischen Welt-

strategischen Schlussfolgerungen, die darauf basieren, nicht auszugehen von der Spaltung der Welt in die Front des Imperialismus und die Front der proletarischen Weltrevolution. Die berüchtigten Elemente der Drei-Welten-Theorie

---

revolution durchzuführen. (Vgl. Lenin, „*Die Ergebnisse der Diskussion über die Selbstbestimmung*“, LW 22, S.348.) Zugegebenermaßen mag es schwierig sein, den sozialen Gehalt des Krieges zu beurteilen; äußert man sich jedoch dazu, geht das gar nicht, keine konkrete Analyse vorgenommen und die Wahrheit nicht in den Tatsachen gesucht zu haben. Mit „Ein-Punkt-Erklärungen“ (hier wie dort kämpfen reaktionäre Klassen) läuft man unweigerlich in die Irre und schürt unter der Hand noch pazifistische Illusionen im eigenen Arbeitsbereich. Man ruft händeringend: „Wir wissen doch nicht, wen wir dort unterstützen sollen, da kämpfen doch Reaktionäre gegen Reaktionäre“, „Wir kennen keine Marxisten-Leninisten dort“; „Es kann ein Weltkrieg drohen“; „Wenn wir das schwächere Land unterstützen, dann unterstützen wir in Wahrheit das Recht der dort herrschenden Bourgeoisie auf Ausbeutung und Unterdrückung“ usw. Derart kommt eine oberschlaue Haltung zum Ausdruck, den ganzen Umfang der Frage rigoros zu schmälern, den Krieg überhaupt als Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln zu verkennen und den konkreten ökonomisch-politischen Zusammenhang zu ignorieren, stattdessen im Vorhinein schon mal eilfertig mit diesem Herangehen das möglicherweise in dieser Situation legitime Recht des Volkes auf Widerstand gegen imperialistische Aggressions– und Unterjochungsversuche beiseitezuwischen (zum Nutzen des Aggressors). So wird das Recht der werktätigen Massen auf Widerstand gegen den äußeren Feind missachtet, in dessen Fortgang sie sich zudem in die Lage versetzen könnten, sich von der herrschenden Klasse des „eigenen“ Landes loszulösen. Mit einem solchen Deutungsrahmen, der bei aller notwendigen Kritik an der Drei-Welten-Theorie den Blick scheuklappenmäßig verengt, mit der überdies so getan wird, als ob man die Fahne der Verteidigung Stalins hochhielte, wird in der Tat die Politik der KPdSU (B) unter seiner Führung angegriffen. (So was soll häufiger vorkommen.) Es ist nachgerade diese alte Variante des Opportunismus, die leugnet, dass es gerechte Kriege im Sinne des *Kurzen Lehrgangs* gibt, nämlich einen Befreiungskrieg mit dem Ziel, „*das Volk gegen einen äußeren Überfall und gegen Unterjochungsversuchen zu verteidigen*“, der sowohl zu unterscheiden ist von „*der Befreiung des Volkes von der Sklaverei des Kapitalismus*“, als auch von „*der Befreiung der Kolonien und abhängigen Länder vom Joche der Imperialisten*“. (Ebd., S.210.) Ganz praktisch: Hätten die Volksmassen mit Beteiligung der Dubček-Revisionisten in der ČSSR 1968 nicht alles Recht auf ihrer Seite gehabt, sich der bewaffneten Intervention der Sozialimperialisten mit Waffen zu erwehren? Z.B. Vietnam. Man kann nicht ernsthaft daran zweifeln, dass es sich beim Kampf des vietnamesischen Volkes mit ihren hervorragenden, schon im Kampf gegen die französischen Imperialisten und Kolonialisten und gegen die japanischen Imperialisten wohl erprobten politischen und militärischen Führern an der Spitze der Partei der Werktätigen Vietnams, einer Partei, ganz eng mit der revisionistischen KPdSU liiert, um einen Kampf um Unabhängigkeit und Selbstständigkeit, um einen gerechten, weltweit mobilisierenden und den US-Imperialismus schwächenden Befreiungskrieg handelte, jedenfalls bis zum Augenblick der Eroberung Saigons und der Erstürmung des Präsidentenpalastes dort. Vom Standpunkt der proletarischen Weltrevolution aus gehörte diese zeitweilige Schwächung der imperialistischen Großmacht USA zu den Aktivposten der Bilanz des Kampfes gegen den Imperialismus.

sind unübersehbar. („Supermächte", Drei-Welten-Theorie, Hauptfeind der Völker der Welt der US-Imperialismus, später der Sozialimperialismus usw. usf.) Alles einige der falschen Positionen der KP Chinas, die in *Rot Front* „*Zur «Polemik»*" (Nr.11-14) als Zusammenstellung der diesbezüglichen „*Gemeinsamen Stellungnahmen*" von MLPÖ, GDS und WBK aus den Jahren 1979-1988 richtig an der KP Chinas kritisiert wurden, was u. E. nach wie vor Gültigkeit hat.

Nein, wir sind nicht unterwegs, wie vielleicht einige unserer Kritiker erwarten werden, um in einer Art neuem Gewand die sattsam bekannte Konstruktion sog. Mao-Tsetung-Ideen zu verteidigen, leicht abgespeckt und vielleicht nicht ganz so krass, wie sie die Konstrukteure Ende der Siebziger bis heute aufgefasst und benutzt haben (diese Gruppen haben heute noch ihren Zulauf), um Stalin und den Marxismus-Leninismus und den proletarischen Internationalismus anzugreifen. Wenn wir denn an wenigen Stellen das von GDS dargebotene Bild vom innerparteilichen Leben der KP Chinas zu Lebzeiten Maos und von ihrem Kampf zur Weiterführung der Revolution korrigieren, so sind wir keinesfalls auf dem Glatteis anzutreffen, das uns dahin rutschen ließe, eine Diskussion darüber anzuzetteln, ob Mao vielleicht doch zu den Klassikern zu rechnen wäre.

Um die Wurzeln des Revisionismus chinesischer Prägung aufzudecken, ist es zweifellos richtig, die wichtigen historischen Dokumente dieser Partei besonders nach 1949 zu analysieren. Dazu muss man sich der Prinzipien des Marxismus-Leninismus, mit denen man als Rüst- und Werkzeug da herangeht, bewusst sein und das studiert haben, was die Klassiker über die Notwendigkeit der Diktatur des Proletariats und die Besonderheiten der Periode des Sozialismus geschrieben haben. Einmal abgesehen davon, dass es sich wohl als schwierig herausgestellt hat, die Parteidokumente jener Zeit richtig zu verstehen, nicht zu viel hineinzulegen, nicht zu wenig, aber auch vor allem nichts anderes, als das, was dort geschrieben steht, herauszuinterpretieren, wird man mit diesem richtigen Herangehen trotzdem die welthistorische Niederlage der marxistisch-leninistischen Kräfte in China noch nicht richtig „begreifen". Wirkliche Prinzipienverletzungen bei einer kommunistischen Partei an der Spitze eines sozialistischen Staates auszumachen, ist sicherlich der grundlegend erste Schritt, um der Frage nach den Quellen von Farbwechsel und Restauration nachzugehen. Es ist aber zu verlangen, die Anforderung eines historisch-materialistischen Herangehens ernstlich zu befolgen und sich nicht auf das dünne Eis zu begeben, Annahmen/Hypothesen usw. bereits als ausreichend geprüfte Tatsachen auszugeben.

Zu dieser Frage wollen wir noch etwas bemerken.

II.

Die Frage der Verhütung einer Restauration des Kapitalismus, nachdem das Proletariat die Macht ergriffen, erfolgreiche Schritte zum Aufbau des Sozialismus unternommen und bereits die sozialistische Umgestaltung der Eigentumsverhältnisse durchgeführt hat, gehört in theoretischer wie praktisch-politischer Hinsicht zu den zentralen Fragen der proletarischen Weltrevolution und die Antwort darauf dient dem wirkungsvollen und letztendlich erfolgreichen Kampf gegen den Weltimperialismus und gegen jeglichen Opportunismus, dient der Erziehung der Massen in diesem Kampf. Kurz: Es betrifft direkt die Frage nach den Bedingungen für die Verwirklichung der historischen Mission des Proletariats. Ohne die inneren und äußeren Quellen der Gefahren von Farbwechsel und Restauration offenzulegen, wird es für das Proletariat unmöglich sein, die Klassen abzuschaffen und die Vorbereitungen zur Schaffung von Bedingungen, die den Übergang zum Kommunismus erleichtern, vorzunehmen. Die Erforschung und Beantwortung dieser Frage ist eine internationale Aufgabe, um an dieser Front siegreich gegenüber dem Opportunismus, besonders dem Revisionismus zu sein, siegreich zu sein im Kampf gegen den Weltimperialismus und zur Bewahrung des Charakters des sozialistischen Staates gegen innere wie äußere Feinde. Es ist nicht zu bezweifeln, dass man allein auf der Grundlage der prinzipiellen Klarheit über das Wesen, die Aufgaben und die Perspektiven der proletarischen Diktatur und des Aufbaus des Sozialismus in einem Lande mit dem Ziel des Übergangs zum Kommunismus in der Lage ist, glaubhaft und überzeugend für den Sieg der sozialistischen Revolution einzutreten und zu kämpfen. Man wird die gescheiterten Beispiele vor Augen haben und sich nicht um die sich aus den Niederlagen der ehemals sozialistischen Länder ergebenden Fragen herumdrücken können, deren Aktualität und Dringlichkeit durch den 100. Jahrestag des Sieges der Großen sozialistischen Oktoberrevolution oder auch der 200. Wiederkehr des Geburtstages von Karl Marx 2018 nur nochmal vor Augen geführt wird. Der Farbwechsel so ruhmreicher und kampferprobter Parteien wie der KPdSU Stalins nach 1953, aber auch der KP Chinas Maos Ende 1976 oder der PAA E. Hoxhas, die Restauration des Kapitalismus in diesen Ländern, die vor unseren Augen passierte, wirft die Frage nach den Gründen dafür auf, welches die dafür festzumachenden gesellschaftlichen Gegebenheiten sind. Das alles ist u.M.n. überhaupt noch nicht auf der Grundlage, in Anwendung und in Verteidigung der Prinzipien des dialektischen und historischen Materialismus nur halbwegs beantwortet worden.

Wer sich als Kommunist/in bezeichnet, sollte die Schwierigkeiten, die auf diesem sehr, sehr langen Weg bis hin zum Kommunismus zu überwinden sind, kennen, die mit der Zerschlagung des Staatsapparates der Imperialisten nicht beendet sind, sondern in neuer Gestalt in vielen erneuten und sehr langwierigen Kämpfen zur Überwindung anstehen. Wer für die proletarische Revolution arbeitet, sollte sich selbst im Klaren sein, was es bedeutet, eine sozialistische Gesellschaft zu errichten, in der die Voraussetzungen zur Abschaffung

der Klassen bewerkstelligt werden sollen, und desgleichen in der Propaganda der Erläuterung dieser Aufgabe einen entsprechenden Platz einräumen und eine dementsprechende Erziehung des Proletariats und der anderen werktätigen Massen entfalten. Die Kenntnis der Beschaffenheit einer sozialistischen Gesellschaft zumindest in den Grundzügen, zu deren Gestaltung wesentlich der Kampf gegen die Restaurationsgefahr gehört, das Verständnis der damit verbundenen Hauptprobleme, die dann zu lösen sein werden, und das Wissen um die Grundsätze einer kommunistischen Gesellschaft hilft, den Widersinn dieses jetzigen Gesellschaftssystems, das aufgrund der inneren Widersprüche zum Untergang verdammt sein wird, besser zu durchschauen und so in der Lage zu sein, eine noch allseitigere Aufklärung der werktätigen Massen über die Notwendigkeit des Sturzes dieses Systems durchzuführen.

Angesichts des misslungenen Versuchs, in einer Neuauflage die Position der KP Chinas auf der Basis der Lehren Stalins zu kritisieren (siehe „*Über die Linie für die Länder der proletarischen Diktatur: Zur Frage des Klassenkampfes bis hin zum Kommunismus*“, „*Zur «Polemik»*“, *Rot Front* Nr. 11-14, S.275─S.288) wird deutlich, dass die kritische Beurteilung dieser Partei in Bezug auf die Frage der Fortsetzung des Klassenkampfes unter der Diktatur des Proletariats (als „Kampf zweier Klassen, zweier Wege und zweier Linien“, es brauche die gesamte Übergangsperiode, um den Widerspruch zwischen Sozialismus und Kapitalismus, Proletariat und Bourgeoisie zu lösen) keinesfalls in den Grundzügen als gelungen, geschweige denn als beendet und abgeschlossen angesehen werden kann. Prinzipienverletzungen der KP Chinas und Maos aufzudecken, kann unseres Erachtens überhaupt erst der erste Schritt sein, die Quellen von Farbwechsel und Restauration in diesem sozialistischen Land offenzulegen. Der historische Materialismus beseitigte, wie Lenin ausdrücklich herausstellte, Hauptmängel der vormarxistischen Auffassungen. Unter anderem hatten diese „**im besten Falle nur die ideellen Motive des geschichtlichen Handelns der Menschen zum Gegenstand der Betrachtung gemacht, ohne nachzuforschen, wodurch diese Motive hervorgerufen werden, ohne die objektive Gesetzmäßigkeit in der Entwicklung des Systems der gesellschaftlichen Verhältnisse zu erfassen, ohne die Wurzeln dieser Verhältnisse im Entwicklungsgrad der materiellen Produktion zu erblicken**“. (Lenin, „*Karl Marx*“, 1914, LW 21, S.45) Wir behaupten, dass man zur Erforschung von Quellen von Farbwechsel und Restauration in einem sozialistischen Land den Anspruch haben muss (auch wenn es fast unmöglich ist, ihn vollends zu verwirklichen), nicht nur subjektive Faktoren (die Linie der Partei, das ideologische Niveau der Kader usw.) zu berücksichtigen — womit ja noch nicht einmal das ganze „**geschichtliche Handeln**“, erfasst wäre —, sondern ebenfalls „**die objektive Gesetzmäßigkeit in der Entwicklung des Systems der gesellschaftlichen Verhältnisse**“ und „**die Wurzeln dieser Verhältnisse im Entwicklungsgrad der materiellen Produktion**“ heranziehen muss, also die objektiven Faktoren, so

wie es der historische Materialismus, als Wissenschaft verstanden und praktiziert, fordert.[19]

Das zu tun, sei jedoch, und nun kommen wir wieder zu GDS zurück, eine Ablenkung von den wirklichen Ursachen. GDS vertritt immer noch im Zusammenhang mit der Aufdeckung von (wirklichen oder vermeintlichen) Fehlentwicklungen der KP Chinas die Auffassung: „Gleichzeitig zeigte sich in den Presseartikeln dieser Zeit wie auch in der Broschüre Zhang Chunqiaos der alte grundsätzliche Fehler: Es wurde nicht selbstkritisch die Linie der KP Chinas aufgearbeitet, die Betonung nicht auf den subjektiven Faktor gelegt, sondern vielmehr versucht, durch das Betonen der objektiven Ursachen eine Erklärung für das Aufkommen des Revisionismus zu geben, die infolgedessen gewisse Züge des Fatalismus und Objektivismus in sich trug." („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.479, Fußnote Nr. 321[20]) Man habe nicht Gewicht auf die Kritik der Fehler der KP Chinas gelegt, auf den subjektiven Faktor, sondern auf objektive Ursachen, den Nährboden für den Revisionismus. „Richtig ist es aber, sich vor allem um den Zustand der KP und das Bewusstsein und die Organisiertheit der von ihr geführten Arbeiterklasse zu kümmern, da diese Faktoren der einzige Garant sind, die jederzeit möglichen Attacken von Revisionisten gegen die Diktatur des Proletariats zu zerschlagen." (Ebd.)[21]

---

[19] Es geht um die Anwendung der wissenschaftlichen Methode, die die Bewegungs– und Entwicklungsgesetze der gegebenen Gesellschaft aufdeckt und „**die darin besteht, dass die Gesellschaft als ein lebendiger, in ständiger Entwicklung begriffener Organismus betrachtet wird (und nicht als etwas mechanisch Verkettetes, das infolgedessen eine beliebige willkürliche Kombination der einzelnen gesellschaftlichen Elemente zuließe), dessen Untersuchung die objektive Analyse der Produktionsverhältnisse erfordert, die die gegebene Gesellschaftsformation bilden, die Erforschung der Gesetze, nach denen sie funktioniert und sich entwickelt**." (Lenin, „*Was sind die «Volksfreunde» und wie kämpfen sie gegen die Sozialdemokraten?*", 1894, LW 1, S.158)

[20] Dieser Beurteilung liegt ein falscher Begriff des Objektivismus zugrunde: Es geht um die Analyse objektiver Tatbestände, die man nicht passiv registriert, sondern für die Formulierung und Durchsetzung der richtigen Strategie im Klassenkampf verwendet, um die Initiative im Klassenkampf zu behalten mit dem Ziel der revolutionären Umgestaltung. — Gemeint ist der Artikel von Zhang Chunqiao, „*Zur allseitigen Diktatur über die Bourgeoisie*", Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1975. Es geht hier uns um seine grundsätzlich materialistische Herangehensweise der Analyse der inneren Quellen des Revisionismus und nicht darum, dass ihm dabei einzelne Fehler unterlaufen sein mögen.

[21] Vgl. das Original dieser Kritik von 1981 in der „*Gemeinsamen Stellungnahme*" der *Roten Fahne*/MLPÖ, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung,* „*Untersuchungen zur Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tsetungs, Teil I.* (*Rote Fahne*/MLPÖ Nr.197-199 bzw. WBK-Nr. 22, GDS-Nr. 24, S.217, Fußnote, bzw. S.218, Fußnote)

Wir antworten darauf: Sich um das Bewusstsein und die Organisiertheit der Arbeiterklasse zu kümmern, beinhaltet allerdings ebenso zu erfassen, welche Linie die kommunistische Partei in Kenntnis der objektiven Bedingungen (des „objektiven Faktors") umsetzen muss, was die Kenntnis u.a. der Quellen von Revisionismus und Restaurationsgefahr sehr wohl einschließen sollte. Dass es sich bei dieser Kritik an dem Artikel Zhang Chunqiaos nicht allein um eine falsche, undurchdachte Fußnoten-Bemerkung handelt, belegt die Wiederholung dieser zweifelhaften Kritik einige Jahre später durch die „*Rote Fahne*" der MLPÖ als Co-Autor der „*Gemeinsamen Stellungnahme*" zur Einschätzung des Werkes Maos von 1981: „Es ist eine historische Tatsache, dass die Entartung der KPdSU, die Restauration des Kapitalismus in der UdSSR und anderen Ländern nicht Ergebnis einer militärischen Niederlage war und nicht durch irgendwelche generellen objektiven Ursachen in der gesellschaftlichen Basis bedingt war. Vielmehr war es der Revisionismus in der Parteiführung, der diese verhängnisvolle Entwicklung herbeiführte, also der subjektive Faktor." („*Revolutionäre Lehren aus den Erfahrungen der Kulturrevolution in China*", *Rote Fahne*/MLPÖ, Nr. 226, 1987, S.10) Diese Feststellung ist nämlich genauso richtig und hilfreich, wie wenn man z.B. feststellte, dass der subjektive Faktor entscheidend dafür ist, ob die Vorgaben eines Fünfjahresplans erfüllt werden oder nicht. Das ist er zweifellos. Der Inhalt dieses „subjektiven Faktors" ist gleichwohl doch, ob die objektiv vorhandenen Probleme bei der Entwicklung der sozialistischen Ökonomik korrekt widergespiegelt, erkannt und richtig behandelt werden oder nicht.[22]

Außerdem: Seit wann bedeutet eine Analyse der gesellschaftlichen Widersprüche bzw. der objektiven Wirklichkeit in ihrer widersprüchlichen Entwicklung eine Herabminderung und Ablenkung vom subjektiven Faktor? Stalin hat doch unterstrichen, dass die Bedeutung von Ideen und Theorien, wenn sie denn richtig sind, darin besteht, **„dass sie die Entwicklung der Gesellschaft, ihre Vorwärtsbewegung erleichtern, wobei sie um so größere Bedeutung erlangen, je genauer sie die Bedürfnisse der Entwicklung des materiellen Lebens der Gesellschaft zum Ausdruck bringen**". (Stalin, „*Über dialektischen und historischen Materialismus*", 1938, in: „*Geschichte der*

---

[22] Dass es eine spezielle Abweichung gibt, die die Fahne des subjektiven Faktors hochhält, in ihm nicht nur den ausschlaggebenden, sondern den *allein zu berücksichtigenden* und in Rechnung zu stellenden Faktor ausmacht und den Zusammenhang zum objektiven Faktor umgeht, belegt folgende Polemik von Marx: „**Statt der materialistischen Anschauung des «Manifestes» ist die idealistische hervorgehoben worden. Statt der wirklichen Verhältnisse der *Wille* als Hauptsache in der Revolution**." (Marx, Engels, „*Sitzung der Zentralbehörde vom 15. September 1850",* MEW 8, S.598; vgl. Marx, „*Enthüllungen über den Kommunistenprozess zu Köln*", MEW 8, S.412.) Siehe auch: „**Es ist die alte Illusion, dass es nur vom guten Willen der Leute abhängt, die bestehenden Verhältnisse zu ändern und dass die bestehenden Verhältnisse Ideen sind**." (Marx, Engels, „*Die deutsche Ideologie*", „[III] *Sankt Max*", MEW 3, S.363)

KPdSU(B) — Kurzer Lehrgang", Berlin: Dietz Verlag, 1955, S.146) Daraus ist zu folgern: In Wahrheit stärkt die Erkenntnis dessen, welche Quellen des Revisionismus es gibt und wie dagegen vorzugehen ist, bekanntlich den subjektiven Faktor. Mit eben dem Ziel, die Initiative im Klassenkampf zu behalten, und, wie die KP Chinas zu Lebzeiten Maos es formulierte, einen effektiveren Kampf zur Verhütung von Kapitalismus in Verbindung mit dem Anprangern und Verurteilen des Revisionismus führen zu können, die Bewusstheit zu heben, um den Opportunismus frühzeitig zu erkennen, nicht dem Revisionismus selbst auf den Leim zu gehen und seinen Nährboden so weit wie möglich immer weiter einzuschränken bis zu seiner Beseitigung. An einer näheren Analyse der gesellschaftlichen, der materiellen Verhältnisse kommen wir nicht vorbei, um tiefer gehende Erkenntnisse zu gewinnen, die über den Tatbestand einer korrekten oder falschen Linie und ihrer Umsetzung hinausgehen. Und zwar deswegen, weil diese Verhältnisse des materiellen Lebens nicht allein in der Linie der kommunistischen Partei für den sozialistischen Aufbau ihren Ausdruck finden müssen, einschließlich des Kampfes gegen und zur Abwehr des Revisionismus und der Restaurationsgefahr, sondern daneben als Teil einer Erklärung dafür herangezogen werden müssen, wenn wirklich ein Farbwechsel und die Restauration geschehen sind. Es gibt materielle Quellen des Opportunismus, die bloßzulegen nicht vom Kampf gegen den Opportunismus ablenken, sondern ihn im Gegenteil bewusster und wirksamer gemacht hat.

Wenn Lenin auf die grundlegenden taktischen Differenzen in der Arbeiterbewegung Europas und Amerikas Anfang des letzten Jahrhunderts zu sprechen kam und auf zwei vom Marxismus abweichende Richtungen, den Revisionismus und den Anarchismus, in dieser Bewegung ausmachte, verwies er darauf, dass beide Abweichungen „**während der mehr als fünfzigjährigen Geschichte der proletarischen Massenbewegung in verschiedenen Formen und verschiedenen Schattierungen in allen zivilisierten Ländern zu beobachten**" seien. Und er fährt fort, hier auf die gesellschaftlichen Ursachen eingehend: „**Schon diese Tatsache allein erhellt, dass sich diese Abweichungen weder aus Zufälligkeiten noch aus Irrtümern einzelner Personen oder Gruppen, noch selbst aus dem Einfluss nationaler Besonderheiten oder Traditionen usw. erklären lassen. Es muss tiefer liegende Ursachen geben, die in der Wirtschaftsordnung und im Charakter der Entwicklung aller kapitalistischen Länder wurzeln und diese Abweichungen ständig erzeugen**." (Lenin, „*Die Differenzen in der europäischen Arbeiterbewegung*", 1910, LW 16, S.353) Man weiß, dass er eine Schicht der Arbeiteraristokratie, bestochen durch riesige Extraprofite, („**die eine kleine Minderheit ist**") als **„die wahre soziale «Stütze» der II. Internationale, der Reformisten und «Zentristen»"** ausgemacht hat. „**Im gegenwärtigen Augenblick dürfte das wohl die soziale Hauptstütze der Bourgeoisie sein**." (Lenin, *„Thesen des Zweiten Kongresses der Kommunistischen Internationale*", 1920, LW 31, S.181) Wir können nicht erkennen, dass „durch das Betonen der

objektiven Ursachen eine Erklärung für das Aufkommen des Revisionismus zu geben" — korrekter gesagt, das Herausarbeiten objektiver Ursachen, die niemals als alleinige Erklärung dienen können, weil die Widerspiegelung in den Köpfen ja auch noch dazugehören muss —, „gewisse Züge des Fatalismus und Objektivismus" beinhalten. („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*, *Rot Front* Nr. 23-25, S.479, Fußnote Nr. 321)

Stalin habe, so der *Kurze Lehrgang*, 1934 die Partei gemahnt, „daran zu denken, dass die Feinde der Partei, die Opportunisten aller Spielarten, die Vertreter nationalistischer Abweichungen aller Art, zwar geschlagen sind, dass aber die Überreste ihrer Ideologie in den Köpfen einzelner Parteimitglieder noch fortleben und sich nicht selten bemerkbar machen. Die Überreste des Kapitalismus im Wirtschaftsleben und besonders im Bewusstsein der Menschen sind ein günstiger Boden für das Aufleben der Ideologie der geschlagenen antileninistischen Gruppen. Das Bewusstsein der Menschen bleibt in seiner Entwicklung hinter ihrer ökonomischen Lage zurück. Deshalb erhalten sich die Überreste bürgerlicher Auffassungen in den Köpfen der Menschen und werden sich noch weiter erhalten, obwohl der Kapitalismus in der Wirtschaft schon beseitigt ist. Dabei muss berücksichtigt werden, dass die kapitalistische Umkreisung, gegen die man das Pulver trocken halten muss, bestrebt ist, diese Überreste zu beleben und zu unterstützen." („*Kurzer Lehrgang*", a.a.O., S.401; siehe Stalin, „*Rechenschaftsbericht an den XVII. Parteitag über die Arbeit des ZK der KPdSU(B)*", 1934, SW 13, S.310.)[23]

Also nicht nur „die Überreste bürgerlicher Auffassungen in den Köpfen der Menschen", sondern ebenfalls „die Überreste des Kapitalismus im Wirtschaftsleben" und „die kapitalistische Umkreisung", das alles begünstigt das Auftreten opportunistischer Ideologie in der Partei. Wir können nicht erkennen, dass „durch das Betonen der objektiven Ursachen eine Erklärung für das Aufkommen des Revisionismus" gegeben wurde, „die infolgedessen gewisse Züge des Fatalismus und Objektivismus in sich trug". („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*, *Rot Front* Nr. 23-25, S.479, Fußnote Nr. 321) Erst wenn

---

[23] Dazu siehe Stalins Feststellung: „**Es ändern sich zuerst die materiellen Bedingungen und dann dementsprechend auch das Denken der Menschen, ihre Sitten, Gewohnheiten, ihre Weltanschauung**." (Stalin, „*Anarchismus oder Sozialismus?*", SW 1, S.276) Denn: „**Die Produktionsweise des materiellen Lebens bedingt den sozialen, politischen und geistigen Lebensprozess überhaupt**." (Marx, „*Zur Kritik der politischen Ökonomie — Vorwort*", MEW 13, S.8–S.9) — Siehe Marx über das Herangehen an die „**gesellschaftlichen Lebensverhältnisse und der ihnen entquellenden geistigen Vorstellungen**": „**Selbst alle Religionsgeschichte, die von dieser materiellen Basis abstrahiert, ist — unkritisch. Es ist in der Tat viel leichter, durch Analyse den irdischen Kern der religiösen Nebelbildungen zu finden, als umgekehrt, aus den jedesmaligen wirklichen Lebensverhältnissen ihre verhimmelten Formen zu entwickeln. Die Letztre ist die einzig materialistische und daher wissenschaftliche Methode**." (Marx, „*Das Kapital*", 1. Band, MEW 23, S.393, Fußnote)

man den „objektiven Faktor“ zur Analyse der Quellen des Opportunismus/Revisionismus heranzieht, so man „sich vor allem um den Zustand der KP und das Bewusstsein und die Organisiertheit der von ihr geführten Arbeiterklasse“ (ebd.) kümmern will, d.h. erst wenn man einen objektiven Nährboden benennt, auf dem der Opportunismus gedeihen kann, erhält man eine marxistische Erläuterung, so wie sie Stalin in seinem „*Brief an die Verfasser eines Lehrbuchs der Geschichte der KPdSU*“ verlangt hat.

Stalin erklärte 1937 in seinem „*Brief an die Verfasser eines Lehrbuchs der Geschichte der KPdSU*“, als er auf die „**Mannigfaltigkeit von Strömungen und Fraktionen in der Partei und in der Arbeiterklasse in der Periode des Kapitalismus in Russland**“ und die Unvermeidlichkeit eines ständigen Kampfes zur Erhaltung des Vorhutcharakters der Partei hinwies, dass es unverzichtbar sei, dafür beim Abfassen des Lehrbuches „**eine marxistische Erläuterung**“ zu geben: „**Drittens müssen die Tatsachen des erbitterten Kampfes der Strömungen und Fraktionen nicht bloß im Tone einer einfachen Erzählung behandelt werden, sondern auch eine marxistische Erläuterung dieser Tatsachen gegeben werden, indem darauf hingewiesen wird, dass der Kampf der Bolschewiken gegen die antibolschewistischen Strömungen und Fraktionen ein *prinzipieller* Kampf um den Leninismus war, dass die innerparteilichen Gegensätze und Differenzen unter den Verhältnissen des Kapitalismus und überhaupt unter den Verhältnissen des Vorhandenseins von antagonistischen Klassen eine Unvermeidlichkeit sind, dass eine Entwicklung und Festigung der proletarischen Parteien unter den angeführten Verhältnissen nur durch Überwindung dieser Gegensätze stattfinden kann, dass ohne einen prinzipiellen Kampf gegen die antileninistischen Strömungen und Gruppen, ohne ihre Überwindung unsere Partei unweigerlich degeneriert wäre, wie die sozialdemokratischen Parteien der II. Internationale degeneriert sind, die diesen Kampf nicht aufnehmen**.“ (Stalin, „*Brief an die Verfasser eines Lehrbuchs der Geschichte der KPdSU*“, 1937, in: „*Rundschau über Politik, Wirtschaft und Arbeiterbewegung*“, 6. Jahrgang, Nr. 22/1937, S.823)

Angesichts dieses Herangehens von Lenin und Stalin an die Analyse der materiellen gesellschaftlichen Ursachen für die Entstehung von **„antibolschewistischen Strömungen und Fraktionen**“, von „**antileninistischen Strömungen und Gruppen**“, die Erkenntnis, dass „**diese Abweichungen weder aus Zufälligkeiten noch aus Irrtümern einzelner Personen oder Gruppen, noch selbst aus dem Einfluss nationaler Besonderheiten oder Traditionen usw.**“ zu erklären seien, denken wir, dass erst diese weltanschaulich begründete Methode es möglich macht, eine konkrete „**marxistische Erläuterung**“ für falsche Antworten und Fehlentwicklungen der KP Chinas zu geben.

Betrachten wir, wie weit man demgegenüber mit dem theoretischen Rüstzeug des subjektiven Faktors („vor allem“ bzw. als Alleinstellungsmerkmal) zur Erklärung eines Farbwechsels kommt. GDS meint, das gerechtfertigte Anliegen,

Stalin zu verteidigen, meistern zu können, und vermeint, darüber sich ein Urteil erlauben zu können, was in der KPdSU zur Zeit Stalins „falsch gelaufen" ist, wohlgemerkt bei einer „*grundlegend korrekten Generallinie*". („*J. W. Stalin — Ein kurzer Abriss seines Lebens und Wirkens*", *Rot Front* Nr. 16-17, 2004 S.385; wiederholt, allerdings ohne Hervorhebung in: „*Den Antikommunismus bekämpfe*n", Flugblatt 12/2017, S.4; dto. *„Grundfragen im Kampf für die sozialistische Revolution und den Kommunismus*", (J.Strütt [Hrsg.], Berlin, Selbstverlag: 1.Auflage 2017, S.171.)[24] GDS schreibt: „Stalin hat in seinem Werk grundsätzlich und

[24] Dieser Platz scheint uns geeignet zu sein, eine Zwischenbemerkung über die in dieser Art beispielgebende Beziehung von GDS zu dem Werk Stalins anzufügen, die als oberflächlich zu bezeichnen, eine ausgesprochen freundliche Bezeichnung wäre: Ausgehend davon, dass der Marxismus in keiner Weise die Rolle großer revolutionärer Persönlichkeiten in der Geschichte ignoriert, ist es u.E. gerechtfertigt, ungewöhnlich herausragende praktisch-revolutionäre wie theoretische Qualitäten von Genossen/innen herauszustellen, ihren Sachverstand und Scharfsinn, ihre Klugheit und Weitsicht in der revolutionären Arbeit usw. als solche anzuerkennen und hervorzuheben, ohne dabei in die Falle eines idealistischen Weltbildes zu tappen, sondern ihr Wirken historisch-materialistisch aufzufassen und zu beurteilen — auf der Grundlage der Erkenntnis, dass jedenfalls die Volksmassen die Schöpfer der Geschichte sind, und des Bewusstseins, dass die feine Linie der idealistischen Übertreibung und Überhöhung dieser so gewürdigten Person leicht überschritten werden kann. (Z.B.: „Die Helden machen die Geschichte." Siehe dazu grundsätzlicher etwa G.W. Plechanow, „*Über die Rolle der Persönlichkeit in der Geschichte*", Berlin: Verlag der sowjetischen Militärverwaltung in Deutschland, 1946.) Siehe auch beispielgebend die kurze, schwungvolle Darstellung von Stalins Lebensweg durch W.Wischnewski, in: „*Begegnungen mit Genossen Stalin*", 1. Auflage, Moskau: Verlag für fremdsprachige Literatur: 1940, S.83─S.91. Nachdem die Bourgeoisie in Gestalt der Chruschtschow-Revisionisten in der Sowjetunion die Macht ergriffen und die marxistisch-leninistischen Kräfte die entscheidende Niederlage erlitten hatten, sollten diese bekanntlich durch die absurdesten Anschuldigungen gegen ihre führenden Genossen endgültig diskreditiert und vernichtet werden. Hier sind diese perfiden Angriffe der Chruschtschow-Revisionisten unter der zerfetzten Fahne des sog. „Kampfes gegen den Personenkult" zu nennen, einer von ihnen ausgestalteten Kategorie, die als Kampfbegriff gegen die von Stalin repräsentierte Linie offen für jegliche Verzerrungen, Lügen u.Ä. und jederart Interpretationen war. In diesem Zusammenhang und an dieser Stelle möchten wir auf die von GDS vorgelegte Version einer Stalin-Biografie zurückgreifen, die unter Bezugnahme auf die zu Lebzeiten Stalins in der Sowjetunion erschienenen zwei Biografien (1939 und 1947) erstellt wurde und als GDS-Neufassung von dem in den Originalen angeblich identifizierten Personenkult, den ja vorab bereits Chruschtschow beklagt hatte, durch und durch „gereinigt" und zusätzlich durch eigene Abschnitte mit viel Krausem, Schlichtem und Banalem auf der Grundlage einer ganz eigenen Sicht der Dinge ergänzt wurde. (Siehe: „*Zur Überarbeitung und Kritik der «Kurzen Lebensbeschreibung» Stalins von 1947*", in: „*J.W. Stalin — Ein kurzer Abriss seines Lebens und Wirkens*", *Rot Front* Nr.16-17, a.a.O., „*Anhang*", S.394ff, und vergleiche dies mit der „Geheimrede" Chruschtschows, der hier die „zügellosesten"/„widerlichsten" Lobhudeleien Stalins anprangerte, in: „*Die Geheimrede Chruschtschows — Über den Personenkult und seine Folgen*", „Rede des 1. Sekretärs des ZK

tief gehend die fundamentale Frage der Fortsetzung des Klassenkampfes unter der Diktatur des Proletariats sowie die Frage der Möglichkeit der konterrevolutionären Verbürgerlichung der Kader und der Kommunistischen Partei und des notwendigen Kampfes dagegen analysiert und diese richtig beantwortet. Unserer Meinung nach liegt die *Ursache* für das Anwachsen des Revisionismus auch in der Zeitspanne vor dem Tod Stalins gerade in der ungenügenden Propagierung und Anwendung der grundlegenden Lehren des

---

der KPdSU, Gen. N.S. Chruschtschow auf dem XX. Parteitag der KPdSU", 25.2.1956, Berlin: Dietz Verlag, 1990, S.68—S.71; nach dem Original: Iswestija ZK KPSS, 1989, Nr.3, S.128—S.170.) GDS schlägt sich u.E. auf die Seite Chruschtschows, als die von ihm abgeurteilten Absätze *allesamt* aus der GDS-Biografie *verschwunden* sind und diesem Ober-Revisionisten dadurch pflichtschuldig zugearbeitet wurde. Beleg: Durch Vergleich der GDS-Fassung mit dem Original von 1939 (hrsg. vom Marx-Engels-Lenin-Institut Moskau, Berlin: Verlag der sowjetischen Militärverwaltung in Deutschland, 1945) und der Ausgabe von 1947 (G.F. Alexandrow, M.P Galaktionow u.a., „*Stalin — Kurze Lebensbeschreibung*", 2. verbesserte Auflage, Moskau: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1947). Es findet sich hier eine bezeichnende Haltung, dem Kampf gegen den Revisionismus geschmeidig aus dem Wege zu gehen und in der Neubearbeitung *alle* die von Chruschtschow aufgerufenen Stellen aus den Biografien nicht aufzunehmen, sondern angelegentlich zu beschweigen. (Ach, wenn er das noch erlebt hätte!) GDS hantiert barrierefrei mit dem Begriff des Personenkults aus der Revisionisten-Küche oder der Kategorie „Lobhudelei Stalins" und legt beides beiden Biografien aus der Sowjetunion (1939 und 1947) zur Last. (Damit fällt GDS meilenweit hinter das Herangehen z.B. einer solchen Schrift aus den Reihen der PAA wie „*Die gefährlichen Manöver der Chruschtschow-Gruppe im Zusammenhang mit dem sog. Kampf gegen den «Personenkult» muss man bis zum Schluss enthüllen*", Tirana: Verlag „*8 Nëntori*", 1964, zurück.) GDS zur „Rechtfertigung" der eigenen Neufassung: „Eine erhebliche Schwäche der ursprünglichen Biografie, sowohl der von 1939 als auch der verbesserten Auflage von 1947, ist die Tendenz zur Lobhudelei." (*Rot Front* Nr.16-17, a.a.O., S.395) Hier ist ein als geradezu verstörend und bedenklich zu bezeichnender Unwille bzw. ein Unvermögen festzustellen, nicht einmal die leicht zu erkennenden verleumderischen Manöver der ausdrücklich benannten Vorwürfe Chruschtschows energisch zurückzuweisen und als konterrevolutionäre Provokationen zu brandmarken. Ein solcher Befund nach dieser zugegeben kurzen Überprüfung von *Rot Front* Nr.16-17 kann trotz der Kürze allemal nicht gut sein für den Gehalt einer „Überarbeitung" des Lebens und Wirkens Stalins aus dem Sichthorizont/der Weltanschauung von GDS. Allein diese Leitentscheidung, den Kampf gegen den Opportunismus in diesen Fragen zu umgehen, wirkt sich ruinös auf die Glaubwürdigkeit des von GDS formulierten Anspruchs und den damit zur Schau gestellten behaupteten Sachverstand aus, „mit den bürgerlichen und antikommunistischen Vorurteilen aufzuräumen und über Leben und Werk Stalins Klarheit zu schaffen und inhaltsvolle Kenntnisse zu vermitteln (…)." (*Rot Front* Nr.16-17, a.a.O., S.25) Das Eigenlob der Kämpfer/innen gegen den Personenkult ist so offenkundig wie die notwendige Aufgabe, Stalin in dieser Frage gegen die Chruschtschow-Lügen zu verteidigen, uninteressant oder wohl unmöglich gewesen zu sein schien. Man ist ebenfalls dafür verantwortlich, was man nicht tut oder geflissentlich unterlässt und das ist manchmal noch gewichtiger als das, was man tut.

wissenschaftlichen Kommunismus über die Diktatur des Proletariats, über die Kommunistische Partei, die Rolle der Kader und der Massen usw. Die ungenügende wirklich tief gehende Aneignung der richtigen Linie Lenins und Stalins durch die guten und ehrlichen Genossinnen und Genossen ist der springende Punkt, wollen wir nicht bei der bloßen Anprangerung einiger revisionistischer Verräter stehen bleiben. Dies zeigt die konterrevolutionäre Entwicklung nach dem Tod Stalins unwiderlegbar." (Ebd. S.386, H. von uns.) Lässt man die Wir-haben-es-durchschaut-Rhetorik beiseite, so bleibt mit dieser unter der Überschrift „*Wie konnten die Revisionisten in der sozialistischen SU die Macht in der KP erlangen und den Kapitalismus restaurieren?*" präsentierten „Analyse" die berühmte Frage nach dem „Warum nur, warum?" immer noch offen. Das Resultat, nämlich die ruhmreiche Partei x oder y habe die Farbe gewechselt, weil der Marxismus-Leninismus nicht studiert, jedenfalls nicht propagiert und nicht angewendet wurde, ist bei aller solidarischer Kritik — doch sehr platt, sogar etwas naiv und markiert bestenfalls den Beginn der Aufgabe, für das Entstehen und die Ausbreitung des Revisionismus eine marxistische Erläuterung zu finden. Zur Plattheit und Seichtheit dieser einfallslosen Diagnose als Ergebnis eines coolen Durchblickertums: Wer wollte sich ernsthaft hinstellen und behaupten wollen, er/sie habe die richtige Linie genügend studiert, er/sie habe sich die richtige Linie wirklich tief gehend angeeignet — wobei mit einem solchen „griffigen" Resultat die Frage der Praxis bemerkenswert völlig ignoriert wird, von der wir immerhin annehmen wollen, dass sie das Kriterium ist, um den Wahrheitsgehalt einer Behauptung wie „Ich habe mir die richtige Linie genügend tief gehend angeeignet" zu überprüfen.

Ferner. Die Falschheit des folgenden Satzteils springt ins Auge, wenn es heißt: „*die Ursache* für das Anwachsen des Revisionismus auch in der Zeitspanne vor dem Tod Stalins". (H. v. u.!) Demgegenüber erklären wir: Es gibt bei diesen komplexen gesellschaftlichen Zusammenhängen nicht „*die* Ursache". Einmal abgesehen davon, dass in dieser „Analyse" die Infiltration durch den Imperialismus und den internationalen Revisionismus gar nicht berührt wird, ist die geniale „Erkenntnis", sozusagen der „Universalschlüssel", leicht zu widerlegen. Denn das, was als *die* Erkenntnis angeboten wird, ist, dass die Ursache und die letztliche Übermacht des Revisionismus, also des „Nicht-ML", in der ungenügenden Aneignung, Propagierung und Anwendung des Marxismus-Leninismus bestehe. Diese simple Feststellung ist vermutlich nichts als eine Ableitung aus der Tatsache, dass es ohne eine revolutionäre Theorie keine revolutionäre Bewegung gibt, jede Herabminderung der marxistisch-leninistischen Ideologie eine Stärkung der bürgerlichen Ideologie bedeutet, und das ist ja in der Tat so. Aber eine solche Beziehung von Grund und Folge, Ursache und Wirkung ist für die Erklärung der Machtergreifung durch die Revisionisten nicht hinreichend, gleichermaßen weder besonders aufschlussreich noch überhaupt wirklich erhellend, da der Inhalt beider Kategorien derselbe ist: Der Grund ist der „Nicht-ML" und die Folge ist Revisionismus und Farbwechsel, also auch der „Nicht-ML". Diese platte Kausalitätsbeziehung lässt z. B. offen, warum

„die guten und ehrlichen Genossinnen und Genossen" denn nicht den Marxismus-Leninismus genügend propagiert und angewendet haben. Haben sie das wirklich nicht oder haben sie nicht zugehört, wo es doch genügend Hinweise von Stalin gibt, dass dies das A und O sei? (Siehe z.B. „*Über die Mängel der Parteiarbeit und die Maßnahmen zur Liquidierung der trotzkistischen und sonstigen Doppelzüngelei*", 1937, oder: „*Rechenschaftsbericht an den XVIII. Parteitag über die Arbeit des ZK der KPdSU(B)*", 1939, sog. „SW 14", S.141 bzw. S.220) Trotz dieser Mahnungen Stalins ergriffen die Revisionisten die Macht.

Solche Fragen wie die, ob die „ungenügende Propagierung und Anwendung der grundlegenden Lehren des wissenschaftlichen Kommunismus über die Diktatur des Proletariats, über die kommunistische Partei, die Rolle der Kader und der Massen usw." nicht bereits Ausdruck des Erstarkens der bürgerlichen Ideologie und der Revisionisten in der Partei war, oder danach, welches die inneren und äußeren *gesellschaftlichen* Verhältnisse, die sozialen Bedingungen gewesen sind, unter denen sich die Revisionisten derart dramatisch hatten formieren können, werden gar nicht berührt und wohl gar nicht als wichtig angesehen.[25]

„Die ungenügende wirklich tief gehende Aneignung der richtigen Linie Lenins und Stalins durch die guten und ehrlichen Genossinnen und Genossen ist der springende Punkt, wollen wir nicht bei der bloßen Anprangerung einiger revisionistischer Verräter stehen bleiben." So sagt es GDS. Dieser „springende Punkt" braucht aber eine Erklärung, die den Anforderungen an „**eine marxistische Erläuterung dieser Tatsachen**" genügt. Die Frage nach dem „Warum, Wieso, Weshalb" ist derart nicht wirklich beantwortet. Wir folgern aus der Anweisung Stalins an die Verfasser des Lehrbuchs, dass die Aufgabe von GDS noch nicht gelöst wurde, in der ehemals sozialistischen UdSSR die Gesamtheit der materiellen wie ideologischen inneren und äußeren gesellschaftlichen Quellen, die für die Entstehung des Revisionismus und damit für die Existenz von Revisionisten und die Restaurationsgefahr verantwortlich und offenbar in der sozialistischen Gesellschaft noch vorhanden waren, aufzudecken.

Die „Analyse" von GDS, die (wie manchmal) mit so viel Pomp getroffen worden ist, bleibt vordergründig und an der Oberfläche. Die für GDS aus der fehlenden „wirklich tief gehenden Propagierung und Anwendung der rich-

---

[25] Einen Einblick in diese gesellschaftlichen Verhältnisse der sozialistischen UdSSR gibt G. Malenkow insofern, als er Erscheinungen für das Treiben kapitalistischer und bürgerlicher Elemente schildert bzw. solche Merkmale aufzählt, ohne diese ausdrücklich als solche zu bezeichnen. (Malenkow, „*Rechenschaftsbericht an den XIX. Parteitag über die Tätigkeit des ZK der KPdSU(B)*", Moskau: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1952, besonders die Seiten 58ff, 76ff, 85ff und S.114─S.135) ─ Siehe auch die Darstellung der Zustände in der UdSSR nach der Machtergreifung durch die Chruschtschow-Revisionisten durch die KP Chinas im „*9. Kommentar zum Offenen Brief des ZK der KPdSU*", a.a.O., S.477─S.495.

tigen Linie“ resultierenden weiteren Mängel der KPdSU werden dann noch auf drei Gebieten als Aufgabe der weiteren Analyse gestellt: „Die ideologische, theoretische und politische Erziehung gegen Spießertum“ (das Gegen-die-Strömung-Ankämpfen kommt nicht mehr vor); „Kritik und Selbstkritik, Massenlinie, Kontrolle «von oben» und gerade auch «von unten», Kampf gegen «kommunistische» Bürokraten, gegen Bürokratismus und Liberalismus“; „die Frage der revolutionären kontra der revisionistischen Disziplin“. („*J. W. Stalin — Ein kurzer Abriss seines Lebens und Wirkens*“, *Rot Front* Nr. 16-17, S.387─S.390)[26]

Das von GDS Aufgeführte mag freilich ein richtiger Befund über Mängel der KPdSU zur Zeit Stalins sein. Aber: Wenn sie doch von Stalin erkannt und benannt wurden, (dafür gibt es genügend Belege, insoweit es die Fortsetzung und Verschärfung des Klassenkampfes, des Kampfes gegen rechts und die Gefahr der Verbürgerlichung von Kadern und Sowjetangestellten betrifft), warum wurden sie nicht abgeschafft bzw. wurden nicht offensiv die Massen dagegen mobilisiert? Diese Mängel haben mutmaßlich die konterrevolutionäre Machtergreifung erleichtert, nur: Wie konnte es überhaupt so weit kommen, dass die Machtergreifung mit dem Tode Stalins (oder nach Maos Tod) auf der Tagesordnung stand? Welche Umstände/Ursachen führten nun zwangsläufig und notwendig zu der Entwicklung (diese dialektisch-materialistisch aufgefasst), dass es nicht anders als zur Machtergreifung der Revisionisten kommen konnte, „die guten und ehrlichen Genossinnen und Genossen“ eine katastrophale Niederlage erlitten und es keinen Volksaufstand gegen diese Konterrevolution und den Machtantritt der Bourgeoisie gegeben hat? Weshalb war es Leuten wie Chruschtschow oder auch Deng in relativ kurzer Zeit überhaupt möglich, die Linie der Restauration des Kapitalismus durchzusetzen? Die geschichtlichen Erfahrungen des Aufkommens, der Verfestigung und Sieges des Revisionismus in der UdSSR belegen, dass der Farbwechsel der KPdSU und des Staates sofort nach Stalins Tod offensiv in die Wege geleitet wurde. Die revisionistischen Elemente konnten sich schon zuvor, zu Stalins Lebzeiten, entwickeln und formieren, wie auch GDS erkannt hat; denn sie waren sofort nach Stalins Tod in der Lage, die Macht an sich zu reißen.

Um eine derartige materialistische Erklärung zu geben, reicht es nicht aus, auf Mängel und Fehler von „guten und ehrlichen Genossinnen und Genossen“ hinzuweisen. (Schwernik, Malenkow, Beria, Molotow, Kuusinen?? — Fragen über Fragen.) Die Frage nach den Gründen für den Übergang in einen „neuen Zustand“ führt auf diese Art zu weiteren Fragen, die bisher mit dieser vorgelegten „Analyse“ nicht beantwortet worden sind. So sind wir am Aus-

---

[26] Diese wirklich platte Lesarten über „die Ursache“ (!) „für das Anwachsen des Revisionismus auch in der Zeitspanne vor dem Tod Stalins“ und über den „springenden Punkt“, d.i. „die ungenügende, wirklich tief gehende Aneignung der richtigen Linie Lenins und Stalins“ wurden nach 2004 unbeirrt unverändert nach wie vor in dem Flugblatt „*Den Antikommunismus bekämpfen*“ (12/2017, S.4) und in *„Grundfragen im Kampf für die sozialistische Revolution und den Kommunismus*“ (a.a.O., S.172) unter die Leute gebracht.

gangspunkt angelangt und bei der Antwort keinen Deut weiter, weshalb man nicht so leichtfertig daherreden sollte. Auf diesem Weg wird man nicht dazu beitragen, verhindern zu können, dass die werktätigen Massen nach einer siegreichen Revolution erneut durch den Verrat der Revisionisten am Marxismus-Leninismus wieder in Unterdrückung und Ausbeutung verfallen. So tappt man weiterhin im Dunkeln, schwingt sich jedoch blitzgescheit zum Richter über Probleme auf, die man selbst noch nicht wirklich durchschaut hat.

Hier haben wir die KPdSU mit der „grundlegend korrekten Generallinie". Dort die KP Chinas mit Halbheiten und Schwächen, mit schwerwiegenden Verstößen gegen den Marxismus-Leninismus. Ist es in Anbetracht des Farbwechsels aller Parteien der sozialistischen Länder und der Restauration des Kapitalismus in allen diesen Ländern (zweifellos mit Unterstützung des Weltimperialismus) allzu weit hergeholt, dass das Herangehen Lenins an die Analyse der Existenz von Opportunismus „**in allen zivilisierten Ländern**" auch von Nutzen sein könnte bei der Lösung der Aufgabe, die Quellen des Opportunismus in der sozialistischen Ordnung aufzudecken? Dieses Ausmaß opportunistischer Abweichungen lässt sich „**weder aus Zufälligkeiten noch aus Irrtümern einzelner Personen oder Gruppen, noch selbst aus dem Einfluss nationaler Besonderheiten oder Traditionen usw. erklären**. (…) **Es muss tiefer liegende Ursachen geben, die in der Wirtschaftsordnung und im Charakter der Entwicklung aller kapitalistischen Länder wurzeln und diese Abweichungen ständig erzeugen**." (Lenin, „*Die Differenzen in der europäischen Arbeiterbewegung*", 1910, LW 16, S.353)

Aus China gibt es reichlich Materialien aus dem Zeitraum nach der Proletarischen Kulturrevolution bis zu Mitte des Jahres 1976, die sich mit den subjektiven und objektiven, den inneren und äußeren Quellen von Revisionismus und Restaurationsgefahr beschäftigt haben. Es wird Vorbehalte geben, diese Analysen zur Kenntnis zu nehmen. Denn was sind das für Genossen/innen gewesen, die so etwas verfassten?

Blicken wir auf die Resultate dessen, was GDS darunter versteht, von der KP Chinas „ein möglichst gerechtes und den Quellen entsprechendes Bild zu zeichnen". („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.357.) So, wie schon vor mehr als dreißig Jahren (!) von den vier Redaktionen der *Roten Fahne, Bolschewik Partizan, Gegen die Strömung, Westberliner Kommunist*[27]

[27] Siehe dazu die „*Gemeinsame Erklärung*" der Redaktionen der *Roten Fahne* der Marxistisch-Leninistischen Partei Österreichs, von *Bolschewik Partizan* (Marxistisch-leninistische Zeitschrift aus der Türkei), des *Westberliner Kommunist* (Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins) und von *Gegen die Strömung* (Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands): „*Mao Tsetung — seine Verdienste, seine Fehler*" von 1982 (*Rote Fahne*/MLPÖ Nr. 203, WBK-Nr. 24 bzw. GDS-Nr. 28, S.28─S.34). Siehe ebenso die Neuauflage 2007 in der Ausgabe von *Rote Fahne*/MLPÖ und *Kämpfen lernen/Wortmeldung.* Heranzuziehen ist auch das von der Redaktion von *Trotz alledem!*, *Zeitung für den Aufbau der*

wird nun erneut von GDS mit den vorgetragenen Kritiken ein solches „Sittengemälde“ von den proletarischen Revolutionären in China gezeichnet, die das (revisionistische!) Feuer hätten willentlich (blindlings, aus Unvermögen oder sehenden Auges?) brennen lassen bzw. wegen ihrer fehlerhaften Linie noch geschürt und, nachdem das Zimmer (das ganze Land, v.a. Partei und Staatsapparat) in Flammen stand, erst versucht hätten — vergeblich, weil zu weit fortgeschritten —, den Brand zu löschen. „Dabei ist es auch in der Zeit der Kulturrevolution selbst dem außenstehenden Beobachter“ (Was müssen das eigentlich in China für „MLer“ gewesen sein??) „klar geworden, dass natürlich“ (!) „sehr viel früher und sehr viel radikaler der Kampf gegen die Revisionisten-Banden in China hätte aufgenommen werden müssen.“ („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.476) Es waren Kader wie z.B. Zhu De, Zhou Enlai, Kang Sheng oder Jiang Qing mit Mao an der Spitze des ZK auf die historische Bühne getreten und am Werke, die den Marxismus-Leninismus nicht verstanden und erst spät bzw. zu spät erkannt hatten, „dass über die Bourgeoisie die Diktatur des Proletariats ausgeübt werden muss“. (Ebd., S.469─S.470.) Es waren eben gerade solche Genossen/innen, die mit einer Situation konfrontiert waren, „dass die KP Chinas insgesamt gesehen faktisch kein kommunistischer Führungsstab des Proletariats mehr gewesen war“. (Ebd., S.458.)

So fanden die Kritiker/innen es daneben völlig unmöglich und für beklagenswert, dass angesichts einer derartigen Massenmobilisierung von Millionen und Abermillionen Revolutionären, die die Beschlüsse des ZK zur Kulturrevolution gewissenhaft umsetzten, d.h. eine sich auf die Initiative der breiten Massen und ihre Schöpferkraft stützende Weiterführung der Revolution gemäß der Richtlinie der Partei, freie Hand für die Mobilisierung der Massen zu geben, um die erzieherische Funktion der revolutionären Praxis voll zur Geltung zu bringen, in dieser Lage der Revolution „eine Atmosphäre der Unsicherheit“ entstand, die „klare proletarische Führung einer bolschewistischen Partei fehlte“. (Ebd., S.461.)[28] Allerdings waren es immerhin diese „wohlmeinenden“ Kritiker/innen, die „als außenstehende Beobachter“ die wahrheitswidrigen Beteuerungen in allen Dokumenten des ZK der KP Chinas aus dieser Zeit klar durchschauten, gleichsam hinter die Kulissen blickten und be-

---

Bolschewistischen Partei in Deutschland in ihrem Artikel „*Mao Zedong: Sein Werk — Seine Verdienste — Seine Fehler*“ (TA Nr.59/2012, besonders S.19ff), im Nachgang dieser Erklärung gezeichnete groteske Zerrbild der Linie der KP Chinas bzw. Maos über die Weiterführung der sozialistischen Revolution unter der Diktatur des Proletariats — die KP Chinas und Mao als Groteske.

[28] Mit gerade dieser Kritik stand GDS bzw. standen die o.g. vier Redaktionen indes nicht allein. Vgl. die Ähnlichkeit mit den belegten denunziatorischen Kritiken Lin Biaos und Deng Xiaopings an der Kulturrevolution und ihrem „Durcheinander“.(„*Kritik an Deng Xiaopings revisionistischem Unsinn im Industrie- und Transportwesen*“, *Peking Rundschau* Nr. 24/1976; S.12; „*Der Bankrott der konterrevolutionären Taktik Lin Biaos*“, *Peking Rundschau* Nr. 42/1974, S.10)

griffen, dass in China weder eine wirkliche Diktatur des Proletariats errichtet noch der Sozialismus aufgebaut worden sei, und folgerichtig konnte die Proletarische Kulturrevolution im Gegensatz zu allen Dokumenten dieses ZK nur „als — unter außerordentlich schwierigen Bedingungen unternommener — Versuch des Übergangs von der demokratischen zur sozialistischen Etappe der Revolution verstanden werden". (Ebd., S.457─S.458.)

Wer möchte sich angesichts einer derart historisch schwächelnden Partei noch mit den Materialien von Genossen/innen dieser so beschriebenen KP, verfasst von Mitgliedern verschiedener Parteiebenen, von Massenorganisationen, Theoriegruppen usw., auseinandersetzen, in denen diese sich bemüht hatten, ausgehend von den Klassikern und den Schriften Maos die inneren und äußeren Quellen von Revisionismus und Restaurationsgefahr in der sozialistischen Übergangsperiode zu analysieren! Außerdem: Die Rückschau macht doch sowieso klüger, wie jede/r weiß: Farbwechsel und Restauration kamen ja sowieso, was können wir von denen dann noch lernen?

Wir sind hingegen überzeugt und vertreten ganz energisch die Ansicht: Selbst wenn man z.B. Studienergebnisse der Theoriebewegung zum Studium der Diktatur des Proletariats mit Massencharakter (die übrigens entgegen manchen Vorurteilen durchaus nicht Stalin ausklammerte, sondern fleißig in den uns vorliegenden Broschüren hauptsächlich politökonomischen Inhalts von ihm lernte), als Lehren im negativen Sinne betrachtet — und das bedarf erst noch einer Prüfung, die diesen Namen verdient —, sollte man diese Arbeiten wirklich studieren und sie nicht ignorieren. Wir denken, dass wir uns nicht in einer Situation befinden, wo es diesbezügliche theoretische Ausarbeitungen zuhauf gibt, die auch nur ansatzweise rechtfertigen könnten (wie die weiteren Beiträge drastisch zeigen werden), dass wir auf solche „Anregungen" verzichten sollten.

Denn auch, wenn man den Standpunkt dieser „Lehrer" richtig erfasst hat und ihn von Grund auf widerlegen kann, wird man aus den theoretischen wie praktischen Fehlern tatsächlich Nutzen ziehen und in diesem kritischen Prozess die Theorie des Marxismus-Leninismus bereichern können und möglicherweise mehr Erkenntnisse über die sozialen (ökonomischen, politischen und ideologischen) Wurzeln des Opportunismus und der Quellen der Restaurationsgefahr gewinnen. Lehrer im negativen Sinn sind allerdings nur dann welche, wenn man sie tief– und eingehend widerlegt. (Zum Beispiel: Proudhon, Bakunin, Lassalle, Dühring, Kautsky, Trotzki, Sinowjew, Bucharin, Jaroschenko u.v.a.m.) Auf der Grundlage der intensiven Beratung mit den Klassikern wird man ein bisschen zur Erhellung dieser nach wie vor aktuellen und brennenden ideologisch-politischen Grundfrage der Weltrevolution — die zu beantworten, eine internationale Aufgabe ist —, beitragen können, nicht aber, soweit man sie dadurch verdunkelt, dass man sich der Einsicht in die subjektiv und objektiv vorhandenen Gefahren für einen Farbwechsel und für die Restauration und in die Gründe für diese vermeidbaren Prozesse ver-

sperrt und so den komplizierten und lang andauernden Kampf gegen diese Gefahren unterschätzt.

Diese Aufgabe, die Quellen für Farbwechsel und Restauration gründlich aufzudecken und damit eine marxistische Erläuterung dafür zu geben, ist weder für die ruhmreiche KPdSU Lenins und Stalins, unter deren Führung als erstes Land auf der Welt der Sozialismus allseitig aufgebaut und verteidigt wurde, noch für die sich ebenfalls Ruhm erworbene KP Chinas unter Leitung des Vorsitzenden Mao bei Weitem noch nicht erfolgreich bearbeitet worden.■

Im Herbst 2017, *Revolit*

★★★

Nein, die Verteidigung der Lehren Stalins über den Klassenkampf im Sozialismus braucht keine „gut gemeinte“ redaktionelle „Bearbeitung“

Wie man die Lehren Stalins nicht verteidigen soll

Nein, die Verteidigung der Lehren Stalins über den Klassenkampf im Sozialismus braucht keine „gut gemeinte“ redaktionelle „Bearbeitung“

— *Wie man die Lehren Stalins nicht verteidigen soll*

Einleitendes

Es liegt mit „*Zur «Polemik»*“, *Rot Front* Nr. 11-14, 2001/2002, S.279—S.281 eine knappe systematische Darstellung der Lehren Stalins über den Klassenkampf im Sozialismus durch *Gegen die Strömung*/GDS vor. Diese wurde im Rahmen des Kapitels „*Über die Linie für die Länder der proletarischen Diktatur: Zur Frage des Klassenkampfes bis hin zum Kommunismus*“ (ebd. S.275—288) im Teil „*Grundpositionen des wissenschaftlichen Kommunismus zur Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus*“, als ein Abschnitt veröffentlicht. Hierbei handelt es sich um eine für die Neuauflage von GDS spärlich überarbeitete Fassung eines Kapitels, das die Redaktionen der *Roten Fahne* der Marxistisch-Leninistischen Partei Österreichs, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung* 1988 im Rahmen ihrer „*Gemeinsame Stellungnahme*“: „*Kritik des «Vorschlags zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung» der KP Chinas von 1963*“ mit der fast identischen Überschrift verfasst hatten.[29] Wir beschäftigen uns im Folgenden mit dem Teil über die zusammengefassten Lehren Stalins über den Klassenkampf im Sozialismus, deren Gültigkeit GDS durch die Neuauflage bestätigt.

Die drei Redaktionen hatten erkannt, dass es erforderlich war, die Geschichte des antirevisionistischen Kampfes zu überprüfen und den Kampf der KP Chinas gegen den Chruschtschow-Revisionismus, so wie er in der „*Großen Polemik*“ vorlag, gründlich zu untersuchen, gründlicher als es offenbar bisher

[29] „*Über die Linie für die Länder der proletarischen Diktatur: Zur Frage des Klassenkampfes bis hin zum Kommunismus (Punkte 17 und 18)*“ „*Gemeinsame Stellungnahme*“ der Redaktionen der *Roten Fahne/MLPÖ*, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung* — „*Kritik des «Vorschlags zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung»*“ von 1988. (*Rote Fahne*/MLPÖ Nr. 229, WBK-Nr. 35 bzw. GDS-Nr. 42) Die genannten Lehren Stalins sind auf den Seiten 29 bis 31 zu finden. Es gibt auch den Sammelband der Originale der „*Gemeinsamen Stellungnahmen*“ der Redaktionen der *Roten Fahne*, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung* — „*Kritik des von der KP Chinas im Juni 1963 im Kampf gegen den modernen Revisionismus vorgelegten «Vorschlags zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung»*“, der 2004 durch die *Rote Fahne/MLPÖ* und *Kämpfen lernen/Wortmeldung* neu aufgelegt wurde. Unsere Beurteilung betrifft hier die Seiten 437 bis 440.

passiert war, um die Gültigkeit der Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus in der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution zu verteidigen und für ein klareres Bewusstsein von der Scheidelinie zwischen Marxismus-Leninismus und dem Revisionismus verschiedener Spielarten zu kämpfen — nicht nur, wie er in dem Revisionismus chinesischer Prägung, sondern auch in der Aufspaltung unter denjenigen Kräften, die bisher Front gegen den Chruschtschow-Revisionismus gemacht hatten, zu Tage getreten war. Denn in Anbetracht der Rückschläge, die die IMLB in Auswertung des Farbwechsels und der sich vollziehenden Restauration des Kapitalismus in China in der letzten Hälfte der 1970er Jahre und in der Folgezeit erlitt, wobei eine deutliche Korrumpierung durch den Revisionismus bei einem Großteil der sich zuvor als IMLB begriffenen Gruppierungen auszumachen war, wurde es für Marxisten-Leninisten Ende der 70er, Anfang der 80er Jahre unumgänglich, zu der Theorie und Praxis der KP Chinas zu Lebzeiten Maos und zu seinem Werk und dem Eindruck des unmittelbar seinem Tod nachfolgenden Farbwechsels dieser Partei Stellung zu nehmen. Manche der sich als antirevisionistisch verstehenden Gruppierungen/Parteien propagierten offen die sog. „Drei-Welten-Theorie“, die „Supermachts-Theorie“ wie die chinesischen Revisionisten auch; es grassierte eine Strömung, die die sog. „Mao-Tsetung-Ideen“ propagierte, mit denen man in den Reihen der KP Chinas während der Proletarischen Kulturevolution aufgetreten war. Diese international verbreiteten und noch heute ihr Unwesen treibenden „marxist-leninist-maoist-groups“ machten Mao zum 5. Klassiker und verbanden ihr antimarxistisches Konstrukt mit einem Angriff auf Stalin. Andere solcher weltweit auftretenden Gruppierungen, die der PAA Enver. Hoxhas folgten, propagierten (neben ihrer Theorie von den beiden Supermächten) abrupt rundweg vernichtende Neueinschätzungen und verrissen die KP Chinas und Mao. All das machte nur überdeutlich, dass es unter den Kräften, die sich damals auf den Marxismus-Leninismus im Gegensatz zu dem Chruschtschow-Revisionismus beriefen, in Wahrheit kein prinzipienfestes solides Fundament gab, das sich auf die Lehren der Klassiker stützte, was in dramatischer Weise u.a. offenbarte, wie wenig hinreichend bisher dieser Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus, den die KP Chinas und die PAA begonnen hatten, ausgewertet worden war.

Die Beurteilung der drei Redaktionen kam zu dem Ergebnis, dass hier eine Geringschätzung der Lehren der Klassiker in ihrem Kampf gegen den Opportunismus gegen alle antimarxistischen Abweichungen, auch und gerade, was Fragen des Aufbaus des Sozialismus und die Frage der Diktatur des Proletariats betrifft, offenkundig war und aus dem richtungsweisenden Lenin-Stalinschen Kampf gegen die Opportunisten verschiedener Spielarten, der die Parteien der Kommunistischen Internationale erzog und stählte, in nicht ausreichendem Maße Lehren gezogen und diese umgesetzt worden waren. So hatte bereits die KP Chinas zu Lebzeiten Maos nicht hinreichend diese Lehren beachtet, was auch eindrucksvoll die rasche katastrophale Niederlage der

marxistisch-leninistischen Kräfte in China bewies. Ebenso ihre Missachtung der Erfahrungen der Sowjetunion zu Lebzeiten Stalins wurde als Beleg dafür gewertet, in welcher drastischen Art und Weise die KP Chinas in Bezug auf den Aufbau des Sozialismus in einem Lande schwerwiegende Fehler prinzipieller Natur gemacht hatte, die wesentlich mit ihrem Verständnis vom Klassenkampf unter der Diktatur des Proletariats und der Haltung zur Bourgeoisie zusammenhingen. Die drei Redaktionen der *Roten Fahne*/MLPÖ, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung* erkannten die Notwendigkeit, gerade Stalins Lehren energisch zu verteidigen, die Angriffe der Revisionisten und aus den Reihen der „marxist-leninist-maoist-groups" und insbesondere die Stalinkritiken aus den Reihen der KP Chinas ausdrücklich und deutlich zurückzuweisen und die von ihr so bezeichnete „Stalinfrage" als ein Zugeständnis an die revisionistische Strömung zu entlarven.[30] Es war notwendig geworden, in einem Zweifrontenkampf gegen die oben genannten Kräfte einen klaren Unterschied zwischen Marx, Engels, Lenin und Stalin einerseits und andererseits Mao festzustellen und zu unterscheiden, was an der KP Chinas revolutionär und marxistisch gewesen war und sie in diesen Fragen gegen die Angriffe der Revisionisten zu verteidigen und andererseits herauszuarbeiten, in welchen Fragen wirklich von schweren Verstößen gegen die Grundlagen des Marxismus-Leninismus die Rede sein musste.

Unter diesen Umständen und Überlegungen — knapp skizziert — wurde das Projekt begründet, sich auf eine Kritik programmatischer Dokumente der „*Großen Polemik*", beginnend mit solchen, die die KP Chinas verfasst hatte, zu konzentrieren, namentlich den „*Vorschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung*" kritisch zu überprüfen, den die KP Chinas 1963 zur Diskussion der kommunistischen Weltbewegung vorgelegt hatte.[31]

---

[30] Siehe solche Schriften der Redaktion der *Renmin Ribao* in wie „*Über die historischen Erfahrungen der Diktatur des Proletariats*" und „*Mehr über die historischen Erfahrungen der Diktatur des Proletariats*" (beide 1956 erschienen, Neuauflage als Sammelband unter dem Titel: „*Die historischen Erfahrungen der Diktatur des Proletariats*", Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1963) oder den von den beiden Redaktionen der *Renmin Ribao* und der *Hongqi* verfassten Artikel „*Zur Stalinfrage*" als „2. *Kommentar zum Offenen Brief des ZK der KPdSU*", in: „*Die Polemik über die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung*" (Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1965, S.131ff) oder die knappe Kritik an Stalin im 9. Kommentar „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*" (a.a.O., S.478).

[31] Siehe dazu die „*Gemeinsame Stellungnahme*" der drei Redaktionen mit dem Titel „*Einige brennende Probleme der Entwicklung der marxistisch-leninistischen Weltbewegung und die Notwendigkeit einer Kritik der Dokumente der «Großen Polemik»*" von 1979 (*Rote Fahne*/-MLPÖ, Nr. 171, GDS-Nr. 9, WBK-Nr. 6), die in der Neuauflage „*Zur «Polemik»*" von GDS nur bruchstückhaft aufgenommen wurde; als Ganzes veröffentlicht im Sammelband der *Roten Fahne*/MLPÖ und *Kämpfen lernen/ Wortmeldung* vom Jahr 2004. Ein von diesem kritischen Ansatz her vergleichbares Herangehen an programmatische Dokumente der „*Großen Polemik*" zeigte die Redaktion von *Trotz alle-*

Dieses Projekt selbst sticht dadurch hervor, dass in dieser damaligen, nur als desaströs zu bezeichnenden ideologischen und politischen Situation, die bei den Kräften, die sich auf den Marxismus-Leninismus und den antirevisionistischen Kampf beriefen, zu beobachten war, differenziert an den „*Vorschlag zur Generallinie*" heranzugehen, im Unterschied gerade zu den Mao-Fressern wie Hoxha oder den Mao-Lobhudlern (den „marxist-leninist-maoist-groups"). Das erforderte, mit den Lehren der Klassiker als Basis und Schlüssel die grundlegenden Dokumente des Kampfes gegen den Chruschtschow-Revisionismus zu prüfen und im Zuge der Kritik an der KP Chinas grundlegende und höchst aktuelle Fragen für Marxisten-Leninisten auf der ganzen Welt programmatisch zu klären, damit man aus Fehlern lernt und der Kampf gegen den Weltimperialismus und gegen den Opportunismus, besonders den Revisionismus (inkl. chinesischer Prägung) wirkungsvoll und letztendlich erfolgreich geführt werden kann.[32]

Was die in dem Zwei-Fronten-Kampf seinerzeit herausgearbeiteten Kritiken an der KP Chinas und an Mao, (hier an dem uns speziell interessierenden Zeitabschnitt nach 1949) in Bezug auf solche, mit dem Aufbau des Sozialismus in einem Lande zusammenhängenden Fragen betrifft, hält GDS nach wie vor als ein hartnäckiger Wortführer dieser Untersuchungsergebnisse, die mit der *Rot-Front*-Nummer 11-14 neu aufgelegt wurden, an der Richtigkeit der damaligen Behauptungen fest: Dass seit Gründung der VR China falsche ideologisch-politische und theoretische Grundlagen vorgelegen hätten und umgesetzt, schwerwiegende Fehler prinzipieller Natur begangen worden wären, die wesentlich mit der Haltung zur Bourgeoisie und dem Verständnis der KP Chinas und z.T. Maos zum Klassenkampf unter der Diktatur des Proletariats in der sozialistischen Gesellschaftsordnung zusammenhängen. Demgemäß wird immer noch unter der Überschrift „*Über die Linie für die Länder der proletarischen Diktatur: Zur Frage des Klassenkampfes bis hin zum Kommunismus*" ganz kategorisch bekräftigt: „Die Position der KP Chinas begründet den Klassenkampf aus der Existenz der Bourgeoisie als Klasse und ist damit nur die Kehrseite der revisionistischen These, dass der Klassenkampf erlöschen müsse, wenn die Bourgeoisie als Klasse liquidiert worden ist." („*Zur «Polemik»*", *Rot*

---

dem!, Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei Deutschland mit ihren veröffentlichten Diskussionsergebnissen einer Analyse der Auseinandersetzung zwischen der KP Chinas und dem Chruschtschow-Revisionismus in den 1960er Jahren unter dem Titel „*Im Kampf gegen den Verrat des Chruschtschow-Revisionismus: Die Polemik über die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung*" veröffentlichten. Teil I: „*Die Wurzeln der Polemik: Der XX. Parteitag der KPdSU und die Erklärungen von 1957 und 1960*" (TA Nr.16/2000, S.25ff) und dem Teil II: „*Der «Vorschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung»*", TA 17-18/2000, S.53ff)

[32] Die Neuauflage wurde von GDS in drei Abschnitten mit Überschriften versehen und neu zusammengestellt, ohne Wesentliches inhaltlich an der ursprünglichen Fassung zu verändern.

Front Nr. 11-14, S.287─S.288[33]) Um diese fundamentale Verletzung von Prinzipien des Marxismus-Leninismus nachzuweisen, spielten zur Untermauerung dieser Befunde über die Linie der KP Chinas infolgedessen die Verweise auf die Lehren Lenins und besonders Stalins über die mit dem Aufbau des Sozialismus zusammenhängende Frage des Klassenkampfes eine zentrale Rolle.

Und damit sind wir bei der Aufgabe des Beitrags hier angelangt, im Nachfolgenden die Ergebnisse abzuhandeln, zu denen wir nach eingehender Musterung der Quellen, der Prüfung des Fundaments, auf dem die diesbezüglichen Kritiken an der KP Chinas entstanden sind und mit denen GDS wieder in die Öffentlichkeit trat, gekommen sind. Hier geht es darum, im Unterschied zur Darstellung von GDS, deren Genossen/innen behaupten, die Lehren Stalins zu Fragen der Weiterführung des Klassenkampfes bis zum Kommunismus korrekt dargestellt und kurz zusammengefasst zu haben, aufzuzeigen, was Stalin wirklich über die Notwendigkeit, den Klassenkampf nach der Liquidierung der Bourgeoisie als Klasse weiterzuführen, sagte. Das geschieht an Hand einer Art erneuter Sammlung der Äußerungen Stalins und Sichtung der diesbezüglichen Dokumente, die GDS auf knapp drei Seiten zusammengetragen hat (*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr. 11-14, Seiten 279 bis 281) und die der Übersicht und Kontrolle halber im Schlussteil dieses Artikels nochmal abgedruckt werden wird. GDS hat in diesem Abschnitt, der der Veröffentlichung von 1988 entspricht (*Rote Fahne*/MLPÖ Nr. 229, WBK-Nr. 35 bzw. GDS-Nr. 42, S.29─S.31), bei günstiger Beurteilung die Lehren Stalins über den Klassenkampf im Sozialismus und den Kampf gegen die Restaurationsgefahr in wesentlichen Teilen nicht richtig, d.h. nur oberflächlich erfasst, nicht ausreichend behandelt, stattdessen verkürzt dargestellt und nicht seine entsprechenden Lehren in der Entwicklung betrachtet, nämlich wie Stalin in der Zusammenfassung der revolutionären Erfahrungen die marxistisch-leninistische Theorie diesbezüglich bereicherte. Demzufolge stutzt GDS, auch wenn die im Haupttext angeführten drei Zitate zweifellos gut gewählt sind, Stalin zurecht, um diese dort angeführten Auffassungen als „passend" für die Kritik an der KP Chinas vorlegen zu können. Solche Verzerrungen der Positionen Stalins aufzudecken und nicht zuzulassen, ist das eine, was wir uns in diesem Artikel vorgenommen haben. Ein weiterer Schritt wird bestimmt erforderlich sein — den wir hier nicht machen werden —, dazu beizutragen, klarer diesen unbestreitbaren Gegensatz zur KP Chinas und ihrer sogenannten „Stalinfrage" herauszuarbeiten und die Kritiken dieser Partei an Stalin auseinanderzunehmen. Dieser Schritt wird für eine wirklich ernst zu nehmende, keines-

---

[33] Siehe das Original: „*Gemeinsame Stellungnahme*" der Redaktionen der *Roten Fahne*, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung* — „*Kritik des «Vorschlags zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung» der KP Chinas von 1963*" von 1988 (*Rote Fahne*/MLPÖ Nr. 229, GDS-Nr. 42, WBK-Nr. 35, S.29). Im Folgenden verzichten wir auch darauf, andere als die Quellen von *Rot Front* anzugeben, wenn die Hinweise im Text nicht etwas anderes erfordern.

falls (wenn auch vielleicht nur in den Grundzügen) als beendet anzusehende konstruktive Diskussion über die Quellen der Gefahr von Farbwechsel und Restauration in einem sozialistischen Land unerlässlich sein. Voraussetzung dafür ist, die Ansicht von Grund auf auszuräumen, dass es bestimmt in Ordnung wäre, Stalin gegen die Kritiken der KP Chinas zu verteidigen, wenn man seine diesbezüglichen Lehren entstellt und so etwas als „wissenschaftlichen Kommunismus" ausgibt. Halten wir uns demgegenüber an den Grundsatz, dass man nicht dadurch etwas beweist, dass man es beharrlich immer wieder behauptet und in einer Neuauflage nochmal unter die Leute bringt. Und das gilt auch für die Lehren Stalins über den Klassenkampf im Sozialismus.

So ist in *Rot Front* zu lesen:

„Die kommunistische Auffassung Stalins zur Frage der Liquidierung der Bourgeoisie als Klasse ging einher mit der Betonung, dass der Klassenkampf fortgesetzt und verschärft werden muss, dass er sich unbedingt gegen die noch objektiv existierenden Überreste der als Klasse liquidierten Bourgeoisie sowie gegen die unvermeidlich entstehenden neuen bürgerlichen Elemente richten muss. Alle diese Feinde innerhalb eines sozialistischen Landes, innerhalb des sozialistischen Staatsapparates und innerhalb der Kommunistischen Partei sind Teil der Weltfront der international als Klasse weiter bestehenden Bourgeoisie und der Weltreaktion überhaupt. Gegen diese Front muss ein unerbittlicher Kampf geführt werden." („*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr. 11-14, S.279.)

GDS nimmt in der Darlegung von Stalins Positionen zum Ausgangspunkt die Erfolge des Kampfes beim sozialistischen Aufbau in der SU, zu denen Stalin 1936 feststellen konnte: „**Verschwunden ist die Kapitalistenklasse in der Industrie. Verschwunden ist die Kulakenklasse in der Landwirtschaft. Verschwunden sind die Händler und Spekulanten auf dem Gebiete des Warenumsatzes. Alle Ausbeuterklassen sind somit liquidiert**." (Stalin, „*Über den Entwurf der Verfassung der Union der SSR*", 1936, sog. „SW 14", S. 61[34]) Das heißt nicht, dass der Klassenkampf aufgehört hätte. Ein Jahr später in den „*Mängeln der Parteiarbeit*" von 1937 warnte er vor der Theorie des Erlöschens des Klassenkampfes und wies auf die Wut der noch existierenden Überreste der Ausbeuterklassen und ihre internationale Unterstützung hin. Richtig wird von GDS ebenfalls darauf verwiesen, dass Stalin trotz der genannten Erfolge beim Aufbau der neuen Gesellschaft nicht vom Erlöschen des Klas-

[34] Mit dieser Quellenangabe beziehen wir uns hier und im Folgenden auf eine als so genannte „*J.W. Stalin, Werke*, Bände 14 und 15" ausgegebene Zusammenstellung einer Reihe von Schriften J.W. Stalins durch die KPD/ML, Dortmund: Verlag Roter Morgen, (sog. „Bd. 14", Feb. 1934 bis April 1945, Erscheinungsjahr 1976; sog. „Bd. 15", Mai 1945 bis Dezember 1952, Erscheinungsjahr 1979). Diese Sammlungen entsprachen nicht der Planung des Marx-Engels-Lenin-Instituts beim ZK der KPdSU(B). (Vgl.: „*Vorwort zu den Gesammelten Werken J.W.Stalins*", SW 1, S. IX.)

senkampfes ausgegangen war, sondern einen scharfen Kampf gegen die Vertreter dieser „Theorie“ führte: **„Es ist notwendig, die faule Theorie zu zerschlagen und beiseite zu werfen, dass der Klassenkampf bei uns mit jedem Schritt unseres Vormarsches mehr und mehr erlöschen müsse, dass der Klassenfeind in dem Maße, wie wir Erfolge erzielen, immer zahmer werde. (...) Je mehr Erfolge wir erzielen werden, umso größer wird die Wut der Überreste der zerschlagenen Ausbeuterklassen werden, umso eher werden sie zu schärferen Kampfformen übergehen.“** *(*Stalin, *„Über die Mängel der Parteiarbeit und die Maßnahmen zur Liquidierung der trotzkistischen und sonstigen Doppelzüngler*", 1937, sog. „SW 14“, S.136; siehe das vollständig angeführte Zitat in „*Zur «Polemik»*“*, Rot Front* Nr. 11-14, S. 280)

Das alles ist unbestreitbar und wird von GDS auch richtig hervorgehoben.

Doch damit kommen wir zum berüchtigten „Aber“: Denn wir werden gleich feststellen, dass hiermit nur ein Teil der Lehren Stalins vorliegt, die er aus der Analyse zieht, dass die Ausbeuterklassen liquidiert und der volle Sieg des sozialisischen Systems in allen Sphären der Volkswirtschaft errungen wurde, die Wut der gestürzten Überreste der Klassen sich aber verschärfe und deshalb der Klassenkampf nicht erlöschen werde.

1939 waren in der UdSSR bereits die letzten Überreste der Bourgeoisie und diejenigen der kapitalistischen Elemente liquidiert

Die Auffassung von GDS und ihre eindringlich wiederholte Betonung, dass die von Stalin angeführten Äußerungen *nicht* an konkrete Zeitabschnitte gebunden gewesen wären, sondern ihre Gültigkeit für die gesamte Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Kommunismus besessen hätten, ist richtig und falsch in verschiedener Hinsicht. GDS: „Diese Lehren sind keineswegs an bestimmte Perioden oder Entwicklungsstadien der Diktatur des Proletariats gebunden und auf diese zu beschränken, sondern sie besitzen ihre Gültigkeit für die gesamte Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Kommunismus, in der es gilt, die Restauration der alten Gesellschaft zu verhindern und den Sieg der neuen Gesellschaft zu sichern.“ („*Zur «Polemik»*“*, Rot Front* Nr. 11-14, S.281) Dem kann man insofern zustimmen, da es sich bei den von *Rot Front* herangezogenen Äußerungen Stalins ohne Frage um zentrale richtige Feststellungen handelt, die die Fortführung des Klassenkampfes unter der Diktatur des Proletariats betreffen. Freilich sie sind nicht gültig in der Hinsicht, dass sie einen strategischen Plan mit einer Aussagekraft und Wirksamkeit „für die gesamte Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Kommunismus“ beim Aufbau des Sozialismus im Innern des Landes formuliert hätten. Eine solche Aussage müssen wir aus folgenden Gründen entschieden richtigstellen und das Bild, das hier von Stalins Lehren gezeichnet wird, korrigieren, weil hier ein Ausschnitt für das ganze Bild ausgegeben wurde:

Denn was die von GDS angeführte Aufgabe angeht, „die Restauration der alten Gesellschaft zu verhindern und den Sieg der neuen Gesellschaft zu sichern", ist darauf zu verweisen, dass Stalin auf dem XVIII. Parteitag im März 1939 nicht nur seine Analyse von 1936 bekräftigte, dass es in der SU „**keine antagonistischen, feindlichen Klassen mehr gibt; die Ausbeuterklassen sind liquidiert".** (Stalin, „*Rechenschaftsbericht an den XVIII. Parteitag über die Arbeit des ZK der KPdSU(B)*", 1939, sog. „SW 14", S.209). In dieser Berichtsperiode, so stellte er rückblickend auf die Überreste der zerschlagenen Ausbeuterklassen, von denen Gefährlichkeit noch 1937 die Rede war, ebenfalls heraus, dass die „**endgültige Liquidierung der Überreste der Ausbeuterklassen**" stattgefunden habe. (Ebd., S.194.)[35]

An anderer Stelle des Rechenschaftsberichts, auf die beiden Hauptphasen der Entwicklung des sozialistischen Staates nach der Oktoberrevolution eingehend, konnte Stalin die erfolgreiche Beendigung der sich bis 1936 erstreckenden „**Periode von der Liquidierung der kapitalistischen Elemente in Stadt und Land bis zum vollen Siege des sozialistischen Wirtschaftssystems und der Annahme der neuen Verfassung**" (ebd., S.228) verkünden. Zu den erzielten Errungenschaften des sozialistischen Aufbaus in der SU gehörte auch: „**Ausbeuter gibt es keine mehr und daher auch niemanden, der zu unterdrücken wäre**." (Ebd., S.229.)

Diese von GDS gekennzeichnete Periode des Klassenkampfes gegen die „noch objektiv existierenden Überreste der als Klasse liquidierten Bourgeoisie" („*Zur «Polemik»", Rot Front* Nr. 11-14, S.279) war 1939 offensichtlich bereits *abgeschlossen***,** erfolgreich beendet worden, diese Objekte des Klassenkampfes, die Überreste der Ausbeuterklassen, waren liquidiert. Und damit auch in dieser Beziehung die Periode beendet, deren Klassenkampfaufgabe GDS so kennzeichnet: „Die kommunistische Auffassung Stalins zur Frage der Liquidierung der Bourgeoisie als Klasse ging einher mit der Betonung, dass der Klassenkampf fortgesetzt und verschärft werden muss, dass er sich unbedingt gegen die noch objektiv existierenden Überreste der als Klasse liquidierten Bourgeoisie sowie gegen die unvermeidlich entstehenden neuen bürgerlichen Elemente richten muss. Alle diese Feinde innerhalb eines sozialistischen Landes, innerhalb des sozialistischen Staatsapparates und innerhalb der Kommunistischen Partei sind Teil der Weltfront der international als Klasse weiterbestehenden Bourgeoisie und der Weltreaktion überhaupt." (Ebd.)

Um das zu beweisen, wird von GDS ein Zitat aus einem Brief Stalins und Molotows an die KP Jugoslawiens als dokumentarischer Beleg über den

---

[35] In dem im September 1938 veröffentlichten *„Kurzen Lehrgang"* heißt es: „In den Jahren des sozialistischen Aufbaus wurden alle ausbeutenden Elemente ─ Kapitalisten, Kaufleute, Kulaken, Spekulanten ─ liquidiert. Übriggeblieben waren nur unbedeutende Reste der liquidierten Ausbeuterklassen, deren völlige Liquidierung eine Frage der allernächsten Zeit ist." (*„Kurzer Lehrgang",* a.a.O., S.427)

Kampf gegen die kapitalistischen Elemente in der SU angeführt. Es heißt bei GDS: „Im Kampf gegen die Titorevisionisten und deren klassenversöhnlerischen Kurs stellte das ZK der KPdSU(B) nach dem Zweiten Weltkrieg fest: «**Niemand wird die Tiefe und grundsätzliche Natur der sozialistischen Umwälzung abstreiten, die in der Sowjetunion nach der Oktoberrevolution vor sich gegangen ist. Jedoch brachte dies die KPdSU nicht dazu, den Schluss zu ziehen, *der Klassenkampf in unserem Land schwäche sich ab,* dass es *keine Gefahr der Stärkung der kapitalistischen Elemente gebe*.**»" („*Zur Polemik*", *Rot Front* Nr. 11-14, S.281, H. von GDS. GDS vermerkt in der Fußnote: „*Brief der KPdSU(B) an die KP Jugoslawiens*", 4.Mai 1948, in: „*Der Kampf J.W. Stalins und des Kominform gegen den Titorevisionismus*", Wien 1979, S.22".[36] — Vgl. die ähnliche Übersetzung im sog. „SW 15", S.412; wo es heißt: „tief gehende soziale Umwandlungen".

Wir werden gleich zeigen, dass diese Aussagen keine „Gültigkeit für die gesamte Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Kommunismus, in der es gilt, die Restauration der alten Gesellschaft zu verhindern und den Sieg der neuen Gesellschaft zu sichern" („*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr. 11-14, S.281) haben.

Aber erst einmal zur Frage des Kampfes gegen die kapitalistischen Elemente. Stalin erklärte frühzeitig auf dem XIV. Parteitag in Hinblick auf die Industrie: „**Wie Sie sehen, sind in der Großindustrie die kapitalistischen Elemente bereits untergegangen. Es ist klar, dass die Frage «Wer-wen?», die Frage, ob der Sozialismus die kapitalistischen Elemente in der Industrie besiegen wird oder ob diese den Sozialismus besiegen werden, schon zugunsten der sozialistischen Formen der Industrie entschieden ist. Sie ist endgültig und unwiderruflich entschieden.“** (Stalin, „*Politischer Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees an den XIV. Parteitag*", Juni 1930, SW 12, S.236) Auf dem XVIII. Parteitag berichtete Stalin über die bereits oben genannte, erfolgreich abgeschlossene zweite Phase der Entwicklung des sozialistischen Aufbaus in der SU bis zur Annahme der Verfassung 1936: „**Die Hauptaufgabe dieser Periode war die Organisierung der sozialistischen Wirtschaft im ganzen Lande und die Liquidierung der letzten Überreste der kapitalistischen Elemente, die Organisierung der Kulturrevolution, die Organisierung einer völlig modernen Armee für die Verteidigung des Landes**." (Stalin, „*Rechenschaftsbericht an den XVIII. Parteitag über die Arbeit des ZK der KPdSU(B)*", 1939, sog. „SW 14", S.228) Die Erfüllung dieser Aufgabe bedeutete, dem Kapitalismus ökonomisch den Todesstoß zu versetzen. (Vgl. „*Geschichte der KPdSU(B) — Kurzer Lehrgang*", Berlin: Dietz Verlag, 1955, S.340.)

Mithin beinhaltet die Feststellung: „**Somit ist jetzt der volle Sieg des sozialistischen Systems in allen Sphären der Volkswirtschaft zur Tatsache**

---

[36] Hinter dem Erscheinungsort „Wien" wird verborgen, dass es sich bei dieser Quellenangabe um eine Veröffentlichung aus der Reihe „*Theorie und Praxis des Marxismus-Leninismus*", hrsg. vom „*Marxistisch-Leninistischen Studienkreis"* der MLPÖ, handelt.

geworden" die Liquidierung der Überreste der Ausbeuter und der Überreste der kapitalistischen Elemente als Ergebnis dieses Klassenkampfes.[37] Das Proletariat hatte im Bündnis mit der werktätigen Bauernschaft erfolgreich die kapitalistischen Elemente ökonomisch vollends zerschlagen und damit den *vollen Sieg* des sozialistischen Wirtschaftssystems, „**die Verankerung des sozialistischen Systems in allen Zweigen der Volkswirtschaft**" (ebd., S.209) ermöglicht.

Zurück zum Zitat aus dem Brief Stalins und Molotows, das GDS als Nachweis für die Notwendigkeit des Kampfes gegen die „noch objektiv existierenden Überreste der als Klasse liquidierten Bourgeoisie sowie gegen die unvermeidlich entstehenden neuen bürgerlichen Elemente" für „die gesamte Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Kommunismus" anbietet. („*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr. 11-14, S. 279 und S.281) Klar ist ja, dass in der SU dieser Kampf gegen die kapitalistischen Elemente stattgefunden hat und es ist lehrreich, sich den als Beleg für diesen Kampf zitierten Brief Stalins und Molotows gegen die Tito-Revisionisten anzusehen, der von GDS als Quelle dafür benutzt wird. Näher betrachtet, ist der Nachweis in Wirklichkeit ungeeignet und für die angestrebte Beweisführung von GDS irrelevant. Denn man kann lesen, dass die Aufmerksamkeit für diese Frage (als Tagesordnungspunkt der Partei) in diesem Text auf den Zeitraum von fünfzehn Jahren nach der Oktoberrevolution und später bis zur Liquidierung der Kulaken als Klasse *beschränkt* wurde. Es ist hier wieder nichts mit dem schon erwähnten Anspruch, eine Allgemeingültigkeit „für die gesamte Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Kommunismus**"** entdeckt zu haben.[38] Denn Stalin und Molotow analysieren die konkrete Lage der damaligen UdSSR und schreiben: „**Bekannt ist, dass fünfzehn Jahre lang nach der Oktoberrevolution die Frage von Maßnahmen zur Kontrolle kapitalistischer Elemente und später die Liquidierung der Kulaken als der letzten kapitalistischen Klasse niemals von der Tagesordnung unserer Partei genommen wurde**."[39] Wer könnte denn aus einer solchen Tatsachenbeschreibung schluss-

---

[37] Siehe „*Über den Entwurf der Verfassung der Union der SSR*", 1936, sog. „SW 14", S.60 und im Rechenschaftsbericht an den XVIII. Parteitag nochmal bekräftigt, ebd., S.228.

[38] In der „*Gemeinsamen Stellungnahme*" der Redaktionen der *Roten Fahne*, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung* — „*Von Stalin lernend die anstehenden Aufgaben lösen!*" aus dem Jahre 1979 wird dieses Zitat im Abschnitt „*Stalins Lehren über den Klassenkampf unter der Diktatur des Proletariats sind eine scharfe Waffe im Kampf gegen den Opportunismus aller Schattierungen*" richtig als Beleg für die Fortsetzung und Verschärfung des Klassenkampfes nach Liquidierung der Ausbeuter als Klasse benutzt, ohne diese Kampfesperiode bis zum Kommunismus auszudehnen. (*Rote Fahne*/MLPÖ Nr. 178, WBK-Nr. 11 bzw. GDS-Nr. 13, S.19)

[39] „*Brief der KPdSU(B) an die KP Jugoslawiens*", 4.5.1948, in: „*Der Kampf J.W. Stalins und des Kominform gegen den Titorevisionismus*", Reihe „*Theorie und Praxis des Marxismus-*

folgern, dass der Kampf gegen die kapitalistischen Elemente „die gesamte Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Kommunismus“ notwendig sei?? Darüber hinaus ist das Ergebnis dieses Kampfes hinlänglich bekannt. So konnte die Charakterisierung der Resultate der erfolgreichen Kollektivierung durch den *Kurzen Lehrgang* lauten: „Damit wurden im Lande die letzten Quellen einer Restauration des Kapitalismus zerstört.“ („*Kurzer Lehrgang*“, a.a.O., S.380) Wohlgemerkt: Im ganzen Land waren jetzt die Quellen einer Restauration beseitigt. Die zeitliche Befristung, die Stalin und Molotow vorgenommen hatten, beweist, dass der zitierte Briefausschnitt kein Beleg für eine wie auch immer geartete Auffassung Stalins darstellen könnte, diese Elemente würden in der „gesamten Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Kommunismus“ existieren und müssten als Quelle der Restaurationsgefahr diese ganze Epoche lang bekämpft werden. Nein, die letzten Quellen der Restauration waren zerstört.

Wir halten es für ein ganz krasses Beispiel, wie man die Lehren Stalins nicht für den ideologischen Kampf verzerren sollte. Hier handelt es sich um ein Beispiel für die unwissenschaftliche Methode, auf wichtige Aspekte der Lehren Stalins im Kampf für den sozialistischen Aufbau und die Verstärkung der Diktatur des Proletariats hinzuweisen, aber ihren Zusammenhang und die Anwendung seiner Lehren auf den Fortgang der erfolgreichen gesellschaftlich-politischen Entwicklung nicht historisch und in ihrer Weiterentwicklung und in Verknüpfung mit weiteren Thesen zu verfolgen.[40] — Soweit, so schlecht. Ein solches Herangehen kann keinen Bestand haben.

Der 1939 von Stalin bekräftigte Sieg des Sozialismus in der UdSSR schließt die erfolgreiche Beseitigung der inneren Quellen der Wiederherstellung des Kapitalismus mit ein

Zu ignorieren, jedenfalls wie GDS angelegentlich nicht zu berücksichtigen, dass die KPdSU(B) mit Stalin 1939 unterstrich, dass die Überreste der Ausbeuterklassen und die der kapitalistischen Elemente liquidiert waren und der

---

Leninismus", hrsg. vom „*Marxistisch-Leninistischen Studienkreis*“, Nr. 1/79, S.22; vgl. die ähnliche Übersetzung in: sog. „SW 15“, S.412.)

[40] Vgl.: „**Der Marxismus als Wissenschaft kann nicht auf der Stelle stehenbleiben — er entwickelt und vervollkommnet sich. In seiner Entwicklung muss sich der Marxismus selbstverständlich mit neuen Erfahrungen und neuen Kenntnissen bereichern — folglich müssen sich selbstverständlich seine einzelnen Formeln und Schlussfolgerungen im Laufe der Zeit verändern, müssen durch neue Formeln und Schlussfolgerungen ersetzt werden, die den neuen historischen Aufgaben entsprechen.**“ (Stalin, „*An Genossen A. Cholopow“, in: „Der Marxismus und die Fragen der Sprachwissenschaft*“, 1950, sog. „SW 15“, S.225)

volle Sieg des sozialistischen Wirtschaftssystems errungen war, heißt auch, zumindest nicht verstanden zu haben, welche umfassende Bedeutung die Feststellung von der Schaffung der sozialistischen ökonomischen Basis in der Sowjetunion hatte. Es handelte sich ja nicht nur darum, dass Stalin die erfolgreichen Schritte zur Durchführung der Zielvorgaben des sozialistischen Aufbaus und die Errungenschaften zusammenfasste als die „**Verankerung des sozialistischen Systems in allen Zweigen der Volkswirtschaft**". (Stalin, „*Rechenschaftsbericht an den XVIII. Parteitag über die Arbeit des ZK der KPdSU(B)*", 1939, sog. „SW 14", S.209.) Diese Feststellung ging wie bekannt einher mit der folgenden Beurteilung der inneren Lage der SU: „**Ausbeuter gibt es keine mehr und daher auch niemanden, der zu unterdrücken wäre**." (Ebd., S.229.)

Das heißt: Da es niemanden im Inneren mehr gab, der zu unterdrücken wäre, war jetzt eine neue Etappe des Kampfes hin zur klassenlosen Gesellschaft, zur vollendeten sozialistischen Gesellschaft angebrochen, was nur möglich wurde dadurch, dass jetzt die inneren Quellen der Restaurationsgefahr beseitigt waren. Diese Fähigkeit, dieser Sieg erschließt sich und ergibt sich aus der Möglichkeit, *in einem Land* den Sozialismus aufzubauen und den Weg hin zu der klassenlosen Gesellschaft zu beschreiten. Das heißt Sieg des sozialistischen Aufbaus, der siegreichen Organisation der sozialistischen Wirtschaft in einem Lande. Die Möglichkeit der Wiederherstellung des Kapitalismus in der UdSSR zu beseitigen, die inneren Quellen der Restaurationsgefahr zu beseitigen, bedeutet *aus eigener Kraft* vorwärts zum Aufbau der vollendeten sozialistischen Gesellschaft zu schreiten. Diese Perspektive, die Trotzki, Sinowjew, Kamenew, die Bucharin- und Rykow-Leute, die Pjatakow-Leute und Konsorten immer bestritten hatten, entfaltete bereits ihre Realität in der Sowjetunion. Dieses zu leugnen, kennzeichnete die Opportunisten in der KPdSU(B) der Jahre zuvor, die dem Unglauben an die Fähigkeit des Proletariats, die Feinde im Innern zu zerschlagen, das Wort redeten. Die Opportunisten verneinten, dass es möglich wäre, dass der Sozialismus siegen könne aufgrund der eigenen, der inneren Kräfte, sie bestritten die Möglichkeit des sozialistischen Aufbaus und der Errichtung der vollendeten sozialistischen Gesellschaft, wenn die Revolution in anderen Ländern ausbliebe.

Demgegenüber wurde erstens im Kampf gegen die Opportunisten klargestellt, dass es möglich sei, aus eigener Kraft die vollendete sozialistische Gesellschaft aufzubauen und zweitens, dass zu den unabdingbaren Voraussetzungen gehöre, die letzten Quellen der Restaurationsgefahr im Innern zu beseitigen. Das gelingt, wenn mit dem vollen Sieg des sozialistischen Wirtschaftssystems die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beseitigt worden ist und das siegreiche Land die Sympathie und Unterstützung durch das Weltproletariat genießt. Mit Errichtung der sozialistischen ökonomischen Basis mit den zwei Eigentumsformen, der Vernichtung der ökonomischen Existenzbedingungen der Ausbeuterklassen und ihrer Produktionsverhältnisse, die diese Klasse repräsentierten, mit der Liquidierung selbst der Überreste der kapitalistischen

Elemente in der Wirtschaft durch die inneren Kräfte der Revolution, werden, so wurde es im Kampf gegen die Opportunisten klargestellt, alle Quellen, die Kapitalisten und Kapitalismus hervorbringen, und damit die Möglichkeit einer Restauration durch innere Quellen beseitigt. Mit der Festigung des Bündnisses des Proletariats mit den breiten Massen der Bauernschaft auf der Grundlage der Kollektivierung der Landwirtschaft hat das Proletariat gezeigt, dass es die Kraft besitzt, das sozialistische System der Volkswirtschaft zu errichten mit der Perspektive, mit eigener Kraft vorwärts zur vollendeten sozialistischen Gesellschaft zu kommen, wie Lenin immer behauptet hatte.[41] Die Möglichkeit des vollen Siegs/siegreichen Aufbaus des Sozialismus in einem Land verwandelte sich in die Wirklichkeit. Stalin stellte zudem heraus, dass die Perspektiven eines solchen Kampfes hin zum Aufbau der vollendeten sozialistischen Gesellschaft und die Errungenschaften in diesem Kampf unbestreitbar Wirkung haben auf die Mobilisierung des internationalen Proletariats, sie die proletarische Revolution in anderen Ländern fördern und Ausdruck sind des internationalistischen Charakters der Revolution in der SU. Stalin wies darauf hin, „**dass sie**" (die Revolution in der SU) „**nicht nur Signal, Anstoß und Ausgangspunkt für die Weltrevolution ist, sondern dass sie auch eine Basis darstellt, die Basis, die für die Errichtung der vollendeten sozialistischen Gesellschaft in unserem Lande notwendig und hinreichend ist**." (Stalin, „*Über die sozialdemokratische Abweichung in unserer Partei*" 1926, SW Bd.8, S.234)[42]

Was die o.g. Äußerungen Stalins aussagten und umfassten, war klar und unmissverständlich. Sie mussten als ein Sieg gegenüber dem Opportunismus begriffen und konnten wohl von den Mitgliedern und Teilnehmern des XVIII. Parteitags auch so aufgefasst werden; denn diese waren im Kampf gegen die rechten wie „linken" Abweichungen in den innerparteilichen Kämpfen der letzten Jahre erzogen worden. GDS schenkt all dem keine Beachtung, auch nicht bei der Darstellung der Position Stalins über die Fortführung des Klassenkampfes.

---

[41] Stalin bezieht sich in seinen Reden und Abhandlungen über die Frage der Möglichkeit der Errichtung der vollendeten sozialistischen Gesellschaft in einem Lande aus eigener Kraft, ohne Hilfe von außen, auf die geäußerte Feststellung Lenins von 1923 in dessen Schrift „*Über das Genossenschaftswesen*" (LW 33, S.454), nämlich auf „**die unbestreitbare Wahrheit**", „**dass wir alles haben, was notwendig ist, um die vollendete sozialistische Gesellschaft zu errichten**". (Stalin, „*Zu den Fragen des Leninismus*", 1926, SW 8, S.56; siehe beispielsweise auch Stalins „*Antwort an Genossen I. I. Filippowitsch*", 1938, sog. „SW 14", S.169.)

[42] „**Fange mit der Revolution an und führe sie weiter in dem Bewusstsein, dass, selbst wenn der Sieg der Revolution in anderen Ländern in der nächsten Zeit ausbleibt, die Kampfbedingungen jetzt, in der Periode des entwickelten Imperialismus, derart sind, dass du dennoch siegen kannst, um dann die Revolution in anderen Ländern zu entfachen.**" (Stalin, „*Schlusswort zu dem Referat «Über die sozialdemokratische Abweichung in unserer Partei»*" 1926, SW 8, S.273)

Wir haben weitere Ausführungen bei Stalin als Belege gefunden, die unsere Ansicht bestätigen, nämlich seine Aussagen in den Zusammenhang der Verteidigung der Möglichkeit des Aufbaus des Sozialismus zu stellen, im Kampf gegen die rechten Abweichungen, die dies angriffen. Diese Äußerungen zeigen u.E. nachdrücklich, dass Stalin im Kampf gegen den Opportunismus wiederholt die nicht zu bestreitende Tatsache der Verwirklichung des Sieges des sozialistischen Aufbaus in einem Lande aus eigener Kraft hervorhob und die Errichtung einer sozialistischen Volkswirtschaft bei Liquidierung der Überreste der Ausbeuterklassen und derjenigen der letzten Überreste der kapitalistischen Elemente konstatierte, als ein Sieg, der die Möglichkeit der Wiederherstellung des Kapitalismus zunichte machte und die Quellen der Restauration zerstörte.

„**Können wir aus eigener Kraft die *ökonomische* Basis des Sozialismus, das neue ökonomische Fundament schaffen, das zur Errichtung des Sozialismus notwendig ist? Worin besteht das ökonomische Wesen und die ökonomische Basis des Sozialismus? Etwa darin, auf Erden das «Himmelreich» und allgemeines Wohlleben einzuführen? Nein, nicht darin. Das ist eine spießerhafte, kleinbürgerliche Vorstellung von dem ökonomischen Wesen des Sozialismus. Die ökonomische Basis des Sozialismus schaffen heißt die Landwirtschaft mit der sozialistischen Industrie zu *einem* wirtschaftlichen Ganzen zusammenschließen, die Landwirtschaft der Führung der sozialistischen Industrie unterstellen, die Beziehungen zwischen Stadt und Land auf der Grundlage des Austauschs von landwirtschaftlichen Produkten und Industrieerzeugnissen regeln, heißt alle jene Kanäle schließen und liquidieren, mit deren Hilfe Klassen entstehen und vor allem Kapital entsteht, und letzten Endes derartige Produktions- und Distributionsbedingungen schaffen, die direkt und unmittelbar zur Aufhebung der Klassen führen**." (Stalin, „*VII. erweitertes Plenum des EKKI*", 1926, SW 9, S.20)

„**Was bedeutet die *Möglichkeit* des Sieges des Sozialismus in *einem* Lande? Das bedeutet die Möglichkeit, die Gegensätze zwischen Proletariat und Bauernschaft mit den inneren Kräften unseres Landes zu überwinden, die Möglichkeit, dass das Proletariat die Macht ergreifen und diese Macht zur Errichtung der vollendeten sozialistischen Gesellschaft in unserem Lande ausnutzen kann, gestützt auf die Sympathien und die Unterstützung der Proletarier der anderen Länder, aber ohne vorhergehenden Sieg der proletarischen Revolution in anderen Ländern**." (Stalin, „*Zu den Fragen des Leninismus*", 1926, SW 8, S.58)

„**Wir haben also zwei Linien in der grundlegenden Frage, in der Frage der Möglichkeit des siegreichen Aufbaus des Sozialismus in unserem Lande, der Möglichkeit des Sieges der sozialistischen Elemente unserer Wirtschaft über die kapitalistischen Elemente, denn, Genossen, die Möglichkeit des Sieges des Sozialismus in unserem Lande bedeutet nichts anderes als die Möglichkeit des Sieges der sozialistischen Ele-**

mente unserer Wirtschaft über die kapitalistischen Elemente — erstens die Linie Lenins und des Leninismus und zweitens die Linie Trotzkis und des Trotzkismus. Der Leninismus entscheidet diese Frage positiv. Der Trotzkismus dagegen verneint die Möglichkeit, dass der Sozialismus auf Grund der inneren Kräfte unserer Revolution in unserem Lande siegt." (Stalin, „*Über die sozialdemokratische Abweichung in unserer Partei*" 1926, SW 8, S.234)

Und etwas später fasste er in dieser Rede knapp zusammen: „**Was bedeutet also der Sieg des Sozialismus in unserem Lande? Er bedeutet die Erkämpfung der Diktatur des Proletariats und die Errichtung des Sozialismus, mithin die Überwindung der kapitalistischen Elemente unserer Wirtschaft durch die inneren Kräfte unserer Revolution.**" (Ebd., S.237.)

„**Gibt es bei uns, in unserem Sowjetlande, die Mittel und Kräfte, die notwendig sind, um die *Möglichkeit* der Wiederherstellung des Kapitalismus zunichtezumachen, zu beseitigen? Ja, die gibt es. Gerade darauf beruht die Richtigkeit der These Lenins von der *Möglichkeit* der Errichtung der vollendeten sozialistischen Gesellschaft in der UdSSR**." (Stalin, „*Über die rechte Gefahr in der KPdSU(B)*", 1928, SW 11, S.201)

Nach Eröffnung des Kampfes gegen die rechte Abweichung, die Maßnahmen befürwortete, die die kapitalistischen Elemente stärken sollten, wies Stalin zu dieser Zeit darauf hin, dass noch „**die *Möglichkeit* der Wiederherstellung des Kapitalismus in unsrem Lande**" bestehe. Er fuhr fort, „**dass bei uns außer der Möglichkeit der Wiederherstellung des Kapitalismus auch die *Möglichkeit des Sieges des Sozialismus* besteht, denn wir *können die Möglichkeit* der Wiederherstellung des Kapitalismus beseitigen, können die Wurzeln des Kapitalismus ausroden und den endgültigen Sieg über den Kapitalismus in unserem Lande erringen, *wenn* wir angestrengt an der Elektrifizierung des Landes arbeiten, *wenn* wir der Industrie, der Landwirtschaft und dem Verkehrswesen die technische Basis der modernen Großindustrie geben. Daraus eben ergibt sich die *Möglichkeit* des Sieges des Sozialismus in unserem Lande**." (Ebd., S.203.)

Im Zusammenhang mit der Notwendigkeit, den sozialistischen Aufbau auf dem Lande weiterzuführen und der Abschaffung der individuellen kleinbäuerlichen Wirtschaft stellte er ebenfalls heraus: **„Lenin sagt, dass solange im Lande die individuelle Bauernwirtschaft überwiegt, die Kapitalisten und Kapitalismus hervorbringt, die Gefahr einer Restauration des Kapitalismus bestehen bleibt. Natürlich kann, solange eine solche Gefahr besteht, von einem Sieg des sozialistischen Aufbaus in unserem Lande nicht ernsthaft gesprochen werden**." (Stalin, „*Über die Getreidebeschaffung und die Entwicklungsperspektiven der Landwirtschaft*", 1928, SW 11, S.5—S.6)

Die Notwendigkeit zur Sozialisierung der Landwirtschaft überzugehen, bedeutet auch „**drittens, alle Quellen zu beseitigen, die Kapitalisten und**

Kapitalismus hervorbringen, und die Möglichkeit einer Restauration des Kapitalismus zu beseitigen.“ (Ebd., S.6.)[43] So konnte Stalin bereits 1929 feststellen, als gerade der Kampf zur Schaffung von Kollektivwirtschaften voll entbrannt war: „**Die letzte Hoffnung auf Wiederherstellung des Kapitalismus stürzt zusammen**.“ (Stalin, „*Das Jahr des großen Umschwungs*“, 1929, SW 12, S.118)[44]

Von Restaurationsgefahr zu reden, wie GDS es tut, z. B. auch von einer in der „gesamten Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Kommunismus, in der es gilt, die Restauration der alten Gesellschaft zu verhindern und den Sieg der neuen Gesellschaft zu sichern“ („*Zur «Polemik»*“, *Rot Front* Nr. 11-14, S.281), ist ein leeres Wort, wenn man nicht die Elemente kennt, auf der diese Gefahr beruht. Und die benannte Stalin, auf Lenin sich beziehend, ganz klar, was die inneren Quellen anging. Er bezeichnete genau die Objekte des Klassenkampfes, die inneren Quellen der Restaurationsgefahr. Dementsprechend formulierte Stalin eine der grundlegenden Aufgaben des ersten Fünfjahrplans, nämlich „**die kleine und zersplitterte Landwirtschaft auf die Bahnen des kollektiven Großbetriebs überzuleiten, dadurch die ökonomische Basis des Sozialismus im Dorfe sicherzustellen und auf diese Weise die Möglichkeit der Wiederherstellung des Kapitalismus in der UdSSR zu beseitigen**“. (Stalin, „*Die Ergebnisse des ersten Fünfjahrplans*“, 1933, SW 13, S.155)

Zur Erinnerung kommen wir noch einmal auf folgende Sätze in der *Rot-Front*-Nummer zurück

---

[43] Dabei weist Stalin im Kampf gegen die Opportunisten in der KPdSU(B) immer wieder auf Lenin hin: „**Die Kraft des Kapitalismus besteht, wie Lenin sagt, «in der Stärke der Kleinproduktion. Denn Kleinproduktion gibt es auf der Welt leider noch sehr, sehr viel; die Kleinproduktion aber erzeugt Kapitalismus und Bourgeoisie unausgesetzt, täglich, stündlich, elementar und im Massenumfang»**.“ (Stalin, „*Über die rechte Gefahr in der KPdSU(B)*“, 1928, SW 11, S.201, siehe dazu auch Lenin, „*Der «linke Radikalismus», die Kinderkrankheit im Kommunismus*“, LW 31, S.8.)

[44] Diese Äußerung spiegelte sich in dem Vorwort zum *Band 12* der Stalin-Werke so wider: Stalin habe in dem eben genannten Artikel aufgezeigt, „dass im Zusammenhang mit dem Übergang der individuellen Bauernwirtschaft auf den Weg des Sozialismus die letzten Quellen einer Wiederherstellung des Kapitalismus im Lande zerstört werden.“ (*Vorwort*, S.VII) — Das Werk „*Politische Ökonomie - Lehrbuch*“ (Institut für Ökonomie bei der Akademie der Wissenschaften der UdSSR [Hrsg.], Moskau 1954, Berlin: Dietz Verlag, 1955), das zu einer Zeit erschien, als die Revisionisten bereits ihre Macht in der KPdSU und im Staatsapparat konsolidierten, erklärte als Ergebnis der durchgängigen Kollektivierung (freilich dem *Kurzen Lehrgang* entsprechend): „Das Problem «Wer-wen?» wurde nicht nur in der Stadt, sondern auch auf dem Lande zugunsten des Sozialismus gelöst. Im Innern des Landes wurden die letzten Quellen einer Restauration des Kapitalismus vernichtet.“ (Ebd., S.410; siehe auch die Bekräftigung in Bezug auf die Erfolge des 2. Fünfjahrplans 1937: „Die Frage «Wer-wen?» wurde zugunsten des Sozialismus gelöst.“ Ebd., S.418.)

—„Die kommunistische Auffassung Stalins zur Frage der Liquidierung der Bourgeoisie als Klasse ging einher mit der Betonung, dass der Klassenkampf fortgesetzt und verschärft werden muss, dass er sich unbedingt gegen die noch objektiv existierenden Überreste der als Klasse liquidierten Bourgeoisie sowie gegen die unvermeidlich entstehenden neuen bürgerlichen Elemente richten muss". („*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr. 11-14, S.279)[45]

---

[45] Wir können an dieser Stelle nicht beiseitelassen, dass „Korrekturen" von GDS an Stalin nötig waren, um die Aussagen dieser Genossen/innen als eine Auslegung Stalins erscheinen zu lassen. Dieser erklärte doch: „**Somit ist jetzt der volle Sieg des sozialistischen Systems in allen Sphären der Volkswirtschaft zur Tatsache geworden**." (Stalin, „*Über den Entwurf der Verfassung der Union der SSR*", 1936, sog. „SW 14", S. 60) Dieses von GDS einleitend angeführte Zitat wird von den Verteidigern/innen Stalins ein bisschen bearbeitet bzw. korrigiert. Es wird das Wort „*Volkswirtschaft*" hervorgehoben. („*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr. 11-14, S.279) Denn man wollte partout nicht zur Kenntnis nehmen, dass im weiteren Entwicklungsprozess mit der „**Festigung des sozialistischen Systems in der Volkswirtschaft**" (Stalin, „*Rechenschaftsbericht an den XVIII. Parteitag über die Arbeit des ZK der KPdSU(B)*", sog. „SW 14", S.205) auch die „**endgültige Liquidierung der Überreste der Ausbeuterklassen**" (ebd., S.194) vollbracht worden war, mit dem Ergebnis: „**Ausbeuter gibt es keine mehr und daher auch niemanden, der zu unterdrücken wäre**" (ebd., S.229) und folglich damit die Möglichkeit der Wiederherstellung des Kapitalismus aus dem Innern des Landes heraus beseitigt war. Für GDS ist demgegenüber sonnenklar, wie aus den beiden im Haupttext der Rot-Front-Nr. zitierten Formulierungen hervorgeht und was nachdrücklich mit der Hervorhebung „*Volkswirtschaft*" unterstrichen und verdeutlicht werden soll, dass nämlich das „Ziel der völligen Vernichtung der Bourgeoisie *auf jedem Gebiet*" mit dem oben skizzierten Prozess noch nicht bewerkstelligt war und (auch im Hinblick auf die kapitalistischen Elemente) es demzufolge „für die gesamte Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Kommunismus" die Aufgabe sei, „die Restauration der alten Gesellschaft zu verhindern und den Sieg der neuen Gesellschaft zu sichern". („*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr. 11-14, S.280 und S.281) Zudem: GDS ist Stalins Feststellung ebenso nicht genau genug, wenn dieser davon spricht: „**Alle Ausbeuterklassen sind somit liquidiert.**" (sog. „SW 14", S.61) GDS „präzisiert" auf kluge Art: „Unter den Bedingungen der Liquidierung der Ausbeuter als ökonomische Klasse zeigte Stalin erneut (…). (H. von uns) Oder: „(…) nachdem im Land dem Kapitalismus ein ungeheurer Schlag versetzt wurde, indem die eigene Bourgeoisie als Klasse ökonomisch vernichtet worden ist. („*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr. 11-14, S.279 und S.280) — Diese Sichtweise teilt GDS mit anderen Verteidigern der Stalinschen Lehren. Die Redaktion von *Trotz alledem!*, *Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei Deutschland* deutet und kommentiert die Frage der Liquidierung der Bourgeoisie als Klasse im Gleichklang mit GDS in eben derselben Richtung, gleichfalls um Genauigkeit bei Stalins Auffassungen bemüht, die er selbst wohl hat vermissen lassen: „Diktatur des Proletariats bedeutet doch, dass der Sozialismus aufgebaut werden kann und das Privateigentum an Produktionsmitteln abgeschafft wird. Im Prozess dieser Entwicklung wird der Bourgeoisie als *Ausbeuterklasse* die *materielle* Grundlage entzogen und sie wird ökonomisch liquidiert." Der Klassenkampf

—„Diese Lehren sind keineswegs an bestimmte Perioden oder Entwicklungsstadien der Diktatur des Proletariats gebunden und auf diese zu beschränken, sondern sie besitzen ihre Gültigkeit für die gesamte Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Kommunismus, in der es gilt, die Restauration der alten Gesellschaft zu verhindern und den Sieg der neuen Gesellschaft zu sichern." (Ebd., S.281.)

Diese Sätze stehen mit ihren Formulierungen den Ergebnissen der Parteidiskussionen in der KPdSU(B) und Ergebnissen des Kampfes gegen die Opportunisten krass entgegen. Mit solchen Formulierungen hat GDS unvermeidlich dünnes Eis betreten, das einer Überprüfung nicht standhält und schon gar nicht eine sichere Grundlage darstellen kann, um darauf später eine Kritik an der KP Chinas aufzubauen. Diese Sätze von GDS widersprechen der Möglichkeit, die inneren Quellen der Restaurationsgefahr in der SU beseitigt zu haben, und sehen das als Aufgabe der ganzen, noch nicht beendeten Epoche des sozialistischen Aufbaus an. Die Darstellung in den „*Grundpositionen des wissenschaftlichen Kommunismus zur Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus*" widerspricht diametral der Ansicht der KPdSU(B) unter der Führung Stalins, dass mit der zweiten Entwicklungsphase des sozialistischen Staates es erfolgreich gelungen war, die inneren Quellen der Wiederherstellung des Kapitalismus zerstört zu haben und es daher auch niemanden mehr gebe, der zu unterdrücken sei. Dagegen bedeuten solche Ausführungen von GDS, nicht ermessen zu können, was die KPdSU(B) mit Stalin an der Spitze unter der Möglichkeit des Sieges des sozialistischen Wirtschaftssystems verstanden hat und was ihre Realisierung, ihr Umfang und ihre Zielsetzung alles beinhalten. Das wird ignoriert und „geflissentlich umgangen". Dementgegen wird unter der Fahne, Stalins diesbezügliche Leistungen bzw. seine Lehren über den Klassenkampf im Sozialismus herauszustellen und zu „verteidigen", den Leser/innen ein Bild des Charakters und der Perspektiven, der Aufgaben und Ziele der sozialistischen Revolution in der SU präsentiert, das in dieser Hinsicht im Widerspruch steht zu den Ansichten und zu der Linie der KPdSU(B) und Stalins über den siegreichen sozialistischen Aufbau, die fest auf Lenins Lehren basierten, welche gerade Stalin im Kampf gegen die Opportunisten immer wieder verteidigt und in diesen Kämpfen konkretisiert und weiterentwickelt hat.

Somit laufen ebenfalls die GDS-Behauptungen, diese seine Lehren über den Klassenkampf wären nicht an konkrete Zeitabschnitte gebunden, die ganze Epoche bis zum Kommunismus bestehe die Restaurationsgefahr, den von Stalin analysierten Errungenschaften des erfolgreichen sozialistischen Aufbaus,

---

sei aber auf politischem und ideologischem Gebiet weiterzuführen, u.a. „gegen die Überreste der Bourgeoisie". („*Der «Vorschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung»*", Abschnitt „*Punkt 17: Der Klassenkampf im Sozialismus*", TA 17-18, S.64) Zu der Fragwürdigkeit dieser „Präzisierung" Stalins siehe genauer Fußnote 177, S.210.

die die Liquidierung der Überreste der Ausbeuterelemente einschließt, zuwider, stehen im Gegensatz dazu. Solche Äußerungen haben keinen Bestand. Denn die KPdSU(B) und mit ihr Stalin, fußend auf der Lehre Lenins, dass alles vorhanden sei, was notwendig ist, um die vollendete sozialistische Gesellschaft zu errichten, verteidigten die Auffassung, dass es dem Proletariat aus eigener Kraft möglich sein wird, mit der Errichtung des vollen Sieges in der Volkswirtschaft die inneren Feinde nicht nur zu besiegen, sondern selbst ihre Überreste zu liquidieren und überzugehen zur Errichtung der klassenlosen, zur vollendeten sozialistischen Gesellschaft. Das bezeugt auch Stalins Aussage von 1936 gegenüber Roy Howard: „**Und jetzt bauen wir die neue klassenlose Gesellschaft.**“ („*Rundschau über Politik, Wirtschaft und Arbeiterbewegung*“, Nr.11/1936, S.410; siehe dazu auch *Kurzer Lehrgang*: Eine neue Etappe „zur Vollendung des Aufbaus der klassenlosen, sozialistischen Gesellschaft“ in: „*Kurzer Lehrgang*“, a.a.O., S.410 oder: „Die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen war für immer beseitigt“, ebd. S.427.)[46]

Diese von Stalin festgestellten Errungenschaften des sozialistischen Aufbaus, deren Realisierungsmöglichkeit leugneten die Opportunisten geradezu, die immer wieder behaupteten, das Proletariat wäre in einem rückständigen Land wie Russland ohne die Hilfe durch die sozialistische Revolution anderer Länder dazu nicht in der Lage. Das Gegenteil war richtig, wie man aus den Äußerungen Stalins entnehmen muss, die GDS sonderbarerweise/bezeichnenderweise ignoriert. Dies alles außer Acht gelassen zu haben, bringt GDS auch in die Misslage, nicht herausstellen zu können bzw. direkt zu umgehen, dass als ein Ergebnis des Klassenkampfs im Sozialismus, als eine Errungenschaft dieses Kampfes nun folgende Gesellschaft entstanden ist: Der Sowjetgesellschaft „**sind Klassenzusammenstöße fremd“**. (Stalin, „*Rechenschaftsbericht an den XVIII. Parteitag über die Arbeit des ZK der KPdSU(B)*“, 1939, sog. „SW 14“, S.209) Man vergleiche die von GDS selbstbewusst und energisch stattdessen für die KPdSU(B) formulierte Aufgabe „der *Fortsetzung und Verschärfung* des

[46] Siehe auch Stalins Begriffsbestimmung der drei grundlegenden Seiten der Diktatur des Proletariats, die einen „**vollständigen und abgeschlossenen Begriff von der Diktatur des Proletariats**“ ergeben. (Stalin, „*Zu den Fragen des Leninismus*“, 1926, SW 8, S.28) Die dritte von ihm genannte Seite ist: „**Die Macht des Proletariats wird ausgenutzt zur Organisierung des Sozialismus, zur Aufhebung der Klassen, zum Übergang in eine Gesellschaft ohne Klassen, in die sozialistische Gesellschaft.**“ (Ebd., S.27.) Der letzte Satzteil hieß sowohl im Sammelband „*Fragen des Leninismus*“ (11. Auflage, Moskau: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1947, S.146) als auch in der mit den „*Grundlagen des Leninismus*“ veröffentlichten Einzelausgabe (Berlin: Verlag Neuer Weg, 1946, S.87): „**zur Aufhebung der Klassen, zum Übergang in eine Gesellschaft ohne Klassen, in eine Gesellschaft ohne Staat**“. Siehe auch die Aufgabenstellung, „**eine neue, klassenlose, sozialistische Gesellschaft zu errichten**“, beispielsweise in „*Der internationale Charakter der Oktoberrevolution*“, 1927, SW 10, S.207 oder im „*Rechenschaftsbericht an den XVII. Parteitag über die Arbeit des ZK der KPdSU(B)*“, 1934, SW 13, S.311.

Klassenkampfes bis hin zum Kommunismus“ „im schonungslosen Kampf gegen alle alten und neuen feindlichen Elemente“. („*Zur «Polemik»*“, *Rot Front* Nr. 11-14, S.281)

Es gibt noch keinen endgültigen Sieg des Sozialismus in der UdSSR, weil noch die Gefahr der Restauration der bürgerlichen Ordnung infolge einer imperialistischen Intervention besteht

In welcher Beziehung hat GDS dann Recht, wenn für die gesamte Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Kommunismus gelten soll, „die Restauration der alten Gesellschaft zu verhindern und den Sieg der neuen Gesellschaft zu sichern“? („*Zur «Polemik»*“, *Rot Front* Nr. 11-14, S.281) In dem Sinn, aber auch wirklich nur in der Hinsicht, dass die Erfolge im Kampf der KPdSU(B) unter Führung Stalins, der volle Sieg und die Verankerung des sozialistischen Systems in der Volkswirtschaft, die Liquidierung der alten und neuen kapitalistischen Elemente trotzdem nicht bedeuten, dass der allseitige Erfolg, hier die Beseitigung der Restaurationsgefahr *garantiert* ist.

Es gibt keine Garantie, keine Gewähr, keine endgültige Sicherheit gegen eine Restauration. Die Lage kann sich noch dramatisch von Grund auf ändern. Nicht etwa deshalb, weil man nicht die Kräfte hätte, im Innern selbst die Überreste der Ausbeuterklassen und der kapitalistischen Elemente zu liquidieren und dies auch als Erfolg feststellen konnte. Die Beseitigung der inneren Quellen der Restaurationsgefahr bedeutet jedoch nicht, dass man *endgültig* gesiegt hat. Das lassen Stalins theoretische Ausführungen zur Frage des endgültigen Sieges und der Restaurationsgefahr deutlich erkennen. In den entsprechenden Klarstellungen Stalins im Kampf gegen die opportunistischen Abweichungen spiegelt sich wider, dass man eine vollendete sozialistische Gesellschaft aufbauen kann. Das schließt einerseits (um es zu unterstreichen) ein, die Quellen der Restauration im Innern vernichten zu können, andererseits besteht dennoch nach wie vor die Interventionsgefahr. Ein Überfall auf die UdSSR könnte die Situation noch verändern, wenn das internationale Proletariat nicht „ernste Anstrengungen“ unternimmt bzw. das Proletariat in einigen Ländern siegt. Angesichts der Liquidierung der inneren Quellen der Restaurationsgefahr, der Ausrodung des Kapitalismus mit Stumpf und Stil war es unerlässlich, die Frage der Garantie gegen die Restauration und die Frage eines endgültigen Sieges immer wieder in Erinnerung zu rufen und erneut aufzuwerfen. Kurz: Es existiert noch die Restaurationsgefahr *in Verbindung* mit der Interventionsgefahr durch die kapitalistische Umkreisung.

Das entnehmen wir folgenden Äußerungen/Thesen Stalins:

Es gibt deshalb keine Garantie gegen die Restauration und man kann auch nicht vom endgültigen Sieg des Sozialismus sprechen, denn: „**Was bedeutet**

endgültiger Sieg des Sozialismus? Der endgültige Sieg des Sozialismus ist die volle Garantie gegen Interventions- und folglich auch gegen Restaurationsversuche, denn ein einigermaßen ernsthafter Restaurationsversuch kann nur mit ernster Unterstützung von außen, nur mit Unterstützung des internationalen Kapitals erfolgen." (Stalin, „*Zu den Ergebnissen der Arbeiten der XIV. Konferenz der KPR(B)*", 1925, SW 7, S.102) [47] Und zuvor: „**Eine volle Garantie gegen die Intervention und folglich auch der endgültige Sieg des Sozialismus ist infolgedessen nur im internationalen Maßstab, nur als Ergebnis der gemeinsamen Anstrengungen der Proletarier einer Reihe von Ländern oder, noch richtiger gesagt, nur als Ergebnis des Sieges der Proletarier einiger Länder möglich**." (Ebd. S.102.)

„**Was bedeutet die *Unmöglichkeit* des vollen, endgültigen Sieges des Sozialismus in *einem* Lande ohne den Sieg der Revolution in anderen Ländern? Das bedeutet die Unmöglichkeit einer vollständigen Garantie gegen die Intervention und folglich auch gegen die Restauration der bürgerlichen Ordnung, wenn die Revolution nicht wenigstens in einer Reihe von Ländern gesiegt hat. Die Verneinung dieses unbestreitbaren Leitsatzes bedeutet Abkehr vom Internationalismus, Abkehr vom Leninismus**." (Stalin, „*Zu den Fragen des Leninismus*", 1926, SW 8, S.59)

In einem Brief an Filippowitsch, in dem Stalin feststellte, dass die Bourgeoisie liquidiert und der Sozialismus im Wesentlichen aufgebaut sei, beantwortete er auch die von ihm so gestellte Frage: „**Kann der siegreiche Sozialismus eines Landes, der sich in der Umkreisung einer Menge starker kapitalistischer Länder befindet, sich gegen die Gefahr eines militärischen Einfalls (Intervention) und somit gegen Versuche der Wiederherstellung des Kapitalismus in unserem Lande vollständig garantiert betrachten?**" (Stalin, „*Antwort an Genossen I.I. Filippowitsch*", 1938, sog. „SW 14", S.170) Diese Frage war natürlich zu verneinen. Denn es bleibt in der Tat noch ungelöst „**das Problem der *äußeren* Beziehungen unseres Landes, d.h. das Problem der vollständigen Sicherung unseres Landes gegen die Gefahr der militärischen Intervention und der Restaurierung**." (Ebd., S.172.)

---

[47] Siehe Lenin: „**Die Bourgeoisie der ganzen Welt tobt und wütet ja gerade darum gegen den Bolschewismus, organisiert militärische Invasionen, Verschwörungen und Ähnliches gegen die Bolschewiki, weil sie ausgezeichnet versteht, dass unser Sieg bei der Umgestaltung der gesellschaftlichen Wirtschaft unvermeidlich ist, wenn man uns nicht durch militärische Gewalt erdrückt**." („*Ökonomik und Politik in der Epoche der Diktatur des Proletariats*", 1919, LW 30, S.94–S.95) — Siehe auch die Resolution der XIV. Konferenz der KPR(B) „*Thesen über die Aufgaben der Komintern und der KPR(B) im Zusammenhang mit dem erweiterten Plenum des EKKI*", 1925: „Die einzige Garantie für den endgültigen Sieg des Sozialismus, d.h. die Garantie gegen eine Restauration, ist folglich die siegreiche sozialistische Revolution in einer Reihe von Ländern." („*Die KPdSU in Resolutionen und Beschlüssen der Parteitage, Konferenzen und Plenen des ZK*", Teil 3, Offenbach: Verlag Olga Benario und Herbert Baum, 2004, S.135)

Dieses Problem existiert noch und der Sieg des Sozialismus ist noch nicht als endgültig zu bezeichnen; denn die Gefahr der Intervention und Restaurierung besteht noch.[48] „**Das zweite Problem kann man lediglich lösen durch die Vereinigung der ernsten Anstrengungen des internationalen Proletariats mit den noch ernsteren Anstrengungen unseres ganzen Sowjetvolkes.**“ (Ebd. S.173.)

Stalin hat im Kampf gegen die Opportunisten die Frage der Restaurationsgefahr aufgeworfen und sie entwirrt, indem er nicht einfach plakativ von „Restaurationsgefahr“ sprach, sondern er analysierte die zwei Seiten dieser Frage. Stalin hat ausdrücklich diese Frage „aufgedröselt“, hat sie entwirrt und zwischen den inneren und äußeren Quellen der Restaurationsgefahr unterschieden. Stalin differenzierte wie Lenin zwischen der Beseitigung der inneren Restaurationsquellen und der Interventionsbedrohung von außen. Gegenüber diesen klaren und unmissverständlichen Befunden Stalins „verfriemelt“ und verwirrt GDS die zwei Probleme, die von Stalin klar auseinandergehalten werden, und wirft sie bereitwillig in einen Topf.

Von GDS hingegen wird als angebliche Erkenntnis und Lehre Stalins offeriert: „Stalin zeigte, dass das Proletariat eines Landes die Möglichkeit hat, alle inneren Feinde zu besiegen und zum vollständigen Aufbau des Sozialismus überzugehen, dass also die Widersprüche im Innern eines Landes durch das Proletariat gelöst werden können und müssen. Gleichzeitig hob er hervor, dass die inneren und äußeren Widersprüche miteinander verbunden sind, zusammen die internationale Front des Klassenkampfes bilden und endgültig nur durch das internationale Proletariat gelöst werden können.“ („*Zur «Polemik»*“, *Rot Front* Nr. 11-14, S.279─S.280) Was die Frage der inneren Widersprüche betrifft, muss man allerdings — auf der Grundlage der oben angeführten Zitate — den ersten dieser beiden Sätze dahingehend korrigieren, dass die Stalinsche Auffassung war, dass man nicht nur die inneren Feinde besiegen könne, man könne sogar ihre Überreste liquidieren (die nach einem Sieg ja häufig noch übrigbleiben), und die Restaurationsgefahr aus den inneren Quellen heraus *beseitigen***,** mit Unterstützung des Weltproletariats für das sozialistische Land, dem Hinterland der Weltrevolution. Nicht nur, dass diese Feinde nicht nur besiegt werden können und dann weiter existieren als Unterlegene und zu Unterdrückende/Niederzuhaltende, sondern ihre Überreste werden *liquidiert*, wie Stalin unwiderlegbar betont. Man kann auch nicht nur, wie GDS schreibt,

---

[48] Das von Stalin als „erstes Problem“ benannte war „**das Problem der inneren Beziehungen unseres Landes, d.h. das Problem der Überwindung unserer Bourgeoisie und des Aufbaus des vollständigen Sozialismus. (...) Das erste Problem haben wir schon gelöst, da unsere Bourgeoisie schon liquidiert und der Sozialismus bereits im Wesentlichen aufgebaut ist. Das nennt man bei uns den Sieg des Sozialismus, oder genauer, den Sieg des sozialistischen Aufbaus in einem Lande**.“ (Stalin, „*Antwort an Genossen I.I. Filippowitsch*“, 1938, sog. „SW 14“, S.172─S.173)

„zum vollständigen Aufbau des Sozialismus übergehen", sondern noch mehr tun: Das Proletariat des siegreichen Landes kann aus eigener Kraft die vollendete sozialistische Gesellschaft *errichten*.[49] GDS ignoriert unbekümmert, dass Stalin immer gegen die Opportunisten die Fähigkeit des Proletariats hervorgehoben hat, die Quellen der Restaurationsgefahr im Innern zu beseitigen, und auch tatsächlich die letzten Quellen einer Restauration des Kapitalismus zerstört wurden, wie der „*Kurze Lehrgang*" schreibt. (Vgl. oben „*Kurzer Lehrgang*", a.a.O., S.380.)

Hinsichtlich des zweiten Satzes mit der von GDS zu verantwortenden Formel, „dass die inneren und äußeren Widersprüche miteinander verbunden sind, zusammen die internationale Front des Klassenkampfes bilden und endgültig nur durch das internationale Proletariat gelöst werden können" („*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr. 11-14, S.279─S.280) gelingt es GDS ganz bemerkenswert, diese Frage, nämlich, ob die Widersprüche im Innern aus eigener Kraft zu lösen sind und in der UdSSR eine vollendete sozialistische Gesellschaft errichtet werden kann (eine wahrhafte Trennungslinie zum Opportunismus) mit derjenigen Frage zu verschwurbeln, ob der sich daraus ergebende Sieg als vollständig, endgültig zu bezeichnen und damit garantiert sei, dass keine Wiederherstellung des Kapitalismus infolge einer imperialistischen Intervention stattfinden könne. (Ein klassischer Fall von „Zwei in eins".)

Hierbei handelt es sich in Wirklichkeit um zwei zu trennende Reihen von Widersprüchen, die sich gegenseitig beeinflussen und aufeinander einwirken, wovon die eine Reihe, die die inneren Widersprüche betrifft, unbestreitbar aus eigener Kraft gelöst wird. Zu jener Zeit des *XVIII. Parteitages* war diese innere Reihe von antagonistischen Widersprüchen verschwunden. Das wird ja an solchen Feststellungen wie über die Vernichtung der letzten Quellen der Restauration sichtbar oder an der Tatsache, dass die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen für immer beseitigt ist. (Vgl. „*Kurzer Lehrgang*", a.a.O., S.427.) Die Sowjetunion ist jetzt eine sozialistische Gesellschaft, der Klassenzusammenstöße fremd sind, der Klassenkampf im Innern auf Leben und Tod ist beendet, die Frage „Wer-wen?" ist zugunsten des Proletariats entschieden. Die antagonistischen Widersprüche im Innern waren gelöst, und es ist ebendeshalb einfach nicht wahr, dass sie nach Meinung der KPdSU(B) erst „endgültig nur durch das internationale Proletariat gelöst werden können", wie GDS behauptet. Diese inneren Widersprüche sind wirklich bereits gelöst, doch der sich daraus ergebende Sieg beim sozialistischen Aufbau ist nicht *garantiert*. Denn es gibt allerdings noch diese zweite Reihe von Widersprüchen, die die Beziehung von innen und außen betrifft und insofern in der Tat den

[49] Und nicht nur das; denn Stalin formulierte 1939 im „*Rechenschaftsbericht an den XVIII. Parteitag über die Arbeit des ZK der KPdSU(B)*" die Perspektive des Übergangs der UdSSR zum Kommunismus bei bestehender kapitalistisch-imperialistischer Umkreisung. Darauf kommen wir gleich zurück, weil dieser Teil seiner Rede auch von sog. Verteidigern der Stalinschen Lehren immer wieder gerne verschwiegen wird.

Charakter des Sieges im Innern als eines noch nicht vollständigen und endgültigen Sieges bestimmt. Warum ist das so schwer zu begreifen, wo doch der ideologische Kampf gegen die innerparteiliche Opposition, diese Unterscheidung klargestellt hatte? Denn ein endgültiger Sieg des Sozialismus in einem Lande ohne den Sieg der Revolution in anderen Ländern ist unmöglich, wie Stalin zeigte. Auch machte er deutlich und unmissverständlich klar, warum der Sieg im Innern nicht als endgültig zu betrachten ist. Jedenfalls nicht darum, weil das Proletariat der Sowjetunion aus eigener Kraft die inneren antagonistischen Widersprüche nicht hätte lösen können. Diese Frage nicht ausdrücklich zu bejahen und dementgegen von der Perspektive einer endgültigen Lösung durch das Weltproletariat zu schwafeln, hätte ja den Unglauben an die Kräfte des Proletariats der UdSSR, an die inneren Kräfte der Revolution bedeutet, was geradewegs die Opportunisten kennzeichnete und ihnen mit solchen Formulierungen entgegenkommt. (Vgl. Stalin, „*Fragen und Antworten*“, 1925, SW 7, S.142.)

Anders gesagt: Es gibt aus dem Grund keinen endgültigen Sieg, weil es in einer solchen Lage, in der sich die UdSSR befand, keine vollständige Garantie gegen die Intervention und folglich auch gegen die Restauration der bürgerlichen Ordnung geben konnte. Die bemühte „philosophische Betrachtungsweise“, „dass die inneren und äußeren Widersprüche miteinander verbunden sind“, sie „endgültig nur durch das internationale Proletariat gelöst werden können“, verwässert die ideologischen und politischen Ergebnisse des Kampfes gegen die Opportunisten, die die erfolgreiche Lösung der inneren antagonistischen Widersprüche aus eigener Kraft mit aktiver Unterstützung der werktätigen Massen der anderen Länder bestritten. Augenscheinlich betrifft die Frage des endgültigen Sieges die *Frage der Garantie gegen die Restauration*. Schlüsselpunkt ist zu begreifen, dass die Widersprüche im Innern der UdSSR gelöst wurden, aber sie können im Nachgang der imperialistischen Aggression und Intervention wiederauferstehen, weil dann eine neue Ordnung in Basis und Überbau geschaffen wird. Auf Grund dieser Lage ist auch konsequenterweise die Spitze des sozialistischen Staates nach außen gerichtet. (Hierauf werden wir gleich noch eingehen und es ist auch ein Thema, das GDS unter der Überschrift „*Grundpositionen des wissenschaftlichen Kommunismus zur Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus*“ „sträflich“ ignoriert, umgeht und verschweigt.) Die Widersprüche im Innern sind gelöst, aber man muss auch die sozialistische Ordnung gegen die Gefahr der Intervention, gegen die Diversion, Aggression, Intervention usw. des Imperialismus verteidigen, damit der Kapitalismus auf diese Weise nicht wiederhergestellt wird.

Es ist auf gar keinen Fall statthaft, wie GDS es macht, die Frage, ob das Proletariat der Sowjetunion aus eigener Kraft die inneren Widersprüche lösen könne, mit der Frage der Gefahr der Restauration des Kapitalismus als Folge einer imperialistischen Intervention zusammenzuwerfen. Dementsprechend und folglich darf man nicht einfach davon reden/schreiben bzw. den Leser/innen nahelegen, diese Restaurationsgefahr existierte im Allgemeinen und

undifferenziert (egal, von wo sie droht, von innen oder von außen) die „gesamte Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Kommunismus“, und dieses Konstrukt den Analysen zum Trotz auch noch als Lehre Stalins ausgeben. Wieso muss man denn auf eine angeblich endgültige Lösung der inneren Widersprüche durch das internationale Proletariat (wenn nicht der Weltrevolution, so doch der proletarischen Revolution einiger Länder) aufmerksam machen, wo doch gerade die Opposition in der KPdSU(B) vom Unglauben an die Kräfte des Proletariats getrieben war, dass die Widersprüche nicht vollständig gelöst werden könnten und deshalb auch keine vollendete sozialistische Gesellschaft aufgebaut werden könne?! GDS differenziert gar nicht zwischen der erfolgreichen Lösung der Widersprüche im Innern und ihrem Wiederauferstehen infolge einer Restauration von außen. Zudem: Der Kampf zur Lösung der inneren Widersprüche ist auch nicht ein ganz lang andauernder Prozess des Kampfes, da endgültig erst durch das internationale Proletariat zu lösen, wie GDS den Leser/innen mit Bedacht weismachen will, sondern dieser Prozess war, wie der *XVIII. Parteitag* dokumentierte, bereits beendet. Was bleibt, ist die Restaurationsgefahr, die in Verbindung mit der Interventionsgefahr durch die kapitalistische Umkreisung besteht. So findet auch hier wieder unter dem Mantel der Verteidigung Stalins unter der Hand eine Kritik seiner Lehren statt und die von GDS offerierte Lehre steht in merkwürdig verzerrtem Kontrast zu diesen.

Die Spitze des sozialistischen Staates der UdSSR ist nach außen gerichtet; denn im Innern gibt es keine Ausbeuter mehr „und daher auch niemanden, der zu unterdrücken wäre“, aber die Überreste des Kapitalismus im Bewusstsein der Menschen sind noch nicht überwunden

Sicher, man muss nicht alle Fragen behandeln, wenn man zu den Lehren Stalins über den Klassenkampf im Sozialismus Stellung nehmen will. Aber um die Bedeutung seiner Ausarbeitung der Leninschen Lehre über die Möglichkeit der Errichtung der vollendeten sozialistischen Gesellschaft, den Kampf gegen die Restaurationsgefahr und seinen diesbezüglichen Kampf gegen die Opportunisten in den eigenen Reihen überhaupt richtig zu erfassen, erscheint es uns wichtig zu sein, sie in den Zusammenhang mit seiner Lehre über die denkbar grundsätzliche Frage des Absterbens des Staates angesichts dessen, dass im Innern niemand mehr zu unterdrücken sei, zu rücken. (Siehe „*Einige Fragen der Theorie*“ im „*Rechenschaftsbericht an den XVIII. Parteitag über die Arbeit des ZK der KPdSU(B)*“, 1939, sog. „SW 14“ S.222─S.229.) Diese Frage verdient bei der Darstellung der Lehren Stalins über die Fortführung des Klassenkampfes Aufmerksamkeit, weil, wie Stalin lehrte, sich die Funktion des Staates mit den Fortschritten beim sozialistischen Aufbau ändern musste. Das wurde

von GDS „mit Haut und Haaren“, samt und sonders weggelassen, obwohl es sich doch um eine Frage handelt, die im engsten Bezug und Zusammenhang zur Fortführung des Klassenkampfes im Sozialismus steht.

Die Frage des sozialistischen Staates musste diskutiert werden, falsche Ideen, Abweichungen, die unter den Parteimitgliedern angesichts der Erfolge des sozialistischen Aufbaus entstanden waren, die Stalin ja auf dem XVIII. Parteitag ausführlich dargestellt hatte, kritisiert werden. Die erzielten Fortschritte verwirrten das Denken mancher Genossen/innen. Es schien ihnen in Anbetracht dessen, dass die Objekte des Klassenkampfes im Innern beseitigt waren, wo doch der Staat als Produkt der Unversöhnlichkeit der Klassengegensätze und Werkzeug einer Klasse gegen eine andere ist, nur folgerichtig zu sein, solche Fragen zur Diskussion zu stellen, die Stalin referierte wie: „Die Ausbeuterklassen sind bei uns aufgehoben, feindliche Klassen gibt es im Lande nicht mehr, es gibt niemanden mehr, der zu unterdrücken wäre, also braucht man den Staat nicht mehr, er muss absterben — warum tragen wir denn nicht zum Absterben unseres sozialistischen Staates bei, warum bemühen wir uns nicht, mit ihm Schluss zu machen, ist es nicht an der Zeit, diesen ganzen Plunder der Staatlichkeit über Bord zu werfen?" Und: „Die Ausbeuterklassen sind bei uns bereits aufgehoben, der Sozialismus ist im Wesentlichen errichtet, wir marschieren zum Kommunismus, die marxistische Lehre vom Staat aber besagt, dass es unter dem Kommunismus keinerlei Staat geben soll — warum tragen wir nicht zum Absterben unseres sozialistischen Staates bei, ist es nicht an der Zeit, den Staat in ein Museum für Altertümer abzuschieben?" (Ebd., S.222.) Diese Diskussion und die Bedeutung des Eingreifens von Stalin auf dem Parteitag sind nur dann richtig zu erfassen und zu „begreifen“, wenn man versteht, dass der Kampf gegen die Abweichung ja gerade die Beurteilung zur Grundlage hatte, dass es im Hinblick auf die Liquidierung der Überreste der Ausbeuterklasse und der kapitalistischen Elemente niemanden mehr zu unterdrücken gibt. Solchermaßen ist das von Stalin gezeichnete Bild der Sowjetgesellschaft nunmehr: **„(…) sie bietet das Bild freundschaftlicher Zusammenarbeit der Arbeiter, der Bauern und der Intelligenz."** (Ebd., S.209.) Folglich: „**Auf der Grundlage dieser Gemeinschaft entwickelten sich solche Triebkräfte wie die moralische und politische Einheit der Sowjetgesellschaft.**“ (Ebd., S.209, s.a. S.192, S.194 und S.212, ebenso „*Kurzer Lehrgang*“, a.a.O., S.436: eine Gesellschaft, „wo die moralisch-politische Einheit aller Volksschichten unbestreitbare Tatsache ist“.)

Es handelte sich offenbar nicht um eingefleischte Opportunisten, auf die Stalin abzielte, sondern um Leute, die die Erfolge beim sozialistischen Aufbau im Innern sehr wohl erkannten, aber eben die internationale Situation, in der die Staatsfrage ebenso zu analysieren war, nicht verstanden hatten. Entstanden waren diese Vorstellungen auf „**dem Boden der ungenügenden Ausarbeitung und Unvollständigkeit einiger allgemeiner Sätze der Lehre des Marxismus vom Staate**“. (Stalin, „*Einige Fragen der Theorie*“ im „*Rechenschaftsbericht an den XVIII. Parteitag über die Arbeit des ZK der KPdSU(B)*“, 1939, sog.

„SW 14“, S.224.) Stalin wies darauf hin: „**Diese Fragen zeugen davon, dass die Fragesteller einzelne Sätze der Lehre von Marx und Engels vom Staat gewissenhaft auswendig gelernt haben. Sie zeugen aber auch davon, dass diese Genossen das Wesen dieser Lehre nicht begriffen haben, dass sie nicht darüber Bescheid wissen, unter welchen geschichtlichen Bedingungen die einzelnen Sätze dieser Lehre ausgearbeitet wurden und dass sie insbesondere die gegenwärtige internationale Situation nicht verstanden haben, dass sie die Tatsache, dass eine kapitalistische Umwelt besteht, und die sich daraus ergebenden Gefahren für das Land des Sozialismus übersehen haben.“** (Ebd. S.222─S.223.) Die Frage der geänderten Funktion des sozialistischen Staates musste neu überdacht werden.

Das tat Stalin.[50]

Er kritisierte den eingeschränkten Blickwinkel und die unvollkommene Analyse der Genossen/innen und die daraus gezogenen falschen Schlussfolgerungen. Er stellte die Entwicklungsphasen des sozialistischen Staates dar (ebd. S.228─S.229), erläuterte, dass sich seine Funktionen verändert haben und dass er angesichts der Gefahr der Intervention, der Aggressions-, Diversions- und Unterminierungstätigkeit durch die kapitalistische Umkreisung unbedingt erhalten bleiben muss und keinesfalls absterben darf, selbst dann nicht, wenn unter diesen Bedingungen in der UdSSR der Kommunismus verwirklicht werden wird. Er betonte gerade die <u>veränderten Funktionen</u> des sozialistischen Staates in Folge dieser neuen, von ihm analysierten gesellschaftlich-politischen Lage und in Rücksicht auf die fortbestehende kapitalistische Umkreisung, wo es doch, wie er ja ausdrücklich versicherte, keine Ausbeuter mehr und daher auch niemanden mehr gab, der zu unterdrücken wäre. (Siehe ebd., S.229.) Nimmt man seine Ausführungen der Jahre zuvor und vergleicht sie mit der Darstellung der Funktionen des Staates im Jahre 1939, wird offensichtlich, dass sich Grundlegendes in der Gesellschaft der SU geändert haben musste. So sagte er noch einige Jahre zuvor: „**Das Absterben des Staates wird nicht durch Schwächung der Staatsmacht erfolgen, sondern durch ihre maximale Verstärkung, die notwendig ist, um die Überreste der ster-**

---

[50] Dass sich die Zuhörer/innen vermutlich der Tragweite seiner Ausführung bewusst waren und welche große Bedeutung sie dem folgenden Teil der Rede Stalins beimaßen, kommt in der Schilderung eines Teilnehmers dieses Parteitages zum Ausdruck: „Einen der Abschnitte im letzten Teil seiner Rede leitete Stalin mit der Feststellung ein, dass er beabsichtige, einige Fragen der Theorie zu berühren. Auf diese einleitende Bemerkung antwortete der Parteitag mit jäh hervorbrechendem Beifall. Damit brachten die Partei und das Volk ihren Dank zum Ausdruck für Stalins gigantische wissenschaftliche und philosophische Arbeit, ihren Dank dafür, dass durch seine Arbeit und die Arbeit seiner nächsten Freunde ein Buch geschaffen wurde wie die «*Geschichte der KPdSU(B), Kurzer Lehrgang*» (…).“ (W.Wischnewski, „*Begegnungen mit Genossen Stalin*“, a.a.O., S.94─S.95; einige Monate zuvor war der *Kurze Lehrgang* erschienen.)

benden Klassen zu vernichten und die Verteidigung gegen die kapitalistische Umkreisung zu organisieren, die noch bei Weitem nicht beseitigt ist und noch nicht so bald beseitigt sein wird." (Stalin, „*Die Ergebnisse des ersten Fünfjahrplans*", 1933, SW 13, S.189) 1936 unterstrich er, dass die neue Stalinsche Verfassung „**tatsächlich das Regime der Diktatur der Arbeiterklasse aufrechterhält**". (Stalin, „*Über den Entwurf der Verfassung der Union der SSR*", 1936, sog. „SW 14", S.77)

In der Zwischenzeit bis 1936 waren entscheidende historische Veränderungen in der Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft der SU vor sich gegangen. (Siehe die bereits oben genannte, erfolgreich abgeschlossene zweite Phase der Entwicklung des sozialistischen Aufbaus in der SU bis zur Annahme der Verfassung 1936, von der Stalin ausführlich in dem „*Rechenschaftsbericht an den XVIII. Parteitag über die Arbeit des ZK der KPdSU(B)*", 1939 berichtete.) Man wird zu Recht annehmen können, dass das auch etwas mit der Liquidierung der Überreste der Ausbeuter und der kapitalistischen Elemente zu tun hatte. Stalin kritisiert ja nicht den ersten Teil dieser von ihm oben genannten Abweichungen; denn diese Abweichungen nahmen das zur Voraussetzung und zum Ausgangspunkt, was auch Stalin in seinem Rechenschaftsbericht bestätigte. Er polemisierte gegen den jeweiligen zweiten Teil dieser Vorstellungen, nämlich den Staat infolge der neuen gesellschaftlichen Umstände absterben zu lassen, und dabei in keiner Weise die Bedrohung durch die kapitalistische Umkreisung in Rechnung zu stellen. Er kritisierte die Auffassung, der sozialistische Staat könne nun, allein auf die inneren Verhältnisse blickend, im Absterben begriffen sein, und er stellte demgegenüber die Notwendigkeit seiner Verstärkung heraus. Er formulierte es so: „**Jetzt besteht die Hauptaufgabe unseres Staates im Innern des Landes in der friedlichen wirtschaftlich-organisatorischen und kulturell-erzieherischen Arbeit. Was unsere Armee, die Straforgane und den Abwehrdienst anbelangt, so ist nun ihre Spitze nicht nach dem Innern des Landes gerichtet, sondern nach außen, gegen die äußeren Feinde.**" (Stalin, „*Rechenschaftsbericht an den XVIII. Parteitag über die Arbeit des ZK der KPdSU(B)*", 1939, sog. „SW 14", S.229)

Für die Aufgabe, Stalins Lehren richtig und entsprechend der Quellenlage zu studieren, ist für uns an dieser Stelle von Belang, dass offenbar sich hier wieder die Auffassung Stalins bestätigte, die inneren Quellen der Restaurationsgefahr in der UdSSR seien beseitigt, sodass die neuen Verhältnisse zu einer in bestimmten Teilen neuen, ganz veränderten Funktion des sozialistischen Staates führen mussten: „**Wie ihr seht**", sagte Stalin, „**haben wir jetzt einen völlig neuen, sozialistischen Staat, wie ihn die Geschichte noch nicht gekannt hat**." (Ebd., S.229.)

Der Staat als besondere Repressionsgewalt zur Unterdrückung einer Klasse richtet sich mit der Spitze nach außen und im Innern gegen die von außen eindringenden verderblichen, konterrevolutionären Tätigkeiten, wie die Unterminierungs- und Sabotagetätigkeiten der Agenten der internationalen Bourgeoisie und der Abwehr eines Überfalls. Dieser von Stalin ausgeführte neue

Charakter des sozialistischen Staates in Bezug auf den Wegfall der Unterdrückung der Ausbeuter des eigenen Landes fällt bei GDS, so muss man jetzt fast sagen können, selbstverständlich und unweigerlich weg.[51]

---

[51] In der von GDS zu verantwortenden (bereits hinzugezogenen) Stalin-Biografie: „*J.W. Stalin — Ein kurzer Abriss seines Lebens und Wirkens*", *Rot Front* Nr.16-17, werden eine Reihe von Stalins Äußerungen über die marxistische Staatstheorie zitiert und um eben diese seine prägnante Zusammenfassung der praktischen wie theoretischen Erfahrungen des Aufbaus des Sozialismus in der UdSSR und der daraus gefolgerten Aufträge und Kampfesperspektiven gekürzt und sein Standpunkt kurzweg zurechtgestutzt. Es genügte GDS ja nicht nur, in der „Würdigung" seines Rechenschaftsberichts an den XVIII. Parteitag ein von Stalin dort mehrfach angeführtes Strukturmerkmal der gegebenen sozialistischen Gesellschaft der Sowjetunion zu beschweigen und die moralisch-politische Einheit der Sowjetgesellschaft nicht zu erörtern. Als ebenso nicht für bedeutend genug (oder falsch?) eingeschätzt, um Eingang in die vorgelegte Biografie zu finden, wird der mit dem von Stalin präzise zusammengefassten Merkmalen des völlig neuen, sozialistischen Staates verbundene weitere Entfaltungsprozess und die neu formulierte Entwicklungsstufe der sozialistischen UdSSR unter kapitalistisch-imperialistischer Umkreisung, d.h. seine Schlussfolgerung, dass der Übergang zum Kommunismus auch unter dieser feindlichen Umkreisung möglich und notwendig ist, *stillschweigend* unter den Tisch gekehrt und dort belassen. GDS lenkt die Aufmerksamkeit der Leser/innen nicht auf diese erstmalig vorgebrachte richtungsweisende Stalinsche Perspektive, sondern bleibt — statt das Neue hervorzuheben —, bei der Kommentierung der in *Rot Front* Nr.16-17 aufgenommenen Abschnitte von Stalins Rede über den neuen, sozialistischen Staat einzig und allein dabei stehen, das bereits (Originalton) „nochmals deutlich" Erkannte/Bekannte in den Vordergrund zu rücken und derart zu resümieren: „Damit wurde auch nochmals deutlich gemacht, dass von einem endgültigen und gesicherten Sieg des Sozialismus nicht gesprochen werden konnte, solange die Arbeiterklasse nicht international gesiegt haben würde." (*Rot Front* Nr.16-17, S.282) Der hier angebotene Erklärungsanspruch der Lehre Stalins über den neuen, sozialistischen Staat in der GDS-Version (Methode: Verfälschen mittels Verschweigen, jedoch die vollmundige Beteuerung: „mit aller Festigkeit für die Verteidigung Stalins im wissenschaftlich kommunistischen Stil" zu kämpfen, *Rot Front* Nr.16-17, S.7), ist ein offenkundig zusammengestutztes, flaches bis falsches Resümee wie gleichermaßen der von uns hier untersuchte Abschnitt in „*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr. 11-14. — Vgl. in Verknüpfung mit diesem durchgreifend „bearbeiteten" Standpunkt Stalins durch GDS und der in Anspruch genommenen Deutungshoheit über sein Werk, wie GDS dessen Auffassung zur Frage der Sicherung und Festigung der Diktatur des Proletariats unerbittlich „zurichtet", gar nicht zu reden davon, dass nicht einmal zwischen den inneren Feinden und den Feinden von außen unterschieden wird: „Die Frage der ***Fortsetzung und Verschärfung*** des Klassenkampfes bis hin zum Kommunismus auch und gerade nach Schaffung sozialistischer Produktionsverhältnisse kann nicht begründet und verständlich gemacht werden, wenn nicht die verschiedenen Bereiche und Formen des Klassenkampfes, sein ganzer Umfang und seine Zielsetzung klar sind. So muss als zentraler Punkt bewusst sein, dass es nicht nur um die Frage des Klassenkampfes geht, sondern zugespitzt um die Frage der

In Anbetracht dieser neuen Entwicklungsperspektiven, der Aufgaben und Ziele der Entwicklung des sozialistischen Aufbaus hin zur klassenlosen Gesellschaft wäre es aber völlig falsch und verhängnisvoll, daraus zu folgern, dass die ideologisch-politische Erziehung der Werktätigen in der UdSSR, der Klassenkampf auf ideologischem Gebiet, wegfiele oder überflüssig geworden wäre. Der *Kurze Lehrgang* hatte bereits hervorgehoben: „Das Bewusstsein der Menschen bleibt in seiner Entwicklung hinter ihrer ökonomischen Lage zurück. Deshalb erhalten sich die Überreste bürgerlicher Auffassungen in den Köpfen der Menschen und werden sich noch weiter erhalten, obwohl der Kapitalismus in der Wirtschaft schon beseitigt ist. Dabei muss berücksichtigt werden, dass die kapitalistische Umkreisung, gegen die man das Pulver trocken halten muss, bestrebt ist, diese Überreste zu beleben und zu unterstützen." („*Kurzer Lehrgang*", a.a.O., S.401, siehe dazu den „*Rechenschaftsbericht an den XVII. Parteitag über die Arbeit des ZK der KPdSU(B)*", 1934, S.310)

Die Aufgaben im Zusammenhang mit den oben genannten qualitativen Veränderungen der gesellschaftlichen Ausgestaltung der UdSSR werden in der marxistischen Literatur nach 1945 folgendermaßen kommentiert, wie zum Beispiel: „Nach der Liquidierung der kapitalistischen Elemente in Stadt und Land und der antagonistischen Widersprüche im Innern des Landes verschob sich die ganze Schärfe des Klassenkampfes in der Richtung auf die internationale Arena. Unsere Armee, die Straforgane und der Erkundungsdienst sind mit ihrer Spitze, wie Genosse Stalin feststellt, nicht nach dem Innern des Landes gerichtet, sondern nach außen hin, gegen die auswärtigen Feinde. Was den Kampf gegen die Überreste des Kapitalismus im Innern des Landes betrifft, so ist er darauf gerichtet, die Traditionen und Gewohnheiten der Vergangenheit zu überwinden, die mit dem Zurückbleiben des Bewusstseins der Menschen hinter dem gesellschaftlichen Dasein verbunden sind. Dies ist der Kampf gegen die «Muttermale des Kapitalismus» und ihre Träger, die die Sache des sozialistischen Aufbaus stören. Zugleich aber ist dieser Kampf gegen die Überreste des Kapitalismus in bedeutendem Maße mit dem Kampf gegen die feindliche kapitalistische Welt verbunden; denn die Imperialisten bemühen sich mit aller Kraft, diese Überreste des Kapitalismus zu entfachen, insbesondere solche wie Kriecherei vor der bürgerlichen Kultur, Privateigentum- und Raffgiertendenzen, nationalistische Vorurteile, religiöser Aberglaube, politische Uninteressiertheit, Prinzipienlosigkeit, Spießbürgertum. Der Kampf des Neuen gegen das Alte, gegen die Überreste des Kapitalismus, der sich in Form von Kritik und Selbstkritik abspielt, ist ein Bestandteil des allgemeinen Kampfes des Sozialismus gegen die feindliche kapitalistische Welt." (P. Fedossejew,

---

Diktatur des Proletariats, ihrer Festigung auch nach Schaffung sozialistischer Produktionsverhältnisse im schonungslosen Kampf gegen alle alten und neuen feindlichen Elemente." („*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr. 11-14, S.281; die zwei Unterstreichungen sind von uns.)

„*Die marxistische Theorie der Klassen und des Klassenkampfes*“, in: „*Neue Welt*“, Verlag Tägliche Rundschau, Berlin, Nr. 18, 1948, S.59─S.60)[52]

Wenn man wie etwa GDS in den angebotenen „*Grundpositionen des wissenschaftlichen Kommunismus zur Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus*“ die Bedeutung des Kampfes auf dem ideologisch-kulturellen Sektor hervorhebt („*Zur «Polemik»*“, *Rot Front* Nr. 11-14, S.281ff), darf das aber nicht heißen, dass man Fragen der Ökonomik und der Politik, der Lösung der auf diesen Ge-

[52] Man sollte alle diese Fragen auch in den Zusammenhang mit Artikeln und Abhandlungen aus der UdSSR nach Beendigung des Großen Vaterländischen Krieges bis zum März 1953 stellen, in denen ein Bild des Charakters und der Entwicklungsperspektiven, der Aufgaben und Ziele des weiteren sozialistischen Aufbaus in der UdSSR gezeichnet wurde. Zum Beispiel ▪ die von L. Gatowski verfasste Arbeit „*Grundzüge des sozialistischen Wirtschaftssystems der Sowjetunion*“ für die zweibändige Ausgabe „*Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken*“ aus der Reihe „*Große Sowjet-Enzyklopädie*“, Berlin: Verlag Kultur und Fortschritt, 1952, Bd.1, S.793ff; ▪ die Einzelschrift von P. Tscheremnych, „*Wie die Klassen entstanden sind und warum es einen Klassenkampf gibt*“, Berlin: Dietz Verlag, 1955 ▪ die in der Reihe „*Das Sowjetland*“, Berlin: SWA-Verlag, 1947 erschienenen Schriften von B. M. Wolin, „*Der Kampf um den Sieg des Sozialismus in der UdSSR*“, (Bd. 2) und: W. A. Karpinskij, „*Die Gesellschafts- und Staatsordnung der UdSSR*“, (Bd.3) ▪ „*Neue Zeit*“, Wochenzeitschrift, Moskau: Verlag der Zeitung „*Trud*“, Ausgaben bis Anfang 1953, mit einer Fülle solcher Beiträge, die über das Leben der Völker der UdSSR und die weiteren Erfolge des sozialistischen Aufbaus informieren; ▪ „*Neue Welt*“, Halbmonatszeitschrift, Verlag Tägliche Rundschau, Berlin, Jahrgänge zu Lebzeiten Stalins. In einzelnen Arbeiten für diese Zeitschrift wurde die sozialistische Gesellschaft der SU beschrieben, die frei von antagonistischen Widersprüchen sei, frei von den Kollisionen zwischen den Interessen der verschiedenen Klassen und in der man bereits auf der Grundlage der politischen und moralischen Einheit des Sowjetvolkes konkrete Schritte zum allmählichen Übergang in die höhere Phase des Kommunismus beschreite. Wir denken hierbei an Abhandlungen solcher Autoren wie A. Ljapin, „*Der allmähliche Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus*“ (in: „*Neue Welt*“, Berlin, Nr. 10/1946, S61ff); von F.W. Konstantinow, „*Die Rolle des sozialistischen Bewusstseins in der Entwicklung der Sowjetgesellschaft*“, („*Neue Welt*“, Berlin, Nr. 10/1950, S.3ff); von W. Molodzow, „*Über die Widersprüche im Sozialismus und die Wege zu ihrer Überwindung*“ („*Neue Welt*“, Berlin, Nr. 20/1951, S74ff); von G. Gläsermann, „*Basis und Überbau beim Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus*“ („*Neue Welt*“, Berlin, Heft. 22/1951, S.64ff). In der Frage des Übergangs vom Sozialismus zum Kommunismus in der UdSSR zeigt sich klar die überragende Bedeutung des Eingreifens von Stalin in die ab 1946 geführten diesbezüglichen und in den o.g. Quellen dokumentierten Diskussionen und seine unmissverständliche Klarstellung der Voraussetzungen für die Vorbereitung auf den Übergang zum Kommunismus in seinem Werk „*Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR*“ von 1952. Siehe auch, wie diese Erörterungen ihren Niederschlag fanden in: „*Politische Ökonomie — Lehrbuch*“, Moskau 1954, Berlin: Dietz Verlag, 1955, S.426 ff, besonders im Abschnitt: „*Der Eintritt der Sowjetunion in die Periode des allmählichen Übergangs vom Sozialismus zum Kommunismus*“ im Kapitel XXV.

bieten vorhandenen Widersprüchen weniger Aufmerksamkeit schenken darf, diese geringere Bedeutung hätten.

Bekanntlich wird in den folgenden Jahren (etwa bis 1953) bei der Diskussion dieser noch nicht gelösten Aufgaben in den uns vorliegenden Publikationen aus der UdSSR Bezug genommen auf die Weiterentwicklung des Marxismus durch Stalin. Hier sind solche Fragen zu nennen wie die des dialektischen Verhältnisses der ökonomischen Basis zum Überbau (Stalin, „*Über den Marxismus in der Sprachwissenschaft*“, in: „*Der Marxismus und die Fragen der Sprachwissenschaft*“, 1950, sog. „SW 15“, S.163ff) oder solche wie die marxistische Klärung von ökonomischen Fragen des sozialistischen Aufbaus und der Voraussetzungen für die Vorbereitungen zum Übergang zum Kommunismus im Zusammenhang mit der Erarbeitung eines Lehrbuches der politischen Ökonomie. (Stalin, „*Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR*“, 1952, sog. „SW 15“, S.293ff) M. M. Rosental erläutert diese neuen Erkenntnisse auf seine Art und Weise und wendet sie an auf die Fragen der ideologisch-politischen Erziehung der werktätigen Massen in seinem Beitrag „*Der dialektische Materialismus*“ von 1952 für die „*Reihe Marxismus-Leninismus*“ der „*Großen Sowjetenzyklopädie*“ wie folgt[53]: „In der Sowjetgesellschaft gibt es keine antagonistischen Klassen mehr und die Widersprüche tragen einen nichtantagonistischen Charakter. Im Sozialismus, so lehrt J. W. Stalin, können bei einer richtigen Politik der leitenden Organe die Widersprüche zwischen den Produktionsverhältnissen und den Produktivkräften der Gesellschaft sich nicht in Gegensätze verwandeln und es kann deshalb nicht zu einem Konflikt zwischen ihnen kommen. In der sozialistischen Gesellschaft bemerken die leitenden Organe rechtzeitig die heranwachsenden Widersprüche und ergreifen beizeiten Maßnahmen zu deren Überwindung mittels Anpassung der Produktionsverhältnisse an die Produktivkräfte. [54] Die Widersprüche, die unter den Bedin-

[53] Wir führen diese Passage an, weil wir der Ansicht sind, dass Rosental hier ganz im Sinne der offiziellen Meinung der Herausgeber der „*Großen Sowjetenzyklopädie*“ von 1952 tätig war. Das hinderte diesen Verfasser nicht, in dem zeitnah nach dem XX. Parteitag der KPdSU erschienenen „*Grundlagen der marxistisch-leninistischen Philosophie*“ (Moskau 1958, Berlin: Dietz Verlag, 1959) mit seinen dort erschienenen Beiträgen Stalin heftig zu attackieren.

[54] Anm. von uns: Rosental bezieht sich hier auf die Analysen Stalins von 1952 und gibt sie wieder, nämlich einmal, „**dass es im Sozialismus gewöhnlich nicht zu einem Konflikt zwischen den Produktionsverhältnissen und den Produktivkräften kommt, dass die Gesellschaft die Möglichkeit hat, die zurückbleibenden Produktionsverhältnisse rechtzeitig mit dem Charakter der Produktivkräfte in Übereinstimmung zu bringen. Die sozialistische Gesellschaft hat die Möglichkeit, das zu tun, weil es in ihr keine überlebten Klassen gibt, die einen Widerstand organisieren könnten. Natürlich wird es auch im Sozialismus zurückbleibende träge Kräfte geben, die die Notwendigkeit von Veränderungen in den Produktionsverhältnissen nicht begreifen, aber man kann sie natürlich unschwer überwinden, ohne es zu einem Konflikt kommen zu lassen**“. An anderer Stelle in demselben Werk weist Stalin darauf hin: „**Wider-**

gungen der moralisch-politischen Einheit der Sowjetgesellschaft entstehen, werden durch Kritik und Selbstkritik überwunden, die in der Sowjetgesellschaft zur Triebkraft, zu einer neuen dialektischen Gesetzmäßigkeit geworden sind. Mit ihrer Hilfe enthüllen die Partei, die Regierung, das Volk die Mängel beim Aufbau, kämpfen gegen das Rückständige, Verknöcherte, Routinehafte, das die Vorwärtsbewegung behindert, kämpfen gegen alles, was der Sowjetkultur, der sowjetischen sozialistischen Moral fremd ist. Bei der Charakterisierung der Sowjetgesellschaft muss man auch daran denken, dass die antagonistischen Klassengegensätze nur innerhalb des Landes vernichtet sind, dass aber zwischen der UdSSR und den imperialistischen Ländern die antagonistischen Widersprüche existieren, die ein Ausdruck des Gegensatzes zwischen der Klassennatur des Sowjetstaates und der der kapitalistischen Staaten sind. Die kapitalistische Umwelt ist bemüht, die Überbleibsel des Kapitalismus im Bewusstsein der Sowjetmenschen zu unterstützen und zu beleben. Dieser Umstand verleiht dem Kampf für die Überwindung dieser Überbleibsel, der Arbeit zur kommunistischen Erziehung der Werktätigen in der UdSSR weitreichende Bedeutung.“ („*Der dialektische Materialismus*“, Berlin: Dietz Verlag, 1953, S.60─S.61)[55] —

Soweit die Überprüfung der kurzen Darstellung der Lehren Stalins über den Klassenkampf im Sozialismus durch GDS in dem Abschnitt „*Grundpositionen*

---

sprüche zwischen unseren Produktivkräften und Produktionsverhältnissen“ (…) gibt es zweifellos und wird es zweifellos geben, da die Entwicklung der Produktionsverhältnisse hinter der Entwicklung der Produktivkräfte zurückbleibt und zurückbleiben wird. Bei einer richtigen Politik der leitenden Organe können sich diese Widersprüche nicht in einen Gegensatz verwandeln, und es kann hier nicht zu einem Konflikt zwischen den Produktionsverhältnissen und den Produktivkräften der Gesellschaft kommen.“ (Stalin, „*Antwort an Gen. A.I. Notkin*“ und „*Über die Fehler des Gen. L.D. Jaroschenko*“ in: „*Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR*“, 1952, sog. „SW 15“, S.342, bzw. S.358─S.359)

[55] In diesem Sinne betont auch „*Politische Ökonomie — Lehrbuch*“ (a.a.O.) im Kapitel „*Das ökonomische Grundgesetz des Sozialismus*“ völlig zu Recht: „Die führende und organisierende Kraft des Sowjetstaates ist die Kommunistische Partei. (...) Die Partei, deren Kraft in der Verbundenheit mit den werktätigen Massen besteht, mobilisiert Arbeiter, Kollektivbauern und Intelligenz für die Erfüllung der wirtschaftlichen und politischen Aufgaben, erzieht die Massen und erhöht ihr kommunistisches Bewusstsein. (…) In der sozialistischen Gesellschaft gibt es keine Ausbeuterklassen mehr, aber es gibt rückständige Elemente, Träger privateigentümlerischer Tendenzen und Gewohnheiten, die der Entwicklung der neuen, fortschrittlichen Tendenzen in der sozialistischen Wirtschaft entgegenwirken, es gibt noch Menschen, die sich am gesellschaftlichen Eigentum vergehen, bürokratische Elemente, die die Interessen des Volkes missachten; die Überbleibsel des Kapitalismus im Bewusstsein der Menschen sind noch nicht gänzlich überwunden. Der von der Kommunistischen Partei geführte Sowjetstaat fördert die Initiative der Werktätigen und unterstützt die fortschrittlichen Tendenzen auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens.“ (Ebd., S.469─S.470.)

des wissenschaftlichen Kommunismus zur Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus" in der *Rot-Front*-Nummer 11-14 mit dem Zweck, damit eine Kritik an der KP Chinas einzuleiten.

Ein Fazit

Nach diesen vorgenommenen Korrekturen hier nun zuerst der Wortlaut des ganzen Textes von GDS, soweit er sich ausdrücklich auf die Lehren Stalins über den Klassenkampf im Sozialismus bezieht, im Zusammenhang. Es soll niemand daran zweifeln können, ob wir nicht doch im Eifer der Kritik die oben angeführten Zitate aus *Rot Front* aus dem berühmten Zusammenhang gerissen hätten:

In *Rot Front* heißt es unter der Überschrift „*2. Grundpositionen des wissenschaftlichen Kommunismus zur Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus*"[56]:

□ Nach der Schaffung sozialistischer Produktionsverhältnisse, nach der Enteignung aller im Privatbesitz befindlichen Produktionsmittel der Ausbeuterklassen sind diese in Stadt und Land ***als Klasse liquidiert***.

Es war der Erfolg der Stalinschen Linie des unversöhnlichen Klassenkampfes, dass in der Sowjetunion sozialistische Produktionsverhältnisse in Stadt und Land errichtet worden waren und Stalin 1936 feststellen konnte:

„**Somit ist jetzt der volle Sieg des sozialistischen Systems in allen Sphären der Volkswirtschaft[57] zur Tatsache geworden (...) Alle Ausbeuterklassen sind somit liquidiert.**"
(Stalin, „*Über den Entwurf der Verfassung der Union der SSR*" , 1936, Werke Band 14, S.60f)[58]

---

[56] Dieser Abschnitt 2 ist entnommen: „*III. Über die Linie für die Länder der proletarischen Diktatur: Zur Frage des Klassenkampfes bis hin zum Kommunismus*", in: „*Zur «Polemik»*" — „*Die revisionistische Linie des 20. Parteitages der KPdSU (1956) und die grundlegenden Fehler der berechtigten Kritik der KP Chinas (1963)*", *Rot Front* Nr. 11-14, S.275─S.288. Alle Hervorhebungen, soweit nicht ausdrücklich in einer Fußnote von uns anders vermerkt, sind von GDS. ─ Später werden wir uns noch auf einen letzten Abschnitt von Kapitel III beziehen.:„*3. Fehlerhafte Begründung der Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus durch die KP Chinas*". („*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr. 11-14, 2001/2002, S.284─S.288) Der ist im Anhang nachzulesen.

[57] Diese Hervorhebung gibt es nicht im Original der Stalin-Werke. (Hinweis von uns.)

[58] Siehe unsere Fußnote 32.

Diese von Stalin festgehaltene Tatsache beruht auf der wissenschaftlichen Definition der Klasse, deren erstes, existenzielles Kriterium (wenn auch nicht das einzige), ihr „Verhältnis zu den Produktionsmitteln" ist.[59]

Die kommunistische Auffassung Stalins zur Frage der Liquidierung der Bourgeoisie als Klasse ging einher mit der Betonung, dass der Klassenkampf fortgesetzt und verschärft werden muss, dass er sich unbedingt gegen die noch objektiv existierenden Überreste der als Klasse liquidierten Bourgeoisie sowie gegen die unvermeidlich entstehenden neuen bürgerlichen Elemente richten muss. Alle diese Feinde innerhalb eines sozialistischen Landes, innerhalb des sozialistischen Staatsapparates und innerhalb der Kommunistischen Partei sind Teil der Weltfront der international als Klasse weiter bestehenden Bourgeoisie und der Weltreaktion überhaupt. Gegen diese Front muss ein unerbittlicher Kampf geführt werden.

Unter den Bedingungen der Liquidierung der Ausbeuter als ökonomische Klasse zeigte Stalin erneut, dass die Klassenfeinde im Innern untrennbar mit dem internationalen Klassenkampf verbunden sind. Denn der Klassenkampf muss dem Inhalt nach stets international, der Form nach national geführt werden. Der Klassenkampf gegen den inneren Feind ist Teil des weltweiten Kampfes zum Sturz des Weltimperialismus.

Stalin zeigte, dass das Proletariat eines Landes die Möglichkeit hat, alle inneren Feinde zu besiegen und zum vollständigen Aufbau des Sozialismus überzugehen, dass also die Widersprüche im Innern eines Landes durch das Proletariat gelöst werden können und müssen. Gleichzeitig hob er hervor, dass die inneren und äußeren Widersprüche miteinander verbunden sind, zusammen die internationale Front des Klassenkampfes bilden und endgültig nur durch das internationale Proletariat gelöst werden können.

In diesem Zusammenhang hat Stalin nach Liquidierung der Bourgeoisie als Klasse gegen opportunistische, versöhnlerische Positionen herausgestellt, dass der Klassenkampf nicht nur ***fortgesetzt*** werden muss, sondern sich auch als notwendige Folge des Vormarsches des Proletariats ***verschärfen*** muss:

„**Es ist notwendig, die faule Theorie zu zerschlagen und beiseite zu werfen, dass der Klassenkampf bei uns mit jedem Schritt unseres Vormarsches mehr und mehr erlöschen müsse, dass der Klassenfeind in dem Maße, wie wir Erfolge erzielen, immer zahmer werde.**

Das ist nicht nur eine faule Theorie, sondern auch eine gefährliche Theorie; denn sie schläfert unsere Leute ein, lockt sie in die Falle, während sie dem Klassenfeind die Möglichkeit gibt, für den Kampf gegen die Sowjetmacht Kräfte zu sammeln.

Im Gegenteil, je weiter wir vorwärtsschreiten, je mehr Erfolge wir erzielen, um so größer wird die Wut der Überreste der zerschlagenen Ausbeuterklassen werden, um so eher werden sie zu schärferen Kampfformen übergehen, um so mehr Niederträchtigkeiten werden sie gegen den Sowjetstaat begehen, um so mehr werden sie zu den ver-

[59] Siehe Lenin, „*Die große Initiative*", 1919, LW 29, S. 410. (Fußnote von GDS.)

zweifeltsten Kampfmitteln greifen, als den letzten Mitteln zum Untergang Verurteilter."
(Stalin, „*Über die Mängel der Parteiarbeit und die Maßnahmen zur Liquidierung der trotzkistischen und sonstigen Doppelzüngler*", 1937, Werke Band 14, S.136)

Diese grundlegenden (nicht an konkrete Zeitabschnitte gebundenen) Überlegungen Stalins über die Verschärfung des Klassenkampfes auf dem Weg zum Kommunismus enthalten wichtige Gründe für die Verschärfung des Klassenkampfes, die herausgearbeitet werden müssen.

Die Verschärfung des Klassenkampfes ist nicht einfach eine bloße Reaktion des Proletariats auf Aktionen der Konterrevolution. Nein, die Verschärfung des Klassenkampfes erfolgt vor allem ***auf Grund des „Vormarsches des Proletariats***". Das Proletariat führt seinen Klassenkampf bewusst und planmäßig, auf wissenschaftlicher Grundlage mit dem Ziel der völligen Vernichtung der Bourgeoisie ***auf jedem Gebiet*** durch die immer breitere Mobilisierung der Kräfte des Proletariats, auch und gerade nachdem im Land dem Kapitalismus ein ungeheurer Schlag versetzt wurde, indem die eigene Bourgeoisie als Klasse ökonomisch vernichtet worden ist.

Dieser Vormarsch des Proletariats führt dazu und ist die Grundlage dafür, dass der Klassenfeind, die Kräfte der Konterrevolution um so verzweifelter ihrerseits den Klassenkampf verschärfen, Attacken starten, wo immer es eine Gelegenheit dazu gibt, und jede Schwäche des Proletariats wie mangelnde Wachsamkeit u.ä. ausnutzen, um ihre Macht wieder zu errichten.

Im Kampf gegen die Titorevisionisten und deren klassenversöhnlerischen Kurs stellte das ZK der KPdSU(B) nach dem Zweiten Weltkrieg fest:

„Niemand wird die Tiefe und grundsätzliche Natur der sozialistischen Umwälzung abstreiten, die in der Sowjetunion nach der Oktoberrevolution vor sich gegangen ist. Jedoch brachte dies die KPdSU nicht dazu, den Schluss zu ziehen, ***der Klassenkampf in unserem Land schwäche sich ab***, dass es ***keine Gefahr der Stärkung der kapitalistischen Elemente*** gebe.“[60]

Diese Lehren sind keineswegs an bestimmte Perioden oder Entwicklungsstadien der Diktatur des Proletariats gebunden und auf diese zu beschränken, sondern sie besitzen ihre Gültigkeit für die gesamte Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Kommunismus, in der es gilt, die Restauration der alten Gesellschaft zu verhindern und den Sieg der neuen Gesellschaft zu sichern.

Die Frage der ***Fortsetzung und Verschärfung*** des Klassenkampfes bis hin zum Kommunismus auch und gerade nach Schaffung sozialistischer Produktionsverhältnisse kann nicht begründet und verständlich gemacht werden, wenn nicht die verschiedenen Bereiche und Formen des Klassenkampfes, sein ganzer Umfang und seine Zielsetzung klar sind. So muss als

---

[60] „*Brief der KPdSU(B) an die KP Jugoslawiens*", 4. Mai 1948, in: „*Der Kampf J.W. Stalins und des Kominform gegen den Titorevisionismus*", Wien 1979, S.22. (Fußnote von GDS) Veröffentlichung in der Reihe „*Theorie und Praxis des Marxismus-Leninismus*", hrsg. vom „*Marxistisch-Leninistischen Studienkreis*“ der MLPÖ.

zentraler Punkt bewusst sein, dass es nicht nur um die Frage des Klassenkampfes geht, sondern zugespitzt um die Frage der ***Diktatur des Proletariats***, ihrer Festigung auch nach Schaffung sozialistischer Produktionsverhältnisse im schonungslosen Kampf gegen alle alten und neuen feindlichen Elemente.□
(Quelle: „*Zur «Polemik»*“, *Rot Front* Nr. 11-14, S.279─S.281)[61]

Soweit *Rot Front* und den Teil des Abschnitts „*Grundpositionen des wissenschaftlichen Kommunismus zur Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus*“, in denen GDS sich ausdrücklich auf drei Quellen Stalins stützte und diese kommentierte.

GDS beansprucht das klare Bewusstsein davon, „dass im Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus der unerhört lehrreiche, richtungsweisende Kampf, den Lenin und auch Stalin gegen den Revisionismus der II. Internationale führten bzw. der konsequente Kampf, den Stalin gegen den Trotzkismus und andere dem wissenschaftlichen Kommunismus feindliche Strömungen geführt hat, nicht in genügendem Maß ausgewertet und zum Beispiel genommen wurde“. („*Zur «Polemik»*“, *Rot Front* Nr. 11-14, „*Vorbemerkung*“, S.8) Dieser ganz richtige Schluss aus der Analyse der verheerenden Lage der sich als antirevisionistisch verstehenden Kräfte Ende der 1970er, Anfang der 1980er Jahre führte allerdings in dem mit dem Klassenkampf im Sozialismus zusammenhängenden Fragen, was die Zusammenfassung der Lehren Stalins durch GDS anbelangt, nicht zu einem „belastbaren“ Resultat. Der Gerechtigkeit halber müssen wir darauf hinweisen, dass diese hier abgedruckte Passage ursprünglich in der „*Gemeinsamen Stellungnahme*“ der *Roten Fahne*, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung* die vorab dargestellte Position der KP Chinas zum Klassenkampf im Sozialismus knapp als unmarxistisch widerlegen sollte. Durch das Voranstellen dieses Abschnittes in *Rot Front* vor die Kritik an der KP Chinas mit der weitreichenden Überschrift „*Grundpositionen des wissenschaftlichen Kommunismus zur Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus*“ durch GDS erhalten diese Absätze nunmehr den (An)Schein, als ob hier das ultimativ Allgemeingültige u.a. über die Lehren Stalins über den Klassenkampf im Sozialismus ausgesagt würde — ein Schein, der trügt, weil nicht einmal die Frage der Gefährlichkeit der in der Partei auftretenden Opportunisten und die Notwendigkeit des Kampfes „auf Leben und Tod“ gegen sie aufgeworfen wurde. Hier zeigt sich eine große Diskrepanz zwischen dem in dieser neu formulierten Überschrift ausgedrückten Anspruch und der offerierten Qualität der Darstellung dessen, was als angebliche „*Grundpositionen*“ Stalins ausgegeben wurde. Von einem „vertieften Kampf zur Verteidigung der Theorie und vor allem der Prinzipien des wissenschaftlichen Kom-

[61] Siehe ebenso den bereits erwähnten von der *Roten Fahne*/MLPÖ und *Kämpfen lernen*/*Wortmeldung* 2004 herausgegebenen Sammelband mit den Kritiken an der „*Großen Polemik*“, S.437─S.440.

munismus“ („*Zur «Polemik»*“, *Rot Front* Nr. 11-14, „*Vorbemerkung*“, S.9) kann in Hinblick darauf in diesem Abschnitt nicht die Rede sein.[62] Die Präsentation dieser Lehren Stalins durch GDS ist durchaus mangelhaft.

Insbesondere sind folgende Mängel anzubringen:

► Die Frage der Verschärfung des Klassenkampfes gegen die Feinde des Sozialismus wird nicht eingeordnet in die Veränderungen der sozialistischen Gesellschaft in Bezug auf die vollständige sozialistische Umgestaltung in allen Bereichen der Volkswirtschaft der UdSSR Mitte der 1930er Jahre. Stalins Anwendung des Marxismus-Leninismus auf die damit einhergehenden Veränderungen der Klassenverhältnisse und der gesellschaftlichen Beziehungen der Menschen in der UdSSR überhaupt wird ignoriert (etwa „die moralisch-politische Einheit aller Volksschichten“, „*Kurzer Lehrgang*“, a.a.O., S.436), was sich auch daran zeigt, dass solchen Tatsachen wie die „**endgültige Liquidierung der Überreste der Ausbeuterklassen**“ (Stalin, „*Rechenschaftsbericht an den XVIII. Parteitag über die Arbeit des ZK der KPdSU(B)*“, 1939, sog. „SW 14“, S.194) und „**Ausbeuter gibt es keine mehr und daher auch niemanden, der zu unterdrücken wäre**“ (ebd., S.229) und der in der Gesamtbilanz sich vollziehende Übergang zum Aufbau der klassenlosen Gesellschaft mit der Perspektive des Übergangs zum Kommunismus unter kapitalistisch-imperialistischen Umkreisung bei GDS unter den Tisch fallen.

---

[62] Es wäre an dieser Stelle für das tiefere Verständnis nützlich gewesen darzulegen, was denn „Grundpositionen“ im Unterschied zu den „Prinzipien“ sind. So heißt es an anderer Stelle dieser *Rot-Front*-Nummer, dass „die dialektisch-materialistische Betrachtung der Gültigkeit der einzelnen Thesen und Prinzipien der marxistischen Theorie“ es Lenin ermöglicht habe, „stets die Frage nach den Bedingungen der Gültigkeit von Schlussfolgerungen und Prinzipien von Marx zu stellen, und so bei einigen nicht für die ganze historische Etappe des Kapitalismus gültigen Aussagen des Marxismus zu erkennen, dass sie in der neu anbrechenden Epoche des Imperialismus überholt sind, verworfen und durch neue, von bestimmten Bedingungen abhängige Schlussfolgerungen ersetzt werden müssen“. („*Zur «Polemik»*“, Rot Front Nr. 11-14, S.51) Die Darlegung von GDS, Lenin hätte „stets die Frage nach den Bedingungen der Gültigkeit von Schlussfolgerungen und Prinzipien von Marx“ gestellt, lässt allerdings durch eine solche Formel absichtlich offen, ob einige und welche Prinzipien dann „in der neu anbrechenden Epoche des Imperialismus überholt sind“. An dieser Stelle wäre es von Belang gewesen, Stalins Äußerung (anlässlich der Fragestellung der ersten amerikanischen Arbeiterdelegation: „Welche neuen Prinzipien haben Lenin und die Kommunistische Partei dem Marxismus in der Praxis hinzugefügt?“) aufzugreifen, „**dass Lenin dem Marxismus keinerlei «neue Prinzipien» «hinzugefügt hat», ebenso wie Lenin kein einziges der «alten» Prinzipien des Marxismus aufgehoben hat**“. Und Stalin fährt fort: „**Lenin war und bleibt der treueste und konsequenteste Schüler von Marx und Engels und stützt sich voll und ganz auf die Prinzipien des Marxismus. Aber Lenin setzte nicht bloß die Lehre von Marx und Engels in die Tat um. Er war gleichzeitig der Fortsetzer der Lehre von Marx und Engels**.“ (Stalin, „*Unterredung mit der ersten amerikanischen Arbeiterdelegation*“, 1927, SW. 10, S.81)

► Eine Verbindung zu anderen Thesen Stalins wird nicht hergestellt, hier z.B. nicht hinsichtlich seiner Antwort auf die Frage, weshalb entgegen der Meinung der Opportunisten das Proletariat des sozialistischen Landes aus eigener Kraft die inneren Quellen der Restaurationsgefahr beseitigen kann, der Sieg des Sozialismus jedoch nicht als endgültig anzusehen sei und was die Garantie gegen eine Restauration bedeutet. Die drei von GDS im Haupttext zitierten Aussagen (von 1936, 1937 und 1948) werden nicht in Beziehung gesetzt zu der Lenin-Stalinschen These von der Möglichkeit der Errichtung der vollendeten sozialistischen Gesellschaft und des Übergangs zum Kommunismus in einem Lande aus eigenen Kräften und dem internationalen Charakter und der internationalen Bedeutung eines solchen Kampfes zu ihrer Verwirklichung. Mit dieser Unterlassung, d.h. diesem fehlerhaften wissenschaftlichen Herangehen werden auch die historischen Erkenntnisse der KPdSU(B) zur Zeit Stalins über die inneren und äußeren Quellen der Restaurationsgefahr ignoriert, die herauszuarbeiten und richtig zu beurteilen die Partei im Kampf gegen opportunistische Strömungen lange Zeit beschäftigt hatte. Wir haben auch versucht zu erklären, weshalb es nicht zulässig sein kann, die Frage des vollen Sieges des sozialistischen Systems in allen Sphären der Volkswirtschaft der UdSSR — siehe die von GDS einleitend angeführte Textstelle mit der eigenwilligen Hervorhebung: **„in allen Sphären der *Volkswirtschaft*“** („*Zur «Polemik»*“, *Rot Front* Nr. 11-14, S.279) — zu trennen von den Parteidiskussionen über die Kraft des Proletariats, die inneren Quellen der Restaurationsgefahr, „**die Möglichkeit der Wiederherstellung des Kapitalismus in der UdSSR zu beseitigen**“ (Stalin, „*Die Ergebnisse des ersten Fünfjahrplans*“, 1933, SW 13, S.155); zu trennen auch von der Möglichkeit der Errichtung der vollendeten sozialistischen Gesellschaft und von der Möglichkeit der Errichtung der klassenlosen Gesellschaft (siehe oben) „**mit den inneren Kräften unseres Landes**“ (Stalin, „*Zu den Fragen des Leninismus*“, 1926, SW 8, S.58). So entfällt für GDS auch die Aufgabe, sich damit auseinanderzusetzen, dass die Restaurationsgefahr nunmehr von außen her droht, man freilich nicht vom endgültigen Sieg sprechen kann, „**wenn die Revolution nicht wenigstens in einer Reihe von Ländern gesiegt hat“. (**Ebd., S.59.)

► Stalins Zusammenfassung der Erfahrungen der Verankerung des sozialistischen Systems in allen Sphären der Volkswirtschaft beim sozialistischen Aufbau in der UdSSR, z.B. in Rücksicht auf die geänderten Aufgaben des historisch völlig neuen, sozialistischen Staates und seine Weiterentwicklung der marxistischen Staatstheorie, wird ausgewichen und umgangen. Völlig ausgeblendet, überhaupt nicht zur Kenntnis genommen wird die Analyse Stalins über die Veränderung der Funktionen des sozialistischen Staates als Repressionsgewalt mit der Spitze nach außen als **„einen völlig neuen, sozialistischen Staat, wie ihn die Geschichte noch nicht gekannt hat**“. (Stalin, „*Rechenschaftsbericht an den XVIII. Parteitag über die Arbeit des ZK der KPdSU(B)*“, 1939, sog. „SW 14“, S.229) Diese Klarstellung war zwingend erforderlich geworden auf der Basis der Errungenschaften beim weiteren gesellschaftlichen

Aufbau mit dem Kurs auf die klassenlose Gesellschaft und dem Vorwärtsschreiten zum Kommunismus, auch unter den Bedingungen der kapitalistisch-imperialistischen Umkreisung, um zum richtigen Verständnis der marxistischen These vom Absterben des Staates angesichts dieser Umkreisung zu gelangen, damit auch unter den veränderten gesellschaftlichen Bedingungen das revolutionäre Interesse im Sinne der Schaffung der kommunistischen Gesellschaft in der UdSSR weiterhin geltend gemacht wird.

Was die so genannten „*Grundpositionen des wissenschaftlichen Kommunismus zur Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus*“ angeht, greift GDS bei Stalin nur auf bestimmte seiner Äußerungen zurück, greift einzelne wichtige seiner Lehren heraus, schneidet die Stalinschen Lehren jedoch von den konkreten historischen Zeitabschnitten der Weiterführung der Revolution und des sozialistischen Aufbaus in der SU ab, ignoriert ihre Weiterentwicklung infolge ihrer Anwendung auf die konkreten politischen und ökonomischen Errungenschaften und die sich damit eröffnenden Perspektiven, umgeht die theoretische Zusammenfassung der konkreten Erfahrungen als Ergebnisse der Praxis des Klassenkampfes in Anwendung der Prinzipien des Marxismus-Leninismus; missachtet die Verbindung zu weiteren seiner Thesen, stutzt diese Lehren somit zurecht und betrachtet nicht den „ganzen Umfang der Sache“. Das von GDS herausgestellte Quellenmaterial deckt folglich, wie man sieht, nur einen (sehr wesentlichen) Teil der Lehren Stalins über die Verstärkung des Klassenkampfes hin zum Aufbau der vollendeten sozialistischen Gesellschaft ab, berücksichtigt jedoch nicht mehr seine Analysen im „*Rechenschaftsbericht an den XVIII. Parteitag*“ von 1939 und kann deshalb nicht den Anspruch einer Art Gesamtbilanz erfüllen, der mit der Überschrift dieses Abschnittes von GDS nahegelegt werden soll. Infolgedessen kann GDS, völlig losgelöst von der Quellenlage, bedenkenlos, aber energisch als Befund formulieren: „Diese Lehren sind keineswegs an bestimmte Perioden oder Entwicklungsstadien der Diktatur des Proletariats gebunden und auf diese zu beschränken, sondern sie besitzen ihre Gültigkeit für die gesamte Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Kommunismus, in der es gilt, die Restauration der alten Gesellschaft zu verhindern und den Sieg der neuen Gesellschaft zu sichern.“ („*Zur «Polemik»*“, *Rot Front* Nr. 11-14, S.281) GDS verknüpft die Aussagen der drei herangezogenen Quellen Stalins nicht mit den historischen Erfolgen des sozialistischen Aufbaus und der sich daraus ergebenden neuen Perspektive des Übergangs zum Kommunismus, kehrt diese sorgsam unter den Teppich, übergeht die aus der jeweiligen konkreten Analyse und der Zusammenfassung der überragenden revolutionären Erfahrungen gezogenen neuen grundsätzlichen Schlussfolgerungen Stalins von 1939 und behauptet stattdessen flott und forsch „ihre Gültigkeit für die gesamte Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Kommunismus, in der es gilt, die Restauration der alten Gesellschaft zu verhindern“. (Ebd.)

Das, was als eigener Kommentar zwischen diesen Quellen steht, quillt in Hinsicht auf diese Methode über von Selbsterdachtem und ignoriert Stalins wei-

terführenden Analysen und Schlussfolgerungen und steht, insoweit mit „der Gültigkeit für die ganze Epoche“ verbunden, in Widerspruch zu ihnen. Es ist als ein Resultat sicherlich richtig festzuhalten, dass die Darstellung von GDS in keiner Weise Stalins Glauben an die Kräfte des Proletariats gerecht wird, man könne alle inneren Klassenfeinde zerschlagen und dem Kapitalismus endgültig den Todesstoß versetzen, und dass auf dieser Grundlage eine sozialistische Gesellschaft sich entwickle, der Klassenzusammenstöße fremd seien und eine politische und moralische Einheit der Sowjetgesellschaft geschaffen worden sei, sodass man Kurs auf die Errichtung der klassenlosen Gesellschaft und den Übergang zum Kommunismus nehmen könne. Sondern das, was GDS auf den Seiten 279 bis 281 dieser *Rot-Front*-Nummer mit dem Gültigkeits-Siegel an eigenen Auslegungen hinzufügt, widerspricht dieser Analyse Stalins zutiefst. In Wahrheit handelt es sich zwischen den drei Quellen Stalins um „fremdgeschriebene“ Passagen. So etwas hält einer Überprüfung nicht stand.

Überdies: Diese von GDS bevorzugt angewandte Methode, einzelne Zitate aus dem historischen Zusammenhang der Lehren Stalins über den Klassenkampf im Sozialismus herauszulösen, die damit in Verbindung stehenden weiteren Thesen und ihren theoretischen wie politischen Einfluss zu umgehen, schlichtweg zu ignorieren und so zu tun, „als ob da nichts gewesen wäre“ — diese „eigentümliche“ Bearbeitung der Lehren Stalins unter der Überschrift „*Grundpositionen des wissenschaftlichen Kommunismus zur Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus*“ verletzt den Leitsatz der materialistischen Dialektik, dass die Wahrheit immer konkret ist, man somit die Wahrheit in den Tatsachen suchen muss und — um es zu unterstreichen —, steht damit im Gegensatz zu dem, was Lenin als den „**Geist des Marxismus**“ bezeichnete.[63]

Natürlich ist es schätzenswert, die Auseinandersetzung mit und die berechtigte Kritik an Dokumenten der „*Polemik zur Generallinie*“ auch noch nach vielen Jahren erneut zu veröffentlichen. („Historische Dokumente verdienen Beachtung“.) Aber das heißt nicht zwingend, im Nachgang einer Neubearbeitung dieses Abschnitts, der eine Grundlage für die Kritik an der KP Chinas abgeben soll, keine selbstkritischen Bemerkungen zu veröffentlichen und ihn stattdessen mit einer neu hinzugefügten Überschrift im wahrsten Sinn des

---

[63] Zur Erinnerung: „**Der ganze Geist des Marxismus, sein ganzes System verlangt, dass jede These nur α) historisch, β) nur in Verbindung mit anderen; γ) nur in Verbindung mit den konkreten Erfahrungen der Geschichte betrachtet wird**.“ (Lenin, „*An I.F. Armand*“, 1916, Lenin-Briefe Bd. IV, S.326 bzw. LW 35, S.227) — Wohlgemerkt, wir werden in diesem Artikel diesem Anspruch, an jede von GDS angeführte These Stalins derart, wie Lenin es verlangte, heranzugehen, sicherlich nicht gerecht, aber wir konnten immerhin an den von GDS angeführten Äußerungen Stalins belegen, dass diese Allgemeingültigkeit beanspruchende Art der „Aufbereitung“ von „Grundpositionen“ keinen Bestand haben konnte.

Wortes zu verschlimmbessern. Da hat es GDS halt an Besonnenheit und selbstkritischer Bescheidenheit gefehlt.

So wird man als Ergebnis unserer Untersuchung zu der Auffassung gelangen können, dass es nach wie vor unbedingt erforderlich ist, die Grundpositionen von Marx, Engels, Lenin und Stalin zu der Frage des Klassenkampfes unter der Diktatur des Proletariats und überhaupt zu der Notwendigkeit der revolutionären proletarischen Diktatur genau zu studieren und sie gegen die Revisionisten, die Mao-Fresser, die Mao-Lobhudler und andere opportunistische Varianten zu verteidigen und in diesem Lichte auch die Position der KP Chinas wahrheitsgetreu und der realen Quellenlage entsprechend vorzustellen und auf der Basis der Ergebnisse und Erkenntnisse dieses systematischen Studiums der Klassiker Kritik zu üben, was zweifellos eine internationale Aufgabe ist. Der einzig richtige Weg scheint uns zu sein, die Positionen der Klassiker zu dieser zentralen, brennenden, aktuellen Frage des Kampfes gegen die Restaurationsgefahr und der Bloßlegung der Ursachen für eine Restauration gründlich und umfassend zu studieren. Dafür darf nichts beiseite gelassen werden und man sollte entsprechend dem Geist des Marxismus an die Lehren der Klassiker herangehen, so wie es auch Stalin in dem Abschnitt über die Frage des sozialistischen Staates nach Liquidierung der Überreste der Ausbeuter und der kapitalistischen Elemente getan hat. Dazu gehört unbedingt ebenfalls, seine Lehren aus den „*Sprachwissenschaften*“ (1950) und den „*Ökonomischen Problemen des Sozialismus*“ (1952) einzubeziehen.

Die Aufgabe, die sich die „*Gemeinsame Stellungnahme*“ der Redaktionen der *Roten Fahne*, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung* 1979 stellte, ist nach wie vor nicht eingelöst: „Die Lehren Stalins über die Diktatur des Proletariats als Fortsetzung des Klassenkampfes und Verwirklichung der Hegemonie des Proletariats in allen Formen und auf allen Gebieten gründlich und insgesamt zu studieren, ist eine der *Grundvoraussetzungen*, um wirklich marxistisch-leninistisch die Ursachen der Entartung der sozialistischen Sowjetunion in ein imperialistisches Land zu verstehen und selbst eine richtige Linie für die Diktatur des Proletariats und den Aufbau des Sozialismus propagieren zu können.“ („*Von Stalin lernend die anstehenden Aufgaben lösen!*“, *Rote Fahne*/MLPÖ Nr. 178, WBK-Nr. 11 bzw. GDS-Nr. 13, S.21) Von Stalin zu lernen ist wichtiger denn je, Angriffe auf Stalin zurückzuweisen ist unbedingt notwendig, aber nicht, indem man in einer Art geistiger Tischlerei eigene Positionen zusammenzimmert, sie Stalin unterschiebt, seine Lehren verzerrt, um ihn bzw. seine diesbezüglichen Lehren derart passend für die Kritik an der KP Chinas zu machen, dass man ihn als Kronzeugen gegen die KP Chinas in dieser Frage aufrufen kann. Eine solche Darstellung seiner Positionen, diese Art der gut gemeinten „Bearbeitung“, die das Gegenstück zum Geist des Marxismus darstellt, der im Herangehen an die Lehren der Klassiker erforderlich ist, leistet seiner Verteidigung, wo er von den Opportunisten fast aller Schattierungen allseitig angegriffen wird und auch die KP Chinas an Stalin Kritik übte, einen Bärendienst. (Nicht zu vergessen, dass man wirklich meinte, den Stalinschen

Standpunkt in der Frage der Liquidierung der Ausbeuterklassen präzisieren zu müssen [64].)

Noch eine Bemerkung: Natürlich ist es eine sattsam bekannte Methode, Diskussionen aus dem Wege zu gehen, spontan am einfachsten ist es, sie zu ignorieren, wenn es Kritik am eigenen Standpunkt gibt. Wir möchten trotzdem die sich „am wissenschaftlichen Kommunismus orientierenden Kräfte" hiermit auffordern, uns nachzuweisen, dass wir mit diesen Ausführungen zu der Position Stalins und seinen Lehren über die Fortführung des Klassenkampfes im Sozialismus und den Kampf gegen die Restaurationsgefahr das gemacht haben, was Stalin selbst in vernichtender Weise als „**revisionistische Manier des Zitierens**" brandmarkte: **„Worin besteht die revisionistische Manier des Zitierens von Marx? Die revisionistische Manier des Zitierens von Marx besteht in der Verfälschung des *Standpunkts* von Marx durch Berufung auf *Zitate* aus einzelnen Thesen von Marx, die aus dem Zusammenhang mit den konkreten Bedingungen einer bestimmten Epoche herausgerissen werden.**" (Stalin, „*VII. erweitertes Plenum des EKKI — Schlusswort*", 1926, SW 9, S.78) Oder man könnte uns entgegenhalten, die angeführten Zitate dienen nur „als Passierschein", um Verwirrung zu stiften und die eigenen revisionistischen Positionen einschließlich einer Verleumdung Stalins durchzuschmuggeln. Oder nicht ganz abwegig wäre die naheliegende Möglichkeit, selbstkritisch zu erkennen, ob man nicht in Wahrheit bei der Verteidigung Stalins den „**Geist des Marxismus**" hätte berücksichtigen müssen, dessen „Anrufung" sicher dazu beigetragen hätte, ein wahrheitsgetreueres Bild seiner Auffassungen zur Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus wiederzugeben — und seinen Standpunkt nicht durch Zitieren zu verfälschen.

*

So ist es um das Abbild der Positionen eines der wichtigsten Kronzeugen bestellt, der von GDS gegen die KP Chinas aufrufen worden ist, um auf prinzipieller Grundlage nachzuweisen, dass seit Gründung der VR China eine Reihe falscher ideologisch-politischer und theoretischer Grundlagen vorgelegen hätten und schwerwiegende Fehler prinzipieller Natur begangen worden wären, die wesentlich mit der Haltung zur Bourgeoisie und dem Verständnis der KP Chinas und z.T. Maos zum Klassenkampf unter der Diktatur des Proletariats in der sozialistischen Gesellschaftsordnung zusammenhängen. Weder vom Inhalt noch von der angewandten Methode her liegt in diesem Abschnitt der *Rot-Front*-Nummer eine als gelungen zu bezeichnende Zusam-

---

[64] Zur Erinnerung „Unter den Bedingungen der Liquidierung der Ausbeuter als ökonomische Klasse zeigte Stalin erneut (…). (H. von uns) Oder: „(…) nachdem im Land dem Kapitalismus ein ungeheurer Schlag versetzt wurde, indem die eigene Bourgeoisie als Klasse ökonomisch vernichtet worden ist. („*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr. 11-14, S.279 und S.280)

menfassung der Position Stalins zur Frage der Weiterführung des Klassenkampfes im Sozialismus vor, um auf dieser Basis die KP Chinas in diesen Fragen kritisieren zu können. Hierbei sind sehr ernste Fehler gemacht worden. Stalins Lehren wurden weder korrekt ausgewertet noch insofern hinreichend verteidigt, was allerdings der Ansatz und das Fundament einer Kritik an der KP Chinas bezüglich ihrer Auffassung von der Fortsetzung des Klassenkampfes im Sozialismus und der Notwendigkeit der Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats (als „Kampf zweier Klassen, zweier Wege und zweier Linien") hätte gewesen sein müssen, um den Opportunismus ihrer Position herausschälen zu können. Das lässt auch für die Darstellung der Position der KP Chinas nichts Gutes erwarten, was sehr ausführlich in dem folgenden letzten Beitrag aufgezeigt werden wird.

Angesichts dieses misslungenen Versuchs, als Grundlage einer Kritik an der KP Chinas auf solche prinzipiellen Lehren korrekt zurückzugreifen, wird deutlich vor Augen geführt, dass der erforderliche scharfe Klassenkampf auf theoretischem Gebiet, der dazu dient, den falschen vom wahren Marxismus besser unterscheiden zu lernen, zu dem Zweck, mit ihm die Welt verändern zu können, bereits hinsichtlich des Ausgangspunktes für eine kritische Beurteilung der KP Chinas in diesen Fragen keinesfalls zu unbestreitbaren Ergebnissen geführt hat und somit als schon in den Grundzügen als gelungen, gar nicht zu reden davon, dass sie in diesem Fragenkomplex für halbwegs abgeschlossen angesehen werden könnte. „Wir können den Revisionismus nur bekämpfen, indem wir in allen Fragen, in Fragen der Geschichte, der Gegenwart und der Zukunft, all den revisionistischen Verwässerungen, Verfälschungen und Vereinfachungen klare programmatische Grundlagen, wirklich kommunistische Fundamente entgegenstellen." („*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr. 11-14, „*Vorbemerkung*" S.5) Dieser Einsicht von GDS können wir uneingeschränkt zustimmen, allerdings, was die aufgetischten „*Grundpositionen*" anbelangt, muss man ebenso uneingeschränkt festhalten, dass auf diese Art kein Beitrag zu dieser Aufgabe geleistet wurde und demzufolge auch keine Grundlage dafür gelegt wurde, sich am Beispiel der KP Chinas einigen gültigen Antworten auf die Frage nach Quellen für die Gefahr von Farbwechsel und Restauration des Kapitalismus in der ganz langen Übergangsperiode, die von Anfang bis Ende die Diktatur des Proletariats erforderlich macht, auch nur im Entferntesten anzunähern. Antworten zu geben, die Bestand haben und der sich aus dem Marxismus ergebenden Wissenschaftlichkeit genügen, ist wohl schwieriger, als manche in vermessener Überschätzung ihrer eigenen Kräfte angenommen hatten.

Es handelt sich bei der Klärung dieser Probleme, wie man annehmen kann, noch um einen schwierigen Weg, gewissermaßen um noch zu überwindende „**steile Pfade**" mit hohen Anforderungen an die Wissenschaft von der Revolution, deren Bewältigung das eingehende Studium der Klassiker, das auch als

eine Art Kampf aufzufassen ist, als Schlüssel voraussetzt.[65] ■

★★★

[65] Vgl.: „**Es gibt keine Landstraße für die Wissenschaft und nur diejenigen haben Aussicht, ihre lichten Höhen zu erreichen, die die Mühe nicht scheuen, ihre steilen Pfade zu erklimmen.“** (Marx, „*Das Kapital*“, 1. Band, „*Vor– und Nachwort zur französischen Ausgabe*, MEW 23, S.31)

Zum Herangehen an die Einschätzung des Werks Maos nach 1949 — Zu einer kunstvollen Methode, trotz geringer Kenntnis der Tatsachen weitestreichende Schlussfolgerungen zu basteln

Was Gegen die Strömung (GDS) über Maos Schriften von 1950 bis 1976 zu sagen weiß: Ausgewählte Beispiele

Zum Herangehen an die Einschätzung des Werks Maos nach 1949 — Zu einer kunstvollen Methode, trotz geringer Kenntnis der Tatsachen weitestreichende Schlussfolgerungen zu basteln

─ *Was Gegen die Strömung (GDS) über Maos Schriften von 1950 bis 1976 zu sagen weiß: Ausgewählte Beispiele*

Vorbemerkung

Wir hatten uns die Aufgabe gestellt, den Abschnitt „*Fehlerhafte Begründung der Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus durch die KP Chinas*“ „*Zur «Polemik»*“ — „*Die revisionistische Linie des 20. Parteitages der KPdSU (1956) und die grundlegenden Fehler der berechtigten Kritik der KP Chinas (1963)*“ (*Rot Front* Nr. 11-14, 2001/2002 S.284─S.288) im Hinblick auf die darin von *Gegen die Strömung*/GDS präsentierten Kritiken an der KP Chinas und auf den Umgang mit den dort angeführten Zitaten des ZK der KP Chinas bzw. den Redaktionen von *Renmin Ribao* und *Hongqi* zu überprüfen.[66] Während dieser Arbeit ergab es sich, ebenfalls auf die ausführliche Darstellung der Auffassungen Maos durch GDS in „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“ (*Rot Front* Nr. 23-25, 2007/2008) für die Zeit nach 1949 zurückzugreifen. Auch was diese zuletzt erschienene *Rot-Front*-Nummer anbelangt, schloss die Überprüfung zwangsläufig ein, ein bisschen unter die Lupe zu nehmen, wie schlüssig GDS mit den Quellenbelegen umgegangen war, die dort zur Aufdeckung dieser oder jener Fehler, die man bei Mao oder der KP Chinas entdeckt haben mochte, gedient hatten.[67] Wir fanden in dieser *Rot-Front*-Nummer nun eine ganze Reihe von

---

[66] Im Anhang unserer kritischen Bemerkungen wird dieser Abschnitt aus dieser *Rot-Front*-Nummer abgedruckt. ─ So wie hier werden Zeitschriftentitel, Orts- und Personennamen und andere (außer Mao Tsetung, Peking und Kuomintang) im Folgenden in der üblichen Buchstabenschrift wiedergegeben.

[67] Beispielsweise hatte GDS bei der KP Chinas neben anderen schwerwiegenden Abweichungen vom Marxismus-Leninismus u.a. diesen „grundlegenden Fehler der Kulturrevolution“ diagnostiziert: „Das betrifft einmal die These, dass im Sozialismus die Bourgeoisie als Klasse bis zum Kommunismus existiere. In der Tat existierte bis 1966 offensichtlich noch Profit für Teile der nationalen Bourgeoisie, in der Tat verselbstständigten sich offensichtlich Teile der staatlichen Betriebe zu Profit bringenden Unternehmen der neuen Bourgeoisie, aber das war eben ein Fehler, zudem auch eine Besonderheit in China im Zusammenhang mit falschen Vorstellungen beim Übergang von der demokratischen zur sozialistischen Revolution. Gerade das wurde nicht aufgedeckt, die Liquidierung der Bourgeoisie als Klasse wurde nicht propagiert, sondern die Fortexistenz der «Bourgeoisie als Klasse» auch unter sozialistischen Produktionsverhältnissen wurde als theoretische Entdeckung der «Mao-Tsetung-Ideen» dargestellt. In dieser Richtung wurde sogar kritisiert, dass

Sachfehlern, die GDS in der Beurteilung des Werkes Maos ab 1950 in der Quelenarbeit und in den daraus entwickelten Schlussfolgerungen unterlaufen waren. Dieses festzustellen, wurde uns auch dadurch leichter, dass uns eine geringe Zahl weiterer Dokumente Maos und andere Literatur (hauptsächlich aus den Jahren 1974 bis 1976) als Originaltexte vorlagen, nämlich solche aus den Reihen der KP Chinas, verschiedener ihr beigeordneter Institute, von Massenorganisationen und Theorie- und Studiengruppen verschiedener Betriebe, die reichlich Zitate von Mao herangezogen und über die historischen Umstände und ihren Sinn aufgeklärt hatten.[68] In Anbetracht dieser heute zur Verfügung stehenden chinesischsprachigen Veröffentlichungen konnten wir uns diesen Beitrag nicht verkneifen, in dem es schwerpunktmäßig um Anmerkungen zu dem Umgang mit den Quellen in „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“ (*Rot Front* Nr. 23-25) gehen wird.

Wir haben hier einige besonders krasse Beispiele (ohne Vollständigkeit beanspruchend) zu der in dieser *Rot-Front*-Nummer von GDS angewandten Untersuchungsmethode und der ausgeübten Quellenkunde zusammengetragen, zu der Quellenarbeit, speziell zu der Quellenkritik, zu dem redaktionellen Umgang mit dem Quellenmaterial, das 1981 von den drei Redaktionen der *Roten Fahne* der Marxistisch-Leninistischen Partei Österreichs, des *Westberliner Kommunist*/WBK und von *Gegen die Strömung*/GDS als Grundlage der Beurteilung des Werks Maos für die Jahre 1950 bis 1976 gedient hatte und 27 Jahre nach dieser Veröffentlichung von GDS in der Neuauflage der *Rot-Front*-Nummer unter dem neuen Titel „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“ immer noch völlig unverändert und umstandslos Verwendung fand.[69]

Stalin die Bourgeoisie als Klasse liquidiert habe und für alle Länder der Welt als Gesetzmäßigkeit die Existenz der Bourgeoisie als Klasse bis zum Kommunismus propagiert.“ („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.459─S.460) Weder waren für diese Vorwürfe zitierfähige Quellen vorhanden noch konnte das hinzugezogene Quellenmaterial diese Kritiken fundiert bestätigen.

[68] Siehe die Liste der von uns benutzten chinesischsprachigen Literatur S.395ff.

[69] Siehe das Original der „*Gemeinsamen Stellungnahme*“ der *Roten Fahne*/MLPÖ, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung* von 1981 mit dem Titel „*Untersuchungen zur Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tsetungs, Teil I — ▪ Zu den Ausgewählten Werken Mao Tsetungs Bd.1, 1926 – 1937 ▪ Die Schriften Mao Tsetungs 1950-1976 und der sog. «Band V»*“ *(in: Rote Fahne*/MLPÖ Nr. 197-199 bzw. WBK-Nr. 22, GDS-Nr. 24, S.97ff). Siehe ebenso die Neuauflage des uns interessierenden zweiten Teils dieser Nummer durch den *Olga-Benario-Verlag*, Offenbach 2005, mit dem Titel: „*Mao Tsetung — seine Verdienste, seine Fehler*“ (Band 2); dto. die auf der Grundlage dieses Herangehens vertretenen Thesen zu den behaupteten Fehlern der KP Chinas und Maos nach 1949, die sinngemäß in der „*Gemeinsamen Erklärung*“ der Redaktionen der *Roten Fahne* der Marxistisch-Leninistischen Partei Österreichs, von *Bolschewik Partizan* (Marxistisch-leninistische Zeitschrift aus der Türkei), des *Westberliner Kommunist* (Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins) und von *Gegen die Strömung* (Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen

Im vorliegenden Artikel wird es mithin im Grunde einzig um methodische Gesichtspunkte gehen, und zwar erstens nicht systematisch, sondern an ausgewählten Beispielen an Hand der Seiten 355 bis 480 der *Rot-Front*-Nummer „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, soweit es eben in unseren Kräften stand, und zweitens gerade um solche, die uns im Zusammenhang der Überprüfung der GDS-Kritik in dem Kapitel von „*Zur «Polemik»*“, *Rot Front* Nr. 11-14, S.275─S.288: „*Über die Linie für die Länder der proletarischen Diktatur: Zur Frage des Klassenkampfes bis hin zum Kommunismus*“, die Darstellung der Position der KP Chinas betreffend, aufgefallen waren.[70] Überdies können wir mit einigen wenigen zusätzlichen Dokumenten ein bisschen dazu beitragen, etwas die „begrenzte Quellenlage“ für eine Einschätzung des Erbes Maos („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.357) zu erweitern und dementsprechend die „in absehbarer Zeit nicht schließbaren Lücken“ (ebd., S.362), auf die GDS doch extrem klarsichtig hinweist, geringfügig zu verkleinern. Denn hier gab es bei der Ausarbeitung einer Einschätzung der Lehren und des Werkes Maos, die den Anspruch erfüllt, wirklich Bestand zu haben, durchaus Probleme, wo doch ein Maß für den Wahrheitsgehalt einer solchen Arbeit die Kenntnis und die Qualität des kritischen Umgangs mit den Quellen ist, auf denen sie beruht. Auffallend war beispielsweise, dass bei der Einschätzung, was an Maos vertretener Linie nach 1949 marxistisch-leninistisch und revolutionär war und was nicht, seine Mitarbeit an der „*Großen Polemik*“ nur ganz am Rande in die Überprüfung des Werkes Maos einbezogen worden war, was darauf hinweist, dass von einer angemessenen Recherche-

---

Partei Westdeutschlands): „*Mao Tsetung — seine Verdienste, seine Fehler*“ wiedergegeben wurden. Siehe dazu auch die Neuauflage dieser „*Gemeinsamen Erklärung*“ 2007 durch die *Rote Fahne*/MLPÖ und *Kämpfen lernen/Wortmeldung.* ─ Übrigens werden wir uns im Weiteren der Übersichtlichkeit halber auf die Darstellung. in *„Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler“, Rot Front* Nr. 23-25, 2007/2008 beschränken, wobei GDS diese erneute Veröffentlichung als „die geringfügig überarbeitete Studie eines Autorenkollektivs aus Deutschland und Österreich“ (ebd. S.5) vorlegt. Im Folgenden verzichten wir darauf, andere als die Quellen von *Rot Front* Nr. 23-25 anzugeben, wenn die Hinweise im Text nicht etwas anderes erfordern.

[70] Hierbei handelt es sich um ein leicht ergänztes und anders gegliedertes Kapitel aus der 1988 veröffentlichten „*Gemeinsamen Stellungnahme“* der Redaktionen der *Roten Fahne* der MLPÖ, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung*: *„Kritik des «Vorschlags zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung» der KP Chinas von 1963“*, hier unter dem Titel „*Über die Linie für die Länder der proletarischen Diktatur: Zur Frage des Klassenkampfes bis hin zum Kommunismus (Punkte 17 und 18)*“ veröffentlicht. (*Rote Fahne*/MLPÖ Nr. 229, WBK-Nr. 42 bzw. GDS-Nr. 42, S.26─S.34. Siehe auch den im Jahre 2004 neu veröffentlichten Sammelband der Originale aller der von den drei o.g. Redaktionen verfassten und als „*Gemeinsame Stellungnahmen“* veröffentlichten Kritiken an der „*Großen Polemik*“ durch die *Rote Fahne*/MLPÖ und *Kämpfen lernen/Wortmeldung,* S.434ff.) ─ Auch hier beziehen wir uns im Wesentlichen auf *„Zur «Polemik»*“, *Rot Front* Nr. 11-14, 2001/2002, wenn die Hinweise im Text nicht etwas anderes erfordern.

tiefe, die für eine Einschätzung Maos nach 1949 erforderlich wäre, im vorliegenden Fall nicht wirklich die Rede sein kann. Unsere Bemerkungen mögen dazu dienen, die Auffassung zu stützen, weshalb die bisher geführte Diskussion über die Lehren und das Werk Maos nach Gründung der VR China keinesfalls zu fundierten Ergebnissen geführt hat, festzustellen, was richtig und was falsch war, nicht zu reden davon, dass sie in solchen Fragen wie des Klassenkampfes im Sozialismus oder der Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats auch nur ansatzweise konstruktive, „belastbare" und beweiskräftige Ergebnisse hervorgebracht hätte oder sogar schon in den Grundzügen als abgeschlossen gelten könnte. Vielleicht gelingt es ja wirklich irgendwann, ein gerechtes und ein dann der verbesserten Quellenkunde entsprechendes wahrheitsgetreueres Bild der Lehren und des Werkes Maos nach 1949 einschließlich einer Beurteilung der Proletarischen Kulturrevolution zu zeichnen, von dem manche annehmen, das hätten sie bereits in den Grundzügen zu zeichnen vermocht.[71]

Zur Frage, welche Schriften Maos nach Auffassung von *Gegen die Strömung* als authentisch zu betrachten seien und als Grundlage seiner Einschätzung nach 1949 dienten

Für die Untersuchung des Zeitabschnitts von 1950 bis 1957 von Mao wurde ganz zu Recht von GDS wie damals von den drei Redaktionen der *Roten Fahne*/MLPÖ, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung* speziell vor den Verfälschungen durch die Deng-Revisionisten in dem 1977[72] (auf Deutsch: Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1978) veröffentlichten sog. „Band V" der „*Ausgewählten Werke*" von Mao gewarnt. Das war gut so. Damit verbunden war eine Definition dessen, was als Merkmal für autorisierte Schriften Maos nach 1949 bis 1976 zu gelten habe: „Wir akzeptieren als authentisch vorbehaltlos lediglich jene Schriften, die schon zu Lebzeiten Mao Tsetungs erschienen sind." („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot*

[71] Diesen Eindruck vermittelt auch die Redaktion von *Trotz alledem!*, *Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei in Deutschland* in dem Artikel „*Mao Zedong: Sein Werk — Seine Verdienste — Seine Fehler*" (TA-Nr. 59/2012, S.15ff) und ebenfalls, was die Fehler der „*Großen Polemik*" angeht, gibt der Artikel der Zeitung *Trotz alledem!*", *Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei Deutschland* in „*Der «Vorschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung»"* (TA-Nr. 17-18/2000, S.53ff) sozusagen ein abschließendes Kommuniqué als „letztes Wort".

[72] Es ist die von Deng, Hua und Co. besorgte Ausgabe, die wir als „sog. «Band V»" bezeichnen: Mao Tsetung, „*Ausgewählte Werke*", Band V, chin., „Kommission des ZK der KP Chinas für die Herausgabe und Veröffentlichung der Werke des Vorsitzenden Mao Tsetung" (Hrsg.), 1. Auflage, Peking: Volksverlag, April 1977.

Front Nr. 23-25, S.359[73]) Das Ergebnis dieses Herangehens an die Schriften Maos im sog. „Band V" für den Zeitraum bis 1957 war, dass man „vorbehaltlos" (ebd., S.359) in diesem sog. „Band V" nur drei Schriften als autorisiert anerkannte, nämlich folgende als „grundlegend" bezeichnete Schriften: *„Zur Frage des genossenschaftlichen Zusammenschlusses in der Landwirtschaft",* sog. „Bd. V", S.203ff (veröffentlicht in der *Renmin Ribao* vom 17.10.1955), „*Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk*", sog. „Bd. V", S.434ff (veröffentlicht in der *Renmin Ribao* vom 19.6.1957) und die „*Rede auf der Landeskonferenz der KP Chinas über Propagandaarbeit*", vom 12.3.1957, sog. „Bd. V", S.477ff.. Außerdem drei weitere in *People`s China* abgedruckte Artikel der Jahre 1951 und 1953, die nicht in den sog. „Bd. V" aufgenommen worden waren plus fünf weitere Artikel aus den Jahren 1950 bis 1956, die in dieser Zeitschrift erschienen und auch in den sog. „Bd. V" aufgenommen worden waren. (Siehe *Rot Front* Nr. 23-25, S.359, Fußnote 236, und S.360, Fußnote 240.) Bei den fünf Artikeln gibt es allerdings einen Vorbehalt, nämlich. „Diese fünf Schriften können also (vorbehaltlich einer Überprüfung der deutschen Ausgabe mit der englischen Fassung) als aus der Feder Mao Tsetungs stammend betrachtet werden." Diese Artikel warten allerdings seit fast drei Jahrzehnten immer noch auf eine Überprüfung der deutschen Ausgabe mit der englischen Fassung.[74] (Siehe: „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.360, Fußnote Nr. 240.) Indes: „Alle diese Schriften enthalten in keiner Weise neue oder nicht in den drei grundlegenden Artikeln behandelte wesentliche Aspekte." (Ebd.)

Was gab es für GDS sonst noch für berücksichtigenswerte Quellen für die Beurteilung der Lehren Maos ab 1950, sowohl was den Klassenkampf für die Errichtung und Festigung der Diktatur des Proletariats bis 1976 als auch internationale Fragen anging?

---

[73] Das Original: *Rote Fahne*/MLPÖ, Nr. 197-199, WBK-Nr. 22 und GDS-Nr.24, S.98.

[74] Ein unverständlicher Vorbehalt: Wenn dazu nur erforderlich sein soll, eine Überprüfung der Übersetzung der deutschen und englischen Fassung vorzunehmen, sollte man das irgendwann tun, damit die zur Bedingung gemachte Überprüfung hinfällig wird, wo doch auch schon der *KB Nord* einige Jahre zuvor eine deutsche Übersetzung eben dieser englischen Texte besorgt hatte. („*Mao Tsetung, «Band V»*", Arbeiterkampf [Hrsg.], Hamburg: Verlag J. Reents, 1977) Nun sind diese Artikel zweifellos zu Lebzeiten Maos erschienen und „autorisiert". Aus ihnen wurde von GDS darum auch zitiert unter Ignorierung der „*Vorworte zu «Der sozialistische Aufschwung im chinesischen Dorf»*" (sog. „Bd. V", S.263ff). Offenbar reicht das aber GDS nicht aus, um sie ohne Wenn und Aber (gemessen an dem angelegten Maßstab) als authentisch/echt einzustufen, da sie allein in englischer Fassung vorlagen. Dazu gehöre noch die Überprüfung der deutschen Ausgabe mit der englischen Fassung. Aber das führt in der Frage der Überprüfung der Richtigkeit sowieso nicht zum Ziel, da man wohl nicht davon ausgehen kann, dass die deutsche Ausgabe sinngetreuer wäre. Da müsste man schon das jeweilige chinesische Original des Artikels vorliegen haben.

Es handelt sich, wie wir feststellen konnten, neben den im sog. „Band V" enthaltenen acht Artikeln plus drei weiteren Artikeln aus *People`s China* der Jahre 1951 und 1953, die nicht in den sog. „Band V" aufgenommen worden waren und einzelnen Passagen bzw. einzelnen Zitaten Maos aus verschiedenen auf Deutsch zugänglichen Dokumenten der KP Chinas inkl. der *Peking Rundschau* dann noch um: Maos Eröffnungsansprache auf dem VIII. Parteitag (1956), eine seiner Reden auf der Moskauer Beratung von Vertretern der Kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder (1957), den Auszug aus seiner „*Rede auf der Wuchang-Konferenz des Politbüros des ZK der KP Chinas*", 1.12.1958 (richtige Tiger und Papiertiger betreffend), die Gespräche mit Persönlichkeiten aus Afrika, Asien und Lateinamerika (1960), sechs Solidaritätsadressen Maos zur Unterstützung von Befreiungskämpfen gegen Imperialismus und Rassismus (1963-1965), ein Grußtelegramm an die KP Japans von 1964 und eines an den V. Parteitag der PAA 1966, seine Erklärung zur Unterstützung der Afro-Amerikaner in ihrem Kampf gegen gewaltsame Unterdrückung (1968) und von 1970 ein Telegramm an Madame de Gaulle und den Aufruf „*Völker der ganzen Welt, vereinigt euch, besiegt die US-Aggressoren und alle ihre Lakaien*". Hinzu kommen ein kurzer Text aus dem „*Beschluss des ZK der KP Chinas über einige Fragen in der gegenwärtigen Arbeit auf dem Lande (Entwurf)*" von 1963 unter dem Titel „*Woher kommen die richtigen Ideen der Menschen?*"; aus der „*Großen Polemik*" Maos Bemerkungen von 1963 über Stalin aus dem *1.* „*Kommentar zum Offenen Brief des ZK der KPdSU*" und zwei weitere Passagen von 1964, die Mao für den 9. Kommentar geschrieben hatte.[75] Ansonsten gab es „nur Auszüge und zum Teil ganz bruchstückhafte Zitate als authentische Äußerungen Mao Tsetungs". (Ebd., S.461.) GDS bemerkte: „Es ist eine unbestreitbare Tatsache, dass aus der Zeit nach 1957 (wie auch aus den Jahren 1949-1955) keine umfassende theoretische Schrift Mao Tsetungs vorliegt, sondern lediglich einzelne Aufrufe und kurze thesenhafte Stellungnahmen oder Zitate (deren Zusammenhang unklar bleibt) veröffentlicht wurden." („*Allgemeine Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tsetungs*", in: „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.548─S.549)

Angesichts dieses Quellenmaterials konnten schlüssige Untersuchungsergebnisse über Maos Werk ab 1950, da sie in Rücksicht auf die sehr begrenzte Quellenlage in diesem ganz engen Rahmen vernünftigerweise ausschließlich Thesencharakter haben konnten, nur insofern Gültigkeit beanspruchen, als sie sich nur auf einzelne der wenigen greifbaren Schriften Maos bezogen und diesen Mangel ausdrücklich in Rechnung stellten und im Laufe der Untersuchungen dies immer wieder in Erinnerung riefen. Unter Berufung auf diese dürftige, fragmentarische Quellenbasis konnte jedoch seriöserweise von einer umfänglichen, allgemeinen Einschätzung des Kampfes Maos im Inland (seine Äußerungen zu internationalen Fragen beiseitegelassen), seiner Verdienste oder Fehler hinsichtlich seiner Haltung zur Errichtung der proletarischen

[75] Vgl. das Literaturverzeichnis, „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.589─S.590.

Staatsmacht, der Diktatur des Proletariats, und zum sozialistischen Aufbau auf ökonomischem, politischem und ideologischem Gebiet bis 1976 natürlich keinesfalls die Rede sein. Ganz abgesehen davon konnte man die Praxis nicht beurteilen. Im Gegensatz dazu legt GDS jedoch unter der Teilüberschrift: „*Die Schriften Mao Tsetungs 1950 — 1976 und der so genannte «Band V»*“ (ebd., S.355) nahe, auf den Seiten 355 bis 480 dieser *Rot-Front*-Nummer eine Analyse und Einschätzung präsentieren zu können. Richtiger wäre es gewesen, in der Überschrift von den „uns vorliegenden Schriften“ zu sprechen. Das eine ist, für den Zeitabschnitt bis 1976, da für eine Einschätzung der Linie Maos dieser Jahre nur einzelne wenige Veröffentlichungen vorlagen, zweifelsfrei Positives hervorzuheben und auch Fragen aufzuwerfen, Fragezeichen zu setzen, Fragen für weitere Untersuchungen zu entwickeln, Unklarheiten und Problematisches als solche zu kennzeichnen, um in der Debatte über Mao die Unseriosität der Mao-Fresser à la PAA und der „marxist-leninist-maoist-groups“ deutlich werden zu lassen. Etwas anderes ist es, unter Berufung auf dieses bescheidene Quellenmaterial sich zu einer generellen Beurteilung der Lehren und des Werkes Maos nach 1949 aufschwingen zu können.[76] Es geht ja nicht nur um die Einschätzung der wenigen Schriften nach 1949, „den international verbreiteten Schriften Mao Tsetungs“ (ebd., S.379), sondern gerade um ein *Gesamt*urteil über seine historischen Verdienste und seine Fehler in Theorie *und* Praxis bei der allenthalben propagierten sozialistischen Umgestaltung des Landes, welche Linie er da auf politischem, ökonomischen, ideologischem und militärischem Gebiet verfolgte — worauf doch der neue Titel von GDS mit „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“ und mit dem damit verbundenen umfassenden Anspruch hinweist. Das heißt, in Anbetracht des schmalen Quellenfundaments für die Zeit nach 1950, besonders aber ab 1958, die zentralen Lehren Maos zu präsentieren und weitestreichende Schlussfolgerungen als Resultate eben dieses beschränkten Materials zu formulieren, umfassend das Positive und Verstöße gegen den Marxismus-Leninismus zu benennen — dieses Vorhaben war nicht vertretbar und auch nicht zu bewerkstelligen — mit wenigen Schriften bis 1957, mit den geringen, hauptsächlich internationale Fragen betreffenden Statements und ansonsten mit „einzelnen Aufrufen und kurzen thesenhaften Stellungnahmen oder Zitaten“ („*Allgemeine Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tsetungs*“, in: *Rot Front* Nr. 23-25, S.548─S.549).

Wenn es denn noch eines weiteren Arguments nicht nur hinsichtlich der Quantität des vorhandenen Quellenmaterials bedarf, wie vermessen und abwegig von seinem Anspruch her dieses Projekt diesbezüglich aufgezogen worden war, lässt es sich hier vorbringen. Was den qualitativen Aspekt betrifft,

---

[76] Wir finden auch im Nachhinein, dass die drei Redaktionen zu Recht 1981 die „*Untersuchungen zur Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tsetungs, Teil I*“ (in: *Rote Fahne*/MLPÖ Nr. 197-199 bzw. WBK-Nr. 22, GDS-Nr. 24) als „erste Ergebnisse der gemeinsamen Diskussion“ vorstellten. (Ebd., S.26.) Dieser Hinweis wurde in die *Rot Front* Nr. 23-25 „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“ nicht übernommen.

lagen beispielsweise GDS keine Schriften/Artikel/Redebeiträge für die Zeit nach 1957 vor, in denen Mao die in der Überschrift von GDS genannten Fragen ausführlich erörterte. Nicht zu reden davon, dass die meisten der von Mao für die „*Große Polemik*“ (1963/1964) geschriebenen Passagen nicht berücksichtigt wurden. Um es zu unterstreichen, Maos sich im Kampf gegen die Chruschtschow-Revisionisten weiterentwickelnde Auffassung zur Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats den Tatsachen entsprechend darzustellen, um sich dann kritisch mit diesen auseinandersetzen zu können, war demzufolge ein Unterfangen, das mit diesem Anspruch, der im krassen Widerspruch zu den vorhandenen Quellen stand, keine ernst zu nehmenden, gültigen Resultate liefern konnte. Diese Erkenntnis hat offensichtlich bei GDS auch bei der Arbeit für die erneute Herausgabe nicht um sich gegriffen, wo man doch in der Rückschau nach fast dreißig Jahren manchmal klüger werden kann.

Freilich: Im Allgemeinen, so muss man feststellen, war den Genossen/innen, die an der Erarbeitung einer Einschätzung des Werkes Maos gearbeitet hatten, das grundlegende Manko dürftigen Quellenmaterials sehr wohl bewusst und sie versicherten: „Das Fehlen zuverlässiger Dokumente belastet zweifellos eine fundierte Einschätzung dieser Zeitspanne.“ (Ebd., S.6.) Es gebe nur „sehr wenige Dokumente des innerparteilichen Kampfes und der genauen Stellung Mao Tsetungs in diesem Kampf, insbesondere aus der Zeit nach 1970“. (Ebd., S.358.) Für die Zeit ab Mai 1966 heißt es dann: „Die Reden und Schriften Mao Tsetungs aus der Zeit der Kulturrevolution sind lediglich in Fragmentstücken als Zitate erhalten. Sie wurden nie im Ganzen veröffentlicht.“ (Ebd., S.362.) Solcherart Rückversicherungen hielt GDS allerdings nicht davon ab, die auf dieser beschränkten Grundlage entstandenen Kritiken als solche an „Maos Lehren und seines Werkes“ in der Art eines Kommuniqués weiterhin unverdrossen und unbeirrt zu verbreiten und sich für die Neuauflage als *Rot Front* Nr. 23-25 mit dieser begrenzten Quellenlage, die man als Erbe der „*Gemeinsamen Stellungnahme*“ der drei Redaktionen 27 Jahre lang gehütet hatte, zu begnügen. (Diese unsere Beurteilung der Bemühungen von GDS gilt auch für die 2012 im Olga-Benario-Verlag, Offenbach, erschienene chinesische Übersetzung dieser *Rot-Front*-Nummer, mit dem Zweck, diese Einschätzung Maos mit den kommunistischen Kräften in China zu teilen.)

Alles in allem war die Warnung vor Verfälschungen der Schriften Maos 1949 bis 1957 (sog. „Bd. V“) durch die Revisionisten sicherlich einerseits Ausdruck berechtigter Quellenkritik und die daraus entwickelte Arbeitshypothese (zu Lebzeiten Maos erschienen) verwaltete gleichermaßen auch eine nicht zu leugnende Unzulänglichkeit der schwachen Fakten-(Quellen)-Basis. Derart ging man zwar nicht den Revisionisten (mit ihrem sog. „Band V“ für die Jahre 1949 bis 1957) auf den Leim, allerdings erhielt diese dürftige Quellengrundlage (zu Lebzeiten Maos veröffentlicht) die Weihe, würdig befunden zu sein, für eine allumfassende und allgemein gültige Einschätzung, was an seiner Linie marxistisch-leninistisch und revolutionär war, auszureichen. Näherhin be-

trachtet wurde das Kriterium (authentisch, d.h. zu Lebzeiten Mao Tsetungs erschienen), das gegen Verfälschungen schützen sollte, nochmals eingeschränkt und die Quellenbasis dadurch noch kleiner, da sich ausschließlich auf die international verbreiteten, auf Englisch und Deutsch übersetzten Schriften Maos, von denen die drei Redaktionen der „*Gemeinsamen Stellungnahme*“ wussten, konzentriert wurde und die Verdienste und Fehler Maos mittels der Übersetzungsaktivitäten ins Deutsche bzw. ins Englische untersucht wurden.

Was die Authentizität anbelangte, ging damit zudem einher, sozusagen unter der Hand zu unterstellen, Mao hätte alle seine in Übersetzungen international veröffentlichten Schriften, die GDS zur Hand hatte (egal, ob in Deutsch oder einer anderen Sprache), in der Art autorisiert, wie es für die chinesische Ausgabe der „*Ausgewählten Werke*“ in den Bänden I bis IV geschehen war. („Der Verfasser hat alle Arbeiten durchgesehen (…)“, „*Vorbemerkung*“, AW I, S.5.) So ist mit dieser Arbeitshypothese in Wahrheit gemeint, dass sich die „Autorisierung“ ausschließlich auf Übersetzungen, die GDS in den Händen hielt, bezieht. Wohlgemerkt, wir haben keine Kritik daran, dass Probleme aufgeworfen und zukünftige Untersuchungsaufgaben formuliert werden, aber man muss stets klar vor Augen haben, dass man es mit einer fremden Übersetzung und nicht mit einer Primärquelle zu tun hat als Ergebnis einer Veröffentlichungspraxis, in die man keinen Einblick hat. Will man wie GDS sich mit der bloßen Übersetzung begnügen (weiter eingeschränkt: von „uns bekannten Schriften Mao Tsetungs, also in den international verbreiteten Schriften Mao Tsetungs“ („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.378─S.379) sollte man sich eigentlich, was zum A und O guter Quellenkunde gehört, vor weittragenden Schlüssen aus dem Text der Übersetzung hüten, je weniger man imstande ist, ihre Richtigkeit durch Vergleichung mit der Primärquelle zu prüfen. Die Beurteilung der Sache, besser: eines Zitats, das objektive Tatsachen widerspiegeln soll, darf nicht die Augen des Betrachters oder die Vertriebsstätigkeit von *Guozi Shudian* zum Maßstab nehmen, sondern er muss die Wahrheit in den Tatsachen suchen (= „Was Mao wirklich gesagt hat“) und dazu — soweit, wie es eben möglich ist — wirklich vorhandene authentische Aussagen Maos heranziehen. Eine solche Herangehensweise gehört zum Kernbestand von Erfordernissen, die das Quellenstudium verlangt. Alles andere muss als behelfsmäßig gekennzeichnet werden, als eine Arbeitshypothese, die besonnen zu benutzen ist, und durfte nicht als der berühmten sogenannten Weisheit letzter Schluss aufgefasst werden — mit der sich GDS imstande sieht, „nach unseren Möglichkeiten ein möglichst gerechtes und den Quellen entsprechendes Bild zu zeichnen“. („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.357) Wenn man die „Haken und Ösen“ der o.g. Arbeitshypothese ignoriert, ist im Ergebnis ein solches Bild unvermeidlich keine Annäherung an die Wirklichkeit, sondern verzerrt objektive Tatsachen. Allein schon wegen des geringen (auf Deutsch und Englisch vorliegenden) Materials, besonders für die Zeit nach 1957, auf dem

die von GDS vorgetragenen Kritiken an Mao mit abschließendem Charakter basierten, verlangt eine regelrechte Quellenkunde, bei dem Partei-„Vorsitzenden Mao“ die sehr, sehr wahrscheinliche Möglichkeit in Erwägung zu ziehen, dass es weitere Dokumente geben musste als die greifbaren internationalen Publikationen — und vor allem auch in chinesischer Sprache. Jedes später zugängliche Dokument Maos konnte zeitlich vorhergegangene und nachfolgende Quellen, auf die sich GDS bezog, in einen neuen Zusammenhang und damit in ein neues Licht stellen, andere Interpretationsmöglichkeiten, die vorher verworfen worden waren, für richtiger erscheinen lassen oder auch umgekehrt, ganz zu schweigen davon, dass bei später auftauchenden Primärquellen sich eine vorgebliche „Nicht-Autorisierung“ eines Textes als blanker Unsinn erwies. Demzufolge hätte man unbedingt bei den vorgelegten Untersuchungsergebnissen, die mit der Absicht formuliert wurden, etwas auszusagen, das der Wirklichkeit entspricht (hier über Maos Haltung zu Fragen der Errichtung der Diktatur des Proletariats und des sozialistischen Aufbaus), z.B. einbeziehen müssen, dass einige seiner Schriften in China als veröffentlicht zu gelten hatten, die möglicherweise nur (auf Chinesisch) der Parteiöffentlichkeit oder einer darüber hinausgehenden eingeschränkten Öffentlichkeit (z.B. von Massenorganisationen) zugänglich waren. Auf den sog. „Band V“ bezogen, wäre übrigens folgerichtig in Betracht zu ziehen gewesen, dass es z.B. — für die Jahre 1950 bis 1957 — für die Deng-Revisionisten schwierig war, solche Artikel, Reden usw. zu verfälschen, was man als eine Möglichkeit bei der Quellenarbeit korrekterweise hätte berücksichtigen müssen. Insgesamt wäre offen der in der Tat vorläufige Charakter der Schlussfolgerungen über das Werk Maos nach 1949 zu unterstreichen gewesen und im Hinblick auf die geringe Quellenbasis für die 26jährige Tätigkeit Maos nur unter dem Vorbehalt möglicher Kurzschlüsse/Fehlgriffe.

Mit diesen Überlegungen wäre bereits der ganze Untersuchungsansatz mit der Arbeitshypothese „zu Lebzeiten Maos erschienen“ (als Übersetzung, müssen wir ergänzen), mit der das Erbe Maos für die Zeit nach 1949 mittels der wenigen Dokumente wirklich zu erfassen versucht wurde, als eine pure und nur eingeschränkt taugliche Notlösung zu durchschauen gewesen. Denn diese Verfahrensweise belastete unzweifelhaft die verdienstvolle Aufgabe, die Lehren und das Werk Maos in einem Zweifrontenkampf zu untersuchen, zu verteidigen und zu kritisieren, namentlich Stalins Werk gegen die Angriffe der KP Chinas bzw. Maos zu verteidigen, mit einer schweren Hypothek und einer für dieses Projekt nicht zu beseitigenden Bürde.[77] Es war näherhin betrachtet nicht eigentlich das dünne Quellenmaterial, sondern die Haltung der Kritiker/innen Maos, die dieses Handikap als geeignet für teilweise weitestreichende Schlussfolgerungen und als das vorletzte, wenn nicht als das letzte Wort in

[77] Dazu siehe den vierten und letzten Beitrag der vorliegenden Veröffentlichung: „*Die Kritiken an der KP Chinas über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats, die auf einer Verdrehung ihrer Theorie und Praxis beruhen, sind unhaltbar — Was die KP Chinas und Mao wirklich dazu gesagt haben*“.

dieser Sache, als hinreichend betrachteten. Die schlechte Ausgangslage bezüglich der Belege für generelle Einschätzungen hätte ein hohes Maß an Geduld, Gewissenhaftigkeit, Sorgfalt, Exaktheit, selbstkritischer Bedenklichkeit und diesbezüglicher Besonnenheit von GDS auch bei der Neuauflage verlangt, sowohl was das Herangehen an das Quellenmaterial anging als auch die daraus zu ziehenden Schlussfolgerungen, die diese Quellen überhaupt hergeben konnten. Daran hat es vor allem an dem von uns überprüften Zeitraum ab 1950 gefehlt. Diese nötige selbstkritische Herangehensweise an die Quellenkunde wird auch nicht dadurch außer Kraft gesetzt, wenn GDS mit der Neuauflage clever versichert, „damit auf unserem Wissensstand einen Beitrag zur Aufarbeitung der Geschichte der KP Chinas geleistet zu haben". (Ebd., S.357─S.358.[78]) Eine solche verständnissichernde Haltung mag ja vielleicht von der Hartnäckigkeit und Entschlossenheit her noch akzeptabel sein, mehr als zwei Jahrzehnte an diesen Untersuchungsergebnissen festzuhalten. Aber wir werden sehen, dass diese Rückbesinnung auf den eigenen Wissensstand in Wahrheit eine Rückversicherung darstellt, weitreichende Schlussfolgerungen kategorisch zu rechtfertigen, topüberzeugt zu behaupten, dass es wahre Aussagen wären, die die Wirklichkeit richtig widerspiegeln, für die hingegen empfindlicherweise zitierbare Belege und denen damit ein tragfähiges Fundament überhaupt fehlen.

Wir werden darlegen, dass — was die Zeit nach 1950 anbelangt —, der klar geäußerte Anspruch von GDS, „einen Beitrag zur Aufarbeitung der Geschichte der KP Chinas geleistet zu haben", wenn er denn auf seine Durchführung, hier speziell die quellenmäßigen Voraussetzungen zur Meisterung dieser Aufgabe trifft, diesen viel versprechenden Anspruch in keiner Weise erfüllen konnte, sondern ihn, soweit ohne Hinzuziehung von viel mehr Materialien und seien es chinesischsprachige, Lügen straft. Ebenso weit daneben gegriffen war es, vermeintlich Gründe für „die Verwandlung des revolutionären Chinas in eine Bastion der Konterrevolution" aufgedeckt zu haben und in dieser Rücksicht etwas zum Verständnis von „Grundfragen der proletarischen Weltrevolution und die Kernfrage der Errichtung und Festigung der Diktatur des Proletariats gegen und über die Klasse der Bourgeoisie und all ihre Überbleibsel auf allen Gebieten" beigetragen zu haben. („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23- 25, S.362)

Nochmal und anders gesagt: Den Lesern und Leserinnen sei an dieser Stelle vor Augen geführt: Durch Prüfung und Beurteilung des Werks und des Wirkens Maos nach 1950 sollte nachzuweisen sein, was an seinen Standpunkten

---

[78] Auch wenn der Satz fortgeführt wird mit der Versicherung: „die im eigentlichen Sinne von wirklich kommunistischen Kadern nach Auswertung der Archive der KP Chinas selbst geleistet werden muss", soll auf der Grundlage dieses vorhandenen sehr dünnen Quellenmaterials immerhin doch eine Arbeit vorgelegt worden sein, die den Namen eines „Beitrags zur Aufarbeitung der Geschichte der KP Chinas" (ebd., S.358) und zum Verständnis der „Verwandlung des revolutionären Chinas in eine Bastion der Konterrevolution" verdient (ebd., S.362).

und seinen Lehren revolutionär und marxistisch-leninistisch war und von denen man als wertvolles Erbe für die noch folgenden Kämpfe unbedingt lernen soll, und wo ihm aber grobe Fehler unterlaufen waren. Dieser Problemlösung stand indes entgegen:

► „Das Fehlen zuverlässiger Dokumente belastet zweifellos eine fundierte Einschätzung dieser Zeitspanne." („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23- 25, S.6.)

► „Aus dem Jahr 1956 liegt keine ausführliche autorisierte Schrift Mao Tsetungs vor." (Ebd., S.401.)

► „Es ist eine unbestreitbare Tatsache, dass aus der Zeit nach 1957 (wie auch aus den Jahren 1949-1955) keine umfassende theoretische Schrift Mao Tsetungs vorliegt, sondern lediglich einzelne Aufrufe und kurze thesenhafte Stellungnahmen oder Zitate [deren Zusammenhang unklar bleibt] veröffentlicht wurden.". („*Allgemeine Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tsetungs*", in: ebd., S.548─S.549.)

► „Die Reden und Schriften Mao Tsetungs aus der Zeit der Kulturrevolution sind lediglich in Fragmentstücken als Zitate erhalten. Sie wurden nie im Ganzen veröffentlicht." (Ebd., S.362.)

► Es gebe nur „sehr wenige Dokumente des innerparteilichen Kampfes und der genauen Stellung Mao Tsetungs in diesem Kampf, insbesondere aus der Zeit nach 1970". (Ebd., S.358.)

► Und: „Es ist sicher kein Zufall, dass gerade alle Kritiken an Stalin, die Mao Tse-tung zugeschrieben werden, nicht autorisiert sind." (Ebd., S.362.)

Es ist im Folgenden zu zeigen, dass dieser munter dokumentierte „Wissensstand" besser: „Nicht-Wissensstand", auf den sich GDS bezog, keinesfalls dem ehrgeizigen Kunststück gut tat, wirklich eine Einschätzung von Verdiensten und Fehlern und ihre Zusammenführung zu einer Art Gesamtbilanz über das historische Werk Maos nach 1949 zu verfassen, und dies enggeführt mit „den international verbreiteten Schriften Mao Tsetungs" (ebd., S.379) zu tun, eine Voraussetzung, die darüber hinaus nachgerade eine Leerformel war, weil man sichtlich nur Deutsch– und Englischsprachiges heranzog. Die Genossen/innen sahen sich nicht im Stande, die Untersuchung zu der Frage auszuweiten, ob es „zielführend" gewesen sein könnte, hauptsächlich deutschsprachige Übersetzungen (mit all den zu knackenden Problemen, die Übersetzungen aus anderen Sprachen mit sich bringen können) zu benutzen und gleichzeitig sich im Stande zu sehen, tief greifende Schlussfolgerungen über die KP Chinas und Mao nach 1950 behaupten zu können. Die Quellenkunde, die GDS dafür betrieben hat, entsprach schon deshalb nicht einmal bürgerlich-wissenschaftlichen Standards, geschweige denn marxistischen, weil von dem Material, das GDS zur Hand hatte, geradewegs und direkt auf die Publikationstätigkeit im Inland (und innerhalb der Partei selbst) geschlossen wurde, um den vorhandenen Mangel an Quellenmaterial zu erklären. Ein solches

Herangehen, eine solche hier sichtbar werdende Haltung nötigt uns dazu, mit den wenigen uns verfügbaren Quellenmaterialien, die uns zum großen Teil auch noch zugefallen waren, (siehe im Anhang die Liste der von uns verwendeten chinesischsprachigen Literatur) zu belegen und nachzuweisen, dass von den hier oben zusammengetragenen von GDS formulierten „Fakten" keine einzige der Wahrheit entsprach, dass GDS versuchte, Tatsachen zu schaffen (keine umfassende theoretische Schrift, Fragmentstücke, einzelne Aufrufe usw.), wo keine waren, was jetzt zu beweisen ist.

Bezogen wird sich, nochmal betont, auf das Kapitel „*Der Klassenkampf für die Errichtung und Festigung der Diktatur des Proletariats und der ideologische Kampf innerhalb und außerhalb der KP Chinas 1949-1965 — Die Schriften Mao Tsetungs 1950-1976 und der sog. «Band V»*" (ebd., S.355─S.480) und greifen an einigen wenigen Stellen auf „*Zur «Polemik»*" — „*Die revisionistische Linie des 20. Parteitages der KPdSU (1956) und die grundlegenden Fehler der berechtigten Kritik der KP Chinas (1963)*" (*Rot Front* Nr. 11-14, 2001/2002), zurück.

Wir beweisen unsere Einschätzung mit einer kleinen und nicht systematischen Quellenkritik, an einer nur an einigen Stellen durchgeführten Überprüfung der Handhabung von vorhandenem Quellenmaterial für die Zeit ab 1950 und konfrontieren die oben von GDS formulierten Pseudo-Fakten über die Publikationstätigkeit Mao betreffend (z.B. im Zeitraum 1950 bis 1957 oder in der Zeit vor und während der Proletarischen Kulturrevolution) mit den uns in die Hände geratenen Materialien, um nachzuweisen, wie himmelweit entfernt von der Wirklichkeit sich GDS da bewegte. Wir haben uns in diesem Beitrag bemüht, so viele Reden Maos, wie es uns möglich war, inkl. seiner theoretischen Schriften, seiner Weisungen, andere Schriftstücke u.Ä. (zu Lebzeiten Maos veröffentlicht) zu Listen zusammenzustellen, die unbedingt notwendiges, von GDS indes nicht zur Beurteilung des Werkes Maos herangezogenes Quellenmaterial nachweisen und damit die megafalschen Einschätzungen von GDS mit kategorischem Touch wie „Es ist eine unbestreitbare Tatsache"; „Es ist sicher kein Zufall" zurechtrücken und ihre jeweilige Nichtigkeit grell beleuchten. In diese Aufstellungen muss sich u.E. nicht jeder Leser und nicht jede Leserin im Einzelnen vertiefen, „ein, zwei Blicke" werden schon genügen, sich an Hand der Menge der aufgelisteten Schriftstücke des „Großen Vorsitzenden" nach 1950 ein Bild zu verschaffen, ob solche GDS-„Analysen" über das Vorhandensein oder Nichtvorhandensein von Quellenmaterial unseriöser Quatsch sind oder nicht. Und nicht nur das, sondern den Gedanken zuzulassen, ob die formulierten Schlussfolgerungen über das, was an Maos Lehren und Werk ab 1950 revolutionär und marxistisch-leninistisch war und wo es opportunistische Abweichungen gab, durch die offensichtlichen Mängel der Quellenarbeit berührt werden oder nicht.

Diese gehört gewiss zum Fundament erfolgreicher wissenschaftlicher Arbeit und ohne ihre richtige Durchführung wird eine angemessene Beurteilung historischer Persönlichkeiten in den Reihen des Weltproletariats nicht gelingen. Allerdings schätzen wir das Nachstehende als nur einen sehr kleinen Beitrag

zur Quellenkunde ein. Diese von uns zusammengetragene Literatur ist keineswegs als Grundstein für eine Art Literaturliste anzusehen, auf deren Grundlage Maos Werk und seine Lehren ab 1950 ultimativ geprüft werden könnten. Was die Quellenkritik angeht, sind wir jedoch ganz entschieden der Auffassung, dass es eine Angelegenheit von Bedeutung ist, ob man bereit ist, zu erkennen, dass für diese Aufgabe es unabdingbar sein wird, chinesischsprachige Broschüren heranzuziehen, und wenn man dazu nicht in der Lage ist, die Vorläufigkeit und Begrenztheit der Untersuchungsergebnisse und den Vorbehalt von Irrtümern immer wieder ins Gedächtnis zurückzurufen.

Wir hingegen können für uns und unsere hier veröffentlichten vier Beiträge immer wieder nur unterstreichen, was wir so häufig in den Texten aus den Reihen der KP Chinas von den Redakteuren/innen gelesen haben, sinngemäß: Da unser ideologisches und theoretisches Niveau nicht hoch ist, unsere Bemühungen, uns systematisch notwendige Quellen für die verschiedenen Zeitabschnitte der Untersuchungen zu beschaffen, nicht sehr ausgeprägt und die Anzahl der von uns gelesenen chinesischen Materialien sehr begrenzt waren, ist es wahrscheinlich, dass wir einiges übersehen, anderes noch nicht aufgenommen haben, dazu ein paar Dinge nicht tief gehend verstanden und manche Kritiken ungenau sind. Deshalb hoffen wir, dass die Leser/innen uns kritisieren und helfen. Wir sind überzeugt, dass zukünftig von Marxisten-Leninisten, die die Wissenschaft des Marxismus zu meistern gelernt haben, eine noch zu verfassende Beurteilung des Erbes des Genossen Mao Tsetung, die den Anforderungen dieser Wissenschaft genügt, vorgelegt werden kann.

Zu beginnen ist mit dem Herangehen an den sog. „Band V" der „*Ausgewählten Werke*" Maos[79], schwerpunktmäßig zu den Fragen des Aufbaus des Sozialismus und des innerparteilichen Kampfes.

Schriften Maos im sog. „Band V" seiner „*Ausgewählten Werke*", denen *Gegen die Strömung* zu Unrecht eine „Autorisierung" verweigerte

Es gibt eine Reihe von unwahren, jedoch als Behauptungen von Tatsachen ausgegebene Stellungnahmen zu der Echtheit einiger Schriften Mao Tsetungs, die seinerzeit zur Begutachtung seines Erbes in den „*Untersuchungen zur Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tsetungs, Teil I*" für die Zeit ab 1950 von den Redaktionen der *Roten Fahne*, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung* zu Unrecht nicht oder wegen der angeblich fehlenden Autorisierung nur unvollständig herangezogen wurden und „folgerichtig" auch in der Neuauflage durch GDS nicht. (Kriterium: authentisch = zu Lebzeiten Mao Tsetungs erschienen und, so ist anzufügen, für GDS vorhanden) Wir nehmen uns

[79] Zu diesem sog. „Bd. V" siehe die Beurteilung von GDS: „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.359, Fußnote 236.

heraus, weiteres, hauptsächlich chinesischsprachiges Material Maos, das zu seinen Lebzeiten erschien, zu dokumentieren, um zu veranschaulichen, dass es, was die Authentizität anging, es GDS nur um die eigene (eingeschränkte) Verfügbarkeit ging, und nicht darum, ob Beiträge Maos wirklich vor seinem Tod September 1976 veröffentlicht worden waren oder nicht.

Es ist GDS auch in der Neuauflage hinsichtlich des sog. „Bandes V" der „*Ausgewählten Werke*" entgangen, dass in der *Peking Rundschau* Nr. 23/1967, S.6─S.8[80]:

► die Schrift „*Der Diskussion über den Film «Das Leben Wu Xuns» größte Aufmerksamkeit schenken*", 1951 (siehe sog. „Band V", S.60─S.61), für „nicht autorisiert" befunden in „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.390─S.391;

► und der „*Brief zur Frage der Studien über den «Traum der Roten Kammer»*", 1954 (siehe sog. „Band V", S.167─S.168)

bereits veröffentlicht wurden und einen Beitrag für den Kampf Maos zur Durchsetzung der proletarisch-revolutionären Linie im Kultursektor dokumentieren;

und außerdem ist GDS entgangen,

► dass der Auszug von Maos Rede unter dem Titel „*Alle Reaktionäre sind Papiertiger*" (sog. „Band V", S.587─S.588) in der Broschüre „*Genosse Mao Tsetung über «Der Imperialismus und alle Reaktionäre sind Papiertiger»*", Erstauflage, Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur, November 1958, Peking 1958, S.29─S.30, abgedruckt wurde.

Alle diese drei Schriften aus dem sog. „Band V" sind mithin „vorbehaltlos" als „authentisch" zu betrachten und hätten zur Hand sein können.

Bevor die Behandlung der übrigen Schriften des sog. „Bandes V" durch GDS beleuchtet wird, soll darauf hingewiesen werden, dass lange vor dem Erscheinen des sog. „Bd. V" die chinesische Ausgabe der „*Ausgewählten Schriften aus den Werken Mao Tsetungs*" — *Ausführlich edierte Ausgabe*", chin., Kommission zur Herausgabe ausgewählter Schriften aus den Werken Mao Tsetungs (Hrsg.), Gesamtleitung: „*Kommission des ZK der KP Chinas für die Herausgabe der «Ausgewählten Werke» Mao Tsetungs*", 1. Auflage, Juni 1964, 2. Druck, Peking: Volksverlag, September 1964, veröffentlicht worden war. Auch wenn die Kritiker/innen Maos dies 1981 nicht wussten, kommt man an dieser Tatsache schlecht vorbei. Wir nähern uns damit auch der Frage, ob GDS nicht doch nach wie vor wie damals die drei Redaktionen bei Erarbeitung dieser „*Gemeinsamen Stellungnahme*" die Wirklichkeit mit der Wahrnehmung der Wirklichkeit verwechselt. Diese Zusammenstellung „*Ausgewählter Schriften*", eine Samm-

---

[80] Der in dieser *Peking Rundschau* (S.5) abgedruckte Brief Maos „*Brief an das Peking-Opern-Theater in Yenan nach dem Besuch von «Gezwungen in die Berge von Liangshan»*" vom 9.1.1944 ist im Band III der „*Ausgewählten Werke*" nicht enthalten.

lung in zwei Teilbänden, wurde von einer Kommission zur Herausgabe ausgewählter Schriften aus den Werken Mao Tsetungs besorgt und arbeitete unter Leitung der Kommission des ZK der KP Chinas für die Herausgabe der bekannten vierbändigen „*Ausgewählten Werke*". Letztere korrigierte und verbesserte einige Anmerkungen (Kommentare und Erklärungen) zu den Texten, die in den bereits veröffentlichten vier Bänden der „*Ausgewählten Werke*" erschienen waren, die auch auf Deutsch vorliegen. Für die Erläuterungen zu den anderen Schriften trägt, so im Vorwort, die Kommission zur Herausgabe der ausgewählten Schriften die Verantwortung.

In der o.g. Ausgabe der „*Ausgewählten Schriften"* von 1964 sind eine Auswahl der bereits in der chinesischen Ausgabe der „*Ausgewählten Werke*", Bände I bis IV von 1952ff erschienenen Schriften, zudem „*Gegen die Buchgläubigkeit"* (1930) und fünf weitere aus den Jahren Juli 1955 bis April 1958 aufgenommen worden. Neben den bereits von GDS für den Zeitraum bis 1957 als autorisiert und als grundlegend eingeschätzten drei Schriften (siehe „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.360) sind zwei weitere abgedruckt, die ausdrücklich Fragen der sozialistischen Umgestaltung des Dorfes zum Thema haben. (Alle diese Artikel übrigens mit sehr viel ausführlicheren Zusätzen/Erläuterungen bzw. Kommentaren, im sog. „Bd. V" nicht aufgenommen.) Einmal der Artikel „*Vorstellung einer landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft*" vom April 1958, der in Hinblick auf die Herausgabe des sog. „Bd. V", der lediglich Schriften bis November 1957 aufnahm, hier nicht von Interesse ist. Zum anderen wurde eine Auswahl aus den „*Vorbemerkungen aus dem Buch «Der sozialistische Aufschwung im chinesischen Dorf»"* vom Dezember 1955 veröffentlicht. Was die Authentizität und „Autorisierung" angeht, bedeutet das:

► „Authentisch vorbehaltlos" und als autorisiert aufzufassen sind somit auch folgende „*Vorbemerkungen*"[81] vom September und Dezember 1955 im sog. „Band V" der „*Ausgewählten Werke*" mit den Nummern 3, 5, 13 und 18:

---

[81] In einer Vortragsreihe von 1976 wurde eine verbindliche Literaturliste der Pflichtlektüre den einzelnen Vortragstexten vorangestellt. Neben der Literatur der Klassiker von Marx bis Stalin wird im Lektürekanon für den Abschnitt „ *Die Generallinie für den sozialistischen Aufbau*" Maos *Vorbemerkungen* Nr.1, wiederum Nr.18 und 29 angegeben, die folglich veröffentlicht gewesen sein müssen. (Siehe Fachgruppe Politik des Instituts für Bergbau und Verarbeitung Zentral– und Südchina, „*Politische Ökonomie des Sozialismus — Vortragsreihe*", chin., 1. Auflage, 1. Druck, o.O., Druck: Kreis Nan, Provinz Hunan, Febr. 1976, Literaturliste, S.2.) Diese *Vorbemerkungen* siehe sog. „Bd. V", S.271f, S.292f und S.298. (Der erste Teil der Überschrift des Artikels, den Mao in der *Vorbemerkung* Nr.1 kommentiert, ist dort etwas schräg übersetzt. Es sollte nicht heißen: „*Der Parteisekretär legt sich kräftig ins Zeug*", stattdessen: „*Der Parteisekretär ergreift die Initiative*".) ― In der ebenfalls von uns als „Neuzugang" bezeichneten Zitatensammlung „*Mao Tsetung zu Fragen der politischen Ökonomie*", *(*Vermerk*:* „*Internes Studienmaterial, bitte sorgfältig darauf achten*"), chin., Seminar für Marxismus-Leninismus der Universität Hangzhou (Hrsg.), o.O., Oktober 1975, werden die *Vorbemerkungen*

—„*Diese Gemeinde hat ihre Genossenschaft in zwei Jahren aufgebaut*“ (sog. „Band V“, S.275—S.276);

—„*Wer sagt, dass eine Hühnerfeder nicht zum Himmel fliegen kann?*“ (sog. „Band V“, S.277—S.279);

—„*Wie in der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft Wutang der Gemeinde Gaoshan, Kreis Changsha, die dominierende Stellung von den Mittelbauern auf die armen Bauern überging*“ (sog. „Band V“, S.285—S.288);

—„*Eine ernste Lehre*“ (sog. „Band V“, S.292—S.293). Aus dieser Vorbemerkung wird nur ein im „*Roten Buch*“, das sind die „*Worte des Vorsitzenden Mao Tsetung*“, Peking 1967, S.161, veröffentlichtes Zitat als authentisch akzeptiert. (Vgl. „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.386.)

Das heißt also, dass mithin zu Lebzeiten Maos (in der Vorbemerkung zur Herausgabe der „*Ausgewählten Schriften*“ erfährt man nichts darüber, ob der Verfasser diese Artikel je nochmal durchgelesen hätte) diese Beiträge über die Erfahrungen bei der Kollektivierung der Landwirtschaft bis 1958 abgedruckt wurden, die GDS auch in der Neuauflage entweder in Weiterführung der Unkenntnis nicht erwähnte oder zu den „nicht-authentischen Artikeln“ zählte. Offenbar sollten die Leser/innen 1964 den Fragen der sozialistischen Revolution an der Landwirtschaftsfront unter Umsetzung der Richtlinie Maos „für die Entwicklung der Volkswirtschaft, wonach die Landwirtschaft die Grundlage und die Industrie die führende Kraft bildet“[82], genügend Aufmerksamkeit

---

Nr. 20, 23, und 30 ganz abgedruckt. (Entsprechen dem sog. „Bd. V“, S.293, S.295 und S.299. Neben Auszügen aus den *Vorbemerkungen* Nr. 19, 21, 35 und 41 (entsprechen dem sog. „Bd. V“, S.293, S.293f, S.302f und S.307f) sind noch sechs weiteren Artikeln vorangestellte *Vorbemerkungen* Maos dokumentiert, die zu den insgesamt 61 (siehe ebd., S.271, Fußnote) nicht in den sog. „Band V“ aufgenommenen gehören und insofern für die Kritik an der schludrigen Quellenarbeit nicht von Belang sind. Ebenso authentisch sind Teile/Auszüge aus zwei weiteren „*Vorbemerkungen*“ (aus den *Vorbemerkungen* Nr. 21 und 27; siehe den sog. „Bd. V“, S.294 und S.297), die in: „*Mao Tsetung*, «*Über Literatur und Kunst*»“ (1. Auflage, Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1961) im Teil „*Über den literarischen Stil*“, S.161ff. veröffentlicht wurden.

[82] Siehe dazu „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows und die historischen Lehren für die Welt*“, dem „*9. Kommentar zum Offenen Brief des ZK der KPdSU*“, in: „*Die Polemik über die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung*“, Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1965, S.528. Siehe dazu auch Zhou Enlai, „Bericht auf dem X. Parteitag der KP Chinas“, in: „Der X. Parteitag der KP Chinas — Dokumente“, Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1973, S.39.— Mao erläuterte den Zusammenhang zwischen der Industrie als führendem Faktor und der Landwirtschaft als Grundlage in Abgrenzung zu Abschnitten des (damals nicht als) revisionistisch benannten Lehrbuchs aus der UdSSR. (3. revidierte Auflage von „*Politische Ökonomie — Lehrbuch*“, Institut für Ökonomie bei der Akademie der Wissenschaften der UdSSR [Hrsg.], Moskau 1959, Peking: Verlag für Volksliteratur, 1. Auflage,

schenken, den Problemen bei der Errichtung des sozialistischen Gemeineigentums auf dem Lande, der Frage der Mechanisierung der Landwirtschaft, der Festigung des Arbeiter-Bauern-Bündnisses usw. usf. [83] All dieses Material hätte,

---

1. Druck, Aug. 1959, S.466ff und besonders S.623ff) Seine kritischen Notizen dazu fanden zum Teil wörtlich Eingang in die uns vorliegenden Materialien. („*Gesammelte Werke Mao Tsetungs*", chin., Forschungsabteilung Dokumentation beim ZK der KP Chinas [Hrsg], Bd. 8, Erstauflage: Juni 1999, 7. Druck, Peking: Volksverlag, Mai 2004, S.120─S.130. Siehe auch „*Mao Tsetung zu Fragen der politischen Ökonomie*", chin., a.a.O., S.54ff.) Diese Materialien räumen der Erörterung dieses zu den ganz zentralen Fragen des ökonomischen Aufbaus der sozialistischen Gesellschaft zählenden Problems begreiflicherweise ganz viel Platz ein, den wir hier nicht haben. Uns geht es in dieser Veröffentlichung um etwas anderes, darum, den Vorwurf zu überprüfen — und zu widerlegen, die KP Chinas habe den Klassenkampf im Sozialismus mit der Existenz der Bourgeoisie als Klasse (und das auch noch bis zum Kommunismus) begründet. Wir werden in diesem Beitrag zeigen, wie irritierend dünn die Quellenbasis für diese Behauptung war und wie die Genossen/innen von GDS mit diesem Manko für ihre zwanglose Beweiswürdigung umgingen, die dann zu dieser These führte.

[83] GDS versichert, „dass in den ersten Jahren in China der Kampf gegen die Großbauern zunächst nicht massiv eröffnet wurde". (Rot Front Nr. 23-25, S.409, Fußnote 281) Verwiesen wird dabei auf die (unautorisierte) Schrift Maos „*Debatte über den genossenschaftlichen Zusammenschluss*" von 1955 (sog. „Band V", S.254), in der es um die Frage des Beitritts von Grundherren und Großbauern in die Genossenschaften geht. Wenn Mao dann noch an anderer Stelle erklärt, Ziel sei es, „dass die ganze Landbevölkerung gemeinsam zu Wohlstand gelangt" und noch hinzufügt: „Wir sind der Meinung, dass das Bündnis der Arbeiter und Bauern nur auf diese Weise gefestigt werden kann" („*Zur Frage des genossenschaftlichen Zusammenschlusses in der Landwirtschaft*", 1955, sog. „Band V", S.225), wird daraus von GDS kritisch geschlussfolgert: „Die Schaffung von landwirtschaftlichen Produktions-Genossenschaften wird nicht als Frage eines scharfen Klassenkampfes gegen die Großbauern, sondern als ein Akt der Zusammenarbeit mit ihnen, bei dem alle «gemeinsam zum Wohlstand gelangen», gesehen." (Rot Front Nr. 23-25, S.381, Fußnote 255) Liest man aber beide Schriften (auch in Verbindung mit den autorisierten „*Vorbemerkungen aus dem Buch «Der sozialistische Aufschwung im chinesischen Dorf»*" von Ende 1955), wird man feststellen (müssen), dass das von Mao genannte Ziel nur zu realisieren war, wenn das Ausbeutersystem der Großbauern (im Klassenkampf gegen sie, wie sonst und mit Hilfe der Befreiungsarmee; denn die Revolution muss unter allen Umständen bewaffnet sein) beseitigt worden war, ihnen die Produktionsmittel genommen und den Produktionsgenossenschaften übergeben worden waren. Was die „Zusammenarbeit" mit ihnen angeht, sollten in Wirklichkeit die Elemente der alten Ausbeuterklasse niedergehalten, überwacht und umerzogen werden, soweit man sie denn irgendwann in die Produktionsgenossenschaften aufnahm. (Die Mutmaßung, als Fakt ausgegeben, dass „der Kampf gegen die Großbauern zunächst nicht massiv eröffnet wurde", könnte als sog. Bestätigungsfehler durchgehen, d.h. nur das wird festgestellt, was dem eigenen Denken und nicht der Wirklichkeit entspricht.) Immerhin wird doch aus den hier genannten 19 „*Vorbemerkungen*" oder ihrer Teile aus dem Jahre 1955, auch wenn die gesamte Broschüre nicht vorlag, ersichtlich, dass das

da durch die Veröffentlichung zu Lebzeiten Maos „autorisiert", zu dem Versuch einer Gesamtbilanz des politischen, ideologischen und ökonomischen Werkes Maos herangezogen werden müssen, immer unter dem Vorbehalt, dass es sich dabei um Übersetzungen von Primärquellen handelt, die im Original nicht vorhanden waren.

Es ist ein kaum zu überschätzender Mangel der Untersuchungen über die Verdienste und Fehler Maos nach 1949, dem Charakter der Umwälzungen auf

---

Problem der Großbauern, der von ihnen durchgeführten Sabotage und die von ihnen befeuerten „kapitalistischen Tendenzen" sehr wohl Mao bewusst waren und er zum energischen Kampf dagegen aufgerufen hatte. Bezug zu nehmen ist z.B. auf die bereits erwähnte *Vorbemerkung* Nr.20: „*Entschlossen gegen die kapitalistischen Tendenzen kämpfen*", in: „*Mao Tsetung zu Fragen der politischen Ökonomie*", chin., a.a.O., S.65, sog. „Bd.V", S.293; siehe den in eben dieser Zitatensammlung abgedruckten Auszug Nr. 22 zu dem Artikel „*Ein entschiedener Kampf gegen die konterrevolutionären Sabotageaktivitäten ist notwendig*", ebd., S.65, sog. „Bd.V", S.295; siehe auch die bereits mehrfach belegte Vorbemerkung Nr. 18 zum Artikel „*Eine ernste Lehre*" mit dem selbst hiesigen Genossen/innen wohlbekannten einleitenden Satz „Die politische Arbeit ist der Lebensnerv jeder wirtschaftlichen Tätigkeit", sog „Bd.V", S.292.) — Weiter. Dass dieser Standpunkt Maos, so GDS, „zumindest" und „auf jeden Fall" „für rechtsopportunistische bucharinistische Abweichungen offen" (ebd.) wäre, in dem Sinn, dass Mao auch nur andeutungsweise dem Erlöschen des Klassenkampfes oder dem Hineinwachsen der Großbauern in den Sozialismus das Wort geredet hätte, ist nachgerade schierer Unfug. Vgl. Maos Äußerung vom Juni 1953: „Die Übergangsperiode ist voller Widersprüche und Kämpfe. Unser revolutionärer Kampf von heute geht sogar noch tiefer als die bewaffneten revolutionären Kämpfe in der Vergangenheit. Es handelt sich dabei um eine Revolution, die das kapitalistische System und alle anderen Ausbeutungssysteme ein für alle Mal zu Grabe tragen wird. Die Idee, «die neudemokratische Gesellschaftsordnung fest verankern» zu wollen, widerspricht der tatsächlichen Kampfsituation und behindert das Fortschreiten des Sozialismus." (Mao, „*Kritik an den von der Generallinie abweichenden rechten Auffassungen*", sog. „Bd. V", S.102; diese Rede wurde von GDS fälschlich als nicht „autorisiert" eingestuft, der Äußerung wurde zu Unrecht die „Autorisierung" verweigert, obwohl sie in dem Artikel „*Kampf der beiden Wege auf dem Lande in China*", *Peking Rundschau* Nr. 49/1967 wiedergegeben wurde. Die deutsche Übersetzung dieser Ausführung entspricht dem chinesischen Original als ein Auszug aus einer Rede, die den Titel „*Die Generallinie der Partei für die Übergangsperiode*" trägt, in: Redaktionskollektiv Einführung in die politische Ökonomie, „«*Einführung in die politische Ökonomie» — «Teil über den Sozialismus»*", Reihe: *Grundlegende Lesestoffe zur Philosophie und den Gesellschaftswissenschaften*, chin, 1. Auflage, 1. Druck, Peking: Volksverlag, Juni 1976, S.12.) Wenn Mao feststellte: „Es handelt sich dabei um eine Revolution, die das kapitalistische System und alle anderen Ausbeutungssysteme ein für alle Mal zu Grabe tragen wird", so weiß GDS hingegen, „dass in den ersten Jahren in China der Kampf gegen die Großbauern zunächst nicht massiv eröffnet wurde". (*Rot Front* Nr. 23-25, S.409, Fußnote 281) Infolgedessen konnte im Juni 1953 ja gar nicht eine derartige Revolution im Gange gewesen sein, die „das kapitalistische System und alle anderen Ausbeutungssysteme ein für alle Mal zu Grabe tragen" werde.

dem Lande so gut wie keine Beachtung geschenkt zu haben, sich nicht eigenständig mit dem „Großen Sprung nach vorn“ und sich überhaupt mit der behaupteten sozialistischen Umgestaltung auf dem Lande nicht beschäftigt, sondern diese ganz fundamentale Aufgabe zur Schaffung einer neuen, einer sozialistischen Ökonomik auf dem Lande nur ganz am Rande berücksichtigt zu haben — mit dem Resultat, diese Politik folglich nicht wirklich analysieren und gegebenenfalls kritisieren zu können. Es scheint, dass Fragen der Errichtung einer sozialistischen Organisation der Arbeit in Stadt und Land durch die Staatsmacht für die Untersuchung, welchen Charakter dieses Instrument besaß, das die KP Chinas in den Händen hielt, und ob überhaupt und wie dann auf dem Lande die Diktatur des Proletariats errichtet wurde, nur für eine Anmerkung gut ist.[84] Wir meinen demgegenüber, dass die Schriften Maos im sog. „Bd. V“ über die Genossenschaftsbewegung und die Errichtung des ländlichen Kollektiveigentums im Klassenkampf auf dem Dorf, der sich naturgemäß gegen die Großbauern richten musste, gründlichere Berücksichtigung verdient hätten bei der Untersuchung der Fragen, ob und in welcher Form in China eine Diktatur des Proletariats errichtet worden war und es allein dadurch möglich war, bis 1956/1957 die sozialistische Umgestaltung im Hinblick auf den Produktionsmittelbesitz im Wesentlichen auch auf dem Lande zu vollziehen und dadurch die Grundlagen des Arbeiter-Bauern-Bündnisses zu festigen. Bei der Einbeziehung der Linie Maos zur sozialistischen Umgestaltung auf dem Dorf hätte man sich auch mit den Vorstellungen der KP Chinas über die Weiterentwicklung der sozialistischen ökonomischen Basis im Sektor der Landwirtschaft, d.h. mit dem weiteren Prozess des allmählichen Übergangs der dreistufigen ländlichen Kollektivwirtschaften bis hin zu Volkskommunen in Stadt und Land beschäftigen können, die Schritte auf dem Weg der Hebung des Kollektiveigentums auf das Niveau des einheitlichen, des allgemeinen sozialistischen Volkseigentums bedeuten sollten und weitere Einschränkungen bürgerlicher Rechtsverhältnisse und –vorstellungen voraussetzten. Das wäre auch von Interesse gewesen, um zusätzliche Argumente dafür bzw. dagegen an der Hand zu haben (und nicht nur hinsichtlich der Frage des Auskaufs der nationalen Bourgeoisie und der Haltung zu ihr), ob die Diktatur der Volksdemokratie (die demokratische Diktatur des Volkes), die im Oktober 1949 in China errichtet worden war, ihrem Klasseninhalt nach in eine Art der proletarischen Diktatur hinüberwuchs oder nicht, bzw. ob im Prozess der Errichtung dieser Staatsmacht im ganzen Lande vom Stadium der neudemokratischen Revolution zu dem der sozialistischen Revolution übergegangen wurde oder eben nicht.

---

[84] So wurden ja nicht nur die „*Vorbemerkungen aus dem Buch «Der sozialistische Aufschwung im chinesischen Dorf»*“ (a.a.O.) ignoriert, weil GDS sie nicht als authentisch einschätzte, sondern auch die „*Vorworte zu «Der sozialistische Aufschwung im chinesischen Dorf»*“ (a.a.O.), obwohl sie als authentisch akzeptiert waren. Und die als „grundlegend“ eingeschätzte Schrift „*Zur Frage des genossenschaftlichen Zusammenschlusses in der Landwirtschaft“* (a.a.O.) wurde lediglich auf eineinhalb Seiten verwurstet.

Weiter: Es gibt noch einige als „autorisiert" und authentisch (= zu Lebzeiten Maos erschienen) einzustufende Schriften des sog. „Bd. V". Anzusprechen ist die Druckschrift „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao, — Dem Vorsitzenden nicht zur Durchsicht vorgelegt*", chin., Vermerk: „*Interne Dokumente, Verbreitung streng verboten*", Kampftruppe Roter Adler der Staatlichen Meeresverwaltung (Hrsg.), o.O., Mai 1967, Sammelband. Hier wurden — erkennbar zu Lebzeiten Maos — 137 Reden und Auszüge aus Reden, Resolutionsentwürfen u.Ä. von Mao Tsetung von 1914 bis 1965 veröffentlicht, darunter solche, die in die „*Ausgewählten Werke*" Bd.I bis Bd.IV und die „*Ausgewählten Schriften aus den Werken Mao Tsetungs*" nicht aufgenommen wurden, was gleichermaßen für eine Reihe derer gilt, die 10 Jahre später nicht in den sog. „Bd. V" aufgenommen wurden.

Vollständig dokumentiert und damit der diesbezüglichen Einschätzung von GDS den Garaus machend, es handele sich dabei um Nicht-Autorisiertes („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* 23-25, S.383 und S.401) ist die Rede „*Über die zehn großen Beziehungen*" („*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O., S.79ff) vom 25.4.1956, in der grundlegende Fragen des sozialistischen Aufbaus in China konkret analysiert und politische und ökonomische Schlussfolgerungen für die Aufgaben und Perspektiven formuliert wurden. Ihr vollständiger Abdruck durch die *Roten Adler* 1967 verleiht ihr die erforderliche „Weihe der Authentizität": GDS wusste indessen, ausgestattet mit versierten Hintergrundinformationen: „Insbesondere die Schrift «*Über die zehn großen Beziehungen*», die mit April 1956 datiert wird, wurde zum ersten Mal nach dem Tod Mao Tsetungs veröffentlicht, sodass Verfälschungen nicht ausgeschlossen werden können." („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.401[85]). Das Ergebnis war, dass diese bedeutende Rede nur

[85] Sich derart weit aus dem Fenster zu lehnen und sich zu dieser in der Allgemeinheit unwahren Behauptung aufzuschwingen, die sich ja nur auf eine deutsch- bzw. englischsprachige Veröffentlichung bezog, und dieses nicht immer wieder deutlich herauszustellen, zeugt bei Weitem nicht von gesichertem Expertenwissen, sondern von einer gehörigen Portion fehlender Bedenklichkeit und mangelnder selbstkritischer Haltung zumindest der Quellenarbeit gegenüber. So wurde die Broschüre „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*" gerade im 1. Halbjahr 1967 von den verschiedensten Kulturrevolutionsgruppen, –komitees und anderen Org-Formen herausgegeben. Z.B. vom „Bündnis Roter Rebellen zur Verteidigung der Mao-Tsetung-Ideen", von der „Roten Garde für Mao-Tsetung-Ideen der Landmaschinenfabrik Tongliao", vom „Revolutionskomitee des Instituts für Technologie Shandong", von der „Kampfgruppe Rote Rebellen/antirevisionistisch der Roten Garde zur Verteidigung der Mao-Tsetung-Ideen Harbin" usw. usf. Diese Schriftsammlung von den verschiedensten Herausgebern mit Maos Reden und anderen Dokumenten war sichtlich weit gestreut. Wir haben die Ausgabe des „Roten Adlers" vorliegen und wir stellen glaubwürdig und belegt fest, dass diese Reden massenhaft publiziert wurden und eine Verfälschung sich doch etwas als schwierig herausstellen musste, da diese Broschüren auch 1977 noch überall zur Verfügung standen, („auf dem Markt" waren).

in einer einzigen Fußnote berücksichtigt wurde (ebd., S.387f); eine Erläuterung für diese Verwendung hat man sich gespart, wo man doch vorhatte, das zu kritisieren, was zu kritisieren war.

Ferner liegen uns zwei Zitatensammlungen vor, die helfen, weitere Schriften des sog. „Bd.V" zu identifizieren, die zu seinen Lebzeiten erschienen sind. Diese „autorisierungsfähigen" Belege sind, häufig aufgeteilt in verschiedene Passagen, einmal zu finden in „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*" (383 Seiten), Zitatensammlung, chin., Nachrichtenbüro der Jiefangjun Bao (Hrsg.), Jinan (Provinz Shandong), Dezember 1969, und zweitens in „*Allerhöchste Weisungen des Vorsitzenden Mao*", Sammlung „jüngst veröffentlichter Zitate" mit den „*Worten des Vorsitzenden Mao*", seinen fünf wichtigen Artikeln, seinen Gedichten und den „*Neuesten Weisungen des Vorsitzenden Mao*" (Letztere in einem Umfang von 249 Seiten), chin., hrsg. für den internen Gebrauch durch zwei Gliederungen der Befreiungsarmee und zweier Kreisrevolutionskomitees der Provinz Shanxi, Xian, (Provinz Shanxi), Juli 1969.[86]

Etwas zu beiden Sammlungen: Sie gehören zur Reihe der sog. „*Roten Bücher*" wie die wohlbekannten „*Worte des Vorsitzenden Mao Tsetung*". Soweit in diesen beiden Sammlungen Zitate Maos von 1926 bis 1969 aufgenommen wurden, wird der Titel der Rede, des Artikels, des Briefes usw., aus dem die betreffende Passage zitiert wird, mit dem Erscheinungsdatum genannt oder die Quellenangabe „*Renmin Ribao"*, „*Hongqi"*, „*Jiefangjun Bao*" = den sog. „*Zwei Zeitungen —eine Zeitschrift*") und anderer Zeitschriften mit Datum. (Wir konnten in der von uns benutzten chinesischen Literatur feststellen, dass sich deren Redaktionskollektive sehr häufig auf einzelne, auch umfangreiche Zitate von Mao stützten, die innerhalb von Zeitungsartikeln erschienen waren.) Selbstverständlich ist die Art der Zusammenstellung von einzelnen Zitaten Maos in erster Linie von Belang für die Einschätzung derjenigen, die diese Zusammenstellung zu verantworten haben. Die beiden Sammlungen geben allerdings, zweifellos zu Lebzeiten Maos veröffentlicht, auch etwas zur Quellenkritik des sog. „Bandes V" her. Der Vermerk „*Intern*" oder auch „*Für den internen Parteigebrauch*" kann sich hierbei lediglich auf die Herausgabe der und den Umgang mit der Broschüre beziehen, insofern auf die Zusammenstellung des Materials, nicht aber auf das Material selbst, wie die Quellenverweise aufzeigen, die hinlänglich veröffentlicht worden waren.

Es wurden in den beiden Zitatensammlungen z.T. ellenlange weitere Zitate aus Maos Schriften von 1950 bis 1957 abgedruckt, solche, die nicht im sog. „Band V" der „*Ausgewählten Werke"* zu finden sind als auch die, die dort veröffentlicht wurden. Was solche Artikel angeht, musste eine Verfälschung durch die Deng-Revisionisten gleich nach Maos Tod unserer Meinung nach

---

[86] Siehe die Abbildung dieser „*Allerhöchsten Weisungen des Vorsitzenden Mao*" in *Trotz alledem!*, *Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei in Deutschland*, TA-Nr.59/2012, S.20.

wesentlich durch Weglassen stattfinden. Solche Kürzungen betreffen z.B. die Dokumentation des innerparteilichen Kampfes mit dem Rechtsopportunisten Hu Feng. (Als „nicht autorisiert" behandelt „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* 23-25,. S.393─S.395). Dieser absurden Behandlung der Materialien kann man z.B. mit den „*Wichtigen Reden des Vorsitzenden Mao*" von 1967, a.a.O., hier S.75ff mit dem Abdruck dieser Materialien gegen Hu Feng, datiert auf den 6.5.1955 entgegentreten.) In beiden genannten Zitatensammlungen werden darüber hinaus über 25 weitere zum Teil sehr lange Passagen zu Hu Feng abgedruckt, viel mehr als in den sog. „Bd.V" aufgenommen wurden. Die als nicht autorisiert behandelten Stellen von GDS entsprechen sinngemäß dem chinesischen Original in den Zitatensammlungen. (Deng, und Co. weisen ja auch darauf hin, dass nur eine „Auswahl" abgedruckt wurde. Siehe sog. „Bd. V", S.197.) Es ist sicher nicht falsch, dass die Schriften des sog. „Bd. V" auch als eine Auswahl unter dem Blickwinkel des Kampfes zur Konsolidierung der Macht und des Kampfes gegen Jiang Qing, Zhang Chunqiao, Wang Hongwen und Yao Wenyuan zu analysieren sind.

Angesichts der „begrenzten Quellenlage" für die Jahre ab Ende 1949 bis 1976, verbunden mit der Methode, pauschal einige Schriften, nur weil sie nicht auf Deutsch und Englisch (und Französisch?) greifbar waren, *pauschal* als nichtauthentisch zu bezeichnen (veröffentlicht innerhalb welches Personenkreises auch immer), muss man nun einsehen, dass zusätzlich zu den bereits genannten drei Beiträgen Maos plus der neunzehn Bemerkungen über Fragen der sozialistischen Umgestaltung auf dem Lande, bezeugt in den „*Vorbemerkungen aus dem Buch «Der sozialistische Aufschwung im chinesischen Dorf»"* vom Dezember 1955, zusätzlich noch die nachfolgend aufgeführten elf als „nichtautorisiert" eingestuften und davon wiederum einige als fehlerhaft kritisierten Schriften/Artikel Maos bis 1957 in Wirklichkeit autorisiert sind, weil zu seinen Lebzeiten reichlich und lang daraus zitiert wurde. Sie hätten nicht durch die Echtheitsprüfung durchfallen dürfen und zumindest die publizierten Zitate hätten konsequenterweise für eine Gesamtbeurteilung Maos herangezogen werden müssen, um sie gerechterweise in das positive/negative Urteil über Mao einfließen zu lassen, ehe man sich dazu versteigt zu vermuten, sie wären nicht autorisiert, weil sie international nicht zur Verfügung standen, genauer: dass man sie nicht selbst vorliegen hatte, und sie mit dem Etikett versieht: Unklar, ob sie zu Lebzeiten Maos veröffentlicht wurden — um dann allerdings loszulegen und freimütig grundlegende Schlussfolgerungen zu formulieren.

Unserer Meinung nach ist es absolut gerechtfertigt, die in deutscher Übersetzung vorliegenden nachstehende Schriften und Reden im sog. „Bd. V" als „autorisiert" und authentisch (als Übersetzung) anzusehen und — soweit vorzufinden — noch die evtl. von dem sog. Bd. V" abweichenden Überschriften zu nennen. (In eckigen Klammern der jeweilige Hinweis auf die angebliche fehlende Authentizität durch GDS, soweit überhaupt berücksichtigt, in „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25.)

► „*Eröffnungsansprache auf der 1. Plenartagung der Politischen Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes*“, siehe: „*Das chinesische Volk ist aufgestanden*“, September 1949 (sog. „Band V“, S.11ff);

►„*Die Generallinie der Partei für die Übergangsperiode*“ [87], 1953, siehe „*Kritik an der von der Generallinie abweichenden rechten Auffassungen*“, (Auszug, sog. „Band V“, S.101ff), [*Rot Front* Nr. 23-25, S.391];

► die „*Reden auf der Landeskonferenz der KP Chinas*“, 1955 (sog. „Band V“, S.171ff), [*Rot Front* Nr. 23-25, S.392─S.393];

► „*Widerlegung der Behauptung von der Gleichförmigkeit der öffentlichen Meinung*“, 1955 (sog. „Band V“, S.191─S.194), [*Rot Front* Nr. 23-25, S.394─S.395];

► „*Vorwort und redaktionelle Bemerkungen zu den Materialien über die konterrevolutionäre Hu-Feng-Clique*“, 1955 (Auszug, sog. „Band V“, S.195─S.202), [*Rot Front* Nr. 23-25, S.394];

► „*Über die zehn großen Beziehungen*“, April 1956 (sog. „Bd.V“, S.320ff), [*Rot Front* Nr. 23-25, S.388, Fußnote, und S.401]

► „*Zum Gedenken an Dr. Sun Yatsen*“[88], 1956 (sog. „Band V“, S.372ff);

► „*Die Dinge sind im Wandel begriffen*“, 1957 (sog. „Band V“, S.499ff), [*Rot Front* Nr. 23-25, S.434, Fußnote Nr. 296, und S.444, Fußnote Nr. 300];

► „*Die KP ist der führende Kern des ganzen chinesische Volkes*“, 1957 (sog. „Band V“, S.507);

► „*Die bürgerliche Orientierung der Wenhui Bao muss kritisiert werden*“, 1957 (sog. „Band V“, S.511ff), [*Rot Front* Nr. 23-25, S.511─S.512];

► „*Die Lage im Sommer 1957*“, 1957 (sog. „Band V“, S.536ff), [*Rot Front* Nr. 23-25, S.423─S.424 und die Seiten 426 und 505─506].

---

[87] Für die im sog. „Bd.V“ abgedruckten Passagen diese Rede (als Auszug präsentiert) wie auch für die sonst reichlich vorhandenen Auszüge, die nicht in den Band aufgenommen wurden, wird immer als Quellenangabe der Titel „*Die Generallinie der Partei für die Übergangsperiode*“ genannt, sowohl in: „*Mao Tsetung zu Fragen der politischen Ökonomie*“, chin., a.a.O., bspw. S.15─S.16, S.17 und S.19 als auch in der Zitatensammlung „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*“, chin., Zitatensammlung, Nachrichtenbüro der Jiefangjun Bao (Hrsg.), Jinan (Provinz Shandong), Dezember 1969.

[88] Dieser knappe zwei Seiten umfassende Artikel erschien 1956, auf Englisch in *People's China*, 1.12.1956. Von 1956 lag den drei Redaktionen auch Maos Eröffnungsansprache auf dem VIII. Parteitag vor. (Siehe *Rot Front* Nr. 23-25, S.483.) Die Feststellung: „Aus dem Jahr 1956 liegt keine ausführliche autorisierte Schrift vor“ (ebd., S.401) stellt somit eine Art Eigentor dar., zumal man sich weigerte, Maos Rede „*Über die zehn großen Beziehungen*“ in den Verfasserkatalog für 1956 aufzunehmen. Wir meinen darüber hinaus, dass die Ausführlichkeit sich in erster Linie auf die inhaltliche Ausführung der Behandlung der jeweiligen Themenstellung beziehen muss und nicht auf den Seitenumfang des Textes.

All diese Artikel des sog. „Bandes V" sind zu Lebzeiten Maos entweder in Gänze veröffentlicht oder aus ihnen so viel und so lang zitiert worden, dass sie bei aller Quellenkritik somit auch wohl „als aus der Feder Mao Tsetungs stammend betrachtet werden" können. (Zur Feder Maos siehe *Rot Front* Nr. 23-25, S.360, Fußnote Nr. 240.) Sie gehören zudem zu einer längeren Reihe von weiteren Schriften, von denen die Kampfgruppe Roter Adler der Staatlichen Meeresverwaltung meinte, dass sie eine Orientierung für den Kampf gegen Liu Shaoqi seien.

Diese zur Analyse des Zeitraums von Ende 1949 bis 1957 entweder übergangenen oder herangezogenen, aber als „nicht autorisiert" bezeichneten Schriften des sog. „Bandes V" und namentlich die daraus zitierten Stellen sind nach dem von GDS selbst angelegten Maßstab „autorisiert" — eben in dem Sinn, dass sie bereits zu Maos Lebzeiten entweder als eigene Artikel oder in einem breiten Umfang in den Zitatensammlungen aufgeführt sind.[89] Unter Berück-

---

[89] Die vorhandenen Mängel an sachverständiger Überlegung bei GDS bezüglich der Konzeption der Quellenarbeit treten z.B. nicht nur in der obigen, sondern gleichfalls in dieser folgenden Liste (der uns mehr oder weniger zufällig bekanntgewordenen Reden und anderer Ausführungen Maos) anschaulich und drastisch (desaströs?) zu Tage. Dazu gehören solche autorisierten und authentischen Reden und Artikel von 1949 bis 1956, die nicht im sog. „Bd. V" (Ende 1949 bis 1957) erschienen sind und unweigerlich auch von GDS nicht berücksichtigt wurden: „*Rede auf der 4. Tagung des Rates der Zentralen Volksregierung*" (2.12.1949); „*Weisung über die Teilnahme der Armee an der Produktions– und Aufbauarbeit im Jahre 1950*" (5.12.1949); „*Ansprache auf dem Bahnhof bei der Ankunft in Moskau*" (16.12.1949) und die „*Glückwunschrede auf der Veranstaltung zur Feier von Stalins 70. Geburtstag im Großen Opernhaus in Moskau*" (21.12.49); „*Rede auf dem Empfang einer Grußdelegation aus Tibet*" (8.10.1951); „*Eröffnungsansprache auf der 3. Plenartagung des I. Nationalkomitees der Politischen Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes*" (23.10.1951) und eine Weisung für die 4. Plenartagung eben dieses Nationalkomitees (7.2.1953); „*Grußadresse auf dem Neujahrsempfang der Zentralen Volksregierung*" (1.1.1952); „*Während eines Empfangs zu den Feierlichkeiten zum Nationalfeiertag Tibets gehaltene Rede*" (18.10.1953); „*Notizen zum «Beschluss zur Verstärkung der Geschlossenheit der Partei»*" (1954); „*Rede auf einer vom ZK der KP Chinas einberufenen Konferenz zur Frage der Intellektuellen*" (20.1.1956); „*Rede auf einer Konferenz mit Persönlichkeiten aus allen Bevölkerungsschichten in Shanghai*" (8.7.1957). (Alles zu finden in: „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O.; auch in: „*Mao Tsetung zu Fragen der politischen Ökonomie*", chin., a.a.O.; und noch in: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats"*, chin., a.a.O.) — Was das Jahr 1957 anging, fiel uns noch auf, dass die Deng-Revisionisten die „*Kritik an der «Renmin Ribao»",* April 1957, („*Neueste Weisungen des Vorsitzenden Mao*", in: „*Allerhöchste Weisungen des Vorsitzenden Mao*", chin., hrsg. für den internen Gebrauch durch zwei Gliederungen der Befreiungsarmee und zweier Kreisrevolutionskomitees der Provinz Shanxi, Xian, (Provinz Shanxi), Juli 1969, S.51–S.52) in den sog. „Bd. V" nicht aufgenommen haben, auch nicht das „*Schlusswort auf der erweiterten 3. Plenartagung des vom VIII. Parteitag gewählten ZK der KP Chinas*", 9.10.1957 in: „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O.; ebenso nicht die internationale Lage und den Kampf gegen den Imperialismus betreffende Passagen aus der „*Rede auf der Sitzung des Obersten Sowjet der*

sichtigung dieser Erträge und in Anbetracht der Liste der zu Unrecht als „nicht-autorisiert" behandelten Schriften des sog. „Bd. V" muss man sich gründlich von der Vorstellung lösen, die eigene beschränkte Sicht der Dinge als Maßstab für die Echtheit von Mao-Schriften auszugeben. Damit wurde die große Aufgabe, die Lehren und das Werk Maos zu untersuchen, in unzulässiger Weise beschwert, weil Positives wie Negatives aus den oben genannten vermeintlich „unautorisierten" Schriften nicht (oder doch, dann eher „unbewusst") in die Einschätzung mit einfloss — ein Mangel, der auch nicht dadurch geheilt wird, dass der Versuch einer Gesamteinschätzung Maos neuerdings unter dem Titel „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*" als eine „Studie" bezeichnet wird („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.5), GDS allerdings immerhin in der Lage zu sein scheint, „nach unseren Möglichkeiten ein möglichst gerechtes und den Quellen entsprechendes Bild zu zeichnen". (Ebd., S.357.) Man muss das zu lesen wissen: Diese Absichtserklärung, die GDS extra der Neuherausgabe hinzugefügt hat, dient nicht dazu, die Resultate der vorgelegten „*Untersuchungen*" wegen der zum Teil selbstverschuldeten Beschränktheit des Materials selbstkritisch in Frage zu stellen, sondern in Wahrheit zu rechtfertigen und das Produkt selbst für okay zu finden, und ist als Versuch zu bewerten, von dem Mangel, den man ohne Not zu vergrößern bereit ist, abzulenken.

Noch was, bevor wir die Quellenkunde von GDS zur Zeit der Proletarischen Kulturrevolution näher erhellen. Der sog. „Bd. V" deckte den Zeitraum bis

---

SU zur Feier des 40. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution", 6.11.1957, „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*", chin., a.a.O., S.338, S.350 und S.369, die ganze Rede veröffentlich in: „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*", a.a.O., S.98ff. Ebenso nicht berücksichtigt wurde das diese Fragen berührende Gespräch mit chinesischen Auslandsstudenten in Moskau, „*Der Ostwind besiegt den Westwind*", 17.11.1957. (Siehe die Abschnitte in: *Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*", chin., a.a.O., S.330, S.348─S.349 und S.352.) Auch seine anderen Reden von 1957 in Moskau, die in der Broschüre der Redaktion der *Renmin Ribao*, „*Genosse Mao Tsetung über «Der Imperialismus und alle Reaktionäre sind Papiertiger»*", Erstauflage, Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur, November 1958, auszugsweise veröffentlicht wurden, fehlen, abgesehen von dem Auszug „*Alle Reaktionäre sind Papiertiger*" (sog. „Band V", S.587─S.588) im sog. „Bd. V". (Nachdruck dieser Broschüre erschienen in: „*Genosse Mao Tsetung über «Der Imperialismus und alle Reaktionäre sind Papiertiger» und andere Erklärungen zum Kampf gegen den Imperialismus*", Frankfurt am Main, o.J.; siehe die Kritik von GDS daran in: „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.489f.) Auch Bemerkungen über Lyrik aus dieser Zeit fielen für den sog. „Bd. V" durch: und zwar „*Was soll man loben, was verurteilen?*" von 1951 und der Brief vom 12.1. 1957 an Gen. Kejia u.a. (in: „*Mao Tsetung,* «*Über Literatur und Kunst*»", 1. Auflage, Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1961, S.165f) und an Genossin Li Shuyi der Brief vom 11.5.1957, beide in: „*«Gedichte des Vorsitzenden Mao» — (Anmerkungen)*", chin., hrsg. und mit Erläuterungen versehen durch die Fernschule Songzi, Songzi (Provinz Hubei), Januar 1968, S2f.

Ende 1957 ab. In diesem Beitrag geht es ja um Quellenfragen, die Qualität der Quellenarbeit überhaupt, um die quellenmäßige Basis für die Überprüfung des Werks und der Lehren Maos nach 1949, d.h. um geeignetes und erforderliches Material für diesen politisch notwendigen Kampf der Einschätzung des Werkes Maos. Was von diesem Urteil von GDS hinsichtlich der Jahre 1949-1955 über das Quellenmaterial, bei Licht betrachtet, bis jetzt übrig blieb, war, dass es bei allem solidarischen Wohlwollen doch für einen solchen Zweck äußerst substanzarm war. Nunmehr geht es um die Zeit nach 1957.

Für diese Zeit bis zum Beginn der Proletarischen Kulturrevolution haben wir Materialien zur Hand, von denen wir zum Teil bei unserer Kritik an GDS im nächsten, dem vierten und letzten Beitrag Gebrauch machen, wobei wir uns an dieser Stelle nachdrücklich und unmissverständlich festlegen wollen, dass es noch mehr Texte von Mao aus dieser Zeit geben wird — die englische, französische oder ab 1964 die deutsche Ausgabe der *Peking Rundschau* mal ganz ausgespart, die *China im Bild* oder *China Reconstructs* ebenso. Folgende bereits zitierte, frisch und unbeschwert von jeglicher differenzierter Überlegung und frei von Realitätsbezug daherkommende Behauptung von GDS erzwingt schlechtweg eine weitere Liste, um auf zusätzliche Dokumente hinzuweisen, von denen GDS nix wusste bzw. in Rücksicht auf die bewusste Engführung und Beschränkung auf bestimmte international verfügbare Broschüren bei der Analyse von Maos Werk, auch nichts wissen wollte. GDS schreibt, die Beschlagenheit in der Quellenkunde auf eine „knackige Formel“ herunterbrechend: „Es ist eine unbestreitbare Tatsache, dass aus der Zeit nach 1957 (wie auch aus den Jahren 1949-1955) keine umfassende theoretische Schrift Mao Tse-tungs vorliegt, sondern lediglich einzelne Aufrufe und kurze thesenhafte Stellungnahmen oder Zitate (deren Zusammenhang unklar bleibt) veröffentlicht wurden.“ („*Allgemeine Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tsetungs*“, in: *Rot Front* Nr. 23-25, S.548─S.549) Solcherart Formulierung klingt, als wäre die Sache eindeutig und gesichert. Aber keineswegs. Die unübersehbaren Mängel an Kompetenz bei GDS bezüglich der Erfordernisse an eine Quellenkritik werden krass sichtbar und handfest in der Unfähigkeit, dass es zumindest denkmöglich und vorstellbar sein müsste, dass Dokumente — so, wie man es von einer KP (auch mit Fehlern) erwarten kann —, z.B. Reden Maos vor irgendwelchen bedeutenden Gremien, in der *Renmin Ribao* oder der *Hongqi* oder *Jiefangjun Bao* abgedruckt worden waren, was man unschwer aus den Quellenverweisen der Artikel etwa der *Peking Rundschau* hätte entnehmen können. Nun, Dämlichkeiten und Falschaussagen, soweit sie denn im ideologischen Kampf vorkommen und zu gravierenden Schlussfolgerungen führen können, sind unbedingt aufzudecken. Blödheit trifft derart auf Wirklichkeit, was manchmal zur Erkenntnis führt, aber eben nicht immer, auch wenn wie in diesem Fall der faule Zauber dieser „wissenschaftlich“ daherkommenden Äußerung über die „Existenz“ von Dokumenten Maos sofort durchschaut werden kann. Was gab es denn nach 1957 für

Dokumente, von denen wir wissen, statt einzelner Aufrufe und kurzer thesenhafter Stellungnahmen oder Zitate (deren Zusammenhang unklar bleibt)?

► Hingewiesen wurde bereits auf „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*“, chin., a.a.O.; von den 132 enthaltenen Dokumenten sind 30 Reden vorhanden, soweit es die Zeit vor dem Beginn der Proletarischen Kulturevolution betraf, beginnend mit einem Brief an die Gen. Liu Jianxun und Wei Guoqing (führende Kader des Parteikomitees des Autonomen Gebietes Guangxi) vom 12.1.1958 (ebd., S.102f) und endend als dreißigstes Dokument dieses Zeitraums bis Ende 1965 mit der der Rede auf der turnusmäßig stattfindenden Hangzhou-Konferenz am 21.12.1965. (Ebd., S.155ff.) Man soll uns in diesem Fall nachsehen, dass wir ansonsten diese restlichen 28 Belege nicht auflisten, die GDS sowieso nicht verwendete. Anzusprechen wäre freilich doch der Abdruck „*Arbeitsmethoden (Entwurf)*“, chin., 31.1.1958, der in: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*“, chin., a.a.O., in vielen Auszügen vorgelegen hat und auf den wir uns noch im vierten Beitrag beziehen werden; außerdem die „*Rede auf der 6. Plenartagung des VIII. ZK der KP Chinas*“, 9.12.1958[90], und die „*Neun Punkte, auf der 7. Plenartagung des VIII. ZK der KP Chinas vorgetragen*“, April 1959, dann ist noch in die Liste aufzunehmen „*Gegen den Eklektizismus*“, 2.12.1965 und die „*Rede über einige philosophische Fragen*“, 1965[91]. Hinzu kommt fernerhin der Aufsatz „*Die Herkunft von Maschinengewehren und Granatwerfern u.a.*“ von 16.8.1959, bis dato nur in Auszügen in: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*“, chin., a.a.O. vorhanden gewesen, was desgleichen auf die „*Rede auf der 10. Plenartagung des VIII. ZK der KP Chinas*“ (24.9.1962) zutraf. (Ganz vorliegend in: „*Wichtigen Reden des Vorsitzenden Mao*“, chin., a.a.O., S.131 und S.143ff.) Auf diese letzten beiden Dokumente werden wir ebenfalls im vierten Beitrag zurückgreifen.

► Die beiden letzten Dokumente sind dann noch zu finden in: Mao Tsetung, „*Kritiken an der parteifeindlichen Clique Peng (Dehuai), Huang (Kecheng), Zhang (Wentian) und Zhou (Xiaozhou)*“ chin., Sammelband, Vermerk: „*Interne Dokumente, besondere Sorgfalt bei der Aufbewahrung*“; Jinggangshan-Kommune der Pädagogischen Universität Peking (Hrsg.), chin., o.O., o.J., S.20 und S.24ff. In dieser Broschüre stammt der Großteil der herausgegebenen Reden und Artikel bzw. ihrer Auszüge aus den Jahren 1958 (2) bis 1959 (20) — von wegen „lediglich einzelne Aufrufe und kurze thesenhafte Stellungnahmen oder Zitate (deren

---

[90] Hier und im Weiteren sind die Quellenverweise, die sich auf Tagungen, Konferenzen u.Ä. des ZK der KP Chinas beziehen, um den Hinweis auf den Parteitag, der das jeweilige ZK gewählt hat, gekürzt worden. Die vollständige und korrekte Angabe bei dieser Quelle lautet: „*Rede auf der 6. Plenartagung des vom VIII. Parteitag gewählten ZK der KP Chinas*“.

[91] In „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*“, chin., a.a.O., die Seiten 102ff, 186ff, 191f, 192ff, 194ff.

Zusammenhang unklar bleibt", Originalton GDS). Wir entschuldigen uns an dieser Stelle, dass wir der Beweisforderung in Gestalt einer Liste der Reden und Artikel Maos von 1958 bis 1959 nicht nachkommen, sondern im Folgenden entsprechend auf die Quellen hinweisen. Übrigens: Diese Sammlung ist wesentlich ein Nachdruck eines schmalen Heftes von Ende 1959 und wurde wie anderes auch fleißig von den verschiedensten Kulturrevolutionsgruppen, –komitees und anderen Org-Formen herausgegeben und ergänzt durch zwei Reden Maos von 1962 auf der 10. Plenartagung des VIII. ZK und eine Rede zur Zeit der Proletarischen Kulturrevolution vom Oktober 1966.

► In den „*Wichtigen Reden des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O., S.132 bis S.143, ist die „*Rede auf der vom ZK der KP Chinas einberufenen erweiterten Arbeitskonferenz*", 30. 1.1962, chin., erschienen, ebenfalls ist diese Rede als Einzelschrift bzw. als ein 12-seitiger Reprint von der Kampfgruppe Lu Xun der Qinghua-Universität (Hrsg.), Peking: Selbstverlag, 23.12.1966, herausgebracht worden; auch unter dem Titel „*Rede auf der Konferenz der 7000*" mit ca. 30 Auszügen, in: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*", chin., a.a.O., dto. in: „*Neueste Weisungen des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O., dokumentiert; siehe auch die deutsche Version in der *Peking Rundschau* Nr. 27/1978, S.6ff.

► Der Artikel „*Vorstellung einer landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft*" vom April 1958, „*Ausgewählte Schriften aus den Werken Mao Tsetungs (Ausführlich edierte Ausgabe)*", chin., „Kommission zur Herausgabe ausgewählter Schriften aus den Werken Mao Tsetungs" (Hrsg.), Gesamtleitung: „Kommission des ZK der KP Chinas für die Herausgabe der «Ausgewählten Werke» Mao Tsetungs", 1. Auflage, Peking: Volksverlag, 1964, 2. Halbband.

► Die „*Unterredung mit einem Korrespondenten der Nachrichtenagentur Xinhua*", 29.9.1958, chin., „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*", chin., a.a.O.

► Die von Mao in der „*Betriebsverfassung des Eisen- und Stahlwerkes von Anshan"* vom 22.3.1960 formulierten grundlegenden Richtlinien für die Betriebsführung sozialistischer Staatsbetriebe durch das Proletariat, dazu siehe zum 10-jährigen Bestehen des Erscheinens dieser Weisung: „*Es lebe der Sieg der «Betriebsordnung des Eisen- und Stahlkombinats Anshan»*", zitiert in: *Peking Rundschau* Nr. 14/1970 S.11ff, siehe auch Nr. 16, S.3ff. [92]

[92] Völlig unzugänglich erscheint auch die propagierte Vorstellung, dass bspw. die folgend angeführten Auszüge/Weisungen vor der Proletarischen Kulturrevolution insoweit unverständlich wären, als ihr Zusammenhang nicht klar zu Tage getreten wäre:

– Auszüge aus dem „*Beschluss des ZK der KP Chinas über einige Probleme der gegenwärtigen Arbeit auf dem Lande (Entwurf)*", chin., 20.5.1963; siehe Auszüge in: „*Vorsitzender Mao*

Das sollte an dieser Stelle hinreichen, um den von uns behaupteten wahrheitswidrigen Quatsch der GDS-Aussage, „lediglich einzelne Aufrufe und kurze

---

über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats“, chin., a.a.O.; siehe dazu gleichfalls: „*Mao Tsetung zu Fragen der politischen Ökonomie*“, a.a.O.;

– drei Statements Maos mit der Quellenangabe: „*Zitiert vom Ministerpräsidenten Zhou Enlai im «Bericht über die Tätigkeit der Regierung» auf der 1. Tagung des III. Nationalen Volkskongresses*“, 22.12.1964, werden wiedergegeben in: „*Mao Tsetung zu Fragen der politischen Ökonomie*“, chin., a.a.O., ▪ S.12: Über die inneren und äußeren Bedingungen („der „böse Wind“ von außen), weshalb auch weiterhin der Klassenkampf gegen die Bourgeoisie auf Leben und Tod geführt werden müsse, ▪ S.43: Bei der technischen Entwicklung der Volkswirtschaft nicht die ausgetretenen Pfade anderer Länder verfolgen, entspricht sinngemäß der ersten Hälfte von „*China wird einen großen Sprung nach vorn machen*“, *Peking Rundschau* Nr. 52/1977, S.6–S.7 und ist als Bemerkung Maos auf den 13.12.1964 datiert, der ganze Text ist veröffentlicht in: (Mao Tsetung, „*Kritiken an der parteifeindlichen Clique Peng, Huang, Zhang und Zhou*“ chin., a.a.O., S.27; und schließlich ▪ S.54: Fortgesetzte Erkenntnisprozesse in der/durch die Praxis der drei großen revolutionären Bewegungen;

– zwei am ▪ 12.12.1963 und am ▪ 27.6.1964 entstandene Weisungen über Literatur und Kunst, die auf Deutsch in der *Peking Rundschau* Nr. 23/1967, S.9, veröffentlicht wurden („*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*“, chin., a.a.O.,) und den Kampf zur Durchsetzung einer Diktatur über die Bourgeoisie im Erziehungs- und Kultursektor als Klassenkampf „Wer–wen?“ belegen; und noch etwas über den Klassenkampf, speziell in der Lyrik: ▪ Brief an Gen. Zhou Shizhao, Oktober 1958, und die „*Randnotizen des Vorsitzenden Mao zu seinen Gedichten*“ vom 12.12.1958 (zu der Sammlung seiner im September 1958 in Guangzhou veröffentlichten Gedichte), in: „*Gedichte des Vorsitzenden Ma» —Anmerkungen*“, chin., hrsg. und mit Erläuterungen versehen durch die Fernschule Songzi, a.a.O., S4f, ▪ „Brief an die Redakteure der [Zeitschrift] «*Lyrik*»“, 1.1.1959, in: „*Mao Tsetung zu Fragen der politischen Ökonomie*“, chin., a.a.O., (Über die Aufgaben gegenüber den Angriffen des Rechtsopportunismus). – Von uns nicht zu datieren ist eine Weisung Maos: „*Die Kritik am Roman «Geschichten vom Liangshan-Moor» entfalten*“, die in *Hongqi* 9/1975, S.5f, im Zusammenhang mit dem diesen Roman als negatives Beispiel aufzeigenden umfangreichen Lehrmaterial aufgegriffen und veröffentlicht worden war. Siehe den entsprechenden Artikel in der *Peking Rundschau* Nr. 37/1975, S7f. Siehe auch die von Mao gelobte Opern-Aufführung „*Gezwungen in die Berge von Liangshan*“, *Peking Rundschau* Nr. 23/1967, S.5;

– drei Weisungen, die die Politik der Einschränkung bürgerlicher Rechtsverhältnisse und –vorstellungen dokumentieren: ▪ eine Weisung von 1964 zur sozialistischen Erziehungsbewegung, zitiert in: *Peking Rundschau* Nr. 27/1976, S.7; (die beiden folgenden Weisungen in der *Peking Rundschau* in Auszügen veröffentlicht:) ▪ „*Vorsitzender Mao: Weisung über das Gesundheitswesen*“, 26. Juni 1965, in: „*Leitfaden für allgemein verwendete Medikamente*“, chin., Revolutionskomitee der Medizinischen Hochschule der Universität Xian (Hrsg.), Xian (Provinz Shanxi), Mai 1968, gleichermaßen in „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*“, a.a.O., ▪ und die „*«7.-Mai-Weisung» des Vorsitzenden Mao*“, (auch bezeichnet als „*Brief des Vorsitzenden Mao an Gen. Lin Biao*“), 1966, in: „*Es lebe der Sieg in der Großen Proletarischen Kulturrevolution*“, Bd.1, chin., a.a.O. daneben auch in „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*“, a.a.O. zu lesen.

thesenhafte Stellungnahmen oder Zitate (deren Zusammenhang unklar bleibt)“ knapp zu belegen.

Wie *Gegen die Strömung* die Praxis der Veröffentlichung der Schriften Maos zur Zeit der Proletarischen Kulturrevolution beurteilte

Die eigene beschränkte Sicht der Dinge für die Wirklichkeit zu halten und sich dann noch ihr entsprechende qualitativ arme Schlussfolgerungen zurechtzubasteln, das muss einfach danebengehen. Das läuft nicht, nicht mal bei GDS. Wir erinnern: „Die Reden und Schriften Mao Tsetungs aus der Zeit der Kulturrevolution sind lediglich in Fragmentstücken als Zitate erhalten. Sie wurden nie im Ganzen veröffentlicht.“ („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.362) Je nun, die Realität sah anders aus.

Ohne die in Fülle vorhandenen, in der *Renmin Ribao*, in der *Hongqi* oder in der *Jiefangjun Bao* abgedruckten oder dann schließlich teilweise in der *Peking Rundschau* usw. gelandeten Zitate stechen doch immerhin eine Reihe Dokumente heraus, die zweifelsfrei zu Maos Lebzeiten erschienen sind, und an dieser Stelle erscheint uns eine Aufstellung nun doch gerechtfertigt zu sein:

► „*Rede auf einer Zusammenkunft mit Sekretären großer Bezirke und Mitgliedern der Kulturrevolutionsgruppe beim ZK*“[93], 22.7.1966;

► „*Brief an die Rote Garde der der Qinghua-Universität angeschlossenen Mittelschule*“, 1.8.1966;

► „*Rede auf der 11. Plenartagung des VIII. ZK der KP Chinas*“, 12.8.1966;

► „*Rede auf einer Arbeitskonferenz des ZK der KP Chinas*“, 27.8.1966;

► *Notiz zu den Problemen in Qingdao, Changsha und Xian*“, 7.9.1966;

► „*Rede auf einer Arbeitsberichtskonferenz des ZK der KP Chinas*“, 24.10.1966;

► „*Rede auf einer Arbeitskonferenz des ZK der KP Chinas*“, 25.10.1966;

► „*Rede vor führenden Kadern des Zentralkomitees*“, 3.11.1966;

► „*Weisung zur Planung der Durchführung einer militärischen und politischen Ausbildung von revolutionären Lehrern und Schülern aus anderen Regionen*“, November 1966;

► „*Rede über die Machtübernahme der Wenhui Bao und der Jiefangjun Bao vor Genossen der Kulturrevolutionsgruppe beim ZK der KP Chinas*, 8.1.1967;

► „*Weisung zum Problem mit Tao Zhu*“, 8.1.1967;

---

[93] Diese Gruppe war unmittelbar dem Ständigen Ausschuss des Politbüros des ZK der KP Chinas zugeordnet.

► „*Weisung, vier Punkte bei der Großen Proletarischen Kulturrevolution betreffend*“, Januar 1967;

► „*Antwort auf von Gen. Zhang Chunqiao aus Shanghai telegrafisch erbetene Instruktionen bezüglich der Machtübernahme*“, Januar 1967;

► „*Notiz zu einem Brief des Gen. Lin Biao an die revolutionären Genossen der Jiefangjun Bao*“, 17.1.1967; (der Brief „*An die revolutionären Genossen der Zeitung Jiefangjun Bao*“ vom selben Tag als Anlage);

► „*Zur Frage der Machtübernahme*“, Januar 1967;

► „*Weisung an die Volksbefreiungsarmee, entschieden die Massen der revolutionären Linken zu unterstützen*“, 21.1.1967;

► „*Rede auf einer erweiterten Sitzung der Militärkommission*“, Januar 1967;

► „*Notiz zum «Befehl der Zentralen Militärkommission»*“, 28.1.1967;

► „*Weisung über die Machtübernahme des Rundfunks*“; Januar 1967;

► „*Neueste Weisungen*“, Februar 1967, (Über die Dreierverbindung, über die Volkskommune Shanghai, über die Weisung der Kulturrevolutionsgruppe beim ZK der KP Chinas, über vier später zu begleichende „Rechnungen“, sechs Punkte Verschiedenes).

Diese obigen 20 Reden, Weisungen, Notizen u.Ä. wurden in „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*“, chin., a.a.O., publiziert und die „*Rede auf einer Arbeitsberichtskonferenz des ZK der KP Chinas*“, 24.10.1966, gleichermaßen in „*Kritiken an der parteifeindlichen Clique Peng, Huang, Zhang und Zhou* “, chin., a.a.O.

Und:

► „*Wichtige Weisungen des Vorsitzenden Mao Tsetung während seiner Inspektionsreise nach Nordchina, Zentral- und Südchina und Ostchina*“, („*Entwurf eines Protokolls, von ihm selbst noch nicht durchgesehen*“), chin., Oktober 1967, in: „«*Es lebe der Sieg in der Großen Proletarischen Kulturrevolution*» — «*Band. 1*»“, chin., Politische Abteilung beim Ministerium für auswärtige Angelegenheiten der VR China (Hrsg.), o.O., Aug. 1969, Sammelband, S.5─S.12; siehe *China Reconstructs* Nr. 12/1967, S.2, und den Artikel zum 1. Jahrestag der Veröffentlichung: „*Durchführung der Weisungen des Vorsitzenden Mao bedeutet Sieg*“, *Peking Rundschau* Nr. 39/1968, S.3f;

► „*Eröffnungsrede des Vorsitzenden Mao auf dem IX. Parteitag der KP Chinas*“, 1.4.1969, chin., o.O., o.J, und:

► „*Die Rede des Vorsitzenden Mao auf der 1. Plenartagung des IX. ZK der KP Chinas*“, 28.4.1969, chin., o.O., o.J. (Beide Reden Maos mit dem Vermerk: „*Für den internen Parteigebrauch, nach der Tonbandaufzeichnung, dem Redner nicht zur Durchsicht vorgelegt*“.)

Bedenkt man die hier zu Tage geförderten, in der Tat — was uns anbelangt — eher Zufallscharakter tragenden Ergebnisse einer oberflächlichen Suche, die man nicht einmal als Recherche bezeichnen kann, dann steht eines jedoch immerhin fest: Auch wenn wir hier für die Zeit von Ende 1967 bis zum Be-

ginn des IX. Parteitages April 1969 keine Quellen vorweisen können, sind solche Befunde/Urteile/Mutmaßungen usw., die der tatsächlichen Quellenlage absolut widersprechen, als undifferenzierte, pauschale Rede unseriös, unzulässig und ohne Realitätsgehalt, wenn sie so lauten, wie GDS ganz entspannt mutmaßte, es gäbe nur „Fragmentstücke als Zitate", „nur Auszüge und zum Teil ganz bruchstückhafte Zitate als authentische Äußerungen Mao Tsetungs". („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.362 und S.461) Das ist hiermit widerlegt.[94] Solche Behauptungen sind nicht Ausdruck besonnener Forschung und fundierter Argumentation, da hier Schlussfolgerungen an die Genossen/innen gebracht werden, die sich allein auf deutsch-- und englischsprachige Veröffentlichungen beziehen, die die Kritiker/innen zur Hand hatten, die es allerdings nicht für nötig befanden, das immer wieder klipp und klar zu betonen und auf den Vorbehalt einer unzureichenden Quellenbasis für eine Analyse des Werkes Maos nach 1950 hinzuweisen. Eine solche Haltung, auf ganz dünnem Fundament beruhende kategorische Urteile über Mao nach dem Sieg der neudemokratischen Revolution zu fällen, lässt auch die Analyse und inhaltliche Beurteilung seiner Lehren für die „relativ lange Übergangsperiode des Sozialismus" in einem unguten Licht erscheinen lassen. Solcherart mit Bestimmtheit vorgetragenen, aber kurzsichtigen und wenig substanziellen, eher substanzlosen Behauptungen hätte spätestens mit der Neuauflage der Untersuchungen über Maos Werk eine redaktionelle Bearbeitung gut getan, in der die vorgelegten Analysen und Untersuchungen von solcherart Flausen befreit wurden.

---

[94] Mit dieser zweifellos negativen Charakterisierung der Veröffentlichungspraxis der KP Chinas ging einher, solche „Auszüge und zum Teil ganz bruchstückhafte Zitate", sprich bekannte Weisungen Mao Tsetungs aus der Zeit der Kulturrevolution völlig zu übergehen, die bereits in der *Peking Rundschau* verbreitet worden waren, beispielsweise ▪ Maos Dazibao, die Wandzeitung „*Das Hauptquartier bombardieren!*" vom 5.8.1966, während der 11. Plenartagung des VIII. ZK der KP Chinas geschrieben (*Peking Rundschau* Nr. 33/1967, S.5). Unter die Rubrik der Nicht-Beachtung/Vermeidung von Quellenmaterial fallen auch solche Weisungen zur Durchführung der proletarischen Revolution im Erziehungswesen wie ▪ Maos „*Siebte-März-Weisung*" vom 7.3.1967 über die Neuorganisation der Erziehungsinstitutionen mit Unterstützung der Armee, über die Rolle der Dreierverbindungen und die Bedeutung der militärischen und politischen Ausbildung, als großer strategischer Plan zum 1. Jahrestag der Veröffentlichung in *Peking Rundschau* Nr. 11/1968, S.5, abgedruckt; eine weitere ▪ Weisung über die Neugestaltung der Hochschulerziehung, den Weg beschreibend, Techniker aus den Reihen der Arbeiterklasse heranzubilden (*Peking Rundschau* Nr. 31/1968, S.3); außerdem ▪ die von Yao Wenyuan zitierte Weisung Maos, dass bei der Durchführung der Revolution im Erziehungswesen die Arbeiterklasse die Führung innehaben muss, verbunden mit detaillierten Vorgaben der Vorgehensweise dafür (*Peking Rundschau* Nr. 35/1968, S.4); ▪ über das Erfordernis der erneuten Erziehung durch die Arbeiter, Bauern und Soldaten gerade der Schüler und Studenten, die in der alten Schule ausgebildet worden waren (*Peking Rundschau* Nr. 38/1968, S.16).

So ist entgegen der Feststellung von GDS nicht wahr, ist aber in der Neuauflage der Untersuchung über das Werk Maos und seine Lehren immer noch zu lesen, dass seine Reden auf dem IX. Parteitag 1969 und der sich anschließenden 1. Plenartagung des IX. ZK nicht vollständig veröffentlicht worden wären. Sie liegen in Wahrheit komplett für den internen Parteigebrauch vor, in Chinesisch als Abschrift „nach der Tonbandaufzeichnung" mit dem Vermerk: „*Dem Redner nicht zur Durchsicht vorgelegt*". Folglich entspricht die gegenteilige Behauptung von GDS: „Seine Reden auf dem IX. und X. Parteitag der KP Chinas wurden nicht veröffentlicht" („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.454) jedenfalls nicht der Wahrheit in Bezug auf den IX. Parteitag. GDS weiß indes auch, dass Mao auf dem X. Parteitag zwar eine Rede gehalten hatte, diese aber nicht veröffentlicht wurde. (Alles das wurde bereits 1977 vom *KB Nord* beschworen in: „*Mao Tsetung, «Band V»*", a.a.O., Vorwort.) Sollten die Genossen/innen der KP Chinas es damals doch tatsächlich komplett verschwitzt haben, im Unterschied zum IX. Parteitag in dem entsprechenden Pressekommuniqué zu erwähnen, dass „unser großer Führer Vorsitzender Mao" dort eine äußerst wichtige Ansprache gehalten hat? (Vgl. die entsprechenden Pressekommuniqués in: „*Der X. Parteitag der KP Chinas — Dokumente*", Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1973, S.83─S.106 oder in der *Peking Rundschau* Nr. 35/36 von 1973, S.5─S.16.) Wie dem auch sei, von GDS haben wir ja erfahren, dass Mao dort das Wort ergriffen hat, eine Behauptung, die wohl reger Fantasie entsprungen ist.[95]

Veröffentlicht wurden seine beiden 1969 im Rahmen des IX. Parteitages gehaltenen Ansprachen zu seinen Lebzeiten, da kommt man nicht dran vorbei. Es liegt ganz offensichtlich und auch beispielhaft auf der Hand, dass die Kritiker/innen von GDS nach wie vor keine Klarheit darüber haben (können),

---

[95] In Wirklichkeit waren die beiden Redner im Namen des ZK der KP Chinas auf dem X. Parteitag Zhou Enlai und Wang Hongwen. Dass dieses vorgestellte Insiderwissen von GDS über Maos Rede auf diesem Parteitag sich als Behauptung mit barer Nonsens-Qualität entpuppt, erschließt sich nicht nur aus dem entsprechenden Pressekommuniqué, in dem im Unterschied zu dem des IX. Parteitages der Hinweis auf eine Rede Maos fehlt, sondern ist auch zu belegen mit der Zeitschrift *China im Bild* Nr 11/1973, der Sondernummer zum X. Parteitag, in der auf S.14 und S.15 beide im Namen des ZK aufgetretenen Redner abgebildet sind. Maos Foto auf der Präsidiumstribüne des Parteitages lässt in der Unterschrift nicht auf eine Rede seinerseits schließen, im Unterschied zu dem Foto, das von ihm auf dem IX. Parteitag aufgenommen wurde, dort mit dem Zusatz: „während seiner äußerst wichtigen Ansprache". (Siehe „*Dokumente des IX. Parteitags der KP Chinas*", Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1969 und das Pressekommuniqué vom 1.4.1969, ebd., S.147. Siehe auch die uns vorliegende maschinegeschriebene Abschrift dieser Rede.) Dieser Verdacht der Kritiker/innen gegenüber der KP Chinas, vor der interessierten Weltöffentlichkeit verschwiegen zu haben, dass Mao auf dem X. Parteitag mit einer Rede aufgetreten ist, zeugt von einer speziellen Art ausgereiftem Problembewusstseins und einer leichten Hand für die Quellenkunde, was nichts Gutes erahnen lässt, wie an die KP Chinas nach 1949 und an das Erbe Maos heranzugehen sei.

welchem Leserkreis welche Reden und Schriften Maos besonders nach 1957 überhaupt zugänglich waren, in welchem Rahmen sie als „veröffentlicht" zu gelten hatten und in welchem nicht, was entweder vollständig oder in Ausschnitten parteiintern publiziert worden war und was darüber hinausging, nur in China veröffentlicht und was in das Verlagsprogramm von *Guozi Shudian* aufgenommen wurde. Dieses erhellt schon der Blick in die beiden bereits vorgestellten Zitatensammlungen. Was die Auswahl der Zitate dort betrifft, geben am Schluss die „*Erläuterungen*" des Nachrichtenbüros der *Jiefangjun Bao*, Herausgeber von „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*" eine gewisse Erklärung. In dieser Textsammlung sei eine geringe Anzahl bisher nicht publizierter Weisungen des Vorsitzenden Mao aufgenommen worden. „Man soll sie bitte nicht zitieren oder nachdrucken und nur für das interne Studium verwenden". (Ebd., S.383, Rohübersetzung.) Dieser Hinweis setzt natürlich voraus, dass der jeweiligen Redaktion der betreffende Artikel, die Rede usw. vorgelegen haben muss. Vgl. etwa das Inhaltsverzeichnis der *Peking Rundschau* Nummer 27 bis 52 von 1969, Nr. 52/1969, S.55ff, dort eine leicht zugängliche Zusammenstellung von Zitaten Maos, den IX. Parteitag betreffend, die sinngemäß in den beiden maschinegeschriebenen Abschriften der Ansprachen, die „dem Redner nicht zur Durchsicht vorgelegt" worden waren, zu finden sind. Oder siehe Zhang Chunqiao, der eine Äußerung Maos auf dem 1. Plenum des IX. ZK in seinem Artikel „*Zur allseitigen Diktatur über die Bourgeoisie*" (Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1975, S.11), wiedergibt.[96] Wie übrigens eine der Zitatensammlungen ausdrücklich für den internen Gebrauch bestimmt war, was auch immer interner Gebrauch heißen mag, wenn Verbände der Befreiungsarmee in Zusammenarbeit mit zwei Kreisrevolutionskomitees die Herausgeber dieser zwei Zitatensammlungen waren. Alles das belegt schon, dass die Publikationstätigkeit zu der Zeit nicht mit dem Maßstab der Vertriebstätigkeit von *Guozi Shudian* bzw. dem *Verlag für fremdsprachige Literatur* zu messen ist.

In Rücksicht auf das vorliegende Quellenmaterial hat ebenso folgende Ausführung von GDS keinen Bestand: Mit der Veröffentlichung des „*Roten Buches*", das sind die „*Worte des Vorsitzenden Mao Tsetung*", (z.B. Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1967) werde „der unverzeihliche Fehler" sichtbar, „überhaupt keine zusammenhängenden Reden Mao Tsetungs mehr zu veröffentlichen, sondern sie sozusagen als «Geheimdokumente» zu behandeln". („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.468, Fußnote Nr. 319; siehe auch die Klage der „Geheimniskrämerei", ebd., S.461.)

---

[96] So musste etwa auch Zhang die Rede auf dem Plenum schriftlich vorliegen haben, wenn man nicht davon ausgeht, dass sich ihm Maos Vortrag durch das Hören originalgetreu ins Gehirn eingebrannt hat. Denn das Mao-Zitat aus dessen Rede auf der 1. Plenartagung des IX. ZK vom 28.4.1969, das Zhang Chunqiao in seiner Schrift „*Zur allseitigen Diktatur über die Bourgeoisie*", chin., verwendet (in: „*Aktuelle Meldungen aus China*", chin., Nr. 813 vom 16.4.75, S.3), findet sich wörtlich in der uns vorliegenden maschinegeschriebenen Abschrift der Tonbandaufzeichnung wieder.

Diese auf keinerlei realitätsbezogener Datenbasis formulierte Unterstellung wird um so schroffer durch den Hinweis etwa auf die Broschüre „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*“, chin., a.a.O., entkräftet. Auch wenn die Materialien als „parteiintern“ behandelt sein sollten, warum sie dann von GDS als „Geheimdokumente“ bezeichnet werden, ist uns nicht zugänglich. Nehmen wir etwa das Kommuniqué der erweiterten 12. Plenartagung des VIII. ZK vom 31.10.1968 mit der Bekanntmachung: Mao „hielt eine außerordentlich wichtige Rede über die Bewegung der großen proletarischen Kulturrevolution seit der 11. Plenartagung des VIII. ZK der Partei vom August 1966“. (*Peking Rundschau* Nr 44/1968, S.5) Siehe auch die Ansprache Maos auf der 2. Plenartagung des IX. ZK von August/September 1970 und ihre ausdrücklichen Erwähnung im entsprechenden Kommuniqué in der *Peking Rundschau* Nr. 37/1970, S.5. Unseres Wissens nach liegen die Reden nicht auf Deutsch vor. Wenn wir die Rede nicht kennen, ist es — der GDS-Logik folgend — ein „Geheimdokument“.[97] Wir können nicht beiseitelassen, dass es wissenschaftlicher Methodik nicht entspricht, die eigene Unkenntnis über das Vorhandensein von Dokumenten mit dem Etikett „Geheimdokument“ zu versehen. Ein solches Urteil ist wohl dem „gesunden“ Menschenverstand entsprungen, der erfahrungsgemäß ein schlechter Ratgeber ist.[98]

---

[97] In eben diesem Gleichklang tickten die Uhren der drei Redaktionen ungewöhnlicherweise mit dem *KB Nord*, der bereits vier Jahre vor dem Erscheinen der „*Gemeinsamen Stellungnahme*“ der drei Redaktionen das „Problem“ erkannte, „dass die Reden und Schriften Mao Tsetungs im Laufe der Zeit immer «dünner» werden“. („*Mao Tsetung, «Band V»*“, a.a.O., Vorwort) Siehe als Resultat eines solchen Herangehens und dieserart Sichtweise die Kritik von GDS über „die fehlende Öffentlichkeit über die innerparteiliche Situation und den innerparteilichen Kampf“ in der KP Chinas. („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.460─S.461) Da diese Anschauung sichtlich zur unselbstkritischen Grundausstattung ohne Wahrheitsgehalt gehört, siehe die Wiederholung in: „*Den Antikommunismus bekämpfe*n“, Flugblatt 12/2017, S.6. Dort mit der Bewertung, neben der Konstruktion von „Mao-Tsetung-Ideen“ sei dies der „am gravierendsten erscheinende Fehler“ gewesen. Dto. in: *„Grundfragen im Kampf für die sozialistische Revolution und den Kommunismus*“, J.Strütt (Hrsg.) Berlin, Selbstverlag: 1.Auflage 2017, S.178, Fußnote.)

[98] Die Redaktionen von *Renmin Ribao*, von *Hongqi* und *Jiefangjun Bao*, („*Zwei Zeitungen —eine Zeitschrift*“), haben ja nun wirklich fleißig aus den Reden, Artikeln und Briefen Maos nach 1957 zitiert und sie in Auszügen propagiert, so „geheim“ können die Publikationen Maos somit nicht gewesen sein, was zu zeigen war. Siehe beispielhaft dazu die zweibändige, 1895 Seiten umfassende Sammlung von u.a. 186 Artikeln dieser drei Organe vom August 1966 bis Januar 1969 mit den Titeln „«*Es lebe der Sieg in der Großen Proletarischen Kulturrevolution*» — «*Band. 1*»“, chin., a.a.O., und „«*Es lebe der vollständige Sieg in der Großen Proletarischen Kulturrevolution*» — «*Band. 2*»“, chin., o.O., Jan. 1969 chin., (der 2. Band mit dem Vermerk „*Internes Studienmaterial*“), beide Bände besorgt von der Politischen Abteilung beim Ministerium für auswärtige Angelegenheiten der VR China (Hrsg.). (Eine Reihe dieser, reichlich Mao-Zitate ent-

So banal und mittlerweile abgedroschen das auch klingt, die drei Redaktionen der *Roten Fahne*/MLPÖ, des WBK oder GDS wussten schlicht und einfach nicht, was in China von Mao zu seinen Lebzeiten insgesamt veröffentlicht, welche Reden und Schriften Maos nach 1949 welcher Öffentlichkeit in welchem Rahmen zugänglich waren. Und GDS im Nachgang mit der „*Gemeinsamen Stellungnahme*" der drei Redaktionen als Vorlage weiß es immer noch nicht.

Zu einer (von uns) nicht genau zu datierenden *autorisierten* Kritik Maos an Stalin und einer anderen von 1962

GDS schreibt: „Aus den autorisierten Äußerungen Mao Tsetungs geht auch hervor, dass er gewisse Kritiken an Stalin hatte. Ebenso fest steht jedoch auch, dass von Mao Tsetung keine einzige autorisierte inhaltliche Kritik an Stalin veröffentlicht wurde." („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.399) Es ist nicht alles so, wie es scheint, bzw. manches, was festzustehen scheint, fällt doch. Die mit einem gehörigen Maß an Gewissheit (und Unbedachtsamkeit/Unbesonnenheit) getroffene Behauptung: „Es ist sicher kein Zufall, dass gerade alle Kritiken an Stalin, die Mao Tsetung zugeschrieben werden, nicht autorisiert sind" (ebd., S.362), wird in Frage gestellt, wenn man das von GDS angelegte Kriterium „zu Lebzeiten veröffentlicht" anlegt. Denn es heißt in der Zitatensammlung „*Neueste Weisungen des Vorsitzenden Mao*":

> „«Stalin war ein großer Marxist-Leninist; er beseitigte in der Praxis eine große Anzahl von konterrevolutionären Vertretern der Bourgeoisie, die sich in die Partei eingeschlichen hatten, wie Trotzki, Sinowjew, Kamenew, Radek, Bucharin, Rykow und ihresgleichen. Seine Schwäche bestand darin, in der Theorie nicht erkannt zu haben, dass während der ganzen geschichtlichen Epoche der Diktatur des Proletariats in der Gesellschaft Klassen und Klassenkampf fortbestehen, dass die Frage — wer in der Revolution siegen wird —, noch nicht endgültig beantwortet ist und, wenn das alles nicht in geeigneter Weise behandelt wird, die Möglichkeit einer bürgerlichen Restauration besteht. Ein Jahr vor seinem Tod wurde Stalin dieses Punktes gewahr und erklärte, dass Widersprüche in der sozialistischen Gesellschaft existieren und diese Widersprüche, wenn man sie nicht in geeigneter Weise behandelt, zu antagonistischen werden können.» (Zitiert in dem Artikel der Redaktionen der «*Hongqi*» und der «*Renmin Ribao*», «*Ein Dokument von großer historischer Be-*

---

haltenen Artikel sind in den *Peking Rundschauen*, besonders der Jahre 1966 und 1967, oder den Zeitschriften *China im Bild* oder *China Reconstructs* veröffentlicht worden.

deutung», 18.5.1967.)“ [99] (Belegt in: „*Neueste Weisungen des Vorsitzenden Mao*“, chin., a.a.O., S.61─S.62 [100], verglichen mit und zitiert nach: *Peking Rundschau* Nr. 22/1967 S.27─S.28.)

Zu erwähnen ist auch, dass in der zweiten, uns vorliegenden Zitatensammlung „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*“ eine Kritik an Stalin fehlt, sondern allein ein positives Urteil Maos über Stalin abgedruckt wird:

„«Revolutionäre Parteien und Völker können sich nur bis zu einer Reife stählen und damit eine Garantie für die Erringung ihres Sieges haben, wenn sie eine wiederholte Erziehung durch positive und negative Beispiele erhalten in einem Prozess von Vergleich und Gegenüberstellung. Wir chinesischen Kommunisten haben in Marx, Engels, Lenin und Stalin Lehrer durch positives Beispiel.» (Zitiert in: «*Vorbemerkung des Herausgebers zum 3. Band der Reden und Schriften Chruschtschows*», «*Renmin Ribao*» vom 26.2.1965.)“ Belegt mit der Quellenangabe: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*“, chin., a.a.O., S.262─S.263, ins Deutsche übertragen nach der englischen Fassung in der *Peking Review* No. 10/1965, „Publisher's Note on «*Statements by Khrushchov*», «Vol. III»“, S.12.[101]

---

[99] Als „nicht authentische Stalinkritik“ angeführt in der „*Gemeinsamen Stellungnahme*“ der *Roten Fahne*, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung*: „*Untersuchungen zur Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tsetungs, Teil I*“ (*Rote Fahne*/MLPÖ Nr. 197-199 bzw. WBK-Nr. 22, GDS-Nr. 24, S.223; in die Neuauflage „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25 nicht aufgenommen.

[100] Dieser Text erscheint z.B. auch in: Wirkwaren-Hauptwerk Peking/Philosophische Fakultät der Universität Peking, *„«Konsultation zu den fünf philosophischen Schriften des Vorsitzenden Mao»*, «*Band 2*»: «*Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk*» — «*Rede auf der Landeskonferenz für Propagandaarbeit der KP Chinas*»“, chin., 1. Auflage, Peking: Volksverlag, Oktober 1975, Vermerk: „*Interner Vertrieb*“; S.73─S.74, ohne allerdings auf Mao als Autor hinzuweisen. Dort wird dem oben zitierten Abschnitt nach der Feststellung: „Stalin war ein großer Marxist-Leninist“ vorangestellt (Rohübersetzung!): „Er hielt sein ganzes Leben lang an der Diktatur des Proletariats fest. Nach dem Tode Lenins führte er die KPdSU(B) und die Völker der SU in den entschlossenen Kampf gegen die in– und ausländischen Klassenfeinde und verteidigte den ersten Staat der Diktatur des Proletariats auf der Welt im Kampf gegen alle Arten des Opportunismus innerhalb der KPdSU. So setzte er die Sache Lenins fort und verteidigte sie.“ Dann weiter wie oben, ab „er beseitigte in der Praxis (…)“ ─ Zu der von Mao konstatierten angeblichen neuen Erkenntnis: „Ein Jahr vor seinem Tod wurde Stalin dieses Punktes gewahr (…)“ vgl. (Stalin, „*Antwort an Gen. A.I. Notkin*“ und „*Über die Fehler des Gen. L.D. Jaroschenko*“ in: „*Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR*“, 1952, sog. „SW 15“, S.342, bzw. S.358─S.359).

[101] Die deutsche Fassung der entsprechenden *Peking Rundschau* lag uns nicht vor. ─ Siehe auch in der *Peking Rundschau* Nr. 2/1964, 29.9.1964, S.17─S.18, die Rezension eines in der *Hongqi* 1964 erschienenen Artikels „*Stalins Kampf gegen Trotzkismus und*

Bezüglich des ersten Zitats über Stalin legen wir uns ganz fest, dass die von GDS bekräftigte Aussage („keine einzige autorisierte inhaltliche Kritik") absolut unhaltbar ist und den Tatsachen diametral widerspricht, so oft das auch noch immer von irgendjemandem als „unwiderlegbar" wiederholt werden mag. Sie bezeugt die zweifelhafte und gründlich zu hinterfragende Sicherheit, wie man sich trotz des „Fehlens zuverlässiger Dokumente" („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*" *Rot Front* Nr.23-25, S.6) doch eine Meinung bilden und Bescheid wissen und sich zu der drastischen Übertreibung hinreißen lassen kann: „Fest steht jedoch auch, dass von Mao Tsetung keine einzige autorisierte inhaltliche Kritik an Stalin veröffentlicht wurde." („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.399)[102] Von dieser verfehlten Bemühung von GDS, wieder einmal die Deutungshoheit über die Veröffentlichungspraxis der KP Chinas für sich zu beanspruchen, dabei den höchst möglichen Freiheitsgrad für den Durchblick in die Theorie und Praxis der KP Chinas zu verlangen (ohne Rücksicht auf die Tatsachen), bleibt wieder einmal nichts übrig, wenn wir beleghaft Maos Äußerungen auf der 10. Plenartagung 1962 heranziehen und in dieser Rücksicht etwas zum ersten Teil zur GDS-Aussage beisteuern, „dass er" [Mao] „gewisse Kritiken an Stalin hatte".(Ebd.)

Es geht hierbei nicht, wie in den zuvor wiedergegebenen Zitaten über Stalin sozusagen um das Urteil, um die Quintessenz und die Bilanz seines Lebens, seiner Lehren und seines Wirkens überhaupt, sondern um seine, wie Mao es darstellt, Haltung und Ratschläge für den Zeitabschnitt ab 1945, den die KP Chinas als die „Periode des dritten revolutionären Bürgerkriegs" bezeichnete, die mit der Gründung der Volksrepublik endete. Nachdem Mao knapp die Feindseligkeiten der Chruschtschowianer gegenüber der VR China ab 1958 gestreift hatte, (zu den ideologisch-politischen Widersprüchen hatte er sich

---

*Buchar*inismus". Dort heißt es: „Jeder, der Stalin verwirft und seine großen Verdienste aus dem Buch der Geschichte löschen will, wird ein trauriges Ende nehmen und von der Nachwelt als Verräter am Proletariat angeklagt werden." (Ebd., S.18.)

[102] Und GDS schließt kategorisch an: „Dafür gibt es nur zwei Begründungen: Entweder hatte Mao Tsetung keine wesentlichen Kritiken an Stalin, oder er war aus diesem oder jenem Grund nicht von der Notwendigkeit einer öffentlichen Kritik an Stalin überzeugt." („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.362) Wir haben noch eine dritte Begründung vorrätig: Diese Kritiken von Seiten Maos waren zu Zeiten der Erstellung der „*Gemeinsamen Stellungnahmen*" wohl nicht bekannt. GDS hätte bei selbstkritischer Bedenklichkeit und Sorgfalt und realistischer Einschätzung des eigenen Scharfblicks kein solches entschiedenes Urteil fällen sollen. Diese Einschätzung ist ein ernsthafter, kompletter Missgriff und unserer Meinung nach durchaus geeignet, die Qualität und Plausibilität der ganzen Untersuchungsergebnisse über Maos Werk von 1950 bis 1976 beispielhaft zu beleuchten. — Wir halten es überdies für eine reine, durch gar nichts zu belegende Mutmaßung und puren Glaube, dass die Bemerkungen Maos zu Stalin von 1956, dieser müsse kritisiert werden, erst 1963 im 1. Kommentar der „*Polemik über die Generallinie*" öffentlich wurden. (Siehe die Beteuerung von GDS in „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.397.)

schon z.B. auf der 3. Plenartagung im Oktober 1957 geäußert, siehe das „*Schlusswort auf der erweiterten 3. Plenartagung des VIII. ZK der KP Chinas*“ in: „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*“, chin., a.a.O., S.185─S.186), erinnerte er dann an die verschiedenen internationalen Konferenzen der Kommunistischen und Arbeiterparteien ab 1957 und schloss zusammenfassend an:

„Man erlaubte uns nicht, die chinesische Revolution zu machen. Da war das Jahr 1945, in dem Stalin die chinesische Revolution aufhalten wollte, indem er sagte, es dürfe keinen Bürgerkrieg geben, wir sollten mit Tschiang Kai-schek zusammenarbeiten, sonst würde die chinesische Nation vernichtet werden. Zu der Zeit haben wir uns nicht daran gehalten und die Revolution hat gesiegt. Nach dem Sieg der Revolution war er skeptisch und argwöhnte, China wäre wie Jugoslawien und ich wäre ein Tito geworden. Als ich später nach Moskau kam und den Chinesisch-Sowjetischen Vertrag über Bündnis und gegenseitigen Beistand unterzeichnete, ging das auch nur mit einem Kampf ab. Stalin wollte nicht unterschreiben, erst nach zweimonatigen Verhandlungen tat er es schließlich. Seit wann hat uns Stalin dann Vertrauen geschenkt? Das war seit dem Widerstand gegen Amerika und der Hilfe für Korea im Winter 1950. Da glaubte er, dass wir kein Tito und kein Jugoslawien sind. Doch jetzt haben wir uns wieder in «linke Abenteurer» verwandelt, in «Nationalisten», in «Dogmatiker» und «Sektierer». Jugoslawien ist dafür marxistisch-leninistisch geworden.“ („*Rede auf der 10. Plenartagung des VIII. ZK*“, 24.9.1962, in: Mao Tsetung, „*Kritiken an der parteifeindlichen Clique Peng, Huang, Zhang und Zhou*“ chin., a.a.O., S.25, Rohübersetzung[103])

Nachfolgend sei noch etwas zum Quellenbeleg für eine andere Äußerung Maos über Stalin auf der 2. Plenartagung des VIII. ZK der KP Chinas von 1956 erwähnt. GDS zitierte Maos Bemerkung und gab als Beleg an: „Zuerst veröffentlicht in «*Leninismus oder Sozialimperialismus?*» 1970, S.11f; hier zitiert nach: Mao Tsetung, «*Rede auf der 2. Plenartagung des Achten Zentralkomitees der*

---

[103] Diese widerspruchsvolle Beziehung und der angebliche Argwohn Stalins schlagen sich allerdings in keiner Weise in solchen zeitnah 1949 erschienenen Artikeln wie denen der „*Neuen Zeit*“, Wochenzeitschrift, Moskau: Verlag der Zeitung „*Trud*“, „*Zur Schaffung der Volksrepublik China*“ von A. Perewertailo, Nr. 41, S.3ff, oder in dem Leitartikel der Nummer 42 nieder: „*Der große Sieg des chinesischen Volkes*“, ebd., S.1. Ebenfalls nicht in der 1950 in Moskau erschienenen Broschüre „*Die Volksrevolution in China — Abriss der Geschichte des Kampfes und Sieges des chinesischen Volkes*“ (Verfasser: W.Nikiforow, G.Erenburg, M.Jurjew). Siehe dazu den Nachdruck in: „*Über die chinesische Revolution*“, Reihe Theorie und Praxis des Marxismus-Leninismus, *Marxistisch-Leninistischer Studienkreis der MLPÖ* (Hrsg.), Nr. 1/81. Dto.: „Gewaltigen revolutionierenden Einfluss auf die Völker der kolonialen und abhängigen Länder und v.a. auf die Völker Asiens hatte der Sieg der Großen Chinesischen Revolution, die unter der Leitung der Kommunistischen Partei und ihres hervorragenden Führers Mao Tsetung vollzogen wurde.“ (F.D.Chrustow, „*Der Krieg*“, Bd. 5 der „*Reihe Marxismus-Leninismus*“ der „*Großen Sowjetenzyklopädie*“, 2. Auflage, Moskau: 1951, Berlin: Dietz Verlag, 1. Auflage, 1954, S.63.

Kommunistischen Partei Chinas», 1956, «Band V», Peking 1978, S.384f.“ („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.398.) Auch hier ist zum wiederholten Male festzuhalten, dass GDS doch gar nicht wissen konnte, welche Verbreitung die Rede auf der 2. Plenartagung des VIII. ZK von 1956 innerhalb und außerhalb der Partei und damit auch die Bemerkung zu Stalin gefunden hatte. Wer kann denn aber in Anbetracht der GDS-Quellenangabe „Zuerst veröffentlicht in“ ernsthaft und mit der gehörigen Portion selbstkritischer Bedenklichkeit tatsächlich glauben wollen, dass die breiten Massen der Parteimitglieder von 1956 bis 1970 warten mussten und jetzt erst über Maos Rede und damit über diese seine Aussage über Stalin unterrichtet wurden? Da wir eine solche Ansicht nicht teilen können, halten wir es für ganz unwahrscheinlich, dass die Parteimitglieder erst 1970 bei der deutschen Veröffentlichung von „*Leninismus oder Sozialimperialismus?*“ (etwa beim Lesen der *Peking Rundschau* Nr. 17/1970, S.6─S.7) wirklich mit diesem Zitat Maos über Stalin konfrontiert wurden. Kurz: Wir stellen hier die These auf, dass diese Passage aus Maos Rede nicht zum ersten Mal 1970 veröffentlicht wurde, zumal sich GDS bei der Quellenangabe „Zuerst veröffentlich in“ auf eine deutsche Übersetzung bezieht. Die Quellenangabe kommt einfach etwas doof daher. So vermuten wir, dass bei der Quellenangabe schlichtweg „vergessen“ wurde, „zuerst auf Deutsch veröffentlicht“ hinzuzufügen.

Das scheint uns überhaupt ein systemischer Fehler der ausgeübten Quellenkunde für die „*Untersuchungen zur Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tsetungs*“ ab 1950 zu sein, eine grundlegende Schwäche der Anlage, eine Art Gesamtbilanz des Werk Maos und seines Erbes für diese Zeit zu erstellen, der solches „Vergessen“ ermöglichte. Davon wird noch die Rede sein.

Von Mao verfasste Abschnitte für „*Die Polemik über die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung*“ (1963-1964)

Hier ein weiterer Aspekt, weshalb das Vorhaben, eine Einschätzung mit Gültigkeits-Charakter dessen anzufertigen, was an Maos Linie für die Jahre nach 1949 marxistisch-leninistisch und revolutionär war und was nicht, mit der *Rot-Front*-Nummer „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“ mit den dort vertretenen Thesen keinen Bestand haben und auch nicht wirklich gelingen konnte. Zum Erfolg einer wissenschaftlichen Untersuchung über das Werk einer historischen Persönlichkeit trägt, wie man weiß, die genaue Kenntnis von Quellen, besonders von Primärquellen, auch wenn sie hier in Übersetzungen vorliegen, nicht unmaßgeblich bei. Das heißt, erst einmal alle erreichbaren Quellen auf dem Forschungsgebiet nicht nur heranzuziehen, sondern auch auszuwerten, wenn sie nur irgendwie geeignet erscheinen, zur Erkenntnis des Untersuchungsgegenstandes beizutragen, und das gerade auch wie in diesem Fall unter dem berechtigten Eindruck einer augenscheinlich begrenzten Quel-

lenlage. Zu den Schriften Mao Tsetungs, die gar nicht oder nur unvollständig zur Beurteilung seiner Lehren und seines Werks hinzugezogen und mangelhaft behandelt wurden, gehört die knappe, gleichwohl sehr instruktive Darstellung zur Verhütung von Farbwechsel und Restauration unter der Diktatur des Proletariats, die in die von den Redaktionen von *Renmin Ribao* und *Hongqi* formulierten Kritik des Chruschtschow-Revisionismus im „*9. Kommentar zum Offenen Brief des ZK der KPdSU*" aufgenommen wurde.[104] Diese Ausführungen Maos unter der Fragestellung „Wie kann man nun die Wiederherstellung des Kapitalismus vermeiden?" werden eingeleitet durch die Feststellung: „Der Hauptinhalt der diesbezüglichen theoretischen Leitsätze und politischen Richtlinien von Genossen Mao Tsetung ist folgender." („*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*", a.a.O., S.524 bzw. S.525) Es überrascht doch, dass GDS das, was Mao im diametralen Gegensatz zu den Chruschtschow-Revisionisten skizzierte, für eine Analyse seines Werkes nur äußerst unvollständig heranzog. (Siehe die zwei verwendeten Textstellen: „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.463—S.465.) Alle anderen in „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*" in sehr konzentrierter Form vorgetragenen Gesichtspunkte, Mittel und Wege zur Verhütung von Farbwechsel und Restauration unter der Diktatur des Proletariats werden von GDS nach wie vor — aus welchen Gründen auch immer — bei der Einschätzung des Werks Maos ignoriert, was selbstredend der Qualität einer Beurteilung seiner Lehren und seines Werks, die den Zeitraum ab 1950 umfassen soll, sehr abträglich ist. (Allein die wichtige Richtlinie der Teilnahme der Kader an der produktiven Arbeit und die Notwendigkeit der Heranbildung von Fortsetzern der revolutionären Sache des Proletariats werden von GDS erwähnt.) Nicht nur zwei, sondern alle Textstellen hätten für eine seriöse Gesamteinschätzung des Werkes Maos herangezogen werden müssen. Das muss man um so mehr betonen, da über die Lehren und das Werk Maos weitgehende Schlussfolgerungen gezogen wurden und behauptet wurde, seine Lehren und sein Werk nach 1949 beurteilen zu können. Es war eine umso gravierendere Fehlentscheidung, wo es doch darum ginge, in dem Kapitel dieser *Rot-Front*-Nummer mit der Überschrift „*Der Klassenkampf für die Errichtung und Festigung der Diktatur des Proletariats und der ideologische Kampf innerhalb und außerhalb der KP Chinas 1949-1965 — Die Schriften Mao Tsetungs 1950-1976 und der sog. «Band V»*" gerade auch über dieses Thema etwas zu befinden, was einer genaueren Überprüfung

---

[104] Es geht hierbei um Maos Ausarbeitungen für diesen Kommentar auf den Seiten 525, 2. Absatz bis Seite 534, vorletzter Absatz, in: „*Die Polemik über die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung*", a.a.O. Diese theoretischen Leitsätze und politischen Richtlinien zur Verhütung von Farbwechsel und Restauration (verfasst in 15 Punkten), werden (ohne den Punkt 3., den wir nicht gefunden haben) wiedergegeben in: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*", chin., a.a.O., auf den Seiten: S.1—S.2, S.32—S.34, S.44—S.45, S.50, S.68—S.72, S.81, S.157—S.158, S.186, S.210, S.214, S.221, S.251, S.264—S.265, S.294—S.295, S.309, S.317—S.318, S.342—S.343, teilweise auch in „*Neueste Weisungen des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O.

wirklich standhält, insoweit man die diesbezügliche Position Maos in „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*“ den Tatsachen, hier: dem Quellenmaterial entsprechend berücksichtigt.

Darüber hinaus schien es den Kritiker/innen Maos zu weit hergeholt, im Hinblick auf die zwei verwendeten Textstellen aus diesem 9. Kommentar dem Gedanken zu folgen, dass hier eine Zusammenarbeit Maos mit den beiden Redaktionen von *Renmin Ribao* und *Honggi* beim Abfassen dieses Kommentars sichtbar wird und auch die sonstigen dort getroffenen Festlegungen, die der Entlarvung des Chruschtschow-Revisionismus dienen sollten, auch seiner Ansicht entsprachen. Eine solche Überlegung wurde offensichtlich beiseitegelassen. An Stelle dieser Überlegung von GDS die Feststellung: „Es ist eine unbestreitbare Tatsache, dass aus der Zeit nach 1957 (wie auch aus den Jahren 1949-1955) keine umfassende theoretische Schrift Mao Tsetungs vorliegt, sondern lediglich einzelne Aufrufe und kurze thesenhafte Stellungnahmen oder Zitate (deren Zusammenhang unklar bleibt) veröffentlicht wurden.“ („*Allgemeine Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tsetungs*“, in: *Rot Front* Nr. 23-25, S.548─S.549) Aber mit der Unbestreitbarkeit ist es eine besondere Sache, da Tatsachen hartnäckig sein können. Gerade weil GDS für die Zeit nach 1957 neben ganz wenigen Publikationen im Wesentlichen nur Bruchstücke der Schriften Maos (auf Deutsch oder Englisch!) zugänglich waren, hätte man nichts unberücksichtigt lassen dürfen. Nun könnte man sicher darauf entgegnen, dass alle diese Punkte in keiner Weise etwas Neues enthalten oder nicht an anderer Stelle schon ausführlicher erwähnte Aspekte beträfen. Wir sind jedoch ganz entschieden der Auffassung, dass es nicht zulässig ist, diese Quellen, die wesentliche Aufgaben für das Zuendeführen der Revolution bis zur Abschaffung der Klassen bündig und prägnant zusammentrugen und dafür die Aufgaben der Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats umrissen, nicht in ihrem Zusammenhang und in ihrem Bezug auf „Maos Haltung zur Bourgeoisie überhaupt“ wie auch zur Konzeption und zur Durchführung der Proletarischen Kulturrevolution zu analysieren.

Damit ist aber noch nicht alles über die liederliche und bemerkenswert schludrige Verwendung der „*Polemik über die Generallinie*“ bei der Untersuchung des Werkes Maos gesagt.[105] Für den kompletten Punkt 17 des „V*orschlags zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung*“ („*Die Polemik über die General-*

[105] Vordergründig gesehen, berücksichtigte GDS den Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*“. Näherhin betrachtet hielt GDS einen Ausschnitt dieses Punktes 17, ohne freilich auf die Autorenschaft Maos Bezug zu nehmen bzw. hier einen Zusammenhang zu Maos Haltung zur Notwendigkeit der Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats herzustellen, für so bedeutsam, dass man ihn im Gang der Beweiserhebung zur Stützung für die Behauptung benutzte, bei der KP Chinas läge ein fundamentaler Verstoß gegen den Marxismus-Leninismus vor. Genaueres dazu im nachfolgenden Artikel dieser Veröffentlichung: „*Kritiken an der KP Chinas über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats, die auf einer Verdrehung ihrer Theorie und Praxis beruhen, sind unhaltbar*“.

linie", a.a.O., S.37—S.39) wurde Mao als Autor ausgewiesen.[106] (Dieser Punkt wird dann nochmal in „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*" aufgegriffen und von beiden Redaktionen von *Renmin Ribao* und *Hongqi* kommentiert. (Ebd., S.469ff.)[107]

---

[106] Der gesamte, von Mao verfasste Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*" wird zitiert in: „*Neueste Weisungen des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O., S.17—S.20; bzw. ausschnitthaft in „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*", chin., a.a.O., S.21—S.22 und S.24—S.25. In dem Artikel „*Eine theoretische Waffe für die Revolution unter der Diktatur des Proletariats*" der *Peking Rundschau* Nr. 27/1969, S.14—S.15, wird dieser Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*" fettgedruckt hervorgehoben, wie es für Äußerungen Maos und der Klassiker üblich war. In den uns vorliegenden Materialien wird auf keinen anderen Abschnitt aus dem „*25-Punkte-Vorschlag*" verwiesen, den Mao persönlich verfasst haben soll. Es erscheint die Vermutung gerechtfertigt, dass er im „*Vorschlag zur Generallinie*" im Punkt 17 das knapp skizziert hat, was im „*9. Kommentar zum Offenen Brief des ZK der KPdSU*" diesbezüglich auf den Seiten 469 bis 477 ausgeführt wurde und letztlich zu seinen Schlussfolgerungen über die Maßnahmen zur Verhütung von Farbwechsel und Restauration auf den Seiten 525 bis 534 führte. — Im Anhang dieser Veröffentlichung wird dieser Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*" abgedruckt.

[107] In der Herausgabe der *Rot-Front*-Nummer 23-25 fügte GDS neben einem knappen Abschnitt über die Bedeutung des „V*orschlags zur Generallinie*" die Bemerkung hinzu, dass „unmittelbar klar" sei, „dass mit unserer Kritik am «25-Punkte-Vorschlag» auch die Auseinandersetzung mit der Linie und dem politischen und theoretischen Werk Mao Tsetungs verbunden ist". („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.447, Fußnote 304). Ohne Frage ein wichtiger Hinweis. Es wäre aber ganz verfehlt anzunehmen, diese „Klarheit" hätte zu der Erkenntnis geführt, dass mit dem Ignorieren solcher oben aufgeführter Dokumente von grundsätzlichem Charakter, die die Handschrift Maos tragen, bei der Formulierung einer Einschätzung seiner Lehren ein wirkliches Problem vorliegt, das GDS entschlossen weiterhin hartnäckig zu überspringen bereit ist. Tatsache ist, dass bereits im April 1979, über anderthalb Jahre vor Veröffentlichung des ersten Teils der „*Untersuchungen zur Einschätzung*" Maos, in einem einleitenden Artikel, der die Notwendigkeit propagierte, die „*Große Polemik*" kritisch zu beurteilen *(*siehe *„Gemeinsame Stellungnahme*": „*Einige brennende Probleme der Entwicklung der marxistisch-leninistischen Weltbewegung und die Notwendigkeit einer Kritik der Dokumente der «Großen Polemik»*", 1979, *Rote Fahne*/MLPÖ Nr. 171 bzw. WBK-Nr. 6 und GDS-Nr. 9), nicht nur klar und deutlich das Zitat aus dem Kommuniqué der XI. Plenartagung des VIII. ZK der KP Chinas aufgerufen wurde, auf das sich GDS in der Fußnote 304 beruft. Bereits dort stand klipp und klar, dass der „*Vorschlag zur Generallinie*" als „*Antwort des ZK der KP Chinas auf den Brief des ZK der KPdSU vom 30.3.1963*" „unter der persönlichen Führung des Gen. Mao Tsetung verfasst" worden war. Die drei Redaktionen der *Roten Fahne*, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung* fahren fort: Es „wird auch unmittelbar klar, dass mit unserer Kritik am Vorschlag auch die Auseinandersetzung mit der Linie und dem politischen und theoretischen Werk Mao Tsetungs verbunden ist." (Ebd., S.17) Übrigens eine der wenigen Erkenntnisse, die speziell aus dieser Nummer der „*Gemeinsame Stellungnahme*" in die Neuauflage der Kritiken an der „*Gr-*

In diesem Punkt 17 skizzierte er seine Auffassung, dass der Klassenkampf gegen die Klasse der Bourgeoisie sich nach der Machtergreifung durch das Proletariat nur der Form nach geändert habe, und er wies auf die nicht zu unterschätzende Stärke der gestürzten, aber noch nicht vernichteten Klasse der Bourgeoisie auch nach Errichtung sozialistischer Eigentumsverhältnisse und der Enteignung der alten Ausbeuter hin, die sich erst in einem langwierigen Vernichtungsprozess befinden, in dem auch schließlich alle Klassen und Klassenunterschiede beseitigt werden. Er behauptete unter Hinweis auf das Weiterbestehen der internationalen Bourgeoisie, auf die Reste der Ausbeuter im Innern und auf die immer wieder aufs Neue entstehenden kapitalistischen und bürgerlichen Elemente als neue Elemente dieser Klasse, dass sich unvermeidlich als objektive Gesetzmäßigkeit nach der Machtergreifung der Klassenkampf des Proletariats gegen die Klasse der Bourgeoisie fortsetze, gegen die Ausbeuter, die Elemente/Reste der alten Ausbeuterklasse und ihre Nachgeburten, die anschaulich zeigen, dass die Klasse der Bourgeoisie sehr wohl noch existieren kann, obwohl ihr alter Staatsapparat zerschlagen und ihr die Produktionsmittel zur Ausbeutung genommen wurden. Weil alle diese dem Proletariat antagonistischen Kräfte noch vorhanden seien, könne die Frage, wer wen besiege, das Proletariat die Bourgeoisie oder die Bourgeoisie das Proletariat, zugunsten des Proletariats schließlich erst in einem langen Zeitabschnitt wirklich entschieden werden. Bis dahin bestehe die Gefahr, dass die Diktatur der Bourgeoisie wieder errichtet werde. „Der Kampf zwischen dem sozialistischen und dem kapitalistischen Weg zieht sich durch diese ganze geschichtliche Periode hindurch." („V*orschlag zur Generallinie*", a.a.O., S. S.38[108])

---

oßen Polemik" übernommen wurde.) Diese Klarheit hat bei der Herausgabe der *Rot-Front*-Nummer 23-25 nicht zur Konsequenz geführt, diese Unvollständigkeit zu beheben und die vormals ausgelassenen Passagen aus der „*Großen Polemik*", die klar und ausdrücklich den Standpunkt Maos wiedergeben, im vollen Umfang in die Beurteilung seines Werkes mit einzubeziehen.

[108] In dieser Formel kommt Maos in seinen Reden auf der Arbeitskonferenz des ZK in Beidaihe und auf der 10. Plenartagung des VIII. ZK der KP Chinas (August und September 1962) vorgetragene Erkenntnis zum Ausdruck, dass die sozialistische Übergangsperiode, die in der Verfassung der KP Chinas von 1954 noch als bis zur Errichtung der sozialistischen Gesellschaft verstanden worden war („Die Periode von der Gründung der VR China bis zur Errichtung der sozialistischen Gesellschaft ist eine Übergangsperiode", siehe „*Verfassung der VR China*", 1954, in: „*Die Verfassungen der asiatischen Länder der Volksdemokratie*", Berlin: VEB Zentralverlag, 1955, S.9) nunmehr „eine ziemlich lange Periode" mit scharfen Klassenkämpfen umfasst: „Die sozialistische Gesellschaft umfasst eine ziemlich lange geschichtliche Periode. Während dieser Geschichtsperiode des Sozialismus sind Klassen, Klassenwidersprüche und Klassenkämpfe immer noch vorhanden, der Kampf zwischen zwei Wegen, dem des Sozialismus und dem des Kapitalismus, geht weiter und die Gefahr einer kapitalistischen Restauration bleibt bestehen." (Mao, zitiert nach: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*", *Peking Rundschau* Nr. 39/1969, S.5) Siehe dagegen das der chinesischen Verfassung von 1954 ent-

Dieser Klassenkampf unter der Diktatur des Proletariats bleibe die ganze Übergangsperiode ein Kampf zweier Wege, zwischen dem Sozialismus und dem Kapitalismus als ein Kampf auf Leben und Tod, um die Klasse der Bourgeoisie mit ihren Erbteilen und schädlichen Spuren, die sie in der Geschichte hinterlassen habe, endgültig zu liquidieren, und die ganze Periode hindurch drohe nicht nur die Gefahr der Restauration, sondern hinzukommt die der Subversion und Aggression durch den Imperialismus und die Gefahr des Umsturzes durch den äußeren Feind. Deshalb bestehen die gesamte Übergangsperiode die zwei Möglichkeiten, vorwärts zum Kommunismus oder zurück zum Kapitalismus zu gehen.

Und nicht nur das alles wird nicht zu dem Versuch einer Gesamtbilanz des politischen, ideologischen und ökonomischen Werkes Maos herangezogen. In der von den Redaktionen von *Renmin Ribao* und *Honggi* formulierten Kritik des Chruschtschow-Revisionismus im „*9. Kommentar zum Offenen Brief des ZK der KPdSU*“ finden sich noch zusätzlich zwei weitere Passagen auf der S.475 der „*Polemik über die Generallinie*“, die Mao persönlich verfasst hat.[109]

Knapp zusammengefasst: Nicht berücksichtigt wurden von GDS bei der Einschätzung des Werkes Maos die Abschnitte S.37─S.39 (Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*“); aus dem „*9. Kommentar zum Offenen Brief des ZK der KPdSU*“, aus „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*“ wurden die Seiten 475 (hier zur Frage der Notwendigkeit, die sozialistische Revolution zu Ende zu führen und die Bedeutung der Unterscheidung der Widersprüche im Volk und zwischen uns und dem Feind) und nachfolgend die allermeisten Gesichtspunkte zur Verhütung von Farbwechsel und Restauration auf den Seiten 525 bis 532, Ende des 1. Absatzes der „*Polemik über die Generallinie*“ nicht in die Untersuchung von Maos Lehren einbezogen. Und obwohl GDS ausdrücklich sich auf „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*“ bezieht, wird mit flotter Hand einleitend im Abschnitt zur Beurteilung der Proletarischen Kulturrevolution über die „wichtigsten Äußerungen Mao Tsetungs vor und während der Kulturrevolution“ behauptet: „Im nachfolgenden Teil kann keine einzige Schrift Mao Tse-tungs verwendet werden, da nur Auszüge und zum Teil ganz bruchstückhafte Zitate als authentische Äußerungen Mao Tse-tungs vorliegen.“ („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr.23-25, S.461) Da man alle diese in der „*Polemik über die Generallinie*“ genannten Gesichtspunkte nicht zur Einschätzung Maos heranzog, brauchte man zudem ver-

---

sprechende Verständnis der Übergangsperiode z.B. in „*Politische Ökonomie — Lehrbuch*“, Moskau 1954, Berlin: Dietz Verlag, 1955, S.363ff. Der gesamte Punkt 17 des „V*orschlags zur Generallinie*“ steht im Gegensatz zu den dortigen Ausführungen des Lehrbuches wie auch zu denen des nachfolgenden Kapitels „*Das sozialistische System der Volkswirtschaft*“, was den Kampf zwischen den zwei Wegen des Sozialismus und des Kapitalismus die gesamte Übergangsperiode anbelangt. (Ebd., S.431ff.)

[109] Die erste Passage ist belegt in: „*Neueste Weisungen des Vorsitzenden Mao*“, chin., a.a.O., S.21, bzw. in „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*“, chin., a.a.O., S.23─S.24, die zweite Passage belegt ebd., S.9.

ständlicherweise z.B. nicht einmal ansatzweise den Versuch zu unternehmen, zu prüfen, ob die Proletarische Kulturrevolution in diesen Zusammenhang der Zuendeführung der sozialistischen Revolution zu stellen und als ein Ergebnis der dort zusammengefassten Erfahrungen des Kampfes zur Verhütung von Kapitalismus und der Anprangerung und Verurteilung des Revisionismus auf der Grundlage des Punktes 17 des „V*orschlags zur Generallinie*“ aufzufassen sei. Stattdessen, alle theoretischen weitreichenden Äußerungen Maos in dieser Hinsicht beiseiteschiebend, wird schlankweg in die Welt gesetzt, dass die Proletarische Kulturrevolution „als — unter außerordentlich schwierigen Bedingungen unternommener — Versuch des Übergangs von der demokratischen zur sozialistischen Etappe der Revolution verstanden werden“ müsse. („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.457─S.458) So war es auch nicht erforderlich, einen Zusammenhang herzustellen zu der von GDS immer noch die bis dato nur auf ganz dünnem Eis beruhende These, in Maos letzten Lebensjahren hätten „grundlegende Änderungen in seiner Haltung zur Bourgeoisie überhaupt“ stattgefunden und diese entschiedene Behauptung selbstkritisch zu überprüfen — und zu verwerfen. (Siehe diese Legende, vorgetragen in „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.469─S.470, S.537, s.a. S.462.[110])

Klar, lässt man unter dem bedauernden Hinweis mangelnder Quellenverfügbarkeit die Ausarbeitungen Maos für den „V*orschlag zur Generallinie*“ und den weitaus größten Teil aus dem 9. Kommentar „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*“ weg, kann man sicherlich über die Zeitspanne 1950-1976 schreiben „Aus dieser Zeitspanne gibt es auch keine grundlegenden Darlegungen über bestimmte Fragenkomplexe, die auf konkrete Probleme angewendet werden wie in den Bänden I bis IV der «*Ausgewählten Werke Mao Tsetungs*».“ Dass ein solches präsentiertes Untersuchungsergebnis des Werkes Maos nichts als bloßer Stuss ist und keinen Wahrheitsgehalt besitzt, war zu zeigen. GDS schließt unbeirrt an: „Vielmehr gibt es wenige, hauptsächlich im aktuellen Kampf geschriebene knappe Broschüren und Schriften außer der Arbeit «Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk», die zwar jede Kommunistin und jeder Kommunist gut studieren muss und auch daraus lernen kann, die aber in den zentralen Fragen falsch ist.“ („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.539) Was die eigenartige, ja abwegige Gegenüberstellung: „grundlegende Darlegungen über bestimmte Fragenkomplexe“ und: „hauptsächlich im aktuellen Kampf geschriebene knappe Broschüren und Schriften“ angeht, möchten wir in Erinnerung rufen, dass z.B. die Schriften von Stalin, beginnend z.B. mit „*Anarchismus oder Sozialismus*“ über „*Über die Grundlagen des Leninismus*“ bis hin zu „*Der Marxismus und die Fragen der Sprachwissenschaft*“ und den „*Ökonomischen Problemen des Sozialismus*

---

[110] Siehe die genauere Zurückweisung dieser Fabel im letzten Beitrag dieser Veröffentlichung: „*Kritiken an der KP Chinas über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats, die auf einer Verdrehung ihrer Theorie und Praxis beruhen, sind unhaltbar ─ Was die KP Chinas und Mao wirklich dazu gesagt haben*“.

in der UdSSR“ „im aktuellen Kampf geschrieben“, sprich für die Praxis des Klassenkampfes verfasst wurden.

Die eigene begrenzte Wahrnehmung als die ganze Wirklichkeit und als die Wahrheit auszugeben ist keine Erfolg versprechende Methode des wissenschaftlichen Sozialismus und Kommunismus — *Weitere Belege*

GDS verwechselt, wie zu zeigen war, bei manchen Beurteilungen der Quellenlage und der daraus zu ziehenden Schlussfolgerungen die Wirklichkeit in China mit der Wahrnehmung der Wirklichkeit eines Betrachters „aus der Ferne“ mittels fremdsprachiger Übersetzungen und hat dadurch das schon beschränkte Quellenmaterial noch magerer gemacht.

Zu was führte denn die „Autorisierungsfrage“, eine „Echtheitsprüfung“, die so wissenschaftlich daherkam? Was wurde nicht alles angerichtet mit dieser Arbeitshypothese in Unkenntnis von Primärquellen, was nach der Meinung von GDS von Mao zu seinen Lebzeiten alles veröffentlicht wurde und was nicht, was demnach als „authentisch“ zu gelten habe und was nicht, was nicht nur innerhalb der Partei hätte veröffentlicht werden sollen (statt als „Geheimdokument“ behandelt zu werden)! Siehe das seit 1981 unveränderte Herangehen an die Echtheitsprüfung von Schriften im sog. „Bd. V“, u.a. auf der Grundlage der Wissenslücken über die chinesische Ausgabe der „*Ausgewählten Schriften aus den Werken Mao Tsetungs*“ von 1964 oder anderweitiger, nicht nur chinesischer Veröffentlichungen. Siehe den falschen Befund: „Die Reden und Schriften Mao Tsetungs aus der Zeit der Kulturrevolution sind lediglich in Fragmentstücken als Zitate erhalten. Sie wurden nie im Ganzen veröffentlicht.“ Und dann noch ganz krass das Resümee für die Zeit nach 1966: „Seine Reden auf dem IX. und X. Parteitag der KP Chinas wurden nicht veröffentlicht.“ Und ebenso für diesen Zeitabschnitt: „Überhaupt keine zusammenhängenden Reden Mao Tsetungs mehr zu veröffentlichen, sondern sie sozusagen als «Geheimdokumente» zu behandeln“. Auch noch die Feststellung: „Es ist sicher kein Zufall, dass gerade alle Kritiken an Stalin, die Mao Tsetung zugeschrieben werden, nicht autorisiert sind.“ Man schwang sich zu Aussagen über die KP Chinas und über Mao nach 1949 und die Publikationstätigkeit auf und gab das als die Wahrheit und nichts anderes als die Wahrheit aus, die aber keine Entsprechung in der Wirklichkeit hatte, wo man allein auf die Vertriebstätigkeit von *Guozi Shudian* oder Veröffentlichungen der Redaktion der *Peking Rundschau* u.a.m. beschränkt war und das auch bewusst in Kauf nahm. Diese beschränkte Sichtweise spiegelt sich nicht nur in den als nicht-autorisiert eingeschätzten, aber zu seinen Lebzeiten veröffentlichten Schriften Maos wider, sondern die bewusst eingeschränkte Wahrnehmungsstruktur von GDS führte auch zu einer Reihe von weiteren (Neusprech: nicht belastbaren) Behauptungen. Das soll im Folgenden an Hand dreier herausgegriffener wahrheitswidri-

ger Behauptungen von GDS, die wir, ohne dass unsere Untersuchung darüber einen Abschluss gefunden hätte, allerdings für symptomatisch halten, belegt und veranschaulicht werden. Wir wollen damit detaillierter die Qualität der Arbeit „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*" für die Zeitspanne nach 1949 charakterisieren, die auf der Grundlage eines schmalen Quellenmaterials ganz und gar vermessen und dreist den Anspruch zu erfüllen meint, kategorische Urteile über die konkrete Lage Chinas, über die Wirklichkeit dort, näherhin, was Mao oder die KP Chinas getan oder nicht getan haben, zu fabrizieren und festschreiben zu können.

Was GDS doch nicht alles „unbestreitbar" wusste, was GDS alles annahm, als wäre es wahr bzw. was für GDS „offensichtlich" war, nachdem allein bestimmtes, in Übersetzungen (v.a. in Deutsch) vorliegendes greifbares Material Absolutheitsanspruch erlangt hatte:

► Wir lesen die als Tatsachenfeststellung von GDS daherkommende Mutmaßung zu Maos Erklärung vom 20.5.1970: „*Völker der ganzen Welt, vereinigt euch, besiegt die US-Aggressoren und alle ihre Lakaien*" (*Peking Rundschau* Nr. 21/1970, angeführt in: *Rot Front* Nr. 23-25, S.499─S.500). GDS durchschaute: „Ganz sicher war das nicht die letzte Rede Mao Tsetungs vor seinem Tod, aber es war die letzte, die veröffentlicht wurde." (Ebd., S.500.) Aber GDS konnte gar keine Infos darüber besitzen, in welchem Rahmen etwa Maos Rede auf der 2. Plenartagung des IX. ZK (belegt in: „*Kommuniqué der 2. Plenartagung des IX. ZK der KP Chinas*", 6.9.1970, *Peking Rundschau* Nr. 37/1970, S.5) veröffentlicht wurde. Darüber wusste GDS in Wahrheit nix, gab aber locker als geprüfte bare Tatsache aus, dass nach Mai 1970 keine Rede von Mao mehr veröffentlicht worden sei.

► Im vollen Bewusstsein, das Richtige und Wesentliche erfasst zu haben, begriff GDS: „Eine genaue Einschätzung insbesondere der realen historischen Lage von 1956 bis 1966 sowie eine genaue Einschätzung der realen Veränderungen in der Zeit 1966 bis 1969 sowie vor allem auch von 1970 bis 1976 lässt sich aus den Schriften der KP Chinas kaum entnehmen." („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.369, Fußnote Nr. 247) Diese Behauptung ist so formuliert falsch. Was diese genannte Zeit betrifft, kann man eine solche „Einschätzung" — auch wenn man sie nicht teilen will — z.B. der dreibändigen Veröffentlichung *„Der VIII. Parteitag der KP Chinas — Dokumente*", Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1956, oder auch dem Band „*Der X. Jahrestag der Gründung der KP Chinas"*, Peking 1959, entnehmen. Neben diesen Dokumenten in Deutsch liegt uns chinesischsprachiges Material vor, das sehr eingehend die Entwicklung des sozialistischen Aufbaus, die Verbindung der Revolutionierung des Überbaus mit der Umgestaltung der ökonomischen Basis und dem Erfordernis, auf allen Gebieten an der Diktatur über die Bourgeoisie festzuhalten, darstellt. Wir wollen hier ein paar Beispiele nennen, um die ganze Absurdität dieserart unmaßgeblichen „Erkenntnisse" von GDS vor Augen zu führen (wobei natürlich „reale historische Lage" bedeutet, dass es sich um eine Widerspiegelung mit allen entsprechenden

Mängeln handelt, auch wenn man sich noch so sehr bemüht, die Wirklichkeit richtig wiederzugeben), nämlich: ▪ Redaktionskollektiv Elementarkenntnisse der politischen Ökonomie „«*Elementarkenntnisse der politischen Ökonomie*» — «*Band 2: Teil über den Sozialismus*»“ (Schriftenreihe zum Selbststudium Jugendlicher), chin., Erstauflage, Mai 1974, 4. Druck, Shanghai: Volksverlag, März 1975; ▪ Abteilung für politische Erziehung der Pädagogischen Universität Shanghai, Theoriegruppe der Glühbirnen-Fabrik Shanghai u.a., „*Die politische Ökonomie des Sozialismus studieren*“, chin., 1. Auflage, 1. Druck, Shanghai: Volksverlag, Juni 1976; ▪ Redaktionskollektiv Einführung in die politische Ökonomie, „«*Einführung in die politische Ökonomie*» — «*Teil über den Sozialismus*»“, Reihe: *Grundlegende Lesestoffe zur Philosophie und den Gesellschaftswissenschaften*, chin., 1. Auflage, 1. Druck, Peking: Volksverlag, Juni 1976; ▪ Arbeiter–, Bauern– und Soldaten-Studenten der Abteilung Politische Ökonomie an der Universität Wuhan, „«*Etwas politische Ökonomie studieren*» — «*Teil über den Sozialismus*»“, „*Revidierte Auflage*“, chin., 2. Auflage, Wuhan (Provinz Hubei): Volksverlag Hubei, Oktober 1975. Zu erwähnen sind ebenfalls einige diesbezügliche Artikel in ▪ „*Studium und Kritik*“, chin., Verlag: Volksverlag Shanghai, Monatszeitschrift, z.B. der Artikel, verfasst von Einheiten u.a. der Fudan-Universität Shanghai, „*Die wechselseitigen Beziehungen in der sozialistischen Produktion*“, *Teil I*, Nr. 6 (22) (Juni 1975), S.53ff, und *Teil II*, Nr. 8 (24) (August 1975), S.62ff; Kang Li, „*Die Bourgeoisie in der Periode des Sozialismus*“, Nr. 7 (35) (Juli 1976), S.22ff; Di Qing, „*Die wesentlichen Beziehungen zwischen den Menschen sind Klassenbeziehungen*“, Nr.8 (36) (August 1976), S.9ff; ▪Shi Donghui, „*Man muss die Veränderungen in den Klassenbeziehungen begreifen und kontrollieren*“, ebd., S.17ff. Diese Liste ließe sich noch mühelos erweitern.

►Mit dem angeblich vorhandenen kundigen Hintergrundwissen und der damit naturgemäß verbundenen kategorischen Formulierung wusste GDS: „Entgegen den klaren Thesen Mao Tsetungs, dass 1949 erst ein neudemokratischer Staat errichtet wurde, behaupten die Dokumente der KP Chinas nach 1956 plötzlich, dass 1949 dem Wesen nach bereits die Diktatur des Proletariats errichtet worden sei (…). Dieser — in der KP Chinas nie öffentlich aufgedeckte und diskutierte — Widerspruch zeigt, dass eine zentrale Frage ist: Wann und unter welchen Voraussetzungen wurde in China wirklich die Diktatur des Proletariats errichtet, also die sozialistische Revolution begonnen.“ („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr.23-25, S.369 bzw. S.371) Als Beleg für diese als absolut unverständlich abqualifizierte Beobachtung der plötzlichen Verwandlung des neudemokratischen China in eines, das den Sozialismus aufbaut, zitiert GDS „«Die Gründung der Volksrepublik China im Jahre 1949 kennzeichnete die wesentliche Beendigung des Stadiums der neudemokratischen Revolution und den Beginn des Stadiums der sozialistischen Revolution.» («*Zur Feier des 50. Jahrestags der Kommunistischen Partei Chinas*», Peking 1971, S. 44)“ („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S 370)

Wir versichern: Man wird bei einer marxistisch-leninistischen Partei, auch wenn sie Fehler machte, getrost davon ausgehen können, dass in ihren Reihen über die jeweilige ökonomische, politische und ideologische Lage intensiv diskutiert wurde und darüber auch Broschüren entstanden sind, auch wenn GDS sie nicht kannte. Gerade auch Diskussionen, wenn es sich um den Charakter der Staatsmacht und der sich nun ändernden Aufgaben einer Diktatur des Proletariats handelt. Alles andere wäre nachgerade Humbug und dummes Zeug. GDS kannte solche Schriften schlicht und ergreifend nicht, sodass man — wenn man nicht die durch eine Scheuklappe eingeschränkte Wahrnehmung kurzerhand als die ganze Wahrheit ausgeben will — hätte schreiben müssen, dass solche Dokumente aus den Reihen der KP Chinas GDS nicht zugänglich waren, statt völlig unseriös und bar jeder selbstkritischen Besonnenheit zu schreiben, dass solche Diskussionen nie öffentlich stattgefunden hätten und diese Infos aus den Schriften der KP Chinas nicht zu entnehmen wären. In der Tat hatte Mao z.B. in seiner „*Rede auf der Obersten Staatskonferenz*" vom 25.1.1956 dargelegt: „Die Gründung der VR China bedeutet, dass die chinesische Revolution vom Stadium der bürgerlich-demokratischen Revolution in das Stadium der sozialistischen Revolution übergangen ist, d.h. in die Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus." („*Mao Tsetung zu Fragen der politischen Ökonomie*", chin., a.a.O., S.6─S.7, Rohübersetzung) So dürften aber die Zuhörer/innen nicht aus allen Wolken gefallen sein, dass man jetzt dabei war, den Sozialismus aufzubauen, wo Mao doch schon mindestens (von uns zu belegen) zweieinhalb Jahre zuvor, im Juni 1953, erklärt hatte: „Die Gründung der Volksrepublik China am 1.Oktober 1949 markierte im Wesentlichen den Abschluss des Stadiums der neuen demokratischen Revolution und den Beginn des Stadiums der sozialistischen Revolution." (Zitiert in: „*Welchen Weg sollen wir einschlagen: den sozialistischen oder den kapitalistischen?", Peking Rundschau* Nr. 35/1967, S.8─S.9.[111])

Man hätte daneben bei den Äußerungen Maos, die von GDS als authentisch betrachtet wurden, etwa für den Zeitraum, der von dem sog. „Bd.V" abgedeckt wurde, sich hier in der Tat die Vermutung gestatten und insoweit in Rechnung stellen können, dass es Parteidiskussionen gab, deren Ergebnisse

---

[111] Dieser Satz aus der *Peking Rundschau* entspricht sinngemäß demjenigen, den GDS mit einer später datierten Quelle zitierte. Als chinesisches Original belegt in: „*Mao Tsetung zu Fragen der politischen Ökonomie*", chin., a.a.O., S.15─S.16 als ein Auszug aus der Rede mit dem Titel „*Die Generallinie der Partei für die Übergangsperiode*". Diese Aussage wurde in den abgedruckten Teilen dieser Rede im sog. „Bd. V" unter dem Titel „*Kritik an den von der Generallinie abweichenden rechten Auffassungen*" (S.101─S.102) nicht aufgenommen. Wir erinnern daran, dass GDS der Ansicht ist, dass der Kampf gegen die Großbauern anfangs nicht eröffnet wurde, es keinen Klassenkampf gegen diese gab und — scharfsinnig geschlossen — im Juni 1953 ja gar keine Revolution im Gange gewesen sein konnte, die nach Maos Worten „das kapitalistische System und alle anderen Ausbeutungssysteme ein für alle Mal zu Grabe tragen" werde. (Sog. „Bd. V", S.102.)

Mao in seinen verschiedenen Artikeln/Schriften dieser Zeit als bekannt voraussetzte. Es ist einfach nicht wahr, dass die Dokumente der KP Chinas erst nach 1956 „plötzlich" verkündet hätten, dass 1949 dem Wesen nach bereits die Diktatur des Proletariats errichtet worden sei. Zu verweisen ist z.B. auf die Diskussionen über den Charakter der Staatsmacht, der in der Verfassung von 1954 als volksdemokratischer Staat bezeichnet wurde, „der von der Arbeiterklasse geführt wird und seine Grundlage in dem Bündnis der Arbeiter und Bauern hat". („*Verfassung der VR China*", 1954, in: „*Die Verfassungen der asiatischen Länder der Volksdemokratie*", a.a.O., S.11) Es wurde sich in den Reihen der KP Chinas sehr wohl damit auseinandergesetzt, ob überhaupt und wenn ja, warum die Staatsmacht der VR China als Diktatur des Proletariats zu bezeichnen sei, in Anbetracht der Tatsache: „In unserem Land hat die nationale Bourgeoisie nicht nur das Wahlrecht, sondern ihre Delegierten nehmen auf allen Ebenen des Volkskongresses und der Regierung teil und sind hier in wichtigen Funktionen tätig." (Rohübersetzung)[112] Die Frage des Charakters

---

[112] Yu Guangyuan, „*Die Frage des Klassencharakters der gegenwärtigen volksdemokratischen Diktatur*", Nov. 1956, in: „*Lehrbuch der politischen Ökonomie — Informationsmaterial zum Studium des Abschnitts über den Sozialismus*", chin., Lehr– und Forschungsabteilung für Politökonomie der Parteischule beim Provinzparteikomitee Fujian der KP Chinas (Hrsg.), 1.Auflage, 1.Druck, Fuzhou: Volksverlag, Oktober 1959, Sammelband, S.14. — Uns liegt dieses Buch vor, das in den Aufsätzen verschiedener Verfasser die 3. Auflage des (hier nicht als revisionistisch bezeichneten) Werks „*Politische Ökonomie — Lehrbuch*", 3. revidierte Auflage, Moskau 1959, Peking, in Verbindung mit der sozialistischen Revolution auf wirtschaftlichem Gebiet in China und den Fragen der weiteren Entwicklung der sozialistischen Ökonomik kommentiert (eingeschlossen solche Fragen wie die des Auskaufs der nationalen Bourgeoisie, der Beteiligung ihrer Repräsentanten an der Regierung und nach dem Charakter der Staatsmacht als eine Diktatur des Proletariats) und dazu auffordert, die Werke von Marx, Engels, Lenin und Stalin zu lesen und die Werke des Genossen Mao, die programmatischen Dokumente der KPdSU und des ZK der KP Chinas. Diese Sammlung ist entstanden im Zusammenhang mit der Parteidiskussion über Stalins „*Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR*" (1952) und über die Zitatensammlung „*Marx, Engels, Lenin, Stalin, «Über die kommunistische Gesellschaft»*", chin. (Erstauflage: August 1958, 4. Druck, Peking: Volksverlag, Nov. 1958.) — In einem Geleitwort zu dem Heft mit einem Auszug des „*Kleinen philosophischen Wörterbuchs*" aus der SU mit dem Titel „*Empirismus oder Marxismus*" (15.8.1959) propagierte Mao das kollektive Studium dieser gerade erschienenen neuen 3. Ausgabe [hier tummelten sich schon die Stalinkritiker auf dem Gebiet der Philosophie] zusammen mit dem Studium der neuen Ausgabe des Lehrbuchs aus der UdSSR von 1959. Wie dieses sei auch Ersteres ein „im Wesentlichen gutes Buch". (Mao Tsetung, „*Kritiken an der parteifeindlichen Clique Peng, Huang, Zhang und Zhou*" chin., a.a.O., S.20) In einem von den Deng-Revisionisten veröffentlichten Brief Maos vom 9.11.1958 an die Mitglieder des ZK, an die Parteikomitees der Provinzen, regierungsunmittelbaren Städte und autonomen Gebiete sowie an die Parteikomitees der Bezirke und Kreise forderte er dazu auf, Stalins „*Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR*" und die Zitatensammlung „*Über die kommunistische Gesellschaft»*" zu studieren und stellte die Aufgabe, das Studium der beiden erst genann-

der Staatsmacht der VR China wurde mithin, selbst wenn es GDS wiederum besser weiß, doch öffentlich (in welchem Rahmen auch immer) diskutiert und analysiert.[113] (Die Richtigkeit oder Fehlerhaftigkeit der Ergebnisse der Parteidiskussion ist für uns an dieser Stelle nicht von Belang. Es geht darum, dass die oben hinzugezogene Feststellung von GDS: „in der KP Chinas nie öffentlich aufgedeckter und diskutierter Widerspruch" als Unfug betrachtet und als widerlegt gelten kann.

Also: Auf der Basis welches nützlichen Wissens hatte man zu solchen Erkenntnissen gelangen können? Solcherart pauschale Behauptungen mit Absolutheitsanspruch machen allerdings einen Sinn, wenn auch einen dürftigen, wenn man einzig und allein fremdsprachige Veröffentlichungen Maos aus China als Maßstab für sein Gesamtwerk, hier für die Zeit nach 1949, anlegt und dem Irrglauben folgt, damit eine Gesamteinschätzung des Werkes Maos und in diesem Zusammenhang der KP Chinas präsentieren und damit die Wirklichkeit in China erfassen zu können. So gelangt man zu einer Urteilsfin-

---

ten Bücher mit der Praxis des eigenen Landes und mit der Diskussion über das bereits genannte neue Lehrbuch aus der Sowjetunion zu verbinden. (Siehe „*Mao Tsetung, «Ausgewählte Briefe»*", chin., Forschungsabteilung Dokumentation beim ZK der KP Chinas [Hrsg.], 1. Auflage, 1. Druck, Peking: Volksverlag, Dezember 1983, S.552─S.553.) Mao erneuerte in seiner „*Rede auf der 6. Plenartagung des VIII. ZK der KP Chinas*" (9.12.1958, in: „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O., S.188), diesen Vorschlag, der dann noch Ende 1959 (bis Febr. 1960) in Angriff genommen wurde, und bezog sich dabei auf seinen Brief vom November. ─ Was eben diese Rede vom Dez. 1958 anbelangt, sollen noch zwei Dinge angemerkt werden, die uns besonders im Hinblick auf das Verhältnis zur KPdSU Chruschtschows aufgefallen sind: Zum einen geht Mao auf die Frage der beiden Entwicklungsmöglichkeiten der Partei ein: Konsolidierung/Festigung oder Spaltung. Partei und Staat als Instrumente des Klassenkampfes seien zu stärken, man müsse auf Spaltungen vorbereitet sein und dann könne man große Spaltungen vermeiden. („*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O., S.190) Auf die Frage der „mittleren Spaltungen" mit dem Blick auf die KPdSU Chruschtschows eingehend, erwähnte Mao ausdrücklich den Namen Molotows als mittlere Spaltung. Zum anderen lobte er in dieser Rede den von Chruschtschow vorgeschlagenen Siebenjahresplan für den Übergang zum Kommunismus „als eine gute Sache". (Ebd. S.189.) (Zur Frage, gut auf Spaltungen vorbereitet zu sein, siehe zudem die von Yao Wenyuan wiedergegebene Äußerung Maos von 1971, dass es noch zehn–, zwanzig–, dreißigmal Leute in der Partei geben werde, die auf Spaltung hinarbeiten würden, in: *Peking Rundschau* Nr. 11/1975, S.8.)

[113] Zur Beurteilung des Charakters der Staatsmacht in den ersten Jahren der VR China ist für die weitere Diskussion auf den Bd. 4 der „*Reihe Marxismus-Leninismus*" der „*Großen Sowjetenzyklopädie*" zu verweisen: W.W. Nikolajew, „*Die Diktatur des Proletariats*", Moskau 1952, Berlin: Dietz Verlag, 1953; ebenfalls auf das Kapitel XLI „*Die Wirtschaftsordnung der Volksrepublik China*" des 1954 veröffentlichten Werkes „*Politische Ökonomie ─ Lehrbuch*", a.a.O., S.666ff; siehe auch „*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr. 11-14, Anmerkung, S.548, unter dem Titel: „*Nicht jede unter Führung des Proletariats stehende revolutionäre Staatsmacht ist eine Diktatur des Proletariats*".

dung mit Absolutheitsanspruch, die gespickt ist (wir sind hier allein bei der Quellenkritik) mit Verfälschungen, Verdrehungen und gegenstandslosen Vermutungen. Angesichts des verwendeten Kriteriums, was authentisch sei und was nicht, das in Wahrheit nur eine Notlösung in dem zweifellos erforderlichen ideologischen Kampf sein konnte, konnten unter Berufung auf eine ganz bescheidene Quellenlage, besonders nach 1957, ernsthaft bestimmte Einschätzungen und Urteile über das Werk Maos nach 1949 nicht abschließend, nicht das letzte Wort, nicht unanfechtbar sein, sondern nur vorläufigen, einen immer wieder hervorzuhebenden *Thesencharakter* haben, da nur ein sehr begrenzter Ausschnitt als fremdsprachige Übersetzungen aus diesem Werk zur Verfügung stand, ganz abzusehen davon, dass man sich ein Urteil über bestimmte Dinge „aus der Ferne" nicht hätte erlauben dürfen. Alles in allem war es sicherlich ganz falsch und weltfremd/dumm anzunehmen, dass in China von 1949 bis 1976 nicht mehr Reden und Schriften Maos veröffentlicht wurden, als es international der Fall war, in der Parteiöffentlichkeit sowieso und solchen, die auch einer breiteren revolutionären Öffentlichkeit, und zwar nicht allein auf Deutsch/Englisch/Französisch zugänglich waren. GDS konnte das nicht wirklich beurteilen, weil man keinerlei Einblick in die gesamte Veröffentlichungspraxis hatte und es keine Klarheit gab, für welchen Leserkreis welche Reden und welche Schriften Maos insgesamt zugänglich waren, in welchem Rahmen sie als „veröffentlicht" zu gelten hatten und in welchem nicht, was parteiintern publiziert worden war und was hierüber hinausging.[114] (Wie z.B. Maos Reden auf dem IX. Parteitag und der 1. Plenartagung des IX. ZK, die auf Deutsch nicht veröffentlicht wurden und uns „nichtautorisiert" als Tonbandabschriften vorliegen.) Man konnte keine fundierte Meinung darüber äußern, welchem Personenkreis welche Schriften bekannt gemacht worden waren, was aber die Kritiker/innen keineswegs davon abhielt, sich nachdrücklich festzulegen.

Alle die oben genannten mit solcher fahrlässigen Gewissheit bzw. Bedenkenlosigkeit abgesetzten Vermutungen und Annahmen, was Mao bzw. die KP Chinas alles getan hat oder auch nicht, wovon GDS nichts wissen konnte, bringen drastisch zum Ausdruck, dass GDS mit der Realität im „fernen" China keinesfalls vertraut war und dass bereits die Definition, was an den Äußerungen Maos nach 1949 authentisch sein sollte, wirklich nur ein Ersatzmittel und keinesfalls der wissenschaftlichen Weisheit letzter Schluss war und die Gebrauchstauglichkeit dieser Arbeitshypothese abhing von der Klar-

---

[114] Die Verfasserkollektive des Ministeriums für metallurgische Industrie und des Revolutionskomitees der Stadt Anshan beriefen sich auch auf „*Über die 10 großen Beziehungen*", die in dem Artikel „*Es lebe der Sieg der «Betriebsordnung des Eisen- und Stahlkombinats Anschan»*" als „*Zehn Hauptbeziehungen*" betitelt wurden. (*Peking Rundschau* 14/1970, S.11) Wenn man die Auffassung nicht teilt, dass diese Kollektive wie Blinde von der Farbe reden, müssen sie ja Kenntnis von dieser Schrift gehabt haben, die z.B. in „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O., S.79ff 1967 abgedruckt wurde.

heit über die Beschränktheit der eigenen Möglichkeiten und Gewissenhaftigkeit, Sorgfalt und der eigenen selbstkritischen Bedenklichkeit und Besonnenheit bei den zu formulierenden Schlussfolgerungen. Der springende Punkt ist, dass GDS die Wahrnehmung der Wirklichkeit von „Europa" aus mit der beschränkten Auswahl von Übersetzungen bereits als die ganze Wahrheit und als die richtige Widerspiegelung der Wirklichkeit Chinas selbst ausgibt. Wir müssen damit feststellen, dass die eigene eingeschränkte Verfügung über Publikationen Maos und die ebenso begrenzte Möglichkeit, die Echtheit dieser Schriften zu überprüfen, sich verknüpfen mit einem selbst zu verantwortenden verengten Gesichtskreis — alles das aber just der KP Chinas selbst angelastet wurde. (Siehe z.B. die Kritik: „Geheimdokumente" oder „Die reale historische Lage lässt sich aus den Schriften der KP Chinas kaum entnehmen.") Der eigene Mangel wurde in unseliger Weise als einer der KP Chinas ausgegeben. So wurde die „begrenzte Quellenlage" („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.357) nicht allein, was den sog. „Band V" betrifft, sondern auch für die Zeit nach 1957 bei der Einschätzung Maos noch mehr verengt und geschmälert und dabei gleichzeitig — eigens eingefügt — ungeniert beteuert: „damit auf unserem Wissensstand einen Beitrag zur Aufarbeitung der Geschichte der KP Chinas geleistet zu haben." (Ebd., S.357─S.358.) Die eigene begrenzte Wahrnehmung als die Wirklichkeit und als die ganze Wahrheit auszugeben ist keine Erfolg versprechende Methode des wissenschaftlichen Sozialismus und Kommunismus, dem Marxismus als Wissenschaft überhaupt fremd. Eine solche Haltung verstößt zutiefst gegen ihre Forderung einer konkreten Analyse der Tatsachen. Es wäre ja noch schöner, wenn die Wahrhaftigkeit von Tatsachenbehauptungen nicht mehr an den Tatsachen zu messen, sondern die Wahrnehmung der Wirklichkeit der Maßstab dafür wäre.

Was eben diesen Maßstab betrifft, den GDS an die Veröffentlichungspraxis der KP Chinas anlegte, was als authentisch zu betrachten sei und was nicht, enthält einen Bei- und Nachgeschmack, der die Auffassung bei Leser/innen nähren könnte, wenn eine Schrift in der Übersetzung (womöglich in Deutsch mit dem Verlag für fremdsprachige Literatur in Peking als Bezugsquelle?) nicht vorliege, gelte sie aus diesem Grunde als für die Untersuchung zu vernachlässigen. Hier entpuppt sich eine eingeschränkte, durch Scheuklappen behinderte Sicht der Dinge, mit der die Frage der „Autorisierung" bzw. der „Authentizität" behandelt und das mutwillig begrenzte, verkürzte eigene Gesichtsfeld, mit dem die Quellenkunde angegangen wurde, als ein Problem mit einer Art besonderer Logik, bei der einiges zur Ansicht berechtigt, dass hier doch mit einem recht engstirnigen, beengten, ja eurozentrierten Blick (oder vielleicht deutschsprachiger Tümelei?) die Publikationstätigkeit in China betrachtet wurde. Fast überflüssig zu sagen, dass GDS in der Neuauflage der Einschätzung Maos an dieser eingeschränkten Wahrnehmungsstruktur so energisch wie starrsinnig nach wie vor festhält.

Dieses Ignorieren der eigenen Beschränkung/Beschränktheit, der fehlenden kritischen Beurteilung der Grundlage, auf welcher sich der eigene Erkenntnisprozess entfalten sollte, und das daraus erfolgende Herangehen an die Untersuchungen waren jedoch denkbar schlechte Voraussetzungen, ein Gesamturteil über die Lehren und des Werkes Maos zu fällen, bzw. für die Zeit ab 1950 herauszuarbeiten, was an seiner Linie marxistisch-leninistisch und revolutionär war und was nicht, wo es doch schon an der Beweiserhebung, ganz abgesehen von der Beweisführung, für weitreichende Schlussfolgerungen mangelte. Zwar bekräftigt GDS bei den Quellen ab 1966, die zu Hand waren, wie die drei Redaktionen zuvor: „So gibt es viele in absehbarer Zeit nicht schließbare Lücken, was jederzeit bewusst sein muss." („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.362) Aber angesichts der vorgebrachten Mutmaßungen und Schlussfolgerungen mit Formulierungen kategorischen und abschließenden Charakters scheint dieses Problembewusstsein doch sehr getrübt gewesen zu sein. Deswegen jetzt noch etwas zu den Schwierigkeiten, seriös die Aufgabenstellung einer allgemeinen Einschätzung der Lehren und des Werkes Maos zu bewältigen.

Zur Frage einer Einschätzung des Werkes Maos und der KP Chinas nach 1949, zur Bedeutung der Kenntnis der Verhältnisse und der Praxis und über Schlussfolgerungen, die von der beschränkten Sicht der Kritiker/innen diktiert wurden

Eine Untersuchung von Maos Werk und seinen Lehren wie auch der Rolle der KP Chinas dient dazu, zu beurteilen, wie die Anwendung der durch den Marxismus-Leninismus vorgegebenen allgemeinen Aufgaben unter den konkreten Bedingungen eines Landes erfolgreich angeleitet wurde, was an der Linie marxistisch-leninistisch und revolutionär war und/oder welche Schwierigkeiten dabei zu überwinden waren bzw. welche Fehler aufgetreten sind. Insofern war diese Ausgangslage, überhaupt schon, was das vorhandene Quellenmaterial hergab, eine erdenklich schlechte, wenn man berücksichtigt, welche Anforderungen der Marxismus an die Einschätzung des Werks solcher geschichtlicher Persönlichkeiten in den Reihen des Weltproletariats wie Mao stellt, an eine Art „umfassende Arbeit über das Werk Mao Tsetungs". („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.5)

Die KP Chinas und besonders Mao haben bekanntermaßen immer hervorgehoben, dass diese zu überprüfende Linie als die Anwendung der allgemeinen Wahrheiten des Marxismus-Leninismus auf die Praxis der Revolution in China, als die Verbindung der Prinzipien des Marxismus-Leninismus mit den Besonderheiten der konkreten revolutionären Erfordernisse und den konkreten Bedingungen des Landes zu verstehen sei und in Rücksicht darauf in dieser Linie unweigerlich das national Besondere zutage treten musste. Die revo-

lutionäre Lehre des Marxismus-Leninismus und die darauf basierende internationalistische Linie des Weltproletariats im Kampf um seine Befreiung und zur Verwirklichung seiner historischen Mission sind der Ausgangspunkt und Kompass, um die Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus unter den konkreten Bedingungen des jeweiligen Landes anzuwenden und die richtige Linie für die Revolution im eigenen Land zu entwickeln. So sind die Prinzipien des Marxismus-Leninismus nicht gleichzusetzen mit der Zusammenfassung der konkreten objektiven wie subjektiven Gegebenheiten, der Erfahrungen der Kämpfe der Arbeiter und Bauern eines Landes unter Führung einer KP usw., sondern kommen in einer solchen Zusammenfassung zum Ausdruck. Es ist an dieser Stelle doch gar nicht weiter zu erläutern, dass die Prinzipien, „die allgemeinen Wahrheiten" des Marxismus-Leninismus, gegen opportunistische Verfälschungen verteidigt und mit der Praxis der Revolution im jeweiligen Lande verbunden werden müssen. Die gemeinsamen Aufgaben des internationalen Proletariats finden ihren Ausdruck in den besonderen konkreten Aufgaben, die das Proletariat eines jeden Landes gemäß den allgemeinen Leitsätzen zu lösen hat. Mit der Entwicklung der richtigen, in der Praxis erprobten Linie für ihr Land trug und trägt jede Abteilung des Weltproletariats dazu bei, die Theorie des Marxismus-Leninismus zu bereichern.[115]Durch die Anwendung der allgemeinen Aufgabenstellungen auf die Besonderheiten eines Landes wie China wird die Partei die Fortgeschrittenen des Proletariats und die Massen der Arbeiter und Bauern in der Praxis des Klassenkampfes, zur Zerschlagung der alten Staatsmacht, für den Aufbau des Sozialismus und die Festigung der revolutionären proletarischen Diktatur mobilisieren und anführen können. Nur in der Realisierung dieser Aufgaben kann sich die KP als wahrhafte Massenpartei an die Spitze der Massen stellen, ihre Führerin werden und ihre Kader, die fortschrittlichen Elemente der Klasse und die breiten Massen anhand ihrer eigenen Erfahrungen im Kampf gegen den Opportunismus, besonders den Revisionismus, im Sinne der Revolution erziehen, angeleitet durch das Studium der Klassiker, durch das Lernen von und das Ausnutzen der Kampfeserfahrungen der anderen kommunistischen Parteien und durch die Zusammenfassung der Erfah-

---

115 Siehe die Aufgabe, die Lenin schon vor Langem den russischen Marxisten gestellt hatte: „**Wir betrachten die Theorie von Marx keineswegs als etwas Abgeschlossenes und Unantastbares; wir sind im Gegenteil davon überzeugt, dass sie nur das Fundament der Wissenschaft gelegt hat, die die Sozialisten nach allen Richtungen weiterentwickeln *müssen*, wenn sie nicht hinter dem Leben zurückbleiben wollen. Wir sind der Meinung, dass es für die russischen Sozialisten besonders notwendig ist, die Theorie von Marx *selbstständig* weiterzuentwickeln; denn diese Theorie liefert lediglich die allgemeinen *Leitsätze*, die *im Einzelnen* auf England anders angewandt werden als auf Frankreich, auf Frankreich anders als auf Deutschland, auf Deutschland anders als auf Russland." (**Lenin, „*Unser Programm*", 1899, LW 4, S.205—S.206) — Beispielsweise heißt es etwa bei Mao in „*Über den Widerspruch*", „dass die Allgemeinheit in der Besonderheit existiert". (AW I, S.386)

rungen und der Politik der Partei. Dazu muss man die Probleme und Fragen systematisieren, die sich als theoretische wie praktische Fragen der revolutionären Bewegung aus der Führung der Arbeiter und Bauern unter den verschiedenen Bedingungen des Klassenkampfes der anderen Länder und des eigenen Landes und der Abwehr der Versuche der Opportunisten aller Länder, diesen zu sabotieren, ergeben haben. Es sind Probleme und Fragen also, die aufgetreten sind bei der lebendigen und konkreten Verknüpfung der Anwendung der Prinzipien und Leitsätze des Marxismus-Leninismus mit der ökonomischen, politischen und militärischen Lage, mit den Klassenverhältnissen des eigenen Landes, bei der schöpferischen Herausarbeitung und Umsetzung der Linie der Revolution im eigenen Land, in ihrer Anwendung auf die Veränderung dieser Klassenverhältnisse und Klassenbeziehungen in den verschiedenen Etappen des Klassenkampfes usw., um dadurch ein tieferes Verständnis der Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung und der Triebkräfte der Revolution des Landes zu gewinnen, damit man für den weiteren Kampf daraus lernen und sie ausnutzen kann.

Bezogen auf Mao: Wie hat er mit der Einsicht in die Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaftsformation, in Einsicht in die Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung und des politischen Kampfes und der Triebkräfte der Revolution diese für die Sache des Sozialismus und Kommunismus ausgenutzt? Welche Linie hat er in Anwendung dieser Gesetze und der erkannten Triebkräfte bei der sozialistischen Umgestaltung des Landes und des sozialistischen Aufbaus verfolgt, wie hat er den Kampf zur Verstärkung der proletarischen Diktatur geführt, um in Einblick in die Quellen der Entstehung für Revisionismus und Restaurationsgefahr die Klassenfeinde im Inland und ihre Repräsentanten in der Partei vernichten zu können? Konnten die chinesischen Kommunisten unter seiner Führung die Aufgabe eines Stützpunktes zur Vernichtung des Weltimperialismus nicht nur in Worten, sondern in Taten erfüllen? Und wenn ja, wie dann? Usw. usf.[116] Wie spiegeln sich die Antworten auf die Probleme im Kampf, analysiert sozusagen mit

---

[116] Aus dem Erfordernis, die Besonderheiten des Landes zu berücksichtigen, das ja revolutionär umgestaltet werden soll, folgt allerdings nicht, dass es so etwas wie eine Art „chinesischen Kommunismus“ gebe. Zu Recht wird von GDS betont: „Es gibt aber keinen «chinesischen Kommunismus», genauso wenig wie es einen «russischen», «italienischen» oder «deutschen» Kommunismus gibt. Denn der Kommunismus bzw. der wissenschaftliche Kommunismus ist die einheitliche und allgemeingültige Ideologie des Weltproletariats, die schöpferisch unter den konkreten Bedingungen des jeweiligen Landes angewendet werden muss. Durch die korrekte Verbindung der allgemeingültigen Prinzipien des wissenschaftlichen Kommunismus mit den konkreten Bedingungen des jeweiligen Landes entsteht die Theorie der Revolution, die korrekte ideologische und politische Linie für den Sieg der Revolution in diesem Land, aber keine besondere «Lehre», kein spezifischer «chinesischer» oder sonstiger «nationaler Kommunismus»". („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.524)

Hilfe eines Mikroskops und eines Teleskops, in seinen uns zur Verfügung stehenden Schriften wider und was waren mithin seine unbestreitbaren Verdienste und seine diesbezüglichen Fehler? Die Einschätzung seiner Lehren muss notwendigerweise die Verhältnisse, in denen die historischen Ereignisse stattfanden, über die er sich äußerte, und seine konkrete Sicht der revolutionären Veränderung der Dinge einschließen. Man darf niemals vergessen, dass der Leitstern der KP die Verbindung von Theorie und Praxis, ihre Einheit ist, und die Verdienste und Fehler des „Vorsitzenden Mao" müssen in diesen Zusammenhang gestellt und so analysiert werden, wie es diesem Leitstern entspricht.[117] Denn es ist wohl immer wieder in Erinnerung zu rufen, dass der Marxismus kein Dogma, sondern eine Anleitung zum Handeln ist. „**In diesem klassischen Satz ist mit wunderbarer Kraft und Prägnanz jene Seite des Marxismus hervorgehoben, die sehr oft außer Acht gelassen wird.**" (Lenin, „*Über einige Besonderheiten der historischen Entwicklung des Marxismus*", 1910, LW 17, S.23) In dieser Hinsicht und unter diesem Blickwinkel hat auch die Propaganda der Schriften, der Reden usw. ideologisch-politisch führender Persönlichkeiten der Partei wie z.B Mao Tsetungs, die an der Spitze des Kampfes für die Ausarbeitung der richtigen Linie und ihrer Umsetzung stehen/standen, unbedingt ihre Berechtigung und eine große Bedeutung für die Erziehung der Kader und der fortschrittlichen Elemente der Klasse. Das Studium ihrer Werke dient dazu, die Erfahrungen der Geschichte der Partei besser zu verstehen, wie sie die Anwendung der durch den Marxismus-Leninismus vorgegebenen allgemeinen Aufgaben unter den konkreten Bedingungen ihres Landes erfolgreich im Kampf gegen die je vorhandene opportunistische Linie angeleitet haben und/oder welche Hindernisse dabei zu überwinden waren, wo sie auf der marxistisch-leninistischen Linie beharrten und möglicherweise auch, welche Fehleinschätzungen ihnen unterlaufen sind.

Was solche historisch „großen" Persönlichkeiten ausmacht, dazu ist Stalin hinzuzuziehen, der erklärte: „**Jede neue Generation findet bestimmte Verhältnisse vor, die bereits in fertiger Gestalt vorhanden waren, als diese Generation zur Welt kam. Und große Männer sind nur insoweit von Bedeutung, als sie es vermögen, diese Verhältnisse richtig zu verstehen und zu erkennen, wie sie zu ändern sind. Wenn sie diese Verhältnisse nicht verstehen und sie so verändern wollen, wie es ihnen ihre Fantasie eingibt, so geraten sie, diese Leute, in die Lage Don Quichottes. Somit lehrt gerade Marx, dass man die Menschen keinesfalls den Verhältnissen entgegenstellen darf. Eben die Menschen machen die Geschichte, aber nur insofern, als sie die Verhältnisse richtig verstehen, die sie in**

---

[117] Ein Herangehen an die Überprüfung der ideologisch-politischen Linie der Partei, die sich aus Stalins Forderung ergibt: „**Also muss die Verbindung von Wissenschaft und praktischer Tätigkeit, die Verbindung von Theorie und Praxis, ihre Einheit zum Leitstern der Partei des Proletariats werden**." („*Über dialektischen und historischen Materialismus*", 1938, a.a.O., S.144)

fertiger Gestalt vorfinden, und nur insofern, als sie verstehen, wie diese Verhältnisse zu ändern sind." („*Unterredung mit dem deutschen Schriftsteller Emil Ludwig*", 1931, SW 13, S.94─S.95)

Die kritische Einbeziehung dieses „**Verständnisses der Verhältnisse**", auf das Stalin hinwies, erscheint unabdingbar zu sein, um das Werk eines solcherart charakterisierten Menschen wirklich beurteilen zu können. Die Beachtung dieses Hinweises ist u.E. von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die Beurteilung solcher ideologisch-politisch führenden Genossen wie z.B. Mao Tsetung, um einem wirklichkeitsgetreueren Bild der Entwicklungsgeschichte der VR China näher zu kommen, das Werk Maos als bedeutender Persönlichkeit der kommunistischen Weltbewegung zu durchleuchten und für den Farbwechsel der KP Chinas und die erfolgte Restauration der Diktatur der Bourgeoisie marxistische Erläuterungen vorlegen zu können. Dabei können Untersuchungsergebnisse — solche, die zu Recht den Namen verdienen —, mittels des verfügbaren Quellenmaterials unter der Überschrift „*Der Klassenkampf für die Errichtung und Festigung der Diktatur des Proletariats und der ideologische Kampf innerhalb und außerhalb der KP Chinas 1949-1965 — Die Schriften Mao Tsetungs 1950-1976 und der sog. «Band V»*". („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.355ff) nur richtungsweisend für eine solche Einschätzung sein, soweit sie denn auf Quellenbelegen fußen, die so vollständig wie möglich zusammengetragen und regelrecht analysiert wurden. Das ist aber keinesfalls hinreichend, um das Werk und die Lehren Maos wirklich einschätzen zu können. Denn es gilt auch bei dieser nach wie vor höchst aktuellen und noch zu führenden Diskussion über das Erbe Maos, besonders für die Zeit ab 1950, einem Hauptgrundsatz der materialistischen Dialektik zu genügen, dass für weitreichende Schlussfolgerungen in der Art einer Gesamteinschätzung die Wahrheit immer konkret ist, was das Wissen um die konkreten historischen Verhältnisse, die Praxis, einschließt inklusive dessen, wie und ob Mao überhaupt erkannt hat, „**wie diese Verhältnisse zu ändern sind**" und welche Konsequenzen das hatte. Dieses aber verlangt u.E., Chinas Lage und die sich daraus ergebenden Aufgaben im internationalen Zusammenhang konkret zu analysieren, unter Anwendung der Prinzipien und Leitsätze des Marxismus-Leninismus als Richtschnur und Kompass und sich eine konkrete Analyse der konkreten Situation zu eigen zu machen, die unbestreitbaren Tatsachen in die Einordnung und auf der Grundlage der ökonomischen und politischen Lage des Landes in seiner widersprüchlichen Entwicklung inklusive der Interessen der verschiedenen Klassen und der sich in den verschiedenen Etappen der Revolution verändernden Klassenverhältnisse und ebenso der stattgefundenen Parteikämpfe zu stellen — die unentbehrliche Voraussetzung, um überhaupt ansatzweise in die Lage versetzt zu werden, eine marxistische Erläuterung der Ereignisse einschließlich der Fehlentwicklungen der KP Chinas nach 1949 geben zu können.

Es hätten, wie GDS weiß, angeblich bei der KP Chinas seit den 50er Jahren schwerwiegende Abweichungen vom Marxismus-Leninismus vorgelegen, die

den Revisionisten die Tore für ihre schädlichen Aktivitäten sperrangelweit geöffnet hätten, und die Kulturrevolution habe sich nur halbherzig bemüht, diese Fehler zu korrigieren, letztlich erfolglos. Eine marxistische Erläuterung darf jedoch nicht beim Konstatieren einzelner Tatsachen stehen bleiben, da diese doch unter Ignorierung des wirklichen historischen Geschehens verschieden gedeutet werden können. Diese Aufgabenstellung ergibt sich jedenfalls unbedingt schon aus der bekannten These des Marxismus, dass ein und dieselbe Idee/Maßnahme/Taktik usw. unter verschiedenen konkreten historischen Bedingungen sowohl dem revolutionären Interesse als auch der Reaktion dienen kann. Die Wahrheit ist konkret. Lenin verurteilte stets aufs Schärfste die Neigung, Antworten auf konkrete Fragen der Revolution in der logischen Entwicklung allgemeiner Wahrheiten zu suchen und nicht in der konkreten Analyse der konkreten Situation. Zweifellos sind es in dieser unabdingbaren Analyse die allgemeinen Wahrheiten des Marxismus-Leninismus als Ausgangs- und Orientierungspunkt, die das Wesen der Sache tiefer widerspiegeln; denn: „**Die theoretischen Sätze der Kommunisten beruhen keineswegs auf Ideen, auf Prinzipien, die von diesem oder jenem Weltverbesserer erfunden oder entdeckt sind. Sie sind nur allgemeine Ausdrücke tatsächlicher Verhältnisse eines existierenden Klassenkampfes.**“ (Marx, Engels, „*Manifest der kommunistischen* Partei“, MEW 4, S.474─S.475) In Hinsicht darauf erfordert die Anwendung des Grundsatzes, dass die Wahrheit konkret ist, die konkrete Analyse der historischen Tatsachen in ihrem Zusammenhang, wie in den jeweiligen sich in Etappen ändernden Klassenkampf-Situationen die Prinzipien und Leitsätze des Marxismus-Leninismus und mit ihnen das revolutionäre Interesse zur Geltung gebracht worden sind. Das schließt ebenso notwendigerweise die Kenntnis der Parteidiskussionen in diesen Zeitabschnitten ein, die in unterschiedlichem Maße in die Schriften Maos eingeflossen sind oder deren Kenntnis Mao einfach voraussetzt. Dieser Grundsatz gilt selbstverständlich auch für die Analyse von Fehlentwicklungen: „**Die wahre Dialektik rechtfertigt nicht persönliche Fehler, sie studiert vielmehr die unvermeidlichen Wendungen und beweist ihre Unvermeidlichkeit auf Grund eingehendster Erforschung der Entwicklung in ihrer ganzen Konkretheit. Ein Hauptgrundsatz der Dialektik lautet: Eine abstrakte Wahrheit gibt es nicht, die Wahrheit ist immer konkret**.“ (Lenin, „*Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück*“, 1904, LW 7, S.416─S.417) Kurz gesagt: Die Aufgabenstellung, das Erbe Maos zu überprüfen, mithin ein Gesamturteil zu fällen und seine Verdienste und Fehler aufzuzeigen, verlangt geradezu danach, die Äußerungen und Schriften nach 1949 in ihrer Anwendung der Prinzipien des Marxismus-Leninismus auf die Praxis der Revolution in die Einordnung der Zeit und der Umstände zu stellen und unter diesem Gesichtspunkt zu analysieren, braucht mithin vernünftigerweise die Einsicht in die jeweilige reale historische Lage, jedenfalls in den Grundzügen. (Beispiele: Lenin-Biografie, die diversen Stalin-Biografien.) Um so mehr, weil es GDS anspruchsvollerweise — und in Anbetracht des Materials, das zu Hand war, als Grundlage dafür ein bisschen anmaßend — doch um viel mehr geht — angesichts des

schmalen Quellenmaterials, das nur in Übersetzungen vorlag: „Es geht um viel mehr, nämlich um die Sache selbst, insbesondere um Grundfragen der proletarischen Weltrevolution und die Kernfrage der Errichtung und Festigung der Diktatur des Proletariats gegen und über die Klasse der Bourgeoisie und all ihre Überbleibsel auf allen Gebieten. Nach dem Machtantritt der Bourgeoisie in der Sowjetunion nach Stalins Tod bedeutet die Verwandlung des revolutionären Chinas in eine Bastion der Konterrevolution eine große welthistorische Niederlage, deren Bedeutung umfassend analysiert und verstanden werden muss." („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.362)

Wegen des kaum zu überschätzenden grundlegenden Mangels, der diese Art der Untersuchungen von GDS kennzeichnete, konnte dies für den Zeitraum nach 1950 jedenfalls nicht gelingen. So ist nochmal auf die folgenden „Entlastungsthesen" hinzuweisen und bei unserer Überprüfung der Ergebnisse dieser „*Untersuchungen*" in Anschlag zu bringen, nämlich:

— „Es existieren sehr, sehr wenige genaue Analysen der Gesamtentwicklung Chinas nach 1949." (Ebd., S.358.)

— „Die Realität in China im Einzelnen zu untersuchen, ist hier nicht möglich." (Ebd., S.408.)

— „Das Fehlen zuverlässiger Dokumente belastet zweifellos eine fundierte Einschätzung dieser Zeitspanne." (Gemeint ist die Zeit nach 1949: „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.6.)

— „Eine genaue Einschätzung insbesondere der realen historischen Lage von 1956 bis 1966 sowie eine genaue Einschätzung der realen Veränderungen in der Zeit 1966 bis 1969 sowie vor allem auch von 1970 bis 1976 lässt sich aus den Schriften der KP Chinas kaum entnehmen." (Ebd., S.369, Fußnote Nr. 247.[118]) Tatsächlich konnte solche in der Literaturliste von GDS angeführte Sekundärliteratur wie von Miao Chuhuang (Mjau Tschu-Hwang) oder Hu Qiaomu (Hu Tschjau-mu) bzw. das Kapitel XLI „*Die Wirtschaftsordnung der Volksrepublik China*" in „*Politische Ökonomie — Lehrbuch*", a.a.O., S.666ff, deren Analysen die Lage in China lediglich Anfang der 1950er Jahre betraf, zur Beseitigung dieses Handikaps nicht sehr hilfreich sein. (Siehe die angegebene Literatur im „*Literaturverzeichnis*" in: „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.591.)

---

[118] Die noch im Original der „*Gemeinsamen Stellungnahmen*" von 1981 vorhandenen Verweise auf die Broschüre des Marxistisch-Leninistischen Studienkreises der MLPÖ: „*Über die chinesische Revolution*", Reihe „*Theorie und Praxis des Marxismus-Leninismus*", Nr. 1/81, wurde an dieser (*Rote Fahne*/MLPÖ, Nr. 197-199, WBK-Nr. 22 und GDS-Nr. 24, S.125—S.126) und an anderer Stelle von GDS in der Neuauflage entfernt.

Die Besonderheiten der chinesischen Revolution und die sozialistische Umgestaltung des Landes in Basis und Überbau zu erfassen, die Lehren Maos und seine Praxis unter den nach der Machtergreifung 1949 sich grundlegend verändernden Verhältnissen zu überprüfen, musste sich demnach als problematisch gestalten oder nahezu unmöglich sein, da man die Verhältnisse nicht kannte, die zu verändern waren und damit dementsprechend auch nicht Klarheit erlangen konnte, inwieweit Mao bzw. ob er überhaupt verstand, „**wie diese Verhältnisse zu ändern sind**", wo er doch behauptete, die allgemeinen Wahrheiten des Marxismus-Leninismus mit der Praxis der Revolution zu verbinden.[119] Folglich gilt es doch mit Bedacht zu prüfen, ob es sich bei einzelnen Fragen der Linie der KP Chinas und den Ausführungen in den Schriften Maos (z.B. im „*Vorschlag zur Generallinie*" oder in „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*") um eine Anwendung der grundlegenden Prinzipien des Marxismus-Leninismus bei der Zusammenfassung der Erfahrungen des sozialistischen Aufbaus mit der proletarischen Diktatur als seinem Instrument um gerechtfertigte Verallgemeinerungen handelt. Das zu überprüfen, da hatte man nun wirklich ein Problem, wo man doch die reale historische Lage kaum ansatzweise kannte. Beispielsweise ist z.B. die Frage des Aufbaus einer sozialistischen Gesellschaft nach Vollendung der demokratischen Etappe der Revolution anzusprechen, die GDS besonders umgetrieben hat, wo doch Mao meinte, die Gründung der Volksrepublik markiere den Beginn der sozialistischen Etappe der Revolution. Kennt man die sozialen Verhältnisse nicht, was das materialistische Herangehen allerdings erfordert, so wird man gleichermaßen nicht überprüfen können, ob die in der Verfassung der VR China von 1954 festgeschriebenen Aufgaben der Übergangsperiode, die hier als sich bis zu der Errichtung der sozialistischen Gesellschaft erstreckend verstanden wurde (siehe „*Verfassung der Volksrepublik China*", 1954, in: „*Die Verfassungen der asiatischen Länder der Volksdemokratie*", a.a.O., S.9), korrekt gestellt und durchgeführt werden konnten: So die Großbauernwirtschaften zu liquidieren (die Frage des Großen Sprunges wird von GDS gar nicht diskutiert), oder kapitalistisches Eigentum zuerst in den staatskapitalistischen Sektor zu überführen und dann allmählich durch das Volkseigentum zu ersetzen. (Artikel 8 bzw. Artikel 10 der Verfassung, ebd., S.12─S.13)[120] Sind dies nun Aufgaben der

---

[119] Siehe hierzu die Feststellung der Redaktionen von *Renmin Ribao* und *Hongqi*: „Genosse Mao Tsetung hat, gestützt auf die Grundthesen des Marxismus-Leninismus, die praktischen Erfahrungen der Diktatur des Proletariats in China verallgemeinert, die positiven und negativen internationalen Erfahrungen, vor allem die der Sowjetunion, studiert und daraufhin eine Reihe von theoretischen Leitsätzen und politischen Richtlinien zu dieser Frage ausgearbeitet und in ein System gefasst, wodurch die Lehre des Marxismus-Leninismus von der Diktatur des Proletariats bereichert und weiterentwickelt wurde." („*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*", a.a.O., S.524)

[120] Natürlich kann es nicht darum gehen, an GDS-Analysen den Maßstab anzulegen, dass sie sozusagen mit passgenau gefrästen und gedrehten Teilen eines Werkstücks verglichen werden könnten, etwa in dem Sinne, dass sie gewissermaßen auf einen

antiimperialistischen und antifeudalen Volksrevolution oder bereits Aufgaben der sozialistischen Umgestaltung, die erfolgreich nur mit der proletarischen Diktatur durchgeführt werden können? Handelt es sich bei diesen Vorhaben und der Realisierung um eine Verbindung der allgemeinen Wahrheiten mit der revolutionären Praxis, d.h. um solche, „**bei der diese Prinzipien *im Einzelnen richtig modifiziert* und den nationalen und nationalstaatlichen Verschiedenheiten richtig angepasst, auf sie richtig angewandt werden**“? (Lenin, „*Der «linke Radikalismus», die Kinderkrankheit im Kommunismus*“, 1920, LW 31, S.79)[121] Oder aber, stellt die Anwendung auf die konkrete Lage in Chi-

---

Tausendstelmillimeter genau einen der Wirklichkeit entsprechenden Inhalt mit den Problemen differenziert widerspiegeln könnten. Das ginge ja schon nicht wegen der damals beklagten mangelnden Informationen. Aber was soll man dann von solchen Aussagen bezüglich des Zeitabschnitts, der den sog. „Bd. V“ abdeckt, halten? Solchen, wie zum Beispiel: ▪ „In China konnte jedoch 1949/1950 unserer Meinung nach“ (!!) „eindeutig“ (!!) „noch nicht festgestellt werden, dass bereits die Diktatur des Proletariats errichtet worden sei, dass die chinesische Revolution nun in die Phase der sozialistischen Revolution, der Liquidierung des Kapitalismus, eingetreten sei.“ („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, Rot Front Nr. 23-25, S.365) ▪ „Bis 1953 wurden auch keine Schritte der sozialistischen Revolution in wesentlichen Bereichen durchgeführt. Ein staatlicher Sektor der Industrie war lediglich als Ergebnis der Enteignung der Kompradorenbourgeoisie, als Ergebnis der konsequenten Durchführung der demokratischen Revolution entstanden und auf diesem Niveau belassen.“ (Ebd., S.384.) Fakten werden dafür an keiner Stelle angeführt, stattdessen werden Vermutungen als Wahrheit präsentiert.

[121] Ein Beispiel für die Notwendigkeit, das Verständnis der Prinzipien des Marxismus-Leninismus mit der Kenntnis ihrer speziellen Anwendung auf die konkreten Verhältnisse eines Landes zu verbinden: Zwar wurde das eigene vorauszusetzende Wissen um die marxistische Kriegswissenschaft 1985 kritisch beurteilt, wenn die drei Redaktionen von dem „noch weitgehenden Fehlen *eigener* Kenntnisse und Erfahrungen auf dem Gebiet des Militärwesens und der Kriegskunst“ sprachen und: „bei deren Studium wir erst am Anfang stehen“. („*Gemeinsame Stellungnahme*“ der *Roten Fahne*, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung*: „*Untersuchungen zur Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tsetungs, Teil II*, *Rote Fahne*/MLPÖ Nr. 218-220 bzw. WBK-Nr. 32, GDS-Nr. 37, S.125) GDS übernahm automatisch diese damalige vorsichtige Selbsteinschätzung der drei Redaktionen, allerdings ohne die ursprüngliche Hervorhebung im Zitat der „*Gemeinsamen Stellungnahme*“. („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.212─S.213) Es besteht bei einem Urteil über das Werk Maos, hier: seiner Zusammenfassung der Erfahrungen der militärischen Kämpfe, seiner Lehren in Anwendung der Grundsätze dieser Kriegswissenschaft ja nicht nur die Aufgabe festzustellen, was er gesagt und getan hat, also Tatsachen zu konstatieren, die davon geprägt sind, dass sie rückblickend bekanntermaßen unbestreitbar zum Erfolg führten. Es geht ja darum — in Kenntnis wesentlicher Grundlagen der Lehre vom Kriege festzustellen, wo er sich etwa falscher „autoritativer“ Ratschläge erwehrte, scheinbar „bewährtes Altes“ verwarf und/oder diese Lehre praktisch wie theoretisch, in strategischer wie in taktischer Hinsicht bereicherte und er derart wirklich neue Leitsätze und Schlussfolgerungen,

na, auf die Bedingungen des eigenen Landes die Zauberformel dar, die einen Vorwand liefert bzw. dazu führt, die Prinzipien selbst zu revidieren? Das schlüssig beantworten zu können, ist unmöglich, wenn man zwar meint, die Prinzipien zu kennen, aber nicht die Verhältnisse, auf die sie anzuwenden sind, für deren Verständnis auch der Einblick in die diesbezüglichen Parteidiskussionen eine große Hilfe wäre.

Ferner: Wie bereits gesagt, es sind alle vorzufindenden Quellen heranzuziehen und kritisch zu beurteilen und man muss sich auch auf die Suche nach neuen Quellen („zuverlässigen Dokumenten") für die Untersuchung machen, wenn sie nur irgendwie zum Forschungsgegenstand gehören. Genügt einem demgegenüber die damalige „Auswertung" des vorhandenen dürftigen und beschränkten Materials, versucht man dann noch, die zweifellos vorhandenen Lücken durch bloßes „Denken" beseitigen zu wollen, werden Anforderungen des dialektischen und historischen Materialismus für marxistische Erläuterungen ganz missachtet. Es werden ungesicherte Behauptungen und Missdeutungen in die Welt gesetzt (d.h. „leeres Geschwätz, Gerüchtemacherei und Subjektivismus"), wo es doch an der einfachsten Voraussetzung, nämlich an fundierten Quellen und der „belastbaren" Kenntnis der gesellschaftlichen Grundlagen nach 1949 mangelt. So verwandelt sich der auf den ersten Blick redlich daherkommende und an die kritische Wachsamkeit der Leser/innen appellierende Hinweis: „So gibt es viele in absehbarer Zeit nicht schließbare Lücken, was jederzeit bewusst sein muss" („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.362) als eine Art Freibrief, fröhlich ohne Quellenbelege und unter Missachtung schlichter Regeln der Quellenkunde pauschal drauflos zu meinen. Und sich dann raffiniert auf die eigenen „Möglichkeiten" zu berufen, nämlich „nach unseren Möglichkeiten ein möglichst gerechtes und den Quellen entsprechendes Bild zu zeichnen" (Ebd., S.357.) Wir erinnern an die völlig richtige Feststellung von GDS: „«Die Wahrheit in den Tatsachen suchen» und «Wer eine Sache nicht untersucht hat, der hat kein Recht mitzureden» — das waren sehr richtige Kernthesen Mao Tsetungs im Kampf gegen leeres Geschwätz, Gerüchtemacherei und Subjektivismus über-

---

die Kriegsführung und die Kriegstheorie betreffend, formulierte —, auf dieser Basis solchermaßen zu der verdienten Schlussfolgerung zu gelangen, dass es sich hier um eine „schöpferische Weiterentwicklung der Lehren vom revolutionären Krieg" und damit nicht nur um eine seine herausragenden Leistungen, sondern um eine seiner „herausragendsten Leistungen" handele. Es ist bemerkenswert, dass man diese Aufgabe der kritischen Analyse (allerdings trotz „weitgehenden Fehlens *eigener* Kenntnisse und Erfahrungen" in der Kriegswissenschaft) schon 1985 gemeistert zu haben schien, sodass man militärfachmännisch „die schöpferische Weiterentwicklung der Lehren vom revolutionären Krieg" hervorheben konnte: „Eine der herausragendsten Leistungen Mao Tsetungs ist ohne Zweifel die schöpferische Weiterentwicklung der Lehren vom revolutionären Krieg, die revolutionäre militärische Strategie und Taktik." („*Allgemeine Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tsetungs*", in: *Rot Front* Nr. 23- 25, S.545)

haupt.“ („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr.23-25, S.358[122])

Aber die Liste der Mängel und Fehlleistungen von GDS bei der Einschätzung der Linie Maos nach 1949 ist damit noch nicht beendet. Man kann nicht darüber hinwegsehen, dass diese Schwierigkeiten, mit denen die Kritiker/innen sich konfrontiert sahen, darüber hinaus das Ergebnis des völlig falschen Entschlusses waren, bei der Einschätzung von Maos Lehren und seinem Werk seine philosophisch-theoretischen und die wissenschaftlich-historischen Grundlagen einfach auszuklammern, seine Anwendung von dialektisch– und historisch-materialistischen Grundsätzen und der marxistischen Erkenntnistheorie als Instrument für die Lösung ideologischer und politischer (und militärischer) Probleme zu übergehen und kurzerhand rundweg wegzulassen. Es ist doch nicht zu bestreiten, dass es eine Eigenschaft Maos war, die marxistische Philosophie als Wissenschaft zur Lösung von ideologischen wie politischen, militärischen und ökonomischen Fragen herangezogen zu haben. Hier sind etwa seine philosophischen Schriften vorzubringen, seine vier Aufsätze zur marxistischen Philosophie[123], in denen er den Kampf gegen Metaphysik und Idealismus führte und Beiträge leistete zur marxistischen Erkenntnistheorie, die Entstehung und Entwicklung der Erkenntnis, den Übergang von der Unkenntnis zur Erkenntnis erforschte in ihrer Anwendung auf die Praxis, gemäß dem Marxschen Leitsatz, dass es darauf ankommt, die Welt zu verändern.[124] Diese

---

[122] Über „das Suchen nach der Wahrheit in den Tatsachen“ beim Studium siehe z.B. Maos Referat „*Unser Studium umgestalten*“ (AW III, S.22). — Diese lange v.u.Z. während der Han-Dynastie formulierte Vorgabe, wie denn ein Studium zu betreiben sei, hat Mao aufgegriffen und dafür eine „wissenschaftliche und revolutionäre Interpretation“ vorgelegt, die ausgerichtet sei auf die revolutionäre Praxis. (Kulturrevolutionskomitee der Landwirtschaftsbehörde der Provinz Shanxi, „*Mao Tsetung, «Ausgewählte Werke» — Erläuterungen zu Wortbedeutungen und Redewendungen aus der klassischen Literatur*“, chin., o.O., November 1967, S.213–S.214)

[123] Siehe Mao Tsetung, „*Vier philosophische Monografien*“, Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1968. — In der „*Konsultation zu den fünf philosophischen Schriften des Vorsitzenden Mao*“, chin., Peking 1974/1975 wird noch seine „*Rede auf der Landeskonferenz für Propagandaarbeit der KP Chinas*“ zu den philosophischen Schriften gerechnet. Siehe „«*Konsultation zu den fünf philosophischen Schriften des Vorsitzenden Mao»*“: ▪ Philosophische Fakultät der Universität Peking, „«*Band 1»: «Über die Praxis» — «Woher kommen die richtigen Ideen der Menschen» — «Über den Widerspruch*»“, chin., 1. Auflage, Peking: Volksverlag, April 1974; und: ▪ Wirkwaren-Hauptwerk Peking / Philosophische Fakultät der Universität Peking, „«*Band 2*»: «*Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk» — «Rede auf der Landeskonferenz für Propagandaarbeit der KP Chinas*»“, chin., a.a.O., beide Bände mit dem Vermerk: „*Interner Vertrieb*“.

[124] Neben seinen diesbezüglichen Analysen etwa in seinen militärischen Schriften ist für den Zeitraum nach 1957 etwa zu verweisen (eine Auswahl) auf ▪ das kurze Geleitwort zu dem Bändchen „*Empirismus oder Marxismus*“ (15.8.1959); ▪ auf eine Passage seiner „*Rede auf der Wuchang-Konferenz des Politbüros des ZK der KP Chinas*“, 1.12.1958, AW IV, S.98–S.99, Fußnote, über die Doppelnatur des Imperialismus und aller Re-

Darlegungen gehören zu seinem theoretischen Fundament, sodass nur, wenn man grobe Fehler zu machen bereit ist, diese von seinen politischen Lehren trennen kann, und folglich kann so von der fundierten, vollständigen Beurteilung seines Werkes nicht die Rede sein, die GDS aber mit „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“ vorzulegen glaubte.[125] Maos Erbe kann derart nicht ausreichend, nicht umfassend beurteilt werden. Als krasses Beispiel einer Negation besonderer Art ist die Behandlung der Schrift „*Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volke*“ heranzuziehen. Diese Schrift ist, wie GDS meint, eine, „die zwar jede Kommunistin und jeder Kommunist gut studieren muss und auch daraus lernen kann, die aber in den zentralen Fragen falsch ist“ („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.539).

---

aktionäre („Eins teilt sich in zwei“); ▪ auf einen Abschnitt aus dem „*Beschluss des ZK der KP Chinas über einige Fragen in der gegenwärtigen Arbeit auf dem Lande (Entwurf)*“ von 1963, der unter dem Titel „*Woher kommen die richtigen Ideen der Menschen?*" („*Vier philosophische Monografien*“, a.a.O., S.149—S.151) veröffentlicht wurde; ▪ siehe auch die Anwendung seiner Lehre von der Einheit der Gegensätze auf die sozialistische Gesellschaft, in: „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*“, a.a.O., S.474—S.475 oder S.525 (belegt in „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats“,* S.1—S.2. bzw. S.9); ▪ siehe auch die „*Neun Punkte, auf der 7. Plenartagung des VIII. ZK der KP Chinas vorgetragen*“, April 1959; ▪ siehe seine Streitschrift „*Gegen den Eklektizismus*“ vom 2.12.1965 und ▪ die „*Rede über einige philosophische Fragen*“, 1965, Letztere alle in „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*“, chin., a.a.O., publiziert. — Gerade der Standpunkt Maos, dass die marxistische Philosophie als Wissenschaft eine Waffe sein müsse, die für die Veränderung der Welt unabdingbar sei, dass man sie für diesen Zweck studiere, fand bei der Beurteilung seiner Lehren keine Berücksichtigung. Die Auslagerung seiner philosophischen Lehren 1986 im Rahmen einer „*Diskussionsgrundlage*“ machte klipp und klar deutlich, dass sein Kampf an der philosophischen Front nicht in Beziehung zu seinen anderen, den ideologischen/theoretischen Kämpfen, zu solchen auf militärischem, politischem und ökonomischem Gebiet, die er ausgefochten hat, gesetzt zu werden brauchte. Siehe: „*Die revisionistischen Angriffe gegen die marxistisch-leninistische Philosophie zurückschlagen!“ „Diskussionsgrundlage, erarbeitet von Rote Fahne, Westberliner Kommunist, Gegen die Strömung*“, hier speziell das Anliegen: „*Die marxistisch-leninistischen Ansichten Mao Tsetungs auf philosophischem Gebiet nicht den Attacken der Revisionisten überlassen, sondern prinzipienfest verteidigen und auswerten!*“ (*Rote Fahne*/MLPÖ Nr. 225 bzw. GDS-Nr. 39 und WBK-Nr. 33) Bei der erneuten Herausgabe unter dem Titel „*Die revisionistischen Angriffe gegen den dialektischen Materialismus zurückschlagen*“, *Rot Front* Nr. 21/2006, fehlt der Vermerk „*Diskussionsgrundlage*“, was die erhebliche Erkenntnisvermehrung dokumentiert.

[125] Diesen Zusammenhang verkniff man sich schon herzustellen in der „*Allgemeinen Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tsetungs*“, die von den drei Redaktionen 1981 erarbeitet worden war. So finden wir es auch saublöd, dass GDS in der Stellungnahme zum 100. Geburtstag Maos: „*Für alles Reaktionäre gilt, dass es nicht fällt, wenn man es nicht niederschlägt*“ diesen Teil seines Werkes wieder nicht gewürdigt, geschweige denn überhaupt erwähnt hat. Das kann man ersehen und unsere Behauptung an beiden Dokumenten überprüfen, die in „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.543ff bzw. S.558ff abgedruckt wurden.

Aber gerade wegen dieses Befundes und mit der Absicht, mit der Einschätzung Maos Beiträge zu „Grundfragen der proletarischen Weltrevolution“ (ebd., S.362) zu erstellen, handelt es sich um einen, die Einschätzung seines gesamten Werkes beeinflussenden weitestreichenden Fehlentscheid. Klammert man die philosophischen Grundlagen dieser Schrift aus, kann man nicht hinreichend in der Lage gewesen zu sein, die theoretischen Wurzeln der bei Mao in dieser Abhandlung ausgemachten Fehler offenzulegen, wie es sich für eine Analyse von schwerwiegenden Fehlern eigentlich doch gehört.[126] GDS verweist zwar auf eine Menge theoretischer wie politischer Fehler bei Mao, aber unterlassen es, bei der Analyse des Werkes historischer Persönlichkeiten der kommunistischen Weltbewegung wie Mao nicht die ganze Problematik und Tragweite zu erfassen und zu den Wurzeln dieser (angeblichen oder wirklichen) Fehler vorzudringen. (Das betrifft natürlich auch die diesbezüglichen Arbeiten von *Trotz alledem!*, *Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei in Deutschland*, sowohl was die dort veröffentlichten Diskussionsergebnisse über die „*Große Polemik*“ als auch speziell der Einschätzung Maos betrifft.[127]) Angesichts des Anspruchs des Titels „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“ und der Beteuerung, dass hiermit eine „umfassende Arbeit über das Werk Mao Tsetungs“ (*Rot Front* Nr. 23-25, S.5) präsentiert werden solle, wie für die Neuauflage versichert, können die Leser/innen eigentlich erwarten, dass das drin ist, was draußen draufsteht — eine Erwartung, bei der die Enttäuschung angesichts dieses Herangehens von GDS vorprogrammiert sein musste.

Die Anforderungen für eine solche Arbeit wurden hinsichtlich des Zeitraums ab 1950 nicht erfüllt. In unserem vierten Beitrag werden eine Fülle von Belegen dafür geliefert, wie die KP Chinas und auch Mao falsch verstanden, verzerrt oder verfälschend wiedergegeben wurden, sodass man die als Beleg hinzugezogenen Zitate falsch zuspitzte, verkürzte oder gegen den Zusammenhang las, in zitierten Auffassungen etwas anderes fand, als was Mao meinte und sagte, oder ebenso gerade mal das Gegenteil davon. Dies hielt GDS freilich fernab aller Regeln marxistisch-leninistischer Gesellschaftswissenschaft keinesfalls von überhaupt nicht zwingenden, trotzdem ganz weitreichenden

---

[126] Lenin: „**Man kann sich über einen Fehler, auch einen politischen Fehler, nicht vollständig klarwerden, wenn man nicht die theoretischen Wurzeln des Fehlers bei demjenigen, der den Fehler macht, aufspürt und dabei von bestimmten, bewusst von ihm akzeptierten Grundsätzen ausgeht.**“ (Lenin, „*Noch einmal über die Gewerkschaften, die gegenwärtige Lage und die Fehler Trotzkis und Bucharins*“, 1921, LW 32, S.81)

[127] Es geht um den Artikel der Zeitung *Trotz alledem!*, *Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei Deutschland*: „*Der «Vorschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung»*“. (TA-Nr. 17-18/2000, S.53ff) und den von *Trotz alledem!*, *Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei in Deutschland*: „*Mao Zedong: Sein Werk — Seine Verdienste — Seine Fehler*“ (TA-Nr. 59/2012, S.15ff).

Schlussfolgerungen ab.[128] Der schon erkannte fundamentale Mangel unvollständigen Quellenmaterials und mangelndem Verständnis der Besonderheiten Chinas nach 1949, der die Kritiker/innen jedoch nicht abhielt, die schwersten Geschütze der Kritik dabei aufzufahren, wurde auch mit der Wiederauflage der Kritiken an Mao bzw. der KP Chinas bezüglich ihrer Haltung zur Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats nicht repariert, obwohl er bewusst war; denn bei der Neuherausgabe durch GDS 2007/2008 wurde listigerweise verstärkt die Klage über die begrenzte Quellenlage geführt. In der von GDS verfassten *Vorbemerkung* heißt es als eine Art Rückversicherung: „Das Fehlen zuverlässiger Dokumente belastet zweifellos eine fundierte Einschätzung dieser Zeitspanne". („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25. S.6) Trotzdem sollte nach Ansicht von GDS immer noch „durch die Auswertung der vorhandenen Quellen und Zitate vor allem ein Anstoß für weitere am wissenschaftlichen Kommunismus orientierte Forschungen gegeben werden". (Ebd.) Dieser originell zu nennende Anstoß mit mangelhafter Behandlung des Quellenstudiums als Ausgangspunkt, mit solchen Thesen, die in keiner Weise auf der Grundlage der Analyse von Tatsachen zustande gekommen sind wie unter vielen zum Beispiel „Die Position der KP Chinas begründet den Klassenkampf aus der Existenz der Bourgeoisie

---

[128] In Anbetracht einer solchen Methodik kann es z.B. nicht verwundern, dass für die sog. „These": „Die Position der KP Chinas begründet den Klassenkampf aus der Existenz der Bourgeoisie als Klasse" („*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr.11-14, S.287) kein einziger zitierbarer Beleg, kein Dokument, keine Quelle angeführt werden konnte. Ebenfalls nicht für die sog. „These", dass „im Sozialismus die Bourgeoisie als Klasse bis zum Kommunismus existiere", die mit dem entschiedenen Willen zur Unterstellung nichts als ein originäres Produkt einer metaphysischen Denkungsart der Kritiker/innen der KP Chinas und Maos war, allerdings nach wie vor zu ihrem Überzeugungsbestand zählt. (Siehe etwa „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.459.) Dazu mehr und ausführlich im 4. und letzten Beitrag. Mao und die KP Chinas hingegen propagierten in Wahrheit die Notwendigkeit eines ganz langwierigen Kampfes zur Vernichtung der Bourgeoisie als Klasse in der gesamten Übergangsperiode. Solche unbewiesenen Vorwürfe gegenüber der KP Chinas und Maos und ähnlich steile Behauptungen finden sich ebenso bei *Trotz alledem!*, *Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei in Deutschland* in dem Artikel „*Mao Zedong: Sein Werk — Seine Verdienste — Seine Fehler*" (TA-Nr. 59/2012) wieder. Dort schreibt die Redaktion dieser Zeitung: „Im Kampf gegen die revisionistischen Konzepte der Klassenversöhnung wurde die gleichfalls falsche These der «Notwendigkeit der Existenz der Bourgeoisie als Klasse» bis zum Kommunismus entwickelt." (TA-Nr. 59/2012, S.20) Diese vermeintliche These, so lässt es die Redaktion von *Trotz alledem!*", *Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei Deutschland* die Leser/innen wissen, wäre nach Meinung der KP Chinas die „Grundlage für den Klassenkampf im Sozialismus" gewesen. („*Der «Vorschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung»*", TA-Nr. 17-18/2000, S.64) Siehe den folgenden Beitrag.: Beitrag „*Kritiken an der KP Chinas über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats, die auf einer Verdrehung ihrer Theorie und Praxis beruhen, sind unhaltbar — Was die KP Chinas und Mao wirklich dazu gesagt haben*".

als Klasse“ oder auch die Thesen zu den Fehlern der Proletarischen Kulturrevolution (da haben wir allein die *These 4* gründlich geprüft) ist ein Anstoß als Orientierung und Ausgangspunkt für weitere Arbeit, der nicht einmal den Voraussetzungen von „Forschung“ genügt. Zuerst einmal müssten diese Thesen mit Sorgfalt überprüft und von Grund auf korrigiert werden. Denn nur ihre Richtigkeit auf der Grundlage gründlichen Quellenstudiums und der Kenntnis der konkreten Verhältnisse wird einen „Anstoß“ in die richtige Richtung gewährleisten können — als Orientierung der weiteren Erforschung, was an Maos Werk als positiv und revolutionär einzuschätzen ist und was als unmarxistisch. Ein solches Herangehen an „Forschung“, wie für das Werk Maos ab 1950 abgeliefert, wird sicherlich nicht einmal in vielen Abteilungen des bürgerlichen Wissenschaftsbetriebs durchgehen und entspricht auf gar keinen Fall Leuten, die sich auf die Wissenschaft des Marxismus berufen. Ganz zu schweigen davon, dass man keine auf solider Quellenarbeit gegründete Polemik gegen die KP Chinas zu führen vermöchte, um zu den Ursachen für Farbwechsel und Restauration vorzustoßen. Was damals, 1981 von den drei Redaktionen als „Thesen“, als „erste Ergebnisse“, als „erstes Material“ („*Gemeinsame Stellungnahme*“ von 1981, *Rote Fahne*/MLPÖ, Nr. 197-199, WBK-Nr. 22 und GDS-Nr. 24, S.26) veröffentlicht worden war, könnte man noch am ehesten als einen „Anstoß“ bezeichnen, nicht aber die über zwei Jahrzehnte später herausgegebene Neuauflage.

Die Schwäche dieses „Anstoßes“ könnte man knapp auf den folgenden Nenner bringen: Man hatte weder von den Besonderheiten Chinas nach 1949 wirklich eine Ahnung noch von den Parteidiskussionen, man stützte sich freiwillig nur auf deutsch- bzw. englischsprachige Veröffentlichungen, man ging die Frage der Autorisierung mit eingeschränktem Blick an und ignorierte daher leicht zugängliches vorhandenes Quellenmaterial. In Hinsicht darauf konnte das Unterfangen, inhaltsreiche Antworten auf die Frage nach den Quellen von Farbwechsel und Restauration zu geben und dafür zu untersuchen, was an der Linie der KP Chinas und Maos zur Errichtung und Festigung der Diktatur des Proletariats und der gründlichen Weiterführung der Revolution in Wahrheit richtig und was falsch war, im Grunde nicht wirklich gelingen und damit auch nicht der propagandistische Zweck dieses Projektes, Maos Werk und sein Erbe nach 1949 gegenüber Mao-Fressern und gegenüber Mao-Lobhudlern als das einer bedeutenden Persönlichkeit der kommunistischen Weltbewegung realistisch einzuschätzen. Was in dieser Rücksicht bleibt, ist der Anstoß, darüber nachzudenken, was diese von uns aufgezeigten Fehler überhaupt erst ermöglichte.

Schrieben die drei Redaktionen noch 1981, als die ersten Untersuchungsergebnisse über die *„Ausgewählten Werke*“ Maos vorgelegt wurden: „Die nachfolgend abgedruckten ersten Ergebnisse der gemeinsamen Diskussion des Bandes I der Ausgewählten Werke Mao Tsetungs und des so genannten «Band V» — auf dessen Problematik wir später noch eingehen werden — umfassen nur einige, uns momentan wichtig erscheinende, zentrale Fragenkomplexe, die aus

der Fülle des Materials herausgegriffen wurden. Dadurch sind die hier vorgelegten Diskussionsergebnisse bei Weitem noch keine abschließende umfassende Einschätzung des Bandes I und des «Bandes V» einschließlich der Zeitspanne von 1950 bis 1976, sondern *erstes Material* für die noch notwendige große, umfassende und sicherlich noch längere Zeit weitergehende Diskussion über das Werk Mao Tsetungs." (Ebd.) Danach ging alles doch sehr rasch. Eine gründliche Ausarbeitung der Untersuchungen über die Bände II – IV erschien Ende Dezember 1985. (Gemeint sind die „*Untersuchungen zur Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tsetungs*", *Teil II*, *Rote Fahne*/MLPÖ, Nr. 218-220, WBK-Nr. 32 und GDS-Nr. 37.) Aber bereits mit der „*Gemeinsamen Erklärung der Redaktionen von: Rote Fahne, Bolschewik Partizan, Gegen die Strömung, Westberliner Kommunist*": „*Mao Tsetung — seine Verdienste, seine Fehler*" von 1982 (*Rote Fahne*/MLPÖ Nr. 203, WBK-Nr. 24 bzw. GDS-Nr. 28 [129]) wusste man sozusagen schon Bescheid, ohne allerdings irgendeinen der oben aufgeführten Mängel und Fehlentscheidungen bei der Beurteilung der Verdienste und Fehler Maos nach 1949 beseitigt zu haben, und beeinträchtigte damit das bedeutsame Projekt, die Lehren und das Werk Maos zu untersuchen, zu verteidigen und dort zu kritisieren, wo es erforderlich war.

Selbstverständlich muss man sich zutrauen, gegen die Strömung anzukämpfen. „Wer keine Angst vor Vierteilung hat, wagt es, den Kaiser vom Pferde zu zerren."[130] Eine solche Haltung ersetzt aber nicht die selbstkritische Beurteilung des eigenen Werkes. Spätestens mit der Neuauflage und der damit verbundenen Überprüfung der dort vertretenen Positionen hätte sich der Gedanke festsetzen können, dass eine umfassende Beurteilung des Erbes Maos, die über Jahre hinweg unbestreitbare Gültigkeit beanspruchen kann, nur mit viel mehr Quellenmaterial und genauem Einblick in die jeweiligen konkreten Kampfessituationen (dies ebenfalls an Hand anderer zitierfähiger Quellen aus den Reihen der KP Chinas, die diese Praxis widerspiegeln) möglich ist, sodass man sich, wenn das alles nicht zugänglich ist, mit der Formulierung kategorischer Urteile und weitreichender und Abschlusscharakter tragender Erkenntnisse und Schlussfolgerungen über Maos Wirken und Kritiken in der Zeit nach 1949 zurückhaltender zeigen sollte. Stattdessen rechtfertigt GDS diese Mängel mit der Neuauflage nachgerade immer noch und schreibt diese, die die Analyse des Zeitabschnitts 1950ff prägten, unverdrossen fort. Der

---

[129] Gemeint ist die „*Gemeinsame Erklärung*" der Redaktionen der *Roten Fahne* der Marxistisch-Leninistischen Partei Österreichs, von *Bolschewik Partizan* (Marxistisch-leninistische Zeitschrift aus der Türkei), des *Westberliner Kommunist* (Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins) und von *Gegen die Strömung* (Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands): „*Mao Tsetung — seine Verdienste, seine Fehler*". Siehe ebenso die Neuauflage 2007 in der Ausgabe von *Rote Fahne*/MLPÖ und *Kämpfen lernen/Wortmeldung.*

[130] Mao zitiert dies und fährt fort: „Furchtlosigkeit dieser Art brauchen wir in unserem Kampf für den Sozialismus und Kommunismus." (*Mao Tsetung, „Rede auf der Landeskonferenz der KP Chinas über Propagandaarbeit",* 1957, sog. „Band V", S. 486)

Kampf um das kommunistische Erbe Mao Tsetungs, speziell was das Urteil über seine von GDS behaupteten Fehler für die Zeitspanne nach 1949 angeht, hat noch nicht zu fundierten, zu wahren Ergebnissen geführt und ist in der Tat bei Weitem noch nicht abgeschlossen. Kommen wir zum Schluss.

Und zum Schluss:

Wie *Gegen die Strömung* Übersetzungsprobleme ignorierte und stattdessen der KP Chinas und Mao schwere Fehler unterschob

— *Vier Beispiele dafür*

Hier soll am Ende dieser Methodenkritik noch auf einen weiteren Aspekt eingegangen werden, der noch zu dem Problem von GDS zählt, bei der Beurteilung des Erbes Maos nach 1949 die eigene begrenzte Wahrnehmung mit der Wirklichkeit zu verwechseln und für die ganze Wahrheit auszugeben. Bis jetzt ging es ja darum, zu überprüfen, welche Art Quellenkunde in Kenntnis der zu verändernden Verhältnisse und welches Herangehen an dieses Quellenmaterial zu einer Art Einschätzung nach Gründung der VR China geführt hatte, in der eigens bekräftigten Überzeugung „damit auf unserem Wissensstand einen Beitrag zur Aufarbeitung der Geschichte der KP Chinas geleistet zu haben". („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*"„ *Rot Front* Nr. 23-25, S.357─S.358) Damit bleibt noch übrig zu überprüfen, wie mit einzelnen als „autorisiert" zu geltenden, als „authentisch" zu bezeichnenden Quellen für die Zeit ab 1950 umgegangen wurde, wie mit der Beurteilung dieser Texte verfahren wurde, die mehrheitlich aus deutschsprachigen Übersetzungen von Primärquellen bestanden. Da man sich mit einer gewissen Notwendigkeit auf diese deutschsprachigen Übersetzungen konzentrierte, wurde ihnen sozusagen der Stempel des „Autorisiert" aufgedrückt. Es schien so, als ob Mao in den deutschsprachigen Texten selbst zu den drei Redaktionen gesprochen hätte bzw. zu GDS sprechen würde. Diese damals vorhandenen Schriften, Reden usw. von Mao auf Deutsch wurden sozusagen wie eine autorisierte Verlautbarung behandelt, sodass die Bereitschaft nicht gering war, einen von Mao benutzten einzelnen Ausdruck, ein Wort nur, in dem die drei Redaktionen (wie GDS immer noch) eine Abweichung vom Marxismus-Leninismus sahen, zwar einerseits, wie gleich zu zeigen sein wird, ein Übersetzungsproblem anzuerkennen, andererseits aber immerhin doch die Qualität des Ausgangstextes und damit Mao in ein schiefes Licht zu rücken. Die Kritiker/innen Maos waren sich allerdings der Problematik von Übersetzungsfehlern und – verfälschungen der Schriften Maos durchaus bewusst. Wie sind die drei Redaktionen und in Fortsetzung dieses Erbes beharrlich auch GDS mit erkannten Übersetzungsproblemen bzw. Verfälschungen umgegangen?

Bekanntermaßen sind die Anforderungen des Übersetzens groß und nicht immer gelingt eine sinnentsprechende Übersetzung. Bei den deutschen Überset-

zungen aus dem Chinesischen musste man z.B. (wie bei Übersetzungen aus anderen Sprachen auch) immer ein Restrisiko einbeziehen, d.h., dass im übersetzten Text nicht-sinngerechte Ausdrücke vorzufinden sind. Es kommt ja vor, dass der Quelltext insofern nicht in allen Teilen mit dem Zieltext übereinstimmt, als der Sinn mit den Mitteln der Zielsprache nur annähernd oder ungenau (von der Berücksichtigung der unterschiedlichen grammatischen Möglichkeiten, die die verschiedenen Sprachen bieten, ist noch gar nicht die Rede!), manchmal auch falsch ausgedrückt wird. Das etwa dann, wenn sich die Übersetzer/innen bei den gegebenen mehreren Möglichkeiten der Wort-Auswahl für eines entschieden haben, das auf Deutsch die Leser/innen zu einer falschen Interpretation verleitet, das Wort selbst jedoch durchaus korrekt übersetzt zu sein scheint. So etwas kommt vor. Das ist das eine. Ein anderes ist, dass bei einer guten Übersetzung die Rückübersetzung in die Originalsprache nicht wieder den alten Text ergibt. Auf diese Frage wird in dem nächsten Beitrag eingegangen, wo GDS versuchte, eine „wörtliche" Entsprechung zwischen einer deutschen, russischen und chinesischen Übersetzung zu finden.[131]

Bereits einige Monate vor dem Erscheinen des Teils I der „*Gemeinsamen Stellungnahme*": „*Untersuchungen zur Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tsetungs*" hatten die drei Redaktionen im Zusammenhang mit der Haltung zum sog. „Band V" der „*Ausgewählten Werke*" Maos zu Recht vor groben Fälschungen gewarnt. Mit einer bestimmten Verständigkeit in die Übersetzungsproblematik ausgerüstet hieß es dort: „Solche Fälschungen setzen keineswegs umfangreiche Änderungen voraus. Schon die Änderung oder Weglassung eines einzigen Wortes, ja eines Pinselstrichs der chinesischen Zeichen, kann den Sinn total verfälschen. Darüber hinaus gibt die Übersetzung gerade aus dem Chinesischen vielfältige Fälschungsmöglichkeiten, insbesondere dort, wo es schon auf Nuancen ankommt." („*Gemeinsame Stellungnahme der drei Redaktionen der Roten Fahne, des Westberliner Kommunist und von Gegen die Strömung*" vom Januar 1981: „*Das Schema vom «friedlichen und nicht-friedlichen Weg» widerspricht dem Marxismus-Leninismus — Diskussionsgrundlage*", *Rote Fahne*/MLPÖ, Nr. 189, WBK-Nr. 18 und GDS-Nr. 20, S.73, Fußnote[132]) Diese offenkundig vorhandene Kennerschaft der chinesischen Sprache, sowohl der Bedeutung eines „Pinselstrichs" und der Fälschungsmöglichkeiten durch die Übersetzung (dunkel bleibt, wieso gerade und ausgerechnet das Chinesische viele Fälschungsmöglichkeiten bieten sollte), schlug sich sichtlich nur in einer, nämlich dieser

---

131 Siehe dazu im letzten Beitrag die Ausführungen: „*Die Quellenangaben der Äußerungen Stalins, die von der KP Chinas kritisiert wurden, seien auf Deutsch wörtlich nicht zu finden*" in dem Beitrag „*Kritiken an der KP Chinas über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats, die auf einer Verdrehung ihrer Theorie und Praxis beruhen, sind unhaltbar — Was die KP Chinas und Mao wirklich dazu gesagt haben*".

132 Diese sachverständige Einschätzung wurde in: „*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr. 11-14, 2001/2002, S.401, Fußnote 434 wiederholt; siehe auch den 2004 durch die *Rote Fahne*/MLPÖ und *Kämpfen lernen/Wortmeldung* neu herausgegebenen Sammelband der Kritiken an der „*Großen Polemik*" der o.g. drei Organisationen, S.361, Fußnote.

Fußnote mit Auslagerungscharakter nieder. Denn es schien im Laufe der Arbeit an der Beurteilung der Lehren und des Werkes Maos sichtlich schwierig gewesen zu sein, an manchen Textstellen (es handelt sich hierbei um einzelne Wörter) sich den Gedanken zu gestatten, ihm zu folgen und daraus auch die entsprechende Konsequenz zu ziehen, dass es bei den fraglichen Stellen die Übersetzer/innen gewesen waren, die möglicherweise falsch zu Werke gegangen waren. Trotz der Warnung vor Verfälschungen in einer Übersetzung ist nun GDS (auch dieses Erbe der drei Redaktionen bewahrend), immer wieder bei der KP Chinas bzw. bei Mao unterwegs, einen falschen (deutschen) Zungenschlag zu entdecken; ja, es hatte sich in der Kritik an verwendeten einzelnen deutschen Wörtern eine gewisse erlernte Routine herausgebildet, wie die nachfolgenden (herausgegriffenen) vier Beispiele (als Übersetzung von zwei chinesischen Zeichen, die zusammen einen Begriff bilden oder sogar für verschiedene Inhalte je nach dem Zusammenhang stehen) zeigen. Nämlich den ursprünglichen Verfasser (Mao) an Hand eines einzelnen Wortes der Übersetzung zu kritisieren und ihm eine Vertuschung ureigener Fehler bzw. überhaupt eine Abweichung vom Marxismus-Leninismus zu unterschieben. Die Worte in der deutschen Übersetzung werden dem chinesischen Ausgangstext angekreidet. Hier setzt sich in anderer Weise der mutwillig beschränkte Blick an das in Übersetzungen vorliegende Quellenmaterial fort, was als Grundlage für eine Beurteilung der kompletten Zeitspanne nach 1949 hinreichend zu sein schien.

Mit anderen Worten, diesbezügliche Übersetzungsfehler oder auch nur die Unschärfe eines in der deutschen Übersetzung verwendeten alltagssprachlichen Wortes, das nicht so eindeutig ist, wie es die drei Redaktionen damals und GDS mit ihrem alltagstauglichen „Sprachgefühl“ immer noch unterstellten und unterstellen, wurde doch (manchmal nur das Aroma verbreitend) dem Verfasser bzw. der KP Chinas als eigener Fehler angelastet oder man ließ gegenüber den Leser/innen offen, dass der Verfasser des Originals mit dieser falschen/ ungenauen Übersetzung etwas zu tun haben könne bzw. genau diese Meinung vertreten habe. (Es handelte sich ja um — von GDS — autorisierte Texte.)

Dabei ist doch einleuchtend, dass mit einer von den Übersetzer/innen gewählt allgemeinen Wortbedeutung als erste grobe Übertragung eines Begriffes der Sinn im Zusammenhang mit dem Satz und auch der treffende Ausdruck noch längst nicht festgestellt ist. Die Bestimmung des besonderen Wortsinns an einer gegebenen Stelle ist nicht aus dem Zusammenhang des Textes und der Absicht des Verfassers und dem Zweck des Textes herauszulösen, eine zu bewältigende Schwierigkeit, die nicht immer gelingt.[133] Es soll gezeigt werden,

---

[133] So ist auch die Redaktion der Zeitschrift *Trotz alledem!, Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei Deutschland* aufgestellt. Siehe ihren Artikel „*Der «Vorschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung»*“, TA-Nr. 17-18/2000: „Zur Methode der Kritik ist zu sagen, dass wir teilweise einzelne Formulierungen und in

wie unzulässig es sein kann, wie viel Unfug damit angerichtet werden kann, sich an einzelnen Wörtern in Übersetzungen fleißig mit einer Kritik abzumühen und diese als Vorwurf gegenüber dem Verfasser des Originaltextes selbst zu präsentieren, wenn es denn an der selbstkritischen Bedenklichkeit und dem erforderlichen Selbstmisstrauen mangelt. Hierzu ein Sammelsurium krasser Beispiele dieses verfehlten, unzulässigen Bemühens.

Beispiel Nr. 1

So wurde kräftig auf der Formel der KP Chinas rumgehauen, dass die Kulturrevolution genau zur rechten Zeit/richtigen Zeit durchgeführt worden wäre, und gerade mit dieser Formel würden vergangene Fehler vertuscht, wie z.B. eine Vorherrschaft der Revisionisten zuzulassen, bzw. die Kulturrevolution wäre doch eher zu spät durchgeführt worden. Auf der Seite 460 von „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, steht als eine der sieben Thesen zu den angeblich grundlegenden Fehlern der Proletarischen Kulturrevolution zu lesen: „***Fünftens***. Der Versuch, die vergangenen Fehler, die zur Kulturrevolution in dieser besonderen Form führten, zu vertuschen, zeigte sich auch in der These, dass die Kulturrevolution genau zur richtigen Zeit erfolgt sei. Mit dieser These war natürlich eine selbstkritische Analyse, warum überhaupt erst die Vorherrschaft der Revisionisten zugelassen worden

bestimmten Punkten jedes einzelne Wort kritisieren. Nicht nur, dass das die Leser/innen in ihrer Geduld strapaziert, sondern es wird sicherlich auch der Einwand kommen: «Ist das nicht übertrieben? Kann das nicht ein Formulierungsfehler gewesen sein?». Wir denken, dass die Leser/innen sich immer vergegenwärtigen müssen, dass es sich um ein zentrales programmatisches Dokument der marxistisch-leninistischen Weltbewegung handelt. In einem solchen Dokument muss tatsächlich jedes Wort und jede Formulierung «stimmen»." (Ebd., S.53—S.54.) — Um an diese Bemühung selbstkritisch heranzugehen, wäre es wieder einmal gar nicht verkehrt gewesen, sich auch in dieser Frage mit den Klassikern, bspw. Engels, zu beraten. An Hand einer Probe-Übersetzung aus seiner Schrift „*Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats*" veranschaulicht er in einer Kritik an dem Resultat beispielhaft Übersetzungsschwierigkeiten, die unmissverständlich und ganz anschaulich verdeutlichen, wie albern es ist, sich in kritischen Fällen an einem Wort einer Übersetzung festzubeißen („jedes einzelne Wort"), um damit das Original zu kritisieren. Engels schreibt: „**Wie alle professionellen Übersetzer ist er der Sklave des Originals und vergisst, dass man einen Satz, der aus dem Französischen ins Deutsche und vice versa übersetzt werden soll, völlig umstülpen muss. Überdies versteht er nicht die Nuancen, die in zahlreichen deutschen Synonymen zum Ausdruck kommen; er weiß, welchen Geschlechts ein Wort ist, er kennt jedoch nicht seine besondere Bedeutung und noch weniger seine Mannigfaltigkeit. Aber in dieser Beziehung, fürchte ich, versagen die meisten Übersetzer**." („*Engels an Laura Lafargue*", 30.3.1891, MEW 38, S.66)

war, unmöglich.“ [134] Und später heißt es ebenfalls: „«Genau zur rechten Zeit“ — gerade das erscheint uns falsch.“ (Ebd., S.476.)

Dass die Kulturrevolution genau zur richtigen/rechten Zeit durchgeführt wurde, kann auch eine andere Bedeutung als die hier deutschsprachig untergeschobene und dann kritisierte haben. Die Spannbreite der deutschen Übersetzungsmöglichkeiten des chinesischen Originals ist vielfältig und der Inhalt dieses chinesischen Begriffes ist nicht so eindeutig, wie es die gewählte Wortbedeutung der deutschen Übersetzung nahelegt und vermittelt. Die Übersetzung dieser zwei Zeichen kann ebenso gut auch heißen „im höchsten Grade/äußerst rechtzeitig“ wie in der Formulierung von „gerade (noch) rechtzeitig zur richtigen Zeit das Ruder herumreißen“, „rechtzeitig eingreifen“ usw. Man kann seriös mit der Übersetzungsvielfalt, die es für solche Wortgruppen im Deutschen gibt, keine „vernichtende“ Kritik an einer vermeintlich unselbstkritischen Vertuschung von Fehlern bei der KP Chinas belegen oder begründen. Oder man kann wie selbstverständlich Mao den Kopf waschen, wo er doch hätte „betonen müssen, dass die Kulturrevolution eher zu spät und auf gar keinen Fall zu früh begonnen worden ist“. (*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.476) Dann kann man sich allerdings, wie hier zu zeigen war, beim Waschen in der Falle von Übersetzungsfragen verheddern.

Beispiel Nr. 2

Ein solcher Versuch der Kritik misslingt an folgender Stelle auch. So wird in der nachfolgenden *These 6* über die Fehler der Kulturrevolution behauptet, die KP Chinas wäre der Ansicht gewesen, „dass alle sechs bis sieben Jahre sich sozusagen zyklisch eine erneute Kulturrevolution ereignen müsse“. („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.460) Von dieser Art Zyklus hat freilich kein Mensch je gesprochen außer GDS und andere Kritiker/innen der KP Chinas und Maos, aber ganz sicher nicht diese selbst. Wenn für eine Abfolge von erneuten Revolutionen unter der Diktatur des Proletariats überhaupt Zeiträume anzugeben sind, dann waren es „sieben oder acht Jahre“.[135] Aber das mehr nebenbei.

---

[134] Auf die Fabel von der generellen Vorherrschaft der Revisionisten kurz vor der Kulturrevolution wird im nächsten Beitrag dieser Veröffentlichung eingegangen.

[135] Das Zitat, in dem Mao von einer Wiederkehr spricht, lautet in der offiziellen deutschen Übersetzung: „Große Unordnung im ganzen Land führt zu großer Ordnung und so wiederholt es sich alle sieben oder acht Jahre. Die Teufel und Dämonen kommen von selbst hervor. Ihre Klassennatur bedingt, dass sie bestimmt auf den Plan treten.“ (Zitiert von Wang Hongwen in: „*Bericht über die Abänderung des Parteistatuts —Erstattet am 24. August, und angenommen am 28. August 1973 auf dem X. Parteitag der KP Chinas*“, in: „*Der X. Parteitag der KP Chinas — Dokumente*“, a.a.O., S.52.) Dass der angegebene Zeitraum von „sechs bis sieben Jahren“ sich hartnäckig, un-

Hier haben wir es mit einem Beispiel einer zwar augenscheinlich gefälligen, auf der Hand liegenden, freilich doch (wieder einmal) sehr oberflächlichen und leichtfertigen Kritik an Mao zu tun. Denn hiermit ist kein derartiger konkreter Zeitraum gemeint, wie die beiden Zahlen zu verstehen geben könnten. Wer käme als deutsch Sprechender schon auf die Idee, dass es sich bei den „Siebensachen", die man zu packen hat, nur um sieben Gegenstände handelt oder auch, dass ein „Buch mit sieben Siegeln" wirklich so ausgestattet wäre? Mao benutzt eine bildhafte, anschauliche Redewendung, um den seiner Ansicht nach wellenförmigen Charakter des Klassenkampfes (wie von ihm bereits 1963 im Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*", a.a.O., S.38, festgestellt wurde) verständlich zu machen und auf die Notwendigkeit erneuter, wiederkehrender Revolutionen (in nicht unabsehbarer Zeit) hinzuweisen. (Nebenbei sei darauf hingewiesen, dass es Mao nun wirklich auch nicht darum ging, das Erscheinen von leibhaftigen „Teufeln und Dämonen" bzw. genauer „Rinderteufeln und Schlangengeistern" zu bekämpfen.) Sein Anliegen ist es, die Wachsamkeit zu erhöhen und die Sorglosigkeit zu bekämpfen, solcherart, dass man mit der durchgeführten Kulturrevolution bereits den vollständigen Sieg errungen hätte. Es ist wohl nicht als Zufall anzusehen, dass sich GDS für die *These 6* gerade diese Formulierung Maos von den sieben bis acht Jahren (Originalton GDS: sechs bis sieben Jahre — GDS ist es sichtlich völlig schnuppe, was Mao wirklich gesagt hat) ausgesucht hat, um damit den klar denkenden Genossen/innen die ganze Absurdität eines solchen „strategischen Plans" vor Augen zu führen. Man zog bei der Abfassung der These bewusst nicht etwa die Formulierung heran, die Mao in einem später in *Rot Front* angeführten Zitat verwendete: „Die derzeitige große Kulturrevolution ist nur die erste, es wird in der Zukunft unausbleiblich noch mehrere geben." („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.477.[136]) Man übernahm auch nicht das von Zhou Enlai angeführte Zitat Maos: „Vielleicht muss nach einigen Jahren wieder eine Revolution durchgeführt werden." („*Bericht auf dem X. Parteitag der KP Chinas*", in: „*Der X. Parteitag der KP Chinas — Dokumente*", a.a.O., S.4) Nicht wahr, das liest sich anders, als dass alle sechs bis sieben Jahre eine Revolution durchgeführt werden *muss*. Die für die KP Chinas ernste Frage der Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des

---

entwegt und unbeirrbar in den Köpfen der Kritiker/innen der Proletarischen Kulturrevolution hält, dokumentiert auch die „*Gemeinsame Erklärung*" von 1982, was alles dadurch jedoch nicht besser macht. Siehe die „*Gemeinsame Erklärung der Redaktionen von: Rote Fahne, Bolschewik Partizan, Gegen die Strömung, Westberliner Kommunist*": „*Mao Tsetung — seine Verdienste, seine Fehler*" von 1982 (*Rote Fahne*/MLPÖ Nr. 203, WBK-Nr. 24 bzw. GDS-Nr. 28, S.30), ebenso die Neuauflage 2007 in der Ausgabe von *Rote Fahne*/MLPÖ und *Kämpfen lernen/Wortmeldung,* S.30.

[136] Der GDS-Hinweis: „Mao Tsetung, zitiert nach «*Renmin Ribao*» vom 18. Mai 1967" (ebd.) ist so zu verstehen, dass die Fassung dieses Zitats (natürlich) nicht der chinesischsprachigen *Renmin Ribao*, sondern in Wirklichkeit dem Artikel „*Ein Dokument von großer historischer Bedeutung*", *Peking Rundschau* Nr.22/1967, S.29, entnommen wurde.

Proletariats wird sozusagen in ein bürokratisches Licht gerückt mit dem Anflug von einer eher absurden Auffassung, dass nach sieben Jahren (zyklisch!) unbedingt wieder eine geschehen müsse.[137]

Beispiel Nr. 3

Nun zu einem wirklichen Glanzstück einer GDS-Kritik an Mao, die bezeugen soll, dass es sich bei solchen Kritiken an einzelnen Wörtern der deutschen Übersetzung nicht um „Einzelfälle" handelt, sondern hier in Wirklichkeit ein Strukturproblem bei GDS zu finden ist und eine grundlegende Schwäche der Quellenkunde und der Textkritik sichtbar wird. Und nicht nur das. Die dann vorgeblich gefundene Abweichung vom Marxismus-Leninismus bei der KP Chinas oder Mao, einmal als (falsche) Kritik in die Welt gesetzt, verbleibt dort sehr ausdauernd und ist gegenüber Gegendarstellungen und Korrekturen resistent. Das soll folgendes Beispiel demonstrieren.

Mao wurde kritisiert, er habe in seiner Schrift „*Über die demokratische Diktatur des Volkes*" 1949 „klar vor aller Welt" die Linie der Regulierung des Kapitalismus als Aufgabe der zu errichtenden demokratischen Diktatur des Volkes (der Diktatur der Volksdemokratie) verfolgt. Das Original von 1981: „1949 hatte Mao Tsetung klar vor aller Welt verkündet, dass es zunächst *nicht* die Aufgabe des neudemokratischen Staates, der «Diktatur der Volksdemokratie», sei, den Kapitalismus zu *liquidieren*, sondern ihn vielmehr zu *regulieren*." (*Teil I* der „*Untersuchungen zur Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tsetungs*", *Rote Fahne*/MLPÖ, Nr. 197-199, WBK-Nr. 22 und GDS-Nr. 24, S.126) Das hatten also die Mütter dieser Kritik von 1981, die drei Redaktionen der *Roten Fahne*, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung*, herausgefunden und nahmen es als klares Bekenntnis Maos und als wichtige Unterfütterung für ihre Unterstellung, dass Maos Politik nicht auf Liquidierung der Bourgeoisie ausgerichtet war, sondern auf eine ominöse, undurchsichtige „Regulierung", und er erst in seinen letzten Lebensjahren dieses Erfordernis der Liquidierung der Bourgeoisie erkannt hätte und zur Einsicht in die Notwendigkeit einer Diktatur über die Bourgeoisie gelangt wäre.

---

[137] Hierzu siehe auch: „**Marx und Engels haben die Periode der Diktatur des Proletariats als eine mehr oder weniger lang anhaltende Periode betrachtet, als eine mit revolutionären Schlachten und Bürgerkriegen ausgefüllte Periode, in deren Verlauf das an der Macht stehende Proletariat die notwendigen Maßnahmen wirtschaftlicher, politischer, kultureller und organisatorischer Natur ergreift, um an Stelle der alten, kapitalistischen Gesellschaft die neue, sozialistische Gesellschaft, eine Gesellschaft ohne Klassen, eine Gesellschaft ohne Staat, zu schaffen. Lenin stand voll und ganz auf dem Boden dieser Grundsätze von Marx und Engels.**" (Stalin, „*Unterredung mit der ersten amerikanischen Arbeiterdelegation*", 1927, SW 10, S.83─S.84)

So glaubten die drei Redaktionen der deutschen Übersetzung der AW IV, S.449, aufs Wort; denn dort wurde vom Regulieren des Kapitalismus gesprochen.[138] Es wurde zwar damals in der Quellenangabe als Beleg nicht nur auf Maos „*Ausgewählte Werke*" hingewiesen, sondern angefügt: „damals veröffentlicht in der Zeitung «*Für dauerhaften Frieden, für Volksdemokratie!*», Organ des Kominform". (*Rote Fahne*/MLPÖ, Nr. 197-199, WBK-Nr. 22 und GDS-Nr. 24, S.126) Hätte man sich aber damals die Mühe gemacht und in der „*Für dauerhaften Frieden, für Volksdemokratie!*", 2. Jahrgang (1949), Nr. 14 (41), S.5, nachgeschlagen, hätte man feststellen können bzw. müssen, dass der gegenständliche kritisierte Satz dort lautete „Unsere gegenwärtige Politik besteht darin, den Kapitalismus einzuschränken, aber nicht zu liquidieren." Hätte man also nachgesehen und auch die vorhandene Sachkenntnis der chinesischen Sprache aktiviert (siehe „ein Pinselstrich" genügt, Übersetzungen „gerade aus dem Chinesischen vielfältige Fälschungsmöglichkeiten"), hätte durch den Vergleich beider Texte der Schluss nahegelegen, dass hier sich widersprechende Varianten der Übersetzung vorlagen und irgendetwas faul sein müsse; denn „den Kapitalismus einschränken" beinhaltet nun mal etwas anderes als „den Kapitalismus regulieren".[139] (Die Politik des Auskaufes der nationalen Bourgeoisie verlief auf eben einer solchen Einschränkung des Kapitalismus, wie die uns vorliegenden Materialien versichern.[140]) Diese Überlegung blieb erkennbar aus.

Vier Jahre später wurde in dem *Teil II* der „*Untersuchungen zur Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tsetungs*" (*Rote Fahne*/MLPÖ, Nr. 218-220, WBK-Nr. 32 und GDS-Nr. 37, S.225─S.226, Fußnote) der Fehler unter Vorlage der Primärquelle (dem chinesischen Original dieses Satzes in: „*Mao Tsetung, Ausgewählte Werke*", Bd. IV, chin., „Kommission des ZK der KP Chinas für die Herausgabe der «Ausgewählten Werke» Mao Tsetungs", [Hrsg.], 11. Auflage [Erstauflage September 1960], Peking: Volksverlag, Oktober 1970, S.1368) richtiggestellt und die falsche Übersetzung beanstandet. Die von Mao verwendeten zwei Zeichen bedeuten auf Deutsch „einschränken, zügeln, begrenzen". Mit dieser Korrektur ging bemerkenswerterweise aber nicht einher, offen die frühere Kritik an Mao zurückzunehmen und eindeutig und unmissverständ-

---

138 Siehe: „Unsere gegenwärtige Politik besteht darin, den Kapitalismus zu regulieren, aber nicht, ihn zu liquidieren." (Mao, AW IV, S.449)

139 Man könnte es auch so ausdrücken: Die „Einschränkung" verweist direkt auf eine Richtung bezüglich der Entwicklung des Kapitalismus, das „Regulieren" demgegenüber lässt die Entwicklungsrichtung offen, da es um „Regeln und Ordnen und in Ordnung bringen" geht.

140 Siehe beispielsweise Guan Datong, „*Über Auskauf und Umerziehung*", März 1957, in: „*Lehrbuch der politischen Ökonomie — Informationsmaterial zum Studium des Abschnitts über den Sozialismus*", chin., a.a.O., S.19─S.25; siehe auch den Abschnitt: „*Die Umwandlung der kapitalistischen Industrie und des kapitalistischen Handels und ihre schrittweise Umgestaltung zum sozialistischen allgemeinen Volkseigentum*", in: Redaktionskollektiv Einführung in die politische Ökonomie, *„«Einführung in die politische Ökonomie» — «Teil über den Sozialismus»",* chin., a.a.O., S.12ff, usw. usf.

lich den Vorwurf an ihn zu widerrufen, mithin deutlich festzustellen, dass Mao eindeutig die Einschränkung des Kapitalismus und nicht seine Regulierung propagiert habe. Die falsche Übersetzung wurde verurteilt, aber man nahm nicht die Kritik an Mao zurück, die auf dieser falschen Übersetzung basierte.

GDS kannte bei der Redigierung der Neuherausgabe 2007 natürlich die Kritik an Mao und ebenso, dass sie völlig unangebracht gewesen war. Trotz alledem wird noch immer unverändert im Kapitel „*Der Klassenkampf für die Errichtung und Festigung der Diktatur des Proletariats und der ideologische Kampf innerhalb und außerhalb der KP Chinas 1949-1965 —, Die Schriften Mao Tsetungs 1950-1976 und der sog. «Band V»*" die irrige Kritik von 1981 abgedruckt und die (sich als komplett falsch darstellende) Behauptung nochmal unter die Leute gebracht: „1949 hatte Mao Tsetung klar vor aller Welt verkündet, dass es zunächst nicht die Aufgabe des neudemokratischen Staates, der «Diktatur der Volksdemokratie», sei, den Kapitalismus zu liquidieren, sondern ihn vielmehr zunächst zu regulieren." („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.365[141]). GDS war bestrebt, in der zu dieser absurden Kritik von ihr eigens in diese *Rot-Front*-Nummer neu eingefügten Fußnote — auch erwähnenswert — keinesfalls klarzustellen, dass man einer lausigen Übersetzung auf den Leim gegangen war, die man Mao in den Mund gelegt hatte. Man beschwieg, dass es sich hier um eine Verfälschung der Position Maos handele, wie man unter Vorlage der Primärquelle seit 1985 beweisen könne und eine solche Kritik an Mao darum ungerechtfertigt, von Seiten der Kritiker/innen ein bedauerlicher Fehlgriff wegen des Übersetzungsfehlers gewesen und deshalb energisch zurückzuweisen sei. Stattdessen wird in der Fußnote zu dieser hier im Haupttext Mao wieder aufs Neue unterstellten falschen Linie zur Bourgeoisie mehrdeutig, ja hintergründig vorgetragen: „Die Übersetzung dieser Schrift in verschiedenen Sprachen sowie die verschiedenen deutschsprachigen Veröffentlichungen sind ein anschauliches Beispiel dafür, dass sich hinter Übersetzungsunterschieden oft inhaltlich unterschiedliche Positionen zu zentralen Fragen verbergen." (Ebd., S.365, Fußnote Nr. 245.) GDS erklärt hier nicht „klar vor aller Welt" und unumwunden, dass die Kritik, Mao hätte die Linie der Regulierung des Kapitalismus (zunächst) als Aufgabe der zu errichtenden demokratische Diktatur des Volkes verfolgt, nichts als eine blöde Unterstellung gewesen sei und man unbedingt empfehlen müsse, die deutsche Fassung der

---

141 Bei dieser Reproduktion der unrichtigen Kritik ist der zweite ursprüngliche Quellenverweis auf „*Für dauerhaften Frieden, für Volksdemokratie!*" gestrichen worden; zu Recht, das Behauptete stand in dieser Zeitschrift ja auch nicht drin. GDS wusste ja, dass die Übersetzung in dem Organ des Kominform dem Original von Maos Schrift entsprach. Diese Quelle, die auch im Literaturverzeichnis „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.589, aufgeführt wurde, hätte nur die Falschheit der Kritik an Mao bewiesen. Siehe das und vergleiche mit dem Original: „*Teil I* der „*Untersuchungen zur Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tsetungs*", *Rote Fahne*/MLPÖ, Nr. 197-199, WBK-Nr. 22 und GDS-Nr. 24, S.126.

„*Ausgewählten Werke*“ dahingehend zu korrigieren.[142] Demgegenüber zieht GDS vor, übersetzungstechnische Fragen in den Vordergrund zu rücken und eine Haltung einzunehmen wie die von Opportunisten: Bar jeglicher festen Prinzipien in der Textkritik (genau unterscheiden, was hat Mao wirklich gesagt, was haben die Übersetzer ihm in den Mund gelegt?), Ausweichen auf eine andere Frage, nämlich das Schwadronieren über die Problematik von Übersetzungen im Allgemeinen, Benutzung von Phrasen statt der exakten Benennung des eigenen Fehlers, Mao in falscher Weise einen Vorwurf gemacht zu haben. Kurz: Im Haupttext ist nach wie vor zu lesen, dass Mao tatsächlich zunächst dem „Regulieren des Kapitalismus“ gehuldigt, demnach nicht seine Einschränkung gefordert habe, und der eigene Fehler, falsch Kritik geübt zu haben, wird forsch durch den Allgemeinplatz bemäntelt, „dass sich hinter Übersetzungsunterschieden oft inhaltlich unterschiedliche Positionen zu zentralen Fragen verbergen“. (Ebd.)

Die Hartnäckigkeit, mit der man störrisch eine falsche Kritik an Mao nicht korrigiert, hat ihre Konsequenz: Nachdem im Haupttext nach wie vor diese Kritik an Mao abgesetzt worden war, wird GDS von der, wie man sagen könnte, „wissenschaftlichen Redlichkeit“, dazu angeregt, auf dieser Seite auf die Fußnote Nr. 51, S.104─S.105, in eben dieser *Rot Front* Nr. 23-25 zu verweisen. (Ebd, S.365.) Dort findet sich in der Tat (mehr als 250 Seiten vor Wiederholung der unverantwortlichen Kritik an Mao) der Abdruck der o.g. alten Original-Fußnote aus den „*Untersuchungen Teil II*“ von 1985 wieder, wo auch der entsprechende, von Mao formulierte Satz aus der chinesischen Ausgabe der „*Ausgewählten Werke*“ wiedergegeben wird, der beweist, was Mao dort wirklich gesagt hat. (*Rot Front* Nr. 23-25, S.104, Fußnote Nr. 51, siehe ebenfalls das Original von 1985 in: *Rote Fahne*/MLPÖ, Nr. 218-220, WBK-Nr. 32 und GDS-Nr. 37, S.225─S.226, Fußnote.) Aber es wird an dieser Stelle gemäß der Vorlage des Originals lediglich die Falschheit der Übersetzung aufgedeckt, aber mit keinem Sterbenswörtchen darauf eingegangen, dass die Kritik an Mao Tsetung in der Frage der Regulierung des Kapitalismus blödsinnig war und zurückgenommen werden müsse. Augenscheinlich ging und geht es nach

---

[142] Angesichts dieser unbedachten, leichtfertigen auffallend unselbstkritischen Haltung erscheint es auch nicht als besonders ungewöhnlich, wenn noch ein Jahr nach der Veröffentlichung der drastisch falschen Kritik der drei Redaktionen die falsche Übersetzung als korrekte Linie propagiert wurde. Mao hätte zu Recht der Regulierung des Kapitalismus das Wort geredet. In „*Gemeinsame Erklärung der Redaktionen von: Rote Fahne, Bolschewik Partizan, Gegen die Strömung, Westberliner Kommunist*“ von 1982: „*Mao Tsetung — seine Verdienste, seine Fehler*“ wurde in dem diesbezüglichen Referat auf der Veranstaltung verkündet, dass „unter der demokratischen Diktatur des Volkes der Kapitalismus noch nicht liquidiert, sondern *reguliert* wird“. (*Rote Fahne*/MLPÖ Nr. 203, WBK-Nr. 24 bzw. GDS-Nr. 28, S.23; diese *Erklärung* wurde neu aufgelegt 2007 durch die *Rote Fahne*/MLPÖ und *Kämpfen lernen*/*Wortmeldung*.

wie vor gar nicht darum, eine falsche Kritik an Mao zu korrigieren, den gemachten Vorwurf zu entkräften. [143]

Hier kommt eine Haltung zum Vorschein, die eine nicht zu bestreitende Probe und einen Prüfstein auf die unseriöse, unselige Behandlung von vorhandenem Quellenmaterial bei der Beurteilung von Maos Werk und seinen Lehren abgibt. Entscheidend für den sorgfältigen Umgang mit solchen erkannten Übersetzungsverfälschungen ist doch, dass ausdrücklich, klar erkennbar und offen diese Kritik von GDS auf der S.365 dieser *Rot-Front*-Nummer hätte zurückgewiesen oder überhaupt hätte gestrichen werden müssen. Wenn man es denn gewollt hätte, hätte man in einer Fußnote auf die eigene Dummheit schimpfen können, der verkehrten Übersetzung der „*Ausgewählten Werke*" Maos aufs Wort geglaubt zu haben und hätte in diesem Zusammenhang zugeben können, dass damals (1981) Mao ein schwerwiegender Fehler als Ausdruck einer falschen Linie zugeschrieben worden war, den er nachweislich und unwiderlegbar nicht gemacht hatte.

Im Ergebnis posaunt GDS immer noch fleißig das Märchen von der „Regulierung des Kapitalismus" in die Welt hinaus und umgeht nach wie vor einen ersten Schritt zu einer ernsthaften Selbstkritik, die sich an dieser Stelle angeboten, ja aufgedrängt hätte. So hätte man unter anderem darauf kommen müssen, wie sehr man doch in die Irre geleitet werden kann, wenn man einzelne Wörter aus deutschsprachigen Übersetzungen von Äußerungen Maos zu weitestreichenden Schlussfolgerungen über seine angeblichen Fehler heranzieht. Das als systemisch zu bezeichnende Fehlen einer selbstkritischen Haltung gegenüber den vorhandenen Quellen und die hintergründige, neu von GDS eingefügte Fußnote Nr. 245 („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.365) mit dem Verweis (da ist man dann fein heraus) auf eine Fußnote ganz weit vorne (ebd., S.104, Fußnote Nr. 51) erstaunt freilich nicht mehr, wenn man der Eigenlogik des Herangehens und der routinierten Tradition des Umgangs mit dem deutschsprachigen Quellenmaterial durch GDS als „autorisiert" folgt. Es verwundert nicht mehr, dass an dieser Stelle

---

[143] So heißt es in dieser Fußnote, nachdem der Sachfehler der Übersetzung aufgedeckt worden war: „Die Übersetzung der Schrift «*Über die demokratische Diktatur des Volkes*» in verschiedene Sprachen, aber auch die uns vorliegenden verschiedenen Veröffentlichungen in deutscher Sprache weichen erheblich voneinander ab, wobei sich zeigt, dass hinter diesen Übersetzungsunterschieden oft inhaltlich unterschiedliche Positionen zu zentralen Fragen stecken." (Ebd.) Auch in der Neuauflage hat sich den Genossen/innen von GDS nicht die Idee aufgedrängt, dass in diesem Zusammenhang und an dieser Stelle es jedoch in keiner Weise klassenneutral und „unparteiisch" „um unterschiedliche Positionen" gehen kann — eine Phrase, die dem bürgerlichen Wissenschaftsbetrieb entstammt —, sondern um einen sinnentstellenden Übersetzungsfehler, der die Grundlage für eine unzutreffende Anschuldigung Mao gegenüber bildete, in einer zentralen politischen (und ökonomischen) Frage der Schaffung einer neuen Ökonomik als Fundament der neuen Staatsordnung eine falsche Haltung eingenommen zu haben.

über alles Mögliche orakelhaft philosophiert, aber unselbstkritisch und gleichermaßen rechthaberisch geflissentlich umgangen wird, tunlichst und angelegentlich zu erwähnen, dass die oben gerade geäußerte Kritik an Mao nichts als eine doofe Unterstellung und komplette Unwahrheit ist. Außerdem fügte sich dieser angebliche Fehler Maos gut ein in die Reihe der sonst noch vorgetragenen angeblichen oder wirklichen Fehler an der Linie Maos gegenüber der Bourgeoisie in den ersten Jahren der Volksrepublik und konnte hervorragend dazu beitragen, diese Hypothese zu stützen, solange man nur das, was nicht ins Bild passte, resolut beiseiteschob.

Was bleibt? Diese Kritik ohne Realitätsgehalt, dieser plumpe Vorwurf oder besser: diese Lüge (ein Irrtum ist bei dieser Methodik ausgeschlossen), dass Mao für die Regulierung des Kapitalismus unter der demokratischen Diktatur des Volkes eingetreten sei, wird in der Neuauflage von GDS im Haupttext nicht zurückgenommen. Sie wird bekräftigt. Die Redaktion von *Trotz alledem!*, *Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei in Deutschland* demgegenüber fand, dass der Unsinn von der „Regulierung des Kapitalismus" doch in Ordnung gewesen sei und stellte fröhlich und „klar vor aller Welt" heraus: „Die Volksdemokratie stellte sich noch nicht die Aufgabe, den Kapitalismus zu liquidieren, sondern zu regulieren. Mao Zedong, 1949, «*Über die demokratische Diktatur des Volkes*»" („*Mao Zedong: Sein Werk — Seine Verdienste — Seine Fehler*", TA-Nr. 59/2012, S.19)

Beispiel Nr. 4

Noch ein Beispiel: Jetzt noch zu einer misslungenen Kritik an Zhou Enlai und seiner Rede auf dem X. Parteitag. Hier, so ist sich GDS ganz sicher „sind bereits Formulierungen enthalten, die deutliche Brücken zur späteren revisionistischen Linie schlagen". Denn in seinem „*Bericht auf dem X. Parteitag der KP Chinas*" (a.a.O., S.38) forderte er dazu auf: „Wir müssen dem Klassenkampf im Bereich des Überbaus einschließlich der verschiedenen Sektoren der Kultur Aufmerksamkeit schenken." Zwei Seiten weiter (ebd., S.40) erklärte er: „Die Parteiorganisationen müssen den Problemen der Wirtschaftspolitik große (!) Aufmerksamkeit schenken." (Vgl. „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.521—S.522, Ausrufezeichen im Zhou-Zitat von GDS gesetzt.[144]) Dies sei doch „nicht zufällig" so formuliert. Dadurch, dass es in

[144] Es handelt sich bekanntlich bei „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*" um eine „geringfügig überarbeitete Studie". (*Rot Front* Nr. 23-25, S.5) Das bedeutet in diesem Fall, dass diese Kritik der „*Gemeinsame Stellungnahme der Redaktionen der Roten Fahne*, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung*": *„Kritik an der revisionistischen Linie des XI. Parteitags der KP Chinas*", Februar 1978, entnommen wurde. (*Rote Fahne*/MLPÖ, Nr. 167, WBK-Nr. 4 und GDS-Nr. 7, S.77) Dort waren sich die drei Redaktionen sicher, im Bericht an den X. Parteitag seien, „bereits Formulierungen enthalten, die deutlich Brücken zur heutigen revisionistischen Linie des XI.

der ersten Formulierung Zhou darum ging, zu fordern, man solle dem Kampf im Überbau „Aufmerksamkeit schenken", in der zweiten aber darum, man solle „Problemen der Wirtschaftspolitik große Aufmerksamkeit schenken" wird von GDS messerscharf und ganz gescheit gefolgert: „Diese stärkere Betonung der Wirtschaftsfragen vor den Fragen des Klassenkampfes im Überbau hat das Tor geöffnet für die mehr oder minder unverhüllt propagierte Vorrangigkeit der Produktion vor der Revolution." (Ebd., S.522.) Der Gehalt dieser Kritik geht freilich aus der Belegstelle gar nicht hervor. Nimmt man den Originaltext von Zhous Bericht an den X. Parteitag zur Hand (z.B. in der Ausgabe des Verlages Joint Publishing [Xianggang Sanlian Shudian], Hongkong, September 1973) bzw. — hierbei hilfreich — die chinesische Übersetzung in der Ausgabe des Olga-Benario-Verlages (a.a.O., S.374[145]), so wird man am Vergleich der beiden chinesischen Zeichen erkennen können, dass Zhou und die Übersetzer/innen beide Male *dieselben* zwei Zeichen (**重 视**) benutzten, die so viel bedeuteten wie „große Aufmerksamkeit schenken/ großes Gewicht legen auf". In Wirklichkeit ist es also allein die deutsche Übersetzung, die eine unterschiedliche Betonung vom Klassenkampf im Überbau und den Wirtschaftsfragen herstellt, nicht aber Zhou selbst, der an dieser Stelle demzufolge in keiner Weise eine „deutliche Brücke" zur späteren revisionistischen Linie der KP Chinas schlägt.[146] Es ist mithin nicht so, dass immer die deutsche Übersetzung über richtig und falsch entscheidet, sozusagen *alles* entscheidend ist. Und: Was mögen sich die Übersetzer/innen von „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*" ins Chinesische bei solcherlei Unfug gedacht haben?

Soweit. Und nun ganz zum Schluss:

In der „*Gemeinsamen Stellungnahme*" der drei Redaktionen von 1981 wird in unnachsichtiger Voraussicht nach dem Erscheinen der Deng-Ausgabe des sog.

Parteitags schlagen". Um das sinnfällig zu machen, wurden im Original im ersten Zitat von Zhou zusätzlich „*Klassenkampf im Überbau*" und „*Aufmerksamkeit schenken*" hervorgehoben, und im zweiten vor dem Ausrufezeichen das Wort „*große*", worauf die Neuauflage verzichtete, weil die deutliche Brücke zur revisionistischen Linie des XI. Parteitages den verständigen Leser/innen an Hand eines solchen Beleges doch sofort in die Augen springt.

[145] Die chinesische Übersetzung von „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*" (Olga-Benario-Verlag, a.a.O.) behält, wie an dieser Stelle, auch bei einer ganzen Reihe anderer Verweise in dem Kapitel „*Zur Frage der Kulturrevolution*", speziell auf den uns interessierenden Seiten 333 bis 341, die Seitenzahlen der deutschen Quellenangaben bei.

[146] Man könnte entgegnen: Aha, Wirtschaftsfragen werden nicht stärker betont, aber haben bei Zhou dasselbe Gewicht wie der Klassenkampf im Überbau. Eine solche Kritik funktioniert allerdings auch nicht, da er einige Zeilen zuvor, bevor er auf die Bedeutung der Wirtschaftspolitik eingeht, klar herausstellt, dass an die Probleme in diesem Bereich auf der Grundlage, „alles konsequent von der proletarischen Politik leiten zu lassen" („*Bericht auf dem X. Parteitag der KP Chinas*", a.a.O., S.40), herangegangen werden müsse.

„Bd. V“ über eine Gesamtausgabe von Maos Schriften geweissagt, dass sie „wohl auch mit ziemlicher Sicherheit selbst in revisionistischer Bearbeitung in absehbarer Zeit nicht erscheinen wird“. (*Rote Fahne*/MLPÖ, Nr. 197-199, WBK-Nr. 22 und GDS-Nr. 24, S.97) Das war 1981 und GDS wiederholt diese Prophezeiung 2007 wie selbstverständlich („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front*, Nr. 23-25, S.359), wobei immer noch offen bleibt, was „absehbare Zeit“ für die Herausgabe einer Gesamtausgabe bedeutet und: „revisionistische Bearbeitung“ — wie sonst? Diese Prognose der drei Redaktionen von 1981 bzw. von GDS 2007 (die Vergangenheit betreffend) geht voll und ganz in die Hose. Was jedenfalls GDS betrifft, hat man nicht bemerkt, dass der Band I der bereits genannten achtbändigen chinesischen Ausgabe „*Gesammelte Werke Mao Tsetungs*“ (hrsg. von der Forschungsabteilung Dokumentation beim ZK der KP Chinas) im Dezember 1993 aus Anlass des hundertsten Geburtstags von Mao im Volksverlag, Peking, erschienen war. (Band VIII kam dann im Juni 1999 heraus.) — Bezeichenderweise enthält in dieser zweifellos revisionistischen Bearbeitung der Mao-Werke der Band VIII (Schriften von Febr. 1959 bis Juli 1975) ab dem Jahre 1966 nur noch sechs knappe Stellungnahmen Maos. — Die Wiederholung dieser falschen Vorhersage in der Neuauflage durch GDS, immer mit flotter Entschiedenheit vorgetragen, macht hiermit immerhin einen fehlenden Erkenntniszuwachs in Fragen der Dokumentation äußerst deutlich, ist auch angesichts der 2012 im Olga-Benario-Verlag erschienenen chinesischen Übersetzung von „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“ (mit dieser Passage dort) geradewegs brüllkomisch und manche Leser/innen dieser Übersetzung, die die in Peking erschienene „Gesamtausgabe“ kennen, könnten sich nicht nur für dumm gehalten, sondern auch noch für dumm verkauft vorkommen.

Wir finden die Schriftzeichen 多 思 „Mehrmals nachdenken“ doch ganz treffend und immer noch höchst aktuell. („*Neueste Weisungen des Vorsitzenden Mao*“, chin., a.a.O., S.103, zitiert im Artikel der *Jiefangjun Bao* vom 1.9.1967: „*Die Lage ist ausgezeichnet, der Sieg liegt vor uns*“.) ■

★

Kritiken an der KP Chinas über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats, die auf einer Verdrehung ihrer Theorie und Praxis beruhen, sind unhaltbar

Was die KP Chinas und Mao wirklich dazu sagten

Kritiken an der KP Chinas über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats, die auf einer Verdrehung ihrer Theorie und Praxis beruhen, sind unhaltbar

— *Was die KP Chinas und Mao wirklich dazu sagten*

Zur Kritik an der KP Chinas und an Mao, ihre Haltung zur Bourgeoisie und zum Klassenkampf im Sozialismus betreffend

— *Was sie falsch gemacht haben sollen*

Die Qualität von Anspruch und Ausführung einer kritischen Einschätzung der ideologisch-politischen Linie der KP Chinas für den Aufbau des Sozialismus in einem Land, die wesentlich gleichermaßen eine Einschätzung der Lehren und des Werkes Maos für den Zeitraum nach 1949 betrifft, soll hier beispielhaft an Hand der Frage überprüft werden, die die drei Redaktionen der „*Gemeinsamen Erklärungen*" der *Roten Fahne* der Marxistisch-Leninistischen Partei Österreichs, des *Westberliner Kommunist*/WBK und von *Gegen die Strömung*/-GDS (seit 1979) umgetrieben hat, weil sie hier vorgeblich einen ganz krassen Fehler der KP Chinas entdeckt hätten. Und zwar handelt es sich darum, ob die KP Chinas zu Lebzeiten Maos es wirklich und wahrhaftig für gesetzmäßig gehalten hat, dass in der ganzen Periode des Sozialismus die Bourgeoisie als Klasse (bis zum Kommunismus) existieren werde und sie aus der Existenz eben dieser Klasse die Notwendigkeit der Fortführung des Klassenkampfes begründet, mithin die Fortführung des Klassenkampfes abhängig gemacht hat von der Existenz der Bourgeoisie als Klasse. Dies ist zweifellos eine wichtige Frage, deren Beantwortung auch Hinweise auf eine marxistische Erläuterung zu den Quellen für das Entstehen und die Machtübernahme der Revisionisten in China geben könnte und ansonsten den Versuch einer Einschätzung des Werks und der Lehren Maos durch die drei Redaktionen (1981/1985) berührt, und zwar vom Grundsatz her, wie zu zeigen sein wird.

In dem Theoretischen Organ *Rot Front* Nr. 11-14 von 2001/2002 mit dem Titel *Zur «Polemik»*" — „*Die revisionistische Linie des 20. Parteitages der KPdSU (1956) und die grundlegenden Fehler der berechtigten Kritik der KP Chinas (1963)*" trägt *Gegen die Strömung*/GDS, nach wie vor ein Wortführer der obigen Kritiken, diese in einer Neuauflage wieder vor und hält hartnäckig an ihrer Richtigkeit fest.

(Siehe den Abschnitt „*Fehlerhafte Begründung der Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus durch die KP Chinas*“. (Ebd., S.284─S.288.[147])

Dort heißt es denn ganz kategorisch: „Die Position der KP Chinas begründet den Klassenkampf aus der Existenz der Bourgeoisie als Klasse und ist damit nur die Kehrseite der revisionistischen These, dass der Klassenkampf erlöschen müsse, wenn die Bourgeoisie als Klasse liquidiert worden ist.“ (Ebd., S.287─S.288. [148])

---

147 Dieser Abschnitt aus „*Zur «Polemik»*“, *Rot Front* Nr. 11-14, ist im Anhang zur Überprüfung unserer Kritiken abgedruckt.

148 ▪ Als Kritik veröffentlicht in dem Abschnitt „*Über die Linie für die Länder der proletarischen Diktatur: Zur Frage des Klassenkampfes bis hin zum Kommunismus (Punkte 17 und 18)*“ in der „*Gemeinsamen Stellungnahme*“ der Redaktionen der *Roten Fahne/MLPÖ*, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung* — „*Kritik des «Vorschlags zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung» der KP Chinas von 1963*“ von 1988, in: Rote Fahne/MLPÖ Nr. 229, WBK-Nr. 35 bzw. GDS-Nr. 42, S.29. ▪ Aufs Neue bekräftigt durch die *Rote Fahne*/MLPÖ und *Kämpfen lernen/Wortmeldung* 2004 im Sammelband „*Kritik des von der KP Chinas im Juni 1963 im Kampf gegen den modernen Revisionismus vorgelegten «Vorschlags zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung» («Die Große Polemik»)*“, S.437. Hier wird auch die dieses Projekt einleitende „*Gemeinsame Stellungnahme*“ „*Einige brennende Probleme der Entwicklung der marxistisch-leninistischen Weltbewegung und die Notwendigkeit einer Kritik der Dokumente der «Großen Polemik»*“ abgedruckt (ebd., S.7ff), die in die Neuauflage (*Rot Front* Nr. 11-14) von GDS nicht aufgenommen, aber stellenweise verwurstet wurde. ▪ Siehe ebenfalls die „*Gemeinsame Erklärung der Redaktionen von: Rote Fahne, Bolschewik Partizan, Gegen die Strömung, Westberliner Kommunist*“: „*Mao Tsetung — seine Verdienste, seine Fehler*“ von 1982 (Rote Fahne/MLPÖ Nr. 203, WBK-Nr. 24 bzw. GDS-Nr. 28, S.30), wo „die Fortexistenz der «Bourgeoisie als Klasse» auch unter sozialistischen Produktionsverhältnissen als theoretische Entdeckung der «Mao-Tsetung-Ideen» dargestellt“ wird. Siehe die Neuauflage dieser Erklärung durch die *Rote Fahne*/MLPÖ und *Kämpfen lernen/Wortmeldung* von 2007, S.30. ▪ Ebenfalls ist zu verweisen auf den Bericht über die MLPÖ-Veranstaltung zum 20. Jahrestag der Kulturevolution 1987: „*Revolutionäre Lehren aus den Erfahrungen der Kulturrevolution in China*“, Rote Fahne/MLPÖ Nr.226, S.8. ▪ Zur Allianz dieser Kritiker/innen gehört ebenfalls die Redaktion von *Trotz alledem!, Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei Deutschland* mit ihrem Artikel „*Der «Vorschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung»*“. Dort steht, die KP Chinas vertrete „in den Kommentaren zum Vorschlag (siehe 9. Kommentar, S.477ff), dass es noch ganz lange antagonistische Klassen, also auch Ausbeuterklassen im Sozialismus geben wird“. Weiter heißt es: „Die KP Chinas schießt sozusagen über das Ziel hinaus. Im richtigen Kampf gegen die faule These des Absterbens des Klassenkampfes im Sozialismus der Chruschtschow-Revisionisten konstruiert sie — als Grundlage für den Klassenkampf im Sozialismus — die fortwährend notwendige Existenz der Bourgeoisie als Klasse.“ (TA-Nr. 17-18/2000, S.64. Der angeführte „9. Kommentar“ heißt „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows und die historischen Lehren für die Welt*“ in: „*Die Polemik über die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung*“, Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1965, S.463ff.) Diese Auffassung findet auch seinen Niederschlag in der neu verfass-

Zur Geschichte dieser Kritik an der KP Chinas im Hinblick auf ihre falsche Haltung zur Bourgeoisie im Sozialismus ist anzumerken, dass sie älter ist als der Nachweis in der „*Gemeinsamen Stellungnahme*“: „*Kritik des «Vorschlags zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung» der KP Chinas von 1963*“ der drei o.g. Redaktionen von 1988. Hier ein kurzer Überblick.

Eine öffentliche Meinung hinsichtlich dieses (angeblichen) Fehlers der KP Chinas als einer denkbar fundamentalen Abweichung vom Marxismus-Leninismus, die noch Schlimmeres befürchten ließ, wurde bereits 1979 anlässlich einer Veranstaltung zum 100. Geburtstag von J.W. Stalin geschaffen. In der „*Gemeinsamen Stellungnahme*“ zu dieser Veranstaltung von *Rote Fahne*, des *Westberliner Kommunist* und *Gegen die Strömung* mit dem Titel: „*Von Stalin lernend die anstehenden Aufgaben lösen!*“ wurde Stalin als Kronzeuge gegen die Position der KP Chinas aufgerufen. Siehe den Abschnitt „*Stalins Lehren über den Klassenkampf unter der Diktatur des Proletariats sind eine scharfe Waffe im Kampf gegen den Opportunismus aller Schattierungen*“. Stalin musste nicht nur gegen die Angriffe der Revisionisten und aus den Reihen der „marxist-leninist-maoist-groups“ verteidigt werden, sondern die Erfahrungen der Sowjetunion wurden ebenso als Beleg dafür gewertet, in welcher drastischen Art und Weise die KP Chinas in der Haltung zur Bourgeoisie in der sozialistischen Gesellschaftsordnung dem Marxismus-Leninismus den Rücken gekehrt hatte. Stalin hatte doch 1936 für das erste sozialistische Land auf der Welt festgestellt: „**Somit ist jetzt der volle Sieg des sozialistischen Systems in allen Sphären der Volkswirtschaft zur Tatsache geworden. (…) Alle Ausbeuterklassen sind somit liquidiert.**" (Stalin, „*Über den Entwurf der Verfassung der Union der SSR*" , 1936, sog. „SW 14“, S.60─S.61) Diese Auffassung sollte verteidigt werden. Es heißt folgerichtig in der „*Gemeinsamen Stellungnahme*“ von 1979:

> „Die Chruschtschow-Revisionisten wärmten im Kampf gegen Stalin im Grunde nur die Behauptungen der seinerzeit in der KPdSU(B) zerschlagenen antileninistischen Gruppen wieder auf, dass mit der Zerschlagung der Bourgeoisie als Klasse auch der Klassenkampf erlösche und die Diktatur des Proletariats überflüssig geworden sei. Jedoch tauchte im Zuge des Kampfes gegen den Chruschtschow-Revisionismus auch eine «antirevisionistische» Va-

---

ten Einschätzung des Werkes von Mao in dem Artikel „*Mao Zedong: Sein Werk — Seine Verdienste — Seine Fehler*“ von *Trotz alledem!, Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei in Deutschland.* (TA-Nr. 59/2012, S.15ff) Unter der flott formulierten Überschrift „*Aufbau des Sozialismus mit der Bourgeoisie*“ heißt es: „Die alles entscheidende Strategie wurde nicht verteidigt: Kampf auf Leben und Tod zwischen Proletariat und Bourgeoisie auf allen Gebieten der Gesellschaft, ökonomisch, politisch und ideologisch. Das ist die einzige Garantie für die Errichtung der Diktatur des Proletariats.“ Und später heißt es: „Im Kampf gegen die revisionistischen Konzepte der Klassenversöhnung wurde die gleichfalls falsche These der «Notwendigkeit der Existenz der Bourgeoisie als Klasse» bis zum Kommunismus entwickelt.“ (Ebd., S.19─S.20.) Eine Begründung und Belege für diese Urteile liegen uns durch *Trotz alledem!* nicht vor.

riante dieser Auffassung innerhalb der kommunistischen Weltbewegung auf. Diese Auffassung behauptet, dass die Bourgeoisie als Klasse bis hin zum Kommunismus *nicht* liquidiert werden könne und weiter bestehen bleibe und *dies* der *Grund* sei, warum der Klassenkampf fortgesetzt werden müsse. Beiden Auffassungen liegt offenbar eine gemeinsame theoretische Quelle zugrunde: Die Fortführung des Klassenkampfes wird abhängig gemacht von der Existenz der Bourgeoisie als Klasse. Beide Auffassungen haben mit den Lehren Stalins und der marxistisch-leninistischen Theorie über den Klassenkampf nichts gemein. Stalin stellte klar heraus, dass auch nach Liquidierung der Ausbeuter als Klasse der Klassenkampf nicht nur fortgesetzt werden muss, sondern als notwendige Folge des Vormarsches des Proletariats sich zwangsläufig *verschärfen* muss." („*Von Stalin lernend die anstehenden Aufgaben lösen*", „*Gemeinsame Stellungnahme*" der Redaktionen der *Roten Fahne*, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung*, *Rote Fahne*/MLPÖ Nr. 178, WBK-Nr. 11 bzw. GDS-Nr. 13, S.18)

Bei solchermaßen entdeckten schwerwiegenden Verstößen gegen den Marxismus-Leninismus, besonders gegen die Lehren Stalins, konnte es gar nicht mehr überraschen, dass von den Kritiker/innen diese falsche Haltung der KP Chinas zur Bourgeoisie unter der Diktatur des Proletariats als eine der wesentlichen Ursachen für die grundlegenden Fehlentwicklungen ausgemacht wurde, die die Durchführung der Proletarischen Kulturrevolution in China notwendig gemacht hatte, um „das Ruder noch herumzureißen". Die angeblich falsche Haltung zur Bourgeoisie sei aber viel zu tief greifend und von derart grundsätzlicher Fehlerhaftigkeit gewesen, als dass durch diese Revolution ab 1966 die Korrektur noch hätte erfolgen und die Machtergreifung der Bourgeoisie in Gestalt der Revisionisten zehn Jahre später hätte verhindert werden können. Die diesbezügliche Theorie und Praxis der KP Chinas führte sozusagen zu dem unabweisbaren Verhängnis der auf Maos Tod folgenden Restauration.

1981 werden in der „*Gemeinsamen Stellungnahme*" der *Roten Fahne*, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung* mit dem Titel „*Untersuchungen zur Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tsetungs, Teil I*" sieben Thesen zu den „grundlegenden Fehlern der Kulturrevolution" vorgestellt und in der *These 4* heißt es:

„Das betrifft einmal die These, dass im Sozialismus die Bourgeoisie als Klasse bis zum Kommunismus existiere. In der Tat existierte bis 1966 offensichtlich noch Profit für Teile der nationalen Bourgeoisie, in der Tat verselbständigten sich offensichtlich Teile der staatlichen Betriebe zu Profit bringenden Unternehmen der neuen Bourgeoisie, aber das war eben ein Fehler, zudem auch eine Besonderheit in China im Zusammenhang mit falschen Vorstellungen beim Übergang von der demokratischen zur sozialistischen Revolution. Gerade das wurde nicht aufgedeckt, die Liquidierung der Bourgeoisie als Klasse wurde nicht propagiert, sondern die Fortexistenz der «Bourgeoisie als Klasse» auch unter sozialistischen Produktionsverhältnissen wurde als theoretische Entdeckung der «Mao-Tsetung-Ideen» dargestellt. In dieser Richtung

wurde sogar kritisiert, dass Stalin die Bourgeoisie als Klasse liquidiert habe, und für alle Länder der Welt als Gesetzmäßigkeit die Existenz der Bourgeoisie als Klasse bis zum Kommunismus propagiert." *(Rote Fahne*/MLPÖ Nr. 197-199 bzw. WBK-Nr. 22, GDS-Nr. 24, S.200)[149] Und etwas später heißt es in derselben Nummer weiter: „Nämlich, ob es *gesetzmäßig* ist, dass in der *ganzen* Periode des Sozialismus die Bourgeoisie als Klasse existiert. Ergibt sich allein oder vor allem aus dieser Tatsache die Notwendigkeit des Klassenkampfes? Oder ist es nicht vielmehr so, dass gerade ab einem bestimmten Punkt, nämlich nach der Abschaffung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, nach Errichtung von sozialistischen Produktionsverhältnissen im ganzen Land, die Bourgeoisie als Klasse, die die Produktionsmittel besitzt, *liquidiert* ist, und *dennoch* der Klassenkampf des Proletariats gegen den Imperialismus überhaupt, gegen die Überbleibsel der inneren Reaktion und neu entstehende revisionistische Elemente *fortgesetzt* werden muss? Diese Fragestellung ist nötig, da ja die KP Chinas selbst (etwa im IX. Parteitag oder auch in der «Polemik zur Generallinie») die Existenz der Bourgeoisie als Klasse als allgemein gültiges Gesetz für alle Länder für die ganze Periode des Sozialismus postuliert hat." („*Gemeinsame Stellungnahme*" der *Roten Fahne*/-MLPÖ, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung* von 1981 mit dem Titel „*Untersuchungen zur Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tsetungs, Teil I — ▪ Zu den Ausgewählten Werken Mao Tsetungs Bd.1, 1926 – 1937 ▪ Die Schriften Mao Tsetungs 1950-1976 und der sog. «Band V»*", *in: Rote Fahne*/-MLPÖ Nr. 197-199 bzw. WBK-Nr. 22, GDS-Nr. 24, S.97ff), S.210.[150])

Ausgehend davon, dass die Hauptscheidelinie zwischen Marxismus-Leninismus und Revisionismus durch die Haltung zur bewaffneten proletarischen Revolution und zur Diktatur des Proletariats gekennzeichnet ist, werden hier

---

[149] Zu bemerken ist, dass die Ausführung der kritischen Thesen über die Fehler der Proletarische Kulturrevolution, die die drei Redaktionen 1981 veröffentlichten, insgesamt noch immer auf ihre Erledigung wartet. Obwohl in der Neuherausgabe von 2007/2008 durch GDS erneut munter angekündigt wurde: „Die systematische und umfassende Darlegung und vor allem Begründung dieser Thesen steht selbstverständlich noch aus." („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.461), ist sie bis heute (2017) nicht erschienen.

[150] Gerade das behauptet GDS über zwei Jahrzehnte später (ohne die obigen Hervorhebungen) immer noch in: „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.459─S.460 bzw. S.470. (Hier ist „in der «Polemik zur Generallinie»" ersetzt durch „im «Vorschlag zur Generallinie»"). Ebenfalls ist die 2005 erfolgte Veröffentlichung als Ausgabe des Verlages Olga Benario und Herbert Baum, Offenbach, Bd. 2, S.119 bzw. S.130─S.131 heranzuziehen. ─ Übrigens werden wir uns im Weiteren — auch wenn es sich dabei um nichts anderes handeln mag als um eine Art Aufbereitung des Originals der Kritiken der „*Gemeinsamen Stellungnahmen*" der Redaktionen der *Roten Fahne*, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung* —, der Übersichtlichkeit halber wesentlich auf die Darstellungen der *Rot Front*-Nummer 11-14 und der zuletzt erschienen Nummer 23-25 (2007/2008), auf die wir auch noch zurückgreifen werden, beschränken.

von GDS bzw. vormals den drei Redaktionen der *Roten Fahne*, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung* mit der Kritik an der KP Chinas unter Bezugnahme auf die Klassiker grundlegende und höchst aktuelle Fragen für Marxisten-Leninisten auf der ganzen Welt behandelt, damit man aus Fehlern lernt und der Kampf gegen den Weltimperialismus und gegen den Opportunismus, besonders den Revisionismus (inkl. gegen den chinesischer Prägung) wirkungsvoll und letztendlich erfolgreich geführt werden kann. Unerschüttert in der Selbstgewissheit und in völliger Klarheit über die Bedeutung einer Neuauflage dieses Werkes über Mao unterstreicht GDS: „Es geht um viel mehr, nämlich um die Sache selbst, insbesondere um Grundfragen der proletarischen Weltrevolution und die Kernfrage der Errichtung und Festigung der Diktatur des Proletariats gegen und über die Klasse der Bourgeoisie und all ihre Überbleibsel auf allen Gebieten." („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.362) Und was ihre erneute Herausgabe zur Beurteilung der *„Großen Polemik*" insgesamt angeht, so bekräftigt GDS, „bedeutet das, einen vertieften Kampf zur Verteidigung der Theorie und vor allem der Prinzipien des wissenschaftlichen Kommunismus aufzunehmen, gegen den modernen Revisionismus, der ideologisch nach wie vor die Hauptgefahr darstellt. (…) Unseres Wissens ist eine solche Arbeit, die weitgehend programmatischen Charakter und fundamentale Bedeutung hat, bisher noch nirgends in systematischer Weise geleistet worden." („*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr. 11 – 14, S.9) Diese Aussage beziehen wir selbstverständlich ebenfalls auf den Abschnitt „*Fehlerhafte Begründung der Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus durch die KP Chinas*".

Der vorliegende Beitrag hier stellt sich die Aufgabe, zu beweisen, dass diese von GDS energisch wiederholten irrigen Kritiken, die KP Chinas hätte die Fortführung des Klassenkampfes im Sozialismus aus der Existenz der Bourgeoisie als Klasse bis zum Kommunismus abgeleitet, sie hätte die Liquidierung der Bourgeoisie als Klasse nicht propagiert oder auch, dass Stalin kritisiert worden wäre, er habe die Bourgeoisie als Klasse liquidiert, damals nicht auf Dokumenten der KP Chinas basierten und in der Neuauflage immer noch nicht basieren, oder wenn der Versuch unternommen wurde, solche zu belegen, dann wird die betreffende Argumentation der KP Chinas versimpelt und bleibt unverständlich, statt ihr Wesen zu erfassen, sie wird zurechtgestutzt und verzerrt wiedergegeben. Das soll dieser Beitrag zeigen, nicht aber darüber hinaus eine eigene Stellungnahme darüber abgeben, wie unserer Meinung nach der Klassenkampf im Sozialismus geführt werden müsse. Wir können nichts anderes tun, als ungerechtfertigte Kritiken aufzudecken.

Außerdem möchten wir gleich zu Anfang unmissverständlich und ausdrücklich erklären, dass die Bemühungen, die GDS aufgewendet hat, in der Neuauflage als *Rot Front* Nr. 11 – 14 und Nr. 23-25 wieder die alten Kritiken an der KP Chinas über deren Haltung zum Klassenkampf im Sozialismus sozusagen erneut aufzuwärmen, in keiner Weise geeignet sind, zu einer auf Tatsachenermittlungen, auf Belegen beruhenden Darstellung der kritisch zu beurteilenden

Auffassungen der KP Chinas über diese wichtigen Fragen der Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats und der drohenden Restaurationsgefahr beizutragen. Die Bereitschaft, selbstkritisch in einer Neuauflage die eigene Position zu überprüfen, bleibt ganz weit hinter der Bereitschaft zurück, die uralten Kritiken an der KP Chinas bedenkenlos wiederzukäuen. Das wird die Überprüfung ihrer Kritiken an der KP Chinas und an Mao im Folgenden zeigen. Außerdem wird zu erläutern sein, warum alle diese Fragen unmittelbar die Einschätzung des Werkes Maos nach 1949 betreffen und damit die Qualität dieser Einschätzung, die als Art einer allgemeinen Einschätzung daherkommt, grundlegend berühren.

Unsere Absicht ist es, knapp die Lehren der KP Chinas und Maos über die Quellen des Klassenkampfes im Sozialismus und die Notwendigkeit einer Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats, bis alle Klassen aufgehoben sind, darzustellen — so wie sie sich uns aus den vorliegenden Materialien aus den Reihen der KP Chinas erschlossen haben. Aus unserer Absicht folgt dagegen keinesfalls, dass wir die Auffassungen der KP Chinas oder Maos, auf die wir uns berufen werden, bereits teilen und verteidigen in dem Sinne, dass wir sie für richtig ansehen. Unsere Ausführungen an dieser Stelle werden, so hoffen wir, dazu beitragen, eine solche Diskussion intensiv zu führen, nun aber ausgehend davon, „was die KP Chinas und Mao wirklich sagten“, und in diesem Licht sich bemühen, ihre Praxis, soweit möglich, zu untersuchen, und nicht ausgehend davon, was man vermutet oder unterstellt, was sie gesagt und getan haben sollen, weil man meint, die Realität in China zwar nicht konkret einzuschätzen, aber immerhin sich Urteile dazu erlauben zu können. Wir verteidigen die KP Chinas und Mao allerdings schon jetzt in dem Sinne, dass wir richtigstellen, um dazu beizutragen, dass der wirklich vertretene Standpunkt im nächsten Schritt dann angemessen beurteilt, zur Beurteilung der Lehren und des Werkes Maos herangezogen und gegebenenfalls kritisiert werden kann. Wenn man nicht auf Verzerrungen und Versimpelungen des Standpunktes der Gegner im ideologischen Kampf setzt, sondern die Auseinandersetzung auf der Grundlage überprüfbarer Nachweise führt („Die Wahrheit ist konkret“; „Die Wahrheit in den Tatsachen suchen“) wird es dabei eine Hilfe sein, zu weiteren Originaltexten aus den Reihen der KP Chinas, verschiedener ihrer beigeordneter Institute, von Massenorganisationen und Theorie– und Studiengruppen verschiedener Betriebe zu greifen, die die Linie der KP Chinas zur Frage der Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats, zur Notwendigkeit der Durchführung von wiederholten Kulturrevolutionen und zur Gefahr von Farbwechsel und Restauration, die die ganze Periode des Sozialismus drohen, z.T. detailliert begründeten. (Siehe die Literaturliste im Anhang dieser Veröffentlichung.) Mit diesem Herangehen an den Standpunkt der KP Chinas in dieser Frage und den von GDS dafür herangezogenen und kritisierten Zitaten werden wir im Zuge der Überprüfung der Argumente auch aufzeigen können, was es damit auf sich hat, wenn Mao 1968 diagnostizierte: „Diese Leute leben noch, diese

Klasse existiert noch." (Zitiert in: „*Bericht auf dem IX. Parteitag der KP Chinas*", in: „*Dokumente des IX. Parteitags der Kommunistischen Partei Chinas*", Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1969, S.73.)

Wir werden die oben ausführlich geschilderten Vorwürfe an die Adresse der KP Chinas an Hand dokumentarischer Belege überprüfen. So ist nun zu beginnen mit der Kontrolle des Abschnitts „*Fehlerhafte Begründung der Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus durch die KP Chinas*" in dem Kapitel „*Über die Linie für die Länder der proletarischen Diktatur: Zur Frage des Klassenkampfes bis hin zum Kommunismus*". („*Zur «Polemik»", Rot Front* Nr. 11-14, S.284─S.288.) Hierbei handelt es sich um die einzig ausführlich vorgetragene diesbezügliche Kritik an der KP Chinas im Unterschied zu allen anderen, die diese Kritik der *Roten Fahne*/MLPÖ, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung* von 1988 geteilt haben und noch teilen. Hier wird das Material geliefert, um der Beweiserhebung, der Beweisführung und der sich daraus ergebenen bekannten Schlussfolgerungen nachgehen zu können. Die Herausarbeitung der fehlerhaften Begründung der Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus durch die KP Chinas und die Beweisführung dafür wird von den drei Redaktionen der *Roten Fahne*, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung* (Neusprech: „einem Kollektiv von Genossinnen und Genossen aus Österreich, Westberlin und Westdeutschland", siehe „*Zur «Polemik»*" , *Rot Front* Nr. 11-14, S.10) bzw. nun im Nachgang von GDS Schritt für Schritt an Hand dreier Zitate durchgeführt. Wir werden im Weiteren der Beweisaufnahme mit dem angeführten schmalen Quellenmaterial der KP Chinas folgen, das dem Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung*" und dem „*9. Kommentar zum Offenen Brief des ZK der KPdSU*": „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows und die historischen Lehren für die Welt*" entnommen wurde, werden die Argumente dabei auf ihre Beweiskraft und Tauglichkeit untersuchen und die von GDS daraus gezogenen Schlüsse prüfen. Soweit einzelne Fragen ausdrücklich die Einschätzung Maos nach 1949 berühren, die sieben Jahre zuvor (1981) erstellt wurde, werden wir dazu die *Rot-Front*-Nr. „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*" (Nr. 23-25) hinzuziehen. —

Was es in Wirklichkeit auf sich hat mit den von Mao genannten konterrevolutionären Kräften, die irreführend zu einer „Reihe im Großen und Ganzen richtiger Gründe" für „die Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus" erklärt werden
(Zum Punkt 17 des „V*orschlags zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung*")

Der erste Schritt, um die Kritik an der KP Chinas hinsichtlich einer Auffassung vom Klassenkampf, die mit der Existenz der Bourgeoisie als Klasse bis

hin zum Kommunismus begründet werde, vorzubereiten, ist die Wiedergabe eines Auszuges aus einer von Mao für den „*Vorschlag zur Generallinie*“ verfassten Passage.[151] Diese einleitend schreibt GDS:

„Die Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus wurde erst einmal nicht aus der Existenz der Bourgeoisie als Klasse — ob alte oder neue — gefolgert, sondern es wurde eine Reihe im Großen und Ganzen richtiger Gründe hierfür angeführt, nämlich,

«a) dass gestürzte Ausbeuter mit allen Mitteln versuchen, das ihnen geraubte ‚Paradies' wieder an sich zu reißen; b) dass die spontanen kleinbürgerlichen Kräfte ständig neue kapitalistische Elemente hervorbringen; c) dass in den Reihen der Arbeiterklasse und unter den Funktionären des Staatsapparates infolge des Einflusses der Bourgeoisie sowie infolge der Einkreisung durch die spontanen kleinbürgerlichen Kräfte und deren korrumpierende Wirkung entartete Elemente und neue bürgerliche Elemente auftreten; d) dass die Einkreisung durch den Weltkapitalismus, die Drohung bewaffneter Interventionen von Seiten der Imperialisten und ihre Komplotte zur friedlichen Zersetzung die äußeren Bedingungen für den Fortgang des Klassenkampfes im

---

[151] Der gesamte, von Mao verfasste Punkt 17 für „*Ein Vorschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung*“ in: „*Die Polemik über die Generallinie*“, a.a.O., S.37─S.39, wird zitiert in: „*Neueste Weisungen des Vorsitzenden Mao*“, in: „*Allerhöchste Weisungen des Vorsitzenden Mao*“, chin., Sammlung „jüngst veröffentlichter Zitate“ mit den „*Worten des Vorsitzenden Mao*“, seinen fünf wichtigen Artikeln, seinen Gedichten und den „*Neuesten Weisungen des Vorsitzenden Mao*“, hrsg. für den internen Gebrauch von zwei Kreisrevolutionskomitees der Provinz Shanxi und zwei Gliederungen der Befreiungsarmee, Xian (Provinz Shanxi), Juli 1969, S.17─S.20; bzw. als Auszug in: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*“, chin., Nachrichtenbüro der Jiefangjun Bao (Hrsg.), Jinan (Provinz Shandong), Dezember 1969, Zitatensammlung, S.21─S.22 und S.24─S.25. In dem Artikel der *Peking Rundschau* „*Eine theoretische Waffe für die Revolution unter der Diktatur des Proletariats*“ wird dieser Punkt 17 durch Fettdruck hervorgehoben, wie es für Äußerungen Maos (und selbstverständlich für Klassiker-Zitate) üblich war (Nr. 27/1967, S.14─S.15). In den uns vorliegenden Materialien wird auf keinen anderen Abschnitt aus dem „*25-Punkte-Vorschlag*“ verwiesen, den Mao persönlich verfasst haben soll. Im Anhang ist dieser Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*“ abgedruckt. ─ Es geht hier nicht um ein merkwürdiges „Herrschaftswissen“ von unserer Seite. Die drei Redaktionen wussten bereits im April 1979, über anderthalb Jahre vor Veröffentlichung des ersten Teils der „*Untersuchungen zur Einschätzung*“ Maos, zumindest darüber Bescheid, dass der als „*Antwort des ZK der KP Chinas auf den Brief des ZK der KPdSU vom 30.3.1963*“ verfasste „*Vorschlag zur Generallinie*“ „unter persönlicher Führung des Genossen Mao Tsetung verfasst wurde“. („*Gemeinsame Stellungnahme*“: „*Einige brennende Probleme der Entwicklung der marxistisch-leninistischen Weltbewegung und die Notwendigkeit einer Kritik der Dokumente der «Großen Polemik»*“, 1979, *Rote Fahne*/MLPÖ Nr. 171 bzw. WBK-Nr. 6 und. GDS-Nr. 9, S.17, mit dem Quellenverweis „*Wichtige Dokumente der großen proletarischen Kulturrevolution*“, Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1970, S.189.)

sozialistischen Staat bilden.» («25-Punkte-Vorschlag», S.37f.)“ [152] („*Zur «Polemik»“, Rot Front* Nr. 11-14, S.284)

An dieser Stelle sollen also eine Reihe im Großen und Ganzen richtiger Gründe für die Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus angeführt werden.[153]

Diese von Mao derart systematisierten und als Thesen Lenins vorgestellten Punkte gehören in verschiedenen Varianten zum Allgemeingut von sich dem Chruschtschow-Revisionismus und den Mao-Fressern entgegenstellenden Kräften/Gruppen und haben u.a. einen großen Einfluss auf die Erkenntnis von Problemen des sozialistischen Aufbaus ausgeübt. Sie werden von bestimmten Kritikern/innen der KP Chinas mehr oder weniger verstanden oder unverstanden angewendet, um zu begründen, weshalb der Klassenkampf unter der Diktatur des Proletariats weitergeführt werden müsse. Aber diese Bemühung stellt häufig bereits eine erste Entstellung dessen dar, was Mao in Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*“ mit dieser Aufzählung bezweckt. Denn die zitierten angegebenen Punkte werden, wie bei GDS auch, aus dem Zusammenhang des Punktes 17 inklusive des an dieser Stelle nicht zitierten einleitenden Absatzes herausgelöst und für das Verständnis von Leuten, die das Quellenstudium und die Analyse der entsprechenden Dokumente nicht tiefgehend betreiben, passend gemacht, namentlich für solche, die irrige Vorstellungen pflegen über die Position der KP Chinas zur Notwendigkeit, den Klassenkampf unter der Diktatur des Proletariats weiterzuführen. Dass an der angeführten Stelle allein „eine Reihe im Großen und Ganzen richtiger Gründe“ für die Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus genannt werden, verkennt die Bedeutung der Aussage dieser Aufzählung und dieses Urteil von GDS ist, wie jetzt zu zeigen sein wird, nicht ganz zutreffend, liegt eher haarscharf daneben und wirft ein schlechtes Licht auf das Bemühen, im Weiteren die KP Chinas angemessen und auf Quellenmaterial fußend zu kritisieren. Die Anführung des einleitenden Abschnitts an dieser Stelle hätte möglicherweise helfen können, in der Überleitung dazu ein tieferes Verständnis für diese sich daran anschließenden vier Gesichtspunkte und die sich daraus ergebenden Schlussfolgerungen, die Mao dann nennt, zu gewinnen.

---

[152] Mit dieser Quellenangabe ist „*Ein Vorschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung*“ gemeint. — Siehe das Original, die „*Gemeinsame Stellungnahme“* der Redaktionen der *Roten Fahne,* des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung — „Kritik des «Vorschlags zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung» der KP Chinas von 1963“* von 1988. (*Rote Fahne*/MLPÖ Nr. 229, GDS-Nr. 42 bzw. WBK-Nr. 35, S.27. — Der von Mao im Original benutzte Ausdruck, übersetzt mit „entartet“, heißt auf Deutsch für sich genommen: „verdorben, verkommen“.

[153] Was Mao bei der Aufzählung der Aspekte ausgelassen haben könnte, sodass man sie nur als „im Großen und Ganzen“ als richtig beurteilt, also nicht auch in den Einzelheiten, weshalb der Klassenkampf unter der Diktatur des Proletariats fortgesetzt werden müsse, bleibt eine Aufgabe, die GDS den Leser/innen zur selbständigen Lösung überlässt.

Das, was Mao mit seinen in Rückgriff auf Lenin formulierten vier Gesichtspunkten meint und was er daraus ableitet, lässt sich bereits aus eben diesem einleitenden Absatz des Punktes 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*“ — im Lichte des ganzen Punktes 17 betrachtet — erschließen. Das Weglassen dieses Absatzes durch GDS bei der Einführung der vier Aspekte führt zu einem Zurechtstutzen des Inhalts dieser Aufzählung und versimpelt, verzerrt und entstellt den Standpunkt Maos, wie wir meinen.[154] Aus dem Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*“ lässt sich erkennen, dass es Mao nicht darum ging, lediglich feindliche Objekte/Zielscheiben des Klassenkampfes als „Gründe“ für seine „Notwendigkeit“ aufzuzählen. Das bliebe doch sehr an der Oberfläche.

---

[154] Die Einleitung des Punktes 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*“ mit der Aufzählung dieser vier Punkte wird in der von den Redaktionen von *Renmin Ribao* und *Hongqi* formulierten Kritik des Chruschtschow-Revisionismus im „*9. Kommentar zum Offenen Brief des ZK der KPdSU*“, d.h. in „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows und die historischen Lehren für die Welt*“, a.a.O., S.469ff) zitiert und erläutert und wir werden auf diese Ausführungen auch zurückgreifen. Das auch darum, weil uns die Vermutung gerechtfertigt zu sein scheint, dass Mao im „*Vorschlag zur Generallinie*“ im Punkt 17 das knapp skizziert hat, was im „*9. Kommentar zum Offenen Brief des ZK der KPdSU*“ diesbezüglich auf den Seiten 469 bis 477 ausgeführt wurde und letztlich zu der Ausarbeitung seiner Schlussfolgerungen über die Maßnahmen zur Verhütung von Farbwechsel und Restauration und zur Notwendigkeit, die sozialistische Revolution zu Ende zu führen, auf den Seiten 525, 2. Absatz bis 534 führte. (Diese 15 Punkte zur Vermeidung einer Restauration des Kapitalismus sind [ausgenommen den Punkt 3, den wir nicht gefunden haben] dokumentiert in: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*“, chin., a.a.O.: S.1─S.2, S.32─S.34, S.44─S.45, S.50, S.68─S.72, S.81, S.157─S.158, S.186, S.210, S.214, S.221, S.251, S.264─S.265, S.294─S.295, S.309, S.317─S.318, S.342─S.343, und teilweise in „*Neueste Weisungen des Vorsitzenden Mao*“, chin., a.a.O.) Außerdem finden sich im 9. Kommentar weitere von ihm persönlich verfasste kurze Passagen und eine knappe Analyse der Quellen des Revisionismus. (S.475 bzw. S.472 der „*Polemik über die Generallinie*“. Die Autorenschaft wird bestätigt in: „*Neueste Weisungen des Vorsitzenden Mao*“, chin., a.a.O., S.21, bzw. in „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*“, chin., a.a.O., S.9 und S.23─S.24 und S.357.) Wegen dieser von Mao für den 9. Kommentar geschriebenen Abschnitte gehen wir davon aus, dass die in diesem Artikel niedergelegten Auffassungen der beiden Redaktionen von *Renmin Ribao* und *Hongqi* über die Quellen der Gefahren von Farbwechsel und Restauration in der sozialistischen Übergangsperiode zumindest in den Grundzügen, wenn sie denn den Standpunkt Maos zu diesen Fragen nicht ausdrücklich wiedergaben, so doch nicht zu diesem im Widerspruch standen. ─ Tatsächlich aber wurden aus der 15 Punkte umfassenden Ausführung zur Verhütung von Farbwechsel und Restauration unter der Diktatur des Proletariats, die Mao für „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*“ verfasst hat, von GDS nur zwei von den fünfzehn Punkten zu seiner Beurteilung herangezogen (vgl.: „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.463─S.465). Nicht nur zwei Textstellen hätten für eine seriöse Einschätzung des Werkes Maos nach 1949 herangezogen werden müssen.

Der einleitende Absatz lautet:

> „17. Auch nach der Machtergreifung durch das Proletariat ist Fortsetzung des Klassenkampfes eine lange historische Zeitspanne hindurch immer noch eine objektive, vom menschlichen Willen unabhängige Gesetzmäßigkeit. Nur die Form des Klassenkampfes ist von der vor der Machtergreifung durch das Proletariat verschieden." („*Vorschlag zur Generallinie*", a.a.O., S.37)

Es geht Mao mit dieser von GDS übergangenen Einleitung und mit der nachfolgenden Aufzählung von Kräften/Erscheinungen bzw. Prozessen der sozialistischen Übergangsperiode darum, zu begründen, dass der Charakter dieses Klassenkampfes als eine objektive Gesetzmäßigkeit vor und nach der Revolution vom Wesen her der Gleiche sei und „eine lange historische Zeitspanne" andauern werde. Der Klassenkampf ist notwendig, nicht nur in dem Sinne, dass das Proletariat ihn unter der Diktatur des Proletariats planmäßig weiterführen muss, um seine historische Mission (die Abschaffung aller Klassen und Klassenunterschiede, was nicht spontan erfolgen wird) zu erfüllen, sondern nach Meinung Maos ist er eine unausweichliche objektive Gesetzmäßigkeit, die man erkennen und ausnutzen muss, um die Initiative im Klassenkampf zu behalten. [155] (Unabwendbare Gesetzmäßigkeit: Die Feinde des Sozialismus sind sich durchaus ebenso der „Notwendigkeit des Klassenkampfes" bewusst und betreiben ihn aktiv gegen das den sozialistischen Aufbau vorantreibende Proletariat, selbst wenn sie hinterlistig die rote Fahne oder die Fahne vom „Erlöschen des Klassenkampfes" schwenken.) Mao trug die o.g. vier Aspekte zusammen, sich dabei auf Lenin beziehend, um zu zeigen, dass der Klassenkampf als Kampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie nach der Machtergreifung durch das Proletariat noch lange weitergeht. Auch nach der sozialistischen Umgestaltung der Eigentumsverhältnisse könne der Klassenkampf ebenso wenig erlöschen. Er weist darauf hin, dass der Klassenkampf unter der Diktatur des Proletariats auch nach Schaffung des sozialistischen Gemein-

---

[155] Aus einem von GDS fälschlicherweise als „nicht-autorisiert" behandeltem Artikel in: „*Die bürgerliche Orientierung der Wenhui Bao muss kritisiert werden*" (1.Juli 1957) begründete Mao diesen Klassen-Standpunkt folgendermaßen: „Der Klassenkampf ist eine vom Willen des Menschen unabhängige, objektive Tatsache. Das heißt, der Klassenkampf lässt sich nicht vermeiden. Selbst wenn man wollte, könnte man ihn nicht vermeiden. Es bleibt nichts übrig, als ihn entlang seiner allgemeinen Entwicklungstendenz zu führen, um den Sieg zu erringen." (sog. „Bd. V", S.515) (Die deutsche Übersetzung dieses Zitats wurde verglichen mit dem chinesischen Original in: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*", chin., a.a.O., S.38. Siehe auch „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O., S.93.) — Die im Haupttext wiedergegebene Grundidee eines sich objektiv vollziehenden Klassenkampfes wurde bemerkenswerterweise in der ganzen Betrachtung von Maos Werk durch GDS kein einziges Mal für erwähnungswürdig befunden. Da hätten wir uns dann doch gerne mit dem Vorwurf des Fatalismus und Objektivismus auseinandergesetzt — und ihn zurückgewiesen.

eigentums als Kampf zwischen dem sozialistischen und dem kapitalistischen Weg die ganze Periode des Sozialismus unabwendbar sei.[156]

Er erklärt im Folgenden klar und deutlich: „In einem sozialistischen Staat kann die Frage, wer — der Sozialismus oder der Kapitalismus — Sieger bleibt, erst über einen langen Zeitabschnitt hinaus allmählich gelöst werden." (Ebd., S.38.) Der Kampf zwischen dem sozialistischen Weg und dem kapitalistischen Weg ist klassenmäßig immer noch ein Kampf zwischen Proletariat und Bour-

---

[156] Zu unterstreichen ist, dass Mao von der sozialistischen Umgestaltung des Eigentums an den Produktionsmitteln spricht. Was darüber hinaus die beiden anderen Aspekte der Produktionsverhältnisse, der ökonomischen Verhältnisse der Menschen und ihre sozialistische Umgestaltung angeht, so wie sie Stalin analysierte, ist hier noch nicht einmal die Rede. Bekanntlich hat Stalin auf die drei Aspekte hingewiesen, die die Produktionsverhältnisse „**als gegenseitige Beziehungen der Menschen im Produktionsprozess**" (Stalin, „*Über die Fehler des Gen. L.D. Jaroschenko*" in: „*Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR*", 1952, sog. „SW 15", S.354) umfassen: „**a) die Formen des Eigentums an den Produktionsmitteln; b) die sich daraus ergebende Stellung der verschiedenen sozialen Gruppen in der Produktion und ihre wechselseitigen Beziehungen oder, wie Marx sagt: «Der Austausch ihrer Tätigkeiten gegeneinander»; c) die völlig davon abhängenden Formen der Verteilung der Produkte**." (Ebd., S.364, siehe auch: Marx, „*Lohnarbeit und Kapital*", MEW 6, S.407.) Auf die ökonomischen, politischen und ideologischen Muttermale und die Auswirkung ihres Bestehens in diesen drei Bereichen und die Notwendigkeit, auch auf all diesen Gebieten den Klassenkampf gegen die Bourgeoisie fortzusetzen, kommen wir im Folgenden zurück. Was diese Muttermale der alten Gesellschaft anbelangt, so gebe es einige, wie die uns vorliegenden Lehrbücher zum Studium der politischen Ökonomie des Sozialismus versichern, die die Eigenschaft an sich haben, dass sie von der einen oder der anderen Klasse ausgenutzt werden können, und über ihnen erheben sich im Überbau immer noch die geistigen und sittlichen Muttermale alter Gesellschaftsformationen und speziell die bürgerliche Ideologie, die das Handeln der Menschen negativ beeinflussen. — Wir können nicht darüber hinwegsehen, dass GDS ein eingeschränktes Verständnis von der ökonomischen Kategorie der Produktionsverhältnisse, d.h. den ökonomischen Verhältnissen der Menschen, und demzufolge auch von den Aufgaben zu Tage fördert, die für das Proletariat im Sozialismus zur Lösung anstehen, bis die materiellen Existenzbedingungen für alle Klassenunterschiede beseitigt sind. Im Flugblatt „*Der Sozialismus, die erste Phase des Kommunismus, und die Notwendigkeit der Diktatur des Proletariats*" (Jan./Febr. 2017) zählt GDS auf „was man Aufbau des Sozialismus nennt" und führt u.a. an: „Herstellung und Ausbau der sozialistischen Produktionsverhältnisse, also Ausbau des gesellschaftlichen Eigentums an Produktionsmitteln in immer größeren Dimensionen, bis schließlich alle Bereiche des Wirtschaftslebens gesellschaftliches Eigentum sind". (Ebd., S.1; dto. in: *„Grundfragen im Kampf für die sozialistische Revolution und den Kommunismus*", a.a.O., S.112.) Die revolutionäre Umgestaltung des von Stalin genannten zweiten und dritten Aspekts der ökonomischen Verhältnisse im Sozialismus wird überhaupt nicht erwähnt, was dem Vorhaben, etwas über die sozialistische Umgestaltung der Produktionsverhältnisse zu schreiben, nachgerade sehr abträglich ist.

geoisie auf Leben und Tod. Daraus ergibt sich, dass dieser Klassenkampf, der die ganze sozialistische Periode durchzieht, die ganze Periode hindurch den Charakter einer Fortsetzung des Kampfes auf Leben und Tod zwischen Proletariat und Bourgeoisie vor ihrem Sturz hat, zur Sicherung der proletarischen Macht, zur Abwehr ihrer fortgesetzten Restaurationsversuche. Bei diesem unabhängig vom Willen der Menschen stattfindenden Klassenkampf handelt es sich nach wie vor um einen Kampf zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie, der bereits einem Vernichtungsprozess unterliegenden Klasse, wie man unschwer an ihrer Expropriation und der Vergesellschaftung der Produktionsmittel ersehen kann. Lediglich die Form des Klassenkampfes ist von der vor der Machtergreifung durch das Proletariat verschieden, die Form des Klassenkampfes hat sich geändert, das Wesen des Kampfes, sein Charakter, bleibt folgerichtig weiterhin derselbe, so die Auffassung Maos.

Der Klassenkampf des Proletariats kann unter der proletarischen Diktatur gar nicht dieselben Formen haben wie vor Errichtung seiner Diktatur.[157] Denn die kommunistische Partei hat die führende Position in allen gesellschaftlichen Bereichen, der alten Ausbeuterklasse ist die Staatsmaschine und ihre Produktionsmittel als ihre ökonomische Grundlage entzogen worden, die Elemente der alten Klasse arbeiten in der Produktion und sie werden durch die revolutionäre proletarische Diktatur niedergehalten.[158] Folglich ist die Klasse der Bourgeoisie, auch wenn sie nach Meinung der KP Chinas noch existiert, bereits einem Vernichtungsprozess unterworfen, der vor allem daran zu erkennen sei, dass es die Diktatur des Proletariats und nicht mehr die der Bourgeoisie gibt und die alte Ausbeuterklasse bereits expropriiert wurde, die kommu-

---

[157] In „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*“ (a.a.O., S.474) wird Lenin angeführt, der auf die Fortführung des Klassenkampfes in neuen Formen hinweist: „**Die Diktatur des Proletariats ist nicht die Beendigung des Klassenkampfes, sondern seine Fortführung in neuen Formen. Die Diktatur des Proletariats ist der Klassenkampf des Proletariats, das gesiegt und die politische Macht erobert hat, gegen die Bourgeoisie, die zwar besiegt, aber nicht vernichtet, nicht verschwunden ist, die nicht aufgehört hat, Widerstand zu leisten, gegen die Bourgeoisie, die ihren Widerstand verstärkt hat**.“ (Lenin, „*Vorwort zur Publikation der Rede «Über den Volksbetrug mit den Losungen Freiheit und Gleichheit»*", 1919, LW 29, ‚S.369─S.370) Zu den fünf Formen des Klassenkampfes des Proletariats während seiner Diktatur siehe Lenin, „*Über die Diktatur des Proletariats*“, 1919, LW 30, S.79─S.82.

[158] Siehe Lenin: „**Der Staat wird gebraucht nicht im Interesse der Freiheit, sondern der Niederhaltung (? Niederhaltung ist nicht Unterdrückung im eigentlichen Sinne, sondern abhalten von der Restauration, in Unterwürfigkeit halten) der Gegner des Proletariats.**“ (Lenin, „*Marxismus und Staat*“, Berlin 1960, S.38, **?** im Original) Es handelt sich um eine Aufzeichnung Lenins von 1916/1917 in einem Konspekt zu einem Brief von Engels an A. Bebel: „**Solange das Proletariat den Staat noch gebraucht, gebraucht es ihn nicht im Interesse der Freiheit, sondern der Niederhaltung seiner Gegner**.“ („*Engels an Bebel*“, 18./28.3.1875, MEW 19, S.7)

nistische Partei an der Spitze des Staates steht, der Marxismus-Leninismus zur führenden Ideologie geworden ist, zwei sozialistische Eigentumsformen existieren, die sozialistischen neuen Dinge und die kommunistischen Faktoren heranwachsen u.a.m., was dennoch keinesfalls bedeuten solle, die noch vorhandene Stärke der noch nicht vernichteten Klasse der Bourgeoisie zu ignorieren. Und schlussendlich unterstreicht Mao im Punkt 17, dass die Revolution keinesfalls als vollendet zu betrachten wäre (siehe „V*orschlag zur Generallinie*“, a.a.O., S.38), die sozialistische Revolution ist weiterhin auf wirtschaftlichem, politischem und ideologischem Gebiet gründlich durchzuführen. [159] Das

---

[159] Mao: „(…) die Notwendigkeit der gründlichen Durchführung der sozialistischen Revolution auf wirtschaftlichem, politischem und ideologischem Gebiet“ („V*orschlag zur Generallinie*“, a.a.O., S.38); ders.: „Um den Aufbau des Sozialismus zu garantieren und die Restauration des Kapitalismus zu verhindern, muss die sozialistische Revolution auf politischem, wirtschaftlichem, ideologischem und kulturellem Gebiet vollendet werden. Der endgültige Sieg des Sozialismus kann nicht von einer oder zwei Generationen errungen werden. Dazu bedarf es 5 – 10 Generationen oder sogar noch mehr.“ („*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*“, a.a.O., S.475, ohne die beiden letzten Sätze, die Frage eines endgültigen Sieges betreffend, belegt in: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*“, chin., a.a.O., S.23 und „*Neueste Weisungen des Vorsitzenden Mao*“, chin., a.a.O., S.21.) Ders.: „In der historischen Etappe des Sozialismus muss man auf der Diktatur des Proletariats beharren und die sozialistische Revolution zu Ende führen; dann kann man eine Restauration des Kapitalismus verhüten, den Sozialismus aufbauen und die Voraussetzungen für den Übergang zum Kommunismus schaffen.“ („*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*“, a.a.O., S.526), belegt in: „*Neueste Weisungen des Vorsitzenden Mao*“, chin., a.a.O., S.58.) Zwar gehören diese Äußerungen Maos zu der „Reihe von theoretischen Leitsätzen und politischen Richtlinien“ („*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*“, a.a.O., S.524), wie man die Restauration des Kapitalismus vermeiden könne. Man muss freilich darauf hinweisen, dass solchen Sätzen nach Ansicht von GDS eine Diskrepanz zwischen Wollen und Können zu Grunde liegt bzw. Mao verdächtigt wird, wie ein (fast) Blinder von der Farbe zu reden. Denn alles lag ja in China im Argen. So ist zu lesen: „Die Kulturrevolution als politische Revolution, als sozialistische Revolution gegen die Bourgeoisie war auch ein Versuch der konsequenteren Fortsetzung des bisherigen — eben inkonsequent begonnenen und geführten — Kampfes für den Sozialismus, war nun ein Klassenkampf auf Leben und Tod zwischen Proletariat und Bourgeoisie, muss somit als — unter außerordentlich schwierigen Bedingungen unternommener — *Versuch des Übergangs von der demokratischen zur sozialistischen Etappe* der Revolution verstanden werden.“ („*Mao Tsetung — seine Verdienste, seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.457─S.458, H.v.uns.) Auch solcherart Feststellungen von Mao, dass „die Repräsentanten der Bourgeoisie“ in der Partei, „sobald die Zeit dafür reif ist, die politische Macht an sich reißen und die Diktatur des Proletariats in die Diktatur der Bourgeoisie umwandeln“ werden (zitiert in: „*Rundschreiben des ZK der KP Chinas*“, 16.5.1966, in: „*Wichtige Dokumente der großen proletarischen Kulturrevolution*“, a.a.O., S.144), werden die Genossen/innen von GDS entgegenhalten, das sei ja noch keine proletarische Diktatur gewesen, erst die Proletarische Kulturrevolution 1966 war „eine politische Revolution für die *wirkliche*

Proletariat hat seine historische Mission noch nicht erfüllt, weder ist die Klasse der Bourgeoisie endgültig vernichtet noch sind die Klassen und Klassenunterschiede überhaupt abgeschafft und alle gesellschaftlichen Verhältnisse, die sie begründen, umgewälzt.

Wer wie GDS befindet, man (Mao) hätte hier beabsichtigt „eine Reihe richtiger Gründe" für „die Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus" darzulegen („*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr. 11-14, S.284), greift viel zu kurz und verwechselt Augenschein mit Analyse. Im Gegensatz dazu bezweckt Mao darauf hinzuweisen, dass nach der sozialistischen Umgestaltung der Eigentumsverhältnisse es weiterhin wie unter kapitalistischen/imperialistischen Verhältnissen, allerdings in neuer Form, einen objektiv existierenden Klassenkampf auf Leben und Tod unter der Diktatur des Proletariats gibt, immer noch ein gesetzmäßiger, ein objektiver, unabhängig vom Willen der Menschen hervorgerufener Prozess, der den Charakter eines Kampfes zwischen dem Weg des Sozialismus und des Kapitalismus, zwischen dem Proletariat und der noch in manchen Bereichen relativ starken Bourgeoisie trage. Mao beleuchtet damit, dass die sozialistische Revolution bei Weitem noch nicht vollendet, sondern noch zu Ende zu führen sei. In dieser Einordnung sind die genannten vier Gesichtspunkte auszuwerten, wie jetzt zu zeigen sein wird.

■ *Zur Äußerung Maos, „dass gestürzte Ausbeuter mit allen Mitteln versuchen, das ihnen geraubte «Paradies» wieder an sich zu reißen"*

Mao polemisiert mit dieser Feststellung gegen eine wie auch immer genau geartete Vorstellung, nach Schaffung sozialistischer Produktionsverhältnisse mit der Errichtung der zwei sozialistischen gesellschaftlichen Eigentumsformen in Industrie und Landwirtschaft und der Liquidierung der ökonomischen Basis der Ausbeuterklassen würden die Überreste derselben in relativ kurzer Zeit verschwinden. Das, was diese Angehörigen der gestürzten Klasse, die Überreste dieser Klasse, zusammenhält, sind materielle und geistige Klasseninteressen, die sich in einem langen Zeitraum in der alten Gesellschaft auf Grund ihrer ökonomischen Existenzbedingungen, ihrer Lebensbedingungen geformt haben und nach wie vor die Lebensweise beeinflussen und ihre Interessen bestimmen. Diese Klasseninteressen sind nicht verschwunden mit dem Entzug

---

Errichtung der Diktatur des Proletariats auf allen Gebieten". (Ebd., S.457, H. von uns, dto.: S.472, und *„Grundfragen im Kampf für die sozialistische Revolution und den Kommunismus*", a.a.O., S.177, Fußnote) Siehe auch die von der Redaktion der Zeitung *Trotz alledem!*, *Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei in Deutschland* in ihrem Artikel „*Mao Zedong: Sein Werk — Seine Verdienste — Seine Fehler*" umstandslos vertretene seichtere Variante: „Die große Proletarische Kulturrevolution, die 1965/1966 startete, war ein gigantischer Klassenkampf, eine politische Revolution zur Errichtung der Diktatur des Proletariats." (TA-Nr. 59/2012, S.20)

der ökonomischen Existenzbedingungen der Klasse durch den Verlust des Besitzes an Produktionsmitteln, die es ihnen zuvor erlaubte, eine andere Klasse ausbeuten zu können. Diese Überreste der gestürzten Klasse leben nicht im luftleeren Raum, sondern in den sozialistischen Produktionsverhältnissen, den sozialistischen Staatsbetrieben oder den Kollektivwirtschaften, arbeiten in irgendwelchen Institutionen und Verwaltungsorganen, in den Bereichen von Politik, Kultur und Bildung, Literatur und Kunst, in der Wissenschaft und im Gesundheitswesen und werden (das ist die zu lösende Aufgabe) vom Proletariat niedergehalten und müssen umerzogen werden. Die revolutionäre Diktatur des Proletariats und die Armee stehen dafür, dass die Elemente der alten Ausbeuterklasse die Umerziehung, wenn auch widerwillig und unter Zwang, akzeptieren müssen und dieser Prozess des Herrschens über die Bourgeoisie und ihrer Umerziehung ständig verstärkt werden kann.[160] Ihre Berufstätigkeit als Ausbeuter in den Produktionsverhältnissen fällt weg, aber damit fallen ihre Erfahrungen auf ökonomischem Gebiet und die Resultate im Überbau keineswegs weg, wie ihre politischen Standpunkte und Aktivitäten und natürlich die Ideologie, alles Dinge, die wieder auf die Basis zurückwirken und ihre Ent-

---

[160] Bei der Frage der Umerziehung der alten Ausbeuter könnte die Vorstellung aufkommen, diese seien, nach den Vorstellungen der KP Chinas, mit Samthandschuhen anzufassen, wo doch in Wirklichkeit die Diktatur des Proletariats ein blutiges Wort sei. (Siehe z.B. die Kritik von GDS am Statut der KP Chinas von 1956: „Um all dem noch die Krone aufzusetzen, hieß es im 1956 angenommenen Statut der KP Chinas im Sinne Liu Shaoqis, dass den ehemaligen Ausbeutern in der sozialistischen Revolution kein Haar gekrümmt werden solle." („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25 S.518) Man vergisst wohl leicht, dass die proletarische Diktatur sowohl blutig als auch unblutig ist. (Vgl. z.B. „*Der «linke Radikalismus», die Kinderkrankheit im Kommunismus*", 1920, LW 31, S.29─S.30). Siehe dazu beispielhaft: „**Die Saboteure bei uns sind ja völlig ausreichend «gebrochen». Uns fehlt es an etwas ganz, ganz anderem: an der *Festlegung*, an welchen Platz wir diese oder jene Saboteure stellen müssen; an einer Organisation *unserer* Kräfte, damit, sagen wir, ein bolschewistischer Leiter oder Kontrolleur die Aufsicht über hundert Saboteure hat, die in unseren Dienst treten**." (Lenin, „*Über «linke» Kinderei und über Kleinbürgerlichkeit*", 1918, LW 27, S.326). Es ist gewiss, dass die Umerziehung dieser Elemente nicht ohne Zwang abgehen kann und nur mit ihrer Niederhaltung möglich ist. Bei dem Umerziehungsprozess dieser Elemente hatte Lin Biao auf dem IX. Parteitag der KP Chinas unter Hinweis auf Mao darauf verwiesen: „Man muss die von Vorsitzendem Mao ausgearbeitete Politik «*Milde Behandlung demjenigen, der seine Verbrechen gesteht; strenge Bestrafung demjenigen, der sich widersetzt*» und die Politik «*Einen Ausweg geben*» befolgen. Bei der Ausübung der Diktatur über die Feinde stützen wir uns in der Hauptsache auf die breiten Volksmassen. Gegenüber allen in der Bewegung der Sichtung der Klassenreihen durch Untersuchung festgestellten üblen Elementen oder Verdächtigen — ausgenommen die beweiskräftig überführten aktiven Konterrevolutionäre wie Mörder, Brandstifter und Giftmischer, die gemäß dem Gesetz bestraft werden müssen — soll die politische Richtlinie «*Keinen einzigen hinrichten, die meisten nicht verhaften*» befolgt werden." (Lin Biao, „*Bericht auf dem IX. Parteitag der KP Chinas*", a.a.O., S.65─S.66)

wicklung mehr oder weniger negativ beeinflussen. Schließlich arbeiten sie ja dort. Ihr Einfluss auf ökonomischem, politischem und ideologischem Gebiet, ihre Traditionen usw. bleiben noch lange Zeit bestehen. Das gilt selbstverständlich nicht nur für die Bourgeoisie aus Industrie und Handel, sondern auch für die Großbauern. Infolgedessen ist es völlig unbegründet, wieso nach der Expropriation der Expropriateure, der sozialistischen Umgestaltung der Eigentumsverhältnisse, ihre Erfahrungen auf ökonomischem Gebiet z.B. in der wirtschaftlich-operativen Arbeit, ihr politischer und ideologischer Einfluss, den sie aus der alten Gesellschaft mit in die sozialistische hinübergerettet haben und den sie gegebenenfalls durch ihre Vertreter am Leben erhalten, damit paralysiert worden wäre. Die Elemente der Überreste dieser Klasse, auch wenn sie unter Zwang umerzogen werden sollen, sind somit noch weiterhin in ihrer Lebensweise, in ihren materiellen wie geistigen Interessen, ihrer Bildung und einer Vielzahl anderer Aspekte getrennt von den werktätigen Massen und halten an ihren noch nicht beseitigten sozialen Existenzbedingungen hartnäckig fest. Zudem: „Sie sind mit der internationalen Bourgeoisie durch Tausende Fäden verbunden." („*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*", a.a.O., S.469) Somit bedeutet die Expropriation der Ausbeuterklasse und die Vergesellschaftung der Produktionsmittel keinesfalls, dass die Elemente dieser Klasse als ihre Überreste mit ihrem schädlichen Denken und Handeln bereits liquidiert wären. Selbst wenn diese Elemente und die ihr nachfolgenden Generationen einmal abgetreten sind, überdauern noch lange Zeit ihre Ideen und die daraus entspringenden Aktivitäten, die schädlichen traditionellen Mächte, die alten Bewusstseinsformen usw. mit ihrem Einfluss auf die Ökonomik und die Politik, die den Zweck haben, den Kapitalismus zu restaurieren. Darum ist der Kampf zweier Wege lang andauernd und durchzieht für sehr lange Zeit die sozialistische Gesellschaft und die Staatsfrage. Die Erhaltung und Sicherung der proletarischen Macht bleibt nach wie vor die Hauptfrage.[161] Alles das ist zu erkennen und diese Gesetzmäßigkeiten sind bewusst auszunutzen, um auf dem Weg der Abschaffung aller Klassen gerade die Initiative im Klassen-

---

[161] 1957 schrieb Mao über die Klassenfeinde: „Sie werden sich mit dem Verlust der Staatsmacht und ihres Eigentums nicht abfinden." („*Die bürgerliche Orientierung der Wenhui Bao muss kritisiert werden*", 1957, sog. „Bd. V", S.514. Mit diesem Satz bewältigten die Übersetzer/innen wohl die Herausforderung einer sinngerechten Übersetzung dieser Äußerung Maos, die in Deutsch als Arbeitsvorlage erst einmal so viel heißt wie: „Sie finden sich mit dem Untergang des Reiches und dem Gemeinbesitz an den Produktionsmitteln nicht ab.") ― Dieses Zitat wie auch die ganze Schrift wurde von GDS fälschlicherweise als nicht „autorisiert" eingestuft. (Siehe *Rot Front* Nr. 23-25, S.511―S.512.) Die dort abgedruckte Passage ist aber belegt in: „*Neueste Weisungen des Vorsitzenden Mao*", chin. a.a.O., S.62, und in: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*", chin., a.a.O., S.38. Der ganze, für die *Renmin Ribao* 1957 geschriebene Leitartikel wurde in „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O., S.92―S.94, aufgenommen. Die Hauptaussagen dieses Artikels hätten zur Untersuchung und der Analyse der Lehren Maos „vollinhaltlich" herangezogen werden müssen, was GDS nicht getan hat.

kampf gegenüber der Bourgeoisie zu behalten. Hier ist ein unablässiger Klassenkampf auf Leben und Tod erforderlich, um solchem konterrevolutionären Treiben fortgesetzt Einhalt zu gebieten bzw. ihm den Riegel vorzuschieben. Denn dass die Spuren, die die Ausbeuter in der sozialistischen Übergangsperiode, was die ökonomische Basis wie auch den Überbau betrifft, als Erbteil hinterlassen haben, mit der Expropriation der Expropriateure und der Schaffung des vergesellschafteten Eigentums an den Produktionsmitteln nicht liquidiert sind, macht erkennbar die Tatsache deutlich, dass immer noch die Nachgeburten dieser Klasse in der Art kapitalistischer und bürgerlicher Elemente entstehen können. Damit sind wir bei den von Mao unter b) und c) und auch d) genannten Kräften angelangt.

■ Mao über die anderen *dem Sozialismus feindlich gegenüberstehenden Kräfte und über ihre internationale Unterstützung*

Nicht nur die alten Ausbeuter existieren noch, sondern es entstehen nach wie vor unvermeidlich die von Mao unter b) und c) genannten kapitalistischen und bürgerlichen Elemente, die die materiellen wie geistigen Klasseninteressen der Bourgeoisie vertreten. Denn sie betreiben Unterdrückung, Ausbeutung, beanspruchen die Verfügungsgewalt über Produktionsmittel und die Arbeitsbedingungen und –vermögen der Werktätigen für sich, sie sind raffgierig und gehen der persönlichen Bereicherung und Spekulationsgeschäften nach, reißen die Produkte an sich, was zu einer Polarisierung von Arm und Reich führt usw. usf. Hier tritt wiederum zu Tage, dass die wechselseitigen ökonomischen Beziehungen der Menschen (z.B. weil es noch die Unterschiede zwischen Arbeitern und Bauern gibt) immer noch von Klassenverhältnissen geprägt sind. Die genannten Elemente profitieren von den Beziehungen zwischen den Menschen in der Produktion (genauer: von den unterschiedlichen Positionen in der Produktion infolge der noch nicht beseitigten drei großen Unterschiede und den sich daraus ergebenen Austauschaktivitäten[162]) und von der Verteilung der Produkte. Sie profitieren immer noch von solchen ökonomischen Verhältnissen der Menschen, in denen noch mehr oder weniger unvermeidlich Muttermale der kapitalistischen Produktionsverhältnisse zum Ausdruck kommen, auch wenn bereits der grundlegende und entscheidende Aspekt der Produktionsverhältnisse, die Eigentumsfrage, im Wesentlichen zugunsten des Proletariats und der werktätigen Bauernschaft gelöst ist. Es sind solche Erbteile der alten Gesellschaft wie beispielsweise die Verteilung nach Leistung,

---

[162] Die drei großen Unterschiede bezeichnen nach Auffassung der KP Chinas die auf der althergebrachten gesellschaftlichen Arbeitsteilung basierenden Unterschiede zwischen Arbeitern und Bauern, Stadt und Land und körperlicher und geistiger Arbeit.

der Produktion von Waren, den Geldfunktionen, die verändert unter veränderten Bedingungen in der sozialistischen Ordnung wirken.[163]

Gesellschaftsformationen sind nach Auffassung der KP Chinas nicht durch eine Mauer voneinander getrennt.[164] Sie bleiben die Negation der entsprechenden alten Gesellschaftsordnung und entwickeln sich auf dieser Basis fort. „**Womit wir es hier zu tun haben, ist eine kommunistische Gesellschaft, nicht wie sie sich auf ihrer eigenen Grundlage *entwickelt* hat, sondern umgekehrt, wie sie eben aus der kapitalistischen Gesellschaft *hervorgeht*, also in jeder Beziehung, ökonomisch, sittlich, geistig noch behaftet ist mit den Muttermalen der alten Gesellschaft, aus deren Schoß sie herkommt.**“[165] Es ist mithin noch möglich, nicht nur in dem Sinn, dass das Proletariat darauf gefasst und vorbereitet sein muss, sondern gleichermaßen, dass in der Ordnung der sozialistischen Gesellschaft selbst, auf der Basis dessen, was der sterbende Kapitalismus als Erbe und an Strukturproblemen hinterlassen hat, das Folgende noch durchsetzbar ist: Es ist noch möglich, beispielsweise durch die Machenschaften bürgerlicher Intellektueller beherrscht zu werden, statt dass bereits auf allen Gebieten des Überbaus die proletarische Ideologie herrscht und mit dem Proletarischen das Bürgerliche besiegt worden ist; es ist noch möglich, den Werktätigen die Verfügungsgewalt über das vergesellschaftete Eigentum an den Produktionsmitteln und über ihre Arbeitsbedingungen und –vermögen zu rauben, dass sie in der Produktion der gesellschaftlich notwendigen Produkte nur „benutzt“ werden, die Produktionsmittel den Produzenten des gesellschaftlichen Reichtums als fremde Macht gegenüberstehen und sie auf diese Weise wieder unterdrückt werden, statt dass die Werktätigen, angeführt von wirklichen Marxisten, die Herren/innen der Betriebe sind und sie im Produktionsprozess und im Verhältnis zu den Produktionsmitteln die herrschende Position innehaben usw. usf. Ein Prüfstein für den Charakter jeweiliger Produktionsverhältnisse ist es festzustellen, wer, ganz praktisch und wirklich in den Staatsbetrieben und den

---

163 Die in den gesellschaftlichen Existenzbestimmungen der sozialistischen Gesellschaft vorzufindenden Erbteile der alten Gesellschaft wie die genannten überkommenen Muttermale verändern sich natürlich in ihrer Ausgestaltung und Wirkungsweise mit der neu geschaffenen Organisation der Arbeit bzw. durch die neuen Gegebenheiten der jetzigen Produktionsweise. Siehe: „**In allen Gesellschaftsformen ist es eine bestimmte Produktion, die allen übrigen“ [Kategorien] „und deren Verhältnisse daher auch allen übrigen Rang und Einfluss anweist. Es ist eine allgemeine Beleuchtung, worin alle übrigen Farben getaucht sind und [die] sie in ihrer Besonderheit modifiziert. Es ist ein besondrer Äther, der das spezifische Gewicht alles in ihm hervorstehenden Daseins bestimmt**.“ (Marx, „*Einleitung [zur Kritik der politischen Ökonomie]*“, MEW 13. S.637; MEW 42, S.40)

164 Vgl.: „**Abstrakt strenge Grenzlinien scheiden ebenso wenig die Epochen der Gesellschafts– wie die der Erdgeschichte**.“ (Marx, „*Das Kapital*“, 1. Band, MEW 23, S.391**)**

165 Marx, „*Kritik des Gothaer Programms*“, MEW 19, S.20. Angeführt in: „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows“*, a.a.O., S.467–S.468.

städtischen und ländlichen Kollektivwirtschaften welchen Platz in der gesellschaftlichen Produktion und folglich gegenüber den Produktionsmitteln und die Produktionsbedingungen überhaupt einnimmt.[166] So lehrt der Marxismus, dass das Wesen der Produktionsverhältnisse in letzter Instanz davon abhängt, welche gesellschaftliche Gruppe die Produktionsmittel besitzt und sie für die Interessen welcher gesellschaftlichen Gruppe/Klasse dienstbar macht, wer so-

---

[166] Unter der Überschrift „*Das sozialistische Gemeineigentum festigt und entwickelt sich im Kampf*“ wird im Lehrbuch „*Elementarkenntnisse der politischen Ökonomie*“ diese Frage behandelt. Die Frage, der sich die Werktätigen in der ganzen Periode des Sozialismus immer wieder stellen und in der Praxis des Klassen– und Produktionskampfes prüfen sollen, sei nach wie vor: Wer hat die Führung in den Betrieben in Stadt und Land, nicht nur der äußeren Form, sondern dem Inhalt nach? Verfügen die Werktätigen über die Produktionsbedingungen oder steht ihnen der Produktionsprozess als fremde Macht gegenüber? Die Herrschaft/Verfügungsgewalt über die Produktionsbedingungen und das Arbeitsvermögen der Arbeiter/innen waren es, die dem Kapitalisten als Eigentümer der Produktionsmittel vormals die Macht gaben, die Arbeitskraft zu konsumieren. Es wird auf Marx verwiesen, der im 3. Band des „*Kapital*“ einen Satz von Aristoteles zitiert und ihn in Anwendung auf die kapitalistische Produktionsweise kommentiert: „**Denn der Herr — Kapitalist — betätigt sich als solcher nicht im Erwerben der Sklaven — dem Kapitaleigentum, das die Macht gibt, Arbeit zu kaufen —, sondern im Benutzen der Sklaven — der Verwendung von Arbeitern—, heute Lohnarbeitern im Produktionsprozess**.“ (Marx, „*Das Kapital*“, 3. Band, MEW 25, S.398) Die Revisionisten, so das Redaktionskollektiv, seien es, die die Werktätigen im Produktionsprozess „benutzen“ und „verwenden“ und sie der Verfügungsgewalt über die Produktionsbedingungen und über ihr Arbeitsvermögen berauben. Es ist grundlegend, darauf zu beharren, dass die Arbeiterklasse bei allem die Führung haben müsse, selbstverständlich auch in der Fabrik. Aus diesem Leitsatz ergebe sich, dass die Führung und die wirtschaftlich-operative Arbeit der staatlichen Betriebe und der Kollektivwirtschaften sich völlig von denen der kapitalistischen Betriebe und denen von den Revisionisten geführten inklusive der vormaligen „Benutzung von Arbeitskräften im Produktionsprozess“ unterscheiden müsse. Die Werktätigen müssen unter Leitung von wirklichen Marxisten-Leninisten die Herr/innen des gesamten Verfahrens bleiben, was einschließe, dass z.B. auch die Einzelleitung eines Betriebes unter Hinweis auf die Beantwortung der 14. Frage: „Welcher Art wird diese neue Gesellschaftsordnung sein müssen?“ in den „*Grundsätzen des Kommunismus*“ durch F. Engels (MEW 4, S.370) abzulehnen sei, jedenfalls nicht die festgeklopfte Form der Betriebsführung, sondern nur unter bestimmten Bedingungen kurzfristig gerechtfertigt sein könne. Siehe dazu Redaktionskollektiv Elementarkenntnisse der politischen Ökonomie, *„«Elementarkenntnisse der politischen Ökonomie» — «Band 2: Teil über den Sozialismus»*“, Schriftenreihe zum Selbststudium Jugendlicher, chin., Erstauflage, Mai 1974, 4. Druck, Shanghai: Volksverlag, März 1975, S.44—S.52. — Siehe dazu: „**Die Unterjochung des Menschen zum Knechtsdienst, in allen ihren Formen, setzt beim Unterjocher die Verfügung voraus über die Arbeitsmittel, vermittelst deren allein er den Geknechteten verwenden und bei der Sklaverei außerdem noch die Verfügung über die Lebensmittel, womit allein er den Sklaven am Leben erhalten kann.**“ (Engels, „*Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft*“, [„*Anti-Dühring*“], MEW 20, S.150)

mit in welchem Interesse die Produktionsmittel anwendet. Denn es ist die in keiner Weise auszuschließende Möglichkeit gegeben, dass die Leitung eines Betriebes in die Hand von Revisionisten gelangt.[167] Es bleibt für die ganz lange sozialistische Gesellschaftsformation, bis die sozialistische Revolution zu Ende geführt ist, eine Aufgabe des Kampfes auf Leben und Tod, darauf zu achten, dass die gesellschaftliche Organisation der Arbeit diametral entgegengesetzt zu den kapitalistischen Verhältnissen ihren Ausdruck findet. Die Arbeiterklasse muss in allem die Führung innehaben.

Der Klassenbegriff spiegelt, wie bekannt ist, gesellschaftliche Verhältnisse, gesellschaftliche Beziehungen zwischen den Menschen, zwischen Menschengruppen wider, nicht zu Sachen.[168] Er beschreibt ökonomische Verhältnisse der Menschen, genauer die unterschiedlichen Positionen von Menschengruppen in der Produktion, die dazu führen, dass sich die eine die Arbeit einer anderen aneignen kann. Diese Produktionsverhältnisse — hierbei ist (als Ausdruck des wichtigsten Aspekts des ökonomischen Verhältnisses zwischen den Menschen) in erster Linie die Eigentumsfrage zu nennen, wer über die Produktionsmittel und damit über die Produktionsbedingungen im Unterschied zu anderen verfügen kann — stellen die Grundlage für alle anderen gesellschaftlichen Verhältnisse und Beziehungen dar. Die Kategorie der Klasse ist nach Ansicht der KP Chinas die Summe aller auf dieser Basis entstehenden wechselseitigen gesellschaftlichen Verhältnisse der Menschen, mithin solcher,

---

[167] Das Vorhandensein solcher Figuren brandmarkte z.B. Malenkow 1952. Vgl.: „Manche Funktionäre von Partei-, Sowjet- und Landwirtschaftsorganen befassen sich, statt über die Interessen der gesellschaftseigenen Wirtschaft der Kolchose zu wachen, selber damit, Kolchosgut zu verschleppen, verstoßen gröblich gegen die Sowjetgesetze, lassen sich den Kolchosen gegenüber Willkür und ungesetzliche Handlungen zuschulden kommen. Unter Missbrauch ihrer dienstlichen Stellung nehmen solche Funktionäre gesellschaftseigenen Boden für sich in Anspruch, nötigen Verwaltungen und Vorsitzende von Kolchosen, ihnen unentgeltlich oder zu niedrigen Preisen Getreide, Fleisch, Milch und andere Erzeugnisse abzugeben, ihnen gehörendes, wenig ergiebiges Vieh gegen hoch ergiebiges, wertvolleres Vieh der Kolchose umzutauschen usw.“ (G. Malenkow, „*Rechenschaftsbericht an den XIX. Parteitag über die Tätigkeit des ZK der KPdSU(B)*“, Moskau: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1952, S.77)

[168] „**Als Klassen bezeichnet man große Menschengruppen, die sich voneinander unterscheiden nach ihrem Platz in einem geschichtlich bestimmten System der gesellschaftlichen Produktion, nach ihrem (größtenteils in Gesetzen fixierten und formulierten) Verhältnis zu den Produktionsmitteln, nach ihrer Rolle in der gesellschaftlichen Organisation der Arbeit und folglich nach der Art der Erlangung und der Größe des Anteils am gesellschaftlichen Reichtum, über den sie verfügen. Klassen sind Gruppen von Menschen, von denen die eine sich die Arbeit der anderen aneignen kann infolge der Verschiedenheit des Platzes in einem bestimmten System der gesellschaftlichen Wirtschaft.**“ (Lenin, „*Die große Initiative*“, LW 29, 1919, S.410)

die Ökonomie, Politik und Ideologie umfassen.[169] Dementsprechend beinhalte der Klassenkampf die drei wesentlichen Formen des ökonomischen, politischen und ideologischen Kampfes inkl. des Kampfes des Marxismus-Leninismus gegen den Opportunismus, besonders den Revisionismus. Die KP Chinas ist unverkennbar der Auffassung, dass dem wechselseitigen Handeln der Menschen, ihren Aktionen und Ideen eigentlich und in letzter Instanz (zwangsläufig und unvermeidlich in einer Noch-Klassengesellschaft) Klassenstandpunkte/Klasseninteressen zu Grunde liegen, diese einen Klasseninhalt haben und im Grunde den Stempel einer Klasse tragen.[170] Und folglich trägt die Lösung aller Fragen der Umgestaltung der sozialistischen Gesellschaft unvermeidlich objektiv Klassencharakter, solange es Imperialismus und Kapitalismus auf der Welt gibt.

Nun wird in den uns vorliegenden Lehrbüchern und Artikeln daran erinnert, dass die Elemente der alten Ausbeuter in einigen Generationen (mehrheitlich in einer im Unbestimmten belassenen Zeitspanne, manche schreiben: in vier Generationen) verschwunden sein werden.[171] Die von Mao genannten gestür-

---

[169] Siehe die Ausführungen über die noch länger vorhandene Stärke der Bourgeoisie in der sozialistischen Ordnung und die Anwendung der Kategorie der Klasse in: „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*“, a.a.O., S.469─S.470.

[170] Vgl. wie die beiden Redaktionen von *Renmin Ribao* und *Hongqi*, die das schädliche Treiben von Direktoren, Funktionären, Kolchosvorsitzenden und anderen bürgerlichen Elementen in der damaligen Sowjetunion unter der Fuchtel der Chruschtschow-Revisionisten charakterisierten, die alte Klassenverhältnisse und –interessen am Leben erhalten hinsichtlich der Verfügung über die Produktionsmittel, der Organisation der gesellschaftlichen Arbeit, der Verteilung der Produkte: „Offensichtlich gehören alle diese Leute zu der dem Proletariat antagonistisch gegenüberstehenden Klasse, zur Bourgeoisie. Ihre gegen den Sozialismus gerichtete Tätigkeit — das ist ein Klassenkampf, und zwar ein solcher, bei dem die Bourgeoisie das Proletariat angreift.“ („*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*“, a.a.O., S.481─S.482) Zu dieser Anschauung des Klassenkampfes siehe Lenin: „**Die Menschen waren in der Politik stets die einfältigen Opfer von Betrug und Selbstbetrug, und sie werden es immer sein, solange sie nicht lernen, hinter allen möglichen moralischen, religiösen, politischen und sozialen Phrasen, Erklärungen und Versprechungen die *Interessen* dieser oder jener Klassen zu suchen.“** (Lenin, „*Drei Quellen und drei Bestandteile des Marxismus*“, 1913, LW 19, S.8) Siehe etwa die Bewertung der Malthusschen Theorie der Population und das auf dieser Grundlage entstandene Armengesetz durch Engels als „**die offenste Kriegserklärung der Bourgeoisie gegen das Proletariat**“. (Engels, „*Die Lage der arbeitenden Klasse in England*“, MEW 2, S.493) Ein Pfaffe wie Malthus repräsentierte die Klasseninteressen der Bourgeoisie wie auch im Sozialismus die im Weiteren von Mao so bezeichneten „Trabanten der Bourgeoisie, Schmarotzer, Spekulanten, Hochstapler, Faulenzer, Banditen und Staatskassenplünderer“. („*Vorschlag zur Generallinie*“, a.a.O., S.38)

[171] Siehe dazu: Wirkwaren-Hauptwerk Peking/Philosophische Fakultät der Universität Peking, „*Konsultation zu den fünf philosophischen Schriften des Vorsitzenden Mao*» — «*Band 2*»: *«Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk» — «Rede auf der Landes-*

zten Ausbeuter sind nicht deckungsgleich mit der noch lange Zeit existierenden Klasse der Bourgeoisie. Menschen verschwinden, diese „Leibhaftigen" mit ihren Nachkommen werden in 100 Jahren verschwunden sein. Aber noch nicht die Spuren dieser Klasse, ihre Hinterlassenschaften in der Ökonomik, in den Produktionsbedingungen, in den wechselseitigen Beziehungen überhaupt, inkl. der überkommenen ökonomischen Erfahrungen und Denkweisen. Und die politischen Standpunkte und die Ideologie der gestürzten Klasse der Bourgeoisie bleiben noch lange Zeit erhalten und sie finden immer wieder aufs Neue ihre Träger, die diese Klasseninteressen fortsetzen und dazu auch die Gelegenheit bekommen oder haben infolge der Ausprägung, die die ökonomische Gesellschaftsformation des Sozialismus mit den Muttermalen der alten Gesellschaft bietet. Das heißt: Die Existenz von Resten der Klasse der Bourgeoisie festzustellen (von Überresten oder gestürzten, aber noch nicht vollständig vernichteten Elementen/Kräften ist häufiger die Rede[172]) bedeutet für die KP Chinas demzufolge nicht, dass die bürgerliche Klasse insgesamt mit den in der Geschichte hinterlassenen rückwärtsgewandten und schädlichen Spuren in den gesellschaftlichen Verhältnissen zwischen den Menschen schon vernichtet wäre. Das dem nicht so sei, könne man schon allein daran erkennen, dass in der sozialistischen Gesellschaft die materiellen und geistigen Existenzbedingungen, auf denen die Klassenbildung beruht, offenkundig noch vorhanden sind, d.h. ein Nährboden existiert, Nachgeburten in Gestalt neuer kapitalistischer und bürgerliche Elemente entstehen zu lassen.

So fügt Mao noch ein triftiges Argument für seine Ansicht hinzu, dass die gestürzte Klasse der Bourgeoisie nach Errichtung sozialistischer Eigentumsverhältnisse noch relativ stark und noch nicht vernichtet sei. Er untermauert es damit, dass seiner Auffassung nach die Frage „Wer–wen?" noch nicht entschieden, die Revolution erst begonnen habe und noch nicht zu Ende geführt sei, die ganze lange Übergangsperiode ein Kampf zweier Wege stattfinde und damit ebenso die Restaurationsgefahr die ganze Zeit bestehe.[173] Hierfür geht

---

konferenz für Propagandaarbeit der KP Chinas»", chin., 1. Auflage, Peking: Volksverlag, Oktober 1975, (Vermerk: „*Interner Vertrieb*"), S.38. Siehe auch: Redaktionskollektiv Einführung in die politische Ökonomie, „«*Einführung in die politische Ökonomie*» — *«Teil über den Sozialismus»*", Reihe: Grundlegende Lesestoffe zur Philosophie und den Gesellschaftswissenschaften, chin., 1. Auflage, 1. Druck, Peking: Volksverlag, Juni 1976, S.27–S.30.

[172] Im nächsten Punkt, dem Punkt 18 des „*Vorschlags zur Generallinie*", spricht das ZK der KP Chinas von „Resten der alten Ausbeuterklasse" („*Die Polemik über die Generallinie*, a.a.O., S.41), in „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*" sprechen die beiden Redaktionen von *Renmin Ribao* und *Honggi* von „noch nicht völlig vernichteten alten bürgerlichen Elementen und anderen Ausbeutern" oder von „kapitalistischen Kräften, die ihre Restauration anstreben". (Ebd., S.471 und S.524.)

[173] Eine Auffassung, die im Gegensatz steht z.B. zu „*Politische Ökonomie — Lehrbuch*", Moskau 1954, Berlin: Dietz Verlag, 1955, S.426 ff. Hier ist etwa der Abschnitt: „*Der*

er ausdrücklich auf spezielle Erscheinungen unter den kapitalistischen und bürgerlichen Elementen ein. Mao zeigt auf, dass auch die sozialistische Umgestaltung der Eigentumsverhältnisse von Industrie und Landwirtschaft nicht verhindert habe, dass Gefolgsleute, Diener, Helfershelfer der Bourgeoisie in allen gesellschaftlichen Bereichen auftauchen.

Mao unterstreicht: „Jahrzehntelang oder sogar eine noch längere Zeitspanne nach der sozialistischen Industrialisierung und landwirtschaftlichen Kollektivierung wird es, gleich in welchem sozialistischen Staat, unmöglich sein zu sagen, dass die von Lenin wiederholt denunzierten Trabanten der Bourgeoisie, Schmarotzer, Spekulanten, Hochstapler, Faulenzer, Banditen und Staatskassenplünderer völlig verschwunden sind. Ebenso wenig kann man sagen, dass der sozialistische Staat die von Lenin gestellte Aufgabe, «diese vom Kapitalismus dem Sozialismus hinterlassene Ansteckung, diese Pest, dieses Geschwür» zu beseitigen, bereits bewältigt oder zu bewältigen nicht länger nötig hätte." („V*orschlag zur Generallinie*", a.a.O., S.38[174]) Diese in allen gesellschaftlichen Bereichen unvermeidlich auftretenden Gruppen unter den kapitalistischen und bürgerlichen Elementen, nicht die alten leibhaftigen Ausbeuter selbst, sondern die „Trabanten der Bourgeoisie" (verstanden als Schnorrer, Nutznießer), die „Schmarotzer, Spekulanten, Hochstapler, Faulenzer, Banditen und Staatskassenplünderer" sind noch in verschiedenen Lebensbereichen der sozialistischen Gesellschaft vorhanden bzw. entstehen neu, tragen zur verbliebenen Stärke der Bourgeoisie wie zur Langwierigkeit des Kampfes gegen sie bei, als durch sie deren Klasseninteressen auf ökonomischem, politischem und ideologischem Gebiet, überkommene Klassenegoismen und Klassenverhältnisse am Leben erhalten werden. Sie alle, diese erwähnten immer wieder entstehenden Elemente, die „Trabanten der Bourgeoisie" wie die kapitalistischen und bürgerlichen Elemente überhaupt, die unter Ausnutzung der ökonomischen (Wertgesetz, Ware, Geld, Profit u. Ä.) und politischen Hinterlassenschaften der alten Gesellschaftsordnung und unter dem Einfluss der bürgerlichen Ideologie entstehen, spielen ihre Rolle als eine Art der Personifizierung von Kategorien der alten kapitalistischen Produktionsverhältnisse in Verbindung mit den politischen und ideologischen Erbteilen der Bourgeoisie. Demgemäß haben wir unter a) einesteils die Individuen, die Überreste der alten

---

Eintritt der Sowjetunion in die Periode des allmählichen Übergangs vom Sozialismus zum Kommunismus" im Kapitel XXV anzuführen.

[174] Mao bezieht sich auf diese Äußerung Lenins: „**Nur durch die freiwillige und gewissenhafte, mit revolutionärem Enthusiasmus geleistete Mitarbeit der *Massen* der Arbeiter und Bauern an der Rechnungsführung und Kontrolle *über die Reichen, die Gauner, die Müßiggänger und Rowdys* ist es möglich, diese Überbleibsel der fluchbeladenen kapitalistischen Gesellschaft, diesen Auswurf der Menschheit, diese rettungslos verfaulten und verkommenen Elemente, diese Seuche, diese Pest, diese Eiterbeule zu besiegen, die der Kapitalismus dem Sozialismus als Erbschaft hinterlassen hat**." (Lenin, „*Wie soll man den Wettbewerb organisieren?*", 1917, LW 26, S.409)

Ausbeuterklasse (die irgendwann gestorben sind), zum anderen unter b) und c) die Existenz von neu entstehenden Trägern alter Klassenverhältnisse und alter Klasseninteressen, die der Klasse des Proletariats diametral gegenüberstehen. Es handelt sich um Erscheinungen gesellschaftlicher Verhältnisse zwischen den Menschen, die Mao anführt, um seine These zu untermauern, dass der Klassenkampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie als eine objektive, außerhalb und unabhängig vom Willen der Menschen existierende Gesetzmäßigkeit als Kampf auf Leben und Tod zwischen Proletariat und Bourgeoisie, zwischen dem Weg des Sozialismus und dem des Kapitalismus, eine lange historische Zeitspanne andauert.

Es ist unzweifelhaft richtig: „Die Ablösung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung durch die sozialistische ist ein großer Sprung in der Entwicklungsgeschichte der menschlichen Gesellschaft. Die sozialistische Gesellschaft ist eine wichtige geschichtliche Übergangsperiode von der Klassengesellschaft zu einer klassenlosen Gesellschaft." („*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*", a.a.O., S.467) Dank der Ersetzung des Privateigentums an den Produktionsmitteln in Stadt und Land durch den Gemeinbesitz an den Produktionsmitteln, mit der Schaffung der Grundlagen für die neuen Produktionsverhältnisse, werden das Proletariat und die anderen Werktätigen zu Herren/innen der Betriebe und dadurch werden grundlegende Erscheinungen unter der kapitalistischen Ordnung — besonders die Trennung der direkten Produzenten von den Produktionsmitteln, die Trennung von Arbeit und vom Eigentum am Produkt der Arbeit, die Trennung der Arbeitsbedingungen von dem Arbeitsvermögen, die Trennung der Arbeit vom gesellschaftlichen Reichtum — abgeschafft und außerdem den Unterschieden zwischen Arbeitern und Bauern, Stadt und Land, körperlicher und geistiger Arbeit der Boden entzogen. Allerdings ist diese althergebrachte gesellschaftliche Arbeitsteilung, sind diese drei großen Unterschiede noch nicht verschwunden. (Siehe „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*", a.a.O., S.468.) Es gibt noch unvermeidlich Kleinproduktion und dementsprechend Kleinhandel, andere nicht-sozialistische Produktionsverhältnisse bestehen im geringen Umfang auch noch weiter. Man muss sich darüber hinaus bewusst sein, dass zwar bestimmte Erscheinungen in den Produktionsverhältnissen, die noch mit den Spuren der alten Ausbeutergesellschaften behaftet sind, erfolgreich in den Dienst des sozialistischen Aufbaus gestellt werden können, jedoch als Erscheinungen der sozialistischen Ökonomik der Noch-Klassengesellschaft nicht nur noch kompatibel für die Ausnutzung durch solche Elemente sind, die im Gegensatz zu dem Proletariat und den anderen am sozialistischen Aufbau interessierten Werktätigen stehen, sondern das Gepräge der ökonomischen Basis, die wechselseitigen ökonomischen Beziehungen der Menschen überhaupt zulassen, dass sie immer wieder aufs Neue entstehen.

Denn es gibt unvermeidlich noch lange Zeit Warenproduktion und Warenzirkulation, auch wenn diese sich bereits in wesentlichen Zügen als sozialistische Warenproduktion von der kapitalistischen unterscheidet und eine his-

torisch völlig neue Art der Warenproduktion abgibt. Indes setzt sie immerhin noch eine gesellschaftliche Arbeitsteilung mit unterschiedlichen Eigentümern an den Produktionsmitteln plus den Arbeitsprodukten voraus, sodass die verwendete Arbeitszeit bei der Produktion von Gütern nach wie vor zur Wertbestimmung dient und der Austausch der Produkte, der Austausch der Tätigkeiten der Produzenten als Form des gesellschaftlichen Zusammenhangs sich nach Äquivalenten vollziehen muss.[175] Unmittelbar greifbar werden die Auswirkungen der Anwendung des Wertgesetzes etwa an dem natürlichen Vorkommen besserer Böden und/oder der Befähigung zur besseren Bewirtschaftung auf dem Lande, was zu Gruppen von wohlhabenderen Bauern führt. Es gibt die Gefahr, dass neue Großbauern entstehen. Es entstehen überhaupt unausbleiblich Unterschiede im Reichtum, den der Einzelne besitzt. Die Geltung des sozialistischen Verteilungsprinzips führt auf Grund der unterschiedlichen (noch nicht allseitig entwickelten) Fähigkeiten der Menschen in Verknüpfung mit der notwendigen Geldfunktion zu wohlhabenderen Arbeiter/innen. Die angesprochenen „Schmarotzer, Spekulanten, Hochstapler, Faulenzer, Banditen und Staatskassenplünderer" werden solche noch lange Zeit unabdingbaren gesellschaftlichen Erscheinungen ausnutzen, immer wieder geleitet von der bürgerlichen Ideologie (der alten Ausbeuterklasse, aber auch den anderen schädlichen traditionellen Mächten bis zurück zu Konfuzius). Sie profitieren von der sozialistischen Warenproduktion, der Geltung des Wertgesetzes etwa zur Rentabilitätsberechnung und vom Austausch mittels Geldes, desgleichen davon, dass Geld als Instrument der Verteilung benutzt wird und damit unvermeidlich das „Recht" auf Ausbeutung wegen der Geldfunktion existiert.[176]

---

[175] Gerne in den uns vorliegenden Lehrbüchern wird auf Lenin verwiesen: „**Wer das Abc des Marxismus studiert hat, weiß, dass die Bourgeoisie so nicht unterdrückt werden kann, dass die Bourgeoisie aus der Warenproduktion hervorgeht; und was ist unter diesen Bedingungen der Warenproduktion ein Bauer, der Hunderte Pud Getreide übrig hat, die seine Familie nicht benötigt, und sie nicht als Hilfe für den hungernden Arbeiter leihweise an den Arbeiterstaat abliefert, sondern damit spekuliert? Ist das keine Bourgeoisie? Wird sie nicht hier geboren?**" (Lenin, „*VII. Gesamtrussischer Sowjetkongress*": „*Schlusswort zum Bericht des gesamtrussischen Zentralexekutivkomitees und des Rats der Volkskommissare*", 1919, LW 30, S.227) Siehe auch Stalins Ausarbeitung der Probleme der Warenproduktion im Sozialismus in: „*Bemerkungen zu ökonomischen Fragen,, die mit der Novemberdiskussion 1951 zusammenhängen*", „*Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR*", 1952, sog. „SW 15", S.301ff, und seine Einschätzung hinsichtlich der Notwendigkeit ihrer Einschränkung und schließlichen Abschaffung. („*Antwort an die Genossen A.W.Sanina und W.G.Wensher*", ebd., S.383─S.386 mit den entsprechenden Hinweisen auf Engels. Siehe dazu „*Anti-Dühring",* MEW 20, S.280, besonders S.289ff.)

[176] ▪ Siehe Lenin: „**Es sind noch sehr viele technische und — was weitaus schwieriger und wichtiger ist — organisatorische Errungenschaften notwendig, um das Geld zu beseitigen, bis dahin aber wird man bei der Gleichheit in Worten, in der Verfassung, und bei dem Zustand verbleiben müssen, da**

Diese Interessenten, die von den Muttermalen alter gesellschaftlicher Verhältnisse profitieren, haben nicht nur die Möglichkeit, sondern in der Tat auch die Gelegenheit, sich die Verfügung über Produktionsmittel, über die Organisation der gesellschaftlichen Arbeit an sich zu reißen, dadurch eine andere Position in der materiellen Produktion als die anderen Werktätigen einzunehmen und sich ihnen gegenüberzustellen, beispielsweise mit dem Resultat, mit den Austauschaktivitäten in der Produktion Reichtum zu erwerben und bei der Verteilung der Produkte den großen Reibach zu machen. Es gibt nicht nur das Motiv, sondern es bieten sich noch die geeigneten Bedingungen zur Verwirklichung des kapitalistischen Weges, nämlich das sozialistische Eigentum in kapitalistisches zu verwandeln (z.B. durch kapitalistische Wirtschaftsführung in der wirtschaftlich-operativen Arbeit, die das Prinzip des Wertgesetzes an die erste Stelle stellt), in den wechselseitigen ökonomischen Beziehungen der Menschen, d.h. dem Austausch ihrer Tätigkeiten miteinander die Ware-Geld-Beziehung an die erste Stelle zu setzen und nicht die kameradschaftliche Zusammenarbeit und die gegenseitige sozialistische Hilfe und im Bereich der Verteilung der Produkte den materiellen Anreiz als Haupthebel zu befürworten. Es ist tatsächlich noch möglich, dass die einen auf Kosten der andern ihre Bedürfnisse befriedigen, und die vorhandenen materiellen Existenzbedin-

---

jeder, der Geld besitzt, faktisch ein Recht auf Ausbeutung hat." (Lenin, „*Rede über den Volksbetrug mit den Losungen Freiheit und Gleichheit*", „*I. gesamtrussischer Kongress für außerschulische Bildung*", 1919, LW 29, S.346) ▪ Es liegt gleichfalls auf der Hand, dass die Ausnutzung der Geldfunktion wie das Scheffeln von Geld, die Schatzbildnerei und das Jagen nach Reichtum durchaus keinen „Missbrauch" dieser Geldfunktion darstellt; denn es „**setzt sich hier die immanente, vom menschlichen Willen unabhängige Natur des Geldes durch"**. (Engels, „*Anti-Dühring*", MEW 20, S.284) ▪ Und als Letztes: All das oben Genannte wird relativ einfach möglich, soweit die Geldfunktion als Zirkulationsmittel im Warenaustausch und zur Realisierung des Tauschwertes auftritt; so „**erscheint dann auch in der Tat die Ware eines jeden als dasselbe; erhält dieselbe gesellschaftliche Form des Zirkulationsmittels; worin alle Besonderheit des Produkts ausgelöscht ist und der Eigentümer jeder Ware Eigentümer der handgreiflich subjektivierten allgemeingültigen Ware wird. Hier gilt im eigentlichen Sinn, dass das Geld *non olet*. Ob der Taler, den einer in der Hand hat, den Preis von Mist oder Seide realisiert hat, ist ihm absolut nicht abzumerken und aller individueller Unterschied, soweit der Taler als Taler funktioniert, ist in der Hand seines Besitzers ausgelöscht**." (Marx, „[*Fragment des Urtextes von «Zur Kritik der politischen Ökonomie», 1858*]" in: „*Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie — Rohentwurf*", Berlin: Dietz Verlag, 1953, S.913) — Diese dem Kapitel „*Erscheinung des Appropriationsgesetzes in der einfachen Zirkulation*" entnommene Passage im „*Anhang*" der Ausgabe von 1953 ist wie der größte Teil des „*Anhangs*" nicht in die „*Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie*", MEW 42, Dietz Verlag Berlin: 1983, übernommen worden und ist ebenfalls nicht in der entsprechenden „*Marx/Engels Gesamtausgabe*" („*Karl Marx — Ökonomische Manuskripte 1857-58*", Teil 1, Dietz Verlag Berlin: 1976; Teil 2, Dietz Verlag Berlin: 1981) zu finden.

gungen schließen überhaupt nicht aus, in bestimmten Bereichen die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen fortzusetzen.[177] Das Eigentum an

---

[177] GDS schreibt: „Das Proletariat führt seinen Klassenkampf bewusst und planmäßig, auf wissenschaftlicher Grundlage mit dem Ziel der völligen Vernichtung der Bourgeoisie *auf jedem Gebiet* durch die immer breitere Mobilisierung der Kräfte des Proletariats, auch und gerade nachdem im Land dem Kapitalismus ein ungeheurer Schlag versetzt wurde, indem die eigene Bourgeoisie als Klasse ökonomisch vernichtet worden ist." („*Zur «Polemik»", Rot Front* Nr. 11-14, S.280) Hier wird die Frage nach der völligen Vernichtung der Bourgeoisie gestellt, nachdem diese, so scheint es, als Klasse auf ökonomischem Gebiet liquidiert wurde. Siehe die Rede von der sog. „Liquidierung der Ausbeuter als ökonomische Klasse" in: „*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr. 11-14, S.279; sinngemäß im GDS-Flugblatt „*Der Sozialismus, die erste Phase des Kommunismus, und die Notwendigkeit der Diktatur des Proletariats*", Jan./Febr. 2017, S.3; dto. in: *„Grundfragen im Kampf für die sozialistische Revolution und den Kommunismus*", a.a.O., S.118, hier mit folgender Ergänzung: „Der fortgesetzte Klassenkampf richtet sich gegen die objektiv existierenden Überreste, Mächte und Kräfte der als ökonomische Klasse liquidierten Bourgeoisie sowie gegen die unvermeidlich auf dieser Grundlage entstehenden neuen bürgerlichen Elemente, die zu Keimen der Errichtung des Kapitalismus werden können." (Ebd.). Diese als Stalins Position ausgegebene Auffassung steht im völligen Widerspruch zu den Ausführungen der uns vorliegenden chinesischen Lehrbücher und speziell zu der Stalin'schen Definition der drei Aspekte umfassenden Produktionsverhältnisse wie ebenfalls zu den Aspekten/Inhaltsbestimmungen, die nach der o.g. Leninschen Definition die ausbeutende Klasse ausmachen. Unbestritten ist, dass dieser Klasse, dadurch, dass den alten Ausbeutern ihre Produktionsmittel entzogen und sie expropriiert wurden, auf ökonomischem Gebiet weit mehr als nur ein äußerst zentraler Schlag versetzt wurde. Die Eigentumsfrage bestimmt entscheidend den Charakter der ökonomischen Verhältnisse der Menschen, aber in den anderen Aspekten dieser Verhältnisse kann die Klasse mit den ökonomischen Existenzbedingungen noch nicht verschwunden, ökonomisch liquidiert sein, so pfiffig es GDS auch immer behaupten mag. Die Klasse ist nicht dadurch verschwunden, dass die Ausbeuter enteignet worden sind; die Liquidierung der Klasse ist ein viel komplizierterer Unterfangen, das mit der Lösung der Eigentumsfrage nicht abgeschlossen sein kann. Z.B. gibt es noch Warenproduktion und Kleinproduktion und hier wird bekanntlich Bourgeoisie geboren. (Siehe Lenin, „*VII. Gesamtrussischer Sowjetkongress*": „*Schlusswort zum Bericht des gesamtrussischen Zentralexekutivkomitees und des Rats der Volkskommissare*", 1919, LW 30, S.227.) Was den 3. Aspekt, die Verteilungsfrage betrifft, bewirken die existierenden Geldfunktionen, wie soeben in der letzten Fußnote erläutert, „**faktisch ein Recht auf Ausbeutung**". Da dieser gesellschaftliche Nährboden unter der sozialistischen Ordnung noch lange Zeit existiert, wie kann man da von der „als ökonomische Klasse liquidierten Bourgeoisie" sprechen? Mit dieser Kategorie wird einem Verständnis zugearbeitet, das im Licht der großen Aufgaben der Entwicklung sozialistischer Produktionsverhältnisse die Augen von Revisionisten leuchten lässt. — Siehe die auf der Grundlage ihres Erfahrungsschatzes, was Probleme der Diktatur des Proletariats anbelangt, überarbeitete Fassung der von Mao im Punkt 17 der „*Polemik*" genannten vier Aspekte durch die Redaktion von *Trotz alledem!*", *Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei Deutschland,*. Dabei entfällt in völlig unernster/naiver/kindischer Kurzsichtigkeit

den Produktionsmitteln zu vergesellschaften, ist ja nicht unmittelbar gleichbedeutend mit der Fähigkeit der ehemals Ausgebeuteten, wirklich in der Praxis über die Produktionsmittel und die Produkte zu verfügen. Es gibt noch für die alten Ausbeuter und ihre Nachgeburten die Gelegenheit, die aus der alten Gesellschaft überkommenen Erbteile mit den materiellen und geistigen Muttermalen, den Traditionen, der Macht der Gewohnheit zum eigenen Vorteil auszunutzen und sie am Leben zu erhalten — unter dem Einfluss der im Überbau vorhandenen konterrevolutionären politischen Standpunkte und der bürgerlichen Ideologie, der Macht der Gewohnheit, dem Alp der Tradition — und so gepolt, die Klasseninteressen des Proletariats erbittert zu bekämpfen und alles das, was ihren eigenen Klasseninteressen und Klassenegoismen entspricht, zu fördern.

Auch dringen in die Reihen des Proletariats kleinbürgerliche Elemente, die bürgerliche Ideologie und bürgerliche Gewohnheiten und Verhaltensweisen unablässig ein; denn die Arbeiter sind keine nach außen abgeschlossene Klasse.[178] Alles das verbindet sich mit den schädlichen Aktivitäten der Überreste der Ausbeuterklasse und den ökonomischen, sittlichen, geistigen Muttermalen der alten Gesellschaft, die unweigerlich das Denken und die Verhaltensweisen und das Handeln der Arbeiter/innen negativ beeinflussen und zur Entstehung bürgerlicher Elemente und eines bürgerlichen Lebensstils/Lebenswandels in

---

die weitere Umgestaltung der sozialistischen Ordnung auch auf ökonomischem Gebiet, um die Bedingungen dafür zu schaffen, dass die Bourgeoisie weder existieren noch neu entstehen kann. Siehe: „Auch wenn ökonomisch die Bourgeoisie als Klasse liquidiert ist, gibt es nach wie vor die Aufgabe des politischen und ideologischen Klassenkampfes a) gegen die imperialistische Umkreisung, b) gegen die Überreste der Bourgeoisie, c) gegen die noch bestehende Kleinproduktion, d) gegen den bürgerlichen Einfluss unter den Werktätigen, e) gegen die Möglichkeit des Entstehens einer neuen Bourgeoisie im Staat und in der Partei." (*Trotz alledem!*, *Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei Deutschland*: „*Der «Vorschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung»*", TA-Nr. 17-18/2000, S.64) Hierbei handelt es sich bei den Kritiker/innen der KP Chinas um eine wirklich originelle theoretische Weiterentwicklung. Offenbar stehen nach Liquidierung der Bourgeoisie als Klasse allein Aufgaben „des politischen und ideologischen Klassenkampfes" zur Bewältigung an, aber kein Klassenkampf zur Fortentwicklung der sozialistischen Ökonomik, der über den Bereich der noch bestehenden und immer mehr einzuschränkenden Kleinproduktion hinausgeht, um die Sphäre der Warenproduktion und –zirkulation, den Austausch mittels Geldes usw. zu begrenzen und schrittweise abzuschaffen. Auf ökonomischem Gebiet geht es ohne Klassenkampf ab, das städtische und ländliche Gruppeneigentum der Kollektivwirtschaften schrittweise in das sozialistische allgemeine Volkseigentum zu überführen usw., kein Klassenkampf ist nötig, um die ökonomischen Voraussetzungen für die Vorbereitung des Übergangs zum Kommunismus zu schaffen, keine Weiterführung der Revolution, um die ökonomischen Existenzbedingungen zur Entstehung von Bourgeoisie und von Klassen überhaupt aufzuheben.

[178] Vgl. Stalin, „*Grundlagen des Leninismus*", 1924, SW 6, S.162.

den Reihen des Proletariats, seiner Kader, in der Partei und in den Organen der proletarischen Diktatur Tätigen beitragen. (Hier sind die ständig wiederbelebten bürgerlichen Rechtsvorstellungen des Wertes, die die Warenproduktion und die Geldfunktion widerspiegeln, zu erwähnen, die vorgeblich ein natürliches Verhältnis und nicht ein gesellschaftliches zwischen Menschen darstellen.) Man ist auf seinen individuellen Vorteil bedacht und rafft zusammen, was das Zeug hält. Diese bürgerlichen Einflüsse setzen dem Proletariat zu und dringen unabwendbar in das Leben auch außerhalb des Rahmens der Produktion ein, in das politische Leben, in die Partei– und Staatsorgane. Die von der korrumpierenden bürgerlichen Ideologie hochgradig Vergifteten werden zu bürgerlichen Elementen. Sie nehmen für sich das „Recht" auf eine von den einfachen Werktätigen unterschiedene soziale Stellung in Anspruch, erschleichen sich Anrechte, die sie in Gegensatz zu den breiten Massen stellen, sie wollen nicht dem Volke dienen, sondern gieren nach Privilegien, Ruhm, Macht und Ämtern und wollen sich politische Posten sichern.[179] Sie streben nach höherer gesellschaftlicher Stellung, bevorzugter Behandlung, nach einem aufwändigen Lebensstil und gehen von einer Unvereinbarkeit der höheren Funktion mit einfacher körperlicher Arbeit aus. Wovon sie träumen, ist eine Stufenleiter zum sozialen Aufstieg für sich und ihre Familie, an deren Ende Reichtum winkt oder selbst eine noch höhere Position. Man hält es nicht für eine Schande und schämt sich nicht, sich von den Massen zu trennen. Das charakterisiert die KP Chinas als die Art, wie vormals am kaiserlichen Hof nach Ruhm, Ansehen, Würden und einem hohen Beamtenposten gejagt wurde.

Die kapitalistischen und bürgerlichen Kräfte verbünden sich mit den alten Ausbeutern zu einer sozialen Einheit aller reaktionären Kräfte/Gruppierungen im Kampf gegen den Sozialismus und gegen das für den sozialistischen Aufbau kämpfende Proletariat, das im Bündnis mit der Kollektivbauernschaft

---

[179] Eine grundlegende Maßnahme, solchen schädlichen Entwicklungen entgegenzuarbeiten, ist die von Marx nachdrücklich hervorgehobene Anordnung der Pariser Kommune: „**Von den Mitgliedern der Kommune an abwärts musste der öffentliche Dienst für *Arbeiterlohn* besorgt werden**." (Marx, „*Der Bürgerkrieg in Frankreich*" MEW 17, S.339) Uns ist nicht zugänglich, warum GDS das Gehalt von Staatsangestellten und Mitgliedern der Kommunistischen Partei in Staat und Verwaltung in der Höhe eines „Facharbeiterlohns" einfordert, was sie besser stellt als den Durchschnitt. (Flugblatt „*Der Sozialismus, die erste Phase des Kommunismus, und die Notwendigkeit der Diktatur des Proletariats*", Jan./Febr. 2017, S.3; dto. in: „*Grundfragen im Kampf für die sozialistische Revolution und den Kommunismus*", a.a.O., S.116–S.117.) Überdies wird „vergessen" zu erwähnen, dass die Lohnunterschiede zwischen solchen Angestellten und den Volksmassen „Schritt für Schritt auf rationelle Weise verkleinert und keineswegs vergrößert werden" sollen (Mao, in: „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*", a.a.O. S.529, belegt in: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*", chin, a.a.O. S.158), um der Gefahr der Privilegierung durch die bessere Bezahlung gegenüber den einfachen Arbeiter/innen entgegenzuwirken.

steht. Es sind Kräfte, die an der Seite der gestürzten und bereits expropriierten Ausbeuter mit aller Macht bürgerliche Klasseninteressen am Leben erhalten und das Proletariat attackieren und erst mit der fortwährenden revolutionären Umgestaltung von Basis und Überbau vernichtet werden können. Somit bleibe festzuhalten: „Nur die Form des Klassenkampfes ist von der vor der Machtergreifung durch das Proletariat verschieden." (Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*", a.a.O., S. 37) Diese soziale Einheit aller gegen den sozialistischen Aufbau und die Diktatur des Proletariats verbündeten konterrevolutionären Kräfte stärken die alten Ausbeuter und bilden eine Allianz, den Kapitalismus wieder zu errichten. Siehe ebenfalls Maos Äußerung in einem Gespräch: „Diese Leute leben noch, diese Klasse existiert noch." („*Bericht auf dem IX. Parteitag der KP Chinas*", a.a.O., S.73) Ihr Handeln hat nicht nur den Charakter des Klassenkampfes der Bourgeoisie gegen das Proletariat, sondern sie können sich außerdem der Unterstützung des Weltimperialismus und der Reaktionäre aller Länder sicher sein.[180] Zur Stärke der gestürzten, aber noch nicht vernichteten Klasse der Bourgeoisie tragen nach Auffassung Maos/der KP Chinas der Weltkapitalismus und Imperialismus, die Reaktionäre aller Länder und der international vorhandene Revisionismus mit ihrem „bösen Wind" als Teil des internationalen Klassenkampfes bei, den sie in das Innere des sozialistischen Landes tragen. Siehe d) im Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*".[181] Die objektive, vom menschlichen Willen unabhängige Gesetzmäßigkeit des Klassenkampfes ist auch begründet, so Mao, durch die wegen der kapitalistischen Umkreisung bestehenden Diversions– und Subversionstätigkeit von außen, durch die Aggressions– und Umsturzversuche durch den Imperialismus und die Gefahr der Restauration des Kapitalismus als Resultat einer imperialistischen Intervention. „Solange es auf der Welt den Imperialismus, Kapitalismus und in allen Ländern Reaktionäre gibt und der moderne Revisionismus existiert, wird der böse kapitalistische Wind immer wieder von Zeit zu Zeit in das sozialistische Land hineinblasen, Deshalb kann in einem sozialistischen Land die Frage „Wer–wen?" im Kampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie erst in einem langen Zeitabschnitt endgültig gelöst werden." (*Renmin Ribao*, 31.12.1964, zitiert in: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*", chin., a.a.O., S.39, Rohübersetzung; siehe auch die Erläuterung des Redaktionskollektivs Einführung in die politische Ökonomie in: „«*Einführung in die politische Ökonomie*» — «*Teil über den Sozialismus*»", Reihe: Grundlegende Lesestoffe zur Philosophie und den

---

[180] „Die Reaktionäre in einem sozialistischen Lande nutzen im Bunde mit den Imperialisten die Widersprüche im Volke aus, um Zwietracht zu säen, Verwirrung zu stiften und ihre tückischen Pläne zu verwirklichen." („*Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk*", 1957, sog. „Bd. V", S.442)

[181] Diese Äußerung Maos mit der Quellenangabe: „*Zitiert vom Ministerpräsidenten Zhou Enlai im «Bericht über die Tätigkeit der Regierung» auf der 1. Tagung des III. Nationalen Volkskongresses*", 22.12.1964, wird wiedergegeben in: „*Mao Tsetung zu Fragen der politischen Ökonomie*", chin., a.a.O., S.12. Siehe dazu *Peking Rundschau* Nr. 1/1965, S.11.

Gesellschaftswissenschaften, chin., 1. Auflage, 1. Druck, Peking: Volksverlag, Juni 1976, S.243ff.)[182] Das Zuendeführen der Revolution verlangt nicht nur die Abwehr der Diversion und der Aggressionsversuche und der Gefahr der Intervention seitens des Imperialismus und dementsprechend eine große Aufmerksamkeit für die weitere Entwicklung der Erfordernisse der Landesverteidigung. Das Proletariat muss seine proletarisch-internationalistischen Pflichten erfüllen, die Weltrevolution und den weltweiten Kampf des Proletariats und der unterdrückten Völker für die sozialistische Revolution und die Befreiung vom Imperialismus und Kapitalismus unterstütze. [183] Der Kampf zur Ver-

---

[182] Was die hier und im Folgenden angefertigten Rohübersetzungen von Äußerungen Maos aus dem Chinesischen anbelangt, wird es sicherlich so sein, dass in der *Peking Rundschau* oder in *China im Bild* das eine oder andere Zitat bereits als Übersetzung auf Deutsch vorliegt. Wir hätten selbstverständlich lieber diese dortige Fassung genommen, wenn wir sie nicht übersehen hätten.

[183] Es ist manches Mal nicht leicht, eine Kritik vorzutragen, die die Aufdeckung eines schwerwiegenden Verstoßes gegen den Marxismus-Leninismus mit dem richtigen „Augenmaß" „auf den Punkt" bringt, und das alles dann auf die richtige Art vorzutragen. Am wichtigsten erscheint es uns, das jeweilige zu verteidigende Prinzip des Marxismus-Leninismus wirklich zu erfassen und dazu die Klassiker zu Rate gezogen zu haben. Hier ein Beispiel dafür, wie eine Kritik misslingt, wenn man dieses Herangehen nicht berücksichtigt und das kritische Urteilsvermögen vernebelt wird. Eine von GDS in der *Rot-Front*-Nr. 23-25 herangezogene und anschließend „vernichtend" kritisierte Äußerung Zhou Enlais auf dem X. Parteitag der KP Chinas lautet: „In der gegenwärtigen ausgezeichneten Lage im Inland wie in der internationalen Arena ist es äußerst wichtig, Chinas Angelegenheiten mit Erfolg zu regeln. Deshalb muss unsere Partei international am proletarischen Internationalismus festhalten (...)." („*Bericht auf dem X. Parteitag der KP Chinas*", in: „*Der X. Parteitag der KP Chinas — Dokumente*", Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1973, S.34.) Wie die Zitierweise erkennen lässt, will GDS darauf verweisen, dass die Aufgabenstellung, „Chinas Angelegenheiten mit Erfolg zu regeln", nach Ansicht Zhou Enlais die Begründung für das Erfordernis des sozialistischen Landes sei, „deshalb" die proletarisch-internationalistischen Verpflichtungen zu erfüllen. Ganz knapp, aber kategorisch stellt GDS fest: „Damit wird das Grundprinzip des Leninismus, die Revolution im eigenen Land der proletarischen Weltrevolution unterzuordnen, offen revidiert." („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.523. Siehe das Original vom Februar 1978: „*Gemeinsame Stellungnahme der Redaktionen der Roten Fahne*, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung*": *„Kritik an der revisionistischen Linie des XI. Parteitages der KP Chinas*", in: *Rote Fahne*/MLPÖ, Nr. 167, WBK-Nr. 4 und GDS-Nr. 7, S.78.) Mit der Forderung nach „Unterordnung" unter die Interessen der proletarischen Weltrevolution bezieht sich GDS wohl auf einen Leitsatz Lenins: „**Der proletarische Internationalismus verlangt: erstens, dass die Interessen des proletarischen Kampfes in jedem einzelnen Lande den Interessen des proletarischen Kampfes im Weltmaßstab untergeordnet werden; zweitens, dass die Nation, die den Sieg über die Bourgeoisie erringt, fähig und bereit ist, die größten nationalen Opfer für den Sturz des internationalen Kapitals zu bringen**." (Lenin, „*Ursprünglicher Entwurf der Thesen zur nationalen und zur kolonialen Frage*", 1920, LW 31, S.136─S.137) Bei der Frage nach der vollständigen

nichtung aller dieser von Mao unter Bezugnahme auf Lenin ganz knapp charakterisierten Kräfte trägt somit nach wie vor den Charakter eines Klassenkampfes der Klasse des Proletariats zur völligen Vernichtung der Klasse der Bourgeoisie, eines Kampfes zweier Klassen zur Vollendung der Revolution, d.h. zur Abschaffung aller Klassen überhaupt, eines Kampfes auf Leben und Tod im Kampf der zwei Wege, bis alle Völker den Imperialismus, den Kapitalismus und das Ausbeutungssystem völlig beseitigt haben.

Diese von Mao genannten Träger gesellschaftlicher, als Erbteil überkommener Erscheinungen, die dem Sozialismus feindlich gegenüberstehen, bringen krass zum Ausdruck, dass die Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft in allen Bereichen — mal mehr, mal weniger — von den Muttermalen der alten Gesellschaft gezeichnet ist, was wiederum bedeutet, dass die Bourgeoisie als Klasse mit ihren schädlichen materiellen und geistigen Spuren noch existiert und darum auch die Gefahr besteht, dass diese Klasse wieder ihre Diktatur errichtet und den Kapitalismus restauriert. Angesichts dessen bleibt der Klassenkampf unter der Diktatur des Proletariats nach Auffassung der KP Chinas auch zukünftig wesentlich ein Kampf um die politische Macht („Wer–wen?"). Dies ist die Grundfrage jeder Revolution und ist von Seiten des Proletariats der Kampf zur Sicherung und Festigung der Diktatur des Proletariats gegenüber allen Restaurationsversuchen durch die noch nicht vernichtete Klasse der Bourgeoisie und gegenüber einer imperialistischen Aggression und drohenden Umsturzversuchen. [184] Ferner:

Sicherung des Sieges des Proletariats in einem Land stellte Stalin in der nachfolgend angeführten Textstelle erwähnenswerterweise exakt dieselbe Beziehung („deshalb") wie Zhou her: Stalin erklärte, dass das Proletariat die sozialistische Gesellschaft aufbauen könne und müsse. „**Bedeutet das aber, dass es damit schon den vollständigen, endgültigen Sieg des Sozialismus erreichen wird, das heißt, bedeutet es, dass das Proletariat mit den Kräften eines Landes allein endgültig den Sozialismus verankern und das Land gegen die Intervention und folglich auch gegen eine Restauration völlig sichern kann? Nein, das bedeutet es nicht. Dazu ist der Sieg der Revolution wenigstens in einigen Ländern notwendig. Deshalb ist die Entwicklung und Unterstützung der Revolution in den anderen Ländern eine wesentliche Aufgabe der siegreichen Revolution.**" (Stalin, „*Über die Grundlagen des Leninismus"*, 1924, SW 6, S 95) Dies verlangen die Interessen der proletarischen Solidarität und wir denken nicht, dass Stalin den Leninschen Leitsatz beiseitegeschoben und nicht konkret angewendet hätte.

[184] Vgl. demgegenüber: „Das Problem «Wer–wen?» wurde nicht nur in der Stadt, sondern auch auf dem Lande zugunsten des Sozialismus gelöst. Im Innern des Landes wurden die letzten Quellen einer Restauration des Kapitalismus vernichtet." („*Politische Ökonomie — Lehrbuch*", a.a.O., S.410) Siehe auch die Bekräftigung in Bezug auf die Erfolge des 2. Fünfjahrplans 1937: „Die Frage «Wer–wen?» wurde zugunsten des Sozialismus gelöst." (Ebd., S.418.)

■ *An den dem Sozialismus feindlich gegenüberstehenden Kräften und ihrer internationalen Unterstützung kann man erkennen, dass der Kampf des Proletariats zur Vernichtung der Klasse der Bourgeoisie die ganze Übergangsperiode andauert*

GDS weiß selbstverständlich, dass sich der Klassenkampf „unbedingt gegen die noch objektiv existierenden Überreste der als Klasse liquidierten Bourgeoisie sowie gegen die unvermeidlich entstehenden neuen bürgerlichen Elemente richten muss." (*Zur «Polemik»", Rot Front* Nr. 11-14, S.279) Die KP Chinas unterstreicht allerdings — im Unterschied zu GDS — die gesetzmäßige, d.h. die objektive, außerhalb und unabhängig vom Willen und vom Bewusstsein der Menschen existierende Gesetzmäßigkeit des Klassenkampfes auf Leben und Tod zwischen Proletariat und Bourgeoisie, zwischen dem Weg des Sozialismus und dem des Kapitalismus, betont die Notwendigkeit für das Proletariat, diese Gesetzmäßigkeit bewusst in seinem Interesse zu nutzen, und hebt den wesentlich bürgerlichen Klassencharakter all der von Mao aufgeführten Kräfte hervor, die einen Klassenkampf gegen das Proletariat führen. Unter den von Mao genannten Abteilungen b) und c) werden immer wieder politische Kräfte, politische Gruppierungen auftreten, die, gestärkt von der internationalen Reaktion, die Klasseninteressen der Bourgeoisie vertreten und den kapitalistischen Weg durchzusetzen versuchen. Ferner bleibt die bürgerliche Ideologie noch ganz lange Zeit bestehen. Alles das zeigt nach Ansicht der KP Chinas, dass der Überbau, selbst wenn die Diktatur des Proletariats errichtet ist, keinesfalls bereits insgesamt als proletarisch zu bezeichnen sei.

Aus dem oben Ausgeführten ist zu erkennen: Das ZK der KP Chinas bzw. Mao versuchen im Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*" eine marxistische Erläuterung dafür zu geben, weshalb die Bourgeoisie als Klasse mit ihren drei Aspekten (Ökonomie, Politik und Ideologie) erst in einem ganz langen Zeitraum völlig vernichtet werden kann und sie auch nach der sozialistischen Industrialisierung und der Kollektivierung der Landwirtschaft noch nicht als liquidiert anzusehen sei. Das immer wieder erneute Auftreten solcher konterrevolutionärer Kräfte verdeutlicht, wie Mao einleitend zur Charakterisierung dieser Kräfte schreibt, dass nach Ansicht der KP Chinas mit der Vergesellschaftung der Produktionsmittel weder die Produktions– und Austauschverhältnisse noch der sich darüber erhebende Überbau in allen Bereichen derart umgestaltet und revolutioniert sind, dass die Bourgeoisie — eingeschlossen die internationalen Bedingungen — weder existieren noch neu entstehen könne.[185] Ihrer Schlussfolgerung gemäß existiert die Klasse der Bourgeoisie

---

[185] Beharrlich wird in den uns vorliegenden Lehrbüchern immer wieder darauf verwiesen, dass die Forderung Lenins: „S**chaffung von Bedingungen, unter denen die Bourgeoisie weder existieren noch von Neuem entstehen kann**" (Lenin, „*Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht*", 1918, LW 27, S.235) nur in einem ganz langen und allseitigen Klassenkampf zur fortgesetzten Revolutionierung sozialistischer

mit ihren Leuten noch, sie ist mit ihren ökonomischen, politischen und ideologischen Erbteilen noch nicht verschwunden, auch wenn sie, wie man an der Errichtung der revolutionären proletarischen Diktatur und der sozialistischen Industrialisierung und der landwirtschaftlichen Kollektivierung sehen kann, bereits einem Vernichtungsprozess unterliegt. Der Klassenkampf bleibt unter veränderten Bedingungen die Fortsetzung des Kampfes zwischen Proletariat und Bourgeoisie und bleibt ein Kampf auf Leben und Tod. Nach Meinung der KP Chinas handelt es sich bei der Noch-Klassengesellschaft um eine systemische Frage der sozialistischen Produktionsweise und des noch nicht vollständig umgestalteten Überbaus mit den zwei werktätigen Klassen und der noch nicht vernichteten Klasse der Bourgeoisie, die ökonomisch, politisch und ideologisch mit allen schädlichen Spuren, die sie in der Geschichte hinterlassen hat, noch nicht liquidiert ist — inkl. der kleinbürgerlichen Einflüsse und des „bösen Windes" aus dem Ausland. Es geht nach Anschauung der KP Chinas bei der Frage der Liquidierung der Bourgeoisie als Klasse nicht allein darum, dass einer Gruppe oder Personen die Gelegenheit zur Ausbeutung entzogen wurde. Die Individuen, die die Kategorien a) bis c) inkl. der „Trabanten der Bourgeoisie" repräsentieren, sind auswechselbar, aber sie sind Verkörperungen/Träger von gesellschaftlichen Verhältnissen, von Beziehungen zwischen den Menschen und kennzeichnen Klassenverhältnisse zwischen uns und dem Feind. Es sind nicht Personen, sondern genau diese sozialen Verhältnisse, „**was es einem Teil der Gesellschaft erlaubt, sich die Arbeit des anderen Teils anzueignen**" (Lenin, „*Die Aufgaben der Jugendverbände*", 1920, LW 31, S.282), eben solche Bedingungen, die das noch zulassen und in letzter Instanz in der ökonomischen Basis dieser neuen Gesellschaftsordnung zu suchen seien.

Die Art und Weise der Gewinnung der Mittel für den Lebensunterhalt und die damit verbundene Lebensweise und besonderen Lebensbedingungen sowie die durch diese Verhältnisse bestimmten Interessen, Denkungsart und Lebensvorstellungen, die die kapitalistischen und bürgerlichen Elemente (inkl. der noch vorhandenen bürgerlichen Intellektuellen) pflegen und sie in den Gegensatz zu den Interessen des revolutionären Proletariats stellen, setzt sich durch in den politischen Kräften oder Gruppen, die erbittert für die Wiederbelebung des Kapitalismus kämpfen. In den gegen den sozialistischen Aufbau

---

Produktionsverhältnisse und des Überbaus bei einer sich ständig festigenden proletarischen Diktatur, der fortgesetzten Einschränkung der Muttermale der alten Gesellschaft, der Entwicklung der sozialistischen neuen Dinge und der kommunistischen Faktoren erfüllt werden kann und erst dann die Klasse der Bourgeoisie mit all ihren Nachgeburten als vernichtet anzusehen sei, wenn alle Klassen und Klassenunterschiede und mit ihnen alle materiellen und geistigen Existenzbedingungen für Klassenverhältnisse die sie hervorriefen, verschwunden seien. Dieser Prozess wird detailliert dargestellt u.a. in Artikeln einzelner Kollektive im Sammelband „*Gewissenhaft Marx, Engels, Lenin über die Diktatur des Proletariats studieren*", chin., Redaktion der *Tianjin-Tageszeitung* (Hrsg.), a.a.O.

gerichteten Aktionen der von Mao genannten Leute kommt die Bourgeoisie zum Vorschein, die das Proletariat angreift, wenn man denn hinter dem Handeln von Menschengruppen die Interessen von Klassen erkennen will. Dergestalt drückt denn noch auf allen Gebieten die Last der Väter, der Generationen, die in der Erde liegen, die ihr Wesen und Unwesen weitertreiben. Hieran zeigt sich nach Auffassung der KP Chinas, dass die Beziehungen der Menschen in der Produktion, ihre gesellschaftlichen Beziehungen und Verhältnisse, immer noch Klassenverhältnisse sind bzw. widerspiegeln, die weiter umgestaltet werden müssen. Alle dem sozialistischen Aufbau entgegenstehenden, ihn sabotierenden Aktivitäten sind geleitet von einer alten Denkweise, die von der widersprüchlichen materiellen und geistigen Beschaffenheit der sozialistischen Übergangsgesellschaft als ökonomischer Gesellschaftsformation mit alten ökonomischen, sittlichen, geistigen Muttermalen genährt wird und ihren Beistand in der kapitalistischen Umkreisung findet. [186]

---

[186] Siehe Maos Feststellung von 1957: „Die Bourgeoisie besteht noch." („*Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk*", sog. „Bd. V", S.462) GDS kommentiert, begleitet von einem gewissen rhetorischen Kopfschütteln, diese und andere gleichgerichtete Äußerungen Maos wie folgt: „Diese Formulierungen sind also zumindest für die Interpretation offen, dass nach Ansicht Mao Tsetungs auch nachdem die sozialistische Umgestaltung «im Wesentlichen» vollzogen ist, die Bourgeoisie als Klasse weiter existiert." („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.410) Mao ist in der Tat der Ansicht gewesen und lässt überhaupt nicht „die Interpretation offen", wie dem Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*" ebenso zu entnehmen ist, dass mit der sozialistischen Umgestaltung der Eigentumsverhältnisse die Klasse der Bourgeoisie noch nicht restlos liquidiert sei. — Die bemühte Auslegung von GDS freilich führt vor Augen, dass es doch ganz wichtig ist zu prüfen, „was Mao wirklich sagte", wenn GDS ihn denn mit eigenen Worten versucht wiederzugeben, worauf wir im Rahmen unserer Kritik aufmerksam machen wollen. Hier dazu ein Beispiel für den nachlässigen, nur als unsauber/unseriös zu bezeichnenden Umgang mit Quellenmaterial der Kritiker/innen Maos, das wohl selbst im bürgerlichen Wissenschaftsbetrieb kritikwürdig, geschweige denn für den Marxismus als Wissenschaft zulässig ist: Es ist gar nicht so, wie GDS es vorgibt, Mao Tsetung hätte vertreten, „dass in China 1957 die sozialistische Umgestaltung bereits «im Wesentlichen vollzogen» gewesen sei". (Ebd.). Die Wahrheit ist demgegenüber, wie man in dem eine Seite zuvor von GDS herangezogenen Zitat Maos lesen könnte: „In unserem Land ist, <u>was das Eigentum betrifft</u>, die sozialistische Umgestaltung im Wesentlichen vollzogen." („*Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk*", sog. „Bd. V", S.462, H. von uns. Vgl. *Rot Front* Nr. 23-25, S.409.) Mao war sich offensichtlich — was die sozialistische Umgestaltung betrifft — im Unterschied zu GDS durchaus bewusst, dass Stalin die bereits oben erwähnten drei Aspekte der Produktionsverhältnisse sorgfältig auseinandergehalten hatte, wobei der grundlegende und entscheidende Aspekt der Produktionsverhältnisse die Eigentumsfrage darstellt, deren „sozialistische Umgestaltung im Wesentlichen vollzogen" sei, wie Mao 1957 unterstreicht. Nicht nur war seiner Ansicht nach selbst auf dem Gebiet der Eigentumsfrage die sozialistische Revolution noch keinesfalls zur Gänze vollendet, auch noch nicht nach der sozialistischen Industrialisierung und landwirtschaftlichen Kol-

Erst durch die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats, das Zuendeführen der sozialistischen Revolution, könne der Vernichtungsprozess der Bourgeoisie in Gang gehalten und im Zuge des sozialistischen Aufbaus ebenfalls die immer wieder neu entstehenden kapitalistischen und bürgerlichen Elemente als Nachgeburten dieser noch nicht vernichteten, noch existierenden Klasse der Bourgeoisie, die für ihre Entstehung immer noch den Nährboden in der Ökonomik der sozialistischen Übergangsperiode und die entsprechenden Bewusstseinsformen vorfinden und Erzeugnisse der Strukturen eben dieser Gesellschaft seien, endgültig vernichtet werden.

Anders gesagt: Mao wies demzufolge mit den vier Punkten seiner Aufzählung im Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*" und dem Herausgreifen der Existenz von „Trabanten der Bourgeoisie" usw. auf Folgendes hin: Nicht nur, weil nach der Errichtung der Diktatur des Proletariats und der Errichtung sozialistischer Produktionsverhältnisse die **internationale Bourgeoisie** und die Bedrohung durch sie weiter besteht und es im Inneren noch **Überreste/-Elemente der gestürzten Klasse als ihre Filiale** gibt, die bereits ihre Produktionsmittel verloren hat und durch die proletarische Diktatur niedergehalten wird, freilich weder dadurch ihre ökonomischen Erfahrungen noch ihren politischen Einfluss verloren hat (besonders einflussreich vertreten durch die Repräsentanten ihrer Klasseninteressen in den Partei– und Staatsorganen) und der ideologische Einfluss auf alle gesellschaftliche Bereiche nach wie vor be-

---

lektivierung (siehe etwa die noch existierenden gemischt staatlich-privaten Betriebe in Industrie und Handel, siehe auch die in verschiedenen Stufen weiterhin zu entwickelnden Kollektivwirtschaften und die zukünftig vorzunehmende weitere Beschränkung des Nebengewerbes). Gar nicht zu reden von der weiteren unabdingbaren sozialistischen Umgestaltung der beiden anderen Aspekte der Produktionsverhältnisse, d.h. die fortwährende Umgestaltung sämtlicher altüberlieferter Beziehungen zwischen den Menschen in der Produktion (siehe den Austausch ihrer Tätigkeiten, die noch überkommende gesellschaftliche und betriebliche Arbeitsteilung zwischen Kopf– und Handarbeit, die sozialistische Warenproduktion, Geldfunktionen u.v.a.m.) und die Behandlung der Frage der Verteilung der Produkte (z.B. die Frage der noch unabdingbaren, allerdings weiter einzuschränkenden Lohnstufen), um eine Polarisierung zwischen Arm und Reich zu verhindern. ― Den Feststellungen Maos über die sozialistische Umgestaltung hinsichtlich der Eigentumsverhältnisse und der weiteren Aufgaben schenkte GDS sowieso wenig Glauben. Diese Frage wird etwa im Flugblatt „*Der Kapitalismus in China wird gestürzt werden*" vom September 2016 komplett umgangen, stattdessen im feuilletonistischen bourgeoisen Zeitungsstil über die 15 Jahre nach 1949 nur berichtet, dass „im großen Maßstab die Landwirtschaft modernisiert und kollektives Eigentum auf dem Land geschaffen" wurde. Und: „Es wurde auch eine Industrialisierung begonnen, eine Industrialisierung, die eine gigantische Perspektive in sich barg." (Ebd., S.2.) Von der Expropriation der Expropriateure und den sonstigen, über die bereits erwähnten Veränderungen in den wechselseitigen ökonomischen Beziehungen der Menschen hinausgehende Maßnahmen usw. als Realisierung der Aufgabe einer sozialistischen Revolution keine Spur.

steht; weil der Fortbestand der Kleinbourgeoisie **ständig neue kapitalistische Elemente** erzeuge und **bürgerliche Elemente** in der Arbeiterklasse und den Partei– und Staatsorganen entstehen — alles dies bringt derartige gesellschaftliche Beziehungen der Menschen zum Ausdruck, die zeigen, dass **die Klasse der Bourgeoisie in Hinsicht darauf noch existiert und noch existieren kann**, und sie wird versuchen, mit allen Mitteln die Restauration anzustreben und wieder die Diktatur der Bourgeoisie zu errichten. Unter diesem Blickwinkel ist der Kampf des Proletariats zur Abschaffung jeder Klasse und aller Klassenunterschiede eine Fortsetzung des Kampfes des Proletariats mit der Bourgeoisie vor der Revolution, aber unter der Bedingung der Diktatur des Proletariats, dem Marxismus-Leninismus als der leitenden Ideologie und der sozialistischen Gesellschaftsordnung, die sich als Stützpunkt der Weltrevolution begreift.[187]

---

[187] Hier handelt es sich um eine sehr, sehr knappe Zusammenfassung einer ausführlicheren Analyse Maos auf einer „*Rede auf der 10. Plenartagung des VIII. ZK der KP Chinas*“ vom 24.9.1962. Siehe dazu „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*“, a.a.O., S.143ff und: Mao Tsetung, „*Kritiken an der parteifeindlichen Clique Peng, Huang, Zhang und Zhou*“ chin., a.a.O., S.24f) — Dazu siehe und vergleiche die Analyse Maos über den lang andauernden und komplizierten Klassenkampf unter der Diktatur des Proletariats bis zur Abschaffung aller Klassen und zur endgültigen Vernichtung der Bourgeoisie auf allen gesellschaftlichen Gebieten in Basis und Überbau mit der etwas wenig differenzierten, ja, wenn man es so nennen kann, doch relativ hohlen Darstellung dieser Fragen durch GDS in: „*Grundlegende Merkmale der kommunistischen Gesellschaft*“ (*Rot Front* Nr. 15, 2003), die gegenüber der Analyse der KP Chinas unpräzise, platt und vordergründig anmutet. In dem in dieser Nummer abgedruckten Flugblatt „*Studiert die Schriften des Kommunismus: Überzeugende Argumente für den Kommunismus*“ (Dez./Jan. 2002/2003) wird sich darüber geäußert, wie die Klassen abgeschafft werden sollen: „Die Spaltung der Menschheit in Klassen, in Besitzer von Mitteln zur Produktion und Besitzlosen wird auf dem Weg zum Kommunismus abgeschafft. Als Erstes sind die Ausbeuter dran. Die klassenmäßigen Unterschiede zwischen den Werktätigen, etwa zwischen Arbeitern und Bauern zu beseitigen —, das ist eine schon schwierigere, längerfristige Angelegenheit.“ (Ebd., S.14.) Siehe ebenfalls die Versicherung von GDS, dass „die Bourgeoisie nicht innerhalb des sozialistischen Systems existiert und existieren kann“ („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, S.416), was ignoriert, dass beispielsweise, wie bereits erwähnt, Malenkow in dem Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU(B) solche Figuren innerhalb der ländlichen Kollektivwirtschaften geißelte, die durchaus als Großbauern aufzufassen waren. Man wird annehmen dürfen, dass diese auch andere für sich arbeiten ließen. Siehe dazu G. Malenkow, „*Rechenschaftsbericht an den XIX. Parteitag über die Tätigkeit des ZK der KPdSU(B)*“, a.a.O., S.77ff. Und dies konnte alles bekanntlich bei einer „grundlegend korrekten Generallinie“ der Partei geschehen. (Gerade derart bekräftigt von GDS in „*J. W. Stalin — Ein kurzer Abriss seines Lebens und Wirkens*“, *Rot Front* Nr. 16-17, 2004 S.385; siehe die Wiederholung ohne Hervorhebung in: „*Den Antikommunismus bekämpfe*n“, Flugblatt 12/2017, S.4; dto. in: „*Grundfragen im Kampf für die sozialistische Revolution und den Kommunismus*“, a.a.O., S.171.)

Unsere Überprüfung der Gründe für die „Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus“ hat in Verknüpfung mit dem ganzen Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*“ demnach bisher zu der Auswertung geführt, dass Mao in Wahrheit mit der Aufzählung der vier Aspekte auf die nicht zu unterschätzende Stärke der gestürzten, aber noch nicht vernichteten Klasse der Bourgeoisie auch nach Errichtung sozialistischer Eigentumsverhältnisse und der Enteignung der alten Ausbeuter hingewiesen hat.[188] Er behauptete unter Hin-

---

[188] Infolge unseres Anliegens, im vorliegenden Beitrag sich darauf zu konzentrieren, allein den Vorwurf zu beurteilen, ob die KP Chinas den Klassenkampf aus der Existenz der Bourgeoisie begründe, sind hier einige von den damit zweifellos verknüpften Themen nicht berührt worden, die GDS bei der Beurteilung des Werkes Maos nach 1949 zwar besonders umgetrieben hat, wie etwa die der Politik gegenüber der nationalen Bourgeoisie, der Beteiligung von Persönlichkeiten anderer Klassen als der des Proletariats an der Regierung des Staates der Diktatur des Proletariats, dies jedoch den uns schwerpunktmäßig interessierenden Abschnitt „*Fehlerhafte Begründung der Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus durch die KP Chinas*“ der *Rot Front* Nr. 11-14 nicht betrifft. Einen Rückgriff auf die Problematik „nationale Bourgeoisie“ hielten wir nicht für möglich, auch nicht erforderlich. Dann hätten wir ebenfalls die in die Irre führenden, auf die Unwissenheit von Leser/innen vertrauende und sie noch begünstigende Behauptungen/Unterschiebungen widerlegen müssen, die im Abschnitt „*2. Aufbau des Sozialismus mit der Bourgeoisie*“ von der Redaktion von *Trotz alledem!*, *Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei in Deutschland* in dem Artikel „*Mao Zedong: Sein Werk — Seine Verdienste — Seine Fehler*“ (TA-Nr. 59/2012, S.19) fabriziert wurden. Nur so viel: Es ist zugegebenermaßen ansprechend, weil ausgesprochen gefällig, kurzerhand die nationale Bourgeoisie und das verfolgte Bündnis mit ihr zum Prüfstein und zum Nachweis der unmarxistischen Haltung der KP Chinas bzw. Maos zur Klasse der Bourgeoisie insgesamt zu nehmen und auf die Ausbeutung durch die Zahlung von garantierten Festzinsen zu verweisen, die nach Umwandlung ihres Eigentums in gemischt staatlich-private Betriebe ausgezahlt wurden, dabei aber zu ignorieren, dass der weitaus größte Teil der Bourgeoisie bereits enteignet worden und die nationale Bourgeoisie mit dem Entzug der Verfügungsgewalt über die Produktionsmittel gleichermaßen bereits einem besonderen Liquidierungsprozess unterlegen war. Dieser Prozess der Liquidierung der nationalen Bourgeoisie im Zuge des sozialistischen Aufbaus wird von GDS nicht zufällig geschickt beiseitegewischt, um Mao Tsetung kategorisch blanken Opportunismus vorhalten zu können, „Bourgeoisie und Sozialismus für vereinbar gehalten zu haben“. (Siehe „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.419.) Die Anwendung dieser bestrickend simplen Methode des Zusammenschmeißens der Klasse der Bourgeoisie als Ganze mit einem kleinen Teil von ihr, der nationalen Bourgeoisie, und dieser das Etikett der Bourgeoisie insgesamt anzuheften, wird krass deutlich, wenn der von der KP Chinas verfolgte Zusammenschluss mit der nationalen Bourgeoisie kernig „auf den Punkt“ gebracht wird und nichts anderes bedeute als „faktisch der Aufbau des Sozialismus gemeinsam mit der Bourgeoisie“. (Ebd., S.404.) Bei der Haltung der KP Chinas bzw. Maos zu einem Teil der Bourgeoisie handelt es sich zweifellos um eine Grundfrage für ihre Einschätzung, was freilich nicht heißt, die gesamte Klasse der Bourgeoisie (die nach Ansicht der KP Chinas

weis auf das Weiterbestehen der internationalen Bourgeoisie und die Einkreisung durch den Weltimperialismus, im Hinblick auf die Reste der Ausbeuter im Innern und auf die immer wieder aufs Neue entstehenden kapitalistischen und bürgerlichen Elemente als neue Elemente dieser Klasse, dass sich gegen diese Kräfte unvermeidlich nach der Machtergreifung der Klassenkampf des Proletariats gegen die Klasse der Bourgeoisie fortsetze: gegen die Ausbeuter, die Elemente/Reste der alten Ausbeuterklasse, und ihre Nachgeburten, die anschaulich zeigen, dass noch solche gesellschaftlichen Verhältnisse vorhanden sind, in denen die Klasse der Bourgeoisie noch existieren kann, obwohl ihr alter Staatsapparat zerschlagen und ihr die Produktionsmittel zur Ausbeutung genommen wurden. Dies gelte für alle sozialistischen Länder. Weil alle diese dem Proletariat antagonistisch gegenüberstehenden Kräfte noch vorhanden seien, könne die Frage, wer wen besiege, das Proletariat die Bourgeoisie oder die Bourgeoisie das Proletariat, zugunsten des Proletariats schließlich erst in einem langen Zeitraum wirklich entschieden werden.[189] Bis dahin bestehe unbedingt die reale Gefahr, dass die Diktatur der Bourgeoisie wieder errichtet werde. Dieser Klassenkampf unter der Diktatur des Proletariats bleibe die ganze Übergangsperiode ein Kampf zweier Wege, zwischen dem Sozialismus und dem Kapitalismus als ein Kampf auf Leben und Tod, um die Klasse der Bourgeoisie mit ihren Erbteilen und rückwärtsgewandten Spuren, die sie in der Geschichte hinterlassen hat, endgültig zu liquidieren, und die ganze Periode hindurch drohe nicht nur die Gefahr der Restauration, sondern hinzukommt infolge der kapitalistischen Umkreisung die Subversion und die Bedrohung von Aggression und Umsturz seitens des Imperialismus. Deshalb bestehen die gesamte Übergangsperiode die zwei Möglichkeiten, vorwärts zum Kommunismus oder zurück zum Kapitalismus zu gehen. Für die Vernichtung der Klasse der Bourgeoisie im Kampf zweier Wege braucht es

---

noch nicht liquidiert war), geradewegs gleichsetzen zu dürfen mit dem Bemühen um einen Zusammenschluss mit einem relativ kleinen Teil, der nationalen Bourgeoisie.

[189] In diesem Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*“ kommt Maos in seinen Reden auf der Arbeitskonferenz des ZK in Beidaihe und der 10. Plenartagung des VIII. ZK der KP Chinas vom August/September 1962 vorgetragene Erkenntnis zur Anwendung, dass die sozialistische Übergangsperiode, die in der Verfassung von 1954 noch als bis zur Errichtung der sozialistischen Gesellschaft verstanden worden war, nunmehr „eine ziemlich lange Periode umfasst“. (Auf seine diesbezüglichen Ausführungen kommen wir später noch zurück.) In der Verfassung der KP Chinas von 1954 war diese noch als bis zur Errichtung der sozialistischen Gesellschaft dauernde Periode verstanden worden. („Die Periode von der Gründung der VR China bis zur Errichtung der sozialistischen Gesellschaft ist eine Übergangsperiode“, siehe „*Verfassung der VR China*“, 1954, in: „*Die Verfassungen der asiatischen Länder der Volksdemokratie*“, Berlin: VEB Deutscher Zentralverlag, 1955, S.9) Siehe auch im Unterschied dazu das unterschiedliche, der chinesischen Verfassung von 1954 entsprechende Verständnis der Übergangsperiode z.B. in „*Politische Ökonomie — Lehrbuch*“, a.a.O., S.363ff.

die ganz lange Übergangsperiode des Sozialismus, in der die Revolution weitergeführt und zu Ende geführt wird und so alle Klassen abgeschafft werden.

Man müsse nüchtern sehen: Die Erfahrungen zeigten, dass z.B. die Sowjetmacht als Staatsform der Diktatur des Proletariats nicht nur für das Proletariat und die werktätigen Massen von Nutzen war, immerhin konnte die Bourgeoisie in Gestalt eines Chruschtschows sie auch ausnutzen und die Macht ergreifen. Die KP Chinas folgerte, dass es nicht die gegebene Staatsform der Diktatur des Proletariats als Organ der proletarischen Revolution sei, die die Bourgeoisie daran hindern werde, die Macht zu ergreifen, dann eine Diktatur der Bourgeoisie zu errichten und den Kapitalismus zu restaurieren — wenn man sie nicht im Klassenkampf auf Leben und Tod unter strikter Anwendung der proletarischen Diktatur als Instrument daran hindert. Sonst wird die Bourgeoisie in der Lage sein, die Macht zu erringen. Es geht nicht um das Etikett für die Staatsmacht, es geht um die Praxis, nicht um Worte, es geht nicht um die äußere Form, sondern um den Inhalt. Alles entscheidend ist, ob das Proletariat wirklich und nicht nur in Worten die Macht und in allem sonst die Führung innehat und ob an der Spitze der Partei wahrhafte Marxisten/innen stehen oder nicht. „**«Die Frage der Macht ist die Grundfrage jeder Revolution» (*Lenin*)**." (Stalin, „*Über die Grundlagen des Leninismus*", 1924, SW 6, S.96)[190]

Die unter den Verhältnissen der sozialistischen Produktionsweise unvermeidlich unterschiedlichen und im Widerstreit liegenden ökonomischen, politischen, und ideologischen Interessenlagen und die althergebrachten Sonderinteressen, wegen denen die Bourgeoisie gegen das Proletariat kämpft, finden in den Augen der KP Chinas ihren unausweichlichen und zwangsläufigen/naturgemäßen Schnittpunkt in der Frage der Bewahrung des Charakters der politischen Macht: Diese Frage kann erst dann als erledigt betrachtet werden, wenn die Existenzbedingungen für die Überreste der noch nicht vollständig liquidierten Bourgeoisie, die diese Macht stürzen will und die im Bündnis mit allen das Alte und Rückständige vertretenden reaktionären Kräften steht — vertreten durch die Revisionisten als ihre politische Abteilung und Interessenvertretung, ihr politischer Arm in der Partei und den Organen der proletarischen Diktatur, auf die alle dem Sozialismus feindlich gesinnten politischen Kräfte ihre ganze Hoffnung gesetzt haben —, endgültig verschwunden sein werden. Mao legte dar, weshalb die Machtergreifung für die Arbeiterklasse erst der Beginn der Revolution und nicht deren Vollendung sei; denn die proletarische Revolution sei auch nach Errichtung sozialistischer Eigentumsverhältnisse noch bei Weitem nicht zu Ende geführt und er forderte auf, auch nach Errichtung des sozialistischen Eigentums an den Produktionsmitteln die sozialistische Revolution auf wirtschaftlichem, politischem und ideologischem Gebiet gründlich durchzuführen. („*Vorschlag zur Generallinie*", a.a.O., S.38) So

---

[190] Vgl.: „**Die Hauptfrage jeder Revolution ist zweifellos die Frage der Staatsmacht. Welche Klasse die Macht in den Händen hat, das entscheidet alles.**" (Lenin, „*Eine der Kernfragen der Revolution*", 1917, LW 25, S.378)

deckte er die Unhaltbarkeit der von den Chruschtschow-Revisionisten propagierten und dann später offensiv von Liu Shaoqi und Co. aufgegriffenen Theorie vom „Erlöschen des Klassenkampfes“ auf als eine in Wahrheit konterrevolutionäre Attacke der Bourgeoisie. Die von den Revisionisten propagierte „Theorie vom Erlöschen des Klassenkampfes“ sei die Aufforderung an das Proletariat, es solle doch aufhören, Klassenkampf zu führen und den Kampf zur Verwirklichung seiner historischen Mission, d.i. die Abschaffung aller Klassen und Klassenunterschiede, aufgeben. Wobei die Revisionisten, die zerfetzte Fahne vom „Erlöschen des Klassenkampfes“ schwingend, natürlich selbst nach wie vor einen Klassenkampf gegen das Proletariat führen. Diese revisionistische Auffassung bedeute in Theorie und Praxis Verrat an der Diktatur des Proletariats und sei nichts anderes als eine Theorie des konterrevolutionären Angriffs der Bourgeoisie auf das Proletariat. Das waren Ergebnisse aus dem in konzentrierter Form verfassten Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*“, in denen Mao unter Berücksichtigung der Theorie und Praxis der kommunistischen Weltbewegung Lenin unter Bezugnahme auf die Erfahrungen nach der Oktoberrevolution referierte. [191]

---

[191] Das alles versichern uns vorliegende Sekundärquellen, wie z.B. ▪ Wirkwaren-Hauptwerk Peking/Philosophische Fakultät der Universität Peking, „*Konsultation zu den fünf philosophischen Schriften des Vorsitzenden Mao*“, chin., Bd. 2, a.a.O., S.33ff; ▪ Redaktionskollektiv Elementarkenntnisse der politischen Ökonomie, *„«Elementarkenntnisse der politischen Ökonomie» — «Band 2: Teil über den Sozialismus»*“, chin., a.a.O., S.8f, S.54ff ▪ die *„Einführung in die politische Ökonomie*“, chin., a.a.O., S.27ff; ▪ Abteilung für politische Erziehung der Pädagogischen Universität Shanghai, Theoriegruppe der Glühbirnen-Fabrik Shanghai u.a., „*Die politische Ökonomie des Sozialismus studieren*“, chin., (1. Auflage, 1. Druck, Shanghai: Volksverlag, Juni 1976), Sammelband, S.20ff, S.62f; ▪ Redaktionskollektiv Einführung in die politische Ökonomie, „*«Einführung in die politische Ökonomie» — «Teil über den Sozialismus»*“, chin., a.a.O., S.21f und S.93ff; ▪ Arbeiter**–,** Bauern**–** und Soldaten-Studenten der Abteilung Politische Ökonomie an der Universität Wuhan, *„«Etwas politische Ökonomie studieren» — «Teil über den Sozialismus»*“: „*Revidierte Auflage*“, chin. (2. Auflage, Wuhan [Provinz Hubei]: Volksverlag Hubei, Oktober 1975), S.18**—**S.35. ▪ „*Gewissenhaft Marx, Engels, Lenin über die Diktatur des Proletariats studieren*“, chin., Redaktion der *Tianjin-Tageszeitung* (*Tianjin Daily*) (Hrsg.), Tianjin, März 1975, Sammelband, S.7ff, S.20ff, S.26ff, S.33f, S.45ff **—** Zu erwähnen sind ebenfalls einige Artikel in: „*Studium und Kritik*“, chin., Verlag: Volksverlag Shanghai, Monatszeitschrift, nämlich ▪ der Artikel, verfasst von Einheiten u.a. der Fudan-Universität Shanghai, „*Die wechselseitigen Beziehungen in der sozialistischen Produktion*“, chin., *Teil I*, Nr. 6 (22) (Juni 1975), S.53ff, und *Teil II*, Nr. 8 (24) (August 1975), S.62ff; ▪ Kang Li, „*Die Bourgeoisie in der Periode des Sozialismus*“, Nr. 7 (35) (Juli 1976), S.22ff; Di Qing, „*Die wesentlichen Beziehungen zwischen den Menschen sind Klassenbeziehungen*“, Nr.8 (36) (August 1976), S.9ff; ▪ Shi Donghui, „*Man muss die Veränderungen in den Klassenbeziehungen begreifen und kontrollieren*“, ebd., S.17ff. **—** (Folgende Zitate sind Rohübersetzungen:) □ „In der geschichtlichen Periode des Sozialismus existieren die Ausbeuterklassen noch, obwohl sie gestürzt sind. Parallel dazu werden noch wegen des Vorhandenseins der Unterschiede

Es ist daran nach diesen seitenlangen Ausführungen nochmal darauf hinzuweisen, dass einleitend von GDS die bekannten Objekte des Klassenkampfes in Vorbereitung der Kritik an der KP Chinas zitiert wurden. Wir haben hier, ausgehend von der GDS-Meinung, dass in dem herangezogenen Zitat „eine Reihe im Großen und Ganzen richtiger Gründe" „für die Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus" genannt werden, diese Annahme zurechtgerückt und dazu Erläuterungen der uns vorliegenden chinesischsprachigen Materialien verwendet bzw. mit anderen Feststellungen Maos bzw. der KP Chinas verknüpft.[192] Es ist nicht das aufgerufene Zitat von Mao aus „*Zur «Polemik»*", das wir „überstrapaziert" haben, sondern die dort genannten vier Aspekte für Maos Ansicht, dass nach der Machtergreifung durch das Proletariat und der Errichtung sozialistischen Eigentums der Klassenkampf als Gesetzmäßigkeit gegen die Klasse der Bourgeoisie im Prozess der Zuendeführung der sozialistischen Revolution sich fortsetze, sind in einen größeren Zusammenhang gestellt worden, der die allgemeinen, in allen sozialistischen Ländern existierenden Gefahren für Farbwechsel und Restauration eines sozialistischen Landes aufzeigen sollte.

Eine solche Interpretation der von GDS zitierten und beifällig angelobten Aufzählung kann allerdings nun wirklich nicht im Sinne von GDS sein.[193]

---

zwischen Arbeitern und Bauern, Stadt und Land, Kopf- und Handarbeit das Warensystem, der Austausch mittels Geldes und das Verteilungsprinzip nach der Leistung praktiziert, somit existieren unvermeidlich bürgerliche Rechtsverhältnisse, und solange diese bestehen, gibt es auch den Nährboden, der kapitalistische und bürgerliche Elemente entstehen lässt. Darum sind in der sozialistischen Gesellschaft während der ganzen Zeit Klassen, Klassenwidersprüche und Klassenkämpfe vorhanden, gibt es den Kampf zwischen den zwei Wegen, dem des Sozialismus und dem des Kapitalismus und die Gefahr einer kapitalistischen Restauration bleibt bestehen. Unter solchen Verhältnissen kann die Staatsmaschine der Diktatur des Proletariats nur verstärkt und nicht abgeschwächt werden." („*Die politische Ökonomie des Sozialismus studieren*", chin., a.a.O., S.195─S.196) □ „Aus dem oben Genannten ist zu erkennen, dass der Sozialismus noch eine Klassengesellschaft ist, nicht nur existieren immer noch die Klassen der Grundherren und der Bourgeoisie, sondern noch bedeutsamer ist das Vorhandensein der Spuren und Muttermale der alten Gesellschaft in der sozialistischen; wegen dem Warensystem, dem Austausch mittels Geldes, der Verteilung nach Leistung usw. bestehen noch bürgerliche Rechtsverhältnisse und es werden neue kapitalistische Elemente entstehen." („*Einführung in die politische Ökonomie*", chin., a.a.O., S.28) Zu dieser zusammenfassenden Wiedergabe des Standpunktes der KP Chinas bzw. Maos siehe besonders auch „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*", a.a.O., S.469─S.472.

[192] Wir erinnern: „Die Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus wurde erst einmal nicht aus der Existenz der Bourgeoisie als Klasse — ob alte oder neue — gefolgert, sondern es wurde eine Reihe im Großen und Ganzen richtiger Gründe hierfür angeführt." („*Zur «Polemik»*", *Rot Front* 11-14, S.284)

[193] Die Redaktion von *Trotz alledem!*, *Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei Deutschland* hat ja, worauf schon hingewiesen wurde, klar erkannt, dass diese „Reihe

GDS hätte bei der Neuherausgabe doch nicht bei dem Urteil „eine Reihe im Großen und Ganzen richtiger Gründe" für „die Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus" bleiben, nicht den Text der Art ihrer Auffassungsgabe passend machen sollen. Das Unverständnis und die Plattheit dieses Urteils beeinträchtigen außerdem, wie eingangs von uns behauptet, die Erwartung an die Sachverständigkeit der Kritiker/innen der KP Chinas, im Weiteren die KP Chinas (bzw. in dieser Frage auch Mao, was zu zeigen sein wird) mit überprüfbaren Belegen gerecht zu beurteilen bzw. angemessen zu kritisieren. Wir sagten bereits, GDS habe die Bedeutung der Aussage dieser Aufzählung der vier Aspekte des Punktes 17 verkannt und sei in ihrer Beurteilung bemerkenswert oberflächlich und vordergründig. Wir weisen auf die von uns eingangs aufgestellte Behauptung hin, dass die Auffassungen der KP Chinas und ihre Argumentation versimpelt werden und unverständlich bleiben, statt das Wesen zu erfassen, dass sie zurechtgestutzt und verzerrt wiedergegeben werden.

In Rücksicht darauf ist folgende Inschutznahme Maos vor einer Missinterpretation nett gedacht, aber schlecht durchdacht. Die Äußerung Maos von 1968: „Diese Leute leben noch, diese Klasse existiert noch" (zitiert in „*Bericht auf dem IX. Parteitag*, a.a.O., S.73) wird von GDS wie folgt erläutert: „Aus der oben zitierten Passage Mao Tsetungs geht jedoch nicht hervor, dass unbedingt bis zum Kommunismus die Bourgeoisie als Klasse existieren muss, sondern es wird auf die konkreten Bedingungen in China eingegangen und festgestellt, dass dort noch zu diesem Zeitpunkt die Bourgeoisie als Klasse existiert, was eine unbestreitbare Tatsache war." („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.470¸ siehe auch S.538: „[…] sondern lediglich für die in China aktuell herrschenden Verhältnisse feststellte, dass die Bourgeoisie als Klasse noch existiert".)[194] Hier haben wir das Beispiel eines schwerwiegenden und bedenklichen Missgriffs bei dem Versuch einer Interpretation vor uns, der krass das flache, ganz an der Oberfläche verbleibende Verständnis über Maos Ansichten in dieser Frage zum Ausdruck bringt und einem fundamentalen Missverständnis unterliegt, weil man weder den Sinn und Zweck des Punktes 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*", seiner Feststellungen von allgemeiner Bedeutung, noch den diesen Punkt betreffenden Kommentar mit

---

im Großen und Ganzen richtiger Gründe" für „die Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus" ergänzt werden sollten und es auch auf ihre sehr oberflächliche und unkluge Weise getan, wie schon gezeigt wurde. (Vgl. „*Der «Vorschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung»*", TA-Nr. 17-18/2000, S.64.)

[194] Diese (falsche!) Schlussfolgerung ergab sich, wie GDS an dieser Stelle verlauten ließ, aus „der Prüfung der bekannten Passagen Mao Tsetungs". (*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.538) Korrekterweise müsste man hier ergänzen, dass solcherart „bekannte Passagen" Maos dadurch definiert wurden, dass diese als Rest übriggeblieben waren, nachdem man andere „Passagen" sorgfältig aussortiert bzw. umstandslos durchgehend ignoriert hatte.

der kommunistischen Weltbewegung als Adressaten in „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*“ begriffen hat. —

Soweit als erster Schritt der Überprüfung der Kritik an der KP Chinas, die zugegebenermaßen etwas länger geraten ist, weil wir einiges korrigieren mussten, um überhaupt die diesbezüglichen Auffassungen der KP Chinas und Maos kurz und auf Wesentliches beschränkt in Anbetracht der vielen Vereinfachungen und Unterstellungen von den verschiedensten Seiten zu „rekonstruieren“. Der Befund von GDS jedenfalls, im Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*“ würde eine Reihe richtiger Gründe für die „Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus“ aufgezählt, entpuppt sich als eine Beurteilung, die auffallend in die Irre führt. Die Länge der von uns vorgelegten Kritik der Kritiker/innen Maos und der KP Chinas, die noch nicht zum Abschluss gekommen ist, liegt begründet in der ungeheuren Vielzahl an notwendigen Richtigstellungen, wie der Standpunkt der KP Chinas oder Maos wirklich war, da allein durch das Heranziehen des vollständigen Punktes 17 verschiedene angebliche Tatsachenbehauptungen von GDS neu ausgewertet und zurechtgerückt werden mussten. Denn augenscheinlich geistern immer noch ganz abstruse Vorstellungen davon in den Köpfen der Kritiker/innen (hier in Gestalt von GDS oder auch der Redaktion von *Trotz alledem!, Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei Deutschland* oder als *Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei in Deutschland*) herum, die zurechtgerückt oder ausgeräumt werden sollten.

Es ist nun nicht so, dass GDS die einführenden Sätze des Punktes 17 ignoriert hätte. Denn von dem uns komplett zitierten einleitenden Absatz des Punktes 17 wurde ein Satzteil zuvor lobend angeführt, nämlich: „Nach der Errichtung der Diktatur des Proletariats ist die «Fortsetzung des Klassenkampfes» eine Gesetzmäßigkeit und es ändert sich nur «die Form des Klassenkampfes»“. („*Zur «Polemik»*“, *Rot Front* Nr. 11-14, S.276.) Ebenso anerkennend die Anmerkung: „Die hier angeführten Passagen aus der «*Polemik*» gehören unserer Meinung nach zu den klarsten und unversöhnlichen Darlegungen der kommunistischen Weltbewegung zu dieser Frage.“ (Ebd., S.278.) Gleich danach kommt eine Einschränkung zu den angeführten Satzteilen aus dem Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*“: „Andererseits aber wird in den Positionen des «*Vorschlags*» schon ein Fehler sichtbar, der im Kommentar sogar mit einer Kritik an einem angeblichen Fehler Stalins verbunden wird und der im weiteren Verlauf der Entwicklung der KP Chinas ausgebaut und vertieft wurde. Es geht hierbei um den Fehler, die Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus an die Existenz der Bourgeoisie als Klasse zu knüpfen.“ (Ebd.) Wie es um diese Begründung bzw. Verknüpfung für die Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus durch die KP Chinas und ebenfalls Mao bestellt ist, darauf gehen wir auf den nächsten Seiten ein, auch im Rückgriff auf die Erläuterungen zu den Kräften/Erscheinungen, die Mao im Punkt 17 mit den Punkten a) bis d) angeführt hat, um darzustellen, dass der Charakter dieses Klassenkampfes als eine objektive Gesetzmäßigkeit, d.h. als ein außerhalb und

unabhängig vom Willen der Menschen existierender Prozess, vor und nach der Revolution die lange Übergangsperiode des Sozialismus vom Wesen her ein Kampf auf Leben und Tod zwischen Proletariat und Bourgeoisie bleibe und mit der Vergesellschaftung der Produktionsmittel weder die Produktions– und Austauschverhältnisse noch der sich darüber erhebende Überbau in allen Bereichen derart umgestaltet und revolutioniert seien, dass die Bourgeoisie — mit eingeschlossen die internationalen Bedingungen — weder existieren noch neu entstehen könne. Die Klasse der Bourgeoisie sei mit ihren ökonomischen, politischen und ideologischen Merkmalen erst in einem noch nicht abgeschlossenen Vernichtungsprozess begriffen und existiere noch, auch wenn die alten Ausbeuter bereits expropriiert seien, und könne noch das Proletariat attackieren. Sie stehe noch mit ihren antagonistischen Klasseninteressen im diametralen Gegensatz zum Proletariat und findet ihren Ausdruck in der sozialen Einheit aller gegen den sozialistischen Aufbau und die Diktatur des Proletariats verbündeten konterrevolutionären Kräfte und Gruppierungen.

Es wird jetzt darum gehen, die oberflächliche Versimpelung des Standpunktes der KP Chinas und Maos durch GDS, die ebenso laut wie völlig unbegründet immer noch zum Besten gegeben wird, aufzudecken. Erst im Anschluss daran werden wir uns mit dem 2. und 3. Zitat beschäftigen, die GDS aufruft, um den Vorwurf zu belegen, an dem die Allianz dieser Kritiker/innen der KP Chinas unentwegt und eifrig gebastelt hat.

Etwas über die wirkliche Begründung der KP Chinas für die Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus

Wir kommen somit nun zu der als wichtige Erkenntnis und Kritik angebotenen Behauptung unter dem Titel „*Fehlerhafte Begründung der Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus durch die KP Chinas*“: „Die Position der KP Chinas begründet den Klassenkampf aus der Existenz der Bourgeoisie als Klasse.“[195]

---

[195] „*Zur «Polemik»*“, *Rot Front* Nr. 11-14, S.287. Siehe auch: „Diese Auffassung behauptet, dass die Bourgeoisie als Klasse bis hin zum Kommunismus *nicht* liquidiert werden könne und weiter bestehen bleibe und *dies* der *Grund* sei, warum der Klassenkampf fortgesetzt werden müsse.“ („*Gemeinsamen Stellungnahme*“ der Redaktionen der *Roten Fahne*, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung*“: „*Von Stalin lernend die anstehenden Aufgaben lösen!*“, *Rote Fahne*/MLPÖ Nr. 178, WBK-Nr. 11 bzw. GDS-Nr. 13, S.18) — Siehe die sinngemäße Kritik aus dem Jahre 2000 im Artikel von *Trotz alledem!*, *Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei Deutschland, „Der «Vorschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung»*“. Dort steht über die KP Chinas*:* „Im richtigen Kampf gegen die faule These des Absterbens des Klassenkampfes im Sozialismus der Chruschtschow-Revisionisten konstruiert sie —

Um das gleich an den Anfang zu stellen: Wenn man sich nicht tief gehender mit den Auffassungen der KP Chinas bzw. Mao auseinandersetzen will, bietet sich ein solches Urteil an, derart: Da die KP Chinas auf die Existenz der noch nicht vernichteten Klasse der Bourgeoisie hinweist (z.B.: „Diese Leute leben noch, diese Klasse existiert noch"), die noch lange Zeit eine nicht zu unterschätzende Stärke habe, und es daher die ganze Übergangsperiode den Kampf zwischen Sozialismus und Kapitalismus gebe, begründe sie den Klassenkampf für die sozialistische Periode aus der Existenz der Bourgeoisie als Klasse bis zum Kommunismus. Man sollte freilich vorsichtig mit Schlüssen sein, weil sie manchmal zu Trugschlüssen werden, wie in diesem Fall, was zu zeigen ist, weil sie nicht Tatsachen zur Grundlage haben.

GDS umgeht mit leichter Hand („geflissentlich") die Begründungen und die mit Belegen untermauerten substanziellen Argumente von Seiten der KP Chinas oder Maos, die mit Hilfe der materialistischen Dialektik und des historischen Materialismus für die Frage der Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats als Kampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie entsprechende Antworten vorlegen. Es handele sich dabei nach wie vor gesetzmäßig um einen Kampf auf Leben und Tod, der von seinem Charakter her und klassenmäßig nach wie vor ein Kampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie sei, da die Klassengegensätze und damit auch der daraus erwachsene Klassenkampf mit Errichtung der proletarischen Diktatur und der sozialistischen Umgestaltung des Produktionsmitteleigentums nicht verschwunden seien, und zudem drohe die Restaurationsgefahr die ganze Übergangsperiode. Die Nichtbeachtung dieser Beweisgründe wiederum hat für die unnachsichtigen Kritiker/innen den zweifelhaften Nutzen, sich mit diesen Argumenten nicht prinzipiell auseinandersetzen zu müssen, sondern bei der den Standpunkt der KP Chinas plumpifizierenden, an der Oberfläche nur auf den ersten Blick plausiblen Version zu bleiben, sie (und auch Mao) begründeten den Klassenkampf im Sozialismus aus der Existenz der Bourgeoisie als Klasse, knüpften ihn an die Existenz der Bourgeoisie usw. usf.

Man muss schon sagen: Eine solche Art von „Erklärung" für den Kampf zweier Klassen und zweier Wege unter der Diktatur des Proletariats wäre nun doch ausgesprochen läppisch, oberflächlich und gehaltlos. Eine solche Art „Begründung" ginge wirklich gar nicht und GDS unterschiebt der KP Chinas schon dadurch elementare Verstöße gegen die Lehre des historischen Materialismus über die Triebkräfte des Klassenkampfes. Eine von GDS solcherart „konzentrierte" Zusammenfassung des Standpunktes der KP Chinas würde ihrer Position in dieser Frage keineswegs gerecht werden, sondern verzerrt und entstellt ihren Standpunkt zu dieser Frage. Das angebotene Konzentrat von GDS ist auch deshalb so was von voll seicht und oberflächlich, da im materialistischen, marxistischen Sinn etwa die Frage danach unbeantwortet

---

als Grundlage für den Klassenkampf im Sozialismus — die fortwährend notwendige Existenz der Bourgeoisie als Klasse." (TA-Nr. 17/18, S.64.)

bliebe, warum Mao im ersten Absatz des Punktes 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*“ von einer Gesetzmäßigkeit dieses Kampfes des Proletariats sprach (nur die Form sei von der vor der Machtergreifung verschieden, wie Mao betont) und damit den Charakter eines objektiven, unabhängig vom Willen der Menschen hervorgerufenen Prozesses unterstrich, der dazu führt, dass vom Standpunkt der KP Chinas es in der sozialistischen Übergangsperiode einen Klassenkampf um die Verteidigung der errungenen Herrschaft mit denjenigen gibt, die die Staatsmacht verloren haben und die Restauration anstreben, und folglich die Lösung des Problems „Wer–wen?“ ganz lange andauert. Die Kritiker/innen ignorieren einfach die von der KP Chinas entwickelten Gründe für die noch vorhandenen Existenzbedingungen für Klassenverhältnisse, die dazu führen, dass die Klasse der Bourgeoisie, die von ihrer erworbenen Lebensweise und ihren dementsprechenden Interessen dem Proletariat diametral gegenübersteht, auch nach der Expropriation ihrer Produktionsmittel (wodurch der Widerspruch zwischen gesellschaftlicher Produktion und privater Aneignung im Wesentlichen gelöst worden ist), noch existiere bzw. erst mit der Abschaffung aller Klassen und Klassenunterschiede vernichtet werden könne — unter Anwendung der Wahrheit, „**dass die *Existenz der Klassen* bloß an *bestimmte historische Entwicklungsphasen der Produktion* gebunden ist**“. („*Marx an J.Weydemeyer*“, 5.3.1852, MEW 28, S.508) Aus dieser Lehre folgt, dass die gegensätzliche Stellung und antagonistischen Interessen, in denen sich Klassen präsentieren und sie die Klassengegensätze austragen lässt (in einem gesetzmäßigen, objektiven, außerhalb und unabhängig vom menschlichen Willen und unabhängig von der Bewusstheit hervorbrechenden Klassenkampf), in den Existenzbedingungen der gegebenen Gesellschaftsordnung zu suchen sind, in letzter Instanz in der Produktionsweise, hier: derjenigen der sozialistischen Gesellschaftsformation als Übergangsperiode. Das ist eine Erkenntnis, die zu den ausgesprochenen Grundlagen des historischen Materialismus gehört, von dem GDS wohl vermeint, die KP Chinas hätte dies nicht verstanden.

Die Begründung für den Klassenkampf als objektive Gesetzmäßigkeit geht in der Erläuterung der KP Chinas und Maos in der Tat anders, als dass einfach auf Angriffsziele des Klassenkampfes des Proletariats bzw. auf Träger der Klasseninteressen der alten Gesellschaft hingewiesen wird. Ein solches Vorgehen ist auch weder bei Mao noch bei den beiden Redaktionen von *Renmin Ribao* und *Hongqi* zu finden. Die Begründung, warum der Klassenkampf als objektive Gesetzmäßigkeit auch nach Errichtung sozialistischer Eigentumsverhältnisse fortgesetzt werden muss, ist wirklich grundverschieden von dem Vorwurf, den die Kritiker/innen erheben. Für den Nachweis ist auf die Erläuterungen in „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*“ zurückzugreifen, die von GDS in wesentlichen Teilen beiseitegelassen wurden, obwohl sie zu der Reihe der von Mao für diesen Kommentar geschriebenen Passagen gehören.

Die Charakterisierung der sozialistischen Gesellschaft durch die beiden Redaktionen von *Renmin Ribao* und *Hongqi* in „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*“ (a.a.O., S.467─S.471) als einer Noch-Klassengesellschaft, „die aus dem Schoß der kapitalistischen kommt und nur die erste Phase des Kommunismus darstellt“ (ebd., S.467), lässt erkennen, dass nach ihrem Dafürhalten der Charakter des Klassenkampfes in dieser Ordnung auch nach der sozialistischen Umwandlung des Eigentums an den Produktionsmitteln gesetzmäßig und von Seiten des Proletariats ein Kampfes zur völligen Vernichtung der noch nicht allumfassend liquidierten Klasse der Bourgeoisie mit all ihren schädlichen Spuren der alten Gesellschaft sei, wie man an den in a) bis d) angeführten Kräften des Punktes 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*“ ersehen könne.[196] Dieser Vernichtungsprozess sei weiterhin in Gang zu halten, diese Bedingungen umzugestalten, die sozialistischen neuen Dinge und die kommunistischen Faktoren zu fördern und die sozialistische Revolution zu Ende zu führen. Die Kenntnis dieser Gesetzmäßigkeit hilft dem Proletariat, bei der Weiterführung der Revolution und der tief greifenden sozialistischen Umgestaltung der sozialistischen Gesellschaft bei allen Erfolgen wachsam zu bleiben und von Anfang bis Ende die Initiative zu behalten.[197] Das bedeutet einen langwierigen Kampf gegen die schon gestürzte, aber noch lange Zeit (mit internationaler Unterstützung) relativ starke Bourgeoisie, die sich gegen ihre Vernichtung zur Wehr setzt, mit dem Proletariat, das an der Macht ist.

Um diese These zu stützen und die Revisionisten zu entlarven, tragen die beiden Redaktionen, wie zu vermuten ist, ihrer Ansicht gemäß überzeugungskräftige Belege zusammen. Erkennbar wird, dass in dem gesetzmäßig entstehenden Klassenkampf als Kampf zweier Klassen und zweier Wege, als Kampf des Proletariats mit der Bourgeoisie, der Bourgeoisie mit dem Proletariat, als Kampf zwischen dem Weg des Sozialismus und dem Weg des Kapitalismus in der ganzen Übergangsperiode des Sozialismus vorhandene Klassengegensätze und die gegensätzliche Stellung und antagonistischen Interessen beider Klassen zu Tage treten, die zu ihrer Grundlage die materiellen wie geistigen Strukturen einer aus dem Kapitalismus hervorgegangenen Noch-Klassengesell-

---

[196] Siehe, wie bereits erörtert: die gestürzten Ausbeuter, neue kapitalistische Elemente, verkommene Elemente und neue bürgerliche Elemente, dann die Einkreisung durch den Weltkapitalismus als äußere Bedingung für den Fortgang dieses Klassenkampfes. Siehe „*Ein Vorschlag zur Generallinie*“, a.a.O., S.37─S.38.

[197] Vgl. „**Der Marxismus fasst die Gesetze der Wissenschaft — ganz gleich, ob es sich um Gesetze der Naturwissenschaft oder um Gesetze der politischen Ökonomie handelt — als die Widerspiegelung objektiver, unabhängig vom Willen der Menschen vor sich gehender Prozesse auf. Die Menschen können diese Gesetze entdecken, sie erkennen, sie erforschen, sie in ihrem Handeln berücksichtigen, sie im Interesse der Gesellschaft ausnutzen, aber sie können diese Gesetze nicht verändern oder aufheben.**“ (Stalin, „*Bemerkungen zu ökonomischen Fragen,, die mit der Novemberdiskussion 1951 zusammenhängen*“, in: „*Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR*“, 1952, sog. „SW 15“, S.294)

schaft inkl. der imperialistischen Umkreisung und des Einflusses des internationalen Klassenkampfes („der böse Wind“) und ihrer damit noch verbundenen ökonomischen, politischen und ideologischen Gestaltung haben. Und dies, obwohl — als großer geschichtlicher Fortschritt — nach Errichtung der proletarischen Staatsmacht im sozialistischen Land selbst der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen wegen der Schaffung des Gemeineigentums an den Produktionsmitteln mit Hilfe der revolutionären proletarischen Diktatur die Grundlage entzogen wurde. Bis alle Klassen abgeschafft seien und die Ausbeutung auf der Welt beseitigt sei, trage der sich gesetzmäßig vollziehende Klassenkampf den Charakter eines Kampfes der Klasse des Proletariats zur endgültigen Vernichtung der Klasse der Bourgeoisie, von Seiten dieser Bourgeoisie ein Klassenkampf zur Restauration ihrer Herrschaft. Egal, ob man dem folgen will oder nicht, jedenfalls hätte eine differenzierte Auseinandersetzung mit dieser Position Maos und der KP Chinas verlangt, sich mit diesen argumentativen Darlegungen auseinanderzusetzen statt zu dem plumpen Konzentrat zu greifen: „Die Position der KP Chinas begründet den Klassenkampf aus der Existenz der Bourgeoisie als Klasse.“

Zur Bedeutung der Theorie von den Grundwidersprüchen im Lichte des Klassenkampfes zwischen Proletariat und Bourgeoisie als eine „vom menschlichen Willen unabhängige Gesetzmäßigkeit“ (Mao)

Mao geht bei der Analyse der sozialistischen Gesellschaftsordnung als Noch-Klassengesellschaft davon aus, dass die menschliche Gesellschaft eine Gesellschaft der Widersprüche, der Einheit der Gegensätze sei.[198] Er wendet die materialistische Dialektik auf die sozialistische Gesellschaft an und stellt fest: „Bei der Untersuchung der sozialistischen Gesellschaft muss man das marxistisch-leninistische Gesetz der Einheit der Gegensätze anwenden. Das Gesetz der den Dingen innewohnenden Widersprüche, d.h. das Gesetz der Einheit der Gegensätze, ist das Grundgesetz der materialistischen Dialektik. Dieses Gesetz gilt überall in der Natur, in der menschlichen Gesellschaft und im Denken des Menschen. Die Einheit und der Kampf der Gegensätze ist das, was die Bewegung und Veränderung aller Dinge bewirkt. Darin bildet auch die sozialistische Gesellschaft keine Ausnahme.“ („*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*“, a.a.O., S.525, belegt in: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*“, chin., a.a.O., S.1.) Ausgehend davon, dass ein Entwicklungsprozess (auf Grund einer außerhalb von den Menschen existierenden Gesetzmäßigkeit

198 Siehe: „Vom Standpunkt der materialistischen Dialektik aus untersucht Genosse Mao Tsetung die objektiven Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen Gesellschaft und hebt hervor, dass die Einheit und der Kampf der Gegensätze, dieses allgemeingültige Gesetz in der Natur und in der menschlichen Gesellschaft, auch in der sozialistischen Gesellschaft gilt.“ („*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*“, a.a.O., S.474─S.475)

und unabhängig vom Willen und Bewusstsein der Menschen) in der „**Form eines Hervorbrechens der Widersprüche**“ (Stalin, „*Über dialektischen und historischen Materialismus*“, 1938, a.a.O., S.136) stattfindet und in Anwendung dieses Gesetzes auf die sozialistische Gesellschaft als Noch-Klassengesellschaft stellt Mao fest: „In der sozialistischen Gesellschaft gibt es nach der Vollendung der sozialistischen Umwandlung des Eigentums an den Produktionsmitteln nach wie vor Klassengegensätze und ist die Flamme des Klassenkampfes nicht erloschen. Der Kampf zwischen dem Weg des Sozialismus und dem des Kapitalismus durchzieht die ganze Etappe des Sozialismus.“ („*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*“, a.a.O., S.475, belegt in: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*“, chin., a.a.O., S.23, und in: „*Neueste Weisungen des Vorsitzenden Mao*“, chin., a.a.O., S.21.)

Die Untersuchung der sozialistischen Noch-Klassengesellschaft zeigt, dass mit Errichtung des Gemeineigentums an den Produktionsmitteln hier nicht nur nach wie vor Klassen, sondern infolgedessen damit noch Klassenwidersprüche/Klassengegensätze vorhanden sind, die die Entwicklung der Gesellschaft vorantreiben, und nicht allein solche Widersprüche wie zwischen alt und neu, fortschrittlich und rückschrittlich usw. (Auf die Unterscheidung der zwei Arten sozialer Widersprüche gehen wir weiter unten ein.) Dieser Anschauung liegt die Überzeugung zu Grunde, dass der Klassenkampf nicht nur auf ideologischem, sondern ebenfalls auf ökonomischem und politischem Gebiet in einer Klassengesellschaft nicht erlöschen kann. Die von GDS genannte Bewusstheit und Planmäßigkeit des Klassenkampfes auf wissenschaftlicher Grundlage (siehe: „*Zur «Polemik»*“*, Rot Front* Nr. 11-14, S.280) verlangt von Mao bzw. der KP Chinas, diesen Klassenkampf unter Ausnutzung der objektiv existierenden Gesetzmäßigkeiten zu führen. In „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*“, a.a.O., S.466ff, wird dieser Kampf eindeutig feststellbar auf die Basis der Kenntnis gesellschaftlicher Gesetzmäßigkeiten und der Triebkräfte der gesellschaftlichen Entwicklung gestellt, um diese erfolgreich für den Klassenkampf in der sozialistischen Ordnung und für den sozialistischen Aufbau nutzen zu können. Der Klassenkampf vollzieht sich, indem er antagonistische Klasseninteressen zum Ausdruck bringt, auf der Grundlage der sich in Widersprüchen fortentwickelnden Existenzbedingungen von Klassenverhältnissen (näherhin des Gefüges der Produktionsverhältnisse und des Überbaus), die die Noch-Klassengesellschaft ausmachen. Hier wirken objektive, außerhalb und unabhängig vom Willen und vom Bewusstsein der Menschen existierende Gesetzmäßigkeiten, die wiederum gesetzmäßig in den Klassenkampf auf Leben und Tod münden, und hier findet sich ebenfalls der Nachweis, wohlgemerkt die wirklichen Begründungen für das Erfordernis, den Klassenkampf nach der im Wesentlichen geschaffenen sozialistischen Umgestaltung der Eigentumsverhältnisse als Kampf gegen die Bourgeoisie weiterzuführen.

Dazu weist Mao darauf hin, dass „die grundlegenden Widersprüche in der sozialistischen Gesellschaft“, wie in einer Gesellschaft überhaupt, „noch immer

die zwischen den Produktionsverhältnissen und den Produktivkräften sowie zwischen Überbau und ökonomischer Basis" seien. (Vgl.: „*Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk*", 1957, sog. „Bd. V", S.444.)[199] Die Bewegung dieser Widersprüche ist die Grundlage der Entwicklung der Gesellschaftsformationen von einer niederen zu einer höheren Stufe und in ihrer speziellen Ausprägung in der sozialistischen Ordnung sind hier auch die Gründe für das Vorhandensein von Klassen, Klassenwidersprüchen und Klassenkämpfen zu finden. Auf der Basis der gesetzmäßigen Bewegung und besonderen Ausformung der Grundwidersprüche, die die Umstände darstellen, unter denen sich verschiedene Menschengruppen in Bewegung setzen, entstehen Klassenkämpfe.[200] Die materiellen wie geistigen Existenzbedingungen für Klassenverhältnisse in der sozialistischen Gesellschaft als Noch-Klassengesellschaft und die sich daraus ergebenden Klassengegensätze und der Klassenkampf beruhen in letzter Instanz gemäß der Erkenntnis des historischen Materialismus nach wie vor auf den noch bestehenden und sich entwickelnden „**Produktions– und Verkehrsverhältnissen**" (Engels, „*Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft*", [„*Anti-Dühring*"], MEW 20, S.25) der sozialistischen Gesellschaft und dem sich darüber erhebenden Überbau. Die im weiteren Entwicklungsgang der sozialistischen Übergangsperiode hin zur Aufhebung aller Klassen notwendigen Veränderungen der Produktionsverhältnisse, der Produktions– und Verkehrsverhältnisse bzw. des Überbaus mit seinen politischen, juristischen und anderen Institutionen und seinen Be-

---

[199] Vgl.: „**Naturgesetze können überhaupt nicht aufgehoben werden. Was sich in historisch verschiedenen Zuständen ändern kann, ist nur die *Form*, worin jene Gesetze sich durchsetzen**." („*Marx an Ludwig Kugelmann*", 11.7.1868, MEW 32, S.553) Siehe dazu: „**In der gesellschaftlichen Produktion ihres Lebens gehen die Menschen bestimmte, notwendige, von ihrem Willen unabhängige Verhältnisse ein, Produktionsverhältnisse, die einer bestimmten Entwicklungsstufe ihrer materiellen Produktivkräfte entsprechen. Die Gesamtheit dieser Produktionsverhältnisse bildet die ökonomische Struktur der Gesellschaft, die reale Basis, worauf sich ein juristischer und politischer Überbau erhebt, und welcher bestimmte gesellschaftliche Bewusstseinsformen entsprechen. Die Produktionsweise des materiellen Lebens bedingt den sozialen, politischen und geistigen Lebensprozess überhaupt. Es ist nicht das Bewusstsein der Menschen, das ihr Sein, sondern umgekehrt ihr gesellschaftliches Sein, das ihr Bewusstsein bestimmt.**" (Marx, „*Zur Kritik der Politischen Ökonomie — Vorwort*", MEW 13, S.8—S.9, siehe die Erläuterungen von Stalin in: „*Über dialektischen und historischen Materialismus*", a.a.O., S.148ff.)

[200] Siehe: „**Alles, was die Menschen in Bewegung setzt, muss durch ihren Kopf hindurch; aber welche Gestalt es in diesem Kopf annimmt, hängt sehr von den Umständen ab**." (Engels, „*Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie*", MEW 21, S.298) — Dass die sich bekämpfenden Klassen in der Geschichte auf der Basis der Art der gesellschaftlichen Produktion, des Austausches und der davon abhängigen Verteilung der Produkte entwickelt haben, braucht an dieser Stelle nicht näher erläutert zu werden.

wusstseinsformen können in einer Gesellschaft, in der noch Arbeiter und Bauern und alte Ausbeuter existieren, in der noch die Muttermale der alten Gesellschaft und der Nährboden für die Entstehung kapitalistischer und bürgerlicher Elemente vorhanden sind und noch die Weltbourgeoisie und die Gefahr der imperialistischen Intervention bestehen, somit die Klasse der Bourgeoisie noch nicht endgültig liquidiert sei, nur in einem mal mehr, mal weniger scharfen, sich wellenförmig vollziehenden Klassenkampf mit dem Charakter eines Kampfes auf Leben und Tod vonstatten gehen.

Wie sehr GDS dagegen mit der eigenwilligen Nacherzählung des angeblichen Standpunktes der KP Chinas, dessen Formulierung ganz allein von GDS verantwortet werden muss: „Die Position der KP Chinas begründet den Klassenkampf aus der Existenz der Bourgeoisie als Klasse" („*Zur «Polemik»", Rot Front* Nr. 11-14, S.287), die Auffassung der KP Chinas und Maos zu dieser Frage ganz und gar vereinfacht und verflacht, ihnen damit umstandslos, allerdings ohne irgendeinen Nachweis, zwischen den Zeilen die Unkenntnis der Grundlagen des historischen Materialismus unterjubelt und die Leser/innen in die Irre führt, wird auch dadurch deutlich, dass sich die Kritiker/innen mit der Anforderung, die die KP Chinas und Mao an das Proletariat stellen, nicht auseinandersetzen: Nämlich im Interesse der Weiterführung der Revolution die gesetzmäßige, d.h. die objektive, außerhalb und unabhängig vom Willen und vom Bewusstsein der Menschen hervorgerufene Bewegung der Widersprüche zwischen den Produktionsverhältnissen und den Produktivkräften, der ökonomischen Basis und des Überbaus auszunutzen. Die KP Chinas und Mao gehen davon aus, dass der Klassenkampf als objektiver Prozess ein Kampf des Proletariats ist zur Umgestaltung von Produktionsverhältnissen und dem Überbau, als ein Kampf zur Erfüllung seiner historischen Mission, auf dem Weg der Abschaffung aller Klassen sämtliche Muttermale der alten Gesellschaft, eingeschlossen in diesen Prozess die Beseitigung sämtlicher Ideen, die der alten Klassengesellschaft entsprechen, zu beseitigen, d.h. alles das schließlich zu vernichten, was in den Produktionsverhältnissen und in dem Überbau den Übergang zur kommunistischen Gesellschaft verhindert — gegen den Kampf aller Kräfte, die die schädlichen und rückwärtsgewandten Spuren, die die Ausbeutergesellschaften und besonders die Bourgeoisie in der Geschichte hinterlassen haben, hartnäckig verteidigen, sie wieder ausweiten bzw. ihnen neues Leben einhauchen wollen, um zurück zum Kapitalismus zu gehen und wieder die Diktatur der Bourgeoisie zu errichten. Das Auftreten von Klassenkämpfen in der sozialistischen Gesellschaft als ein objektiver, unabhängig vom Willen der Menschen stattfindender Prozess in Fortsetzung des Kampfes vor der Machtergreifung, als Kampf des Proletariats gegen die Angriffe der Bourgeoisie, als Kampf der Bourgeoisie zum Sturz der Herrschaft des Proletariats, hat die gesetzmäßige Bewegung und konkrete Ausgestaltung der gesellschaftlichen Grundwidersprüche zur Grundlage.

Die Bewegung der gesellschaftlichen Grundwidersprüche ist nach Ansicht Maos zwangsläufig zu betrachten in Verknüpfung mit und im Lichte derjeni-

gen Widersprüche, die ihre besondere Gestalt und ihre Entwicklung im Wesentlichen bestimmen. Bereits vor dem Sieg der chinesischen Revolution wies Mao auf diese zwei hier auch als grundlegend charakterisierten Widersprüche in China hin: „Der erste ist ein innerer Widerspruch, der Widerspruch zwischen der Arbeiterklasse und der Bourgeoisie. Der zweite ist ein äußerer Widerspruch. Der Widerspruch zwischen China und den imperialistischen Staaten." („*Bericht auf der 2. Plenartagung des VII. ZK der KP Chinas*", 5.3. 1949, AW IV, S.393) Dies unterstrich er beispielsweise 1955, wenn er sich wie folgt äußerte: „Der Widerspruch zwischen Sozialismus und Kapitalismus, zwischen der Arbeiterklasse und der Bourgeoisie ist unser grundlegender Widerspruch im Landesinneren." („*Der genossenschaftliche Zusammenschluss in der Landwirtschaft und der gegenwärtige Klassenkampf*", 11.10.1955, in: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*", chin., a.a.O., S.5—S.6, Rohübersetzung)[201] An diese Sicht der Dinge, die den objektiven Charakter eines außerhalb von den Menschen hervorgerufenen Prozesses zum Ausdruck bringt und auf die vom menschlichen Willen unabhängige Gesetzmäßigkeit des Hervorbrechens der Widersprüche im Klassenkampf verweist, der sich auch gesetzmäßig in der Partei widerspiegelt, widerspiegeln muss, erinnerte er wiederum im Oktober 1957: „Die Ausrichtungsbewegung, die Erfahrungen im Kampf gegen die Rechten lässt uns eine Wahrheit erkennen, nämlich dass gegenwärtig in der chinesischen Gesellschaft der Hauptwiderspruch immer noch der Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgeoisie, der Widerspruch zwischen dem Weg des Sozialismus und dem des Kapitalismus ist." (Mao, „*Rede auf der erweiterten 3. Plenartagung des VIII. ZK der KP Chinas*", 9.10.1957, Rohübersetzung, belegt in: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*", chin., a.a.O., S.5. [202])

---

[201] Im sog. „Bd. V", S.235ff, ist die „*Schlussrede von Genossen Mao Tsetung auf der erweiterten 6. Plenartagung des VII. ZK der KP Chinas*" vom selben Tag unter dem Titel „*Die Debatte über den genossenschaftlichen Zusammenschluss in der Landwirtschaft und der gegenwärtige Klassenkampf*" abgedruckt. Die obige Äußerung Maos gibt es dort nicht.

[202] Zu dieser Quelle ist noch etwas zu anzumerken. Wir haben von dieser erweiterten 3. Plenartagung, die als Quelle benannt wird, eine Rede Maos vom 9.10.1957 vorliegen, in dem diese Äußerung exakt so nicht auftaucht. Wir beziehen uns hierbei auf das „*Schlusswort auf der erweiterten 3. Plenartagung des ZK der KP Chinas*". („*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O., S.183ff) Jedenfalls betonte er dort ebenso: „Der Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgeoisie ist der Hauptwiderspruch." (Ebd., S.185.) Das verlange, das Proletarische zu fördern. — Im sog. „Bd. V", S.548f ist eine Rede Maos auf eben dieser Plenartagung vom selben Tag unter dem Titel „*Seid aktive Förderer der Revolution*!" veröffentlicht. (Siehe die Fußnote der Herausgeber ebenda.) Dort wird die Frage des Hauptwiderspruchs entsprechend beantwortet, allerdings eingehender dargelegt und u.a. daneben die Resolution des VIII. Parteitages von 1956 kritisiert, in der (ganz gemäß der „Theorie der Produktivkräfte") von dem Hauptwiderspruch zwischen dem fortschrittlichen sozialistischen System und den rückständigen gesellschaftlichen Produktivkräften die Rede gewesen war. Diese Formulierung wies Mao laut sog. „Bd.V" als „nicht korrekt" zurück. (Ebd., S.559.) GDS

Allgemein gesagt argumentieren die KP Chinas und nachdrücklich Mao so: Zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen gibt es sowohl in einem bestimmten Zeitabschnitt Übereinstimmung als auch Widerspruch und zwischen Überbau und ökonomischer Basis ebenfalls. Dabei ist zu beachten, dass der Inhalt dessen, was unter Übereinstimmung und Widerspruch zu verstehen ist, sich unaufhörlich ändert und entwickelt. Die Dinge sind nicht beständig, die Übereinstimmung bzw. Proportionalität usw. sind relativ, alles ist in Bewegung und Veränderung. Das ist ein objektives Gesetz von Natur und Gesellschaft und infolgedessen anwendbar auch auf die sozialistische Gesellschaft im Fortgang ihrer Entwicklung. Die Produktivkräfte entwickeln sich bekanntlich bei Förderung durch die Produktionsverhältnisse, soweit beide in Übereinstimmung sind. Nach Errichtung sozialistischer Produktionsverhältnisse geben sie für einen bestimmten Zeitabschnitt der Entwicklung der Produktivkräfte freien Spielraum. Gerade die Produktivkräfte sind der höchst revolutionäre Faktor und befinden sich unaufhörlich in einem dynamischen Prozess der Veränderung und Entwicklung. Gibt es keine Übereinstimmung mehr, wird diese Entwicklung beeinträchtigt.[203] Wird die ökonomische Basis,

---

verweist zustimmend auf diese Kritik Maos in der als nicht autorisiert eingeschätzte Rede hin. („*Mao Tsetung — seine Verdienste, seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.404─S.405, Fußnote 279.) Wir können mit den Materialien, die uns zur Verfügung stehen, weder diese Rede „autorisieren“ noch diese Kritik am VIII. Parteitag bestätigen, allerdings doch, dass Mao 1957 wieder einmal den Hauptwiderspruch klar benannte. Mao erwähnte in dem uns als Ganzes angebotenen „*Schlusswort auf der erweiterten 3. Plenartagung*“ vom selben Tag zwar die Beschlüsse des VIII. Parteitags, aber eine Kritik daran sucht man vergebens. Das liest sich dort wie folgt: „Die Aufgabe der Vergangenheit, der Kampf gegen Imperialismus und Feudalismus, ist bereits erfüllt. Gegenwärtig haben wir die sozialistische Revolution, das ist die Frage von Proletariat oder Bourgeoise. Das System der Kleinproduktion umzuwandeln, den Zusammenschluss zu Genossenschaften zu verwirklichen; das ist in der Hauptsache der Widerspruch zwischen dem Einzelnen und dem Kollektiv, das ist die Frage von Kapitalismus oder Sozialismus. Die Beschlüsse des VIII. Parteitags haben überhaupt nicht den Klassenkampf ignoriert oder die Umgestaltung verworfen. Es ging um die Widersprüche zwischen dem Rückständigen und dem Fortgeschrittenen in den Produktivkräften, zwischen den Bedürfnissen des Volkes und den Produktivkräften. Damals gab es Gründe dafür. Die 2. Plenartagung stellte dann den Hauptwiderspruch zwischen Proletariat und Bourgeoisie heraus.“ (Ebd., S.185, Rohübersetzung.)

[203] Vgl. Stalin: „**Hierbei muss erwähnt werden, dass die Produktionsverhältnisse nicht allzu lange hinter dem Wachstum der Produktivkräfte zurückbleiben und mit ihnen in Widerspruch stehen können, da sich die Produktivkräfte nur dann in vollem Umfang entwickeln können, wenn die Produktionsverhältnisse dem Charakter, dem Zustand der Produktivkräfte entsprechen und der Entwicklung der Produktivkräfte freien Spielraum gewähren. Wie sehr daher auch die Produktionsverhältnisse hinter der Entwicklung der Produktivkräfte zurückbleiben mögen, sie müssen früher oder später in Übereinstimmung kommen — und kommen wirklich in Übereinstimmung — mit**

soweit sie den Erfordernissen der Produktivkräfte entspricht, entsprechend vom Überbau gefördert, dann ist man in der Lage, die Produktivkräfte im großen Umfang zu entfalten und die Entwicklung der Produktion mit sehr hohem Wachstumstempo voranzutreiben. Stimmen die vom Überbau geschützten Produktionsverhältnisse nicht mehr mit den Erfordernissen der Entwicklung der Produktivkräfte überein, behindern sie deren Entwicklung. Der Entwicklungsstand der Produktivkräfte ist folglich nicht nur in Beziehung zu den Produktionsverhältnissen zu sehen, sondern ebenfalls im Zusammenhang mit dem Überbau zu analysieren.[204] Demzufolge ist es für den sozialistischen Aufbau wichtig, das Hauptaugenmerk auf die Entwicklung der Revolution in den Produktionsverhältnissen und im Überbau zu legen. Dabei hat der Überbau mit seiner Rückwirkung auf die ökonomische Basis eine hervorragende Aufgabe. Die überragende Bedeutung des Überbaus zeigt sich u.a. darin, dass auch unter der Diktatur des Proletariats der Klassenkampf wesentlich ein Kampf um die politische Macht bleibt, was die Revisionisten mit ihren absurden Theorien von der Theorie der Produktivkräfte und dem Erlöschen des Klassenkampfes vertuschen, um die Massen zu verblenden und freie Hand zu bekommen, die Restauration des Kapitalismus umso besser vorbereiten zu können.

Die Produktivkräfte und die Produktionsverhältnisse und die ökonomische Basis und der Überbau können mithin nicht voneinander getrennt, müssen im Zusammenhang gesehen werden. Die Produktionsverhältnisse entwickeln sich immer unter gegenseitiger Beeinflussung von Produktivkräften und dem Überbau, unter der Einwirkung der widersprüchlichen Bewegung der Produktivkräfte und des Überbaus. Was die Beziehung von Überbau und ökonomischer Basis angeht, übt im Allgemeinen die ökonomische Basis die hauptsächliche und bestimmende Funktion aus. Die ökonomische Basis bestimmt den Überbau, wie die ökonomische Basis, so auch der Überbau. Der Überbau dient dem Schutz und der Festigung der ökonomischen Basis. Aber es gibt auch Situationen, in denen der Überbau die hauptsächliche, die entscheidende und bestimmende Rolle spielt. Denn wenn man nicht den Überbau umgestaltet, so können die neuen gesellschaftlichen Produktionsverhältnisse nicht errichtet, gefestigt und fortentwickelt werden. In Anwendung dieses Gesetzes auf die Weiterführung der sozialistischen Revolution verlangt das, die Revolution nicht allein im Bereich der Produktionsverhältnisse, sondern ebenfalls

---

dem Entwicklungsniveau der Produktivkräfte, mit dem Charakter der Produktivkräfte." (Stalin, „*Über dialektischen und historischen Materialismus*", a.a.O., S.154)

[204] Siehe Stalin: „**Der Überbau — das sind die politischen, juristischen, religiösen, künstlerischen, philosophischen Anschauungen der Gesellschaft und die ihnen entsprechenden politischen, juristischen und anderen Institutionen**." (Stalin, „*Über den Marxismus in der Sprachwissenschaft*", in: „*Der Marxismus und die Fragen der Sprachwissenschaft*", 1950, sog. „SW 15", S.164)

im Überbau bewusst anzupacken und seiner immer wieder erforderlichen Veränderung große Beachtung zu schenken.[205]

Die KP Chinas hebt hervor: Die Staatsmacht der Diktatur des Proletariats mit der Partei als Kern und seiner Armee ist das Instrument der weiteren sozialistischen Umgestaltung und führende Kraft zu ihrer Verwirklichung durch die Fortführung des Klassenkampfes zur Vernichtung der Bourgeoisie und dem Festhalten am sozialistischen Weg. Nunmehr, unter der Diktatur des Proletariats, können die werktätigen Massen unter Führung der Partei und der Theorie des Marxismus-Leninismus mit der unerlässlichen Heranziehung zur Verwaltung und Leitung des Staates im vollen Maß die aktive Funktion des Überbaus entfalten. Sie können immer mehr und besser mit Bewusstheit von den objektiven Gesetzen der gesellschaftlichen Entwicklung Gebrauch machen, lernen tief gehender, den wahren vom falschen Marxismus zu unterscheiden, den Kampf zu führen, den Kapitalismus zu verhüten und den Revisionismus unbeirrbar zurückzuweisen, ihn anzuprangern und zu verurteilen, lernen fest entschlossen am sozialistischen Weg festzuhalten und alle Erscheinungen, die darauf hinauslaufen, den kapitalistischen Weg zu gehen, energisch zu bekämpfen und die Kader entsprechend zu kritisieren und zu erziehen. Der sozialistische Überbau mit der revolutionären proletarischen Diktatur stimmt im Wesentlichen mit der sozialistischen ökonomischen Basis überein und fördert ihre Entwicklung auch hinsichtlich der schrittweisen Beseitigung noch vorhandener nicht-sozialistischer Produktionsverhältnisse. (Siehe etwa die Kleinproduktion der bäuerlichen Nebenerwerbswirtschaft.) Die Diktatur des Proletariats schützt das sozialistische Gemeineigentum an den Produktionsmitteln und die gesellschaftlich herrschende Stellung der werktätigen Volksmassen unter Führung des Proletariats, die den sozialistischen Aufbau durchführen, gegenüber den konterrevolutionären Aktivitäten und den üblen, schädlichen Einflüssen der Bourgeoisie inklusive der sozialen Einheit aller ihre Klasseninteressen vertretenden Kräfte/Gruppierungen/Schichten, in denen

---

[205] Siehe hierzu Stalin: „**Was die *Bedeutung* der gesellschaftlichen Ideen, Theorien, Anschauungen, politischen Einrichtungen betrifft, was ihre *Rolle* in der Geschichte betrifft, so wird ihre gewichtige Rolle und Bedeutung im Leben der Gesellschaft, in der Geschichte der Gesellschaft, vom historischen Materialismus nicht nur nicht bestritten, sondern im Gegenteil hervorgehoben**." (Stalin, „*Über dialektischen und historischen Materialismus*", a.a.O., S.146) „**Der Überbau wird von der Basis hervorgebracht, aber das bedeutet keineswegs, dass er die Basis lediglich widerspiegelt, dass er passiv, neutral, gleichgültig ist gegenüber dem Schicksal seiner Basis, dem Schicksal der Klassen, dem Charakter der Gesellschaftsordnung. Im Gegenteil, einmal auf die Welt gekommen, wird er zu einer gewaltigen aktiven Kraft, trägt er aktiv dazu bei, dass seine Basis ihre bestimmte Form annimmt und sich festigt, trifft er alle Maßnahmen, um der neuen Gesellschaftsordnung zu helfen, der alten Basis und den alten Klassen den Rest zu geben und sie zu beseitigen.**" (Stalin, „*Über den Marxismus in der Sprachwissenschaft*", in: „*Der Marxismus und die Fragen der Sprachwissenschaft*", 1950, sog. „SW 15", S.166)

die Klasse der Bourgeoisie weiter am Leben erhalten wird. Die Klassenfeinde werden niedergehalten, die Weltrevolution wird nach Kräften unterstützt, das sozialistische Land erfährt eine internationale Unterstützung im Kampf gegen die Diversionstätigkeit, die Aggressionsversuche der internationalen Klassenfeinde und gegen die Gefahr der imperialistischen Intervention und dadurch wird der erfolgreiche Entwicklungsgang des sozialistischen Aufbaus gewährleistet und die sozialistische ökonomische Basis gefestigt. Mit der Errichtung des sozialistischen Überbaus gibt es eine in dieser Hinsicht grundlegende Übereinstimmung mit der sozialistischen ökonomischen Basis.

Ebenfalls die sozialistischen Produktionsverhältnisse stimmen mit dem Stand der Produktivkräfte nach Errichtung der Diktatur des Proletariats und des vergesellschafteten Eigentums an den Produktionsmitteln grundlegend überein. Die beiden sozialistischen Eigentumsformen (Volkseigentum des Staates und das Gruppeneigentum der Kollektivwirtschaften) befinden sich in Übereinstimmung mit dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion, weil nicht mehr eine Ausbeuterklasse Herrin der Produktionsverhältnisse ist. Es sind die Werktätigen, die von jetzt an über die Arbeitsbedingungen und die Produktionsinstrumente verfügen, und die Diktatur des Proletariats schützt diese Verhältnisse. Es besteht somit die reale Möglichkeit, die Produktionsverhältnisse fortwährend umzugestalten, was in der Geschichte bisher ohne Beispiel ist. Sie sind weiter mit der Perspektive des Übergangs vom Sozialismus zum Kommunismus immer wieder zu verändern, damit sie weiterhin der Entwicklung der Produktivkräfte als dem revolutionärsten Element der Produktionsweise entsprechen. Bei den in bestimmten Bereichen jeweils neu formierten Produktionsverhältnissen wird in einem konkreten Zeitabschnitt wieder eine teilweise fehlende Proportionalität zu konstatieren sein, die dann in Widerspruch zur Entwicklung der Produktivkräfte steht, und ihre je unvollkommenen Aspekte sind zu beseitigen. Auch der Überbau wird in seiner Entwicklung in Teilbereichen hinter derjenigen der ökonomischen Basis zurückbleiben und ihre Entwicklung beeinträchtigen. Solche partiellen Unvollkommenheiten sind von dem von der Partei angeleiteten Proletariat fortwährend zu lösen und können auch gelöst werden, was Merkmal der großen Überlegenheit der sozialistischen Ordnung gegenüber allen alten Gesellschaftsordnungen ist.[206]

Der Widerspruch und die Proportionalität zwischen Produktionsverhältnissen und Produktivkräften, dem Überbau und der ökonomischen Basis kennzeichnen den permanenten dialektischen Prozess des Entstehens, des Sich-Entwickelns und der Lösung des Widerspruchs. Mit der Leitlinie (Rohübersetzung!):

---

[206] Siehe die Richtlinie Maos: „Die Revolution anpacken, die Produktion fördern." (Zitiert in: *Peking Rundschau* Nr. 4/1976, S.8.) Cheng Yue kommentierte diese Richtlinie in seinem Artikel: „*An der grundlegenden Linie der Partei festhalten*" wie folgt: „Diese Richtlinie hat korrekt auf die Beziehung zwischen Revolution und Produktion, Bewusstsein und Materie, dem Überbau und der ökonomischen Basis sowie zwischen den Produktionsverhältnissen und den Produktivkräften hingewiesen." (Ebd.)

„Den Klassenkampf als Hauptkettenglied anpacken, das Hauptkettenglied des Kampfes zwischen den zwei Wegen anpacken“ [207], werden in diesen Kämpfen die nicht mit der Entwicklung der Produktivkräfte übereinstimmenden Produktionsverhältnisse und der nicht mit der Basis übereinstimmende Überbau umgestaltet, im Kampf zweier Klassen und zweier Wege sind die sozialistischen neuen Dinge und die kommunistischen Faktoren als Aufgabe des sozialistischen Überbaus zu fördern, zu verstärken und zu entwickeln und allmählich die kapitalistischen und alle rückwärtsgewandten Faktoren zu vernichten, was selbstredend auf den hartnäckigsten Widerstand und die Sabotage der reaktionären Kräfte und der in der Partei ihre Klasseninteressen vertretenden Revisionisten trifft. Die weiter umzugestaltenden sozialistischen Produktionsverhältnisse bis hin zur Schaffung der Voraussetzungen für die Vorbereitung des Übergangs zum Kommunismus (ökonomisch u.a.: Schaffung des allgemeinen Volkseigentums) und der in diesem Prozess ihnen entsprechende oder in Teilbereichen im Widerspruch dazu stehende Überbau, der ebenfalls fortwährend zu revolutionieren ist, damit er den Erfordernissen der Entwicklung der ökonomischen Basis wieder dienen kann, sind erst beim Übergang zur Errichtung der kommunistischen Gesellschaft mit der Zuendeführung der sozialistischen Revolution als vollendet anzusehen.

Nun gibt es Aspekte in der Ökonomik, in denen markant die Muttermale der alten Gesellschaft zum Ausdruck kommen — teilweise mit der Eigenschaft, sowohl der einen wie der anderen Klasse von Nutzen zu sein — und die immer mehr im Zuge der Weiterführung der Revolution (des Klassenkampfes!) eingeschränkt und schließlich in Vorbereitung des Übergangs auf den Kommunismus beseitigt sein müssen. Hier ist nochmal zu verweisen auf das Bestehen der sog. „drei großen Unterschiede“ (siehe dazu „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*“, a.a.O., S.468), auf das Warensystem, die Gestaltung der sozialistischen Warenproduktion, auf die existierenden Geldfunktionen und den erforderlichen Austausch mittels Geldes[208], auf bestimmte, für die

---

[207] „*Einige gegenwärtig bei der sozialistischen Erziehungsbewegung auf dem Lande aufgetauchte Probleme*“ („*23-Punkte-Dokument*“), chin., 14.1.1965, in der Mao diese Leitlinie formulierte, belegt in: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*“, chin., a.a.O., S.47.

[208] Als Stalin auf die Funktion des Handels und des Geldsystems in der NÖP-Phase der SU zu sprechen kam, wies er darauf hin: „**Es handelt sich also darum, dass die Funktionen und die Bestimmung dieser Instrumente der Bourgeoisie dank der Dialektik unserer Entwicklung eine *prinzipielle* grundlegende Änderung erfahren, und zwar eine Änderung zugunsten des Sozialismus und zuungunsten des Kapitalismus.**“ (Stalin, „*Der XIV. Parteitag der KPdSU(B)*“ — „*Schlusswort zum politischen Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees*“, 1925, SW 7, S.321) — Nochmal hervorzuheben ist auch, dass es sich bei dem sozialistischen Warensystem um einen historisch völlig neuen Typ handelt. Es ist nicht länger verknüpft mit der ausgebeuteten Lohnarbeit durch das Kapital, sondern stellt eine Produktion und

Entwicklung der sozialistischen Ökonomik erforderliche bürgerliche Rechtsverhältnisse, die die gegenseitigen Beziehungen der Menschen in der gesellschaftlichen Produktion in einem bestimmten Umfang noch regeln, und schließlich auf das sozialistischen Verteilungsgesetz. Auch bei Letzterem muss bewusst sein, dass das sozialistische Prinzip „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Leistung" — bei allem ungeheuren geschichtlichen Fortschritt und geschützt von der proletarischen Diktatur — die Spuren der alten Gesellschaft trägt und zu verschiedenen Lohngruppen führt, insofern es durch bürgerliche Rechtsverhältnisse[209] reguliert wird, die wiederum, so Marx, zu unvermeidbaren **„Missständen"** führen. (Vgl. Marx, „*Kritik des Gothaer Programms*", MEW 19, S.21.[210]) Die Arbeitskraft ist im Sozialismus nunmehr

---

einen Austausch von Waren zwischen den zwei werktätigen Klassen als zwei verschiedenen Eigentümern dar.

[209] Siehe: „**Trotz dieses Fortschritts ist dieses *gleiche Recht* stets noch mit einer bürgerlichen Schranke behaftet. Das Recht der Produzenten ist ihren Arbeitslieferungen *proportionell;* die Gleichheit besteht darin, dass an *gleichem Maßstab*, der Arbeit, gemessen wird**." (Marx, „*Kritik des Gothaer Programms*", MEW 19, S.20)

[210] Was das sozialistische Verteilungsprinzip angeht, wird es im GDS-Flugblatt 12/-2016 „*Was ist Kommunismus (I)*" knapp als „Jeder nach seiner Leistung" bezeichnet. (Ebd., S.3; dto. in: *„Grundfragen im Kampf für die sozialistische Revolution und den Kommunismus*", a.a.O., S.106.) Die chinesischen Genossen/innen würden das wohl nicht als das Wesen des ökonomischen Gesetzes der Verteilung nach der Arbeitsleistung durchgehen lassen. Das sozialistische Verteilungsprinzip enthalte doch zwei Bestandteile, die die Verteilung der Produkte an den Einzelnen zu seinem persönlichen Gebrauch regeln und folglich Inhalt dieses Verteilungsgesetzes seien: „«Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Leistung» heißt eben, dass jeder arbeitsfähige Mensch mit aller Kraft entsprechend seiner persönlichen Fähigkeit für die Gesellschaft arbeiten muss und die Gesellschaft im Gegenzug für die von dem Produzenten abgelieferte Quantität und Qualität der Arbeit in anderer Form die entsprechende Menge individueller Konsumtionsmittel verteilt. «Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Leistung» ist als Prinzip als Ganzes zu nehmen und seine zwei Elemente können nicht voneinander getrennt werden. «Jeder nach seinen Fähigkeiten» ist die vorauszusetzende Vorbedingung für «Jedem nach seiner Leistung». Zuerst muss man bei der Arbeit sein Bestes tun, dann kann man entsprechend dieser Leistung das vergleichbare Quantum an Konsumtionsmitteln erhalten." („*Daran festhalten, dass die proletarische Politik das Kommando führt, und richtig das Prinzip «Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Leistung» anwenden*", in: „*Einführung in die politische Ökonomie*", chin., a.a.O., S.200, hier und im Folgenden dieser Fußnote als Rohübersetzung) „Die Machthaber in der Partei", so das Redaktionskollektiv, „praktizieren unter der Flagge «Jeder nach seiner Leistung» im großen Stil den «materiellen Anreiz» und «Prämien an erster Stelle» und erweitern und verstärken damit die die Verteilungsfrage regulierenden bürgerlichen Rechtsverhältnisse, was unvermeidlich zum Auftreten von Unterschieden zwischen Arm und Reich und einer Polarisierung unter den Werktätigen führt." (Ebd., S.204.) Die gewählte betriebliche Lohnform (Zeit– oder Stücklohn) sei von verschiedenen objektiven Be-

keine Ware und damit wird auch nicht mehr der Tauschwert dieser Ware in den individuellen Konsumtionsmitteln sichtbar. Trotzdem wird ein Prinzip angewandt, das schon die kapitalistische Warenproduktion reguliert hat, das die formale Gleichheit der Warenbesitzer anerkennt, ihre wirkliche individuelle Ungleichheit verdeckt und sie auf diese Weise eine unterschiedliche Höhe des Einkommens erzielen lässt, was das Potenzial einer Polarisierung zwischen Arm und Reich unter den Werktätigen enthält, weil die Verteilung der individuellen Konsumtionsmittel vollständig geregelt wird nach den Normen bürgerlicher Rechtsverhältnisse.

Festzuhalten bleibt: Das Vorhandensein aller dieser vom Proletariat zu nutzenden Muttermale, die als ihre negative zweite Seite einen Nährboden für die Entstehung von Kapitalismus und Bourgeoisie darstellen und in Verbindung mit der bürgerlichen Ideologie zum Entstehen von kapitalistischen und bürgerlichen Elementen führen, wird in bestimmten Bereichen über kurz oder lang auf jeden Fall die Entwicklung der Produktivkräfte beeinträchtigen und einen negativen Einfluss auf die sich entwickelnden sozialistischen Produktionsverhältnisse ausüben. Die Bedeutung der Schaffung und Fortentwicklung der sozialistischen Produktionsverhältnisse in der Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats als Klassenkampf „Wer–wen?“ zur

---

dingungen abhängig, zu denen nicht nur gehöre, wie sie zur Vermehrung des Gesamtprodukts und der Erhöhung der Produktionsmenge pro Kopf beitrage, sondern unbedingt auch, ob die jeweils gewählte Form in der Praxis die Geschlossenheit in der Belegschaft und ihre ideologische Revolutionierung fördere, bürgerliche Rechtsvorstellungen bekämpfe und die bürgerlichen Rechtsverhältnisse, die die Verteilung der individuellen Konsummittel regeln, schrittweise einschränke. Während des „Großen Sprungs nach vorn“ 1958 hätte die übergroße Mehrheit der Betriebe den Stücklohn abgeschafft. „Gegenwärtig ist der Zeitlohn in dem staatlichen Sektor der Wirtschaft in unserem Lande die hauptsächliche Lohnform.“ (Ebd., S.207.) In der folgenden Darstellung werden Wege zur Schaffung einer kommunistischen Einstellung zur Arbeit bei den werktätigen Massen insgesamt, zu der im Sozialismus erzogen werden soll, skizziert, die in den Lehrbüchern zu den kommunistischen Faktoren gezählt wird. Ob man auch bei der Durchführung des Verteilungsgesetzes die Politik an die erste Stelle setze oder den Geldschein das Kommando führen lasse, bleibe weiterhin eine große Frage des Kampfes zwischen dem sozialistischen und dem kapitalistischen Weg. (Siehe dazu ebenso die Darlegungen in: „*Wie werden die individuellen Konsumtionsmittel in der sozialistischen Gesellschaft verteilt?*“, in: *„Elementarkenntnisse der politischen Ökonomie“,* chin., a.a.O., S.208ff, siehe auch „*Die Verteilung nach der Arbeitsleistung im Sozialismus*“, in: „*Die politische Ökonomie des Sozialismus studieren*“, chin., a.a.O., S.169ff.) Vgl. im Kontrast dazu das Hohelied auf die Anwendung des Stücklohns von B. Markus als „die wirksamste Form zur Verwirklichung des sozialistischen Prinzips der Verteilung entsprechend der Leistung“ im Kapitel „*Arbeit*“ der zweibändigen Ausgabe „*Union der sozialistischen Sowjetrepubliken*“ aus der Reihe „*Große Sowjet-Enzyklopädie*“, Berlin: Verlag Kultur und Fortschritt, 1952, Bd.1, S.1170. Dto. die ähnlichen Ausführungen in *„Politische Ökonomie — Lehrbuch“*, a.a.O., S.490ff und besonders S.513ff.

Beseitigung der Hinterlassenschaften der Bourgeoisie unterstreichend, formuliert beispielsweise Mao ganz dezidiert: „Was wird geschehen, wenn es unserem Land nicht gelingt, eine sozialistische Wirtschaft aufzubauen? Es wird sich in ein Land wie Jugoslawien, in einen in Wirklichkeit bürgerlichen Staat verwandeln und die Diktatur des Proletariats wird sich in eine bürgerliche Diktatur und folglich in eine reaktionäre faschistische Diktatur verwandeln. Diese Frage müssen wir mit größter Wachsamkeit prüfen und ich hoffe, dass sich die Genossen sehr ernsthaft damit befassen werden." („*Welchen Weg sollen wir einschlagen: den sozialistischen oder den kapitalistischen?", Peking Rundschau* Nr. 35/1967, S.10. H. von uns.)[211] Es liegt auf der Hand, einerseits, dass negative

---

[211] Das Zitat ist der „*Rede auf der vom ZK der KP Chinas einberufenen erweiterten Arbeitskonferenz*" (Januar 1962) entnommen und wird durch den bereits erwähnten 12-seitigen Reprint der Kampfgruppe Lu Xun der Qinghua-Universität im Selbstverlag, chin., a.a.O., S.4, belegt; ebenfalls in: „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O., S.136. Siehe ebenfalls dieses Zitat mit der Quellenangabe „*Rede auf der Konferenz der 7000*" (30.1.1962) in: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*", chin., a.a.O., S.26. Die gesamte Rede wurde auf Deutsch auch in der *Peking Rundschau* Nr. 27/1978 abgedruckt. Dort heißt der von uns unterstrichene Satzteil: „Es wird sich in ein revisionistisches, tatsächlich in ein kapitalistisches Land verwandeln." (Ebd., S.11.) — Nur wenn das Proletariat in diesen immer wieder zu führenden Kämpfen siegreich bleibt, kann es, mit seiner Diktatur als Instrument, die sozialistische ökonomische Basis festigen und das ökonomische Grundgesetz des Sozialismus für seinen Zweck ausnutzen: „**Sicherung der maximalen Befriedigung der ständig wachsenden materiellen und kulturellen Bedürfnisse der gesamten Gesellschaft — das ist das Ziel der sozialistischen Produktion; ununterbrochenes Wachstum und stetige Vervollkommnung der sozialistischen Produktion auf der Basis der höchstentwickelten Technik — das ist das Mittel für die Erreichung dieses Ziels.**" (Stalin, „*Über die Fehler des Gen. L.D. Jaroschenko*" in „*Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR*", 1952, sog. „SW 15", S.369) Die sozialistische Ökonomik ist dergestalt umzugestalten und zu entwickeln, dass schlussendlich die gesellschaftlichen Vorbedingungen geschaffen werden für eine „**Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte und zur Schöpfung von materiellen Produktionsbedingungen, welche allein die reale Basis einer höheren Gesellschaftsform bilden können, deren Grundprinzip die volle und freie Entwicklung jedes Individuums ist**." (Marx, „*Das Kapital"*, 1. Band, MEW 23, S.618. Was dieses Grundprinzip der kommunistischen Gesellschaft zum Ausdruck bringt, erläutern wir am Ende dieses Beitrags im Gegensatz zum superflachen Verständnis von GDS.) — Wir wollen an dieser Stelle nicht auslassen zu erwähnen, dass im bereits erwähnten GDS-Flugblatt (12/2016) mit dem Titel „*Was ist Kommunismus? (I)*" die dort aufgezeigte Perspektive der Einstellung zur Arbeit für die höhere Phase der Kommunismus nebulös und verschwommen bleibt, nämlich: „(…) dann zerfällt das Leben nicht mehr in «Arbeitszeit» und «freie»Zeit, sondern diese Grenze verwischt sich und wird weitgehend aufgehoben". (Ebd., S.3; dto. in: *„Grundfragen im Kampf für die sozialistische Revolution und den Kommunismus*", a.a.O., S.107.) Auch wenn sich das alles verwischen mag, ist diese Behauptung auffallend unpräzise und vage. Auch mit der allseitigen Entwick-

Aspekte etwa der Muttermale und anderer Überbleibsel Schritt für Schritt beseitigt werden müssen, wie auch andererseits, dass ein solcher Kampf unweigerlich zum entschlossenen Widerstand und der Sabotage aller die Klasseninteressen der Bourgeoisie repräsentierenden Kräfte führt und sie dazu aufruft, einen Kampf gegen das Proletariat zu führen, was klassenmäßig einen Angriff der Bourgeoisie auf das Proletariat darstellt. Unter der Diktatur des Proletariats führt die gesetzmäßige, d.h. die objektive, außerhalb und unabhängig vom Willlen und vom Bewusstsein der Menschen existierende Bewegung der grundlegenden Widersprüche und ihre konkrete Ausgestaltung als Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgeoisie zu der Gesetzmäßigkeit des Hervorbrechens des Klassenkampfes der zwei Klassen in Fortsetzung des Kampfes vor der Machtergreifung. In Hinsicht darauf sind Gründe für den Klassenkampf gegen die Klasse der Bourgeoisie als Kampf auf Leben und Tod bis zu ihrer endgültigen Vernichtung und sind Gründe für den konterrevolutionären Widerstand dieser die Klasseninteressen der Bourgeoisie repräsentierenden Kräfte gegen die weitere sozialistische Umgestaltung nach Ansicht der KP Chinas in der objektiv gegebenen Ausformung wie auch in der im Interesse des sozialistischen Aufbaus notwendigen fortgesetzten Umgestaltung der Produktionsverhältnisse und des diese schützenden Überbaus zu finden.

Wenn nach Errichtung der Diktatur des Proletariats die neue sozialistische ökonomische Basis mit dem Gemeineigentum an den Produktionsmitteln organisiert wurde, ist, wie man wohl erkennen kann, noch lange nicht alles „in bester Ordnung". So müssen denn auch zur Wiederherstellung der zeitweilig oder in bestimmten Bereichen nicht vorhandenen Übereinstimmung zwischen sozialistischer ökonomischer Basis und dem Überbau immer wieder vorhandene Hemmnisse beseitigt werden, die den neuen Veränderungen der sozial-

---

lung der Menschen ebenso wie mit den überaus reichlich vorhandenen gesellschaftlichen Produktivkräften und der Veränderung des Charakters der Arbeit selbst, die, wie Engels sagte, „**aus einer Last eine Lust wird**" (Engels, „*Anti-Dühring*", MEW 20, S.274), so muss doch unterstrichen werden, dass im Kommunismus die Notwendigkeit nicht aufhört, Natur und Gesellschaft gemäß der ihnen innewohnenden Gesetzmäßigkeiten zu verändern. Von diesem nach wie vor bestehenden „**Reich der Notwendigkeit**", so Marx, ist zu unterscheiden das „**wahre Reich der Freiheit**", das es dann geben werde. Dieses erwächst im Kommunismus auf der Basis des Reiches der Notwendigkeit und liegt jenseits der materiellen Produktion. Dieses Verhältnis bleibt als Naturgesetz bestehen. Es wird immer die Notwendigkeit (und die Einsicht in die Notwendigkeit) der materiellen Produktion zur Gewinnung der Mittel für den Lebensunterhalt geben, „**Aber es bleibt dies immer ein Reich der Notwendigkeit. Jenseits desselben beginnt die menschliche Kraftentwicklung, die sich als Selbstzweck gilt, das wahre Reich der Freiheit, das aber nur auf jenem Reich der Notwendigkeit als seiner Basis aufblühen kann. Die Verkürzung des Arbeitstags ist die Grundbedingung.**" (Marx, „*Das Kapital*", 3. Band, MEW 25, S.828; siehe auch Marx, „*Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie*", MEW 42, S.601.)

ökonomischen Basis nicht entsprechen und der weiteren Entfaltung der Produktivkräfte entgegenstehen. In den Partei– und Staatsorganen gibt es Erscheinungen, in denen Nicht-Übereinstimmungen zwischen Überbau und sozialistischer ökonomischer Basis zum Ausdruck kommen und darum eine Umgestaltung des Überbaus notwendig machen. Das betrifft etwa die Beseitigung von Problemen der Planung der Volkswirtschaft und die Verbesserung der Wirtschaftspolitik der leitenden Organe. Das betrifft beispielsweise den Bürokratismus in den Partei– und Staatsorganen, der bürokratische Arbeitsstil muss beseitigt werden. (Z.B. wird es dort noch solche ungeschriebenen Regeln geben wie: „Das haben wir immer schon so gemacht" oder: „Das haben wir noch nie so gemacht" usw.) Es gibt eine Fülle von Erscheinungsformen des Bürokratismus und von Bürokraten in den proletarischen Staatsorganen, die nachgerade alles tun für die „**Verwandlung des Staats und der Staatsorgane aus Dienern der Gesellschaft in Herren der Gesellschaft.**" (Engels, „*Einleitung zu Marx` «Bürgerkrieg in Frankreich»",* MEW 22, S.198) Es mangelt noch mancherorts an einem auf Gleichberechtigung basierenden Verhältnis von Führung und Massen (es fehlt die „Gleichwürdigkeit"); es gibt noch Funktionäre mit höherem Lohn, diese behandeln Menschen nicht gleichberechtigt, sondern überheblich und arrogant, praktizieren keine Demokratie und stützen sich nicht auf die Massen, schikanieren sie stattdessen und wenden einen Kommandoton und eine Einschüchterungspolitik an. Das alles steht im Widerspruch zur schöpferischen Zusammenarbeit von Führung und den breiten werktätigen Massen und lässt den Klassenfeind diese Widersprüche weidlich ausnutzen.

Das Proletariat muss an der Revolution im Überbau festhalten; denn er ist sichtlich noch nicht in allen seinen Teilen als vollendet sozialistisch zu bezeichnen.[212] Überhaupt ist das drastisch zu sehen an dem Vorhandensein der Ideologie der Ausbeuterklassen, besonders der Bourgeoisie, die einen zersetzenden Einfluss auf die sozialistische ökonomische Basis hat. Alle konterrevolutionären Kräfte, die neu entstandenen bürgerlichen Elemente, die Repräsentanten der Bourgeoisie in den Partei– und Staatsorganen usw., die Revisionisten, die in bestimmten Arbeitsbereichen des Überbaus die Führung übernommen haben, wenden alle Mittel an, die Gewohnheiten der alten Gesellschaft, ihre Traditionen, die alte Kultur usw. am Leben zu erhalten. Es werden

---

[212] „**Mit der Veränderung der ökonomischen Grundlage wälzt sich der ganze ungeheure Überbau langsamer oder rascher um. In der Betrachtung solcher Umwälzungen muss man stets unterscheiden zwischen der materiellen, naturwissenschaftlich treu zu konstatierenden Umwälzung in den ökonomischen Produktionsbedingungen und den juristischen, politischen, religiösen, künstlerischen oder philosophischen, kurz, ideologischen Formen, worin sich die Menschen dieses Konflikts bewusst werden und ihn ausfechten**." (Marx, „*Zur Kritik der Politische Ökonomie — Vorwort*", MEW 13, S.9; vgl. Stalin, „*Über den Marxismus in der Sprachwissenschaft*", in: „*Der Marxismus und die Fragen der Sprachwissenschaft"*, 1950, sog. „SW 15", S.164–S.172.)

immer wieder in verschiedener Weise unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen auftreten, in denen das Bürgerliche gegen das Proletarische kämpft. Auf diesem Gebiet ist der Klassenkampf sogar in besonderer Weise offenkundig und tritt dort außerordentlich krass in Erscheinung. Das Proletariat hat nicht nur an der ökonomischen, sondern ebenso an der politischen Front bei Weitem noch nicht den vollen Sieg errungen und auch das Problem an der ideologischen Front ist noch nicht wirklich gelöst. In Rücksicht darauf ist auch im Überbau die Frage „Wer–wen?" noch nicht wirklich zugunsten des Proletariats entschieden.[213]

---

[213] Vgl.: „**Die kommunistische Revolution ist das radikalste Brechen mit den überlieferten Eigentumsverhältnissen; kein Wunder, dass in ihrem Entwicklungsgange am radikalsten mit den überlieferten Ideen gebrochen wird**." (Marx, Engels, „*Manifest der Kommunistischen Partei*", MEW 4, S.481) — Anzumerken ist, dass GDS dieses Zitat neben anderen Klassiker-Zitaten unter der Überschrift „*Grundpositionen des wissenschaftlichen Kommunismus zur Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus*" in „*Zur «Polemik»*" (*Rot Front*, Nr. 11-14) heranzieht, um klarzumachen, wie der sich verschärfende Klassenkampf unter der Diktatur des Proletariats läuft. GDS findet dabei „im Großen und Ganzen drei Etappen" heraus. „In der gesamten Entwicklung des sich verschärfenden Klassenkampfes bis hin zum vollständigen Sieg des Kommunismus gibt es *im Großen und Ganzen drei Etappen*. Zunächst muss die politische und militärische Macht der Bourgeoisie zerschlagen werden, dann konzentriert sich das Proletariat auf den Sieg auf ökonomischem Gebiet, um dann zum — auf lange Sicht gesehen — schwierigsten Sektor überzugehen, dem ideologisch-kulturellen." („*Zur «Polemik»*", *Rot Front*, Nr. 11-14, S.281) Gegen diese dargebotene Etappen-Konstruktion ist einzuwenden, dass ja etwa die Errichtung der beiden sozialistischen Eigentumsformen bereits ein gehöriges Maß an Arbeit der KP auf dem „schwierigsten Sektor", „dem ideologisch-kulturellen" zur voraussetzenden Bedingung hat. Aus diesem angebotenen Modell lässt sich gleichermaßen nicht erkennen, dass eine tief greifende sozialistische Erziehung in Anbetracht der fortschreitenden sozialistischen Umgestaltung der ökonomischen Basis und des Überbaus auf jeder Stufe bzw. Etappe der gesellschaftlichen Entwicklung unabdingbar ist. Und in diesem Zusammenhang kommt dem oben angeführten Marx-Engels-Zitat in der Bearbeitung von GDS besondere Bedeutung zu. Damit der ganze Gedankengang von GDS mit der Auffassung dieserartiger Etappen des Klassenkampfes unmissverständlich deutlich wird (zuerst dies, dann das usw., um schließlich auf den „auf lange Sicht gesehen — schwierigsten Sektor", „dem ideologisch-kulturellen" einzugehen, wobei alles miteinander kombiniert sei), keine falsche Auslegung bei den Leser/innen erfährt und die Absicht deutlich verstanden wird, wird der zweite. Satzteil in dieser Belegstelle aus dem „*Kommunistischen Manifest*" hervorgehoben, nämlich der „**dass *in ihrem Entwicklungsgange am radikalsten mit den überlieferten Ideen gebrochen wird***". („*Zur «Polemik»*", *Rot Front*, Nr. 11-14, S.282.) Auch dieses Zitat ist in der Tat — erwartungsgemäß durch die Hervorhebung von GDS schon gar nicht —, keinesfalls ein Beleg für dieses eigenständig konstruierte Etappenmodell, das heißt nach politischen, militärischen und ökonomischen Siegen zum schwierigsten Sektor, dem ideologisch-kulturellen als dem abschließenden, sozusagen dem „krönenden" Schlusspunkt überzugehen. Marx und

Dementsprechend sei es, so die KP Chinas, die Aufgabe des Proletariats, im Kampf mit der noch existierenden Bourgeoisie seine Herrschaft zu sichern und zu festigen, seine politische Macht für den weiteren sozialistischen Aufbau zu behaupten und in diesem Kampf zur Konsolidierung der Diktatur des Proletariats immer wieder den Revisionismus anzuprangern und zu verurteilen und den Kapitalismus zu verhüten, damit der Überbau seine Aufgaben gegenüber der Entwicklung der sozialistischen ökonomischen Basis erfolgreich wahrnehmen kann. Das Proletariat wird den Klassenkampf gegen den bürgerlichen politischen und ideologischen Einfluss in den alten und neuen Formen vorantreiben wie z.B. im gesamten Kulturbereich, das Erziehungswesen eingeschlossen; gegen die bürgerliche Ideologie überhaupt, die in bestimmten Bereichen durchaus nicht willens ist abzutreten und sich mit aller Kraft gegen die Vernichtung anstemmt (und wenn man sie zurückgedrängt glaubt, kann sie wieder reaktiviert werden), gegen die Macht der Gewohnheit, alte Denkweisen, den Alp alter Traditionen. Es geht nachgerade darum, wie oben erläutert, alle Teile des Überbaus, die dem jeweiligen Entwicklungsstand der sozialistischen ökonomischen Basis in der je gegebenen Periode des sich entfaltenden sozialistischen Aufbaus nicht entsprechen oder ihre sozialistische Entwicklung hemmen, umzugestalten und den Widerstand, der klassenmäßig auf die Existenz der noch nicht vernichteten Bourgeoisie zurückzuführen ist, zu brechen.

Engels schreiben unmissverständlich, dass das „zweite radikalste Brechen“ im Entwicklungsgang des Brechens mit den alten Eigentumsverhältnissen geschieht. Bei Marx` und Engels` erwähnter Formel vom „**zweifachen radikalsten Brechen**“ handelt es sich um die Beschreibung eines von Anfang an kombinierten „zweifachen Brechens“, d.h. dass es im Laufe der weiteren radikalen Veränderung der Gesellschaft auf materiellem wie ebenfalls auf geistigem (ideologischem, moralischem usw.) Gebiet um eine Überwindung, ein Zerbrechen überkommener gesellschaftlicher Strukturen der alten Gesellschaft geht — als eine sich praktisch begreifende Emanzipation von allen tradierten schädlichen Spuren der Ausbeutergesellschaften, was sich auf sämtliche Verkehrsformen der Menschen untereinander auswirken wird; als ein Kampf gegen den Widerstand, den Starrsinn und der Hartnäckigkeit, am Alten festzuhalten. Dies verlangt die Fähigkeit der fortgeschrittenen Klasse, die neuen Dinge und die am Alten sich klammernden Kräfte zu erkennen und zu zerschlagen und sich der weiteren Perspektive und Aufgaben des sozialistischen Aufbaus bewusst zu sein und sie anzupacken. Es ist noch darauf zu verweisen, dass bei der Skizze der „im Großen und Ganzen drei Etappen“, die die „gesamte Entwicklung des sich verschärfenden Klassenkampfes bis hin zum vollständigen Sieg des Kommunismus“ beschreiben soll, der Kerngedanke, dass die Diktatur des Proletariats „**selbst nur den Übergang zur *Aufhebung aller Klassen* und zu einer *klassenlosen Gesellschaft* bildet**“ („*Marx an J. Weydemeyer*", 5.3.1852, MEW 28, S.508), was selbst eine radikale materielle wie geistige Umgestaltung der sozialistischen Gesellschaftsordnung voraussetzt, in der Skizze selbst keine Beachtung findet, obwohl die Etappen-Konstrukteure in der Vorbemerkung zur Neuauflage unter dem Titel „*Zur «Polemik»*“ versicherten, dass die vorgelegte Arbeit, „weitgehend programmatischen Charakter und fundamentale Bedeutung hat“. (*Rot Front*, Nr. 11-14, S.9)

Es ist mithin ein langwieriger und komplizierter Kampf zu führen unter Förderung der sozialistischen neuen Dinge und der kommunistischen Faktoren mit dem Bestreben, mit dem Proletarischen alles Bürgerliche zu besiegen und gleichermaßen allen sittlichen und geistigen Muttermalen der alten Gesellschaft den Garaus zu machen, sodass sie, wie es Engels formulierte, in der Praxis des Lebens vergessen seien.[214]

Das Proletariat ist sich bewusst, dass der Klassenkampf in der Übergangsperiode gesetzmäßig vom Wesen her ein Kampf zum Erhalt der politischen Macht des Proletariats oder ihres Sturzes ist. Es sind nicht nur Maßnahmen zu treffen, um den spontanen kapitalistischen Tendenzen den Riegel vorzuschieben und ebenso die in verschiedenen Varianten immer wieder entstehenden bürgerlichen Elemente in verschiedenen Bereichen des Überbaus zu beseitigen, sondern speziell die Revisionisten aus der Partei und der Regierung zu vertreiben.[215] Die KP Chinas und Mao gehen davon aus, dass mit dem Eindringen von Opportunisten in die Partei oder mit ihrer Rekrutierung in der Partei diese selbst gesetzmäßig zwei Entwicklungsmöglichkeiten habe: Konsolidierung/Festigung oder Spaltung. Man müsse immer auf Spaltungsversuche vorbereitet sein. („*Rede auf der 6. Plenartagung des VIII. ZK der KP Chinas*", 9.12.1958, „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O., S.190[216]) Es

---

[214] Das Proletarische fördern, alles Bürgerliche vernichten bis **„zur Umwälzung sämtlicher Ideen, die aus diesen gesellschaftlichen Beziehungen hervorgehen**". (Marx, „*Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850*", MEW 7, S.90) Vgl. auch Engels: „**Aber über die Klassenmoral sind wir noch nicht hinaus. Eine über den Klassengegensätzen und über der Erinnerung an sie stehende, wirklich menschliche Moral wird erst möglich auf einer Gesellschaftsstufe, die den Klassengegensatz nicht nur überwunden, sondern auch für die Praxis des Lebens vergessen hat."** (Engels, „*Anti-Dühring*", MEW 20, S.88)

[215] Mao: „Lenin sagte: **«Die Kleinproduktion (…) *erzeugt* unausgesetzt, täglich, stündlich, elementar und im Massenumfang Kapitalismus und Bourgeoisie.»** Dies tritt auch bei einem Teil der Arbeiterklasse und bei einem Teil der Parteimitglieder auf. Sowohl innerhalb der Reihen des Proletariats als auch unter den Mitarbeitern der Staatsorgane gibt es Leute, die sich einen bürgerlichen Lebensstil angeeignet haben." („*Redaktionelle Vorbemerkung von «Renmin Ribao» und «Hongqi»*", zitiert nach: *Peking Rundschau* 9/1975, S.5; Mao bezieht sich auf Lenins Feststellung in „*Der «linke Radikalismus», die Kinderkrankheit im Kommunismus*", 1920, LW 31, S.8.)

[216] In einer anderen Rede wendet er den philosophisch-theoretischen Satz, dass es keine reinen Erscheinungen gibt, auf die innerparteiliche Lage an und gegen eine metaphysische Betrachtungsweise von ihr. Unreines, Uneinheitliches sei unvermeidlich, nachgerade gesetzmäßig. Denn für alle Dinge gelte ohne Wenn und Aber: „Eins teilt sich in zwei": „Ganz und gar Reines gibt es nicht, erst durch Unreines bilden sich Gesellschaft, Materie und Natur." Er schließt zur Illustration an mit dem Verweis auf die fünf großen innerparteilichen Kämpfe vor 1949. („*Rede über die Zuständigkeit der lokalen Parteikomitees für die Militärobliegenheiten und die Heranbildung von Fortsetzern*", 16.6.1964, in: „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O., S.149, Rohübersetzung)

treten immer wieder „Machthaber, die den kapitalistischen Weg gehen“ als politische Abteilung, als politischer Arm der Bourgeoisie auf, weil es noch Klassen und Klassenwidersprüche und den Nährboden für die Entstehung von Kapitalismus und Bourgeoisie in Stadt und Land gibt und sie derart ihre soziale Basis haben.[217] Die Machthaber in Führungspositionen sind das bedeutsamste Angriffsziel des Klassenkampfes des Proletariats. Wie man sieht, ist nach Auffassung der KP Chinas nicht nur in den Produktionsverhältnissen, sondern ebenfalls an der Front des Überbaus ein Klassenkampf („Wer–wen?“) gegen die in manchen Bereichen noch relativ starke Bourgeoisie erforderlich, speziell zur Beseitigung ihrer Repräsentanten in der Partei als ihre politische Abteilung, die das Proletariat angreift.

Die bewusst auszunutzende Gesetzmäßigkeit eines immer wieder hervorbrechenden politischen und ideologischen Klassenkampfes auf diesem Gebiet und in allen Institutionen ist unerlässlich; denn das Proletariat trachtet entsprechend seiner Weltanschauung danach, diese Widersprüche im Sinne des weiteren sozialistischen Aufbaus zu lösen und den Überbau, schwerpunktmäßig seine revolutionäre Diktatur, ihren Charakter zu bewahren und fortwährend zu festigen und den neuen Bedingungen anzupassen, damit dieser seine historische Aufgabenstellung auch in Zukunft weiterhin bewältigen kann. Die Aufgabe, die sozialistischen Produktionsverhältnisse und der diese schützende Überbau weiter mit der Perspektive des Übergangs vom Sozialismus zum Kommunismus zu verändern, damit sie weiterhin der Festigung und Weiterentwicklung der sozialistischen Gesellschaftsordnung entsprechen können, wird mit Erfolg nur dann schrittweise gelöst werden können, wenn über die Bourgeoisie eine allseitige Diktatur ausgeübt wird. Alle entsprechenden Maßnahmen stoßen, wie gesagt, auf die entgegengesetzte Interessenlage der Bourgeoisie und rufen alle diejenigen auf den Plan, die ihre Interessen vertreten und von den Muttermalen der alten Gesellschaft nicht nur im ökonomischen Sinn profitieren. Auch auf diesem Gebiet zeigt sich: Diese Bourgeoisie will die Welt nach ihrer Weltanschauung umgestalten.

Das Zuendeführen der sozialistischen Revolution als permanente Revolution in den Produktionsverhältnissen und im Überbau

Was GDS völlig beiseitelässt, ist diese von der KP Chinas vorgetragene Argumentation: Die vom Proletariat im Interesse des sozialistischen Aufbaus bewusst auszunutzende objektive Be-

[217] Vgl. dazu Lenin, der feststellte: „**In Wirklichkeit schafft die formale Zugehörigkeit der Opportunisten zu den Arbeiterparteien keineswegs die Tatsache aus der Welt, dass sie — objektiv — eine politische Abteilung der Bourgeoisie, Schrittmacher ihres Einflusses, ihre Agenten in der Arbeiterbewegung sind**.“ (Lenin, „*Der Zusammenbruch der II. Internationale*“, 1915, LW 21, S.242) Lenin bezeichnet hier die Opportunisten als „**eine politische Abteilung der Bourgeoisie**“.

wegung der grundlegenden gesellschaftlichen Widersprüche, die im gesetzmäßigen Klassenkampf auf Leben und Tod zu Tage treten, so der Standpunkt der KP Chinas, tragen immer noch in manchen Bereichen, mal mehr, mal weniger, die schädlichen Spuren der alten Gesellschaft und die Existenzbedingungen für Klassenverhältnisse sind noch nicht abgeschafft. Es existieren noch die Träger alter gesellschaftlicher Verhältnisse, die die Interessen alter Ausbeutergesellschaften, besonders die der gestürzten Klasse der Bourgeoisie repräsentieren, die auf Teufel komm raus mit allen Mitteln sich der revolutionären Umgestaltung widersetzen. Dem Erfordernis, die je vorhandene partielle Nichtübereinstimmung zwischen den beiden Seiten beider grundlegenden gesellschaftlichen Widersprüche im Interesse des erfolgreichen sozialistischen Aufbaus und der Festigung der revolutionären proletarischen Diktatur zu beseitigen, dabei gewisse Muttermale in den Dienst des Proletariats zu stellen, ihre schädlichen Auswirkungen einzuschränken, um sie schließlich als ausgesprochenes Hemmnis des Übergangs zur kommunistischen Gesellschaft völlig zu beseitigen, steht der unabwendbare und zwangsläufige konterrevolutionäre Widerstand gegenüber inklusive aller Versuche die revolutionäre proletarische Diktatur zu stürzen, und führt zu einem Klassenkampf des Proletariats mit den Kräften, die die antagonistischen Klasseninteressen der Bourgeoisie repräsentieren. Daraus erwächst die von Mao im Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*“ so definierte objektive, vom menschlichen Willen unabhängige Gesetzmäßigkeit der Fortsetzung des Klassenkampfes nach der Machtergreifung durch das Proletariat.[218] Und diese sind nicht einfach die „bösen Buben und Mädels“, die der harten Hand der proletarischen Diktatur bisher entgangen sind, sondern, wie bereits erläutert, handelt es sich um die Träger/die Verkörperungen der alten bürgerlichen Klassenverhältnisse und **–** interessen, die in der ökonomischen Basis und im Überbau immer noch ihren Nährboden finden. Hier tritt noch die — vom proletarischen Klassenstandpunkt betrachtet, wie die KP Chinas meint —, existierende Klasse der Bourgeoisie in ihren verschiedenen Erscheinungsformen auf, die sich auf die Ausgestaltung der ökonomischen Verhältnisse der Menschen und des Überbaus mit den alten Muttermalen stützen kann, dabei auch in die Reihen der Arbeiterklasse und die Organe der Partei und der Diktatur des Proletariats eindringt und den Klassenkampf gegen das Proletariat führt.

Dass die sozialistische Revolution auf wirtschaftlichem, politischem und ideologischem Gebiet noch nicht zu Ende geführt und damit die Klasse der Bourgeoisie ebenfalls nicht allseitig liquidiert sei, wird aus Sicht der KP Chinas offenkundig z.B. daran, dass nach Errichtung der beiden sozialistischen Eigentumsformen beispielsweise noch die Entstehung von Arm und Reich, die Entstehung von Kapitalismus und Bourgeoisie möglich ist, bürgerliche Ele-

---

[218] Mao stellte das Erfordernis der Proletarischen Kulturrevolution in diesen gesetzmäßigen Zusammenhang, nämlich als „eine Fortsetzung des Klassenkampfes zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie“ vor der Machtergreifung. Darauf werden wir noch zu sprechen kommen.

mente in den Reihen der Arbeiterklasse und Repräsentanten der Bourgeoisie im Partei– und Staatsapparat aufkommen, von dem Vorhandensein der zersetzenden bürgerlichen Ideologie ganz zu schweigen. Es gibt nicht nur, wie schon beschrieben, die unter dem Einfluss dieser Ideologie entstandenen Motive, „den kapitalistischen Weg zu gehen", sondern die Ausformung der sozialökonomischen Basis und des Überbaus dieser sozialistischen Gesellschaft bietet noch genügend die Gelegenheit, sich materieller Bedingungen dafür zu bedienen, die sich z.B. in den immer noch vorhandenen, aus der kapitalistischen Ordnung überkommenen Muttermalen anbieten. Allein an diesen Erscheinungen, so die KP Chinas, sei zu erkennen, dass die noch mit Stumpf und Stiel auszurottende Klasse der Bourgeoisie keinesfalls weder ökonomisch als Klasse noch politisch (und ideologisch sowieso nicht) vernichtet sei. Das sei sie nach ihrer Expropriation im ökonomischen Bereich mit der Vergesellschaftung der Produktionsmittel nicht und politisch und ideologisch auch nicht, sondern es seien durchaus noch die Bedingungen vorhanden, dass sie sowohl noch (auch auf ökonomischem Gebiet) existieren wie auch, dass sie sich in Gestalt ihrer Nachgeburten neu beleben könne. In den Produktionsverhältnissen und im Überbau sind die materiellen, politischen und ideologischen Bedingungen für antagonistische Klassenverhältnisse und Klasseninteressen und den daraus entstehenden Klassenkämpfen auf Leben und Tod gegeben, folglich ist in der sozialistischen Gesellschaftsformation noch die reale Möglichkeit der Restauration des Kapitalismus angelegt. Bevor nicht sämtliche schädlichen, rückwärtsgewandten Spuren, die die Bourgeoisie und mit ihr alle Klassengesellschaften vor ihrer Herrschaft hinterlassen haben, in der Ausformung der Produktionsverhältnisse und im darüber errichteten Überbau der sozialistischen Übergangsperiode beseitigt sind, kann nach dem Dafürhalten der KP Chinas und Maos auch keine Rede davon sein, dass die Klasse der Bourgeoisie in sämtlichen ihren Erscheinungsformen gänzlich liquidiert wäre und die Bedingungen geschaffen wären, dass sie nicht mehr von Neuem die Macht ergreifen könne. Sie ist unter bestimmten Umständen noch in der Lage, erneut ihre Diktatur zu errichten und den Kapitalismus völlig wiederherzustellen, wie das Desaster in der Sowjetunion nach Stalins Tod zeigte. Bei einer solchen Lage des sozialistischen Landes kann es keinesfalls ein Erlöschen des Klassenkampfes geben, wie die Revisionisten behaupten.

Der Klassenkampf von Seiten des Proletariats findet statt im Zuge des Ausnutzens der gesetzmäßigen Beziehungen der beiden Seiten beider grundlegenden Widersprüche im Interesse der Festigung und Verstärkung der proletarischen Diktatur und des sozialistischen Aufbaus. Denn die Gesetzmäßigkeit der Rückwirkung der Produktionsverhältnisse auf die Produktivkräfte, des Überbaus auf die sozialökonomische Basis, erfordert die Fortentwicklung ihrer Gestaltung durch die Revolution der Produktionsverhältnisse und des Überbaus und das Umstoßen des Alten, das sich dagegen gesetzmäßig wehrt auf ökonomischem, politischem und ideologischem Gebiet. Der Kampf des

Alten gegen das Neue kann nur ein Klassenkampf aller reaktionären Kräfte, die die Klasseninteressen der Bourgeoisie repräsentieren, gegen das Proletariat sein auf der Basis des Versuchs der Verwirklichung des konterrevolutionären Interesses, das Vorwärtsschreiten des Proletariats zu sabotieren, die noch unvollkommenen Bereiche dieser jeweiligen Seiten der Grundwidersprüche auszunutzen, um die verschiedentlich noch vorhandenen kapitalistischen Tendenzen/Faktoren zu stärken und die Muttermale der alten Gesellschaft auszuweiten, um den Kapitalismus und die Diktatur der Bourgeoisie zu restaurieren. Dieser gesetzmäßige, objektive, außerhalb und unabhängig vom menschlichen Willen und unabhängig von der Bewusstheit hervorbrechende Klassenkampf ist, wie die KP Chinas es formulierte, bewusst als Kampf zweier Klassen, zwischen Proletariat und Bourgeoisie, und der zwei Wege, dem des Sozialismus oder des Kapitalismus zu führen. Ohne den Vormarsch des Proletariats, ohne die Weiterführung der Revolution auf allen Gebieten, ohne die überragende aktive Rolle des sozialistischen Überbaus voll zur Geltung zu bringen, ohne die Festigung der proletarischen Diktatur inklusive der sozialistischen Erziehung und der Propaganda des Kommunismus, ohne die wiederholte breiteste Mobilisierung und Organisierung der werktätigen Massen in jedem Arbeitsbereich in den Bewegungen zur Kritik, Anprangerung und Verurteilung des Revisionismus und zur Verhütung von Kapitalismus wird der sozialistische Aufbau dauerhaft nicht gelingen.

Und hiermit hat die KP Chinas versucht, eine marxistische Erläuterung zu geben, hier seien letztlich die Gründe für die noch weiter bestehenden Kämpfe auf Leben und Tod zu finden. Mao weist eigens darauf hin, dass dieser Kampf sich durch die ganze geschichtliche Periode des Sozialismus hindurchziehe. (Siehe Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*“, a.a.O., S.38.) Diese unabhängig vom menschlichen Willen wirkende Gesetzmäßigkeit des Klassenkampfes in der sozialistischen Übergangsperiode in Fortsetzung des Klassenkampfes des Proletariats vor der Machtergreifung hat in letzter Instanz seine Grundlage/seine Begründung, wie zu zeigen war, in der speziellen Struktur der in ökonomischer, politischer und ideologischer Hinsicht gegebenen, noch nicht durch das Zuendeführen der sozialistischen Revolution völlig umgestalteten Produktionsverhältnisse und des Überbaus, denen beiden die Muttermale der alten Gesellschaft in verschiedenem Grade anhaften.

Die von Marx anhand der kapitalistischen Gesellschaftsformation konkret analysierte Bewegung und Ausgestaltung der gesellschaftlichen Grundwidersprüche (zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen, zwischen der ökonomischen Basis und dem Überbau) bleiben nach Meinung Maos unter veränderten gesellschaftlichen Umständen immer noch die Grundlage zur Vorwärtsbewegung der sozialistischen Gesellschaft, für die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats, um die materielle wie ideologische Gestaltung der Gesellschaft so zu verändern, dass letztlich die Klassen und alle Klassenunterschiede aufgehoben werden und damit die historische Mission des Proletariats erfüllt wird. Die permanente Revolution in den

Produktionsverhältnissen und im Überbau, das ist die sozialistische Revolution, die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats, so die KP Chinas.[219] In diesem Prozess werde die Klasse der Bourgeoisie endgültig vernichtet werden wie alle Klassen und Klassenunterschiede überhaupt. Außerdem ist noch anzumerken, dass zur Begründung für den Klassenkampf im Sozialismus auch diejenige für die Unumgänglichkeit der proletarischen Diktatur als Instrument des Klassenkampfes heranzuziehen ist.[220] Und auch

---

[219] Siehe Mao 1958: „Permanente Revolution. Unsere Revolution ist eine sich fortsetzende Revolution. Beginnend 1949 mit der politischen Machtergreifung im nationalen Rahmen folgte die antifeudalistische Bodenreform, sobald die Bodenreform vollendet war, begann der genossenschaftliche Zusammenschluss in der Landwirtschaft. Daran wiederum schloss sich die sozialistische Umgestaltung von privater Industrie, privatem Handel und dem Handwerk an. Diese drei großen sozialistischen Umgestaltungen, d.h. die sozialistische Revolution hinsichtlich des Eigentums an den Produktionsmitteln, wurde 1956 im Wesentlichen vollendet und es folgte seit dem vergangenen Jahr die sozialistische Revolution an der politischen und ideologischen Front. (…) Unsere Revolution ist wie eine Schlacht, nachdem eine erfolgreich geschlagen ist, stellen sich sofort neue Aufgaben." („*Arbeitsmethoden (Entwurf)*", 31.1.1958, in: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*", chin., a.a.O, S.330, siehe auch „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O., S.105, Rohübersetzung) — Das hier verfochtene Verständnis einer ununterbrochenen, permanenten Revolution hat gar nichts zu tun und ist darum nicht zu verwechseln mit der von Lenin und Stalin energisch bekämpften „permanenten Revolution" in Anführungsstrichen, mit der Trotzki u.a. gegen Lenin gekämpft haben. Lenin und Stalin entlarvten die Menschewisten und Trotzkisten und bekämpften deren Verfälschung der „**Idee der permanenten Revolution, ohne Anführungszeichen, wie sie von Marx**", so Stalin, „**in den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts verkündet wurde**". (Stalin, „*Zu den Fragen des Leninismus*", 1926, SW 8, S.17. Siehe dazu Stalin, „*Über die Grundlagen des Leninismus*", 1924, SW 6, S.91ff und ebenfalls Marx, Engels, „*Ansprache der Zentralbehörde an den Bund vom März 1850*", MEW 7, S.244ff.) Zu dieser immer wieder von Trotzki gegen die Position Lenins vorgebrachten „permanenten Revolution" in Anführungsstrichen erklärte Stalin: „**Was ist die Theorie der permanenten Revolution? Die Verneinung der Leninschen «Theorie des Sozialismus in *einem* Lande»**." (Stalin, „*Über die sozialdemokratische Abweichung in unserer Partei — Schlusswort*", 1926, SW 8, S.305) Es war ein „**utopisches und halbmenschewistisches Schema, das der permanenten Revolution (ein Zerrbild des Marxschen Revolutionsschemas), durchdrungen von einer durch und durch menschewistischen Verneinung der Politik des Bündnisses der Arbeiterklasse mit der Bauernschaft**", das von Trotzki „**zu einem Kampfmittel gegen den Leninismus gemacht**" worden war. (Stalin, „*Über einige Fragen der Geschichte des Bolschewismus*", 1931, SW 13, S.82)

[220] □ „Die Diktatur des Proletariats bleibt absolut notwendig. Solange es im In- und Ausland Klassen, Klassenwidersprüche und Klassenkämpfe gibt, ist der Boden zur Entstehung von Kapitalismus und Bourgeoisie vorhanden und die Diktatur des Proletariats kann nicht abgeschwächt, sondern muss verstärkt werden." („*Konsultation zu den fünf philosophischen Schriften des Vorsitzenden Mao*", chin., Bd. 2, a.a.O., S.68, Roh-

bei der Forderung der KP Chinas, auf ihr zu beharren, erschöpft sich ihre Notwendigkeit nicht in der Existenz/der Niederhaltung der Bourgeoisie als Klasse und dem Kampf gegen sie, sondern buchstäblich darin, „**dass diese Diktatur selbst nur den Übergang zur *Aufhebung aller Klassen* und zu einer *klassenlosen Gesellschaft* bildet**". („*Marx an J. Weydemeyer*", 5.3.1852, MEW 28, S.508. Siehe auch Punkt 18 des „*Vorschlags zur Generallinie*", a.a.O., S.40 über die „Grundidee von Marx und Lenin".) Die Diktatur des Proletariats ist nötig als Instrument der Weiterführung der Revolution bis zur Abschaffung aller Klassenunterschiede.[221]

Der sich gesetzmäßig vollziehende Kampf zweier Wege beschreibt nach Meinung der KP Chinas den Prozess eines ununterbrochenen Stoffwechsels, der die sozialistische Gesellschaft in den praktischen, den revolutionär vorwärtstreibenden Aktionen der Massen im Klassenkampf unaufhörlich von einer Klassengesellschaft zur klassenlosen Gesellschaft vorwärtstreibt. Dadurch werde die Entwicklung vorangetrieben und dieses habe im Zuge der Weiter-

---

übersetzung) Siehe ebenfalls einleitend die zur Einführung der Kritik des Chruschtschow-Revisionismus gestellten rhetorischen Fragen in „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*":□ „Woran erkennt man die sozialistische Gesellschaft? Gibt es während der Phase des Sozialismus noch Klassen und Klassenkampf oder nicht? Soll man an der Diktatur des Proletariats festhalten und die sozialistische Revolution vollenden oder soll man die Diktatur des Proletariats abschaffen und den Weg für die Restauration des Kapitalismus bahnen?" („*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*", a.a.O., S.466) ― Siehe dazu Veröffentlichungen aus der Sowjetunion Anfang der 50er Jahre: „Die Liquidierung der Ausbeuterklassen und der Ausbeutung und Unterdrückung erzeugenden Ursachen bedeutete die Vernichtung aller antagonistischen Widersprüche innerhalb der Sowjetgesellschaft. Die Grenzen zwischen der Arbeiterklasse und der Bauernschaft sowie zwischen diesen Klassen einerseits und der Intelligenz anderseits verwischen sich und in immer steigendem Maße vollzieht sich die gegenseitige Annäherung dieser sozialen Gruppen." (P. Fedossejew, „*Die marxistische Theorie der Klassen und des Klassenkampfes*", in: „*Neue Welt*", Verlag Tägliche Rundschau, Berlin, Nr. 18/1948, S.59) Ebenfalls: „Die in der Klassenstruktur der Sowjetgesellschaft vor sich gegangenen Veränderungen zeugen davon, dass der grundlegende Unterschied zwischen der Arbeiterklasse und der Bauernschaft beseitigt ist, dass sich die Klassenunterschiede zwischen ihnen verwischen, die Klassenexklusivität verschwindet, die wirtschaftlichen und politischen Widersprüche zwischen ihnen erlöschen und sich verwischen." (W. Molodzow, „*Über die Widersprüche im Sozialismus und die Wege zu ihrer Überwindung*", in: „*Neue Welt*", Nr. 20/1951, S.79)

[221] Siehe ebenso: „Der Marxismus-Leninismus lehrt uns: Neben der Unterdrückung der feindlichen Klassen besteht die historische Aufgabe der proletarischen Diktatur während des sozialistischen Aufbaus darin, die Beziehungen zwischen Arbeiterklasse und Bauern richtig zu behandeln, das Bündnis der Arbeiterklasse mit der Bauernschaft auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet zu festigen und die Vorbedingungen für die schrittweise Beseitigung der Klassenunterschiede zwischen Arbeitern und Bauern zu schaffen." („*Vorschlag zur Generallinie*", a.a.O., S.41)

führung der Revolution auf ökonomischem, politischem und gleichfalls selbstverständlich auf ideologischem Gebiet zu geschehen. Wenn man freilich vom Weg des Kampfes zu einer klassenlosen Gesellschaft abweicht, ist die Restauration des Kapitalismus jederzeit möglich. Man muss die sozialistische Revolution zu Ende führen, allein dann kann man die Restauration verhüten und die Voraussetzungen für den Übergang zum Kommunismus schaffen. „**Untergehen oder mit Volldampf vorwärtsstürmen. So wird die Frage von der Geschichte gestellt**." (Lenin, „*Die drohende Katastrophe und wie man sie bekämpfen soll*", 1917, LW 25, S.375) Dabei hat diese ökonomische Gesellschaftsformation wie alle anderen in der Geschichte zuvor einen Prozess des Entstehens, des Sich-Entwickelns und des Absterbens durchzumachen. Bis das System der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen auf der ganzen Welt beseitigt sei, in einem sozialistischen Land die kommunistischen Faktoren entwickelt, die kapitalistischen Faktoren nach und nach liquidiert worden und dergestalt die Voraussetzungen für die Vorbereitung des Übergangs zum Kommunismus geschaffen worden seien und das Proletariat damit endgültig gesiegt haben werde, bleibe der Klassenkampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie die grundlegende Triebkraft, „**die große bewegende Kraft des geschichtlichen Fortschritts**" (Engels „*Der internationale Sozialismus und der italienische Sozialismus*", MEW 22, S.479) für den gesellschaftlichen Entwicklungsgang der sozialistischen Gesellschaftsordnung als eine ganz lang andauernde Übergangsperiode. Engels fährt demgemäß fort: „**Dieser Kampf wird nur mit diesen Klassen selbst, das heißt nach dem Sieg des Sozialismus verschwinden.**" (Ebd., siehe Lenin über den Kampf der revolutionären Klassen als die wirkliche Triebkraft der Geschichte in der Klassengesellschaft, in: „*Noch einmal über ein Dumakabinett*", 1906, LW 11, S.57.)[222]

Nur absolut plump entstellt und auf der routinierten Basis des Ich-erkenne-genau-deinen-Opportunismus konnte GDS demgegenüber die Auffassung der KP Chinas und Maos zu dieser Frage verzerren zu einer, die angeblich „bereits in der «*Polemik über die Generallinie*» angeschnitten wurde, nämlich, ob es

---

[222] Vgl.: „***Die Revolutionen sind die Lokomotiven der Geschichte***." (Marx, „*Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850*", MEW 7, S.85) ― Unsere Zusammenfassung folgt im Wesentlichen: ▪ Wirkwaren-Hauptwerk Peking / Philosophische Fakultät der Universität Peking, „«*Konsultation zu den fünf philosophischen Schriften des Vorsitzenden Mao*», «*Band 2*»: «*Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk*» — «*Rede auf der Landeskonferenz für Propagandaarbeit der KP Chinas*»", chin., a.a.O., Kapitel „*Die grundlegenden Widersprüche in der sozialistischen Gesellschaft*", S.10ff, besonders auch der Abschnitt: „*Die Lehre von den grundlegenden Widersprüchen in der sozialistischen Gesellschaft ist Grundlage für die Theorie von der Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*", S.25ff; ▪ „«*Einführung in die politische Ökonomie*» — «*Teil über den Sozialismus*»", chin, a.a.O., 3. Abschnitt des 1. Kapitels „*Die sozialistische Gesellschaft umfasst eine ziemlich lange geschichtliche Periode*", S.21―S.36; ▪ „*Die politische Ökonomie des Sozialismus studieren*", chin., a.a.O., hier der Artikel: „*Die sozialistische Gesellschaft leitet eine neue Ära in der Geschichte der Menschheit ein*"; S.15ff, besonders S.21ff.

gesetzmäßig ist, dass in der ganzen Periode des Sozialismus die Bourgeoisie als Klasse existiert. Ergibt sich allein oder vor allem aus dieser Tatsache die Notwendigkeit des Klassenkampfes?" (*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.470) Der Vorwurf an die KP Chinas war zu korrigieren und die Versimpelung durch GDS aufzudecken. Nicht nur, dass diese von GDS allein zu verantwortende Zusammenfassung der Auffassung der „*Polemik über die Generallinie*" verwischt, dass nach dem Dafürhalten der KP Chinas und Maos es die ganze Übergangsperiode des Sozialismus braucht, um die Klasse der Bourgeoisie mit Stumpf und Stiel zu liquidieren und sämtliche ihrer schädlichen Spuren zu beseitigen — nicht aber, dass sie plumpweg „existiert". Nochmal und anders gesagt: Die geschlagene, jedoch noch nicht völlig zerschlagene Klasse in Allianz mit allen diese ihre Klasseninteressen vertretenden reaktionären Kräften/Gruppierungen/Schichten ist nicht, wie manche Genossen/innen wähnen, „als Klasse" bereits ökonomisch liquidiert (erledigt/verschwunden). Eine fragwürdige Analyse und die Schlussfolgerung daraus beschönigen bzw. verdunkeln den Fakt, dass ihre Teile auf allen gesellschaftlichen Gebieten (ökonomisch, politisch, ideologisch, sittlich) aktiv sind und nach Kräften die Restauration vorbereiten. Die Ausbeuterklasse wurde als erster, unabdingbar erforderlicher Schritt expropriiert, was aber noch nicht verhindert, dass ihre Überreste und Nachgeburten nicht nur die politischen und ideologischen, sondern auch die z.T. zwangsläufig noch vorhandenen ökonomischen Hinterlassenschaften der Klasse zu ihrer Regeneration und Restauration ausnutzen können und insofern und in dieser Hinsicht die Bourgeoisie noch existieren kann, die Klasse noch nicht liquidiert ist. Neben der metaphysischen Entstellung der Position der KP Chinas scheint GDS andererseits überhaupt nicht zugänglich zu sein, dass sich die Notwendigkeit des Klassenkampfes/die Begründung für den Klassenkampf aus der entsprechenden materiellen wie geistigen Gestaltung dieser Gesellschaftsformation als Übergangsperiode ergebe (gekennzeichnet von dem Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgeoisie) und das Erfordernis der revolutionären proletarischen Diktatur daraus, alle Klassen (nicht nur die der Bourgeoisie, sondern auch die der Arbeiter und Bauern) endgültig abzuschaffen. Hier haben wir ein Schulbeispiel dafür, wie zwei Fragen, nämlich die nach der endgültigen Liquidierung der Bourgeoisie als Klasse und die Begründung für den unumgänglichen Klassenkampf zur Vollendung der sozialistischen Revolution miteinander verschwurbelt und dem ideologischen Gegner als Opportunismus untergeschoben wurden. (Methode „Zwei in eins.")

In Rücksicht darauf, wie grauselig vordergründig es wird, die oben dargelegten Auffassungen der KP Chinas dahingehend gewandt und „griffig" zusammenzufassen, diese begründe den Klassenkampf aus der Existenz der Bourgeoisie als Klasse, sei an dieser Stelle im Kontrast dazu ihre Position nochmal knapp zusammengefasst: Die Notwendigkeit des gesetzmäßig entstehenden Klassenkampfes wird somit von der KP Chinas in der Tat nicht kurzschlussartig aus der Noch-Existenz der Bourgeoisie als Klasse begründet. Die dem dialekti-

schen Materialismus in Anwendung auf die sozialistische Gesellschaft (als der aus der bürgerlichen Gesellschaft mit den Muttermalen hervorgegangenen Klassengesellschaft) gemäße Begründung für die Gesetzmäßigkeit des daraus erwachsenen Klassenkampfes — wenn man so will, die Gründe für das Proletariat, den Klassenkampf zu führen, die Gründe für die Bourgeoisie, den Klassenkampf zu führen (der Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgeoisie) — mit dem Charakter eines Kampfes auf Leben und Tod („Wer–wen?", Proletariat gegen Bourgeoisie, Bourgeoisie gegen Proletariat als Kampf zweier Klassen) ist nach Meinung der KP Chinas in der Stellung und dem Verhalten (die den jeweiligen antagonistisch gegenüberstehenden Klasseninteressen entsprechen), zu den notwendigen Veränderungen in den Produktionsverhältnissen und im Überbau zu suchen.[223] Die Analyse der grundlegenden Widersprüche lasse erkennen, dass auch noch nach Errichtung der Diktatur des Proletariats, nach der Durchführung der sozialistischen Industrialisierung und landwirtschaftlichen Kollektivierung Bedingungen vorhanden seien für die Existenz von Klassen und Klassengegensätzen und für die Verwirklichung antagonistischer Klasseninteressen, die antagonistische soziale Stellungen und Klassengegensätze widerspiegeln und auf der Grundlage unterschiedlicher Stellungen in den Produktionsverhältnissen und in den politischen und den anderen Strukturen des Überbaus beruhen. Dieser wiederum wälzt sich in einer Reihe von Bereichen unterschiedlich schnell um, so noch nicht in allen Teilen das Proletarische das Bürgerliche besiegt hat. Bis das Proletariat die Revolution zu Ende geführt hat, entspringt der Antagonismus zwischen Proletariat und Bourgeoisie der materiellen und geistigen Ausgestaltung, den Strukturproblemen der grundlegenden Widersprüche in der sozialistischen Übergangsperiode und führt als unabhängig vom Willen der Menschen existierender Prozess zu widerstreitenden Klasseninteressen, Klassengegensätzen und Aktivitäten auf den Gebieten von Ökonomik, Politik und Ideologie bei der Umgestaltung/Neugestaltung der Gesellschaft. Wenn man die Existenz von Klassen in der sozialistischen Gesellschaft anerkennt, muss man den Kampf zwischen dem Weg des Sozialismus und dem des Kapitalismus als gegeben akzeptieren.

Solange es Klassen gibt, bleibe der Klassenkampf Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung. Denn dem klassenmäßigen Interesse des Proletariats, seine historische Mission zu verwirklichen und die Klassen abzuschaffen und dabei die im Fortgang der Entwicklung gesetzmäßig auftretende Unvollkommenheiten der beiden Grundwidersprüche Schritt für Schritt in Weiterführung

---

[223] Vgl. Zhou Enlai: „Selbst wenn in Zukunft die Klassen aufgehoben worden sind, bleibt der Widerspruch zwischen dem Überbau und der ökonomischen Basis und der Widerspruch zwischen den Produktionsverhältnissen und den Produktivkräften weiter bestehen. Und der Kampf zwischen zwei Linien, der diese Widersprüche widerspiegelt, d.h. der Kampf zwischen dem Fortschrittlichen und dem Rückständigen und zwischen dem Richtigen und dem Falschen, wird weiter existieren." („*Bericht auf dem X. Parteitag der KP Chinas*", a.a.O., S.18)

der Revolution zu beseitigen, also im revolutionären Interesse des Vorwärtsschreitens in Richtung auf die kommunistische Gesellschaft die sozialökonomische Basis und den Überbau so umzugestalten, dass die Bourgeoisie weder existieren noch neu entstehen kann, steht klassenmäßig der unvermeidliche Kampf der Bourgeoisie in ihren verschiedenen Erscheinungsformen gegenüber, die sich mit aller Kraft bemüht, den sozialistischen Weg zu versperren und — verdeckt oder offen — die Muttermale zu konservieren, auszuweiten und mit Hilfe ihrer Repräsentanten in den Partei– und Staatsorganen den Kapitalismus zu restaurieren und die Diktatur der Bourgeoisie wieder zu errichten. Die Bewegung der gesellschaftlichen Grundwidersprüche, ihre konkrete Besonderheit und ihre Entwicklung, werden im Wesentlichen beeinflusst und bestimmt durch den Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgeoisie, dem sozialistischen und dem kapitalistischen Weg. Die uns vorliegenden Lehrbücher und andere Materialien erläutern, dass die KP Chinas und Mao vertreten haben, die Klasse der Bourgeoisie könne sowohl weder in der ökonomischen Basis noch im Überbau noch ganz lange nicht als liquidiert betrachtet werden, und sie erhalte, auch wenn die „leibhaftigen" Ausbeuter bereits gestorben seien, zwangsläufig immer wieder Unterstützung und Wiederbelebung durch die Träger aller der Spuren, die die Bourgeoisie in der Geschichte hinterlassen hat, solange, bis die ökonomische Basis, die Produktions– und Verkehrsverhältnisse, der Überbau und die internationalen Bedingungen derart umgestaltet seien, dass die Bourgeoisie weder existieren noch neu entstehen, nicht mehr neu belebt werden könne. Bis das aber erreicht sei, gebe es für diese konterrevolutionären Interessen materiell wie ideologisch weiterhin Nahrung durch die Gestaltung der Noch-Klassengesellschaft, wie man an dem Entstehen kapitalistischer Elemente und an der Herausbildung „entarteter"/verkommener und bürgerlicher Elemente in den Reihen des Proletariats erkennen könne. Diese dem Proletariat antagonistisch gegenüberstehenden Interessen sind auch im politischen Leben zu finden und sind greifbar etwa in dem Aufkommen von Repräsentanten dieser Klasse in den Organen der Partei und der proletarischen Diktatur. Auf diesen inneren und notwendigen Zusammenhang des Klassenkampfes als ein objektiver, gesetzmäßiger Verlauf, als ein unabhängig vom Willen und dem Bewusstsein der Menschen gesetzmäßig hervorgerufener Prozess unter der proletarischen Diktatur in Fortsetzung des Kampfes vor der Revolution mit dem Charakter von Kämpfen zwischen Proletariat und Bourgeoisie wies Mao einleitend im Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*" hin.

Es gibt nichts, was darauf hindeuten könnte, dass GDS sich verpflichtet gefühlt hätte, abgesehen von diesen dümmlichen Unterstellungen, den durchaus bekannten Argumentationsstrang der KP Chinas und Maos über die gesellschaftlichen grundlegenden Widersprüche in Verknüpfung mit dem Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgeoisie und dem Kampf zweier Wege klug auseinanderzunehmen und das Gegenteil unter Bezug auf die Grund-

lagen des historischen Materialismus und in Anwendung der materialistischen Dialektik als wahr zu beweisen.

Man kann kein offizielles Dokument für diese Kritik an der KP Chinas vorlegen; geht man dann auf die „grundlegende Linie der Partei für die ganze Übergangsperiode“ ein, so bleibt sie missverstanden.

Es kann mithin nicht mehr irritieren, weil auf bloßer Unterstellung beruhend, dass kein einziger handfester Beleg von GDS angegeben werden kann, kein Dokument, das ausdrücklich beweist, die KP Chinas hätte an irgendeiner Stelle im „*Vorschlag zur Generallinie*“ oder die beiden Redaktionen von *Renmin Ribao* und *Hongqi* in „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*“ die Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus an die Existenz der Bourgeoisie als Klasse geknüpft [224] bzw. den behaupteten Klassenkampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie aus der Existenz der Bourgeoisie als Klasse begründet.[225] Nur aufgrund einer sehr gehaltlosen Gedankenabfolge, die man fälschlicherweise in Selbsttäuschung für eine konsequente Schlussfolgerung hält, kann man zu der Kritik gelangen. Nach all den zitierten Passagen Maos bzw. der beiden Redaktionen liegt doch auf der Hand, dass es sich hier um Versimpelungen, grobe Verfälschungen und selbst gebastelte Vorwürfe handelt, auch wenn diese Idee, der KP Chinas damit etwas anhängen zu können, zumindest oberflächlich erst einmal ganz plausibel und eingängig (der gesunde Menschenverstand regiert!) erscheinen mag — wenn man denn nicht nachvollziehbare, dokumentarisch belegte Begründungen einfordert. Wir wissen, man muss im ideologischen Kampf, im „Kampf zweier Linien“, auf nachprüfbaren Dokumenten bestehen. „**Man muss das eine wie das andere *studieren* und dabei unbedingt äußerst genaue, gedruckte, der Nachprüfung von allen Seiten zugängliche Dokumente fordern. Wer aufs Wort glaubt, ist ein hoffnungsloser Idiot, den man mit einer Handbewegung abtut**." (Lenin: „*Die Krise der Partei*", 1921, LW 32, S.28)

---

[224] Siehe die wahrheitswidrige Behauptung in: „*Zur «Polemik»*“, *Rot Front* Nr. 11-14, S.278.

[225] Siehe die wahrheitswidrige Behauptung in: „*Zur «Polemik»*“, *Rot Front* Nr. 11-14, S.287. — Die Allianz der Kritiker/innen sah sich bei der selbst gestellten Aufgabe, der KP Chinas eine Prinzipienverletzung nachzuweisen, zweifellos mit der Schwierigkeit konfrontiert, zitierbare Belegstellen vorzulegen; denn an keiner der „*Gemeinsamen Stellungnahmen*“, die sich auf die KP Chinas bzw. Mao bezogen, und der „*Gemeinsamen Erklärung der Redaktionen von: Rote Fahne, Bolschewik Partizan, Gegen die Strömung, Westberliner Kommunist*“: „*Mao Tsetung — seine Verdienste, seine Fehler*“ von 1982 (*Rote Fahne*/MLPÖ Nr. 203, WBK-Nr. 24 bzw. GDS-Nr. 28) noch in den beiden Ausgaben von *Rot Front* (Nr. 11-14 bzw. Nr. 23-25) angeführten Textstellen wurde von der KP Chinas ausdrücklich der Klassenkampf im Sozialismus aus der Existenz der Bourgeoisie als Klasse bis zum Kommunismus abgeleitet bzw. damit begründet.

Nach Lage der Dinge darf man daher GDS nicht die Deutungshoheit über die Haltung der KP Chinas bzw. Maos zur Notwendigkeit der Fortsetzung des Klassenkampfes, zur Begründung für diesen Klassenkampf, bzw. genauer, für die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats überlassen, sondern man muss diese Begründungen im ersten Schritt einer Überprüfung und Kritik zumindest so auffassen, wie sie an Hand von verfügbaren Dokumenten zu belegen sind. So fasste Mao, wie bekannt, ein Dreivierteljahr vor Veröffentlichung des „*Vorschlags zur Generallinie*" im Kampf gegen den grassierenden Revisionismus und seiner „Theorie vom Erlöschen des Klassenkampfes" auf der Basis der Theorie von der Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats kurz zusammen:

„Die sozialistische Gesellschaft umfasst eine ziemlich lange geschichtliche Periode. Während dieser Geschichtsperiode des Sozialismus sind Klassen, Klassenwidersprüche und Klassenkämpfe immer noch vorhanden; der Kampf zwischen zwei Wegen, dem des Sozialismus und dem des Kapitalismus, geht weiter und die Gefahr einer kapitalistischen Restauration bleibt bestehen. Man muss die Langwierigkeit und Kompliziertheit dieses Kampfes erkennen. Man muss die Wachsamkeit erhöhen und die sozialistische Erziehung durchführen. Man muss die Probleme der Klassenwidersprüche und Klassenkämpfe richtig begreifen und behandeln, die Widersprüche zwischen uns und dem Feind und die im Volk richtig voneinander unterscheiden und behandeln. Andernfalls wird sich ein sozialistischer Staat wie unserer in sein Gegenteil verwandeln, er wird entarten und es wird zu einer Restauration kommen. Von nun an müssen wir jährlich, monatlich, ja täglich darüber sprechen, damit wir für dieses Problem ein verhältnismäßig nüchternes Verständnis haben und eine marxistisch-leninistische Linie besitzen können." (Mao, „*Reden auf der Arbeitskonferenz des ZK*" in Beidaihe und der „*10. Plenartagung des VIII. ZK der KP Chinas*", August, September 1962; in: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*", chin., a.a.O., S.21—S.22; siehe auch „*Neueste Weisungen des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O., S.15—S.16; zitiert nach: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*", *Peking Rundschau* Nr. 39/1969, S.5)[226]

---

[226] Siehe: „Auf der Arbeitskonferenz des Zentralkomitees vom August 1962 in Beidaihe und auf der 10. Plenartagung des VIII. Zentralkomitees der Partei vom September desselben Jahres formulierte Vorsitzender Mao noch vollständiger die grundlegende Linie unserer Partei für die ganze sozialistische Geschichtsperiode." (Lin Biao, „*Bericht auf dem IX. Parteitag der KP Chinas*", a.a.O., S.23) Auf der 10. Plenartagung äußerte sich Mao dann so: „Wenn die Generation unserer Kinder einmal zum Revisionismus übergeht, d.i. in die umgekehrte Richtung, und obwohl das unter dem Namen des Sozialismus geschähe, in Wahrheit aber doch Kapitalismus wäre, dann werden sich unsere Enkel unbedingt zu einem Aufstand erheben und ihre alten Herren stürzen, weil die Massen unzufrieden sind. Deshalb müssen wir von jetzt ab Jahr für Jahr darüber reden, Monat für Monat und Tag für Tag, große Konferenzen abhalten und darüber reden, zu Parteitagen und Plenartagungen zusam-

In dieser immer wieder in den Publikationen aus China zitierten Auffassung kommt Maos Verständnis der sozialistischen Übergangsperiode als eine ziemlich lange Periode zum Ausdruck, wie auch im Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*“ bereits dargelegt.

Dass es in diesem Redeauszug um die Warnung vor der Gefahr einer kapitalistischen Restauration geht, darum, die Wachsamkeit zu erhöhen und dabei nicht von der Bourgeoisie als Klasse die Rede ist, findet GDS gut und beurteilt diese Aussage Maos als einen „sehr wichtigen und richtigen Hinweis“. Zustimmend wird kommentiert: „Diese grundlegende Stellungnahme, die immer wieder in den Dokumenten der KP Chinas zitiert wurde, zielt ohne Frage darauf ab, die Wachsamkeit zu erhöhen, fordert ein monatliches, ja tägliches Sich-Auseinandersetzen mit der Gefahr der Restauration des Kapitalismus.

---

menkommen und das ansprechen, also bei jeder Konferenz das zur Sprache bringen, sodass wir in dieser Frage eine einigermaßen klare marxistisch-leninistische Linie haben.“ („*Rede auf der 10. Plenartagung des VIII. ZK*“, 24.9.1962, in: „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*“, chin., a.a.O., S.144, und: in Mao Tsetung, „*Kritiken an der parteifeindlichen Clique Peng, Huang, Zhang und Zhou*“ chin., a.a.O., S.25, Rohübersetzung) Gut zwei Jahre später, gab er, auf die Anforderungen an die Fortsetzer der Revolution zu sprechen kommend, einleitend den Hinweis, dass die Imperialisten ihre Hoffnungen auf die dritte und vierte Generation des Landes setzten: „Ist das scharfsinnig vom Imperialismus? Ich hoffe nicht, aber die Möglichkeit besteht. Mit Chruschtschow hat die dritte Generation den Revisionismus hervorgebracht.“ („*Rede über die Zuständigkeit der lokalen Parteikomitees für die Militärobliegenheiten und die Heranbildung von Fortsetzern*“, 16.6.1964, in: „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*“, chin., a.a.O., S.149, Rohübersetzung) — Bereits aus dieser Zeit finden sich die ersten Vorlagen für die später während der Proletarischen Kulturrevolution von den Redaktionen von *Renmin Ribao* und *Hongqi* dem internationalen Proletariat zur Lösung vorgelegten Problemstellung: „Die Oktoberrevolution löste die Frage der Übernahme der politischen Macht durch revolutionäre Gewalt und der Errichtung der Diktatur des Proletariats und gab damit dem Proletariat der ganzen Welt ein großes Beispiel. Zu jener Zeit war es jedoch unmöglich, eine Reihe von Problemen zu lösen, welche die Frage, ob in einem sozialistischen Staat das Proletariat oder die Bourgeoisie die Oberhand gewinnen werde, sowie die Bewahrung der politischen Macht des Proletariats, die Konsolidierung der Diktatur des Proletariats und die Verhinderung einer kapitalistischen Restauration betrafen. Es ist soweit gekommen, dass im Geburtsland der Oktoberrevolution die Clique der modernen Revisionisten aufgetaucht ist und sich der Führung der Partei und des Staates bemächtigt und dadurch die Sowjetunion, den ersten sozialistischen Staat, auf den Weg der kapitalistischen Restauration gebracht hat. Diese Erfahrung beweist, dass die Frage, ob das Proletariat nach der Machtübernahme im Stande ist oder nicht, die politische Macht zu bewahren und eine kapitalistische Restauration zu verhindern, ein neues Hauptproblem darstellt, das vom internationalen Proletariat studiert werden muss. Die Lösung dieses Problems entscheidet nicht nur über die Zukunft eines Staates, in dem die Diktatur des Proletariats herrscht, sondern auch über die Zukunft der revolutionären Sache des ganzen Proletariats und aller unterdrückten Nationen der Welt.“ („*Die große proletarische Kulturrevolution zu Ende führen*“, *Peking Rundschau* Nr.1/1967, S.8)

Unserer Meinung nach war dies ein sehr wichtiger und richtiger Hinweis Mao Tsetungs." („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.466) Zur Unterstützung dieses Befundes der Korrektheit dieser Aussage wird in einer Fußnote zu dem „sehr wichtigen und richtigen Hinweis Mao Tsetungs" erläutert: „Denn auf die Bourgeoisie direkt wird gar nicht eingegangen. Es bleibt in dieser Passage offen, ob Mao Tsetung mit den «in der Geschichtsperiode des Sozialismus» existierenden Klassen nur die Klasse der Arbeiter und die Klasse der Genossenschaftsbauern meint oder auch die Bourgeoisie als weiter existierende Klasse einbezieht." („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.467, Fußnote Nr. 318). Diese Behauptung ist nur auf den ersten Blick plausibel, wenn man nach dem Wort „Bourgeoisie" sucht, es hingegen nicht findet und sich darauf beschränkt, in der Kommentierung dieses Mao-Zitats die Worte wie Wachsamkeit und Restaurationsgefahr hervorzuheben, die einem beim Lesen ins Auge springen.

Nach dem Dafürhalten der KP Chinas hat diese Äußerung Maos noch eine größere Bedeutung, als nur eine Stellungnahme zur Restaurationsgefahr zu sein, wo dieses Zitat doch in die Verfassung der VR China aufgenommen wurde.[227] Hier handelt es sich nach Ansicht der KP Chinas um nichts weniger als die Formulierung der grundlegenden Linie der Partei für die gesamte Periode des Sozialismus. (Siehe Zhang Chunqiao, „*Bericht über die Abänderung der Verfassung*", 17.1.1975, in: „*Dokumente der 1. Tagung des IV. Nationalen Volkskongresses der VR China*", Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1975, S.35.)[228] Die

---

[227] Der erste Teil dieses Auszugs aus den Reden Maos auf der Arbeitskonferenz des ZK und der 10. Plenartagung vom September 1962 diente als Vorlage zur Formulierung des 3. Absatzes der Präambel der neuen „*Verfassung der VR China*" von 1975. Neben der Gefahr einer kapitalistischen Restauration wurde dort noch auf „die Bedrohung durch Umsturz und Aggression seitens des Imperialismus und des Sozialimperialismus" hingewiesen und der Satz ergänzt: „Solche Widersprüche können nur durch die Theorie über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats und durch die von ihr angeleitete Praxis gelöst werden." („*Die Verfassung der VR China*", in: „*Dokumente der 1. Tagung des IV. Nationalen Volkskongresses der VR China*", Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1975, S.8)

[228] Nach Ansicht der uns vorliegenden Lehrmaterialien liegt mit dieser Ausführung nicht allein „ein sehr wichtiger und richtiger Hinweis Mao Tsetungs" vor. Siehe dazu beispielhaft einige einleitende Sätze (als Rohübersetzungen) aus drei Dokumenten zu diesem „Hinweis" Maos, in denen die „weitestreichende Bedeutung" dieser Äußerung hervorgehoben und anschließend ausführlich erläutert wird: □ „Vorsitzender Mao lehrt uns: «Die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der ideologischen und politischen Linie entscheidet alles.» Damit das Proletariat an der Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats festhalten kann, bedarf es der richtigen Linie. Vorsitzender Mao analysierte tief gehend die grundlegenden Widersprüche in der sozialistischen Gesellschaft und stellte die Theorie von der Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats auf und auf dieser Grundlage formulierte er für unsere Partei die grundlegende Linie für die ganze historische Periode des Sozialismus: (…)." („«*Elementarkenntnisse der politischen Ökonomie*» —

knappe Beurteilung in der *Rot-Front*-Nummer vermeidet die argumentative Auseinandersetzung, warum dieses Zitat Maos als Darlegung der grundlegenden Linie der KP Chinas bezeichnet wurde, was GDS wohl nicht entgangen sein dürfte. GDS legt nachgerade einen bemerkenswerten Mangel an die erforderliche Textanalyse an den Tag, löst die Rede aus den historischen Umständen ihrer Entstehung von 1962, lässt den historischen Zusammenhang des Kampfes gegen den Chruschtschow-Revisionismus (kein „Erlöschen des Klassenkampfes", weiterhin ein Kampf auf Leben und Tod zwischen Proletariat und Bourgeoisie die ganze Übergangsperiode) und lässt den Bedeutungsinhalt dieser Redepassage, die die KP Chinas ihr als Formulierung der grundlegenden Linie der Partei beigemessen hat, außer Acht. Was bleibt, ist, dass man das mit Voreingenommenheit entwickelte Kriterium als Begründung für die achtenswerte Anerkennung hervorholt, Mao gehe hier auf die Bourgeoisie direkt nicht ein, was so viel heißen soll, dass er hier nicht den Klassenkampf aus der Existenz der Bourgeoisie als Klasse begründe, wo demgegenüber die KP Chinas das zu ihrer Linie gemacht haben soll.

Für die Festlegung der grundlegenden Linie der Partei, das heißt auch zur Begründung für den Klassenkampf und für seine Fortführung unter der Diktatur des Proletariats, zum Nachweis der Notwendigkeit der permanenten Revolution in den Produktionsverhältnissen und im Überbau, ist Maos Ausgangspunkt und Ansatz im ersten Satz festgehalten, dass es nämlich in der sozialistischen Ordnung noch Klassen, Klassenwidersprüche und Klassenkampf, den gesetzmäßigen Kampf der zwei Wege gibt, solange denn noch Klassen existieren, und nach wie vor die Gefahr der Restauration droht. Dieser Struktur und diesem sich in Widersprüchen vollziehenden Entwicklungsgang der sozialistischen Gesellschaft liegt, wie dargestellt, der Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgeoisie zu Grunde. Siehe: „Die grundlegende Linie weist zuerst auf den Hauptwiderspruch in der Periode des Sozialismus hin, den Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgeoisie." (Wirkwaren-Hauptwerk Peking/Philosophische Fakultät der Universität Peking, „*Konsultation zu den fünf philosophischen Schriften des Vorsitzenden Mao*» — «*Band 2*»: «*Über die Widersprüche*

«*Band 2: Teil über den Sozialismus*»", chin., a.a.O., S.16); □ „Vorsitzender Mao stellte die Theorie von der Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats auf, die auf der Grundlage der Analyse der grundlegenden Widersprüche und der Gesetzmäßigkeit des Klassenkampfes in der sozialistischen Gesellschaft beruht, und formulierte so für unsere Partei die grundlegende Linie für die ganze historische Periode des Sozialismus: (…)." („*«Einführung in die politische Ökonomie*» — «*Teil über den Sozialismus*»", chin., a.a.O., S.32); □ „Vorsitzender Mao formulierte gemäß dem Prinzip des Marxismus-Leninismus von der permanenten Revolution und den historischen Erfahrungen der Diktatur des Proletariats auf der Grundlage einer tief gehenden Analyse der grundlegenden Widersprüche und der Klassen und Klassenkämpfe in der sozialistischen Gesellschaft für unsere Partei die grundlegende Linie für die ganze historische Periode des Sozialismus (…)." („«*Etwas politische Ökonomie studieren*» — «*Teil über den Sozialismus*»", chin., a.a.O., S.31)

im Volk» — «*Die Landeskonferenz für Propagandaarbeit*»", chin., 1. Auflage, Peking: Volksverlag, Oktober 1975, S.81) Solange Klassen in der sozialistischen Übergangsperiode vorhanden sind, gibt es, wie dargelegt, Maos Überzeugung nach den Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgeoisie, der die Entwicklung der anderen Widersprüche entscheidend beeinflusst, es gibt den Kampf zwischen dem sozialistischen und dem kapitalistischen Weg, der unvermeidlich und gesetzmäßig den Charakter eines Klassenkampfes zwischen Proletariat und Bourgeoisie auf Leben und Tod hat, ganz lange andauert und die Restaurationsgefahr in sich trägt. Die genannten weiteren Aufgaben und Maßnahmen dienen dazu, den Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgeoisie richtig zu lösen, der, nochmal daran erinnert, nicht deckungsgleich mit dem Klassenkampf gegen die sich im Vernichtungsprozess befindende Klasse der Bourgeoisie ist.[229] (Auf die Bedeutung, die Mao in Verknüpfung damit dem Verständnis und der Behandlung der beiden von ihrem Charakter her grundlegend verschiedenen Arten sozialer Widersprüche, die im Kampf zweier Klassen, zweier Wege und zweier Linien gelöst werden müssen — wenn nicht, werde die Frage der Diktatur des Proletariats nicht richtig gelöst —, gehen wir weiter unten ausführlich ein.)

Diese aneinandergefügten Festlegungen durch Mao zu der grundlegenden Linie der KP Chinas für die ganze Übergangsperiode des Sozialismus schließen ein, dass die historische Mission des Proletariats nur dann realisiert werden kann, wenn man mit ihrer praktischen Umsetzung den Kapitalismus verhütet und den Revisionismus anprangert und verurteilt, eine allseitige Diktatur über die Bourgeoisie ausübt, die sozialistische Revolution zu Ende führt und im Zuge dessen erfolgreich der ständig drohenden Restaurationsgefahr entgegentritt, der der sozialistische Staat ausgesetzt ist. Das heißt im Innern des Landes mit der allseitigen Diktatur über die Bourgeoisie die erneute Errichtung der bürgerlichen Diktatur durch die noch nicht vernichtete konterrevolutionäre

---

[229] Mao, so GDS im Flugblatt „*Der Kapitalismus in China wird gestürzt werden*" vom September 2016, S.2, „hatte klargemacht, dass der Kampf zwischen der proletarischen Klasse und der Bourgeoisie ein Kampf auf Leben und Tod ist" (Wie wahr. Ohne dieses Instrument hat das Proletariat sowieso keine Chance, die Bourgeoisie zu expropriieren und niederzuhalten) „und dass, um die Bourgeoisie in diesem Kampf zu besiegen, die Diktatur des Proletariats über die Bourgeoisie errichtet werden muss". Hierzu eine notwendige Anmerkung; denn Maos Position wurde erwartungsgemäß etwas subkomplex dargestellt. „Um die Bourgeoisie in diesem Kampf zu besiegen", ist die Errichtung der neuen Staatsmacht als Instrument der sozialistischen Revolution ohne jeden Zweifel der erste unabdingbare Schritt. Aber auch nach Errichtung der proletarischen Diktatur gebe es, so Mao, noch ganz, ganz lange zwei Möglichkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung: vorwärts beim Aufbau des Sozialismus mit der Perspektive der Vorbereitung auf den Kommunismus — oder aber die Möglichkeit einer Restauration. Denn in der Periode der proletarischen Diktatur, bevor nicht alle Klassen abgeschafft sind, sei die Frage „Werwen?" und der Kampf auf Leben und Tod mit der Bourgeoisie noch lange nicht zugunsten des Proletariats entschieden.

Klasse zu verhindern und den Weg der Abschaffung aller Klassen zu beschreiten und nach außen alle Maßnahmen zu treffen, um erfolgreich die Aggression des Imperialismus zurückschlagen zu können. Auf das „monatliche, ja tägliche Sich-Auseinandersetzen mit der Gefahr der Restauration des Kapitalismus" hat GDS bei dieser Passage ja das Schwergewicht gelegt. Dass, näherhin betrachtet, diese Aufgabenstellung freilich nach Meinung der KP Chinas und Maos zur Voraussetzung die Noch-Klassengesellschaft mit den Spuren, den Muttermalen der alten Gesellschaft hat, die einschließen, dass die Bourgeoisie als Klasse noch nicht vernichtetet sein könne, was auch beinhaltet, mit der Aufhebung aller Klassen auch diese im Kampf auf Leben und Tod noch zu beseitigen, kann nur der/diejenige Kritiker/in der KP Chinas in Frage stellen bzw. nicht erfassen, der oder die bereit ist, bei der Beurteilung dieser Passage der Rede Maos den Zusammenhang zu seinen sonstigen damit übereinstimmenden Äußerungen, auch der Jahre zuvor, zu ignorieren, gerade das herauszulesen, was er zuvor in seiner Unklarheit hereingetragen hat, sie energisch nicht in Einbeziehung von anderen, sondern gegen den Zusammenhang zu lesen und seine auf dem Augenschein fußende persönliche Ansicht als einzig mögliche richtige Beurteilung auszugeben. So geht es aber nicht.

Es wird das als wichtig hervorgehoben, was man darin zu lesen glaubt, das „Sich-Auseinandersetzen mit der Gefahr der Restauration des Kapitalismus". Man meint, das Wichtigste herauszugreifen und mit dem Brustton der Überzeugung eine Einschätzung abgeben zu können, bleibt aber innerhalb des eigenen, weltanschaulich beengten Horizontes befangen, der zwar die Notwendigkeit erfasst, der Gefahr der Restauration des Kapitalismus wirksam entgegenzutreten, dem jedoch die Gründe für die Fortführung des Klassenkampfes und die Weiterführung der Revolution bis zum Ende, wie von der KP Chinas dargelegt, ein „Buch mit sieben Siegeln" sind. Siehe die verkehrte, verzerrende Deutung des Mao-Zitats durch GDS als eine Lehre im negativen Sinn, dass nämlich offen bliebe, ob er hier „die Bourgeoisie als weiter existierende Klasse einbezieht". („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.467, Fußnote Nr. 318)

Diese ungeeigneten Voraussetzungen für das Verständnis der Auslegung /Erklärung Maos von der permanenten Revolution unter der Diktatur des Proletariats vor aller Augen deutlich zu Tage fördernd (sehr ungünstig für eine allgemeine Einschätzung Maos), erschüttert an dieser Stelle wieder einmal die Kompetenzvermutung, es mit einer richtigen und radikalen Einschätzung seines Werkes nach 1949 zu tun zu haben, wie man es den drei Redaktionen der *Roten Fahne*, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung* wegen mancher ihrer sonstigen „*Gemeinsamen Stellungnahmen*" hätte zutrauen können.[230] Der GDS-Kommentar dieses in deutschsprachigen Veröffentlichungen

---

[230] Siehe z.B. hierzu die etwas gekürzte Fassung der „*Gemeinsamen Stellungnahme*" der *Roten Fahne*, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung* von 1977: „*Kritik am Drei-Welten-Schema Deng Xiaopings*" als Neuabdruck in „*Zur «Polemik»*", *Rot Front*

aus China gut dokumentierten Redeauszugs Maos erfüllt an dieser Stelle nicht (und wie schon gezeigt haben, an anderen auch nicht) die Erwartung, sich in den Standpunkt Maos vertieft zu haben, um den Inhalt des jeweils angeführten Zitats dann richtig analysieren und beurteilen und evtl. treffend kritisieren zu können.

Gerne nochmal, ihr Kritiker/innen der KP Chinas und Maos: Die Kommentatoren dieses Zitates in verschiedenen uns vorliegenden Materialien unterstreichen, dass Mao bei der Formulierung der grundlegenden Linie der Partei von den grundlegenden gesellschaftlichen Widersprüchen als dem Fundament für die Theorie von der Weiterführung der Revolution, deren Lösung die sozialistische Gesellschaft vorwärtsbewegt, und der Analyse der Struktur der Noch-Klassengesellschaft ausgeht. Er benennt den Kampf zwischen dem Weg des Sozialismus oder dem des Kapitalismus und zeigt den Hauptwiderspruch im Innern des Landes als der zwischen Proletariat und Bourgeoisie und den Weg zu seiner Lösung auf. Er kennzeichnet in dieser Rede die Fortexistenz von Klassen und –widersprüchen und Klassenkämpfen auf Leben Tod in der sozialistischen Gesellschaft unter der Diktatur des Proletariats, auch nachdem die sozialistische Industrialisierung und Kollektivierung mit Erfolg stattgefunden hat, als objektive, unabhängig vom Willen der Menschen existierende Gesetzmäßigkeit.

Die Klassenkämpfe seien langwierig und kompliziert und dauerten von Anfang bis Ende der sozialistischen Übergangsperiode und in diesen Kämpfen sei eine deutliche Unterscheidung und unterschiedliche Behandlung der zwei Arten von sozialen Widersprüchen unabdingbar. Das erfordere, die Wachsamkeit gegenüber dem Auftreten des Revisionismus zu verstärken, besonders, wenn er im ZK der Partei auftrete. Mit der direkt und ausdrücklich angeführten „Gefahr einer kapitalistischen Restauration" werde auf die real gegebene Möglichkeit eingegangen, dass die gestürzte Klasse der Bourgeoisie wieder die Macht ergreift. Mao formuliere mit diesen Feststellungen bzw. Festlegungen die Aufgaben von der Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats an der ökonomischen, politischen und ideologischen Front und betone das Erfordernis, den Kapitalismus zu besiegen, und zeige den Weg auf, wie die sozialistische Revolution erfolgreich weiter und zu Ende zu führen sei, dass die historische Mission des Proletariats verwirklicht wird, um schließlich zum Kommunismus überzugehen. Das könne allein durch eine radikale Umwälzung der gesamten sozialistischen Ordnung als Klassengesellschaft gesche-

---

Nr. 11-14, S.432ff; siehe z.B. auch die „*Gemeinsamen Stellungnahme*" der drei Redaktionen mit dem Titel: „*Einige brennende Probleme der Entwicklung der marxistisch-leninistischen Weltbewegung und die Notwendigkeit einer Kritik der Dokumente der «Großen Polemik»*" von 1979 (*Rote Fahne*/MLPÖ Nr. 171 bzw. WBK-Nr. 6 und GDS-Nr. 9), die in die Neuauflage „*Zur «Polemik»*", *Rot Front* 11-14 nur als Häppchen aufgenommen wurde; neu veröffentlicht im Sammelband der Kritiken an der „*Großen Polemik*" der o.g. drei Organisationen im Jahre 2004 durch die *Rote Fahne*/MLPÖ und *Kämpfen lernen*/*Wortmeldung*.

hen, indem die sozialistischen neuen Dinge und die kommunistischen Faktoren entwickelt und gefördert werden, sodass nicht nur die Bourgeoisie endgültig liquidiert, sondern alle Klassen aufgehoben werden und damit die Restaurationsgefahr von Grund auf gebannt wird. Für dieses Ziel sei von Anfang bis zum Ende dieser Periode die allseitige Diktatur über die Bourgeoisie auszuüben, von der die Restaurationsgefahr ausgeht. GDS dagegen konnte im Ergebnis nicht einen Zusammenhang zu den von der KP Chinas bzw. Mao behaupteten Gesetzmäßigkeiten des Klassenkampfes unter der Diktatur des Proletariats, ebenso nicht zu den Triebkräften der gesellschaftlichen Entwicklung, die in subjektiven wie objektiven Prozessen zum Ausdruck kommen, herstellen und vermochte nicht, das zu Grunde liegende materialistische Herangehen zu erkennen.

Mao über die Gefährlichkeit des Revisionismus, der die Diktatur der Bourgeoisie wiederherstellen will, und über das Märchen einer geänderten Haltung Maos zur Bourgeoisie „in den letzten Lebensjahren"

Zurück zur *Rot-Front* Nr. 11-14 und dem Abschnitt „*Fehlerhafte Begründung der Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus durch die KP Chinas*", und zwar zu den dort aufgezählten vier Aspekten des Punktes 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*", die von GDS als „im Großen und Ganzen" richtige Gründe für die Notwendigkeit des Klassenkampfes präsentiert wurden. Wenn das eine korrekte Feststellung gewesen wäre, konnte Mao dann wirklich die Revisionisten vergessen haben, wenn er die Absicht gehabt hätte, mit der Reihe der vier Punkte nichts anderes als „Gründe für die Notwendigkeit des Klassenkampfes" aufzuzählen? Oder waren diese Revisionisten ihm nicht so wichtig, sodass er sie nicht erwähnte? Wir denken nein unter Hinweis darauf, wie die Redaktionen von *Renmin Ribao* und *Hongqi* unter der Überschrift „*Die sozialistische Gesellschaft und die Diktatur des Proletariats*" an den Revisionismus herantraten:

> „Alte und neue bürgerliche Elemente, alte und neue Großbauern und alle möglichen entarteten Elemente — sie alle sind die soziale Basis des Revisionismus. Mit jeglichen Mitteln versuchen sie, Agenten in den kommunistischen Parteien aufzutreiben. Der bürgerliche Einfluss ist die innere Quelle des Revisionismus, Kapitulantentum gegenüber dem Druck des Imperialismus seine äußere Quelle.[231] Während der ganzen Periode des Sozialismus

[231] Dieser Satz ist eine Formulierung von Mao, belegt in: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*", chin., a.a.O., S.357, und in: „*Neueste Weisungen des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O., S.84─S.85. Er wurde in die *„Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder, die vom 14. Bis 16. 11. 1957 in Moskau stattfand"* aufgenommen.

> geht in den kommunistischen Parteien der sozialistischen Länder unvermeidlich ein Kampf zwischen dem Marxismus-Leninismus und dem Opportunismus aller Schattierungen, vor allem dem Revisionismus, vor sich. Die Besonderheiten dieses Revisionismus sind, dass er dadurch, dass er die Existenz von Klassen und Klassenkampf verneint, an der Seite der Bourgeoisie das Proletariat attackiert und die Diktatur des Proletariats in eine Diktatur der Bourgeoisie verwandelt.“ („*Über den Pseudokommunismus*“, a.a.O., S.472─S.473)

Diese von GDS nicht diskutierte Analyse macht klar: Die Gefährlichkeit dieser Klassenfeinde hat ihre Grundlage in den noch existierenden, dem Proletariat feindlich gegenüberstehenden materiellen wie geistigen Klasseninteressen der sozialen Einheit aller Reaktionäre mit Unterstützung des „bösen Windes“ von außen. (Siehe die inneren und äußeren Quellen der Entstehung von Revisionismus.) Nach dem Dafürhalten der beiden Redaktionen handelt es sich dabei um die Repräsentanten der Bourgeoisie in der Partei, die ihre soziale Basis in dem von Mao unter a) bis c) des Punktes 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*“ (a.a.O., S.37─S.38) herangezogenen Konglomerat konterrevolutionärer Kräfte finden und sich der Unterstützung des Imperialismus und des internationalen Revisionismus sicher sein können. Die Gefahr, die von der noch existierenden Klasse der Bourgeoisie ausgeht, tritt handfest zu Tage in der gesetzmäßigen Bedrohung der Diktatur des Proletariats durch die Revisionisten, die das Proletariat attackieren und die Diktatur der Bourgeoisie wieder errichten wollen. So wie der Klassenkampf überhaupt in der sozialistischen Übergangsperiode ein außerhalb und unabhängig vom Willen der Menschen hervorgerufener Prozess sei, eine, wie Mao im Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*“ darlegte, Fortsetzung des Klassenkampfes zwischen Proletariat und Bourgeoisie in anderer Form (a.a.O., S.37), so sei die Erscheinung des Revisionismus und der Kampf mit den Revisionisten als ein Kampf auf Leben und Tod ebenfalls gesetzmäßig. Es liegt ebenfalls die Entlarvung der Abkehr der Chruschtschow-Revisionisten von den Grundprinzipien des Marxismus-Leninismus in diesem 9. Kommentar von 1964 vor, für den Mao selbst Passagen verfasst hatte. Hier ist insbesondere auf die Demaskierung des Verrates der Revisionisten an der Diktatur des Proletariats hinzuzeigen und ebenfalls darauf, dass die KP Chinas demgegenüber auf der Notwendigkeit der Festigung und Verstärkung der proletarischen Macht in der ganzen sozialistischen Periode bestand, bis die Klassen aufgehoben seien, die Gesetzmäßigkeit des Klassenkampfes auf Leben und Tod hervorhoben und hierbei hinwiesen auf die Stärke der noch existierenden Klasse der Bourgeoisie und ihrer Helfer in Gestalt des unvermeidlich in der Partei auftretenden Revisionismus, der „an der Seite der Bourgeoisie das Proletariat attackiert und die Diktatur des Prole-

---

(„*Einheit*, Zeitschrift für Theorie und Praxis des wissenschaftlichen Sozialismus“, ZK der SED / Hrsg., Berlin: Dietz Verlag, Heft 12/1957, S.1482)

tariats in eine Diktatur der Bourgeoisie verwandelt". („*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*", a.a.O., S.473) [232]

---

[232] Siehe in diesem Zusammenhang Maos Warnung vor der ganz lang andauernden Gefährlichkeit der Revisionisten, ihre Bedrohung der proletarischen Diktatur und die Notwendigkeit, die sozialistische Revolution zu vollenden: „Im Grunde genommen handelt es sich bei der Frage der Heranbildung von Nachfolgern der revolutionären Sache des Proletariats darum, ob es Nachfolger gibt, die die von der älteren Generation der proletarischen Revolutionäre begonnene revolutionäre Sache des Marxismus-Leninismus fortsetzen werden, ob die Führung unserer Partei und unseres Staates auch weiterhin in der Hand proletarischer Revolutionäre liegen, ob unsere Nachkommen und die nächsten Generationen auch weiterhin auf dem richtigen Weg des Marxismus-Leninismus vorwärtsschreiten können, also ob wir in der Lage sind, eine Wiederholung des Chruschtschow-Revisionismus in China wirksam zu verhüten. Kurz, das ist eine äußerst wichtige Frage, eine Schicksalsfrage unserer Partei und unseres Landes, eine Frage auf Leben oder Tod. Für die revolutionäre Sache des Proletariats ist das eine Frage von fundamentaler Bedeutung für Jahrhunderte, Jahrtausende, für Zehntausende Jahre. (…) Dabei muss man jedoch äußerst wachsam gegenüber Karrieristen und Verschwörern wie Chruschtschow sein und verhüten, dass Halunken dieser Art auf verschiedenen Ebenen die Führung in Partei und Staat an sich reißen." („*Über den Pseudokommunismus*", a.a.O., S.532–S.534.) — Diese Passage wird in „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.463, als „autorisiert" zitiert, aber nicht wirklich ausgewertet, d.h. nicht in den Rahmen der insgesamt 15 Gesichtspunkte umfassenden Gesichtspunkte, Mittel und Wege zur Verhütung von Farbwechsel und Restauration unter der Diktatur des Proletariats, zur Verhinderung des Kapitalismus und der Stärkung der Diktatur des Proletariats gerückt. Daher ist folgendes, fern von Tatsachen formuliertes Urteil von GDS, wenn man allein die letzten paar Abschnitte von Mao herausgreift, eine ganz grobe Vereinfachung seiner vermuteten Absicht mit Lehrcharakter: „Zunächst lenkte Mao Tsetung angesichts der revisionistischen Katastrophe das Augenmerk der Partei und der kommunistischen Weltbewegung auf die Kaderfrage, auf die Frage von Nachfolgern der Revolution." (So geschehen in: „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.462.) Es ginge hier, so GDS, um „ein wirklich fundamentales Problem", „nämlich das der harten" (natürlich) „Erziehung der Kader und der Massen im Klassenkampf gegen den Imperialismus und Opportunismus unter den Bedingungen des Sozialismus". (Ebd., S.465.) Es geht Mao bei der Nachfolger-Frage überhaupt nicht um einen solchen Allgemeinplatz mit der Nähe zum Phrasen-Charakter, sondern er beantwortet sie viel konkreter in Verknüpfung mit den allgemeinen Voraussetzungen für den erfolgreichen Aufbau des Sozialismus bis zum Kommunismus und der Stärkung der proletarischen Diktatur durch die Fortsetzung des Kampfes zweier Wege, zweier Klassen und zweier Linien. Er stellt die Kaderfrage und ihre Anforderungen in den Zusammenhang des Kampfes auf Leben und Tod gegen die Restaurationsgefahr, die unvermeidlich von den Überresten der erst im Vernichtungsprozess begriffenen Bourgeoisie und der sozialen Einheit aller ihre Klasseninteressen vertretenden Kräfte/Gruppierungen/Schichten ausgeht, wo doch die Frage „Wer-wen?" noch nicht gelöst ist. Ausführlicher noch als in „*Über den Pseudokommunismus*" behandelt Mao in einem Teil einer Rede die Frage „*Die Hinterlassenschaften ordnen, die Frage der Fortsetzer*" und erörtert nochmal die fünf

Die vorgetragenen Darlegungen sowohl über die Gefährlichkeit der noch nicht zur Gänze liquidierten Klasse der Bourgeoisie als auch über ihre Repräsentanten in der Partei beanspruchten nach Meinung der KP Chinas Gültigkeit für die Übergangsperiode aller sozialistischen Länder. In Hinsicht darauf wird nachgerade überzeugend nachgewiesen und als wahr für alle sozialistischen Länder erklärt, „dass der Übergang vom Kapitalismus zum Kommunismus und der Übergang von der Klassengesellschaft zur klassenlosen Gesellschaft nur gestützt auf die Diktatur des Proletariats möglich ist, dass es keinen anderen Weg gibt". („*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*", a.a.O., S.473.)

Diese objektive Gesetzmäßigkeit vor Augen fasste Mao zum Beispiel 1959 den Kampf zur Zerschlagung einer rechten parteifeindlichen Gruppe als die Fortsetzung des Kampfes zwischen Proletariat und Bourgeoisie in der sozialistischen Gesellschaft zusammen und erklärte: „Dieser Kampf in Lushan ist ein Klassenkampf, eine Fortsetzung des Kampfes auf Leben und Tod, zwischen den beiden größten antagonistischen Klassen — der Bourgeoisie und dem Proletariat —, welcher sich durch die ganze sozialistische Revolution der letzten zehn Jahre abgespielt hat. Es scheint, dass ein derartiger Kampf in China und in unserer Partei noch weiter andauern wird. [Er wird wenigstens noch 20 Jahre, möglicherweise ein halbes Jahrhundert dauern.] Kurz gesagt, der Kampf wird aufhören, wenn die Klassen völlig abgestorben sind. [Wenn die Kämpfe der alten Gesellschaft aufhören, entstehen neue Kämpfe in der Gesellschaft. Kurz, nach der materialistischen Dialektik existieren Widersprüche und Kämpfe ewig, sonst gäbe es die Welt nicht. Bürgerliche Politiker sagen: Die Philosophie der kommunistischen Partei sei eine Philosophie des Kampfes. Das ist völlig richtig. Aber entsprechend den unterschiedlichen Epochen ist die Form der Kämpfe verschieden."] („*Mit den heimtückischen Verbrechen Peng Dehuais, die Armeeführung zu usurpieren und sich der Partei zu widersetzen, muss gründ-*

---

in „*Über den Pseudokommunismus*" formulierten erforderlichen Eigenschaften dieser Fortsetzer. („*Rede über die Zuständigkeit der lokalen Parteikomitees für die Militärobliegenheiten und die Heranbildung von Fortsetzern*", 16.6.1964, in: „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O., S.149) Diese von ihm skizzierten Kadereigenschaften besprach er späterhin ebenfalls in einem „*Gespräch mit dem Neffen des Vorsitzenden, Mao Yuanxin*" vom 5.7.1964. („*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O., S.150—S.153) noch differenzierter und legte dabei den größten Nachdruck darauf: „Man muss in der Praxis lernen." Das eben bedeute: „Die Ideologie an erster Stelle in die Tat umsetzen." (Ebd., S.151.) Die praktische Durchsetzung der von Mao formulierten grundlegenden Linie der Parei und die Fähigkeit, im Fortgang des Aufbaus die Widersprüche richtig im Interesse der Vollendung der Revolution zu lösen ist das Entscheidende, der Prüfstein und die Feuerprobe zugleich für die Heranbildung und Erziehung der Fortsetzer und Fortsetzerinnen. Es ging ihm dabei nicht, das wird aus den o.g. Quellen klar ersichtlich, bei der Nachfolger-Frage generalisierend rundum um den „Klassenkampf gegen den Imperialismus und Opportunismus" im Sozialismus — wo die Wahrheit doch konkret ist und man sie in den Tatsachen suchen muss.

lich abgerechnet werden", *Peking Rundschau* Nr. 37/1967, S.16)[233] Hier noch ein Beispiel, wie Mao die Gefährlichkeit der Rechtsopportunisten als Repräsen-

---

[233] Die in eckige Klammern gesetzten Sätze stehen nicht in der *Peking Rundschau*, sondern sind der vollständig abgedruckten chinesischen Fassung dieser Äußerung Maos entnommen und als Rohübersetzung wiedergegeben. („*Die Herkunft von Maschinengewehren und Granatwerfern u.a.*", 16.8.1959, in: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*", chin., a.a.O., S.75—S.76, auch in: „*Neueste Weisungen des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O., S.27) Diese knappe Abhandlung als Ganze ist im Original zu finden in: „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*, chin., a.a.O. (das Zitat auf S.131), ebenso in: Mao Tsetung, „*Kritiken an der parteifeindlichen Clique Peng (Dehuai), Huang (Kecheng), Zhang (Wentian) und Zhou (Xiaozhou)*" chin., a.a.O., das Zitat ist auf S.20 zu finden. — Gemeint ist die im August 1959 in Lushan abgehaltene 8. Plenartagung des VIII. ZK der KP Chinas, auf der die Rechte parteifeindliche Clique um Peng Dehuai auftrat und die Generallinie „Mit mehr, schnelleren, besseren und wirtschaftlichen Resultaten den Sozialismus aufbauen", den „Großen Sprung nach vorn" und die Errichtung von Volkskommunen angriff. (Siehe zum historischen Zusammenhang „*Den Klassenkampf als das Hauptkettenglied fest anpacken*", *Peking Rundschau* Nr. 6/1976, S.5—S.6.) — Siehe Mao 1957 in einem von GDS fälschlicherweise als nicht-autorisiert behandelten Artikel (Mao sprach dort von „bürgerlichen reaktionären Rechten"): „Der Widerspruch zwischen dem Volk und den bürgerlichen Rechten, die sich gegen die Kommunistische Partei, das Volk und den Sozialismus stellen, ist in der Periode der sozialistischen Revolution in unserem Lande ein Widerspruch zwischen uns und dem Feind, das heißt, ein antagonistischer, unversöhnlicher Widerspruch, ein Widerspruch auf Leben und Tod." („*Die Lage im Sommer 1957*", sog. „Bd. V", S.536, sinnentsprechend in: „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O., S.94, auch in: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*", chin., a.a.O., S.12; von GDS zitiert in: „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.505.) An anderer Stelle dieses Artikels weist Mao nachdrücklich darauf hin, dass diese Ansage auch für die Rechten in der kommunistischen Partei und im Kommunistischen Jugendverband gelte. (Ebd., S.538; siehe auch in: „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O., S.95.) So viel zu einem kenntnisreichen, freilich nicht belegten „Fazit" von GDS: „1957 ging es hauptsächlich um «bürgerliche Rechte» außerhalb der Kommunistischen Partei." (*Rot Front* Nr. 23-25,. S.442) Aber sofort im Anschluss und mit zwei Zitaten unter der Überschrift „*Dogmatismus und Revisionismus*" selbst angeführt, setzt GDS Mao doch instand, erkannt zu haben, „dass die Hauptgefahr, gegen die der Kampf vor allem konzentriert werden musste, der Revisionismus bzw. der Rechtsopportunismus war". (Ebd., S.443.) — In eben diesem Artikel geht Mao auf die äußeren Faktoren ein, die die Rechten unterstützen, indem er schreibt: „Solange es in der Welt Imperialismus und Bourgeoisie gibt, stehen die Aktivitäten der Konterrevolutionäre und der bürgerlichen Rechten in China nicht nur stets im Zeichen des Klassenkampfes, sondern verzahnen sich auch unvermeidlich mit denen der internationalen Reaktion." („*Die Lage im Sommer 1957*", Juli 1957, sog. „Bd.V", S.543. Zitat ist sinnentsprechend belegt in: „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O., S.97; auch in: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*", chin., a.a.O., S.39—S.40.) Dass Mao dann 1963 im Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*" allerdings vergessen haben

tanten der Bourgeoisie in der Partei einschätzte. Einige Tage zuvor (10.8.1959) hatte er eine „Beurteilung der «Meldung» des Sekretärs Zhang Kaifan über die Anordnung des Sekretariats des Provinzkomitees Anhui, die Volksküchen im Kreis Wuwei aufzulösen" verfasst. Dort bemerkte er: „Im Zentralkomitee gibt es rechtsopportunistische Elemente, u.zw. handelt es sich um einige Genossen aus dem Militärclub. Es gibt sie auch auf Provinzebene, wie etwa den Sekretär des Provinzkomitees Anhui Zhang Kaifan. Ich verdächtige sie, Opportunisten zu sein, die sich in die Partei eingeschlichen haben. In der Periode des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus stehen sie auf dem Standpunkt der Bourgeoisie. Sie wollen die Diktatur des Proletariats zerstören und die Kommunistische Partei spalten, bilden in der Partei eine Fraktion und weiten ihren Einfluss aus, untergraben die Avantgarde des Proletariats und bauen ihre eigene opportunistische Partei auf." (Mao Tsetung, „*Kritiken an der parteifeindlichen Clique Peng, Huang, Zhang und Zhou*", chin., a.a.O., S.18, Rohübersetzung)[234]

Die Kämpfe der wahren Marxisten mit den Rechtsopportunisten oder Revisionisten sind nach dem Dafürhalten Maos klassenmäßig die Fortsetzung der Kämpfe zwischen Proletariat und Bourgeoisie in der Partei und spiegeln unvermeidlich die Klassenkämpfe in der Noch-Klassengesellschaft wider. Der hier zu Tage tretende Widerspruch bedeutet den Kampf auf Leben und Tod zwischen Proletariat und Bourgeoisie, zwischen dem Weg des Sozialismus und dem des Kapitalismus.[235] Die Gefahr, die von der noch existierenden Klasse der Bourgeoisie ausgeht, tritt handfest zu Tage in der gesetzmäßigen Bedrohung der Diktatur des Proletariats durch die Revisionisten, die die Diktatur der Bourgeoisie wiedererrichten wollen.[236] Die Gefährlichkeit der Revisio-

---

sollte, bei den Gründen für die Notwendigkeit des Klassenkampfes die Revisionisten zu nennen, wo er Jahre zuvor ihr gesetzmäßiges Auftreten und ihre Gefährlichkeit deutlich gemacht hatte, erscheint uns, wohlwollend gesagt, von GDS nicht plausibel dargelegt worden zu sein.

234 Mao vom Januar 1959 über die Rechtsopportunisten in der Partei: „Vor Kurzem ist der Rechtsopportunismus zu wahnwitzigen Angriffen übergegangen, es heißt, an der Sache des Volkes sei dieses oder jenes nicht gut. Die chinafeindlichen antikommunistischen Elemente auf der ganzen Welt und innerhalb des Proletariats und in der Partei — die in der Vergangenheit eingedrungenen opportunistischen Elemente der Bourgeoisie und des Kleinbürgertums, spielen einander in die Hände und tragen gemeinsam wie wahnsinnig Angriffe vor." („*Brief an die Redakteure der [Zeitschrift] «Lyrik»*", 1.1.1959, in: „*Mao Tsetung zu Fragen der politischen Ökonomie*", chin., a.a.O., S.45 (Rohübersetzung)

235 Vgl. Stalin, der darauf hinwies „**dass die innerparteilichen Gegensätze und Differenzen unter den Verhältnissen des Kapitalismus und überhaupt unter den Verhältnissen des Vorhandenseins von antagonistischen Klassen eine Unvermeidlichkeit sind".** (Stalin, „*Brief an die Verfasser eines Lehrbuchs der Geschichte der KPdSU*", 1937, in: „*Rundschau über Politik, Wirtschaft und Arbeiterbewegung*", 6. Jahrgang, Nr. 22/1937, S.823)

236 Zu erinnern ist an die Mahnung: „Niemals den Klassenkampf vergessen." („*Aus einer Rede auf der 10. Plenartagung des VIII. ZK der KP Chinas*", 24.9.1962, Quellenan-

nisten bringt die Gefährlichkeit der noch existierenden Klasse der Bourgeoisie zu Tage und die Gefährlichkeit der Bourgeoisie kommt in besonderer Weise in den konterrevolutionären Aktivitäten der Revisionisten zum Ausdruck.[237] So werde man sich nach der Auffassung der KP Chinas auch immer wieder darauf einstellen müssen, dass der Revisionismus im ZK der Partei auftritt, die Hauptgefahr sei der Revisionismus, am gefährlichsten die Machthaber, die den kapitalistischen Weg gehen, von denen der Versuch der friedlichen Restauration ausgeht.

Es ist nach Lage der Dinge nicht zu bezweifeln, dass die KP Chinas und Mao den Standpunkt vertraten, der Machtantritt des Revisionismus bedeute den erneuten Machtantritt der Bourgeoisie, was nicht nur ihre Gefährlichkeit demonstriere, sondern außerdem schlagend vor Augen führe und praktisch beweise, dass die Klasse der Bourgeoisie mithin nicht verschwunden gewesen

---

gabe in: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*“, chin., a.a.O., S.49; zitiert nach der Bildunterschrift, *China im Bild* Nr. 10/1971, S.47; siehe den Auszug dieser Rede in: „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*“, a.a.O., S.143ff und ganz in: Mao Tsetung, „*Kritiken an der parteifeindlichen Clique Peng, Huang, Zhang und Zhou*“ chin., a.a.O., S.24f. Mao bemerkte auf dieser Tagung im Hinblick auf den internationalen Revisionismus und den Rechtsopportunismus im eigenen Land, dem er empfahl, sich in chinesischer Revisionismus umzubenennen: In dem Kampf zu ihrer Entlarvung gehe es „allein um ein Prinzip, nämlich um die Frage des Klassenkampfes, um die Frage des Kampfes zwischen Proletariat und Bourgeoisie, die Frage des Kampfes des Marxismus-Leninismus mit dem Pseudo-Marxismus-Leninismus, um das Problem des Kampfes zwischen Marxismus-Leninismus und Revisionismus.“ (Ebd., S.25, Rohübersetzung.) — Hinzuweisen ist auf die „*Äußerung auf einer Sitzung des ZK der KP Chinas*“, Februar 1963, sinngemäß: „Macht man den Klassenkampf zum Schwerpunkt, gelingt die Sache.“ („*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*“, chin., a.a.O., S.44.) Dto. sinngemäß: „Man darf keinesfalls zu irgendeiner Zeit den Klassenkampf vergessen, die Diktatur des Proletariats vergessen (…).“ (Zitiert im: „*Beschluss des ZK der KP Chinas über einige Probleme der gegenwärtigen Arbeit auf dem Lande (Entwurf)*“, 20.5.1963, ebd., S.48—S.49.) — Siehe die der oberflächlichen, einer vorurteilsgeprägten Recherche geschuldete „Betrachtung“ von GDS im Flugblatt „*Der Kapitalismus in China wird gestürzt werden*“ vom September 2016. Dort heißt es: „Von Anfang an, dann verstärkt ab Mitte der Sechzigerjahre, stand die Frage, wie soll es mit diesem China, geführt von der Kommunistischen Partei, weitergehen?“ Unter einer Reihe von diesbezüglichen Fragen, die „das rote China“ angeblich dann verstärkt zu beantworten gehabt hätte, ist dann auch zu finden die Suche nach dem: „Weg der Fortsetzung der Klassenkämpfe, der sozialistischen Revolution und der Stärkung der so nötigen Diktatur des Proletariats“. (Ebd., S.2.)

[237] 1957 hatte Mao die Revisionisten als die besten Helfer der Bourgeoisie bezeichnet und darlegt: „Die Revisionisten verwischen den Unterschied zwischen dem Sozialismus und dem Kapitalismus, den Unterschied zwischen der proletarischen und der bürgerlichen Diktatur. Das, wofür sie eintreten, ist in Wirklichkeit nicht die sozialistische Linie, sondern eine kapitalistische.“ („*Rede auf der Landeskonferenz der KP Chinas über Propagandaarbeit*“, 1957, sog. „Bd. V“, S.492)

sein könne.[238] In dem Artikel „*Leninismus oder Sozialimperialismus*“ wird Mao zitiert: „Der Machtantritt des Revisionismus bedeutet den Machtantritt der Bourgeoisie.“ „Die Sowjetunion von heute steht unter der Diktatur der Bourgeoisie, der Diktatur der Großbourgeoisie, der Diktatur von der Art des deutschen Faschismus, der Diktatur von der Art Hitlers.“ (Zitiert nach: *Peking Rundschau* Nr. 17/1970, S.7.) Diese auf August und Mai 1964 datieren Äußerungen Maos (ebd., S.19) fallen in die Zeit, in der auch „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*“ vom Juli 1964 veröffentlicht wurde. Sie zeigen klar, dass sich Mao sehr wohl über die Gefährlichkeit der Revisionisten als Repräsentanten der Bourgeoisie als auch gleichermaßen über diese noch existierende, noch nicht vernichtete Klasse als ihre soziale Basis im Klaren war, was die

---

[238] Vgl. Mao: Die sowjetischen Revisionisten „beschimpfen uns nicht als bürgerliche Partei, sondern als eine «kleinbürgerliche Partei». Und wir? Wir sagen aber, sie sind eine Diktatur der Bourgeoisie, sie restaurierten die Diktatur der Bourgeoisie.“ („*Die Rede des Vorsitzenden Mao auf der 1. Plenartagung des IX. ZK der KP Chinas*“, 28.4.1969, chin.; Vermerk: „*Für den internen Parteigebrauch, nach der Tonbandaufzeichnung, dem Redner nicht zur Durchsicht vorgelegt*“, o.O., o.J., S.1, Rohübersetzung) — GDS spricht im Flugblatt „*Der Sozialismus, die erste Phase des Kommunismus, und die Notwendigkeit der Diktatur des Proletariats*“, Jan./Febr. 2017, in Hinblick auf die ehemaligen sozialistischen Staaten unter der Leitung revisionistischer Parteien von „revisionistischer Polizeidiktatur“. (Ebd., S.6; siehe ebenfalls: *„Grundfragen im Kampf für die sozialistische Revolution und den Kommunismus*“, a.a.O., S.126.) Sichtlich Element des ideologischen Grundgerüsts von GDS; denn wiederholt in: „*Den Antikommunismus bekämpfe*n“, Flugblatt 12/2017, S.6, und in: *„Grundfragen im Kampf für die sozialistische Revolution und den Kommunismus*“, a.a.O., S.178: „Verwandlung der sozialistischen Länder, der sozialistischen Demokratien in polizeistaatliche Diktaturen“.) Wenn man nicht eindeutig und unmissverständlich diese Staaten als „Diktaturen der Bourgeoisie“ kennzeichnet, was sie u.E. waren, umgeht man damit, den Klassencharakter einen solchen Staatsapparates in der Hand der Revisionisten zu benennen. Diese Formulierung ist auch deshalb von Interesse und bemerkenswert, weil die Sowjetunion, wie u.a. die Trotzkisten der IV. Internationale behaupten, angeblich ein bürokratischdeformierter/ „entarteter“ Arbeiterstaat, die Sowjetunion kein kapitalistisches Land sei; denn es gebe ja das Privateigentum an den Produktionsmitteln nicht mehr. Dort herrsche eine Bürokratie, die sich zu einer Kaste entwickelt habe. (Vgl. Ernest Mandel, „*Marxistische Wirtschaftstheorie*“, Frankfurt am Main 1970, S.596, S.606 bzw. S.637.) Siehe auch ders.: „Die Bürokratie ist weder im juristischen noch im ökonomischen Sinne des Wortes Eigentümerin der Produktionsmittel.“ („*Zehn Thesen zur sozialökonomischen Gesetzmäßigkeit der Übergangsgesellschaft zwischen Kapitalismus und Sozialismus*“, in „*Probleme des Sozialismus und der Übergangsgesellschaften*“, P. Hennicke [Hrsg.], Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1973, S.30) Siehe auch: Die Sowjetunion als „eine Gesellschaft mit verschiedenen Schichten, mit einer tiefen Kluft zwischen der herrschenden Schicht der politischen Bürokraten und wirtschaftlichen Manager auf der einen Seite und der Masse der arbeitenden Bevölkerung auf der anderen und einer eindrucksvollen Skala von Einkommens- und Statusunterschieden auf beiden Seiten der Kluft“. (Hubermann, Sweezy, „*Lehren aus den sowjetischen Erfahrungen*“, in Bettelheim, Dobb, Foa u.a., „*Zur Kritik der Sowjetökonomie*“, Berlin: Wagenbach, Rotbuch 11, 1971, S.129)

Forderung, auf der Diktatur des Proletariats zu beharren, einschloss. (Vgl. „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*“, a.a.O., S.473.) Wir können an dieser Stelle nicht darüber hinweggehen zu erwähnen, dass die Kritiker/innen Maos in Gestalt von GDS unter der Überschrift: „*Grundpositionen des wissenschaftlichen Kommunismus zur Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus*“ den Kampf auf Leben und Tod gegen den Revisionismus anzuführen vergessen haben.[239]

---

[239] In der Neuherausgabe der „*Gemeinsamen Stellungnahme*“ von 1988: „*Über die Linie für die Länder der proletarischen Diktatur: Zur Frage des Klassenkampfes bis hin zum Kommunismus (Punkte 17 und 18)*“ durch GDS wurde im Zuge einer kleinen redaktionellen Neubearbeitung der *Rot Front* Nr. 11-14 eine Zwischenüberschrift eingefügt, die da lautet: „*Grundpositionen des wissenschaftlichen Kommunismus zur Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus*“. Der nachfolgende Text zu dieser Überschrift S.279─S.284 entspricht dem Original von 1988 (*Roten Fahne*/MLPÖ Nr. 229, WBK-Nr. 35 bzw. GDS-Nr. 42, S.29─S.34). Man muss sehen, dass der formulierte Anspruch der neuen Überschrift, die für den Inhalt des nachfolgenden Textes eigentlich den Rahmen abgeben und die Grenzen der Behandlung abstecken sollte, nämlich *Grundpositionen* des *Klassenkampfes* im *Sozialismus* darzustellen, insofern als verfehlt anzusehen ist, als die dort aufgerufenen Lehren Stalins verkürzt und entstellt wiedergegeben worden sind. (Siehe den Artikel: „*Nein, die Verteidigung der Lehren Stalins über den Klassenkampf im Sozialismus braucht keine «gut gemeinte» redaktionelle «Bearbeitung» — Wie man die Lehren Stalins nicht verteidigen soll*“.) GDS gibt zwar vor, mit „*Grundpositionen des wissenschaftlichen Kommunismus*“ Antworten zu geben, aber erfüllt diesen Anspruch auch in einer sehr wichtigen, höchst aktuellen Frage nicht und ist in Rücksicht darauf sogar gefährlich irreführend. So wird beim erwähnten Kampf gegen die bürgerliche Ideologie die besonders gefährliche Variante vergessen, die sich als „Marxismus“ tarnt, das ist der Revisionismus. Der Kampf zur Ausmerzung des Revisionismus in der Partei, die Gefährlichkeit des Auftretens von Revisionisten in der Partei wird ausgeklammert, umgangen, schlicht und einfach ignoriert und offensichtlich nicht als eine zu den Grundpositionen des Klassenkampfes im Sozialismus zu zählende Frage betrachtet. (Dieser Mangel springt besonders ins Auge durch die neu eingefügte Überschrift, betrifft aber auch im unterschiedlichen Maß das Original von 1988.) Es wird die Gelegenheit ausgelassen, zu erklären, dass wenn es um „Gründe für die Notwendigkeit des Klassenkampfes“ gegangen wäre, zu den in diesem Text aufgeführten Klassenfeinden als Objekt des Klassenkampfes des Proletariats auch die Revisionisten, die Opportunisten überhaupt hätten aufgezählt werden müssen, deren Angriffe auf die marxistisch-leninistische Linie in der Partei die Widerspiegelung des Klassenkampfes in der Gesellschaft sind. Es wird hier versäumt — auch übrigens in dem Abschnitt, wo es um die sozialistische Erziehung der Massen geht —, die Notwendigkeit des Kampfes gegen den Opportunismus als Grundposition des Marxismus-Leninismus zu verteidigen, gerade auch die Massen in diesen Kampf hineinzuziehen und ausdrücklich klarzustellen, dass eine zentrale Aufgabe des Klassenkampfes im Sozialismus darin besteht, den Opportunismus und seine soziale Basis, ihn ökonomisch, politisch, ideologisch zu zerschlagen und die Reihen der Partei von den opportunistischen Elementen zu säubern. Das war die Auffassung Stalins und das hätte man bei der Darstellung seiner Lehren unter der Überschrift „*Grundpositio-*

In Rücksicht auf diese knappe Darstellung der Haltung speziell Maos zu den Revisionisten halten wir es immerhin für baren, kompletten Nonsense, zu glauben, Mao habe 1963 im Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*“, so GDS, Gründe für die Notwendigkeit des Klassenkampfes entwickelt, aber den Revisionismus „vergessen“. Und nicht nur das. Solche von uns zusammengetragenen Äußerungen von 1957 über 1959 bis hin zu den Jahren 1962 bis 1964 (auch in Fußnoten wegen der Fülle von Belegen) machen deutlich vor dem Hintergrund des von Mao für die sozialistische Gesellschaft festgestellten Widerspruchs zwischen Proletariat und Bourgeoisie, dem sozialistischen und dem kapitalistischen Weg, dass er sich der Gefährlichkeit der Bourgeoisie und dem damit verbundenen gesetzmäßigen, außerhalb und unabhängig vom Willen und vom Bewusstsein der Menschen vorhandenen Klassenkampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie auf Leben und Tod durchaus bewusst war und dies nicht erst „in den letzten Lebensjahren“ erkannt hat, wie GDS das als angebliche Tatsache behauptet. Im Hinblick auf die obigen Bezeugungen Maos ist es keinesfalls plausibel und ganz und gar nicht überzeugend, sondern scheint eher der achtlosen, ja schlampigen Herangehensweise an Quellen und dem dementsprechenden oberflächlichen Verständnis entsprungen zu sein, dass — allein schon von der Zeitspanne begrifflich schwer zu fassenden — „letzten Phase seines Lebens“ (Als fast Siebzigjähriger verfasste Mao den Punkt 17 des „Vorschlags zur Generallinie“: Sollte hier Altersweisheit sichtbar werden? Oder: Aus Schaden wird man klug??) vorgeblich „grundlegende Änderungen in seiner Haltung zur Bourgeoisie überhaupt“, „bedingt durch den harten Klassenkampf nach 1957“, stattgefunden hätten. („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.537 und S.469) Siehe das auf dieser wackligen Grundlage entstandene Urteil von genau derselben (schlechten) Qualität, wenn GDS sich nun die „Verteidigung der richtigen Position Mao Tsetungs zur Diktatur des Proletariats über die Bourgeoisie, zur Fortsetzung des Klassenkampfes ab Mitte der 60er Jahre“ auf ihre Fahne schreibt. („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.538) Mao war sich sehr wohl — wie die Zitate belegen — bereits weit vor „Mitte der 60er Jahre“ über die Gefährlichkeit der Repräsentanten der Bourgeoisie in der Partei als gleichermaßen über die Gefährlichkeit dieser noch existierenden, noch nicht vernichteten Klasse als ihre soziale Basis und ihr Nährboden im Klaren, die der klassenmäßige Ausdruck der einen Seite des von Mao immer wieder benannten grundlegenden Widerspruchs zwischen Sozialismus und Kapitalismus ist, was die Forderung, auf der Diktatur des Proletariats bis zur Abschaffung aller Klassen zu beharren, einschloss.

Auch wenn es GDS darum gehen mag, Mao gegen die „marxist-leninist-maoist-groups“ zu verteidigen und einen dicken Trennungsstrich zu diesen zu ziehen, kann man doch nicht infolge des beschränkten, ja liederlichen Erfassens seines Standpunktes in dieser Frage wiederholt wahrheitswidrig behaupten,

---

nen des wissenschaftlichen Kommunismus zur Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus“ wirklich nicht weglassen dürfen.

dass mit den zwei zitierten Äußerungen Maos (einmal über den Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgeoisie und zum anderen, dass Letztere eben noch existiere), „auf die konkreten Bedingungen in China eingegangen" würde oder dass sie „sich lediglich auf die konkrete Situation Chinas beziehen". (So geschehen in: „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.470 bzw. S.471.[240]) Die Einschätzung über die Gefährlichkeit der revisionistischen Machthaber, von denen die friedliche Restauration ausgeht und die klassenmäßig die noch existierende Klasse der Bourgeoisie repräsentieren, international unterstützt werden und das Proletariat in dem Kampf „Wer–wen?" attackieren, war ein Schluss aus seiner Analyse der Probleme der sozialistischen Gesellschaft mittels der materialistischen Dialektik im Allgemeinen und des historischen Materialismus im Besonderen und nicht „lediglich auf die konkrete Situation Chinas" bezogen. So gehört auch der Kampf gegen die Bourgeoisie, ihre politische Abteilung in der Partei zu der Fortsetzung dieses Kampfes auf Leben und Tod, den das Proletariat vor der Machtergreifung geführt hat und jetzt unter den veränderten Umständen der sozialistischen Übergangsperiode fortsetzt. Diese grundsätzlichen Erwägungen Maos in ihrer Anwendung auf die konkreten Kampfesbedingungen seines Arbeitsbereichs sind augenscheinlich von GDS bei der Beurteilung dieser Äußerungen außen vor gelassen und teilweise bewusst beiseitegeschoben worden. Man kann Oberflächlichkeit und Unverständnis mit einer regelrechten Untersuchung und tiefgehender Analyse verwechseln, wofür wir jetzt ein Beispiel gegeben haben.

---

[240] Es geht dabei um jene „Verteidiger" Mao Tse-tungs, „deren Hauptmethode darin besteht, bestimmte Feststellungen und Schlussfolgerungen Mao Tsetungs, die sich lediglich auf die konkrete Situation Chinas beziehen, schematisch für alle Länder und Zeiten zu verallgemeinern und damit ad absurdum zu führen, ganz zu schweigen davon, dass jene «Mao-Tse-tung-Ideen-Verteidiger» auch dazu übergegangen sind, Positionen der KP Chinas unbesehen als Ansichten Mao Tsetungs auszugeben und Mao Tsetung alle Äußerungen zuzuschreiben, von denen die Imperialisten und Revisionisten einfach behaupten, sie stammten von ihm". („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.471) Man hätte sich bei all den richtigen Beobachtungen trotzdem auch damit auseinandersetzen können, dass diese Äußerungen Maos, was das unvermeidliche Auftreten der Bourgeoisie in der Partei angeht, in dem Sinn aufzufassen ist, wie ihn Lenin aufzeigte: „**Jedes Einzelne ist (auf die eine oder andere Art) Allgemeines.**" (Lenin, „*Zur Frage der Dialektik*", 1915, LW 38, S.340) Das Verständnis davon, dass die Wahrheit konkret ist und man sie in den Tatsachen suchen muss, verlangt schlechterdings nicht nur, Besonderes und Individuelles zu sehen, sondern den Gegenstand als Teil und konkreten Ausdruck des alle Seiten umfassenden Allgemeinen (hier gemeint, der die soziale Entwicklung bestimmende Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgeoisie und das unvermeidliche Auftreten von Revisionisten, von Repräsentanten der Bourgeoisie in einer proletarischen Partei, die an der Spitze der sozialistischen Ordnung steht) zu begreifen, Zusammenhänge aufzusuchen und zu erforschen und in Erwägung zu ziehen.

Zusammengefasst: Diese Sachlage der Dinge offenbart drastisch den spekulativen Charakter von solcherart Mutmaßung von GDS wie der weit hergeholten, ja fahrlässig leichtfertigen, jedoch energisch vorgetragenen Behauptung, Mao habe seine Haltung zur Bourgeoisie und zur Frage der Notwendigkeit einer Diktatur über die Bourgeoisie in den letzten Lebensjahren geändert und nun marxistisch-leninistische Positionen vertreten oder sich ihnen doch angenähert. Es geht uns hier gar nicht darum, bei Mao Erkenntnisprozesse leugnen zu wollen, das wäre ja albern. Aber bitteschön, sie müssen aufzuzeigen sein. In der Frage einer Korrektur seiner Haltung zur Bourgeoisie „in den letzten Lebensjahren" bewegt man sich in der Beweisführung, wie man an der Quellenlage sieht, auf nicht tragfähigem Boden. Es ist genau so: Die bei GDS hier sichtbar werdende routinierte Geübtheit, vorliegende, zur Verfügung stehende Quellen nicht zu verwenden, stattdessen aber ohne Bedenken folgenreiche und schwerwiegende Schlussfolgerungen aus sehr begrenztem Quellenmaterial zu fabrizieren und eigene Vermutungen als angeblich objektiv überprüfbare Tatbestände auszugeben, d.h. Fakten zu schaffen, wo keine sind, führt so zu einem solchen äußerst fragwürdigen — und angesichts der verfügbaren Äußerungen Maos sowohl beeindruckend vagen — wie auch von der Zeitbestimmung her gesehen, falschen Resümee über Mao wie etwa: „dass er spätestens 1966, also zu Beginn der Kulturrevolution, den antagonistischen Charakter der Widersprüche zwischen Proletariat und Bourgeoisie erkannte und die Diktatur über die Bourgeoisie gefordert hat. (…) Fest steht, dass Mao Tsetung 1966/1967 zum «Kampf auf Leben und Tod» mit der Bourgeoisie aufrief." („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.537─S.538) Keinen Wahrheitsgehalt hat die angebliche Enthüllung, die da lautet, dass „Mao Tsetung ganz offensichtlich" (!) „in der letzten Phase seines Lebens seine Haltung zur Bourgeoisie geändert hat", und ebenso: „und damit auch zur Frage der Diktatur des Proletariats". („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.462 und S.537) So ersparen wir es GDS auch, für diese etwas herablassend und nachsichtig daherkommende Beteuerung auf der Basis eines undatierten, im „*Rundschreiben des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas*" vom Mai 1966 angeführtes Zitates (ebd., S.469) auch nur einen wirklich beweiskräftigen Beleg beizubringen, der bestätigen könnte, „dass offenbar", à la GDS, (das alles ist wohl entweder „offenbar" oder „offensichtlich"), „bedingt durch den harten Klassenkampf nach 1957, Mao Tsetung eindeutig zur kommunistischen Auffassung gekommen war, dass über die Bourgeoisie die Diktatur des Proletariats ausgeübt werden muss, dass es sich also um antagonistische Widersprüche handelt, um einen «Kampf auf Leben und Tod»." (Ebd., S.469─S.470.)

Im Hinblick auf das hier angeführte und geordnete knappe Quellenmaterial halten wir das „Offenbare", das „Offensichtliche" einer grundlegenden „positiven" Veränderung in Maos Haltung zur Bourgeoisie, die Revisionisten als ihre Helfer und Helfershelfer eingeschlossen, und der angeblich neuen Erkenntnis der Notwendigkeit einer Diktatur über sie für nicht stichhaltig und

durchschlagend — sondern für ein Märchen. Unsere Hinweise verdeutlichen zumindest eines: Stückwerklerisch kommt man mit einer Kritik an Mao nicht weiter. Der von GDS flott vorgestellte sensationelle Befund über seine Haltung zur Bourgeoisie in den Jahren 1966/1967 ist ein wenig glaubwürdiges, verzerrtes Bild, das zu seinem „enthüllendem" Charakter nur auf Grund der bemerkenswerten, eigens gewollten Lückenhaftigkeit taugt, mit der die Kritiker/innen an Maos Werk nach 1949 herangehen, ist folglich derart überhaupt nicht aufrechtzuerhalten und steht im Widerspruch zu den Tatsachen. Wir denken, hier liegt erkennbar ein ernster Mangel in der Einschätzung des Werkes Maos ab 1950 vor, der die Qualität der Untersuchungsergebnisse ernsthaft beeinträchtigt, die auch nicht dadurch gewinnen, dass hier dieser Schwindel in der Neuauflage wieder forsch aufgetischt wird.

Es scheint die Annahme gerechtfertigt zu sein, dass eine solche misslungene Charakterisierung, wie sich Maos Haltung zur Bourgeoisie angeblich „spätestens 1966" in Richtung Marxismus-Leninismus entwickelt habe, auch als Ergebnis des Versäumnisses aufgefasst werden kann, nicht vollständig, sondern nur bruchstückhaft die Äußerungen Maos aus der „*Großen Polemik*" in die Analyse seines Erbes nach 1949 mit einbezogen zu haben. Und nicht nur Maos Arbeiten zur „*Großen Polemik*" flossen ja in diese Untersuchungen über sein Erbe, was an seiner Linie nach 1949 marxistisch-leninistisch war und was nicht, kaum ein. Man wird schnell fündig, wenn man nach weiteren diesbezüglichen verkehrten Entscheidungen sucht, die den Kritiker/innen Maos unterliefen, indem sie nicht alle ihnen damals zu Verfügung stehenden Aussagen Maos wie die über die Gefährlichkeit des Revisionismus als Vertretung der Bourgeoisie beachteten (als eigentlich unumgänglicher methodischer Ansatz der Quellenkunde und der daraus sich ergebenden Untersuchung). Auch wenn es unser erklärtes Anliegen ist, in erster Linie den Abschnitt „*Fehlerhafte Begründung der Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus durch die KP Chinas*" („*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr. 11-14, S.284─S.288) genauer unter die Lupe zu nehmen, geht es doch bei dieser Sichtung ebenfalls immer gleichermaßen in den gegenständlichen Fragen darum, zu überprüfen, wie Maos Werk und Erbe und auch seine neuen Erkenntnisse beurteilt wurden.

Es ist eine durchaus bestechende, aber völlig unzulässige Methode bei der Untersuchung des Werkes und der Lehren einer Persönlichkeit der kommunistischen Weltbewegung, grundlegende ihrer Äußerungen zu bestimmten wesentlichen Fragen bei der Analyse nicht zu beachten, obwohl sie bekannt sind, stattdessen die theoretischen Grundlagen ihrer Politik nicht umfassend, sondern, soweit es nicht in das vorgefasste „Bild" passt, zu ignorieren. Man schiebt diese von sich weg, obwohl man es doch eigentlich weiß, dass es eben keine „reinen Erscheinungen" in einer Gesellschaft gibt, und mit der Auseinandersetzung mit diesen theoretischen Grundlagen würde man sich dem Wesen der vermuteten schwerwiegenden Fehler zumindest annähern. So aber findet man dann auch schlankweg einen Kristallisationspunkt für das Herangehen an die Frage der Proletarischen Kulturrevolution, deren Vorgeschichte

als von „großen Fehlentwicklungen“, auch „groben Fehlentwicklungen“, die in der Verantwortung der Partei lagen, geprägt worden sei — nach Ansicht von GDS. („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.458 bzw. S.478) Damit sollten zentrale Faktoren, die die Kulturrevolution notwendig machten, umrissen worden sein. Es geht uns, wie schon mehrmals gesagt, nicht darum, die Hypothese von möglichen Fehlentwicklungen in der Vorgeschichte der Kulturrevolution von Vornherein zu verwerfen. Überhaupt nicht. Es geht darum, dass diese Beurteilung überhaupt nicht oder nur nachlässig mit den Auffassungen Maos vor 1966 bzw. mit seiner Formulierung der grundlegenden Linie der Partei für die gesamte Periode des Sozialismus von 1962 und den diesbezüglichen Äußerungen in der „*Großen Polemik*“ (1963/1964)

Die Erläuterungen zur Kulturrevolution als politische Revolution in „Fortsetzung des Klassenkampfes zwischen Proletariat und Bourgeoisie“ vor der Machtergreifung (Mao) werden ignoriert

In Kenntnis der grundlegenden Linie der Partei für die gesamte Periode des Sozialismus und solcher Äußerungen Maos mit dem Anspruch eines allgemeingültigen Charakters (bezogen auf die kommunistische Weltbewegung in der „*Großen Polemik*“) ist es infolgedessen ebenfalls überhaupt nicht einleuchtend oder auf der Hand liegend, dass es sich hierbei auf jeden Fall und ganz gewiss um eine neue Erkenntnis Maos handelte, wenn er zu Beginn der Proletarischen Kulturrevolution unterstrich: „Die Repräsentanten der Bourgeoisie, die sich in die Partei, in die Regierung, in die Armee und in die verschiedenen Bereiche der Kultur eingeschlichen haben, sind ein Häuflein von konterrevolutionären Revisionisten.“ (Zitiert in: „*Rundschreiben des ZK der KP Chinas*“, 16.5.1966, in: „*Wichtige Dokumente der großen proletarischen Kulturrevolution*“, Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1970, S.144.) Zu nennen ist zudem die Äußerung Maos: „Man macht die sozialistische Revolution und weiß nicht, wo die Bourgeoisie sitzt; sie sitzt mitten in der Kommunistischen Partei — es sind die Parteimachthaber, die den kapitalistischen Weg gehen.“ („*Eine Revision richtiger Urteile läuft dem Willen des Volkes zuwider*“, *Peking Rundschau* Nr. 11/1976, S.4) Bereits schon Jahre zuvor war, wie gezeigt, von Revisionisten die Rede, die den kapitalistischen Weg befürworten und der Kampf mit ihnen als ein Klassenkampf auf Leben und Tod zwischen den zwei antagonistischen Klassen, der Bourgeoisie und des Proletariats charakterisiert. Wenn man den Willen hat, sich bei der Beurteilung des Werkes Maos auf Belege zu stützen und nicht bereits eigene Annahmen für objektive Tatsachenfeststellungen auszugeben und damit Fakten schaffen zu wollen, wo keine sind, ist nochmal zu unterstreichen: In der Einschätzung der Revisionisten als Repräsentanten der Bourgeoisie, die den kapitalistischen Weg gehen, kommt ebenso die Gefähr-

lichkeit zum Ausdruck, die Mao der noch existierenden Klasse der Bourgeoisie zugemessen hat.

Nun ist auf eine wirklich neue Erkenntnis hinzuweisen, von der nachweislich behauptet wurde, dass Mao diese hatte. Es handelt sich um die Feststellung Lin Biaos im Namen des ZK, dass nämlich Mao Ende 1964 ausdrücklich bei der sich seit 1962 entwickelnden sozialistischen Erziehungsbewegung auf dem Lande herausstellte oder, wie Lin Biao erklärte, Mao zitierend, zu diesem „neuen Schluss" kam, „dass «das Hauptangriffsziel der gegenwärtigen Bewegung diejenigen Machthaber in der Partei bilden, die den kapitalistischen Weg gehen»". („*Einige gegenwärtig bei der sozialistischen Erziehungsbewegung auf dem Lande aufgetauchte Probleme*" [„*23-Punkte-Dokument*"]), 14.1.1965, zitiert in: „*Bericht auf dem IX. Parteitag der KP Chinas",* a.a.O., S.27─S.28 [241]) Lin Biao weist auch auf ein Gespräch Maos vom Februar 1967 hin, der dort rückblickend auf diese sozialistische Erziehungsbewegung im Hinblick auf die Mobilisierung der Massen bei dem Aufdecken der „Schattenseiten" feststellte: „Das Problem konnte aber nicht gelöst werden, weil wir noch keine Form und keine Methode gefunden haben, mit deren Hilfe die breiten Massen zur Aufdeckung unserer Schattenseiten öffentlich, umfassend und von unten nach oben mobilisiert werden." (Ebd., S.30.) Nun sei, so fügt Lin Biao an, die Form gefunden in der Proletarischen Kulturrevolution. (Ebd.)

Zu unterstreichen ist, dass sich nicht Maos Haltung zur Klasse der Bourgeoisie geändert hatte, sondern Mao, ob man dem nun folgen will oder nicht, Ende 1964 die/eine *Form* dieses Kampfes zweier Klassen und zweier Wege gegen diese Klasse mit ihren Repräsentanten, den Machthabern in der Partei, gefunden zu haben glaubte und diese als Hauptangriffsziel einer breiten Massenmobilisierung mit dem Charakter einer politischen Revolution benannte, um den Kampf in der vor sich gehenden (und später womöglich noch mehrmals zu wiederholenden) sozialistischen Erziehungsbewegung unter den Massen auf die Verhütung von Kapitalismus und die Zurückweisung und Verurteilung des Revisionismus auszurichten und „das Problem ihrer Weltanschauung zu lösen". (Mao, zitiert in: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*", *Peking Rundschau* Nr. 39/1969, S.11) Auf diese Weise sollte dazu beigetragen werden, die breiten Massen zur Verwaltung und Leitung des Staates heranzuziehen und die Diktatur des Proletariats von oben

---

[241] In dem „*23-Punkte-Dokument*" geht Mao aber nicht nur auf diese Machthaber ein, sondern weist auch auf ihre Unterstützer hin. Die Machthaber werden „von gewissen Leuten auf höherer Ebene — auf der Ebene der Kommunen, der Bezirke, der Kreise, der Präfekturen und sogar der Provinzen und Zentralabteilungen —, die sich dem Aufbau des Sozialismus wiedersetzen, unterstützt." („*Eine theoretische Waffe für die Revolution unter der Diktatur des Proletariats*", *Peking Rundschau* Nr. 27/1967, S.16; siehe auch „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*", chin., a.a.O., S.83; siehe auch „*Ein Dokument von großer historischer Bedeutung*", *Peking Rundschau* Nr. 22/1967, S.27.)

bis unten, in jeder Fabrik, in jedem Dorf, in jeder Institution und in jeder Lehranstalt Wirklichkeit werden zu lassen.

Wir können keinesfalls daran vorbeigehen, dass von GDS diese neue Erkenntnis, die die Frage der Kulturrevolution als „Form" betraf, allein die Oberfläche betreffend, aufgegriffen wurde. Gleich im Anschluss an die oben angeführte und in *Rot Front* zitierte Aussage Maos in dem im Rechenschaftsbericht an den IX. Parteitag aufgerufenen Gespräch von 1967 weist GDS zwar anerkennend darauf hin: „In der Kulturrevolution wurden verschiedenste Formen der proletarischen Demokratie lebendig", zählt einige dieser Formen auf und bezeichnet sie als „großartige, beispielhafte Formen des Kampfes". („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.473─S.474) Mao ging es bei der Erwähnung von Form und Methode des zu lösenden Problems jedoch um die besondere Form des Klassenkampfes auf Leben und Tod gegen die identifizierten Machthaber, die in der Proletarischen Kulturrevolution ihren Ausdruck fand, in Anwendung des allgemeinen Bewegungsgesetzes, das er im Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie"* formuliert hatte.[242] Sie war von dem Inhalt und der konkreten Ausdrucksform her gesehen ein Klassenkampf der breiten Massen in China, eine Fortsetzung des Klassenkampfes zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie gegen ihre Repräsentanten, die Machthaber in der Partei, die den kapitalistischen Weg gehen. Diese Kulturrevolution sei gerade die Form, die diesem Inhalt gerecht werde, ihn stütze und befördere. Lin Biao fährt im Anschluss an diese Äußerung Maos, dass nämlich diese Kulturrevolution „keineswegs durch Zufall entstanden" sei, fort, über den Inhalt, das Wesen der Proletarischen Kulturrevolution Folgendes auszusagen: „Sie ist das notwendige Ergebnis des langwierigen und scharfen Kampfes zwischen den beiden Klassen, beiden Wegen und beiden Linien in der sozialistischen Gesellschaft." („*Bericht auf dem IX. Parteitag der KP Chinas*", a.a.O., S.28) Es ist ein Kampf um die politische Macht, zur Festigung der Diktatur des Proletariats oder zur Wiedererrichtung der Diktatur der Bourgeoisie.

Damit handelt sich GDS allemal die Frage ein, wie das denn zu verstehen sei, wo doch ebenso Mao die Notwendigkeit der Durchführung der Proletarischen Kulturevolution zur Niederschlagung der „Machthaber, die den kapitalistischen Weg gehen", verbindet mit der objektiven Gesetzmäßigkeit des Klassenkampfes auf Leben und Tod mit der Bourgeoisie, wie er es früher schon getan hatte. Über das Wesen des Kampfes, der sich 1966 entwickelte, äußerte er sich mit einer eindeutigen Ansage, zitiert in der *Renmin Ribao* vom

---

[242] Hinzuweisen ist hier nochmal auf seine Feststellung, die für alle sozialistischen Länder allgemeine Gültigkeit habe: „Auch nach der Machtergreifung durch das Proletariat ist Fortsetzung des Klassenkampfs eine lange historische Zeitspanne hindurch immer noch eine objektive, vom menschlichen Willen unabhängige Gesetzmäßigkeit. Nur die Form des Klassenkampfes ist von der vor der Machtergreifung durch das Proletariat verschieden." („*Vorschlag zur Generallinie*", a.a.O., S.37)

10.4.1968: „Die große proletarische Kulturrevolution ist ihrem Wesen nach eine große politische Revolution, die das Proletariat unter den Bedingungen des Sozialismus gegen die Bourgeoisie und alle anderen Ausbeuterklassen durchführt; sie ist eine Fortsetzung des langwierigen Kampfes der KP Chinas und der von ihr geführten breiten revolutionären Volksmassen gegen die Kuomintang-Reaktionäre, eine Fortsetzung des Klassenkampfes zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie." („*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*", *Peking Rundschau* Nr. 39/1969, S.8)[243] Mao verweist auf den zu lösenden Widerspruch, der seit der Gründung der Volksrepublik zu lösen sei, auf den Widerspruch zwischen Sozialismus und Kapitalismus, zwischen der Arbeiterklasse und der Bourgeoisie und, wie er etwa in Zusammenfassung der Erfahrungen des Kampfes zweier Linien auf der 8. Plenartagung des VIII. ZK 1959 erneut ausführte, mit dem gesetzmäßigen Kampf auf Leben und Tod zwischen den beiden Klassen, in Fortsetzung des Klassenkampfes zwischen Proletariat und Bourgeoisie. Mit diesem so vorgestellten strategischen Plan der Kulturrevolution durch den Vorsitzenden Mao, mit den theoretischen wie den politischen Argumenten zur Durchführung der Kulturrevolution schien sich GDS gar nicht auseinandersetzen zu wollen. Es waren in Wirklichkeit die Fehlentwicklungen **…**

Es konnte demzufolge auch nicht der Wahrheitsgehalt der oft zu lesenden Behauptung substanziell überprüft und durchleuchtet werden, wie vom Rechenschaftsbericht behauptet, dass dieser oben angeführte neue Schluss, zu dem Mao Ende 1964 (d.h. im Anschluss an die letzte Veröffentlichung der Kritik am Chruschtschow-Revisionismus in der „*Großen Polemik*" und der dort niedergelegten ideologisch-politischen Grundlagen) gekommen sei, sich auf „der Zusammenfassung der historischen Erfahrungen der Diktatur des Proletariats im In– und Ausland" gründe. („*Bericht auf dem IX. Parteitag der KP Chinas*",

---

[243] Aufgerufen auch im: „*Bericht auf dem IX. Parteitag der KP Chinas*", a.a.O., S.29. Siehe dazu *Peking Rundschau* Nr. 17/1968, S.14, dort in etwas anderer Übersetzung., und im Vergleich dazu den vollständigen Abdruck in *China im Bild* Nr.6/1968, S.2.) Diese knappe Charakterisierung der Kulturrevolution wird nicht in „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25 beachtet. Siehe desgleichen die Äußerung Maos vom Januar 1965, die GDS erstaunlicherweise ebenfalls unter den Tisch fallen lässt: „Während der ganzen Übergangsperiode bestehen Klassenwidersprüche, der Klassenkampf zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie, der Kampf zwischen dem Weg des Sozialismus und dem Weg des Kapitalismus. Wenn wir diese grundlegende Theorie und grundlegende Praxis unserer Partei in den letzten 10 Jahren und darüber hinaus vergessen, werden wir vom richtigen Weg abgehen." („*Worte des Vorsitzenden Mao Tsetung*", *Peking Rundschau* Nr. 45/1969, S.2; in: „*Rede auf der vom Politbüro des ZK der KP Chinas einberufenen Nationalen Arbeitskonferenz*", Januar 1965, Quellenangabe nach: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*", chin., a.a.O., S.48) In diesen Feststellungen Maos sehen wir in der Tat einen Bezug zu Einlassungen in den frühen Jahren nach Gründung der Volksrepublik über die Gefährlichkeit der Klasse der Bourgeoisie, die noch existiere, und der Revisionisten als ihre Repräsentanten.

a.a.O., S.28) Die allgemeinen theoretischen Überlegungen werden offenbar von Mao in Umsetzung der grundlegenden Linie der Partei auf die konkrete Lage in China Mitte der Sechzigerjahre angewendet, während GDS sich anstrengt, seine Äußerungen nur auf die konkrete Situation in China zu beziehen und diese losgelöst von seinen allgemeinen Erwägungen zu beschreiben. Aus diesem Rechenschaftsbericht an den IX. Parteitag scheint wohl nur das entnommen worden zu sein, was der eigenen Meinung nicht widerspricht. Eine solcherart praktizierte Quellenkunde nach dem Motto: „Führe ich diese Äußerung nicht an, muss ich sie nicht überprüfen und dazu Stellung nehmen" ist in Wirklichkeit für das auf Tatsachen beruhende Verständnis der theoretischen wie politischen Grundlagen, der Konzeption und der Durchführung der Proletarischen Kulturrevolution, so wie sie in China praktiziert wurde, und für eine Einschätzung Maos nach 1949 weder hilfreich noch förderlich. Was von unserer wiederholten Behauptung zu halten ist, dass die Beurteilung der Kulturrevolution von GDS auf dem wackligen Fundament erfolgte, bestimmte Stellungnahmen Maos vor 1966 nur „stiefmütterlich", wenn sie denn überhaupt behandelt wurden, heranzuziehen (siehe beispielsweise die Formel von der grundlegenden Linie der Partei oder die allermeisten seiner Äußerungen in der „*Großen Polemik*", die allgemeingültigen Charakter haben sollten), kann man etwa überprüfen an der ganz krassen Kommentierung des Hinweises von Mao, es müsse noch mehrere Kulturrevolutionen geben.

Wir hatten uns bemüht, solche Stellungnahmen Maos, die „vergessen" wurden, heranzuziehen und einiges über seine Auffassungen über die Weiterführung der Revolution in seiner Anwendung des dialektischen und historischen Materialismus auf die sozialistische Gesellschaft zusammenzutragen. Zum Beispiel: Die sozialistische Gesellschaftsformation sei eine Noch-Klassengesellschaft mit den schädlichen Spuren der alten Gesellschaft, die Gestaltung und gesetzmäßige Bewegung der gesellschaftlichen Grundwidersprüche werde geprägt von Klassen, Klassenwidersprüchen und Klassenkämpfen, die Klasse der Bourgeoisie bleibe noch nach ihrer Enteignung relativ stark, der Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgeoisie, dem Weg des Sozialismus und dem Weg des Kapitalismus bestehe die ganze Übergangsperiode.[244] Dieser Widerspruch

[244] Hier eine Passage des „*Beschluss des ZK der KP Chinas über die große proletarische Kulturrevolution*", die, ebenfalls bemerkenswert, von GDS auch nicht unter die berücksichtigungsfähigen Äußerungen fiel, die man ja zur Beweiserhebung zu den Fehlern der KP Chinas heranzuziehen und dafür zu überprüfen gehabt hätte, etwa in Bezug auf die Bewegung der gesellschaftlichen Grundwidersprüche, die zur Erklärung für die Durchführung der Kulturrevolution herangezogen wurde: „Gegenwärtig besteht unser Ziel darin, gegen den kapitalistischen Weg gehende Machthaber zu kämpfen und sie niederzuschlagen, die reaktionären bürgerlichen akademischen «Autoritäten» und die Ideologie der Bourgeoisie und aller anderen Ausbeuterklassen zu kritisieren und zu verurteilen sowie die Erziehung, Literatur und Kunst und alle anderen Teile des Überbaus, die nicht der sozialistischen Wirtschaftsbasis entsprechen, umzuformen, damit die Konsolidierung und Entwicklung des sozialistischen Systems geför-

trete zu Tage in unabhängig vom Willen der Menschen entstehenden, wellenförmig auftretenden Klassenkämpfen auf Leben und Tod und demzufolge sei die Restaurationsgefahr eine reale Möglichkeit. Deshalb sei an der Diktatur des Proletariats festzuhalten, bis die Klassen abgeschafft seien. (Siehe die verkehrte Analyse von GDS, dass Mao „lediglich für die in China aktuell herrschenden Verhältnisse feststellte, dass die Bourgeoisie als Klasse noch existiert", „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.538.) Dieser ohne jeden Vorbehalt präsentierten Behauptung stellen wir die in „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*" formulierte allgemeine Erkenntnis von Ursachen für die Gefahr von Farbwechsel und Restauration gegenüber, von dem Weg ihrer Verhütung, von dem Erscheinen von Machthabern in der Partei und den Organen der Diktatur des Proletariats, von der Unvermeidlichkeit des Auftretens von Revisionisten überhaupt, was von Mao, wie schon dargelegt, mit dem gesetzmäßigen Wirken von inneren und äußeren Faktoren begründet wurde.

Man kann diese Meinung teilen oder auch nicht. Es ist zumindest nicht völlig absurd zu vermuten, dass der Kampf zur Trockenlegung eben dieser Quellen durch die Mobilisierung und Erziehung der Massen in der Praxis des Klassenkampfes in der Form der Kulturrevolution seine praktische Anwendung finden sollte. Den Originaldokumenten und den Äußerungen Maos zufolge war es der strategische Plan für eine Proletarische Kulturrevolution, die in den Zusammenhang einer unbedingt erforderlichen Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats als eine politische Revolution (siehe z.B. hierzu *Peking Rundschau* 17/1968, S.14 oder „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*", *Peking Rundschau* 39/1969, S.8─S.9) gestellt wurde, als Kampf zur weiteren Umgestaltung der Weltanschauung, als Kampf gegen die Revisionisten als Repräsentanten der Bourgeoisie in wichtigen Funktionen in Partei und Staat, zur Konsolidierung der Partei und der Verstärkung der Organe der proletarischen Diktatur inkl. ihrer Armee.[245] Es ist zu erinnern an die bereits angeführte Anschauung: „Die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft ist der Prozess einer ununterbroche-

---

dert werden." („*Beschluss des ZK der KP Chinas über die große proletarische Kulturrevolution*", 8.8.1966, in: „*Wichtige Dokumente der großen proletarischen Kulturrevolution*", a.a.O. S.148) Im Unterschied zu der deutschen Fassung und ebenso dem Abdruck des Beschlusses im Original (in: „*Es lebe die Große Proletarische Kulturrevolution*", Bd. 1, chin., Sammelband, Politische Abteilung beim Ministerium für auswärtige Angelegenheiten der VR China [Hrsg.], chin., o.O., Aug. 1969, S.119) als Mao-Äußerung vorgestellt in: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*", chin., a.a.O., S.89. Diese Argumente für die Notwendigkeit der Kulturrevolution wurden von GDS nicht beachtet.

[245] Vgl. Zhou Enlai: „Die Kulturrevolution hat neue Erfahrungen geliefert für die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats, sie ist von großer historischer Bedeutung und hat einen weitreichenden Einfluss." („*Bericht über die Tätigkeit der Regierung*", *Peking Rundschau* Nr. 4/1975, S.21)

nen Revolution.“ („*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*“, a.a.O., S.473) Damit einher ging die bereits Jahre zuvor entwickelte Auffassung, hierbei handele es sich um ständig wiederkehrende Kämpfe auf Leben und Tod gegen die Bourgeoisie, die nicht einmalig zum Siege führen, sondern man auf ein wiederholtes Ringen dieser Art gefasst und vorbereitet sein müsste. [246]

---

[246] Vgl. damit das Verständnis einer Kulturrevolution à la GDS, in der ein Kampf gegen Opportunismus und speziell gegen den Revisionismus nicht vorkommt, keine Rede ist von einer Erziehung der Massen und Kader in diesem Kampf, in der Praxis des Klassenkampfes zur Fortsetzung der Revolution beim weiteren sozialistischen Aufbau, immer besser den Marxismus-Leninismus vom Revisionismus zu unterscheiden, zu lernen, tiefer zu erkennen, ob jemand den sozialistischen oder den kapitalistischen Weg geht, um noch umfassender und noch allseitiger die proletarische Diktatur über die Klassenfeinde auszuüben über die, die immer wieder in den Partei- und Staatsorganen anzutreffen sind, den kapitalistischen Weg gehen und den Farbwechsel und die Restauration vorbereiten. (Vgl. zur Bestätigung unserer Kritik die GDS-Resolution „*Für die sozialistische Revolution*“, *Rot Front* Nr. 1, 1996, S.34—S.37, dementsprechend die programmatische Grundsatzerklärung „*Prüfsteine*“, *Rot Front* Nr. 19, 2005, S.72—S.75, siehe auch das Flugblatt „*Der Sozialismus, die erste Phase des Kommunismus, und die Notwendigkeit der Diktatur des Proletariats*“, Jan./Febr. 2017, S.4—S.5; dto. *„Grundfragen im Kampf für die sozialistische Revolution und den Kommunismus*“, a.a.O., S.120ff; dto. „*Den Antikommunismus bekämpfe*n“, Flugblatt 12/2017, S.6, in denen GDS die ideologischen und politischen Vorstellungen über die Kulturrevolution vorlegte.) — Siehe, mit welcher Anteilnahme GDS die Suche der KP Chinas in den 60er Jahren nach dem Weg zur „Stärkung der so nötigen Diktatur des Proletariats“ verfolgte, die aber offenbar herumirrte. („*Der Kapitalismus in China wird gestürzt werden*“, Flugblatt 9/2016, S.2) Über „die großen politischen Klassenkämpfe Mitte bis Ende der 60er Jahre, die unter dem Namen «Kulturrevolution» bekannt wurden“, heißt es an anderer Stelle wohlmeinend und nachsichtig, die eigene Expertise in der Frage der Kulturrevolution in nachstehender prinzipiellen Beurteilung voll zum Ausdruck bringend: „Die 1965/1966 beginnenden Klassenkämpfe in China hatten in der Praxis durchaus eine Reihe von Elementen der Kulturrevolution unter der Diktatur des Proletariats aufgegriffen, die in allen Ländern notwendig ist.“ („*Den Antikommunismus bekämpfen*“, Flugblatt 12/2017, S.6; dto. in: *„Grundfragen im Kampf für die sozialistische Revolution und den Kommunismus*“, a.a.O., S.177, Fußnote) Wie sehr GDS indes an der Oberfläche kleben bleibt, zeigt sich in folgender Betrachtung: „Die KP Chinas erweiterte und intensivierte im Rahmen der Klassenkämpfe ab 1965/66 den Kampf gegen die bürgerliche Ideologie auch in Bereichen wie Kunst, Kultur oder Bildung.“ (Ebd., S.6, bzw. S.177.) Kein Wort darüber, dass es hierbei vornehmlich um das radikale Brechen nicht nur von Rechtsvorstellungen („Kampf gegen die bürgerliche Ideologie“) ging, sondern um einen Angriff auf die bürgerlichen Rechtsverhältnisse insgesamt, die in den überkommenen „ökonomischen, sittlichen, geistigen“ Erbteilen der alten Gesellschaft zum Ausdruck kommen. (Siehe etwa: „*Lehrende Arbeiter an der Qinghua-Universität*“, *Peking Rundschau* Nr.3/1971, S.8—S.10; siehe auch „*Der Weg zur Ausbildung von Ingenieuren und technischem Personal*“, *Peking Rundschau* Nr.31/1968, S.9—S.15.) Die Weltanschauung in diesem Kampf umzugestalten, konnte nur im Zusammenhang damit passieren, dass die Welt im Sinne des Prole-

Für den Zeitraum solcher Kämpfe gibt Mao die Prognose von 5 – 10 Generationen oder sogar noch mehr ab, an anderer Stelle ist er, wie oben erwähnt, noch großzügiger und spricht von Jahrhunderten, von Jahrtausenden, von zehntausend Jahren. Und er behauptet: „Die derzeitige große Kulturrevolution ist nur die erste; es wird in der Zukunft unausbleiblich noch mehrere geben. Die Frage, wer in der Revolution siegt, wird nur in einem langen historischen Zeitraum entschieden werden können." („*Wegweiser und Leuchtfeuer der großen proletarischen Kulturrevolution*", *Peking Rundschau* Nr. 23/1967, S.25; angeführt in: „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.477.)

Wenn GDS mit Betroffenheit diese Äußerung, damit den Unverstand (??) Maos kennzeichnend, kommentiert: „Hinter dieser Auffassung steht allerdings der Fehler, den Dingen nicht auf den Grund zu gehen" (ebd.), so tut gerade GDS das nicht, was Mao mit diesem Satz vorgehalten wird. Den Dingen auf den Grund zu gehen, hier: zumindest (wo doch seine Mitarbeit an der „*Großen Polemik*" unberücksichtigt blieb) die theoretischen wie politischen Wurzeln der Fehler in seiner grundlegenden Linie für die ganze Übergangsperiode des Sozialismus aufzudecken und sie mit den angeblich erkannten Fehlentwicklungen, die eine Kulturrevolution nötig machten, zu verknüpfen, um diese dann auch nach allen Regeln der Wissenschaft des Marxismus auseinandernehmen zu können. Das will GDS nicht. GDS beschweigt die Charakterisierung der Proletarischen Kulturrevolution sowohl durch den *Beschluss des ZK der KP Chinas* vom 8.8.1966, durch den Rechenschaftsbericht an den IX. Parteitag als auch durch Mao selbst. GDS wollte die Betrachtung der Kulturrevolution sichtlich nicht zu diesen Fragen ausweiten. GDS war sich mit dem eigenen Sachverstand bewusst, dass die Kulturrevolution in China ja auf Grund großer Fehlentwicklungen überhaupt nötig geworden war und basierte, angeblich auf der neuen Erkenntnis Maos, dass es mit der Bourgeoisie nunmehr „ab Mitte der 60er Jahre" einen Kampf auf Leben und Tod geben müsse. GDS präsentiert als spektakuläres Ergebnis dieser Analyse die kernige These, sich auf der sicheren Seite sehend, dass es sich bei dieser Revolution um einen Versuch der Korrektur von Fehlentwicklungen in China gehandelt habe, um „eine politische Revolution für die wirkliche Errichtung der Diktatur des Proletariats auf allen Gebieten", ein „als — unter außerordentlich schwierigen Bedingungen unternommener — Versuch des Übergangs von der demokratischen zur sozialistischen Etappe der Revolution". (Ebd., S.457─S.458; siehe auch S.472; dto. *„Grundfragen im Kampf für die sozialistische Revolution und den Kommunismus*", J.Strütt (Hrsg.), Berlin, Selbstverlag: 1.Auflage 2017, S.177, Fußnote)

---

tariats verändert wurde, d.h. z.B. mit der Entfaltung sozialistischer neuer Dinge einen Beitrag zur Fortsetzung der Revolution im Überbau, in seiner Rückwirkung auf die ökonomische Basis und für die Verringerung der drei großen Unterschiede zu leisten. („Die Revolution anpacken, die Produktion fördern", so die Richtlinie.)

Es ist doch sozusagen eine Binsenweisheit, dass es durchaus sinnvoll ist zur Beurteilung eines Geschehens, mit dem Ziel, die dort vorhandenen/vermuteten Fehlentwicklungen nicht nur aufzudecken, sondern tief gehend zu erklären, sich mit der Widerspiegelung der Ereignisse in den Köpfen der dafür Verantwortlichen zu befassen.[247] Es geht uns, wie schon mehrmals gesagt, nicht darum, die möglichen Fehlentwicklungen in der Vorgeschichte der Kulturrevolution auszuschließen. Ganz und gar nicht. Es geht darum, dass die Beurteilung von mehreren durchzuführenden Kulturrevolutionen von GDS nicht mit den Erläuterungen Maos, die er seit Ende der Vierzigerjahre äußerte, bzw. mit den sonstigen Auskünften in den offiziellen Dokumenten der KP Chinas verknüpft wurde. Auch hier finden wir, dass die Bereitschaft, sich in vorhandene Dokumente zu vertiefen, weit hinter der Bereitschaft zurückbleibt, zu kritisieren und zu verurteilen. GDS schien es bei der Formulierung der Fehler der Kulturrevolution ganz wurscht gewesen zu sein, dass die KP Chinas die Kulturrevolution und ihre Durchführung in diese Zusammenhänge stellte.

Noch etwas: Diese unterschiedliche Beurteilung der Kulturrevolution von ihrer Vorgeschichte bis hin zu ihrer Zielsetzung einerseits durch GDS und andererseits vom IX. Parteitag ist natürlich Aufsehen erregend, wo doch GDS diese Lage tiefgründiger einzuschätzen vorgibt als der auf diesem IX. Parteitag erstattete Bericht. Es erscheint uns sinnvoll zu sein, sich bewusst zu machen, zu welchen Schlussfolgerungen diese Charakterisierung der Kulturrevolution durch GDS über die Kaderqualitäten derjenigen, die dort am Werke waren, Anlass geben kann, ja diese direkt nahelegt. So haben wir wohl einen Genossen Mao vor uns, der in Selbsttäuschung (oder andere täuschend?) behauptet haben soll, diesen strategischen Plan der Kulturrevolution („dieser neue Schluss“) als Form der ununterbrochenen Revolution auf der Basis der Zusammenfassung der internationalen Erfahrungen der Diktatur des Proletariats und der Erfahrungen der sozialistischen Erziehungsbewegung in China entwickelt zu haben, was laut von Lin Biao im Namen des ZK auf dem IX. Parteitag verkündet wurde. Zudem müssen seine früheren Äußerungen über die Erfolge der sozialistischen Revolution als (bedauerliche) irrige Fehleinschätzung und kompletter Fehlgriff beurteilt werden.[248] Dies sowohl was den

---

[247] Lenin: „**Man kann sich über einen Fehler, auch einen politischen Fehler, nicht vollständig klarwerden, wenn man nicht die theoretischen Wurzeln des Fehlers bei demjenigen, der den Fehler macht, aufspürt und dabei von bestimmten, bewusst von ihm akzeptierten Grundsätzen ausgeht.**“ (Lenin, „*Noch einmal über die Gewerkschaften, die gegenwärtige Lage und die Fehler Trotzkis und Bucharins*“, 1921, LW 32, S.81)

[248] Beispielsweise 1957: „In unserem Lande ist, was das Eigentum betrifft, die sozialistische Umgestaltung im Wesentlichen vollzogen“. („*Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk*“, 1957, sog. „Bd. V“, S.462.) Solcherart Ansage von beispielsweise 1953 muss dann ebenfalls als unglaublich hohl oder als Schlimmeres eingeschätzt werden: „Die Übergangsperiode ist voller Widersprüche und Kämpfe. Unser

Charakter der Umgestaltungen an der ökonomischen Basis als auch den der Staatsmacht als Instrument dieser Umgestaltungen angeht, wo man doch noch nicht wirklich zur sozialistischen Revolution, sondern irgendwie dazwischen, zwischen demokratischer und sozialistischer Etappe sich befand, demzufolge laut GDS die Kulturrevolution dann als „Versuch des Übergangs von der demokratischen zur sozialistischen Etappe der Revolution verstanden werden" musste. Denn Mao erlangte doch erst fast 10 Jahre nach der verkündeten sozialistischen Industrialisierung und landwirtschaftlichen Kollektivierung in China eine tiefere Kenntnis davon, dass über die Bourgeoisie die Diktatur des Proletariats ausgeübt werden müsse und die von ihm initiierte Kulturrevolution daselbst objektiv als ein Unterfangen anzusehen war, zur sozialistischen Revolution und zur Diktatur des Proletariats überzugehen. Mao schien überdies ja noch 1963 bei der Abfassung des Punktes 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*", als er die gründliche Durchführung der sozialistischen Revolution

---

revolutionärer Kampf von heute geht sogar noch tiefer als die bewaffneten revolutionären Kämpfe in der Vergangenheit. Es handelt sich dabei um eine Revolution, die das kapitalistische System und alle anderen Ausbeutungssysteme ein für alle Mal zu Grabe tragen wird. Die Idee, «die neudemokratische Gesellschaftsordnung fest verankern» zu wollen, widerspricht der tatsächlichen Kampfsituation und behindert das Fortschreiten des Sozialismus." (Diese Rede wurde von GDS fälschlich, was mittlerweile bekannt sein müsste, als nicht „autorisiert" eingestuft. Die deutsche Übersetzung dieses Zitats aus „*Kritik an den von der Generallinie abweichenden rechten Auffassungen*", 1953, sog. „Bd. V", S.102, entspricht dem chinesischen Original in: „*Neueste Weisungen des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O., S.17 bzw. *„Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats",* chin., a.a.O., S.26—S.27 mit der Quellenangabe „*Die Generallinie der Partei für die Übergangsperiode*". Und es geht ja noch schräger/scheinheiliger, wo Mao doch in dieser selben Rede erklärt hatte (15.6.1953), hier zur Erinnerung: „Die Gründung der Volksrepublik China am 1. Oktober 1949 markierte im Wesentlichen den Abschluss des Stadiums der neuen demokratischen Revolution und den Beginn des Stadiums der sozialistischen Revolution." (Diese Ausführung ist als chinesisches Original belegt in: „*Mao Tsetung zu Fragen der politischen Ökonomie*", chin., a.a.O., S.15—S.16, auf Deutsch belegt in: „*Welchen Weg sollen wir einschlagen: den sozialistischen oder den kapitalistischen?", Peking Rundschau* Nr. 35/1967, S.8—S.9 Diese Äußerung .wurde allerdings in die abgedruckten Auszüge dieser Rede im sog. „Bd. V", S.101—S.102 nicht aufgenommen.) Siehe ebenfalls solche Aussagen Maos wie etwa von 1963: „Den Klassenkampf in der Periode der proletarischen Diktatur und die Notwendigkeit der gründlichen Durchführung der sozialistischen Revolution auf wirtschaftlichem, politischem und ideologischem Gebiet zu verneinen, ist falsch, steht mit den objektiven Tatsachen in Widerspruch und verstößt gegen den Marxismus-Leninismus." („*Ein Vorschlag zur Generallinie*", Punkt 17, a.a.O., S.38—S.39) Mao 1964: „In der historischen Etappe des Sozialismus muss man auf der Diktatur des Proletariats beharren und die sozialistische Revolution zu Ende führen; dann kann man eine Restauration des Kapitalismus verhüten, den Sozialismus aufbauen und die Voraussetzungen für den Übergang zum Kommunismus schaffen." („*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*", a.a.O., S.526) Usw. Usf.

unter der Diktatur des Proletariats forderte, von einer wirklichen, den Namen verdienenden sozialistischen Revolution unter der Diktatur des Proletariats und ihrer Aufgaben nur eine verschwommene Kenntnis gehabt zu haben, deren Nebelhaftigkeit erst „spätestens 1966" vorbei war. Mit dieser gewissen, von GDS zugebilligten Klarheit, aber Fehlentwicklungen, die die KP Chinas verschuldet hatte, beiseiteschiebend, glaubte er dann, wie im angeführten Zitat in der *Renmin Ribao* vom April 1968 zu lesen, diese Kulturrevolution in den gesetzmäßigen Zusammenhang als „eine Fortsetzung des Klassenkampfes zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie" vor der Machtergreifung zu stellen. Im Klartext wird hier nach unserem Dafürhalten (in Rücksicht auf die Beurteilung der Kulturrevolution durch GDS im Unterschied zu der Einschätzung durch die KP Chinas und in Hinsicht auf die freundlich zugestandene Erkenntnisvermehrung Maos), gelinde gesagt, dieser abgemeiert und von ihm ein wenig glaubhaftes Bild gezeichnet.[249] Das hält GDS vermutlich nicht davon ab, diese angeblich kritische Würdigung Maos als „ein möglichst gerechtes und den Quellen entsprechendes Bild" („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.357) zu unterbreiten und hartnäckig darauf zu bestehen. Mit diesem so genannten „gerechten Bild" der KP Chinas und Maos vor Augen konnten die Kritiker/innen in Gestalt von GDS die kritische Auseinandersetzung mit solchen aus den Reihen der KP Chinas zu belegenden Sachverhalten oder auch verbürgten Äußerungen Maos inkl. solcher, die alle sozialistischen Länder betrafen, auslassen und an ihrer Statt Annahmen über die Fehler der Kulturrevolution als Resultat angeblicher Tatsachenermittlungen in den Vordergrund rücken. (Siehe die sieben Thesen zu den Fehlentwicklungen, die angeblich diese Kulturrevolution mit ihren Besonderheiten überhaupt erst

---

[249] Dieses Bild betrifft auch andere Genossen/innen in der KP Chinas: Diese konnten zwar großartig schwadronieren über die Grundlagen der allgemeingültigen Wahrheiten des Marxismus-Leninismus und über die Leistungen des Vorsitzenden Mao bezüglich seiner Zusammenfassung der historischen Erfahrungen der Diktatur des Proletariats in der Sowjetunion, des Kampfes zweier Linien in der kommunistischen Weltbewegung, der zu ziehenden Lehren aus dem verheerenden internationalen Vormarsch der Revisionisten und aus der akut drohenden Gefahr von Farbwechsel und Restauration des Kapitalismus in China. Diese Genossen/innen waren ja nicht nur unselbstkritisch (siehe den Vorwurf fehlender Selbstkritik der KP Chinas, in: „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.459), sondern ganz spezielle Gesellen, wo sie doch bereits 1963 bei all den Fehlern, die sie selbst gemacht hatten und zu der Zeit noch fortfuhren, an ihnen festzuhalten, sich angemaßt hatten, in „*Ein Vorschlag zur Generallinie*" vor aller Welt auf die Fortexistenz von Klassen und die Gesetzmäßigkeit von Klassenkämpfen im Sozialismus auf Leben und Tod nach der sozialistischen Umgestaltung der Produktionsmittel hinzuweisen und die Gefährlichkeit der noch vorhandene Stärke der noch nicht gänzlich vernichteten Klasse der Bourgeoisie hervorzuheben, weshalb die Diktatur des Proletariats und die Weiterführung der Revolution in der ganzen Übergangsperiode des Sozialismus unumgänglich sei, bis dass alle Klassen und Klassenunterschiede und die diesen entsprechenden materiellen und geistigen Spuren beseitigt seien.

nötig gemacht hätten, in: „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.458─S.461.) GDS konnte dies alles, alle diesbezüglichen theoretischen und politischen Erläuterungen der KP Chinas und Maos beiseiteschiebend, aus der Ferne diagnostizieren und dokumentierte damit genau das Problembewusstsein, was der KP Chinas offensichtlich abging. So oder so, mit der dokumentierten Deutungshoheit in Gestalt solcher auf einer äußerst beschränkten und eigenwillig reduzierten Materialsammlung beruhenden Vermutungen, einer Zusammenstellung von nicht untermauerten sieben Hypothesen oder besser Mutmaßungen, wurde ganz dünnes Eis betreten und diese Annahmen wurden und werden immer noch verwechselt mit einer auf nachprüfbaren Belegen beruhenden Kritik. Bezeichnenderweise sind diese sieben Thesen bis jetzt noch nicht ausgeführt und argumentativ mit Dokumenten belegt, an einem Nachweis der veröffentlichten Fehler-Liste wurde nicht gefeilt und der Beweisforderung wird mit bloßem Wiederholen in der Neuauflage als *Rot-Front*-Nummer begegnet — einmal hintangestellt, dass wenn man eine reale Fehlentwicklung ausgemacht und dafür Tatsachen zusammengetragen und dazu noch richtig den Tatbestand beschrieben hat, das keinesfalls bereits bedeutete, wirklich die Ursachen verstanden zu haben.[250] Das mögen durchaus Thesen sein, die möglicherweise Symptome der Wahrnehmung aus der Ferne beschreiben, indes waren sie nicht Ergebnis einer auf Tatsachenermittlungen beruhenden Untersuchung bzw. auf einer Analyse der diese Tatsachen widerspiegelnden offiziellen Dokumente, die überdies bislang nicht mit überprüfbaren Informationen und soliden Daten untermauert wurden. Diese Methode entpuppt sich rückblickend als eine, Fakten in die Welt zu setzen, für die man kein Nachweis führen muss. Dann bleibt auch immer noch die für die untersuchenden Genossen/innen wichtige Frage, ob die ausgemachten Fehler, wenn sie tatsächlich begangen wurden, ein zwar den Prozess begleitendes, aber doch vom Wesen des Prozesses her zu unterscheidendes Moment gewesen sind. Sonst bleibt es bei subjektiven Interpretationen statt objektiver Befunde. Es ist doch offenkundig, dass bereits mit der vorliegenden Charak-

---

[250] Wir erinnern an ein weiteres Beispiel für die bewährte Fähigkeit von GDS, das gegebene komplizierte Problem, hier: das Problem des Farbwechsels der KPdSU mit dem gehörigen Sachverstand, allerdings ohne ausweisbare Belege zu durchdringen. GDS sah, wie man weiß, „die Ursache für das Anwachsen des Revisionismus auch in der Zeitspanne vor dem Tod Stalins gerade in der ungenügenden Propagierung und Anwendung der grundlegenden Lehren des wissenschaftlichen Kommunismus über die Diktatur des Proletariats, über die Kommunistische Partei, die Rolle der Kader und der Massen usw.“. („*J. W. Stalin — Ein kurzer Abriss seines Lebens und Wirkens*“, *Rot Front* Nr. 16-17, 2004, S.386; dto: „*Den Antikommunismus bekämpfe*n“, Flugblatt 12/2017, S.4; dto. *„Grundfragen im Kampf für die sozialistische Revolution und den Kommunismus*“, a.a.O., S.172.) Siehe genauer dazu unsere ausführliche Kritik an diesem megaoberflachen Untersuchungsergebnis in dem Artikel: „*Man muss die Wahrheit in den Tatsachen suchen — Verfälschungen und Versimpelungen, getarnt als Analyse des «wissenschaftlichen Kommunismus» dienen nicht der Verteidigung des Marxismus-Leninismus, sondern dem Revisionismus.*“

terisierung der Proletarischen Kulturrevolution durch GDS knappe Befunde und kurze Antworten zu geben behauptet wurde, wo in Wirklichkeit nur neue Fragen aufgeworfen werden. —

Nun weiter bzw. zurück zu der *Rot-Front*-Nummer 11-14. Die Überprüfung der Kritik an der KP Chinas ist noch nicht beendet. Wenn das ZK der KP Chinas im Punkt 18 des „V*orschlags zur Generallinie*“ die Behauptung aufstellt: „In allen sozialistischen Staaten ohne jede Ausnahme gibt es noch Klassen und Klassenkampf“ (ebd., S.41) und die Diktatur des Proletariats sei deshalb unabdingbar, sowie, um ihre Auffassung zu belegen, zurückgreift auf die im Punkt 17 von Mao genannte Existenz von gestürzten Ausbeutern bzw. von Resten der alten Ausbeuterklasse, auf ständig neu entstehende neue bürgerliche Elemente und die dort erwähnten Schmarotzer, Spekulanten, Faulenzer, Gangster, Staatskassenplünderer in „allen sozialistischen Staaten“ anführt, halten wir es zumindest für verständlich, dass sie in Rücksicht auf die Gestaltung der Noch-Klassengesellschaft den Revisionisten die rhetorische Frage entgegenhalten: „Wie kann man da sagen, dass die Klassen und der Klassenkampf verschwunden sind und die Diktatur des Proletariats bereits nicht mehr nötig ist?“ Das wollen wir genauer betrachten und kommen damit wieder zurück zu dem Abschnitt „*Fehlerhafte Begründung der Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus durch die KP Chinas*“ und zum zweiten Zitat in der *Rot-Front*-Nummer 11-14 auf der S.285, das GDS für die Kritik an der KP Chinas aufruft, um ihr den fundamentalen Verstoß gegenüber Grundlagen des Marxismus-Leninismus nachzuweisen, diesmal dem Punkt 18 des „*Vorschlags zur Generallinie*“ des ZK der KP Chinas entnommen.

Der missglückte Nachweis, dass die KP Chinas die Notwendigkeit des Klassenkampfes mit der Existenz der Bourgeoisie als Klasse begründe, und die Rolle der Chruschtschow-Revisionisten

(Zum Punkt 18 des „V*orschlags zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung*“)

Nach der Auswertung des Punktes 17 kommen wir somit jetzt mit dem ZK der KP Chinas zum Punkt 18 des „V*orschlags zur Generallinie*“, zur Frage des Instrumentes in den Händen des Proletariats zur Verwirklichung seiner historischen Mission. Zu der Notwendigkeit und den Aufgaben der Diktatur des Proletariats beim Übergang vom Kapitalismus zum Kommunismus bzw. beim Übergang von der Klassengesellschaft zur klassenlosen Gesellschaft stellt das ZK der KP Chinas hier unmissverständlich klar, „dass in der ganzen historischen Periode vom Kapitalismus zum Kommunismus, das heißt während der ganzen Zeit vor der Beseitigung aller Klassenunterschiede und dem Eintritt in die höhere Phase der kommunistischen Gesellschaft, die klassenlose Gesellschaft, die Diktatur des Proletariats unvermeidlich weiter bestehen bleibt“. („*Vorschlag zur Generallinie*“, a.a.O., S.40) Der diametrale Gegensatz zu den Leh-

ren der Klassiker, die fundamentale Abkehr vom Marxismus-Leninismus und der tief gehende Opportunismus der Chruschtschow-Revisionisten wird an Hand der sog. Theorie des „Staates des ganzen Volkes" als der politische Überbau einer Ordnung, in der der Klassenkampf vorgeblich erloschen sei, aufgedeckt. Das ist ganz gedrängt der Inhalt und dies aufzuzeigen die Absicht dieser Ausführungen des „*Vorschlags zur Generallinie*" auf den Seiten 39 bis 42. Zur Aufdeckung des Verrats am Marxismus-Leninismus durch die Chruschtschow-Revisionisten kommt das ZK zu diesem Zweck außer auf die Reste der alten Ausbeuterklasse auf das Sortiment kapitalistischer und bürgerlicher Elemente zurück, die in der sozialistischen Übergangsperiode als Noch-Klassengesellschaft immer wieder entstehen, nämlich auf die von Mao zur Erhärtung seiner zuvor in Punkt 17 angeführten „von Lenin wiederholt denunzierten Trabanten der Bourgeoisie, Schmarotzer, Spekulanten, Hochstapler, Faulenzer, Banditen und Staatskassenplünderer". (Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*", a.a.O., S.38) Wenn man wie die Chruschtschow-Revisionisten die proletarische Diktatur für unnötig erklärt, so hält das ZK der KP Chinas den Revisionisten entgegen: „Wird dadurch nicht die Ausbreitung jener «vom Kapitalismus dem Sozialismus hinterlassenen Ansteckung, dieser Pest, dieses Geschwürs» zugelassen?" (Ebd., S.40.) Der Rückgriff gerade auf diese Passage im Punkt 18 schien den Kritiker/innen der KP Chinas in Gestalt von GDS geeignet zu sein, am jetzt im Folgenden abgedruckten Zitat herumzuinterpretieren, um nunmehr jetzt überzeugungskräftig vermitteln zu können, dass hier sichtbar werde, die KP Chinas begründe den Klassenkampf aus der Existenz der Bourgeoisie als Klasse. Die Beweiserhebung, die Argumentationsstruktur der Beweisführung auf Grund der erfolgten Tatsachenermittlung und die daraus gezogene Schlussfolgerung sind jetzt zu untersuchen — immer auf der Grundlage dessen, <u>was die KP Chinas wirklich sagte</u>. (Dass die Kritik, was die Begründung für den Klassenkampf im Sozialismus anbelangt, eine lächerliche und dumme Unterschiebung ist, wurde ja bereits auseinandergesetzt, uns geht es im Folgenden im Grunde darum, den Kunstgriff aufzudecken, mit dem sich GDS diese angebliche Kritik sichtbar zusammenbastelt.)

Hier das angeführte Zitat des „*Vorschlags zur Generallinie*", das dazu dienen sollte, den ersten ideologischen Vernichtungsschlag gegen die KP Chinas vorzubereiten, was ihre Begründung für die Notwendigkeit der Weiterführung des Klassenkampfes unter der Diktatur des Proletariats angeht:

> „Gewisse Leute könnten behaupten, dass es bei ihnen bereits eine klassenlose Gesellschaft gäbe. Wir antworten: Nein, in allen sozialistischen Staaten ohne jede Ausnahme gibt es noch Klassen und Klassenkampf.
> Da es in diesen Staaten noch Reste der alten Ausbeuterklasse gibt, die ihr Regime wiederherzustellen versuchen, da dort noch ständig neue bürgerliche Elemente entstehen und da es dort noch immer Schmarotzer, Spekulanten, Faulenzer, Gangster, Staatskassenplünderer und dergleichen gibt, wie kann man da sagen, dass ***die Klassen*** und der Klassenkampf verschwunden sind

und die Diktatur des Proletariats bereits nicht mehr nötig ist?“ (Ebd., S.41, angeführt in: „*Zur «Polemik»*“, *Rot Front* Nr. 11-14, S.285. H. v. GDS.)

Um es gleich vorweg anzumerken: Da, wie oben geschrieben, das ZK der KP Chinas warnen wollte, das Instrument der Diktatur des Proletariats aus der Hand zu geben, solange es noch Klassen und Klassenkampf gebe, und demgegenüber verlangte, unbedingt an ihr festzuhalten, statt der von den Revisionisten propagierten „Theorie vom Erlöschen des Klassenkampfes“, begleitet von der Absurdität des „Staates des ganzen Volkes“ zu folgen, führt das ZK für die Notwendigkeit des Erhaltes der Diktatur des Proletariats folgerichtig dementsprechend einen zweiten zentralen, einen weiteren Beweisgrund an. Das von GDS angeführte Zitat enthält nur einen Teil der Begründung dafür. Die zweite Hälfte folgt gleich im Anschluss, und nicht an irgendeiner anderen Stelle, wie GDS den Leser/innen beibringen will und damit den Zusammenhang der Argumentationsfolge und die Absicht der KP Chinas verschleiert/vernebelt. („Die KP Chinas geht an anderer Stelle ganz richtig darauf ein, indem sie auf die nach wie vor noch existierenden «Klassenunterschiede zwischen Arbeitern und Bauern» hinweist.“ Ebd.) Der „*Vorschlag zur Generallinie*“ geht nicht irgendwie dunkel und vage „an anderer Stelle“ darauf ein, sondern schließt gleich an das aufgerufene Zitat damit an, führt das Zitat fort und hebt hervor, dass, solange es in der sozialistischen Gesellschaft die Klassenunterschiede zwischen Arbeitern und Bauern gebe, die Diktatur des Proletariats noch erforderlich sei. („*Vorschlag zur Generallinie“,* S.41─S.42.)

Mithin bleibt schon mal festzuhalten, dass es in dieser von GDS selbst angeführten Textpassage (als ein von zwei Teilen des sehr knapp skizzierten Argumentationsstrangs zur Notwendigkeit der Diktatur des Proletariats) es sich darum handelte aufzuzeigen, dass die proletarische Diktatur in der sozialistischen Gesellschaftsformation unbedingt erforderlich sei als eine Gesellschaft mit Klassen, in der der Klassenkampf als ein gesetzmäßiger, unabhängig vom Willen der Menschen hervorgerufener Prozess gar nicht erlöschen könne. GDS ignorierte das durch die KP Chinas aufgeworfene Problem der Gestaltung der Noch-Klassengesellschaft im Punkt 18 des „*Vorschlags zur Generallinie“*. GDS verkannte, dass (nach der Einsicht der KP Chinas bzw. Maos) noch die gesellschaftlichen Existenzbedingungen für Klassen und Klassenkampf in einer Gesellschaft mit Klassenunterschieden (auf der Grundlage des sozialistischen Volkseigentums und des Gruppeneigentums der Kollektivwirtschaften) überhaupt vorhanden sind, bei einem ökonomischen, sittlichen und geistigen Nährboden, der u.a. die Trabanten der Bourgeoisie, Schmarotzer, Spekulanten, u.a.m. unvermeidlich immer wieder entstehen lasse, bei Fortbestehen des Imperialismus, des Revisionismus auf der Welt und des internationalen Klassenkampfes. Darum könne die Bourgeoisie sehr wohl noch existieren, obwohl ihr alter Staatsapparat zerschlagen und ihr die Produktionsmittel zur Ausbeutung genommen wurden. Dass demgemäß der Kampf zweier Wege, zwischen dem Sozialismus und dem Kapitalismus als ein Kampf auf Leben und Tod unvermeidlich und gesetzmäßig den Charakter eines

Klassenkampfes zwischen Proletariat und Bourgeoisie auf Leben und Tod habe, ganz lange andauere und die Restaurationsgefahr in sich trage, bis alle schädlichen überkommenen Spuren/Muttermale der alten Gesellschaft, alle diese Erbteile und rückwärtsgewandten Spuren, die die Bourgeoisie in der Geschichte hinterlassen hat, endgültig liquidiert seien. Hier im Punkt 18 steht die Frage des unbedingten Erfordernisses der proletarischen Diktatur als Instrument der Weiterführung der Revolution in dieser so skizzierten sozialistischen Übergangsperiode mit Klassen und Klassenkampf im Mittelpunkt der Ausführungen. Alle diese Gesichtspunkte, geschweige den ihren Zusammenhang, erfasste GDS im Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*" schlichtweg nicht, vermochte damit auch nicht wirklich den Sinn des vom ZK so formulierten (und von GDS aufgerufenen) Zitats im nachfolgenden Punkt 18 erfassen.

Was mit der Anführung dieses Zitats in der *Rot-Front*-Nummer bezweckt wird, erklärt GDS direkt danach: „Die KP Chinas hat Recht, wenn sie auf die Gefahren hinweist, die von all diesen feindlichen Elementen ausgehen, wenn sie den Klassenkampf und die Diktatur des Proletariats hochhält. Doch sie hat Unrecht, wenn sie durch die Art ihrer Darstellung all diese genannten Kräfte als «Klassen» hinstellt." („«*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr. 11-14, S.285)

Zu dem ersten Satz, der der KP Chinas zustimmt, wo sie doch, so GDS, „den Klassenkampf und die Diktatur des Proletariats hochhält", ist anzumerken, dass er wohl entstanden sein mag aus dem Anliegen heraus, das Revolutionäre bei aller Kritik an der KP Chinas bzw. an Mao, bei aller Kritik das Revolutionäre und Marxistisch-Leninistische nicht unter den Tisch fallen zu lassen. Allerdings: In Anbetracht des bis jetzt schon aufgedeckten Unverständnisses, der Missverständnisse und Simplifizierungen, die die Auffassungen der KP Chinas bis jetzt schon durch GDS durchmachen mussten, geht diese beipflichtende Bemerkung von GDS gegenüber der KP Chinas buchstäblich ins Leere. Denn diese begreift die sozialistische Gesellschaft mit Klassen und Klassenkampf, die die Diktatur des Proletariats und die Weiterführung der Revolution erforderlich machen, in ganz anderer Weise als GDS. Auch der nachfolgende Satz wird genau diese Begriffsstutzigkeit belegen.[251] Mit dem

---

[251] So ist es ebenso um dieselbe Begriffslosigkeit von GDS bestellt, die sich in einem als zustimmende Zusammenfassung zu verstehenden Satz äußerte, der sich auf eben diesen Punkt 18 des „*Vorschlags zur Generallinie*" beziehen soll: „Die Notwendigkeit der Diktatur des Proletariats besteht bis hin zum Kommunismus". („*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr. 11-14, S.276) Näherhin betrachtet ist dieses Lob von GDS bloß eine leere Hülle, eine hohle Anerkennung, weil der Standpunkt der KP Chinas zur Frage der Diktatur des Proletariats wegen des bis jetzt schon aufgedeckten blanken Unverstandes über ihre im Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus dargestellte Position verwässert und vereinfacht wird. So entpuppt sich übrigens auch die von GDS an der KP Chinas gewürdigte Feststellung (bzw. an Mao, weil auch ausdrücklich aus dem Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*" zitiert wird): „Die «Frage, wer — der Sozialismus oder der Kapitalismus — Sieger bleibt» zieht sich durch die

schrulligen, seltsam undeutlichen Schlenker, dass „durch die Art ihrer Darstellung“ (??) — das ist eine Formel, mit der man Legenden sprießen lassen kann —, „all diese genannten Kräfte als «Klassen»“ hingestellt werden, soll jetzt den Verfasser/innen des „*Vorschlags zur Generallinie*“ eine falsche Auffassung des Klassenbegriffs unterschoben werden. Dabei hat sich für GDS erübrigt, einen Gedanken darauf zu verschwenden, warum das ZK nicht deutlich gesagt hat: Ja, werte Leser/innen, das alles sind Klassen, wo doch die beiden Redaktionen von *Renmin Ribao* und *Hongqi* ein Jahr später im Kampf gegen den Pseudokommunismus Chruschtschows auch kein „Blatt vor den Mund“ genommen hatten.

Wenn man dieses Zitat liest, kann man erkennen, dass in dieses durch GDS ein nicht vorhandener Inhalt hineingetragen und (nochmal), der KP Chinas ein Unsinn als Standpunkt energisch und nachsichtslos untergejubelt wurde, obwohl sie hier — für alle lesbar — von Resten der alten Ausbeuterklasse, von neuen bürgerlichen Elementen usw. spricht. In dieser Passage geht es in gar keiner Weise um eine Aufstellung der feindlichen „Klassen“, die unterdrückt werden müssen. Das ZK erklärt nicht die aufgezählten Elemente zu Klassen, sie zählte in dieser Quelle keine Klassen auf, sondern sie hielt das Vorhandensein dieser aufgezählten Klassenfeinde für unvermeidliche Erscheinungen dieser so beschaffenen sozialistischen Gesellschaft, die noch mal mehr, mal weniger von den Muttermalen und Spuren der alten Gesellschaft geprägt ist, und die Klasse der Bourgeoisie, wenn auch einem Vernichtungsprozess unterworfen, durch diese im Zitat genannten Personifizierungen von Kategorien der Bourgeoisie immer noch am Leben erhalten wird und in dieser Hinsicht nicht vernichtet ist. Die Diktatur des Proletariats ist unabdingbar in der Noch-Klassengesellschaft, die die Abschaffung aller Klassenunterschiede und den Vernichtungsprozess der Klasse der Bourgeoisie so schwierig und langwierig macht. Sie wies mit Rückgriff auf diese im Punkt 17 genannten Erscheinungen (um es nochmal nachdrücklich hervorzuheben: eingeschlossen die Reste der alten Ausbeuterklasse und bürgerliche Elemente) darauf hin, dass ihr Vorhandensein für eine Gesellschaftsformation unabweisbar sei, in der noch die ökonomischen, politischen und ideologischen Existenzbedingungen für Klassen vorhanden sind und die Träger der Kategorien der Bourgeoisie noch existieren können. Nur mit der geschickten Routine des Plumpi-

---

ganze «geschichtliche Periode» hindurch und der Kampf zwischen «dem sozialistischen und dem kapitalistischen Weg» ist bis zum Kommunismus nicht entschieden“ (ebd., S.276) als eine begriffs– und verständnislose, wenn auch achtenswerte Äußerung, da Mao mit diesen Begriffen andere soziale Widersprüche widerspiegelt, sie mit anderem Inhalt füllt als GDS und er auf diese Weise die widersprüchliche Entwicklungsbewegung der sozialistischen Übergangsperiode als Noch-Klassengesellschaft auf der Grundlage anderer Voraussetzungen verallgemeinert und auf diese Weise begründet, dass die Revolution unter der Diktatur des Proletariats unabdingbar bis zum Ende weitergeführt werden muss, schon allein darum, um der Restaurationsgefahr wirksam und erfolgreich entgegentreten zu können.

fizierens kann man in diese Passage hineinlesen, dass es sich bei o.g. Elementen um Klassen handeln würde. Diesen beiden von GDS auseinandergerissenen, vom ZK angeführten Argumenten (feindliche Elemente, Klassenunterschiede zwischen Arbeitern und Bauern), weshalb man auf der Diktatur des Proletariats beharren solle, liegt — (mit anderen Worten) die Überlegung zu Grunde, die die KP Chinas den Revisionisten entgegenhält: Solange Klassen noch existieren, könne zwangsläufig und objektiv auch der Klassenkampf nicht erlöschen, die Restaurationsgefahr bestehe weiterhin und die Diktatur des Proletariats sei absolut notwendig. Diese ist unabdingbar in der sozialistischen Gesellschaft mit ihren Klassen und dem Klassenkampf, der einen schwierigen und langwierigen Umwälzungsprozess in Gang hält, in dem die sozialistischen neuen Dinge und die kommunistischen Faktoren entstehen und gefördert werden müssen und schließlich das Proletarische alles Bürgerliche in allen Bereichen der Gesellschaft besiegt und auf diesem Weg ebenso die Klasse der Bourgeoisie schließlich vernichtet werden wird. Deshalb auch die abschließende Frage, auf die sich nach Meinung der KP Chinas wohl eine Antwort erübrigte: „Wie kann man da sagen, dass die Klassen und der Klassenkampf verschwunden sind und die Diktatur des Proletariats bereits nicht mehr nötig ist?" („*Vorschlag zur Generallinie*“, a.a.O., S.41)

Es kann, so gesehen und in Anbetracht der bereits dargestellten Auffassungen Maos bzw. des ZK der KP Chinas eigentlich nicht irritieren, dass man mit dieser Betrachtungsweise/Weltanschauung und diese historischen Aufgaben des Proletariats vor Augen angesichts von „Resten der alten Ausbeuterklasse“, von „neuen bürgerlichen Elementen“, von „Schmarotzern, Spekulanten, Faulenzern, Gangstern, Staatskassenplünderern“, zu dieser rhetorischen Frage gelangt. Deren Existenz belegt, dass noch Strukturen einer Klassengesellschaft bestehen, es mithin noch Klassen und demzufolge Klassenkämpfe gibt und die Diktatur des Proletariats nach wie vor erforderlich bleibt. Wenn das ZK bekräftigt, dass es noch Reste von Ausbeutern und Spekulanten usw. in der Gesellschaft existieren, dann könne ja wohl (nach dem Dafürhalten der KP Chinas) nicht die sozialistische Gesellschaft an dem Punkt angelangt sein und die Aufgaben erfolgreich erledigt haben, die Marx für die Diktatur des Proletariats gestellt hat, insbesondere: „**Dieser Sozialismus ist die *Permanenzerklärung der Revolution*, die *Klassendiktatur* des Proletariats als notwendiger Durchgangspunkt zur *Abschaffung der Klassenunterschiede überhaupt*, zur Abschaffung sämtlicher Produktionsverhältnisse, worauf sie beruhen, zur Abschaffung sämtlicher gesellschaftlichen Beziehungen, die diesen Produktionsverhältnissen entsprechen, zur Umwälzung sämtlicher Ideen, die aus diesen gesellschaftlichen Beziehungen hervorgehen**.“ (Marx, „*Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850*“, MEW 7, S.89─S.90; zitiert in: „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*“, a.a.O., S.473─S.474) Zur Erfüllung dieser sämtlichen, insgesamt vier großen Aufgaben der revolutionären proletarischen Diktatur bis zur Aufhebung aller Klassenunterschiede sind die Weiterführung der Revolution und die Diktatur

des Proletariats erforderlich und die Abschaffung sämtlicher gesellschaftlicher Verhältnisse/Beziehungen, die von den schädlichen Spuren der Ausbeutergesellschaften geprägt waren, und die Niederhaltung der Klassenfeinde und die Verstärkung der Diktatur über sie schafft die Voraussetzung dafür.

Auch so gesagt: Aus dem Inhalt dieses Absatzes im Punkt 18 (einleitend: „Gewisse Leute könnten behaupten, dass es bei ihnen bereits eine klassenlose Gesellschaft gäbe. Wir antworten: Nein, in allen sozialistischen Staaten ohne jede Ausnahme gibt es noch Klassen und Klassenkampf“ und den ersten Argumentationsstrang von zweien mit der rhetorischen Frage beendend: „Wie kann man da sagen, dass die Klassen und der Klassenkampf verschwunden sind und die Diktatur des Proletariats bereits nicht mehr nötig ist?“) ist nur mit dem unbedingten Ziel vor Augen und im wahrsten Sinne des Wortes unbesehen, was die KP Chinas hier geschrieben hat, umstandslos und wahrheitswidrig herauszulesen, dass die KP Chinas an dieser Stelle Klassen nennen würde. Die beispielhafte Aufzählung feindlicher Elemente in der sozialistischen Gesellschaft verwandelt sich durch den Kunstgriff von GDS in wunderbarer Weise zu einer merkwürdigen Aufstellung der im Sozialismus zu bekämpfenden Klassen, um das dann als falsch zu brandmarken.[252] Das ist eine ausgesprochen dreiste „Popularisierung“ der Auffassung des ZK der KP Chinas. Doch das ist noch nicht das Ende der Geschichte, handelt es sich doch um den Abschnitt „*Fehlerhafte Begründung der Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus durch die KP Chinas*“ in der *Rot-Front*-Nummer.

In Antwort auf das vom ZK aufgeworfene Problem, dass, solange in der sozialistischen Periode Klassen und Klassenkampf existieren, die Diktatur des Proletariats unbedingt erforderlich sei, beginnt bei GDS die Idee Gestalt anzunehmen, die im Folgenden bekräftigt und ausgebaut werden wird. Wenn nach Meinung der KP Chinas die sozialistische Ordnung eine Noch-Klassengesellschaft ist und es die ganze Periode des Sozialismus den Kampf zwischen dem Weg des Sozialismus und dem des Kapitalismus und die daraus folgende Restaurationsgefahr gibt, dann, so wird GDS gleich daraus messerscharf schlussfolgern, werde die Weiterführung des Klassenkampfes angeblich mit der Existenz der Bourgeoisie als Klasse begründet. Die Formel von „Klassen und Klassenkampf“ fest im Blick fährt GDS kernig fort, dabei die eigene, bis hierhin noch durch nichts untermauerte Behauptung bereits als überzeugenden und abschließenden Beweis auffassend: „Die verhängnisvolle Vereinfachung und viel zu kurz greifende Kritik an der revisionistischen These, dass der Klassenkampf in den sozialistischen Ländern erlöschen müsse, wird hier

---

[252] Das mit der entstellenden Interpretation der rhetorischen Frage sich im gewissen Sinne nachgerade zwangsläufig ergebende und auch naheliegende Problem, ob die KP Chinas mit der Erwähnung von „Klassen und Klassenkampf“ wirklich der Meinung wäre, dass sich die Perspektiven, Aufgaben und Ziele der Diktatur des Proletariats in der Aufgabe erschöpfen, die Klasse der Bourgeoisie mit ihren Nachgeburten zu bekämpfen, wird von GDS nicht weiter verfolgt.

schon sichtbar. Sichtbar wird, dass die KP Chinas dabei ist, die Notwendigkeit des Klassenkampfes damit zu begründen, dass noch die Bourgeoisie als Klasse existiere.“ („*Zur «Polemik»*“, *Rot Front* Nr. 11-14, S.286)

Lassen wir es dabei, eine Antwort auf die Frage zu erhalten, warum das ZK der KP Chinas (bei Mitarbeit Maos) offenbar überhaupt nicht fähig oder willens war, diese ihre von GDS behauptete Kernthese über den Klassenkampf im Sozialismus nicht deutlich und aus– und nachdrücklich auf den Punkt zu bringen, sie den Verfechtern des „Erlöschens des Klassenkampfes“ ganz unmissverständlich und direkt um die Ohren zu hauen, wo es dabei doch bei der Formulierung des „*Vorschlags zur Generallinie*“ um eine Zusammenfassung der historischen Erfahrungen der Diktatur des Proletariats und der daraus zu ziehenden Lehren ging. Stattdessen vermochten es erst die drei Redaktionen bzw. im Nachgang GDS, diese angebliche Kernthese hervorzuholen. Eine nicht zu übersehende Schwierigkeit ist dabei freilich, dass man mit der zur Debatte stehenden Passage diese Behauptung von der Begründung des Klassenkampfes mit der Existenz der Bourgeoisie als Klasse irgendwie doch nicht so richtig beweisen kann, was unter anderem darum scheitern muss, da neben der Formel von „die Klassen und der Klassenkampf“ ausdrücklich an dieser Stelle von *Resten der Ausbeuterklasse*, von bürgerlichen *Elementen* die Rede ist. (Das von GDS unverfroren Behauptete wird auch nicht dadurch beweiskräftig, dass man durch die eigenständige Hervorhebung von „***die Klassen***“ nachgeholfen hat.)

Um dieses trotzdem wahrheitswidrig und entgegen dem Sachverhalt behaupten zu können, ist in die in der *Rot-Front*-Nummer angeführte Passage des Punktes 18 hineingelesen worden, dass hier gewissermaßen in einem Atemzug mit „die Klassen und der Klassenkampf“ die neuen bürgerliche Elemente, die Schmarotzer, Spekulanten usw. als angebliche „Klassen“ erwähnt werden. Dann kann man aus diesem Zitat herausholen, sozusagen eine mögliche Kausalitätserwartung bedienend, dass, *weil* es diese neuen bürgerlichen Elemente, Schmarotzer usw. gäbe, der Klassenkampf unerlässlich sei, mehr noch, *damit* begründet würde. Um das nahezulegen, „sichtbar“ werden zu lassen, ist es, wenn es sich aus dem bemühten Zitat nicht deutlich genug ergibt (weil es nicht drinsteht), jedoch von Nutzen, die vom ZK genannten Elemente in die Klasse der Bourgeoisie (wohlgemerkt im Interesse der Bewahrung der Prinzipien des Marxismus-Leninismus) umzudichten. Diese angestrengte Versucherei, der KP Chinas grundlegende Verletzungen der Prinzipien des Marxismus-Leninismus in der Frage der Fortsetzung des Klassenkampfes im Sozialismus zu unterstellen, kann als widerlegt gelten und erinnert uns jedenfalls an einen Hinweis von Engels: „**Entweder heiligt der Zweck das Mittel, oder der Schluss von der Schlechtigkeit des Mittels auf die Schlechtigkeit des Zwecks ist ganz gerechtfertigt**.“ (Engels, „*Die Lage der arbeitenden Klasse in England*“, MEW 2, S.400) Festzuhalten ist ansonsten: GDS konnte keinen Beleg dafür aufrufen, dass die KP Chinas mit dem Hinweis auf die Reste der Ausbeuterklasse, Schmarotzer, Spekulanten usw. „dabei ist, die Not-

wendigkeit des Klassenkampfes damit zu begründen, dass noch die Bourgeoisie als Klasse existiere". („*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr. 11-14, S.286)

Damit sollte die Überprüfung des ersten Zitats, in dem sichtbar werden sollte, dass die KP Chinas den Klassenkampf mit der Existenz der Bourgeoisie als Klasse begründet, eigentlich sein Bewenden haben, wäre da nicht noch etwas zu der Tradition zu sagen, in die sich GDS stellt, die es zulässt, dass man sozusagen „rücksichtslos" mit einem Text des ideologischen Gegners verfahren kann, um ihn — um etwas anderes handelt es sich bei dieser Art Vorgehen nicht — in der gegebenen Frage zu diskreditieren.

Woher hatten die drei Redaktionen der „*Gemeinsamen Stellungnahme*" denn damals diesen „genialen" Einfall her, die KP Chinas eines falschen Verständnisses von Klassenkampf auf der theoretischen Grundlage der Verfälschung des Klassenbegriffs (Schmarotzer, Spekulanten usw. wären in ihren Augen Klassen) bezichtigen zu können? Wessen Erbe bewahrt GDS mit eben dieser Kritik an der KP Chinas? Es war eine Anleihe von den Chruschtschow-Revisionisten — ein Erbstück aus der Ideenwerkstatt des Revisionismus.

Es waren die Chruschtschow-Revisionisten, die, erfreut ein „schlagendes" Argument gegen die KP Chinas und ihrer angeblich zu konstatierenden Abkehr vom Marxismus-Leninismus zu besitzen glaubten, eben dieses dreiste Manöver durchführten. Man weiß, die Analyse gesellschaftlicher Fragen kann niemals losgelöst von Klasseninteressen behandelt werden.[253] Es muss die Frage aufgeworfen werden, ob es wirklich richtig sein kann und der Wahrheitsfindung dienlich ist, wenn man sich mit Revisionisten gemein macht und gemeinsam eine als Retourkutsche aufzufassende Kritik an ihrem Gegner teilt, der sie des Verrats an den Prinzipien des Marxismus-Leninismus beschuldigt hat, wo doch gerade die Chruschtschow-Revisionisten es waren, die der KP Chinas unterschoben, sie hätte in dem oben genannten Zitat ausgesagt, Spekulanten, Gauner, Müßiggänger, Rowdys, Diebe u.Ä. usw. wären Klassen. Sie antworten der KP Chinas: „Seit wann werden solche parasitären Elemente als Klassen betrachtet?" („*Offener Brief des ZK der KPdSU an alle Parteiorganisationen, an alle Kommunisten der SU*", 1963, in „*Die Polemik über die Generallinie*", a.a.O., S.629.) GDS findet immer noch, dass die KP Chinas all die von ihr ins Felde geführten Elemente als Klassen auffasst und stimmt (widerwillig) der Unterstellung der Chruschtschow-Revisionisten zu: „Soweit kann man noch nichts gegen diese Passage der modernen Revisionisten einwenden." („«*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr. 11-14, S.286, Fußnote Nr. 300) Gleichermaßen kritisiert

---

253 Siehe: „**Die Lehre von Marx stößt in der ganzen zivilisierten Welt auf die erbittertste Feindschaft und den größten Hass der gesamten bürgerlichen Wissenschaft (der offiziellen wie der liberalen), die im Marxismus eine Art «schädlicher Sekte» erblickt. Ein anderes Verhalten kann man auch nicht erwarten, denn eine «unparteiische» Sozialwissenschaft kann es in einer auf Klassenkampf aufgebauten Gesellschaft nicht geben**." (Lenin, „*Drei Quellen und drei Bestandteile des Marxismus*", 1913, LW 19, S.3)

GDS die KP Chinas in der Neuauflage immer noch auf die Art der Revisionisten und bekräftigt: „Doch das, was sie“ [die KP Chinas] „in der oben zitierten Passage als «Klassen» bezeichnet, sind *keine Klassen*.“ (Ebd., S.285.) Einerseits ist es immerhin unangenehm, mit dieser Kritik an der KP Chinas auf der Seite der Revisionisten zu stehen und GDS schreibt: „Die modernen Revisionisten nutzen diesen Fehler der KP Chinas dann auch genüsslich aus.“ (Ebd., Fußnote Nr. 300.) Andererseits bucht GDS diese Kritik aus der Küche der Revisionisten immer noch als einen Beweis für Fehler der KP Chinas in ihrer Theorie und Praxis.

Die drei Redaktionen der „*Gemeinsamen Stellungnahme*“ von 1988 tappten in die Falle dieses revisionistischen Manövers; heute noch unterstellt GDS der KP Chinas Dummheiten und redet den Revisionisten nach dem Munde; der Standpunkt und die Argumentation der KP Chinas blieb und bleibt im Grunde unbegreiflich und dieses andauernde Unverständnis ist dokumentiert mit dieser Herausgabe von „*Zur «Polemik»*“ — „*Die revisionistische Linie des 20. Parteitages der KPdSU (1956) und die grundlegenden Fehler der berechtigten Kritik der KP Chinas (1963)*“. —

Nachdem die Kritiker/innen der KP Chinas zuvor mit der zustimmend aufzufassenden Feststellung, dass einleitend im Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*“ „eine Reihe im Großen und Ganzen richtiger Gründe“ für die Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus aufgeführt worden seien, ihren Mangel an Urteilskraft unter Beweis gestellt hatten, ergibt das Resultat unserer Überprüfung des sozusagen ersten ideologischen Schlages von GDS gegen die KP Chinas, dass man weiterhin dazu bereit ist, zu verzerren und mit den Revisionisten an der KP Chinas eine Kritik zu teilen. Nur auf dieser Grundlage gelangt GDS zu der falschen Behauptung: „Sichtbar wird, dass die KP Chinas dabei ist, die Notwendigkeit des Klassenkampfes damit zu begründen, dass noch die Bourgeoisie als Klasse existiere.“ („*Zur «Polemik»*“, Rot Front Nr. 11-14, S.286) Das konnten wir nicht erkennen, das wurde, obwohl behauptet, nicht sichtbar, aber der ideologische Einfluss der Chruschtschow-Revisionisten wurde erkennbar und die schöpferische Anwendung ihrer Methode, die herangezogene Aussage des ZK der KP Chinas aus dem Punkt 18 des „*Vorschlags zur Generallinie*“ zu verfälschen.

Aber jetzt kommt (endlich) doch noch ein Beweis. GDS zieht jetzt mit dem Hinzuziehen eines dritten Zitates als letzten Beweis eine Kritik der Redaktionen von *Renmin Ribao* und *Hongqi* an Stalin hinzu, durch die im Umkehrschluss klar werde, welche grundlegenden Fehler die KP Chinas in ihrer Haltung zur Bourgeoisie und dem Klassenkampf im Sozialismus begangen habe.

Die Verzerrung der Linie der KP Chinas hinsichtlich der Vernichtung der Bourgeoisie und des Klassenkampfes im Sozialismus wird mit der Verfälschung einer Kritik der KP Chinas an Stalin untermauert

Das dritte und letzte Zitat, das zur Kritik der KP Chinas im Abschnitt „*Fehlerhafte Begründung der Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus durch die KP Chinas"* („*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr. 11-14, S.286f) verwendet wird, beinhaltet einen schwerwiegenden Vorwurf der KP Chinas an Stalin, die als Kritik 1964 in „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows"* (a.a.O., S.478) von den Redaktionen von *Renmin Ribao* und *Hongqi* veröffentlicht wurde. GDS beteuert, dass sich in dieser Kritik an Stalin wirklich die These anbahne, „den Klassenkampf an die Existenz der Bourgeoisie als Klasse zu knüpfen und davon auszugehen, die Bourgeoisie werde in einem sozialistischen Land in der gesamten Epoche bis zum Kommunismus weiterexistieren". („*Zur «Polemik»*", *Rot Front*, Nr. 11─14, S.287) Hat die KP Chinas oder hat sie nicht? Basiert ihre Kritik an Stalin darauf, die Notwendigkeit der Weiterführung des Klassenkampfes aus der Existenz der Bourgeoisie als Klasse (bis zum Kommunismus) abzuleiten oder zu begründen? Ist es erlaubt, zu Recht ein solches Urteil zu fällen? Schauen wir wieder einmal näher hin und betrachten den Prozess der Überführung des Täters genauer.

Hier die von GDS angeführte Textstelle, in der die KP Chinas Kritik an Stalins Position übt:

> „Überdies wich Stalin, als er die Gesetzmäßigkeiten des Klassenkampfes in der sozialistischen Gesellschaft untersuchte, von der marxistisch-leninistischen Dialektik ab; deshalb verkündete er, nachdem die Kollektivierung der Landwirtschaft in der Sowjetunion im Wesentlichen beendet war, allzu früh, dass es in der Sowjetunion «keine antagonistischen Klassen mehr gibt» und dass die Sowjetgesellschaft «frei von Konflikten zwischen den Klassen» sei." („*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*", a.a.O., S.478, zitiert in „*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr. 11-14, S.286[254])

---

[254] Die beiden Redaktionen von *Renmin Ribao* und *Hongqi* weisen bei Stalin für die beiden zitierten Äußerungen hin auf folgende Quellen: „*Über den Entwurf der Verfassung der UdSSR*" von 1936 und „*Rechenschaftsbericht an den XVIII. Parteitag über die Arbeit des ZK der KPdSU(B)*" von 1939. ─ Die von GDS herangezogene Kritik der KP Chinas an Stalin wird von den beiden Redaktionen so fortgeführt: „Stalin betonte einseitig die Eintracht innerhalb der sozialistischen Gesellschaft und vernachlässigte deren Widersprüche. Er stützte sich im Kampf gegen die kapitalistischen Kräfte nicht auf die Arbeiterklasse und die breiten Volksmassen. Er sah die Möglichkeit einer Restauration des Kapitalismus lediglich in Verbindung mit einem bewaffneten Angriff seitens des internationalen Imperialismus. Das war sowohl theoretisch als auch praktisch unrichtig." („*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*", a.a.O., S.478)

Nun haben die KP Chinas und Mao in den Dokumenten des Kampfes gegen den Chruschtschow-Revisionismus als auch im Zusammenhang mit der Durchführung der Proletarischen Kulturrevolution unmissverständlich erklärt, dass ihrer Ansicht nach die Bourgeoisie nach Schaffung sozialistischer Produktionsverhältnisse noch existiere, die Vernichtung der Klasse der Bourgeoisie eine ganz lange Zeit in der sozialistischen Übergangsperiode in Anspruch nehmen werde und dass es gelte, das Hauptkettenglied des Klassenkampfes bei jeder Arbeit fest anzupacken. Es kann mithin gar nicht erstaunen, dass diese Genossen/innen angesichts dieses ihres Standpunktes an der Position Anstoß nehmen, „dass es in der Sowjetunion «keine antagonistischen Klassen mehr gibt» und dass die Sowjetgesellschaft «frei von Konflikten zwischen den Klassen» sei“. [255]

GDS weist diese Kritik an Stalin klar zurück: „Diese Kritik an Stalin ist ganz falsch und birgt in sich einen folgenschweren Fehler. Das Urteil, er habe zu früh verkündet, dass es in der Sowjetunion keine antagonistischen Klassen mehr gibt, ist unhaltbar. Es ist zudem offen für die Schlussfolgerung, Stalin habe damit die Widersprüche und den Klassenkampf in der sozialistischen Gesellschaft unterschätzt.“[256] Und einige Zeilen später heißt es dazu: „Und Stalin hatte völlig Recht, 1936 davon zu sprechen, dass es in der Sowjetunion «keine antagonistischen Klassen mehr gibt». Denn dies war eine Tatsache, die aber gar nichts daran änderte, dass der Klassenkampf weitergeführt werden musste.“ („*Zur «Polemik»*“, *Rot Front* Nr. 11-14, S.287)

---

[255] Nicht allein die von GDS angeführten kritischen Bemerkungen zum *„Vorschlag zur Generallinie*“, Punkte 17 und 18, sondern die Kritik auch an dieser Passage aus „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*“ betreffen mithin die Einschätzung Maos, wo er doch für den 9. Kommentar einige Passagen geschrieben hatte, ohne dass dieses ganze Material freilich zu der Beurteilung seines Werkes durch GDS herangezogen worden wäre. Siehe dazu „*Zu einer (von uns) nicht genau zu datierenden autorisierten Kritik Maos an Stalin und einer anderen von 1962*“. Dort werden zwei Kritiken Maos an Stalin belegt.

[256] An dieser Stelle ist nochmal zu betonen, dass es die Absicht dieses vorliegenden Beitrags ist, die Kritiken an der KP Chinas und an Mao bezüglich der Beweiserhebung und Tatsachenermittlung, der Beweisführung inkl. des Erkenntnisweges und den daraus von GDS getroffenen Schlussfolgerungen zu überprüfen. („Was die KP Chinas und Mao wirklich sagten“— und taten.) Die hierbei herangezogenen Angriffe der KP Chinas auf Stalin gestützt auf Argumente überzeugungskräftig zurückzuweisen, sozusagen das Falsche an der Kritik der KP Chinas selbst gegenüber Stalin und im Kontrast zum Richtigen darzustellen, würde den von uns gesteckten Rahmen dieses Artikels bei Weitem überschreiten. Wir betrachten an dieser Stelle somit nicht die Qualität der Kritik der KP Chinas in Richtung Stalin, sondern von GDS in Richtung der KP Chinas und beschränken uns bewusst darauf, der Frage nachzugehen, ob das von GDS gelieferte Material und die Beweisgründe ausreichen und gestatten, darauf zu schließen, die KP Chinas sei der Ansicht gewesen, der Klassenkampf wäre mit der Existenz der Bourgeoisie als Klasse zu begründen und diese Klasse hätte bis zum Kommunismus existieren müssen.

Unbestreitbar ist, dass in dieser Frage ein scharfer Widerspruch der KP Chinas (und Maos) zu Stalin vorliegt. Für eine Zurückweisung dieser Kritik der KP Chinas bleibt es selbstverständlich handlungsleitend, ihre Einstellung, hier zu „Fehlern" Stalins, richtig zu erfassen, in richtiger Weise zum opportunistischen Kern vorzudringen, es „auf den Punkt" zu bringen, wenn man vor allem die Angriffe auf die Lehren Stalins über die Weiterführung des Klassenkampfes im Sozialismus wirklich zurückweisen und ebenfalls die Verteidiger der Konstruktion sogenannter „Mao-Tsetung-Ideen" richtig widerlegen und ihnen (möglicherweise in dieser Frage) die Verfälschung der Ansichten Maos nachweisen will. Die KP Chinas allerdings treffend zu kritisieren, sie überzeugend widerlegen zu können, daran hat es ja bis jetzt in dem Abschnitt „*Fehlerhafte Begründung der Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus durch die KP Chinas*" in der *Rot-Front*-Nummer gehapert.[257] Das ist auch hier der Fall. Denn das eine ist es, die Kritik der KP Chinas an Stalin ausdrücklich zurückzuweisen und als falsch zu bezeichnen. Damit hat diese Zurückweisung freilich noch nicht ihr Ende gefunden. Es geht ja GDS um mehr, d.h. aus dieser Kritik der KP Chinas einen Standpunkt herauszudeuten, der die Basis der Attacke auf Stalin bildet. So heißt es: „Hier bahnt sich bei der KP Chinas im Grunde schon die These an, den Klassenkampf an die Existenz der Bourgeoisie als Klasse zu knüpfen und davon auszugehen, die Bourgeoisie werde in einem sozialistischen Land in der gesamten Epoche bis zum Kommunismus weiterexistieren, was die KP Chinas dann auch in den Siebzigerjahren ausdrücklich vertrat." („*Zur «Polemik»", Rot Front* Nr. 11-14, S.287)

Verlässt man jedoch bei dem letzten von drei Zitaten der KP Chinas, die GDS zum Nachweis dieser Kritik benutzt, den einengenden und für eine richtungsweisende Textanalyse ausgesprochen hinderlichen Korridor von Mutmaßung, Unterstellung und Irreführung der Leser/innen, dann ist die Kritik an Stalin, wenn man die Äußerungen so nimmt, wie die KP Chinas sie zitiert hat, folgende: Die KP Chinas ist augenscheinlich der Ansicht gewesen, Stalin wäre von der marxistisch-leninistischen Dialektik abgewichen, mit dem Resultat, es wäre falsch gewesen zu verkünden, dass es „in der Sowjetunion «keine antagonistischen Klassen mehr gibt»" und „dass die Sowjetgesellschaft „«frei von Konflikten zwischen den Klassen» sei." Und dieses alles habe Stalin „allzu früh" verkündet. Hiermit indessen zu belegen, dass sich hier anbahne, „den Klassenkampf an die Existenz der Bourgeoisie als Klasse zu knüpfen und davon auszugehen, die Bourgeoisie werde in einem sozialistischen Land in der gesamten Epoche bis zum Kommunismus weiterexistieren", ist wohl kaum möglich — ein sehr kühnes Unterfangen, derart den Opportunismus schlagen zu wollen. Denn von einer solchen Feststellung findet sich keine Spur — es

---

[257] Dass es ebenfalls am Verständnis der Lehren Stalins über die Weiterführung des Klassenkampfes unter der Diktatur des Proletariats haperte, wird in dem zweiten Beitrag: „*Nein, die Verteidigung der Lehren Stalins über den Klassenkampf im Sozialismus braucht keine «gut gemeinte» redaktionelle «Bearbeitung» — Wie man die Lehren Stalins nicht verteidigen soll"* nachgewiesen.

sei denn, man versucht, „tiefer zu schürfen“ und hält ganz entschlossen daran fest, in diese Passage etwas hineinzulesen, was dort nicht geäußert wird, wozu wiederum eine gehörige Portion platter Unterstellung und das Beiseiteschieben von Anforderungen an eine Textanalyse gehören. Zwar ist unbestritten, wie u.a. in den Punkten 17 und 18 des „*Vorschlags zur Generallinie*“ und der Ausarbeitung in „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*“ ausgeführt, dass die KP Chinas die These von der Existenz der „alten Bourgeoisie und anderer Ausbeuterklassen, die wohl gestürzt, aber noch nicht völlig vernichtet sind“, vertritt, was einen diametralen Widerspruch zu Stalin darstellt. Die Unterstellung und Ignoranz gegenüber dem Anspruch von Quellenarbeit beginnt bei GDS dort, wo der KP Chinas angedichtet wird, ihre Kritik an der Aussage, dass (zu Lebzeiten Stalins) „die Sowjetgesellschaft «frei von Konflikten zwischen den Klassen» sei“, angeblich zur Grundlage habe, die noch tatsächlich vorhandenen Konflikte (der Klassenkampf) in der sozialistischen Gesellschaft wären in Wirklichkeit mit der Existenz antagonistischer Klassen, hier der Bourgeoisie, materialistisch zu begründen und eben diese Bourgeoisie existiere als Klasse bis zum Kommunismus. Hingegen wissen wir bereits, dass die von der KP Chinas gegen die faule Theorie vom Erlöschen des Klassenkampfes gerichtete Forderung nach Fortsetzung des Klassenkampfes unter dem Sozialismus von ihr begründet wird mit der Ausformung einer Noch-Klassengesellschaft, in der es gar nicht sein könne, dass es keine Klassenwidersprüche und Klassenkämpfe mehr gebe, dass sie „frei von Konflikten zwischen den Klassen“ wäre und in dieser Übergangsperiode der Kampf zur Lösung der Frage „Wer–wen?“ als Kampf auf Leben und Tod die ganz lange Übergangsperiode andauere.

GDS dient mittels der plausiblen Vorstellung (eher im schlechten Sinn plausibel, da regiert der „gesunde Menschenverstand“) den Leser/innen an, sozusagen als ultimative Meinungssteuerung, dass hier der Standpunkt der beiden Redaktionen von *Renmin Ribao* und *Hongqi* auf einer schlichten Ursache-Wirkung-Beziehung beruhe, etwa dergestalt: Weil es doch noch antagonistische Klassen und Klassen-Konflikte gebe, der Kampf auf Leben und Tod die ganze Übergangsperiode andauere, wäre die Existenz der noch nicht liquidierten Klasse der Bourgeoisie die Ursache dafür und nicht — wie bereits ausgeführt — die Existenzbedingungen für Klassen überhaupt, in dieser Noch-Klassengesellschaft als Übergangsperiode, die bis zu einem bestimmten Grad noch geprägt ist von den Muttermalen der alten Gesellschaft, die alle ihre Bereiche mal mehr, mal weniger noch durchziehen. Eine zwingende Beweiskette liegt bei GDS hier nicht vor und im ideologischen Kampf den sich hin und her windenden Opportunismus bloßzustellen und festzunageln, geht anders.

Auch so gesagt: Wer vertritt, es gebe im Sozialismus noch antagonistische Klassen und Klassenwidersprüche und Kämpfe, es existiere die Bourgeoisie als Klasse noch, da der Vernichtungsprozess, dem sie unterworfen ist, noch nicht beendet ist, auch nicht auf ökonomischem Gebiet, wie man an all ihren noch vorhandenen schädlichen Spuren erkennen könne, die sie in der Ge-

schichte hinterlassen hat; wer auf Grund dessen vertritt, Stalin hätte „allzu früh“ verkündet, „dass es in der Sowjetunion «keine antagonistischen Klassen mehr gibt» und dass die Sowjetgesellschaft «frei von Konflikten zwischen den Klassen» sei“, der vertritt nicht gleichzeitig und auch nicht gleichermaßen zwangsläufig damit verknüpft, dass die Konflikte zwischen den Klassen, auch zwischen den Arbeitern und Bauern, sich *begründen* in der Existenz antagonistischer Klassen (Proletariat und Bourgeoisie), die es zwar noch gebe, aber selbst wieder Ausdruck einer Summe tief greifender gesellschaftlicher Verhältnisse seien, die ihre Existenz überhaupt noch möglich bzw. in bestimmter Hinsicht noch unumgänglich machen. Und dieser jemand vertritt auch nicht unvermeidlich und unumgänglich (auch wenn er findet, das wäre „allzu früh“ verkündet worden), dass die konterrevolutionäre Klasse der Bourgeoisie bis zum Kommunismus existieren müsse. (Siehe auch die von anderen Kritiker/innen erdachte ganz abstruse Version einer „fortwährend notwendigen Existenz der Bourgeoisie als Klasse“.[258]) Wer wie Mao im Punkt 17 des „*Vor-*

---

[258] Hier ist nochmal die Redaktion von *Trotz alledem!*, *Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei Deutschland* zu erwähnen mit ihrer (nicht mehr verblüffend) auffällig schlichten, ja geistlos zusammengefassten, das metaphysisch geprägte Unverständnis doch eindrucksvoll zu Tage fördernden Unterschiebung der „fortwährend notwendigen Existenz der Bourgeoisie als Klasse“. Die Redaktion dieser Zeitung spekuliert damit, die KP Chinas wäre doch der Auffassung erlegen, die Klasse der Bourgeoisie wäre in dem Sinne notwendig, als die KP sie als Widerpart des Kampfes zweier Wege nötig gehabt habe: „Im richtigen Kampf gegen die faule These des Absterbens des Klassenkampfes im Sozialismus der Chruschtschow-Revisionisten konstruiert sie — als Grundlage für den Klassenkampf im Sozialismus — die fortwährend notwendige Existenz der Bourgeoisie als Klasse.“ („*Der «Vorschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung»*“, TA Nr. 17/18, S.64, siehe ebenfalls „*Mao Zedong: Sein Werk — Seine Verdienste — Seine Fehler*“, in: *Trotz alledem!*, *Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei in Deutschland*, TA-Nr. 59/2012, S.20.) Wie um diesen kompletten Unverstand zu bekräftigen, heißt es, die KP Chinas vertrete „in den Kommentaren zum *Vorschlag*“ [dem „*Vorschlag zur Generallinie*“] „(siehe 9. Kommentar, S.477ff), dass es noch ganz lange antagonistische Klassen, also auch Ausbeuterklassen im Sozialismus geben wird“. („*Der «Vorschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung»*“, TA Nr. 17/18, S.64) Bei dieser unseriösen „Nacherzählung“ der Position der KP Chinas fällt ein wichtiger Zusatz der Aussage der KP Chinas über die reaktionären Klassen unter den Tisch: „die wohl gestürzt, aber noch nicht völlig vernichtet sind“. („*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*“, a.a.O., S.477) So wird die Auseinandersetzung mit der Frage, dass sich „nur die Form des Klassenkampfes“ nach der Machtergreifung durch das Proletariat (Mao, Punkt 17 des „*Vorschlags*“) gegen diese Klasse(n) geändert habe, der/den alten Klasse(n) bereits ihr Staatsapparat und mit der sozialistischen Umgestaltung dann die Produktionsmittel weggenommen und der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen dadurch ein Riegel vorgeschoben wurde, geflissentlich umgangen. Nicht nur das. Um dann noch „dem Fass die Krone ins Gesicht zu schlagen“, wird dann auf der Basis der derart skizzierten/karikierten Position der KP Chinas rhetorisch der Vogel gezeigt bzw. einfach mit der Frage nachgetreten und entgegengehalten:

schlags zur Generallinie" und wer, wie die beiden Redaktionen von *Renmin Ribao* und *Hongqi* in den Kommentaren zu diesem Punkt im 9. Kommentar „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*", vor der nicht zu unterschätzenden Stärke der noch existierenden Bourgeoisie warnt und die gründliche Durchführung der Revolution fordert, die mit der Machtergreifung noch nicht beendet sei, befürwortet nicht zwangsläufig die Fortexistenz dieser Klasse bis zum Kommunismus bzw. „die Bourgeoisie werde in einem sozialistischen Land in der gesamten Epoche bis zum Kommunismus weiterexistieren", gar nicht zu sprechen davon, dass diese Warnung nicht mit einer Begründung für den gesetzmäßig ablaufenden Klassenkampf gleichzusetzen ist.

In Wirklichkeit haben wir es mit einer relativ willkürlichen und vergröbernden Position Marke Eigenbau zu tun, die der KP Chinas untergeschoben wird.[259] Sollte es wirklich einleuchtend, ja überzeugend sein, dass derjenige, der be-

---

„Wenn es im Sozialismus praktisch unmöglich wäre, die Bourgeoisie als Klasse abzuschaffen, wozu sollte dann das Proletariat die sozialistische Revolution durchführen?" (TA Nr. 17/18, S.64) Nach Auffassung der KP Chinas ist es ja gerade Aufgabe der Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats „**als notwendiger Durchgangspunkt**" (Marx), die Bedingungen im Innern wie international dafür zu schaffen, dass die Bourgeoisie weder weiter existieren noch aufs Neue entstehen kann und schließlich die Klassen überhaupt aufgehoben werden.

[259] Dieses als ein Lehrstück im negativen Sinn aufzufassende Beispiel, wie man, von der absoluten Selbstgewissheit von der Richtigkeit der eigenen Behauptung eingenommen sein kann über Fehler anderer und diese Behauptung allein schon als überzeugenden und ausreichenden Beleg für eine Kritik anbieten kann, ist nun wirklich nichts Neues, geht aber gar nicht. Auch die Kritiken der KP Chinas an Stalin sind davon nicht frei, wie in „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*" geschehen oder in solchen Schriften wie „*Über die historischen Erfahrungen der Diktatur des Proletariats*" und „*Mehr über die historischen Erfahrungen der Diktatur des Proletariats*" (beide 1956 erschienen, Neuauflage als Sammelband unter dem Titel „*Die historischen Erfahrungen der Diktatur des Proletariats*", Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1963) oder in „*Zur Stalinfrage*", dem „*2. Kommentar zum Offenen Brief des ZK der KPdSU*", in: „*Die Polemik über die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung*", a.a.O., S.131ff. Man soll Stalin kritisieren, wenn man der Auffassung ist, er habe Fehler gemacht und wäre vom Marxismus-Leninismus abgewichen. Auch Klassiker sind nicht frei von Fehlern. Aber dazu braucht es Argumente auf der Grundlage nachprüfbarer, zugänglicher Beweise für die Unrichtigkeit seiner Auffassungen und einen Nachweis der Falschheit der kritisierten Position „an ihr selbst", nicht aber subjektive Interpretationen statt objektiv nachprüfbarer Befunde, nicht aber statt zu belegender Tatsachen nur Annahmen und Mutmaßungen. In den o.g. international verbreiteten Publikationen der KP Chinas hingegen sucht man vergeblich eine wirkliche Widerlegung angeblicher Fehler Stalins, konkrete Beweise dafür, dass er in der Frage x oder y Unrecht hatte. Der revolutionären Weltöffentlichkeit statt Beweisgründen ein derartiges Mindestmaß an dürftiger Eigeninterpretation anzubieten, die somit den Rahmen von unbewiesenen Vorwürfen nicht überschreiten, stiftete unter den antirevisionistischen Kräften auf der Welt Verwirrung und diente der Diskreditierung Stalins.

hauptet, es wäre „allzu früh“ verkündet worden, dass es keine antagonistischen Klassen mehr gibt, dies von dem Standpunkt aus formuliert, dass diese antagonistischen Klassen bzw. die antagonistische Klasse müsse stattdessen bis zum Kommunismus existieren?? Indes ist dieses Zitat nichts als eine Art indirekter Beweis, um dessen damit verbundenen, eigentlich wohl bekannten Schwächen eines Umkehrschlusses GDS sich nicht schert. In Wirklichkeit ist es nichts als ein Stochern nach vermuteten falschen Grundlagen bei der KP Chinas für ihre Kritik an Stalin. Was die Zeitbestimmung betrifft, ist die Formulierung der KP Chinas überhaupt nicht geeignet, stichhaltig, etwa zwingend einleuchtend, daraus abzuleiten, es wäre ihre Ansicht, „die Bourgeoisie werde in einem sozialistischen Land in der gesamten Epoche bis zum Kommunismus weiterexistieren“. Das kann man dieser Textstelle unterstellen, wenn man es möchte. Man kann, wenn man es denn möchte, aus dem „Allzu-früh“ und daraus, dass die alte Bourgeoisie noch einen Vernichtungsprozess durchläuft, ableiten, somit müsse dieser Prozess bis zum Eintritt in den Kommunismus dauern und die Klasse der Bourgeoisie bis zum Kommunismus existieren. Aber es ist nicht ein durchschlagender Beleg. Weder als überzeugende Beweiserhebung noch schlüssige Beweisführung hat so etwas Bestand.

GDS behauptet ja nicht nur frisch, forsch und belegfrei, die KP Chinas vertrete: „die Bourgeoisie werde in einem sozialistischen Land in der gesamten Epoche bis zum Kommunismus weiterexistieren“, sondern zudem: „was die KP Chinas dann auch in den Siebzigerjahren ausdrücklich vertrat“.(„*Zur «Polemik»*“, *Rot Front* Nr. 11-14, S.287[260]) Es wäre für die Durchschlagskraft dieser Kritik in der Tat hilfreich gewesen, hierfür ein offizielles Dokument, eine Resolution, einen Beschluss des X. Parteitags oder einer Konferenz der 70er Jahre zu benennen. Wenn man keinen Beleg anführen kann, außer einer nebelhaften Andeutung auf die Siebzigerjahre, deren „Ausdrücklichkeit“ in den uns vorliegenden offiziellen Dokumenten nicht zu belegen ist, dann soll man es doch besser lassen — aus Gründen der Seriosität des eigenen Vorhabens oder auch aus dem Wunsch nach Glaubwürdigkeit und Überzeugungskraft bei den Leser/innen. Wir hätten gerne gewusst, an welcher Stelle „die KP Chinas selbst (etwa im Bericht an den IX. Parteitag oder auch im «*Vorschlag zur Generallinie*») die Existenz der Bourgeoisie als Klasse als allgemeingültiges Gesetz für alle Länder für die ganze Periode des Sozialismus postuliert hat“. („*Mao Tsetung — seine Verdienste, seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.470)[261] Es wäre

---

[260] Schade, dass auch zufälligerweise kein zitierfähiger Beleg für die Behauptung zur Hand war, der bestätigt, „dass die Presse der KP Chinas die Sache so darstellt, als ob Mao Tsetung der Meinung gewesen sei, dass bis zum Kommunismus die Bourgeoisie als Klasse existiere und daher der Klassenkampf weitergeführt werden müsse“. („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.538)

[261] Es fehlen solche zitierfähigen Quellenhinweise z.B. nicht nur in der „*Gemeinsamen Stellungnahme*“ der Redaktionen der *Roten Fahne*, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung* mit dem Titel: „*Von Stalin lernend die anstehenden Aufgaben lösen!*“, 1979, (*Rote Fahne*/MLPÖ Nr. 178, GDS-Nr. 13 bzw. WBK-Nr. 11, S.18); es fehlt eben-

doch ein Leichtes gewesen, in der Neuauflage eine diesbezügliche Aussage im „*Bericht auf dem IX. Parteitag der KP Chinas*“, a.a.O., S.1ff) oder auch eine Stelle in der „*Polemik über die Generallinie*“ als Quellen anzugeben, die diese Behauptung stützen würden. Von den Kritiker/innen wurde jedoch niemals eine Quelle angegeben, obwohl dieser Vorwurf sehr oft und in verschiedenen Varianten wiederholt wurde, etwa auch in der Form, „dass die Bourgeoisie als Klasse bis hin zum Kommunismus *nicht* liquidiert werden könne und weiter bestehen bleibe“.[262] Sucht man beispielsweise für diese sehr frühe Variante einer Kritik ein offizielles Dokument der KP Chinas, sucht man Belege für die Vorwürfe an die KP Chinas, etwa in der Form à la „Existenz der Bourgeoisie als Klasse bis zum Kommunismus“, auch: „für die ganze Periode des Sozialismus“, wird man zu dem Ergebnis kommen müssen, dass in diesen offiziellen Dokumenten solche Formeln nicht zu finden sind. Obwohl immer wieder herumposaunt, gibt es bisher für diese Fabeln, die in verschiedenen Versionen vorgetragen werden, kein Zitat, was die Kritiker/innen der KP Chinas vorlegen konnten. Weder aus der „*Polemik über die Generallinie*“ 1963/1964 noch überhaupt aus einer sonstigen nachfolgenden Veröffentlichung der KP Chinas „der Siebzigerjahre“, wird von den Kritiker/innen auch nur ein einziger genauer Quellenbeleg für diese Auffassung angeführt, in dem „ausdrücklich“ vertreten wurde, die Klasse der Bourgeoisie werde in einem sozialistischen Land in der gesamten Epoche bis zum Kommunismus existieren bzw., „dass die Bourgeoisie als Klasse bis hin zum Kommunismus *nicht* liquidiert werden könne“.

Es verwundert keineswegs, dass es eine solche angebliche These und Formulierung als eine eindeutige, klare und unmissverständliche Aussage von der KP Chinas in offiziellen Dokumenten nicht gibt, die die Kritiker/innen vorbringen könnten, weil es sich in Wahrheit um ein bloßes Konstrukt durch Zusammenführung, Zusammenschustern von eigenen Ableitungen (Scheinkausa-

---

so ein Quellenbeleg in der „*Gemeinsamen Erklärung der Redaktionen von: Rote Fahne, Bolschewik Partizan, Gegen die Strömung, Westberliner Kommunist*“: „*Mao Tsetung — seine Verdienste, seine Fehler*“ (*Rote Fahne*/MLPÖ Nr. 203, WBK-Nr. 24 bzw. GDS-Nr. 28, S.30, 5.Absatz, für die dort erhobene entsprechende Behauptung. — Ebenso scheiterte die Redaktion von *Trotz alledem!*, *Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei in Deutschland* daran, auch nur einen stützenden Quellenverweis beizubringen für „die fortwährend notwendige Existenz der Bourgeoisie als Klasse“. (TA-Nr. 17-18/2000, S.64), oder für die „«Notwendigkeit der Existenz der Bourgeoisie als Klasse» bis zum Kommunismus“. (TA-Nr. 59/2012, S.20) Kein angeführtes Dokument. Kein einziger Beleg. Wirklich reiner Zufall?

[262] Siehe: „Diese Auffassung behauptet, dass die Bourgeoisie als Klasse bis hin zum Kommunismus *nicht* liquidiert werden könne und weiter bestehen bleibe und *dies* der *Grund* sei, warum der Klassenkampf fortgesetzt werden müsse.“ („*Gemeinsame Stellungnahme*“ der Redaktionen der *Roten Fahne*, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung*“: „*Von Stalin lernend die anstehenden Aufgaben lösen!*“, 1979, *Rote Fahne*/MLPÖ Nr. 178, WBK-Nr. 11 bzw. GDS-Nr. 13, S.18)

litäten: Wenn man das behauptet, muss jenes zugrunde liegen usw.) und Folgerungen handelt, dabei elementare Regeln verletzend, was dadurch zustande kommt, dass mit einer beachtlichen Entschlossenheit und Unbekümmertheit, völlig frei und losgelöst von der Quellenlage und gewissermaßen rücksichtlos ihr gegenüber, argumentiert wird. Man beansprucht die Lesart-Hoheit über die Position der KP Chinas bezüglich des Klassenkampfes und seiner Begründung und an die Erfordernisse, die nach Ansicht dieser Partei zu erfüllen seien, wenn man Farbwechsel und Restauration verhüten will. Wir wissen doch, man muss im ideologischen Kampf, im „Kampf zweier Linien" auf nachprüfbaren Dokumenten bestehen. Zur Erinnerung: „**Wer aufs Wort glaubt, ist ein hoffnungsloser Idiot**." (Lenin: „*Die Krise der Partei*", 1921, LW 32, S.28) Von GDS lernen, heißt, unbedingt auf nachprüfbaren Dokumenten und Verweisen zu bestehen.

Mit diesem dritten angeführten Zitat von GDS, eine Kritik der KP Chinas an Stalin betreffend, sind wir auch schon am Ende der Präsentation der angeblich überzeugungskräftigen Beweise und ihrer Überprüfung angelangt, die die KP Chinas fundamentaler Verstöße gegenüber dem Marxismus-Leninismus, den Klassenkampf im Sozialismus betreffend, überführen sollte. Beginnend mit der so genannten Reihe richtiger Gründe für die Notwendigkeit des Klassenkampfes und „erst einmal nicht" („*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr. 11-14, S.284), „sichtbar wird" (ebd., S.286), „hier bahnt sich an" (ebd., S.287) und, nachdem man eine Seite zuvor noch versichert hat, dass hier in der Kritik der KP Chinas an Stalin, „der Fehler der KP Chinas deutlicher" werde, werden jetzt, ohne ein zusätzliches Argument für die geglaubte Richtigkeit anzubringen, alle „Anbahnungen" fallen gelassen und auf dem Fundament dieser sich als arg dürftig herausgestellten Beweisaufnahme erklärt GDS nun topüberzeugt und mit einer Sicherheit, wie sie auf tönernen Füßen eben gegeben ist, ganz energisch und bestimmt: „Die Position der KP Chinas begründet den Klassenkampf aus der Existenz der Bourgeoisie als Klasse." (Ebd.) Jetzt bahnt sich nix mehr an, die fehlenden Quellen für diese pauschale Rede und die denkbar bescheidene, ja flache und oberflächliche Beweisführung reichen offensichtlich im ideologischen Kampf gegen die KP Chinas aus, um zu dieser platten Vereinfachung als einem endgültigen Urteil zu gelangen. Die als Belege herangezogenen Zitate brachten allerdings nichts, um die Kritik von GDS zu erhärten. Statt unumstößlicher Beweise konnte man erkennen, dass die Kommentierung dieser Quellenbelege und die damit einhergehenden Behauptungen mit einer wahrheitsgetreuen Darstellung der zu kritisierenden gegenständlichen theoretischen Auffassungen des ZK der KP Chinas bzw. Maos nichts beizutragen vermochten, was allerdings nun mal zum ABC der Aufdeckung von Opportunismus, zur Entlarvung des Herumeierns von Opportunisten, um ihre wirkliche Position und Absicht zu verstecken, usw. und einer den Namen verdienenden Kritik gehören sollte. Die an den Haaren herbeigezogenen angeblichen Belege, die darauf aufbauende Beweiserhebung und die konstruierte Beweisführung für die angebliche Verletzung des marxistisch-

leninistischen Grundsatzes für die Weiterführung des Klassenkampfes im Sozialismus durch die KP Chinas bringen in Gegenteil zum Ausdruck, dass statt der Analyse der hinzugezogenen Dokumente dieser Partei unselbstkritisch tiefsitzende vorgefasste Urteile hineingetragen und gepflegt und der KP Chinas grobe Dummheiten unterstellt werden.

Der Versuch von GDS nachzuweisen, dass in der „*Großen Polemik*" die Anschauung der KP Chinas, die ganze sozialistische Periode als einen andauernden, einen gesetzmäßigen Kampf zweier Wege mit dem Charakter eines Klassenkampfes zwischen Proletariat und Bourgeoisie, zwischen der Bourgeoisie und dem Proletariat aufzufassen, schlicht und einfach darauf hinausliefe, dass die Bourgeoisie als Klasse noch existiere und weiter bis zum Kommunismus existiere/ existieren müsse, kann nicht näherungsweise als gelungen bezeichnet werden und dieses Unterfangen von GDS, diese Partei auf der Basis dreier Zitate zu kritisieren, bringt nichts anderes zu Tage als ein — zugegebenermaßen immer wieder dickköpfig kolportiertes — Märchen. In dieser einzig ausgeführten und ausführlichen Kritik „*Fehlerhafte Begründung der Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus durch die KP Chinas*" bahnt sich nicht nur an, sondern wird sichtbar, dass GDS die KP Chinas in dieser Frage in unterschiedlicher Art bebellt, aber ein tatsächlicher Biss offensichtlich nicht möglich ist. Aber man tut halt so, als ob man was zu beißen hätte.

Es ist an dieser Stelle für uns nicht von Belang, was z.B. die antimarxistischen Konstrukteure von den sog. „Mao-Tsetung-Ideen" an Derartigem für die ganze Periode des Sozialismus zusammengeschustert haben, sondern uns geht es nur und ganz alleine darum, ob diese Auffassung der KP Chinas <u>in dieser Frage von GDS korrekt dargestellt</u> (was ja auch nicht unwesentlich ist), und wenn ja, dann richtig kritisiert wird. Denn die von GDS und anderen erfundenen und dann vernichtend kritisierten Formeln von der Begründung des Klassenkampfes mit der Existenz der Bourgeoisie als Klasse und ihrer notwendigen Existenz bis zum Kommunismus, die der KP Chinas unterstellt wird, werden von einigen Verteidigern der „Mao-Tsetung-Ideen" just genauso vertreten, mit dem Hinweis, das wären Maos Auffassung gewesen. (Ein Nonsens, den wir an Hand der Erläuterungen zu Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*" widerlegt haben.) In diesem zweifellos notwendigen Kampf gegen die Mao-Lobhudler, gegen die „marxist-leninist-maoist-groups" versimpelt GDS die Auffassung der KP Chinas über den Klassenkampf zur Vernichtung der Klasse der Bourgeoisie und schiebt ihr etwas unter, was sie nicht vertreten hat. Und das wird zu einem Kernpunkt des Kampfes von GDS gegen die vorgebliche Anbetung der Spontaneität der KP Chinas hochstilisiert, hier in Gestalt der Unterstellung, den Klassenkampf mit der Existenz der Bourgeoisie begründet zu haben und des tiefen und unverbrüchlichen Glaubens an die Eigenkonstruktion, dass die KP Chinas die fortwährende Existenz/Fortexistenz der Bourgeoisie als Klasse bis zum Kommunismus behauptet hätte. Selbst das Anliegen (hier einmal abgesehen von der Qualität der Realisierung dieses Anliegens, siehe den dritten Beitrag dieser Veröffentlichung), die Leh-

ren Stalins über den Klassenkampf im Sozialismus zu verteidigen, rechtfertigt in keiner Weise, den Standpunkt der KP Chinas bzw. Maos zu entstellen. (Zur Qualität dieser Verteidigung Stalins, siehe den zweiten Beitrag von uns.)

Ebenfalls der in diesem Zusammenhang häufig erhobene, eigentlich ungeheuerlich zu nennende Vorwurf gegenüber der KP Chinas fällt damit und wird gegenstandslos, nämlich der: „die Liquidierung der Bourgeoisie als Klasse wurde nicht propagiert, sondern die Fortexistenz der «Bourgeoisie als Klasse» auch unter sozialistischen Produktionsverhältnissen wurde als theoretische Entdeckung der «Mao-Tsetung-Ideen» dargestellt". („*Mao Tsetung — seine Verdienste, seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.459─S.460) Diese Anklage gehört zu der Art von unverfrorenen Behauptungen bzw. Ammenmärchen, was die KP Chinas denn alles falsch gemacht haben soll, die mit einer Sicherheit und Ausdauer getroffen wurde, die dem Bewusstsein entsprungen zu sein scheint, auf der richtigen Seite zu stehen, was freilich angesichts des Unverständnisses über die Darlegungen des Punktes 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*" und dem „*9. Kommentar zum Offenen Brief des ZK der KPdSU*" („*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*") in der gegenständlichen Frage nicht mal mehr als lächerlich zu qualifizieren ist. Zwar wurde dieser Unsinn von GDS im Jahre 2008, der „Analyse" der drei Redaktionen von 1981 folgend, unverdrossen weiterhin erbarmungslos verkauft, allerdings werden Unterstellungen und Trugschlüsse nicht dadurch richtiger, dass man sie hartnäckig wiederholt. Die Ankündigung in der Überschrift: „*Fehlerhafte Begründung der Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus durch die KP Chinas*" und die Verwirklichung in Gestalt der „Interpretationen" dreier Zitate, die das beweisen sollten, stehen in einem desaströsen Widerspruch zueinander. Die immer wieder aufgestellte Versicherung über die Richtigkeit der Kritiken an der KP Chinas, in die man sich hineingeglaubt hat, ist wirklich nicht überzeugend, und da GDS bei aller Strenge des Urteils auch in der Neuauflage (mithin von 1979 bis zum Erscheinen 2008) nirgends einen Beleg zur Untermauerung anbringen konnte, geben die Kritiker/innen der KP Chinas (und Maos) zu diesem Fragenkomplex ein denkbar schlechtes Bild ab. GDS hat sich mit der vergröbernden und dadurch relativ gehaltslosen Vereinfachung der Zusammenfassung der Kritik der KP Chinas an Stalin wieder selbst verschuldet in eine Misslage der ganz eigenen Art gebracht.

Auch trotz häufiger Wiederholung in verschiedenen Publikationen und unter Beteiligung verschiedener Organisationen erwirbt sich diese Behauptung von der Existenz der Bourgeoisie als Klasse bis zum Kommunismus nicht den Strahlenkranz der Richtigkeit und bleibt nichts als eine selbst zusammengebastelte Unterschiebung, um eine selbst zusammengeschusterte Eigenkonstruktion und eine mit Fleiß gehegte Saga. Um es nochmal zu bemerken: Als Erstes muss es doch darum gehen, den Standpunkt der KP Chinas richtig zu begreifen, bevor man den opportunistischen Kern herausschälen und diesen dann, ohne in Spekulationen zu verfallen, ernsthaft zerlegen kann. Diese kritische Kritik von GDS an der KP Chinas, die mit den Neuauflagen (*Rot Front* Nr.

11-14 und Nr. 23-25) wieder in die Welt gesetzt wird, ist ganz falsch, ohne Substanz, ist von GDS anhand von Quellen keinesfalls weder belegt, geschweige denn überzeugend begründet worden und dient allein der Propaganda einer absurden Fabuliererei über die Untaten der KP Chinas unter dem Mantel der Verteidigung von „*Grundpositionen des wissenschaftlichen Kommunismus zur Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus*". Die wirklich bemerkenswert „merkwürdige" Beweisführung für dieses Märchen an Hand der drei vorliegenden Zitate entspricht — zumindest unserer Auffassung nach — in keiner Weise den Ansprüchen von am wissenschaftlichen Sozialismus und Kommunismus sich orientierenden Kräften.

Damit kommen wir nochmal zurück zu der Ausgabe „*Zur Polemik*" (*Rot Front* Nr. 11-14) und genauer zu dem Kronzeugen, der gegen die KP Chinas in dieser Frage aufgerufen wurde und nunmehr zu dem Griff in die unterste Schublade. Das sind die ganz unverhüllten Diskreditierungen der KP Chinas durch GDS, die man nur noch, mit dem Willen zu beschönigen, als zwei trickreiche Entgleisungen bezeichnen kann. Hier die beiden Belege:

Zwei Tiefpunkte der Polemik gegenüber der KP Chinas — Wie man Stalin gegenüber den Angriffen der KP Chinas nicht verteidigen soll

■ *Die Quellenangaben der Äußerungen Stalins, die von der KP Chinas kritisiert wurden, seien auf Deutsch wörtlich nicht zu finden*

Die bloßgelegte Unfähigkeit, den Standpunkt der KP Chinas zu den Fragen des Kampfes zweier Klassen, zweier Wege und der zwei Linien, zum Klassenkampf im Sozialismus zu erfassen, einmal ganz abgesehen davon, die Falschheit dieser Position aufzudecken und auf dieser Weise auch die Falschheit der Kritik der KP Chinas an Stalin gründlich zu entlarven, hat ihre Ergänzung und Weiterung gefunden. Denn an dieser Schnittstelle der Beweisführung durch GDS mittels eines dritten Zitates bahnt sich ein Tiefpunkt in der Polemik gegenüber der KP Chinas in Bezug auf ihre vorgeblich fehlerhafte Begründung der Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus und der Auseinandersetzung mit dem angeführten Quellenmaterial an. Das gelingt mit einem in der Neuauflage als Kapitel „*III. Über die Linie für die Länder der proletarischen Diktatur: Zur Frage des Klassenkampfes bis hin zum Kommunismus*" eingefügten Zusatz der jetzt selbstständig in Aktion tretenden Genossen/innen von GDS und ist darum ein in eigenständiger Verantwortung erstelltes Produkt aus dem Jahre 2001, das auch allein diesen Genossen/innen zugerechnet werden soll.[263] Die uns

[263] Es ist die Fußnote Nr. 301 der *Rot Front* Nr. 11-14, mit der wir uns jetzt beschäftigen. Sie gab es 1988 in der „*Gemeinsamen Stellungnahme*" der Redaktionen der *Roten*

schon bekannte Methode, auf dürftiger Quellengrundlage ganz kühn weitestreichende Kritiken zu konstruieren, findet ihre Entsprechung in dem Wunsch, der KP Chinas selbst einen falschen Umgang mit Quellen nachzuweisen.

In einer Fußnote zu der bereits zitierten Passage, in der die Redaktionen von *Renmin Ribao* und *Hongqi* sich in „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*" zu angeblichen Fehlern Stalins äußern, wird behauptet, dass diese dort angegebenen Quellen für die Zitate Stalins „wörtlich so nicht zu finden" wären bzw. es eine solche Formulierung „wörtlich ebenfalls nicht" gäbe. („*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr. 11-14, S.286─S.287, Fußnote Nr. 301.[264]) Klar, dass die KP Chinas bei den Leser/innen unter dem Eindruck dieser Beteuerung ein „schräges" Bild (ein noch „schrägeres"?) abgibt und mit dieser vorgeblichen „Faktenlage" in ein Licht gerückt wird, deren Zitierpraxis nahe einer Verleumdung anzusiedeln und ausgesprochen verdächtig sei.

Es wird von GDS beteuert, „Die Formulierung «*keine antagonistischen Klassen mehr*» ist in der deutschsprachigen Ausgabe von Stalins Rede über den Verfassungsentwurf von 1936 wörtlich so nicht zu finden." (Ebd., S.286.) Dagegen wird („Es heißt dort wörtlich") nachstehende Äußerung Stalins präsentiert, die in der von der KP Chinas ausgewiesenen Quelle zu finden sei: „**Alle Ausbeuterklassen sind somit liquidiert**." Als Quelle wird aufgeführt: „Stalin, «*Über den Entwurf der Verfassung der Union der SSR*», 1936, Werke Band 14, S.61".[265]

Fahne, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung* (Neusprech: „einem Kollektiv aus Genossinnen und Genossen aus Österreich, Westberlin und Westdeutschland", siehe „*Zur «Polemik»*" , *Rot Front* Nr. 11-14, S.10) im Abschnitt „*Über die Linie für die Länder der proletarischen Diktatur: Zur Frage des Klassenkampfes bis hin zum Kommunismus (Punkte 17 und 18)*" noch nicht und ist allein von GDS zu verantworten. Man vergleiche zur Überprüfung dieser Behauptung in der *Roten Fahne*/MLPÖ Nr. 229, GDS-Nr. 42, WBK-Nr. 35 die Seiten 26 bis 34, die die Vorlage für das Kapitel „*III. Über die Linie für die Länder der proletarischen Diktatur: Zur Frage des Klassenkampfes bis hin zum Kommunismus*" in: „*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr. 11-14, S.275─S.288 darstellen. Siehe auch dieses Kapitel in dem schon genannten Sammelband von *Rote Fahne*/MLPÖ und *Kämpfen lernen/Wortmeldung* mit den Originalen der Polemik-Kritik.

[264] Zur Erinnerung: Es geht hier um die beiden Stalin-Zitate, die die KP Chinas in ihrer Kritik anführte.: „Überdies wich Stalin, als er die Gesetzmäßigkeiten des Klassenkampfes in der sozialistischen Gesellschaft untersuchte, von der marxistisch-leninistischen Dialektik ab; deshalb verkündete er, nachdem die Kollektivierung der Landwirtschaft in der Sowjetunion im Wesentlichen beendet war, allzu früh, dass es in der Sowjetunion «keine antagonistischen Klassen mehr gibt» und dass die Sowjetgesellschaft «frei von Konflikten zwischen den Klassen» sei." („*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*", a.a.O., S.478, zitiert in „*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr. 11-14, S.286.)

[265] Zur Erinnerung: Mit dieser Quellenangabe bezeichnete GDS die Zusammenstellung einer Reihe von Schriften J.W. Stalins von Feb. 1934 bis April 1945, die von der KPD/ML als „*Werke Band 14*" herausgegeben wurde. (Dortmund: Verlag Roter Morgen, 1976)

Scheinbar will GDS den Leser/innen wohl klarmachen, die KP Chinas könne nicht einmal „sauber" zitieren.

Hingegen, um dieses von uns allen bemühten gerechten Bildes willen, ist klarzustellen: GDS ist in Wahrheit unfähig gewesen, das entsprechende Stalinsche Zitat in eben diesem als Quelle angegebenen Text zu finden, will heißen, die Versicherung: „wörtlich so nicht zu finden", ist einfach falsch. Bei diesem von den Redaktionen von *Renmin Ribao* und *Hongqi* in der Fußnote angeführten Beleg zu dem aufgerufen und kritisierten Stalin-Zitat („*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*", a.a.O., S.478) handelt es sich um eine Äußerung, die just dort zu finden ist, wo von den beiden Redaktionen angegeben: „**Zum Unterschied von den bürgerlichen Verfassungen geht der Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR davon aus, dass es in der Gesellschaft keine antagonistischen Klassen mehr gibt**." (Stalin, „*Über den Entwurf der Verfassung der Union der SSR*", 1936, sog. „SW 14", S.68) Dieser unbestreitbaren Tatsache steht die wahrheitswidrige Behauptung von GDS krass gegenüber: „Die Formulierung «*keine antagonistischen Klassen mehr*» ist in der deutschsprachigen Ausgabe von Stalins Rede über den Verfassungsentwurf von 1936 wörtlich so nicht zu finden." („*Zur «Polemik»*", *Rot Front*, Nr. 11-14, S.286) Nun denn, angesichts dieser Quellen– und Faktenlage ist diese Behauptung nicht wirklich überzeugend.

Für das zweite Zitat Stalins, das von den beiden Redaktionen von *Renmin Ribao* und *Hongqi* angeführt wurde, „die Sowjetgesellschaft" sei „«frei von Konflikten zwischen den Klassen»", wurde von den Genossen/innen von GDS doch noch eine deutschsprachige sinngemäße Entsprechung gefunden, nämlich: Der Sowjetgesellschaft „**sind Klassenzusammenstöße fremd"**. (Stalin, „*Rechenschaftsbericht an den XVIII. Parteitag über die Arbeit des ZK der KPdSU(B)*", 1939, sog. „SW 14", S.209, auch angeführt in *Rot Front*, S.287, Fußnote Nr. 301) Diese erfolgreiche Bemühung, zumindest ein entsprechendes Zitat zu finden, schien aber überhaupt nicht zufriedenstellend zu sein und wurde von den für die Herausgabe der *Rot-Front*-Nummer Verantwortlichen mit der Bemerkung kommentiert: „Im Rechenschaftsbericht Stalins an den XVIII. Parteitag gibt es (zumindest) in der deutschsprachigen Ausgabe die Formulierung «*frei von Konflikten zwischen den Klassen*»" wörtlich ebenfalls nicht." (Ebd., S.286, Fußnote Nr.301.[266])

---

[266] Sehr schöne anschauliche Beispiele für die sog. Äquivalenz zwischen Übersetzung und dem Originaltext bei gleichzeitiger fehlender „wortwörtlicher" Übereinstimmung beider und die Absurdität, darauf eine Kritik an der KP Chinas aufzubauen, vor Augen führend, gibt die chinesische Übersetzung von *Rot Front* Nr. 23-25 ab. (Als chinesische Übersetzung dieser *Rot-Front*-Ausgabe erschienen im Verlag Olga Benario und Herbert Baum, Offenbach 2012.) Wir greifen hier nur ein Beispiel auf den Seiten 333 bis 341 der Übersetzung heraus. (In der *Rot-Front*-Ausgabe Nr. 23-25 betrifft es die Abschnitte „*Die Zeitspanne 1966 bis 1969*" und „*Die Zeitspanne nach 1966*", S.468ff.) Von den 20 dort im Haupttext angeführten Zitaten handelt es sich

Diese im Grunde überflüssige Bemerkung für Übersetzungen aus anderen Sprachen kann ernsthaft nicht einer wissenschaftlichen, dem Marxismus verpflichteten Genauigkeit dienen, die einen solchen Vermerk in der Fußnote der *Rot-Front*-Nummer durch GDS nötig gemacht hat. Das Schwingen einer solchen Fahne, die Zitate Stalins wären nicht korrekt wiedergegeben bzw. wären „wörtlich so nicht zu finden", dient objektiv der Diskreditierung der KP Chinas. Soweit aus „*Rot Front*, Nr. 11-14. Jetzt wieder zur *Rot Front* Nr. 23-25. [267]

---

bei acht von ihnen auf den genannten Seiten um Rückübersetzungen aus dem Deutschen, auch noch schlichtweg mit der deutschen Quellenangabe, wobei nicht die jeweilige ursprüngliche chinesische Fassung herausgekommen ist, diese jedoch trotz fehlender formaler Entsprechung jeweils durchaus Sinn ergibt. Ganz augenfällig dafür (ein Blick genügt) ist eine Äußerung Maos: „Ohne Niederreißen kann es keinen Aufbau geben." („*Rundschreiben des ZK der KP Chinas*", 16.5.1966, in: „*Wichtige Dokumente der großen proletarischen Kulturrevolution*", a.a.O., S.134.) Was Mao formulierte, war: „**不破不立**". („*Es lebe der Sieg in der Großen Proletarischen Kulturrevolution*", Bd.1, chin., a.a.O., S.111), nicht aber, wie als vorgebliches chinesisches „Original" in der Fassung des Olga-Benario-Verlages angeboten und dabei versucht, aus dem Deutschen, „wörtlich" zurückzuübersetzen: „**没有拆毁就不可能有建设**." („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", chin., Offenbach: Olga-Benario-Verlag, 2012, S.336) Es gibt in der Tat eine inhaltliche Übereinstimmung beider Formulierungen, auch wenn die Besonderheiten des chinesischen Ausdrucks der „Urfassung" mit ihrer rhetorischen Wirkung den Bach runtergegangen sind.

[267] Während GDS das erstgenannte Zitat: „dass es in der Sowjetunion «keine antagonistischen Klassen mehr gibt»", aufgrund eines gewissen, nicht zu bestreitenden Unvermögens nicht gefunden hat, ist es zugegebenermaßen bei dem zweiten aufgerufenen Zitat: „dass die Sowjetgesellschaft «frei von Konflikten zwischen den Klassen» sei", in der Tat etwas schwieriger, was allerdings den Blödsinn des Unterfangens, nach einer „wortwörtlichen" deutschsprachigen Übereinstimmung zu suchen, nicht heilt. Dieses gesuchte und in der deutschen Ausgabe (wie von GDS völlig richtig bemerkt) des sog. „Bd. 14" der Stalin-Werke „wörtlich" so nicht anzutreffende Zitat steht freilich wirklich sinnentsprechend in der chinesischen Ausgabe des Stalinschen Rechenschaftsberichts an den XVIII. Parteitag, die von den beiden Redaktionen des 9. Kommentars angeführte Quelle ist mithin korrekt. (Stalin, „*Rechenschaftsbericht auf dem XVIII. Parteitag über die Arbeit des ZK der KPdSU(B)*, in: „*Fragen des Leninismus*", chin., Redaktions– und Übersetzungsbüro beim ZK der KP Chinas für die Herausgabe der Werke von Marx, Engels, Lenin und Stalin [Hrsg.], 2. Auflage, August 1955, 6. Druck, Peking: Volksverlag, März 1957, S.750.) Dieser Satzteil, der in „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*" zitiert wurde, ist aus dem russischen Quelltext ins Chinesische übersetzt und eben diesen haben die Übersetzer/innen der „*Polemik über die Generallinie*" ins Deutsche übertragen und als: „frei von Konflikten zwischen den Klassen" wiedergegeben. Eine Rohübersetzung des chinesischen Originals könnte denn auch heißen: „Es gibt" (i.S. eines Existenzanzeigers) „keine Klassenkonflikte/Klassenzusammenstöße". D.h. doch wohl, Klassenzusammenstöße gibt es nicht, sind der Sowjetgesellschaft von 1939 unbekannt. Die Übersetzung vom Russischen ins Chinesische und dann ins Deutsche ergibt eine sinngemäße

■ *Die KP Chinas habe kritisiert, dass J.W. Stalin die Bourgeoisie als Klasse liquidiert habe*

Der Versuch einer Diskreditierung der KP Chinas durch den Griff in eine untere Schublade findet sich nicht nur in der *Rot-Front*-Nummer 11-14, sondern ebenfalls in „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25. Hierbei handelt es sich aber nicht um einen eigenen originellen Beitrag von GDS, sondern in der Neuherausgabe der Einschätzung des Werkes Maos nach 1949 wird nur das wiedergegeben, was bereits 1981 in der „*Gemeinsamen Stellungnahme*" der *Roten Fahne*, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung* mit dem Titel „*Untersuchungen zur Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tsetungs, Teil I*" über diese Kritik der KP Chinas an Stalin behauptet wurde. So stand für die drei Redaktionen damals fest, was in der *These 4* zu den Fehlern der Kulturrevolution der KP Chinas festgeklopft wurde: „In dieser Richtung" (da doch die Bourgeoisie in einem sozialistischen Land angeblich in der gesamten Epoche bis zum Kommunismus weiter existieren werde, Anm. von uns) „wurde sogar kritisiert, dass Stalin die Bourgeoisie als Klasse liquidiert habe, und für alle Länder der Welt als Gesetzmäßigkeit die Existenz der Bourgeoisie als Klasse bis zum Kommunismus propagiert". *(Rote Fahne*/MLPÖ Nr. 197-199 bzw. WBK-Nr. 22, GDS-Nr. 24, S.200, ebenfalls „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.460) Dokumente für diese Behauptungen sucht man, wie so häufig an anderen Stellen auch, vergebens.

Was die angebliche Stalin-Kritik angeht, liegt eine von der KP Chinas vor, die auch den drei Redaktionen bekannt war, nämlich: Er verkündete, „nachdem die Kollektivierung der Landwirtschaft in der Sowjetunion im Wesentlichen beendet war, allzu früh, dass es in der Sowjetunion «keine antagonistischen Klassen mehr gibt» und dass die Sowjetgesellschaft «frei von Konflikten zwi-

---

Übertragung der Feststellung Stalins. Bei Übersetzungen wird es Veränderungen geben müssen, die im Zusammenhang der Textaussage das Ergebnis der Suche nach einer in der jeweiligen Sprache sinnangemessenen Formulierung sind und das ideologische Niveau der jeweiligen Übersetzer/innen widerspiegeln, fachliches Können und ihren guten Willen vorausgesetzt. Kurzum, wie man bei der Vielfalt möglicher vorstellbaren Übersetzungsrichtungen auf die wahrhaft dumme, alberne Idee kommen kann, nach einer deutschen (!) „wörtlichen" Fassung, die überdies selbst das Ergebnis der Übertragung des Rechenschaftsberichts vom Russischen ins Deutsche war, und nicht einer sinngemäßen, sondern einer wohl **wort**wörtlichen Übersetzung zu suchen und dann festzustellen, die sei ja gar nicht zu finden, lässt nicht die KP Chinas in einem schiefen Bild erscheinen, sondern das listige Bemühen der Kritiker/innen. Diese Frucht selbstständiger Überlegungen von GDS, die KP Chinas derart darzustellen bzw. bloßzustellen, dient zu nichts anderem, wie wir an dieser Stelle einfach behaupten wollen, diese Genossen/innen und ihre Arbeit als doch sehr fragwürdig und etwas zwielichtig darzustellen. Man kann im Flachen nicht untergehen? Doch, man kann, wie man sieht.

schen den Klassen» sei.“ („*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*“, a.a.O., S.478) Man kann nur vermuten, dass dem behaupteten Vorwurf der KP Chinas an Stalin diese Kritik der drei Redaktionen damals und GDS in der Neuauflage zu Grunde liegen könnte, die dann — mit der überschießenden Routine im Vereinfachen und Vergröbern der aufs Korn genommenen Position —, in der Nacherzählung zu der angeblichen Anklage der KP Chinas führte, dass „Stalin die Bourgeoisie als Klasse liquidiert habe“, dies unter angeblicher Verletzung der marxistisch-leninistischen Dialektik. Wieso das? Die KP Chinas habe ja „für alle Länder der Welt als *Gesetzmäßigkeit* die Existenz der Bourgeoisie als Klasse bis zum Kommunismus propagiert“. („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.460, H. von uns.) Wir halten es für pure Fantasterei, dass es die KP Chinas vorgeblich für kritikwürdig gehalten hätte, Stalin habe die Bourgeoisie liquidiert. Es erscheint wenig glaubhaft, dass zum Überzeugungsbestand der KP Chinas, was Stalin anbelangt, gehören würde: „Stalin war ein großer Marxist-Leninist, schade nur, dass er die Bourgeoisie liquidiert hat.“ Mit einer solchen, u.M.n. erdichteten Kritik der KP Chinas an Stalin sollen die Leser/innen bei der Einschätzung des Werkes Maos (*Rot Front* Nr. 23-25) zu der kindisch-dummen Meinung gelangen, als ob es der Standpunkt der KP Chinas gewesen wäre, man hätte nicht die Linie der Liquidierung der alten Ausbeuterklasse und aller ihrer Nachgeburten inklusive all ihrer schädlichen Spuren verfolgen sollen; denn die Bourgeoisie müsste noch bis zum Kommunismus weiter existieren, und zwar gesetzmäßig bis zum Kommunismus. Nachweis– und zitierbar wurde Stalin von der KP Chinas nicht deshalb kritisiert, wie GDS in der *These 4* zur Kulturrevolution den Leser/innen Glauben machen wollte, dass die Ausbeuterklassen in der Sowjetunion liquidiert worden seien, sondern weil Stalin ihre Beseitigung „allzu früh“ verkündet und insofern geirrt habe.

Zwar musste besonders der krasse Gegensatz der KP Chinas gerade auch zu Stalin in dieser Frage herausgearbeitet werden und es ist sicher gerechtfertigt, den Leser/innen deutlich zu machen, auf welchen gegen die Lehren Stalins gerichteten Grundlagen die Proletarische Kulturrevolution der Ansicht von GDS nach erwuchs, und die Darstellung der Kritik der KP Chinas zuzuspitzen. Aber zu behaupten, dass Stalin kritisiert worden wäre, dass er „die Bourgeoisie als Klasse liquidiert habe“, halten wir für eine nachgerade blöde Unterstellung, was GDS aber nicht daran hinderte, sie erneut 2008 ohne Beleg unter die Leute zu bringen. (Hier taucht wieder die Frage nach der Wechselbeziehung von benutztem Mittel und dem verfolgten Zweck auf.) Handelt es sich um die gegenüber Stalin in „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*“ (a.a.O., S.478) erhobene, oben angeführte Anschuldigung, wäre das jedenfalls ein No-Go, die Stalin-Kritik derart zu „bearbeiten“, um der KP Chinas Absurditäten zu unterschieben, auch wenn unzweifelhaft ist, dass die KP Chinas diesbezüglich an Stalin Kritiken hatte. Es ist ja nicht so, dass dieser Teil der *These 4* über die Kulturrevolution, die von der *Roten Fahne*, dem *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung* aufgestellt worden war, trotz des offensichtlichen

Blechs nicht korrigiert wurde, weil es als nicht zu veränderndes historisches Dokument mit seinen aus der damaligen Zeit herrührenden Schwächen angesehen wird. (Im Sinn: „Historische Dokumente verdienen Beachtung!“) Nein, GDS behauptet immer noch: Es „stehen thematisch im Mittelpunkt der nachfolgenden Analysen Fragen der proletarischen Weltrevolution und der sozialistischen Revolution, Fragen der Diktatur des Proletariats und der Haltung zur Bourgeoisie und zur bürgerlichen Ideologie im Klassenkampf.“ („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.362) Wie kann man, wenn man diese Aufgabenstellung ernsthaft angehen will, u.a. zu dem überhaupt nicht plausiblen Ergebnis kommen und vortragen, die KP Chinas hätte Stalin kritisiert, dass er „die Bourgeoisie als Klasse liquidiert habe“? Auch hier wird wieder eine fehlende Gewissenhaftigkeit, Sorgfalt, Besonnenheit und Exaktheit am Werke gewesen sein, verbunden mit der mangelnden Portion selbstkritischen Vorgehens bei der Referierung einer Kritik der KP Chinas an Stalin, die dann in der *These 4* über die Kulturrevolution („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.459─S.460) lauthals verkündet wurde. —

An dieser Stelle nunmehr die Antwort auf die gestellten Fragen zu Beginn der Überprüfung, wie GDS wohl mit der Kritik der KP Chinas an Stalin umspringen wird: Basiert die Kritik der KP Chinas und Maos an Stalin darauf, die Notwendigkeit der Weiterführung des Klassenkampfes aus der Existenz der Bourgeoisie als Klasse (bis zum Kommunismus) abzuleiten oder zu begründen? Ist es erlaubt, zu Recht ein solches Urteil zu fällen? Nein, das kann man nicht, das kann man ganz und gar nicht. So kann man allerdings urteilen, wenn man losgelöst von jedem Quellenmaterial der KP Chinas und frei von Regeln der Beweisführung über den Dingen schwebt und mit überzeugter Selbst-Gewissheit, kombiniert mit fehlender selbstkritischer Sorgfalt, die „verhängnisvolle Vereinfachung und viel zu kurz greifende Kritik“ an den Chruschtschow-Revisionisten („*Zur «Polemik»*“, *Rot Front* Nr. 11-14, ebd., S.286) beklagt und bei der KP Chinas brandmarken will, dass „ihre Ausgangspunkte theoretisch unhaltbar und keine Basis waren, um dem modernen Revisionismus wirklich entgegentreten zu können“. (Ebd., S.288.) Dann kann man wie GDS das Resultat dieser „Analyse“ formulieren, nämlich diese ganze Position der KP Chinas sei „damit nur die Kehrseite der revisionistischen These, dass der Klassenkampf erlöschen müsse, wenn die Bourgeoisie als Klasse liquidiert worden ist“. (Ebd., S.287─S.288.) Dieser verkündete Sensationsbefund dokumentiert nachgerade krass das Versagen von GDS, die KP Chinas in der *Rot-Front*-Nummer „*Zur «Polemik»*“ dieses einen schweren Fehlers zu überführen, weil die KP Chinas diesen jedenfalls nicht begangen hat, den Klassenkampf mit der Existenz der Bourgeoisie als Klasse zu begründen. Stattdessen maßt man sich ein Bescheidwissen an über die Position der KP Chinas bzw. Maos bezüglich des Klassenkampfes als „Kampf zweier Klassen, und zweier Wege“, seiner Begründung und der Erfordernisse, die zu erfüllen seien, wenn man Farbwechsel und Restauration verhüten will.

Diese dumme Verständnis-Lücke der Kritiker/innen der KP Chinas führte dann unter anderem, wie bereits erwähnt, zu der steilen These von der „Existenz der Bourgeoisie als Klasse bis zum Kommunismus", einem Kristallisationspunkt für das oberflächliche Verständnis von GDS, was die KP Chinas unter der Weiterführung des Klassenkampfes verstand, der sich nur der Form nach vom Klassenkampf von vor der Machtergreifung des Proletariats unterscheide und die gründliche Weiterführung der Revolution erforderlich mache. GDS bastelte sich im ideologisch-politischen Kampf in oberflächlicher, grob zurechtgestutzter Manier ein metaphysisches, starres Machwerk und unterschob dieses dem Gegner, der KP Chinas, weil man selbst als Kritiker/in die Propaganda der KP Chinas, dass die Klasse der Bourgeoisie noch lange Zeit existiere, mit metaphysischer Vernunft interpretierte und hier die Begründung für die Fortführung des Klassenkampfes herauslas.

Die KP Chinas in ihrem Kampf mit dem Chruschtschow-Revisionismus ist durchaus nicht einem metaphysischen Konstrukt verfallen gewesen, sondern sie hat behauptet, wie dargelegt, dass es einen ganz lang andauernden Kampf zweier Klassen und zweier Wege bedürfe, um diese Bourgeoisie mit all ihren in der Geschichte hinterlassenen schädlichen Spuren und allen Existenzbedingungen für Klassenverhältnisse zu beseitigen, was Aufgabe der langen Übergangsperiode des Sozialismus und im Zusammenhang mit dem historischen Auftrag der Diktatur des Proletariats zu sehen sei, durch die fortwährende Umwälzung aller gesellschaftlicher Bereiche schließlich alle Klassen und Klassenunterschiede abzuschaffen. Nach Schaffung der sozialistischen Industrialisierung und der landwirtschaftlichen Kollektivierung könne es nach wie vor möglich sein, dass die Bourgeoisie wieder ihre Diktatur errichte, da sie als Klasse noch nicht vernichtet sei. Die von Mao in Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*" und in „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*" auf den Seiten 466 bis 477 der „*Polemik über die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung*" genannten Zielscheiben des Klassenkampfes im Lande des Sozialismus, verbunden mit der Bedrohung durch den Imperialismus, sind, wie wir feststellten, Ausdruck gesellschaftlicher Verhältnisse, aber nicht die Begründung für die Notwendigkeit der Fortsetzung des Klassenkampfes. Diese Objekte des Klassenkampfes des Proletariats sind (bei Vergesellschaftung der Produktionsmittel) der personifizierte Ausdruck von Existenzbedingungen einer sozialistischen Noch-Klassengesellschaft, genauer:der vorhandenen schädlichen Spuren der alten Gesellschaft. In diesen Erscheinungen tritt eine materielle und geistige Gestaltung der sozialistischen Übergangsgesellschaft zu Tage, in der auf allen Gebieten noch — mal mehr, mal weniger — „**ökonomisch, sittlich, geistig**" (Marx) Muttermale der alten Gesellschaft mit ihren Trägern zu finden sind. Dem in den gerade genannten Passagen der „*Polemik über die Generallinie*" vorgenommenen Versuch einer marxistischen Darstellung liegt die Auffassung einer sozialistischen Übergangsperiode zu Grunde, in der, wie in der Natur auch, das Gesetz von der Einheit und dem Kampf der Gegensätze wirke, das in einem gesetzmäßigen Klassenkampf als Fortsetzung des

Kampfes auf Leben und Tod zwischen Proletariat und Bourgeoisie unter veränderten Bedingungen zu Tage trete.[268] Das Ausnutzen dieses objektiv und unabhängig vom Willen und des Bewusstseins der Menschen auftretenden Prozesses durch das Proletariat verlangt die Weiterführung der Revolution auf ökonomischem, politischem und ideologischem Gebiet im Kampf zwischen dem Weg des Sozialismus und dem des Kapitalismus, um in der Lage zu sein, eine Restauration zu verhindern und den Übergang zum Kommunismus vorzubereiten. Die radikale Umwälzung der Gesellschaft, sodass die Bourgeoisie als Klasse weder existieren noch neu entstehen könne, sei mit der Expropriation der Ausbeuter und der Errichtung vergesellschafteten Eigentums an den Produktionsmitteln lange nicht zu Ende geführt, sondern erfordere einen lang andauernden und langwierigen Klassenkampf, in dem sich die KP auf die breiten Massen stützt, die Initiative und den revolutionären Enthusiasmus der breiten Massen fördert, sie allseitig zur Verwaltung und Leitung des Staates herangezogen werden im Bewusstsein und dem praktischen Ergebnis, auf allen Gebieten das Proletarische zu fördern, die sozialistischen neuen Dinge auszuweiten und die kommunistischen Faktoren als Vorboten der neuen Gesellschaft den Weg zu bahnen, bis alles Bürgerliche vernichtet sei. Derart bringen die breiten werktätigen Massen in der Praxis des Klassenkampfes, bei freier Hand für ihre Mobilisierung, im Bewusstsein der objektiven Gesetzmäßigkeiten und der Triebkräfte der Revolution zum Ausdruck, dass sie wirklich „**zu «Herren» ihres gesellschaftlichen Lebens werden**“. (Stalin, „*Bemerkungen zu ökonomischen Fragen,, die mit der Novemberdiskussion 1951 zusammenhängen*“, Engels wiedergebend, in: „*Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR*“, 1952, sog. „SW 15“, S.296, siehe dazu Engels „*Anti-Dühring*“, MEW 20, S.264.) Erst mit Vollendung der nach der Machtergreifung durch das Proletariat fortzusetzenden Revolution könne die konterrevolutionäre Klasse völlig vernichtet werden (im Innern und international) und erst dann bestehe die

---

[268] Zur Erläuterung dieses Verständnisses der dialektisch-materialistischen Entwicklung der sozialistischen Gesellschaftsformation wird in den uns vorliegenden Lehrbüchern sich immer wieder auf eine Analyse Lenins bezogen, der 1919 feststellte: „**Theoretisch unterliegt es keinem Zweifel, dass zwischen dem Kapitalismus und dem Kommunismus eine gewisse Übergangsperiode liegt, die unbedingt Merkmale oder Eigenschaften dieser beiden sozial-ökonomischen Formationen in sich vereinen muss. Diese Übergangsperiode kann nur eine Periode des Kampfes zwischen dem sterbenden Kapitalismus und dem entstehenden Kommunismus oder, mit anderen Worten, zwischen dem besiegten, aber nicht vernichteten Kapitalismus und dem geborenen, aber noch ganz schwachen Kommunismus sein.**“ (Lenin, „*Ökonomik und Politik in der Epoche der Diktatur des Proletariats*“, 1919, LW 30, S.91) Siehe etwa die Ausführungen dazu in: Redaktionskollektiv Einführung in die politische Ökonomie, „*«Einführung in die politische Ökonomie» — «Teil über den Sozialismus»*“, chin., a.a.O., S.22ff, siehe ebenfalls das Redaktionskollektiv Elementarkenntnisse der politischen Ökonomie, „*«Elementarkenntnisse der politischen Ökonomie» — «Band 2: Teil über den Sozialismus»*“, chin., a.a.O., S.9ff.

Restaurationsgefahr und die Wiederherstellung des Kapitalismus infolge der Aggression des Imperialismus nicht mehr. Wenn man auf der allseitigen Diktatur über die Bourgeoisie beharre und das Proletariat und die unterdrückten Völker der anderen Länder in ihrem Befreiungskampf wirksam unterstütze, Fortsetzer der revolutionären Sache in der Praxis des revolutionären Klassenkampfes heranbilde und an der Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats und des Kampfes zur Verhütung von Kapitalismus und zur Kritik und Zurückweisung des Revisionismus festhalte, bis die sozialistische Revolution zu Ende geführt sei, dann werde schlussendlich die Morgenröte einer neuen Welt ohne Imperialismus, Kapitalismus, ohne Ausbeutersystem und Revisionismus am Horizont aufleuchten.[269]

Diese Anschauung einer sich permanent revolutionär fortentwickelnden Gesellschaft als Einheit der Gegensätze betont dabei die Bedeutung der Praxis der Massen bei der Umgestaltung ihrer Weltanschauung in ihrer Kritik an und zur Verhinderung von Revisionismus und im Kampf zur Verhütung von Kapitalismus unter Führung der Partei und will das Bewusstsein davon fördern, dass die noch vorhandene Stärke der noch existierenden Bourgeoisie als Klasse an objektive und subjektive Bedingungen geknüpft sei, die im Fortgang der Revolution dergestalt radikal eingeschränkt und schließlich beseitigt werden

---

[269] Mao zeigte auf, dass die Errichtung einer kommunistischen Gesellschaft selbst eine grundlegende Revolution bedeute. (Siehe Mao, „*Arbeitsmethoden (Entwurf)*“, 31.1.1958, in: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*“, chin., a.a.O., S.338; siehe den zitierten Abschnitt in: „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*“, chin., a.a.O., S.105 und den gesamten „*Entwurf*“, S.102ff.) — Den „ökonomischen, sittlichen und geistigen“ Voraussetzungen zur Vorbereitung des Übergangs zum Kommunismus widmen die uns vorliegenden Lehrbücher, die in die Politökonomie des Sozialismus einführen wollen, im Anschluss an und in Ausführung der von Stalin festgestellten drei wichtigsten Voraussetzungen für die Vorbereitung des Übergangs zum Kommunismus (siehe „*Über die Fehler des Gen. L.D. Jaroschenko*“ in: „*Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR*“, 1952, sog. „SW 15“, S.357ff), jeweils längere Kapitel. Die nach dem Dafürhalten der chinesischen Genossen/innen notwendigen Bedingungen für die Verwirklichung des Kommunismus hier zu nennen, die einschließen, den Imperialismus und Kapitalismus und die Ausbeuterordnung im Weltmaßstab zu vernichten, sodass in der Folge auch der Staat als Instrument des Klassenkampfes einschlafen werde, gehört nicht wirklich zu unserem Thema, das hier behandelt werden soll. (Näheres dazu in: ▪ Redaktionskollektiv Elementarkenntnisse der politischen Ökonomie, *„«Elementarkenntnisse der politischen Ökonomie» — «Band 2: Teil über den Sozialismus»*“ chin., a.a.O., S.235ff; ▪ Abteilung für politische Erziehung der Pädagogischen Universität Shanghai, Theoriegruppe der Glühbirnen-Fabrik Shanghai u.a., „*Die politische Ökonomie des Sozialismus studieren*“, chin., a.a.O., S.195ff; ▪ Redaktionskollektiv Einführung in die politische Ökonomie, „*«Einführung in die politische Ökonomie» — «Teil über den Sozialismus»*“, chin. a.a.O., S.235ff; ▪ Arbeiter–, Bauern– und Soldaten-Studenten der Abteilung Politische Ökonomie an der Universität Wuhan, *„«Etwas politische Ökonomie studieren» — «Teil über den Sozialismus»*“: „*Revidierte Auflage*“, chin., a.a.O., S.149ff.)

müssen, dass diese Bourgeoisie als Klasse gänzlich als liquidiert anzusehen sei. Es ist eben diese Anschauung von zwei im Widerstreit liegenden Seiten: Einerseits eines fortschreitenden revolutionären Entwicklungsprozesses und der gesellschaftlichen Fortentwicklung hin zur Schaffung von Vorbedingungen zur Vorbereitung des Übergangs zum Kommunismus als ein Kampf zur Lösung der alle gesellschaftlichen Bereiche durchziehenden Widersprüche, in Ausnutzung des gesetzmäßigen Fortgangs der Bewegung der beiden gesellschaftlichen Grundwidersprüche (denjenigen zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen und der ökonomischen Basis und des Überbaus) im Klassenkampf, durch den die Entwicklung der sozialistischen Ordnung vorangetrieben wird und die Unterscheidung und Behandlung der beiden von ihrem Charakter her verschiedenen Arten von sozialen Widersprüchen (im Volk und die zum Feind) eine unerlässliche Notwendigkeit ist. Dieser Verlauf, so uns vorliegende Lehrbücher, ist charakterisiert durch das Anwachsen der mit der tief greifenden Mobilisierung der breiten Massen geschaffenen sozialistischen neuen Dinge und der kommunistischen Faktoren im Innern bis hin zum schließlichen Sieg über alle absterbenden traditionellen Mächte und Muttermale und über sämtliche politischen Kräfte, die sie repräsentieren, mit der Beseitigung sämtlicher rückwärtsgewandter Spuren des Kapitalismus und durchweg aller früheren Gesellschaftsformationen, die auf Ausbeutung beruhten, verbunden mit der Unterstützung der Weltrevolution zur Vernichtung des Imperialismus und Kapitalismus überhaupt. Und dann die andere Seite, die es in dieser gesellschaftlichen Fortentwicklung unvermeidlich gibt, geben muss: Vernichtungsprozess der Klasse der Bourgeoisie inkl. ihrer internationalen Unterstützung im Zuge der Beseitigung der Existenzbedingungen für Klassen überhaupt und aller ökonomischen, politischen und ideologischen Verhältnisse, die sie begründeten oder in denen sie sich äußerten. Diese Umwälzung werde sich mit dem Anwachsen der erstgenannten Faktoren beschleunigen bis hin zur Schaffung von Vorbedingungen zur Vorbereitung des Übergangs zum Kommunismus. — Eine solche Anschauung und alles das zu verstehen und wirklich zu erfassen, auch wenn man die Meinung nicht teilen mag, ist zugegebenermaßen nicht leicht. Leichter dagegen ist es, dem ideologischen Gegner den selbst zu verantwortenden Schwindel einer metaphysischen, erstarrten, dauerhaften, sozusagen versteinerten „Existenz der Bourgeoisie als Klasse bis zum Kommunismus“ zu unterschieben. Die KP Chinas demgegenüber propagierte, wie auch eindrucksvoll an den uns vorliegenden chinesischsprachigen Materialien zu beweisen ist, einen Klassenkampf auf Leben und Tod zur Lösung der Frage „Wer–wen?“, der nicht allein zum Ziel hatte, die Bourgeoisie auf jedem Gebiet zu vernichten. Nach Ansicht der KP Chinas musste es im Klassenkampf, im Kampf zweier Klassen und zweier Wege darum gehen, den Sozialismus als ***„die Permanenzerklärung der Revolution“*** (Marx, „*Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850*“, MEW 7, S.89) umzusetzen und die proletarische Diktatur als Instrument dafür fest in der Hand zu behalten, die gesetzmäßig vorhandene, objektive, außerhalb und unabhängig vom Willen und vom Bewusstsein der Menschen existierende

Bewegung der gesellschaftlichen Grundwidersprüche in ihrer konkreten Ausprägung durch den Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgeoisie derart in der Weiterführung der Revolution zu meistern, dass letztlich alle Klassenunterschiede aufgehoben werden, sämtliche „ökonomischen, sittlichen und geistigen" Verhältnisse, die sie hervorgerufen haben und diese Unterschiede untermauern, beseitigt werden, und in diesem revolutionären Gang Fortsetzer/innen der revolutionären Sache heranwachsen, damit letztendlich die historische Mission des Proletariats erfüllt werden kann — wenn die internationalen Bedingungen dafür herangereift sind.

*

Wir sind damit am Schluss unserer Überprüfung der Vorwürfe gegenüber der KP Chinas, die auch Mao betrafen, im Abschnitt „*Fehlerhafte Begründung der Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus durch die KP Chinas*" („*Zur Polemik*", *Rot Front* Nr. 11-14) angelangt. Wir denken, dass es sich an dieser Stelle allerdings anbietet, noch auf einen zentralen Gedanken Maos in Bezug auf die Theorie vom Klassenkampf im Sozialismus einzugehen, der in diesem Abschnitt von GDS nicht zum Thema gemacht worden war, um auch von diesem Blickwinkel her den von GDS nicht gelösten Widerspruch aufzudecken zwischen einmal dem Anliegen, der KP Chinas in der Frage des Klassenkampfes und seiner Begründung dafür eine Abkehr von marxistisch-leninistischen Grundsätzen nachzuweisen und zum andern der Ausführung dieser Kritik, die sich in Versimpelungen, Unterstellungen und Plumpifizierungen des zu kritisierenden Standpunktes der KP Chinas erschöpfte, es an zitierbaren Beweisen mangelte und folglich von dieser Kritik nichts übrig blieb, wie unsere „Beweiswürdigung" ergab. Es handelt sich im Folgenden darum zu skizzieren, auf der Basis welcher Überlegungen die KP Chinas bzw. wesentlich Mao an die Genossen/innen die Anforderung stellten, in jedem Arbeitsbereich, bei jeder Arbeit den Klassenkampf als Hauptkettenglied anzupacken, d.h. in allen Arbeitsbereichen einen Kampf zweier Klassen, zweier Wege und zweier Linien zu führen, dabei die zwei Arten sozialer Widersprüche zu unterscheiden und sie richtig zu behandeln und so die Diktatur des Proletariats zu festigen. Andernfalls werde die Frage der Diktatur des Proletariats nicht richtig gelöst, wo doch die allermeisten Widersprüche im Klassenkampf als solche im Volk zu lösen seien.

Die Frage der richtigen Behandlung der Widersprüche im Volk im Prozess des Kampfes zweier Klassen und zweier Wege hat Mao, wie bekannt, nachdrücklich vertreten und ist Teil seiner Lehren. Es ist ein Aspekt, der bei GDS nicht die kritische Berücksichtigung bei der Einschätzung seines Werkes nach 1950 findet, die der Bedeutung entspricht, die Mao unter seiner Anwendung

der materialistischen Dialektik auf die sozialistische Übergangsperiode dieser Art sozialer Widersprüche beimaß: „wo doch gerade sie die Entwicklung unserer Gesellschaft vorantreiben". („*Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk*", 1957, sog. „Bd. V", S.444) Diesen Nachtrag halten wir überdies deshalb für nützlich und gerechtfertigt, weil unter anderem auch noch mit weiteren Argumenten die krasse Oberflächlichkeit solcher Auffassungen beleuchtet werden wird wie der, dass Mao einleitend im Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*" beabsichtigt hätte, „im Großen und Ganzen" richtige Gründe für den Klassenkampf aufzuzählen. (Siehe: „*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr. 11-14, S.284.) Oder den unsinnigen Vorwurf: „Die Position der KP Chinas begründet den Klassenkampf aus der Existenz der Bourgeoisie als Klasse und ist damit nur die Kehrseite der revisionistischen These, dass der Klassenkampf erlöschen müsse, wenn die Bourgeoisie als Klasse liquidiert worden ist." (Ebd., S.287—S.288.) Auf die Frage der richtigen Behandlung der Widersprüche im Volk einzugehen, erscheint uns zumal auch darum berechtigt zu sein, nicht nur weil Mao 1964 in „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*" zweimal nachdrücklich auf die Bedeutung dieser Frage als Aufgabe der Festigung der Diktatur des Proletariats und als Garant für die Konsolidierung und Entwicklung des Sozialismus hinwies (ebd., S.525 und S.475, belegt in „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*", chin., a.a.O., S.1—S.2 bzw. S.9), und bereits im August/September 1962 bei der Formulierung der grundlegenden Linie für die ganze Übergangsperiode auf der Arbeitskonferenz des ZK und der 10. Plenartagung des VIII. ZK ihr Gewicht hervorhob. Er hatte wie bekannt schon zuvor (1957) sich mit der richtigen Behandlung der Widersprüche im Volk in der sozialistischen Ordnung unter diesem Titel in einer, wie unsere Materialien darlegen, philosophischen Arbeit mit programmatischen Charakter eingehend beschäftigt, die, so ist GDS davon topüberzeugt, „zwar jede Kommunistin und jeder Kommunist gut studieren muss und auch daraus lernen kann, die aber in den zentralen Fragen falsch ist". („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.539) GDS verweist darauf: „Die Schrift «*Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk*» wurde nicht nur von Ulbricht in der DDR hochgelobt, sondern wurde auch in diversen Lehrbüchern nach dem XX. Parteitag der KPdSU positiv erwähnt (…)" (ebd., S.419, Fußnote 291).

Es wird freilich im Folgenden zu zeigen sein, dass — nach Ansicht Maos — mit der richtigen Behandlung dieser Widersprüche ein zentraler Hebel zur Festigung der Diktatur des Proletariats gegeben sei. Das besagt zudem: Ohne die unabdingbare Mobilisierung der Massen, ohne die immer wieder notwendige Erziehung in der Praxis des Klassenkampfes bei der Verwirklichung der historischen Aufgaben der proletarischen Diktatur und ohne die Kontrolle durch die Massen werde die Frage der Diktatur des Proletariats nicht richtig gelöst. Diese Auffassung als ein grundlegender Bestandteil der Theorie von der Weiterführung der Revolution wird in „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*" ja nachgerade gegen Chruschtschow und Co. gewendet und ist in gar keiner

Weise geeignet, den Revisionisten und Konsorten das Wort zu reden, wie das GDS unverständig und vorurteilsvoll vorbringt.

„Viele wagen nicht, offen zuzugeben, dass bei uns Widersprüche im Volke noch weiterbestehen, wo doch gerade sie die Entwicklung unserer Gesellschaft vorantreiben" (Mao Tsetung) — *Über den „Kampf zweier Klassen und zweier Wege", der alle Arbeitsbereiche betrifft*

In den uns vorliegenden Materialien aus den Reihen der KP Chinas, verschiedener ihrer beigeordneter Institute, von Massenorganisationen und Theorie– und Studiengruppen verschiedener Betriebe wird der „richtigen Behandlung der Widersprüche im Volk" auch in den ökonomischen Abhandlungen große Aufmerksamkeit geschenkt. Es wird dort erklärt, nicht nur unter Bezug auf Maos Schrift von 1957, sondern auch im Hinblick auf seine Ausführungen dazu in den nachfolgenden Jahren, dass die Widersprüche im Volk als Streitfragen innerhalb des Volkes — wesentlich nicht-antagonistisch im Gegensatz zu den Widersprüchen zum Feind — in letzter Instanz den Charakter eines Kampfes zwischen Proletariat und Bourgeoisie, des Kampfes zweier Klassen, zweier Wege und zweier Linien hätten. Die diese Kämpfe widerspiegelnden Widersprüche müssten mit grundlegend anderen Methoden, als die, die gegenüber dem Feind angemessen seien, gelöst werden und eine sozialistische Erziehung im Klassenkampf mit seinen drei Seiten (d.h. der politischen, der ökonomischen und der theoretischen Seite, vgl. Engels, „[*Ergänzung der Vorbemerkung von 1870 zu «Der deutsche Bauernkrieg»*]", MEW 18, S.516─S.517) auf allen Stufen des sozialistischen Aufbaus beinhalten. Das Hauptkettenglied des Klassenkampfes sei in jedem Arbeitsbereich anzupacken („Macht man den Klassenkampf zum Schwerpunkt, gelingt die Sache."[270]) Der folgende Überblick, was es mit dieser „richtigen Behandlung der Widersprüche im Volk" auf sich hat, welche Bedeutung Mao einer richtigen Behandlung zugemessen hatte, ergänzt die oben schon erläuterte Begründung für den Klassenkampf im Sozialismus durch die KP Chinas. Was die Begründung für diese Klassenkämpfe angeht, kann man, wenn man so wollte, erkennen, dass auch die Klassenkämpfe innerhalb des Volkes zurückzuführen sind und von der KP Chinas damit begründet werden, dass es im Sozialismus noch Klassen, Klassenwidersprüche und Klassenkämpfe und die daraus erwachsene Restaurationsgefahr gebe, d.h. aus den Existenzbedingungen der Noch-Klassengesellschaft, in der die Bourgeoisie noch eine nicht zu unterschätzende Stärke besitzt, auch wenn die Eigentumsverhältnisse bereits im Wesentlichen sozialistisch sind. Die Not-

[270] Mao, „*Äußerung auf einer Sitzung des ZK der KP Chinas*", Februar 1963 in: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*", chin., a.a.O., S.44, Rohübersetzung.

wendigkeit des Klassenkampfes mit der Existenz der noch lebenden alten Ausbeuter, kapitalistischer oder bürgerlicher Elemente zu begründen, blendet als platte Vereinfachung der Auffassung der KP Chinas und Maos schlicht aus, dass diese meinen, die übergroße Mehrzahl der Klassenkämpfe müsse innerhalb des Volkes zur Lösung der dortigen Widersprüche geführt werden, die Widersprüche zu den Repräsentanten der Klasseninteressen der Bourgeoisie, die den kapitalistischen Weg gehen, betreffe immer nur eine „Handvoll". Wir denken, dass auch dieser folgende Abschnitt beleuchtet, dass den Kritiker/innen in Gestalt von GDS ein tiefer gehendes Verständnis der diesbezüglichen Auffassungen der KP Chinas und Maos völlig abgeht, was den Klassenkampf und die Begründung für die Weiterführung der Revolution anbelangt, sie aber nichtsdestotrotz weiterhin energisch auf derartigen Missgriffen mit null Wahrheitsgehalt beharren wie demjenigen, der KP Chinas zu unterschieben, sie begründe den Klassenkampf aus der Existenz der Bour-geoisie als Klasse (bis zum Kommunismus). GDS findet ebenfalls, was die Behandlung der Widersprüche im Volk angeht, Problematisches, wie zu zeigen sein wird. Aber auch, wenn Mao dann als Lehrer im negativen Sinn begriffen wird, scheint es doch, was einen tief gehenden Kampf gegen Opportunismus anbelangt, nicht völlig abwegig zu sein, von den Kritiker/innen wieder einmal zu fordern (und das dürfte nicht zu viel verlangt sein), wenigstens den Standpunkt Maos richtig an Hand der Quellenlage zu „begreifen", bevor man Problematisches oder Brücken zum Opportunismus aufdecken und dieses alles dann, ohne in Spekulationen zu verfallen, ernsthaft zu kritisieren vermag.

■ Die Forderung Maos, im Klassenkampf die zwei verschiedenen Arten sozialer Widersprüche auch verschieden zu behandeln, stützt sich auf die Stellung der Massen in der materialistischen Geschichtsauffassung

Zur Erinnerung: GDS hatte bei der Aufzählung von Objekten/Zielscheiben des Klassenkampfes durch Mao (Ausbeuter, kapitalistische Elemente usw.) im Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*" geschrieben, dass es hier um richtige Gründe für die Notwendigkeit des Klassenkampfes ginge. („*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr. 11-14, S.284)[271]

---

[271] Selbstredend ist diese sich schlechtweg an der Oberfläche bewegende, die Leitsätze des historischen Materialismus ausblendende Vorstellung vom Klassenkampf und seiner Notwendigkeit auch bei der Redaktion *Trotz alledem!*, *Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei Deutschland* wiederzufinden, d.h. dass es sich bei diesen von GDS genannten, die alten Gesellschaft repräsentierenden Elementen um die Kräfte handele, sozusagen um die „schädlichen Infektionsherde", gegen den entschlossen der Klassenkampf geführt werden müsse. Ergänzend ist hier ebenfalls das GDS-Konstrukt einer dritten Etappe des sich verschärfenden Klassenkampfes bis hin zum vollständigen Sieg des Kommunismus ins Gedächtnis zurückzurufen, ver-

Nun ist aus der Fülle von Erfahrungsberichten aus Betrieben des staatlichen Sektors oder ländlicher Kollektivwirtschaften, die etwa in der *Peking Rundschau* oder *China im Bild* auf Deutsch bzw. in der *China Reconstructs* zugänglich sind, zu entnehmen, dass beispielsweise in den Massenversammlungen einer Volkskommune auf dem Land der Klassenkampf angepackt wurde, auch wenn kein leibhaftiges großbäuerliches Element oder ein ausgemachter Revisionist anwesend war. Dass auch bei Verurteilungsversammlungen der „Machthaber, die den kapitalistischen Weg gehen", es im Kampf zweier Klassen, zweier Wege und zweier Linien wesentlich darum ging, das Problem der eigenen Weltanschauung zu lösen, auch um Bourgeoisie, Kapitalismus und Revisionismus zu identifizieren, zu kritisieren und die Welt umzugestalten. Dass es beim Aufbau des Sozialismus im Prozess der revolutionären Massenkritik zur Lösung von Widersprüchen im Volk unumgänglich schien, Kapitalismus und Revisionismus zu kritisieren. Es ging unter den werktätigen Massen darum klarzustellen, ob man weiterhin dem sozialistischen oder aber dem kapitalistischen Weg zu folgen bereit war, was verlangte, den Kampf zweier Wege und den Kampf zweier Linien als Kampf zwischen Marxismus-Leninismus und Opportunismus, hauptsächlich dem Revisionismus, zu führen und die proletarische Politik gemäß der grundlegenden Linie der Partei in Theorie und Praxis voranzustellen.[272] Die von Mao befürwortete Behandlung und Lösung der Widersprüche im Volk wird nachstehend allein unter dem Blickwinkel knapp behandelt werden, welche immense, nicht zu überschätzende Bedeutung ihrer richtigen Behandlung zur Festigung der proletarischen Diktatur beigemessen und wie von der KP Chinas bzw. Mao begründet wird, dass der Klassenkampf in der täglichen Arbeit als Hauptkettenglied anzupacken sei, weshalb diese Widersprüche, die im Kampf zweier Klassen, zweier Wege und zweier Linien nicht-antagonistischen Charakter tragen, darum konsequenterweise mit anderen, nämlich ausnahmslos mit demokratischen Methoden zu lösen seien, mit Aussprache, Meinungsäußerung und Debatte. Im Grunde geht es auch bei den Differenzen innerhalb des Volkes darum, mit welcher Weltanschauung man die Welt umgestaltet.[273]

---

standen als, wie GDS unterstreicht, ein Kampf auf „dem ideologisch-kulturellen", auf dem „schwierigsten Sektor". („*Zur «Polemik»", Rot Front*, Nr. 11-14, S.281)

[272] Unter diesen Dutzenden und Aberdutzenden von Artikeln aus der *Peking Rundschau*, *China Reconstructs* oder *China im Bild* ist z.B. der selbstkritische Artikel des Sekretärs eines Parteikomitees zu erwähnen, der angesichts des Herangehens zur Behebung der Nachwirkungen einer Hochwasserkatastrophe in seinem Gebiet schrieb: „Je mehr die Kommunemitglieder darüber diskutierten, desto mehr wurden sie sich über den Unterschied zwischen den zwei Linien klar." („*Führende Funktionäre müssen ihr Bewusstsein vom Kampf der zwei Linien erhöhen*", *Peking Rundschau* Nr. 9/1971, S.11)

[273] „Das Proletariat trachtet danach, die Welt nach seiner eigenen Weltanschauung umzugestalten, und die Bourgeoisie tut das Gleiche." (Mao, „*Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk*", 1957, sog. „Bd. V", S.463) Siehe Mao in Anwendung der 11. der *Thesen über Feuerbach*: „Man muss im Stande sein, die marxistische Theo-

Mao stellt die Existenz von gesellschaftlichen Widersprüchen heraus, die gemäß der dialektisch-materialistischen Weltanschauung kein unabwendbares Verhängnis darstellen, sondern vom Proletariat unter Führung seiner Partei im Klassenkampf richtig gelöst werden, um die Gesellschaft fortzuentwickeln. Der Kampf zur Lösung dieser Widersprüche sei, so Mao, einer zwischen dem sozialistischen und dem kapitalistischen Weg und von seinem Charakter her als eine objektive, unabhängig vom Willen der Menschen existierende Gesetzmäßigkeit die Fortsetzung des Kampfes auf Leben und Tod zwischen Proletariat und Bourgeoisie unter veränderten Bedingungen. Nur die Form des Klassenkampfes habe sich geändert. (Siehe den „V*orschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung*“, in: „*Die Polemik über die Generallinie*“, a.a.O., S.37.) Dabei stellte er zwei Erscheinungsformen dieser sozialen Widersprüche fest und schreibt: „Im Sozialismus gibt es zwei Kategorien von gesellschaftlichen Widersprüchen, nämlich Widersprüche innerhalb des Volkes und Widersprüche zwischen uns und dem Feind, wobei die Widersprüche innerhalb des Volkes die zahlreichsten sind. Nur durch die deutliche Unterscheidung dieser zwei dem Charakter nach verschiedenen Arten von Widersprüchen und ihre richtige Lösung mit Hilfe entsprechender Methoden können wir uns mit mehr als 90% der Bevölkerung zusammenschließen, die Feinde, die nur einige Prozente der Bevölkerung ausmachen, besiegen und die Diktatur des Proletariats festigen.“ (*„Über den Pseudokommunismus Chruschtschows“*, a.a.O., S.475)

Diese zuletzt genannten Widersprüche seien von ihrem Charakter als nichtantagonistische Widersprüche her zu unterscheiden vom ökonomischen, politischen und ideologischen Kampf auf Leben und Tod gegenüber dem Klassenfeind, aber erfordern immerhin doch in allen Arbeitsbereichen einen Kampf zweier Klassen, zweier Wege und zweier Linien, wo doch die gesellschaftlichen Beziehungen im Volk ebenfalls noch wesentlich durch Klassenbeziehungen geprägt seien, die allerdings einen anderen Charakter haben als die zwischen uns und dem Feind. Innerhalb des Volkes gibt es noch zwei Klassen, Arbeiter und Bauern, die auf Grund ihrer unterschiedlichen Stellung zu den Produktionsmitteln eine unterschiedliche Haltung gegenüber der Weiterführung der sozialistischen Revolution einnehmen, es gibt noch die alten Ausbeuter und ihre Nachgeburten, die Bourgeoisie als Klasse ist noch relativ stark.

---

rie zu beherrschen und sie anzuwenden; man meistert sie einzig und allein zu dem Zweck, sie anzuwenden.“ (*„Worte des Vorsitzenden Mao Tsetung“, Peking Rundschau*, Nr. 33/1970, S.2) „Die marxistische Philosophie ist der Ansicht, dass die wichtigste Frage nicht darin besteht, die Gesetzmäßigkeiten der objektiven Welt zu verstehen, um die Welt interpretieren zu können, sondern darin, die Erkenntnis dieser objektiven Gesetzmäßigkeiten auszunutzen, um die Welt aktiv umzugestalten.“ (*„Worte des Vorsitzenden Mao Tsetung“, Peking Rundschau* Nr. 16/1971, S.2) Hinzuweisen ist auf das bereits genannte „*Gespräch mit dem Neffen des Vorsitzenden, Mao Yuanxin*“ mit seiner Aufforderung an ihn: „Man muss in der Praxis lernen.“ Das bedeute: „Die Ideologie an erster Stelle in die Tat umsetzen.“ (*„Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*“, chin., a.a.O., S.151)

Außerdem existieren noch solche Hinterlassenschaften der alten Gesellschaft wie die drei großen Unterschiede, die Unterschiede zwischen Arbeitern und Bauern, zwischen Kopf– und Handarbeit und zwischen Stadt und Land. Die Widersprüche innerhalb des Volkes werden zwangsläufig beeinflusst durch den Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgeoisie, zwischen dem Weg des Sozialismus und dem des Kapitalismus. Die Widersprüche innerhalb des Volkes spiegeln zwangsläufig und gesetzmäßig diese Widersprüche wider, deshalb tritt innerhalb des Volkes der Klassenkampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie zu Tage. Diese Kämpfe seien in der sozialistischen Ordnung die zahlreichsten. „Der Kampf zweier Klassen, zweier Wege und zweier Linien als antagonistischer Widerspruch zwischen uns und dem Feind in der Art wie gegen Leute vom Schlage Liu Shaoqis, Lin Biaos und Konsorten betrifft allezeit nur eine Handvoll, die zahlreichsten dieser Kämpfe sind Fragen der Widersprüche im Volk." (Wirkwaren-Hauptwerk Peking/Philosophische Fakultät der Universität Peking, „*Konsultation zu den fünf philosophischen Schriften des Vorsitzenden Mao*» — «*Band 2*»: «*Über die Widersprüche im Volk*» — «*Die Landeskonferenz für Propagandaarbeit*»", chin., a.a.O., S.55, Rohübersetzung) Es geht bei den letzteren Kämpfen um „innerhalb des Volkes bestehende ideologische Probleme und Fragen, die die Unterscheidung zwischen richtig und falsch betreffen". (Mao, „*Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk*", 1957, sog. „Bd. V", S.439) Gerade die zu einer Lösung der Widersprüche im Volk führenden Kämpfe seien es, die die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft vorantreiben. Das ist auch verständlich. Maos Meinung nach handelt es sich bei dem Kampf zur Lösung der Widersprüche im Volk um Fragen der Weltanschauung, die auf die Umgestaltung der Welt abzielen, es geht um die Lösung von ökonomischen, politischen und ideologischen Fragen, und kann überhaupt nicht getrennt werden vom Kampf gegen den Opportunismus, von der Weiterführung der Revolution, ihrer Vollendung in Basis und Überbau, bis die Klassen und Klassenunterschiede abgeschafft sind.

Der Kampf zur Lösung der Widersprüche im Volk betrifft Theorie und Praxis, Worte und Taten in jedem Arbeitsbereich. (Siehe die sieben Bereiche: Industrie, Landwirtschaft, Handel, Kultur und Bildungswesen, Armee, Regierung und Partei — in denen die Partei die Führung haben müsse. Eine Äußerung Maos, zitiert von Zhou Enlai, „*Bericht auf dem X. Parteitag der KP Chinas*", a.a.O., S.40.) Nicht nur im Denken, sondern auch in den Aktionen im Volk kommen nach Auffassung der KP Chinas immer noch unvermeidlich mal mehr oder weniger Interessen der Bourgeoisie und des Kapitalismus zum Vorschein. Keine Arbeit, keine Lösung anstehender Aufgaben existiert isoliert vom Klassenkampf und jede gesellschaftliche Erscheinung hat einen Klasseninhalt. Bei dieser Auffassung kommt die bereits (entsprechend unseren Kräften versuchte) dargelegte Analyse der KP Chinas zum Tragen, dass noch unvermeidlich innere und äußere bürgerliche Einflüsse in allen Bereichen dieser Gesellschaftsformation existieren, die noch Kapitalismus und Bourgeoisie, kapitalistische und bürgerliche Elemente und Revisionisten hervorbringen. Bei

jeder neuen Aufgabe, die beim Vormarsch des Proletariats zur Weiterführung der Revolution auf ökonomischem, politischem, militärischem und ideologischem Gebiet zu lösen ist, findet ein Klassenkampf, ein Kampf zweier Klassen, zweier Wege und zweier Linien statt, auf der Grundlage der jeweiligen Klassennatur und des unterschiedlichen Herangehens an die Lösung der anstehenden Probleme. Sowohl die grundlegenden Widersprüche zwischen den Produktionsverhältnissen und den Produktivkräften sowie zwischen Überbau und ökonomischer Basis, die von der Besonderheit des Widerspruchs zwischen Proletariat und Bourgeoisie geprägt sind, als auch die damit einhergehenden zwei Arten sozialer Widersprüche — die Mehrheit davon sind im Volk zu finden — sind immer wieder aufs Neue in jedem weiteren Entwicklungsgang des sozialistischen Aufbaus in der Praxis des Kampfes zweier Wege und zweier Linien zu erkennen, zu unterscheiden und zu lösen. Hierbei geht es nach Ansicht Maos um die richtige Unterscheidung und Behandlung der ihrem Wesen nach unterschiedlichen Arten von Widersprüchen als eine erstrangige Frage und betrifft, wie gezeigt, als ein zentraler Bestandteil direkt die von ihm im August/September 1962 vorgetragene grundlegende Linie der Partei für die ganze Periode des Sozialismus.

Die so aufgefasste Vorwärtsentwicklung der sozialistischen Gesellschaft setzt auf jeder Entwicklungsstufe des sozialistischen Aufbaus Klassenkämpfe zur Lösung der Widersprüche voraus, gegen die offenen und versteckten Klassenfeinde, unter den Massen, unter den Kadern aller Parteiorganisationen. Die noch vorhandene Stärke der erst sich in einem Vernichtungsprozess befindenden Klasse der Bourgeoisie — auch repräsentiert durch die Revisionisten — beeinflusst die Widersprüche in jedem Arbeitsbereich, nicht allein, weil ihre Ideologie das Bewusstsein der Werktätigen in verschiedenem Umfang noch negativ beeinflusst und auf diese Weise noch ganz lebendig ist, sondern die dementsprechenden Aktivitäten ebenso auf den Gebieten von Ökonomie und Politik zu finden sind. Diese einfache Tatsache erfordert, die Wachsamkeit zu schärfen, die Überreste des Kapitalismus im Bewusstsein der Menschen zu begreifen und zu bekämpfen, besser zu lernen, den Marxismus vom Pseudomarxismus zu unterscheiden und zu erkennen, wo die Revisionisten am Werke sind und sie die schädlichen Spuren, die in der sozialistischen Gesellschaft vorhanden sind, auszunutzen versuchen.

Die Auffassung von der sich fortgesetzt im Kampf, in der Lösung von Widersprüchen entwickelnden Gesellschaft stützt sich unmittelbar auf die Stellung der Massen in der materialistischen Geschichtsauffassung und stellt die hervorragende Bedeutung der revolutionären Praxis heraus. Die geschichtliche Vorwärtsbewegung, so die KP Chinas, sei das Werk der Massen selbst. Die Menschen sind der ausschlaggebende Faktor, die Volksmassen sind die Schöpfer der Geschichte bzw. das Proletariat Schöpfer der sozialistischen Gesell-

schaft.[274] Jede revolutionäre Umwälzung des Überbaus wie der Produktionsverhältnisse auch unter der Diktatur des Proletariats verlangt nach Marx und Engels als unerlässliches materielles Element „**die Bildung einer revolutionären Masse**", ihre Mobilisierung. (Marx, Engels, „*Die deutsche Ideologie*", „[I] *Feuerbach*", MEW 3, S.39[275]) Es bedarf immer wieder einer Organisierung von breitesten, umfassendsten Massenbewegungen durch die KP, der freien Hand für die Mobilisierung der Massen und ihrer Initiative, der Organisierung und Schulung in der Praxis des offenen Klassenkampfes, der je nach den Erfordernissen auf allen Gebieten mehr oder weniger heftig geführt werden wird.[276] (Mao ist nicht Anhänger der Theorie der ständigen Verschärfung des Klassenkampfes, sondern der einer wellenförmigen Entwicklung: „Dieser Kampf schwillt an und ebbt ab wie die Gezeiten, manchmal wird er sogar sehr erbittert." (Punkt 17, des „*Vorschlags zur Generallinie*", a.a.O., S.38.) Diese Kämpfer/innen gehen auf der je neu gegebenen Stufe der Entfaltung des Klassenkampfes nicht mehr als dieselben aus ihm hervor, wie sie den Kampf begonnen haben.[277] Denn sie haben in der Praxis die Welt umgestaltet und ihre

---

[274] Vgl.: „**Der Marxismus unterscheidet sich von allen anderen sozialistischen Theorien durch eine hervorragende Vereinigung von absoluter wissenschaftlicher Nüchternheit in der Analyse der objektiven Sachlage und des objektiven Entwicklungsganges mit der entschiedensten Anerkennung der Bedeutung der revolutionären Energie, der revolutionären Schaffenskraft, der revolutionären Initiative der Massen (…)**". (Lenin, „*Gegen den Boykott"*, 1907, LW 13, S.23.)

[275] Siehe auch: „**Mit der Gründlichkeit der geschichtlichen Aktion wird also der Umfang der Masse zunehmen, deren Aktion sie ist**." (Engels, Marx, „*Die heilige Familie*", K.Marx, VI. Kapitel, MEW 2, S.86) Hiermit liegt, wie Lenin erklärte, „**einer der tiefsten Gedanken des Marxismus**" vor, „**der zugleich außerordentlich einfach und verständlich ist. Je größer der Schwung, je größer das Ausmaß der geschichtlichen Aktionen, desto größer die Zahl der Menschen, die an diesen Aktionen teilnehmen und umgekehrt, je tiefer die Umgestaltung, die wir vollbringen wollen, desto mehr muss man Interesse und bewusste Einstellung zu ihr wecken, muss man immer neue und neue Millionen und Abermillionen von dieser Notwendigkeit überzeugen**." (Lenin, „*VIII. Gesamtrussischer Sowjetkongress, Bericht über die Tätigkeit des Rats der Volkskommissare*", LW 31, 1920, S.494─S.495)

[276] Unabdingbarer Teil dieser Erziehung ist, so Lenin, „**den Massen die Unvermeidlichkeit und Notwendigkeit des Bruchs mit dem Opportunismus klarmachen, sie durch schonungslosen Kampf gegen den Opportunismus zur Revolution erziehen (…).**" **(**Lenin, „*Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus*", 1916, LW 23, S.117─S.118)

[277] Es handelt sich um einen ineinander verschränkten Prozess des ideologischen wie auch des Klassenkampfes auf politischem und ökonomischem Gebiet: „**durch welche die Menschen wie die Umstände gänzlich umgewandelt werden**". (Marx, „*Der Bürgerkrieg in Frankreich*", MEW 17, S.343) Das Bewusstsein des Proletariats, der breiten Massen und der Kader wird nach Auffassung Maos unter Anleitung der Partei in der Praxis sozialistischer Erziehungsbewegungen bei der Umge-

eigene Weltanschauung verändert, indem sie ihr ideologisches Bewusstsein und die Fähigkeit, den Marxismus vom Revisionismus zu unterscheiden, erhöht haben und die proletarische Linie in die Tat umsetzen.

Ohne Zweifel hat dieser Kampf im Volk den Aspekt eines Kampfes auf ideologischem Gebiet als ein Prozess der Umgestaltung der subjektiven Welt, unter den Massen wie auch unter den Kadern. Diese Umgestaltung der Weltanschauung, so die Auffassung Maos, geht, in Verbindung mit dem Studium des Marxismus-Leninismus und angeleitet von der Partei, unbedingt einher mit der Umgestaltung der objektiven Welt und erhält somit eine erzieherische Funktion im Klassenkampf in der Theorie und der Praxis der drei revolutionären Bewegungen: des Klassenkampfes, des Produktionskampfes und des wissenschaftlichen Experimentierens.[278] Nach Ansicht des Vorsitzenden Mao

---

staltung der Welt selbst auch umgestaltet. Das in aller Ausführlichkeit erläutert im „*Beschluss des ZK der KP Chinas über einige Probleme der gegenwärtigen Arbeit auf dem Lande (Entwurf)*“, 20.5.1963. („*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*“, chin., a.a.O., S.45─S.46.)

[278] Vgl.: „Die Erkenntnistheorie des dialektischen Materialismus stellt die Praxis an die erste Stelle; sie ist der Meinung, dass die menschliche Erkenntnis keineswegs von der Praxis losgelöst werden kann, und lehnt alle Theorien, die die Bedeutung der Praxis verneinen und die Erkenntnis von der Praxis lösen, als falsch ab. Lenin sagte: **«*Die Praxis ist höher als die (theoretische) Erkenntnis*; denn sie hat nicht nur die Würde des Allgemeinen, sondern auch der unmittelbaren Wirklichkeit.»**“ (Mao, „*Über die Praxis*“, 1937, AW 1, S.349, Lenin zitiert nach: „*Konspekt zu Hegels «Wissenschaft der Logik»*“, 1914, LW 38, S.204.) ─ „Der Klassenkampf, der Produktionskampf und wissenschaftliches Experimentieren — das sind die drei großen revolutionären Bewegungen für den Aufbau eines mächtigen sozialistischen Landes; sie sind eine zuverlässige Gewähr, dass die Kommunisten im Stande sind, den Bürokratismus auszumerzen, den Revisionismus und den Dogmatismus zu vermeiden und immer unbesiegbar zu sein; sie geben eine sichere Garantie, dass sich das Proletariat mit den breiten Massen der Werktätigen zusammenschließen und die demokratische Diktatur verwirklichen kann. Andernfalls werden Großgrundbesitzer, Großbauern, Konterrevolutionäre, Schädlinge und andere Bösewichter überall hervorkriechen, und unsere Kader werden durch die Finger schauen, oft sogar keine Trennungslinie zwischen uns und dem Feind ziehen, sich mit dem Feind zusammentun, von ihm korrumpiert, zersetzt und demoralisiert werden, und wenn dann unsere Funktionäre ins feindliche Lager hineingezogen sein und sich die Feinde in unsere Reihen eingeschlichen haben werden, ja sogar viele Arbeiter, Bauern und Intellektuelle der bald sanften, bald harten Taktik des Feindes erliegen werden, dann wird unvermeidlich in nicht langer Zeit — in einigen Jahren oder in einem Dutzend Jahren, höchstens in einigen Jahrzehnten —, die konterrevolutionäre Restauration das ganze Land erfassen, die marxistisch leninistische Partei wird sich in eine revisionistische, in eine faschistische Partei verwandeln, und ganz China wird die Farbe wechseln.“ („*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*“, a.a.O., S.531─S.532, Quellenangabe dort: „*Mao Tsetung, Anmerkung zu «Sieben gut geschriebene Dokumente aus der Provinz Zhejiang zur Teilnahme der Kader an der manuellen Arbeit»*“, 9. Mai 1963) Der Text ist dem oben genannten „*Beschluss des ZK der KP Chinas über einige Probleme der gegenwärtigen Arbeit auf dem*

kann ohne immer wieder zu initiierende breiteste Massenbewegungen (siehe „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*“, a.a.O., Punkt 6, S.527─S.528), die eine sozialistische Erziehung durch das Studieren und das Lernen aus den eigenen Kampfeserfahrungen, ohne diese drei revolutionären Bewegungen, an der die Kader wiederholt zur erneuten Erziehung und auch die Massen teilnehmen müssen, der sozialistische Aufbau nicht erfolgreich sein.[279] Für Mao

---

Lande (Entwurf)“ vom 20.5.1963 entnommen und wird in dem Artikel „*Eine theoretische Waffe für die Revolution unter der Diktatur des Proletariats*“, *Peking Rundschau* Nr. 27/1967, S.14 fortgeführt mit: „Genossen, denkt einmal darüber nach, was für ein fürchterliches Bild das ist.“ (Die von Mao genannten „Schädlinge und andere Bösewichter“ wären wortgetreu mit „üble/schlechte Elemente und Rinderdämonen und Schlangengeister“ zu übersetzen gewesen.)

[279] Siehe auch die Umsetzung der drei großen revolutionären Bewegungen in den neu gebildeten Revolutionskomitees als Organe der proletarischen Macht und der Festigung der Diktatur des Proletariats in jedem Betrieb, in jedem Dorf und jeder Institution. In den Fabriken handelten diese Komitees als Revolutions– und Leitungsorgane nach dem Vorbild von Anshan (gemäß der von Mao 1960 formulierten Betriebsordnung Anshan, „*Es lebe der Sieg der «Betriebsordnung des Eisen– und Stahlkombinats Anshan*“, *Peking Rundschau* Nr.14/1970 und Nr.16/1970), die die Frage klärte, wer die Fabriken führt und wie die Führungsarbeit zu leisten ist. Gemäß der Erziehung und Revolutionierung der Kader und anderer leitender Funktionäre in der Praxis der drei großen Bewegungen wurde u.a. festgelegt, dass das Management (auch der Sekretär) abwechselnd an der produktiven Arbeit und die Arbeiter an der Verwaltung teilnehmen. („*Kader müssen an der Teilnahme an der kollektiver Produktionsarbeit festhalten*“, *Peking Rundschau* Nr. 48/1969, S.7ff) Diese Komitees waren eine Dreierverbindung (marxistische Parteikader, Vertreter der revolutionärer Massen und Soldaten in Kombination von Älteren und Jüngeren, sodass auch in organisatorischer Hinsicht eine enge Verbindung zu den einfachen Arbeitern/innen der Fabrik hergestellt war. („*Über die revolutionäre „Dreierverbindung*“, *Peking Rundschau* Nr. 12/1967, S.14ff) Die Organisation der Arbeit war so strukturiert, dass der Klassenkampf das Hauptkettenglied war, die Politik das Kommando führte und die Führung durch die Partei/die Grundorganisation gesichert war. Für die revolutionäre Ausrichtung und erzieherische Umgestaltung in diesen neuen Organisationsstrukturen war das lebendige, lebensbezogene Studieren und schöpferische Anwenden des Marxismus-Leninismus und der Lehren Maos in der Arbeit „Kampf–Kritik–Umgestaltung“ und der Kritik und Verurteilung der Bourgeoisie und des Revisionismus ein Muss und im Kampf zweier Klassen, zweier Wege und zweier Linien wurden das Studium und die Anwendung, Theorie und Praxis eng verbunden. (Praxis des Klassenkampfes) Unter der Losung „Die Revolution anpacken, die Produktion fördern“ wurden gleichfalls Betriebsversammlungen mit Massenkritik und –verurteilung organisiert. („*Sie geben das Beispiel zur Revolutionierung — Über das Revolutionskomitee des Pekinger Chemischen Werkes Nr.3*“, *China im Bild* Nr.4/1970, S.2─S.5). Während turnusmäßig die meisten Mitglieder des Revolutionskomitees an der Produktionsarbeit teilnahmen (Praxis des Produktionskampfes), wurde die laufende Arbeit der Betriebsleitung unter Heranziehung der einfachen Arbeiter/innen („*Sozialistische Industrie [III]: Teilnahme der Arbeiter an der Verwaltung*“, *Peking Rundschau* Nr. 19/1976, S.20ff) von einer kleinen Gruppe geleistet, die wiederum sich dreiteilte in verschiedene Aufgaben: das Studium —

ist die Heranbildung, Ausbildung und Schulung des sozialistischen Bewusstseins, die fortgesetzte Umgestaltung der Weltanschauung und das Sich-Erwehren gegen die Infiltration durch die korrumpierenden inneren und äußeren bürgerlichen Einflüsse, die schrittweise Beseitigung von den schädlichen Spuren der alten Gesellschaft ohne die unmittelbare, praktische Erziehung im Kampf zweier Klassen, zweier Wege und zweier Linien, ohne die Teilnahme der Massen am Kampf gegen den Opportunismus unmöglich, ist undenkbar ohne die Organisierung und Erziehung in der Praxis des unmittelbaren revolutionären Kampfes — gar nicht zu reden davon, dass ohne die Praxis der

---

Untersuchungen anstellen, nicht vom Büro aus (!), technische Neuerungen entwickeln (eine Art wissenschaftlichen Experimentierens) und an der Entschlackung der Verwaltung und der Regeln arbeiten — und dann die Aufgabe der aktuellen operativen Leitung. Auch diese Gruppen rotierten in Intervallen, bevor sie wieder in die kollektive Produktionsarbeit eingegliedert und andere zur Betriebsleitung herangezogen wurden. Durch die Mitarbeit an den drei großen revolutionären Bewegungen wurden die Kader qualifiziert, die politische Macht des Proletariats auch in der Fabrik zu realisieren. Dieses System von Revolutionskomitees als politische Organe der Diktatur des Proletariats („*Revolutionskomitees sind ausgezeichnet*“, *China im Bild* Nr.6/1968, S.4─S.5) entstand auf allen Ebenen, in den Fabriken und den Kollektivwirtschaften, in den Städten und ihrer einzelnen Bezirke, den Kreisen, den Provinzen, in allen sonstigen Verwaltungseinheiten und Institutionen. Das galt auch für die Bildungseinrichtungen. (Yao Wenyuan, „*Die Arbeiterklasse muss bei allem die Führung innehaben*“, *Peking Rundschau* Nr. 35/1968, S.3─S.7) Als Dreierverbindungen strukturiert, waren diese Komitees verantwortlich für die Leitung und wurden von den Parteiorganisationen angeleitet, die selbst wieder aus Älteren, Mittelaltrigen und Jüngeren zusammengesetzt waren. Für die Revolutionierung im Prozess von „Kampf–Kritik–Umgestaltung“ gingen ganze Ministerien, Schulen und Revolutionskomitees (bspw. von Stadtbezirken) in landwirtschaftliche Produktionsbrigaden, in die Fabriken oder in 7.-Mai-Kaderschulen, zur Verbindung der Teilnahme am Klassenkampf inkl. Studium mit dem Produktionskampf und zur Vereinigung mit den werktätigen Massen bei der körperlichen Arbeit und den wissenschaftlichen Experimenten. („*Was ist die Schule «7.-Mai» für Funktionäre*“, *Peking Rundschau* Nr. 45/1968, S.8ff; oder: „*Den breiten Weg der glanzvollen «7.-Mai-Weisung» entlang*“, *China im Bild* Nr. 1/1969, S.2ff.) Dabei wurde ausdrücklich das Augenmerk darauf gelegt, den Mangel zu beseitigen, „dass die Teilnehmer sich lediglich an der Produktionsarbeit in Produktionsbrigaden beteiligten“. („*Eine gute Schule, wo Kader erzogen werden*“, *China im Bild* Nr.1/1970 S.35.) ─ Wir finden bei GDS just diese simple Vorstellung: die nicht produktiv tätigen Kader kommen auch in die Produktion, (=„jedes Jahr eine bestimmte Zeit in der Produktion zu arbeiten“ („*Den Antikommunismus bekämpfe*n“, Flugblatt 12/2017, S.6; dto. „*Grundfragen im Kampf für die sozialistische Revolution und den Kommunismus*“, a.a.O., S.176). Es sei in China darum gegangen, der „Gefahr der Loslösung dieser Kader von den Problemen der werktätigen Massen“ entgegenzuwirken“. (Ebd., S.6, bzw. S.176.) somit waren alle Kader im Jahr mal in der Produktion, lösen sich nicht von den Massen und gut isses — das stellt sich in den als beispielhaft angeführten Berichten aus China komplexer und durchgreifender dar, wird dessen ungeachtet von GDS in den „*Grundfragen*“ im gewohnten Stil zwanglos plumpifiziert und zustimmend als Entscheidung der KP Chinas propagiert.

Weiterführung der Revolution (in sich wellenförmig entwickelnden revolutionären Stürmen) das Heranbilden von Fortsetzern der revolutionären Sache undurchführbar ist. Die Erziehung in den drei großen Bewegungen diente somit der Umgestaltung der Weltanschauung der Massen und der Kader und der anderen Funktionäre und schloss sie im Kampf gegen Bourgeoisie und Revisionismus zusammen; das half daneben, die überkommenen Reste der ungleichen bürgerlichen Rechtsverhältnisse weiter zu beschränken, den Überbau wieder in Übereinstimmung mit der sozialistischen ökonomischen Basis zu bringen und insofern einen weiteren Beitrag zur Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats zu leisten mit der Perspektive des Übergangs zum Kommunismus. Wenn man dieser Praxis und Weltanschauung folgen möchte, kann man hier eine Anwendung der Marxschen These erkennen: „**Die Theorie wird zur materiellen Gewalt, sobald sie die Massen ergreift.**“ (Marx, „*Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie — Einleitung*“, MEW 1, S.385). Sobald die richtigen Ideen, die die fortschrittliche Klasse repräsentieren, von den Massen ergriffen werden, werden sie zu gerade dieser materiellen Gewalt, welche die Gesellschaft in allen Bereichen umgestaltet und vorwärtstreibt, und die breiten Volksmassen unter Führung des Proletariats werden in diesem Entwicklungsgang tatsächlich „**zu «Herren» ihres gesellschaftlichen Lebens**“ (Stalin, Engels referierend).[280]

Auf diese Weise treten die Massen, von der proletarischen Partei bewusst gemacht, angeleitet und mobilisiert, als Schöpfer der Geschichte auf und nehmen ihre historische Aufgabe mit dem Proletariat als Vorkämpfer wahr.[281] Die

---

[280] Stalin, „*Bemerkungen zu ökonomischen Fragen, die mit der Novemberdiskussion 1951 zusammenhängen*“, sog. „SW 15“, S.296.— Mao: „Die Nachfolger der revolutionären Sache des Proletariats gehen aus den Kämpfen der Massen hervor, im revolutionären Sturm stählen sie sich und wachsen sie.“ („*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*“, a.a.O., S.534) Bis zum Kommunismus handelt es sich um eine Erziehung, eine Ausbildung und Schulung der Massen, die in der Praxis des Klassenkampfes stattfindet, als Kampf für die Weiterführung der Revolution, zur Aufhebung aller Klassenunterschiede. Stalin lässt daran ebenfalls keinen Zweifel, wenn er eine Äußerung von Marx zitiert und sie auf diese Epoche des Sozialismus bezieht: „**Ihr habt 15, 20, 50 Jahre Bürgerkriege und Völkerkämpfe durchzumachen, nicht nur, um die Verhältnisse zu ändern, sondern um euch selbst zu ändern und zur politischen Herrschaft zu befähigen.**“ (Marx, „*Enthüllungen über den Kommunistenprozess zu Köln*“, MEW 8, S.412, angeführt in: „*Über die Grundlagen des Leninismus*“, 1924, SW 6, S.99; siehe: „*Sitzung der Zentralbehörde vom 15. September 1850*“, MEW 8, S.598) Siehe ebenso Stalins diesbezügliche (bereits aufgerufene) Äußerung über Marx’ und Engels’ Auffassung über die Periode der Diktatur der Proletariats als eine mit revolutionären Schlachten und Bürgerkriegen ausgefüllte Periode. (Stalin, „*Unterredung mit der ersten amerikanischen Arbeiterdelegation*“, 1927, SW 10, S.83-84)

[281] Die KP soll, wie Stalin sich äußert, „**den proletarischen Massen helfen, sich selbst zu erziehen**“. (Stalin, „*Über die Grundlagen des Leninismus*“, 1924, SW 6, S.159) Lenin: „**Es ist eine der Hauptbedingungen für den Sieg der sozialistischen Revolution, dass die Arbeiterklasse zu *herrschen* lernt**.“ (Lenin, „*Schreiben an das*

weitere Umgestaltung der objektiven Welt mit ihren ökonomischen und politischen Umwälzungen (die Lösung der grundlegenden gesellschaftlichen Widersprüche) und die Umgestaltung der subjektiven Welt mit der weiteren Revolutionierung an der ideologischen Front sind die Seiten eines einheitlichen Prozesses in den von Mao so genannten drei großen revolutionären gesellschaftlichen Bewegungen und der entschlossenen Ausübung einer allseitigen Diktatur über die Bourgeoisie. In diesen Kämpfen zur Kritik und Anprangerung des Revisionismus und zur Verhütung von Kapitalismus erhöhen die Massen ihr Bewusstsein, ihre Organisiertheit und ihre Disziplin, stählen sich gegen jegliche korrumpierenden bürgerlichen Einflüsse, lernen tief gehender, den Marxismus vom Pseudomarxismus zu unterscheiden und üben Massenkritik, um die Anleitung durch die Parteikomitees und die einheitliche Führung durch die Partei zu verstärken, evtl. eine Neuformierung in die Wege zu leiten und die Kader zu erziehen.[282]

Präsidium der Konferenz der proletarischen kulturellen Aufklärungsorganisationen", 1918, LW 28, S.84)

[282] 1957 fand in China eine „große, vom ganzen Volk geführte Debatte" zur Frage des sozialistischen Aufbaus statt, eine Massenbewegung zur ideologisch-politischen Erziehung im breitesten Maßstab ging vonstatten, die, wie Mao schrieb, „überaus wichtige Fragen gelöst" habe oder dabei sei „sie zu lösen". („*Die Lage im Sommer 1957*", sog. „Bd. V", S.543 — Zitat aus diesem bekanntlich fälschlicherweise als nicht-autorisiert eingestuften Artikel Maos angeführt in: „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.426) GDS macht schlankweg und völlig umstandslos daraus, dass diese Debatte über den sozialistischen Aufbau „nun, 1957, nachgeholt, eröffnet und durchgeführt werden" sollte. Diese Folgerung widerspricht freilich dem gerade zuvor von GDS aufgerufenem Zitat aus eben diesem Sommer 1957: „*Schlagt die Angriffe der bürgerlichen Rechten zurück*". (sog. „Bd. V", S.518ff) (Ein als nicht-autorisiert eingestufter Artikel Maos.) Dort wurde festgestellt: „Die sozialistische Revolution kam so rasch, dass sowohl in der Partei als auch in der Öffentlichkeit nicht ausreichend über die Generallinie der Partei für die Übergangsperiode debattiert wurde." Es habe bis dahin keine „erschöpfende Debatte gegeben. Jetzt wird in Zeitungen, auf Foren und Versammlungen und auf Dazibaos diese Debatte entfaltet". (Ebd., S.526.) Aus dieser (unautorisierten) Feststellung Maos, dass bis zu diesem Sommer es an einer erschöpfenden Debatte gefehlt habe, folgert GDS kurzerhand, dass es „gar keine umfassende Diskussion, keine Klarheit über Umfang und Folgen der sozialistischen Revolution, insbesondere der Diktatur des Proletariats" gegeben habe. Den Unterschied zwischen einer nicht erschöpfenden Debatte und gar keiner umfassenden Diskussion mühelos ignorierend, kommt GDS geradewegs zu dem Schluss, das wäre ja katastrophal gewesen, weil es gezeigt habe, dass ohne sozialistisches Bewusstsein hätte in den Sozialismus hineingerutscht werden sollen. (Siehe „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.426–427.) Eine Engführung der Betrachtungsweise und eine interessante Methode der Kritik, die als Rückschluss sowohl bedenkenlos den worst case unterstellt, d.h. dass es zuvor keinerlei diesbezügliche Erziehung in China gegeben hätte, als auch in dieser Kritik die Idee herauszulesen ist, es wäre nicht erforderlich, fortwährend angesichts neu anstehender praktischer Aufgaben das sozialistische Bewusst-

Die Führung durch die Partei müsse gesichert sein. Das ist so unabdingbar wie elementar. Angesichts der immer wieder anstehenden neuen Aufgaben bei der Umgestaltung der Produktionsverhältnisse und des Überbaus, damit dieser seine aktive dienende Rolle gegenüber der ökonomischen Basis weiter ausüben könne, sei dafür Sorge zu tragen, dass die marxistische Linie der Partei von den breiten Massen wirklich gemeistert und umgesetzt wird, sie mobilisiert und organisiert werden für die große Sache des sozialistischen Aufbaus. Nur unter diesen Umständen erfährt die Partei die dauerhafte Unterstützung durch die Massen zur Durchsetzung ihrer grundlegenden Linie für die gesamte sozialistische Übergangsperiode und für die konkrete Linie (die Politik, die Richtlinien) in jedem Arbeitsbereich und die dafür erforderliche Organisiertheit und Diszipliniertheit. Das Hauptkettenglied des Klassenkampfes und die politisch-ideologische Erziehungsarbeit seien fest in der Hand zu halten, um die Weltanschauung weiterhin umzugestalten, die proletarische Revolutionierung müsse vorangetrieben werden, um das sozialistische Bewusstsein der Massen und Kader und ihre Wachsamkeit zu heben und kommunistisches Bewusstsein zu entwickeln.

Beim sozialistischen Aufbau sei auf die Entfaltung der proletarischen Demokratie und der innerparteilichen Demokratie unter zentralisierter Leitung zu achten. Die Methode des demokratischen Zentralismus bedeutet die Anwendung der Massenlinie „Aus den Massen schöpfen, in die Massen tragen". Die zentral angeleitete Demokratie, das ist Massenlinie und erfordert die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk. Ohne, wie Mao meint, umfassende Demokratie für das Volk kann die Diktatur des Proletariats nicht gefestigt werden und die politische Macht wird nicht stabil sein und darum — davon nicht zu trennen — muss unbedingt die Politik das Kommando führen. „Wir sind für Freiheit mit Führung und zentralangeleitete Demokratie." („*Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk*", 1957, sog. „Bd.V", S.439) Diese so

---

sein zu entwickeln und zu heben. Es ist wirklich kaum zu glauben, dass in einer Analyse des Werks Maos wie in „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", die doch manches Richtige enthält, ein Absatz mit so viel dämlichem Unfug zu finden ist. — Diese von GDS so bezeichnete „im Grunde katastrophale Sache" erläutert Mao im selben Sommer „mit ziemlicher Offenheit" (ebd., S.427) an anderer Stelle: „Der Sozialismus kam schnell. Die Generallinie war zwar allseitig studiert worden, aber nicht debattiert, in der Partei nicht und nicht in der Gesellschaft. Das war wie bei einer Kuh, die frisst Gras, zuerst würgt sie es runter und dann käut sie es langsam wieder. Was unsere Revolution anbelangt, führte sie hinsichtlich des Gesellschaftssystems bereits im Wesentlichen zu einer Umgestaltung. Zuerst in der ökonomischen Basis, nämlich beim Eigentum an den Produktionsmitteln, an zweiter Stelle im Überbau, d.h. bei den Staatsorganen, der Ideologie usw., das alles hat sich im Wesentlichen geändert — aber es entwickelte sich keine Debatte. Die findet jetzt in den Zeitungen, in Diskussionsrunden, auf Großveranstaltungen und auf Wandzeitungen statt." („*Rede auf der Konferenz mit Persönlichkeiten aller Schichten in Shanghai* — Protokollierte Hauptpunkte", 8.7.1957, in: „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O., S.180, Rohübersetzung)

verstandene Massenlinie fördert den revolutionären Enthusiasmus der Massen, die bei massenhafter Entfaltung des Demokratismus unter zentralisierter Anleitung mobilisiert werden, die Feinde zu erkennen und zu schlagen, aber auch die Mängel und Fehler bei der Arbeit zu kritisieren, die der Entwicklung des sozialistischen Aufbaus hemmend im Wege stehen.[283] Mao will das Bewusstsein davon fördern, dass die noch vorhandene Stärke der noch existierenden Bourgeoisie als Klasse an materielle wie geistige Bedingungen, an die Spuren der alten Gesellschaft geknüpft sei, die im Fortgang der Revolution dergestalt verändert werden müssen, dass diese Bourgeoisie weder weiter existieren noch neu entstehen kann. (Siehe dazu Mao über die Demokratie als Mittel, nicht als Zweck, ebd., S.439.) Verbunden mit dem Ausweiten kommunistischer Propaganda befreien die Menschen sich von dem beschränkten Gesichtskreis bürgerlicher Rechtsverhältnisse und –vorstellungen. Das lässt sie sich in der Kritik und Verurteilung von Revisionismus und im Kampf zur Verhütung von Kapitalismus zusammenschließen und die allseitige Diktatur über die Bourgeoisie verstärken. In der Praxis des Klassenkampfes wird v.a. das Proletariat wirklich zu herrschen lernen, sowohl um umfassender und noch allseitiger die

---

[283] „Ohne Demokratie kann es keinen richtigen Zentralismus geben; denn da die Menschen verschiedene Meinungen, keine einheitlichen Auffassungen haben, ist es unmöglich, Zentralismus zu errichten. Was heißt Zentralismus? In erster Linie ist es notwendig, die richtigen Meinungen zu konzentrieren. Auf dieser Grundlage erreichen wir einheitliche Auffassungen, eine einheitliche Politik, einheitliche Pläne, ein einheitliches Kommando und einheitliche Aktionen. Das heißt Zentralismus und Einheitlichkeit." („*Vorsitzender Mao über den Parteiaufbau", Peking Rundschau* Nr.15/1969, S.5; siehe die Übersetzung dieser Äußerung in: „*Rede auf der vom ZK der KP Chinas einberufenen erweiterten Arbeitskonferenz",* 30.1.1962, *Peking Rundschau* Nr.27/1978, S.9) An anderer Stelle dieser Rede führte Mao aus: „Wenn wir die Demokratie für das Volk und die innerparteiliche Demokratie nicht voll entfalten und die proletarische Demokratie nicht in vollem Umfang verwirklichen, dann werden wir in unserem Land keinen wirklichen proletarischen Zentralismus haben. Ohne einen hohen Grad an Demokratie gibt es auch keinen hohen Grad an Zentralismus und ohne solch einen hohen Grad an Zentralismus, kann man die sozialistische Wirtschaft nicht aufbauen." (…) „Ohne breite Demokratie für das Volk, kann die Diktatur des Proletariats nicht gefestigt werden, wird die politische Macht nicht stabil sein. Ohne Demokratie, ohne die Mobilisierung der Massen und ohne die Kontrolle durch die Massen ist es unmöglich, eine wirksame Diktatur über die Reaktionäre und schlechten Elemente auszuüben und sie erfolgreich umzuerziehen." (*Peking Rundschau*, ebd., S.11 bzw. S.12; die Übersetzung beider Zitate wurde verglichen mit dem chinesischen Original mit der Quellenangabe: „*Rede auf der Konferenz der 7000*", in: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*", chin., a.a.O., S.63—S.65, siehe zum zweiten Zitat auch „*Neueste Weisungen des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O., S.86.) Die in den beiden Zitatensammlungen angebotenen beiden Passagen entsprechen dem Abdruck in: „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O., S.135—S.136 und S.136, siehe ebenso den Reprint der Kampfgruppe Lu Xun der Qinghua-Universität, a.a.O., S.4 und S.5 mit dem Titel „*Rede auf der einberufenen erweiterten Arbeitskonferenz des ZK der KP Chinas*".

Diktatur über die Klassenfeinde auszuüben als auch um die Staatsgeschäfte zu leiten und die Diktatur des Proletariats in jeder Fabrik, in jedem Dorf, in jeder Institution und jeder Lehranstalt zu verwirklichen. (Letzteres eine Formel Maos.)

■ Über die Lösung ideologischer Probleme im Volk und von Fragen, die die Unterscheidung zwischen richtig und falsch betreffen, und warum diese im Klassenkampf nur mit demokratischen Methoden zu lösen seien

GDS sah sich außer Stande zu verstehen, dass nach Auffassung der KP Chinas die Notwendigkeit des Klassenkampfes von der KP Chinas nicht mit der Existenz der Bourgeoisie als Klasse, sondern mit den strukturellen Gegebenheiten der Übergangsgesellschaft, den Strukturmerkmalen der sozialistischen Ordnung begründet wurde, die sich in einem allseitigen, Schritt für Schritt sich vollziehenden Umwälzungsprozess befindet zur Schaffung der Voraussetzungen für die Vorbereitung des Übergangs zum Kommunismus. Das Absurde des plumpifizierenden Charakters dieser Erdichtung durch GDS wird noch handgreiflicher, wenn man sich ein bisschen gründlicher mit den Auffassungen Maos und der KP Chinas über den Klassenkampf innerhalb des Volkes befasst hat, der diese Art der Widersprüche im Kampf zweier Klassen, zweier Wege und zweier Linien löst.

In allen Arbeitsbereichen findet der Kampf zur Lösung der Widersprüche im Volk bei ideologischen Problemen wie auch in Fragen von richtig und falsch, zwischen fortschrittlich und rückständig bei der Arbeit auf der Basis der Übereinstimmung in den gemeinsamen grundlegenden Interessen statt und nach Mao handelt es sich demgemäß um nicht-antagonistische Widersprüche. Die als „Widersprüche im Volk“ bezeichneten Auseinandersetzungen sind Klassenkämpfe, die freilich nicht nur als Kampf gegen falsche, gegen antimarxistische Ideen und sonstige bürgerliche Einflüsse aufgefasst werden dürfen, auch wenn die korrumpierenden bürgerlichen Denkvorstellungen und –muster, die Macht der Gewohnheit usw. von weitreichender Bedeutung sind. Es geht um solche Fragen wie die des Klassenstandpunktes, um die ideologisch-politische Orientierung, dem Festhalten in Wort und Tat an der grundlegenden Linie für die ganze Übergangsperiode usw. Die vorliegenden Widersprüche, die von Mao als „ideologische Probleme und Fragen, die die Unterscheidung zwischen richtig und falsch betreffen“ bezeichnet werden, seien, so die uns vorliegenden Materialien, die sich speziell der Aufgabe unterzogen, Maos diesbezügliche Schrift zu kommentieren, insoweit ideologische Widersprüche, als ihnen ein Erkenntnisaspekt anhaftet und hier subjektive wie objektive Widersprüche richtig oder falsch widergespiegelt werden, die in der Qualität bzw. in den Fehlern in der Arbeit, in der falschen Entscheidung, was

unter den gegebenen Umständen richtig und was falsch ist, ihren Niederschlag gefunden haben bzw. finden werden, d.h. Fragen der Umgestaltung der objektiven Welt betreffen. Obwohl es bei den Widersprüchen im Volk insoweit um Fragen der Erkenntnis geht, betrifft das Hauptproblem im Bereich der Weltanschauung allemal, den Kampf zweier Klassen, zweier Wege und zweier Linien richtig zu führen, damit weiterhin praktisch am sozialistischen Weg festgehalten wird.[284] Widersprüche in Fragen der Bewusstheit, in der Frage der Erkenntnis können gar nicht losgelöst sein von der Stellung zum Klassenkampf in der Gesellschaft — in der es noch Klassen und Klassenwidersprüche gibt und auch noch nicht die Bedingungen dafür geschaffen worden sind, dass die Bourgeoisie nicht mehr existieren kann —, sondern unterliegen dem Einfluss dieses Klassenkampfes zwischen Proletariat und Bourgeoisie, spiegeln diesen wider und haben einen Klassenstempel. Darum verlangt die Lösung von Widersprüchen im Volk als Erstes sowohl politisch als auch ideologisch prinzipiell zu überprüfen, was denn richtig und was falsch ist.

Es geht um einen Kampf darum, welchen Weg man weiterhin einschlagen soll oder auch, ob der, den man in seinem Arbeitsbereich verfolgt hat, richtig oder falsch war, ob man z.B. im Bereich der wirtschaftlich-operativen Arbeit bereit ist, die proletarische Politik in jedem Betrieb das Kommando führen zu lassen und der Richtlinie „Die Revolution anpacken, die Produktion fördern" zu folgen oder nicht. Die Widersprüche unter den Werktätigen sind in unterschiedlichem Grade in letzter Instanz Ausdruck der sich im Kampf zwischen dem sozialistischen und dem kapitalistischen Weg vollziehenden Umwälzung der Produktionsverhältnisse und des Überbaus, damit dieser weiterhin der umgestalteten Basis dienen kann, stehen unter dem Einfluss des Widerspruchs zwischen Proletariat und Bourgeoisie, der Existenz opportunistischer Vorstellungen und der bürgerlichen Ideologie überhaupt, dem Alp der Tradition, der Macht der Gewohnheit und alten Denkstrukturen usw., welcher Linie man denn zu folgen habe.

Nach wie vor, solange Klassen bestehen, das Proletariat und die Kollektivbauernschaft (und die werktätige Intelligenz), solange die Bourgeoisie noch existieren kann und Imperialismus, Kapitalismus und Revisionismus auf der Welt vorhanden sind, ist die Gesellschaft noch nicht als reife kommunistische zu bezeichnen, wird unvermeidlich in verschiedenem Umfang, mal partieller, mal umfassender im Sinne der Machtfrage, mal offen, mal verdeckter Widerstand auch im Volk auf ökonomischem, politischem, militärischem und ideologischem Gebiet die Folge sein. Das Wesen dieses Kampfes, der nicht nur die ausgewiesenen Klassenfeinde betrifft, besteht nach wie vor im Kampf des Proletariats zur Bewahrung des revolutionären Charakters seiner Staatsmacht auf der Grundlage der Fortführung der weiteren sozialistischen Umgestaltung

---

[284] „Die Entwicklung eines objektiven Prozesses ist voller Widersprüche und Kämpfe; und ebenso voller Widersprüche und Kämpfe ist die Entwicklung der menschlichen Erkenntnisbewegung." (Mao, „*Über die Praxis*", 1937, AW I, S.362)

der ökonomischen Basis wie des Überbaus, zur Sicherung seiner Herrschaft in allen Bereichen gegen die reaktionären Kräfte mit den Revisionisten als Repräsentanten, die den sozialistischen Aufbau untergraben und auf den Sturz dieser Herrschaft und eine Restauration des Kapitalismus hinarbeiten.

Wie dargelegt ist die KP Chinas der Auffassung, dass es im Sozialismus noch Klassen und Klassenkampf gibt und deshalb auch noch die Klasse der Bourgeoisie unter veränderten Bedingungen noch existiert und die Restaurationsgefahr ebenfalls. Dabei können die Konterrevolutionäre von der Tatsache profitieren, dass auch beim fortschreitenden Aufbau der sozialistischen Gesellschaft gesetzmäßig das Bewusstsein der Menschen in seiner Entwicklung hinter ihrer ökonomischen Lage zurückbleibt.[285] Und das nicht nur, weil die hauptsächlichen Quellen der Widersprüche unter den Werktätigen noch die Hinterlassenschaften, Muttermale und Spuren der kapitalistischen Gesellschaft tragen, sondern auch die Bourgeoisie durch ihre Repräsentanten in den Partei– und Staatsorganen alles tut, um die Massen zu korrumpieren. Die noch notwendig in einigen Bereichen existierenden bürgerlichen Rechtsverhältnisse und die damit verknüpften bürgerlichen Rechtsvorstellungen bleiben noch lange Zeit ein Nährboden für die korrumpierende Ideologie der Ausbeuterklassen mit ihren schädlichen Auswirkungen auf das Bewusstsein und das Handeln der Massen. (Siehe „Ohne Moos nix los", „Geld regiert die Welt" usw.) Die Überreste der erst im Vernichtungsprozess begriffenen Bourgeoisie und mit ihr die soziale Einheit aller ihre Klasseninteressen vertretenden Kräfte/Gruppierungen/Schichten sind noch nicht verschwunden. Diese alle reaktionären, die materiellen und ideologischen Klasseninteressen der Bourgeoisie vertretenden Kräfte wenden alle Mittel an, diese alten Gewohnheiten und Denkmuster, ihre Traditionen, die Privateigentümer-Mentalität, die alte Kultur usw. am Leben zu erhalten; sie lassen nichts unversucht, die Beziehungen der Menschen in der Produktion wieder in solche des Geldes und der Konkurrenz zu verwandeln und die Massen zu betrügen, auch unter dem Aushängeschild „Das ist Sozialismus". (Als Beispiel dafür nennen die uns

---

285 Siehe: „Das Bewusstsein der Menschen bleibt in seiner Entwicklung hinter ihrer ökonomischen Lage zurück. Deshalb erhalten sich die Überreste bürgerlicher Auffassungen in den Köpfen der Menschen und werden sich noch weiter erhalten, obwohl der Kapitalismus in der Wirtschaft schon beseitigt ist. Dabei muss berücksichtigt werden, dass die kapitalistische Umkreisung, gegen die man das Pulver trocken halten muss, bestrebt ist, diese Überreste zu beleben und zu unterstützen." („*Kurzer Lehrgang*", 1938, a.a.O., S.401, siehe dazu Stalins Analyse im „*Rechenschaftsbericht an den XVII. Parteitag über die Arbeit des ZK der KPdSU(B)*", 1934, SW 13, S.310.) Hier ist gleichfalls sein Werk „*Anarchismus oder Sozialismus?*" ins Gedächtnis zu rufen mit der Folgerung: „**Zuerst verändern sich die äußeren Bedingungen, verändert sich die materielle Seite, und *dann* verändert sich dementsprechend, das Bewusstsein, die ideelle Seite**." (Ebd., SW 1, S.274.) Und: „**Es ändern sich zuerst die materiellen Bedingungen und dann dementsprechend auch das Denken der Menschen, ihre Sitten, Gewohnheiten, ihre Weltanschauung.**" (Ebd., SW 1, S.276.)

vorliegenden Materialien z.B. die Praktizierung des materiellen Anreizes.) Alle diese schädlichen Beeinflussungen und traditionellen Mächte bestehen noch eine ganz lange Zeit und können immer wieder aufs Neue belebt werden, wie die geschichtlichen Erfahrungen beweisen. (Zur Bestätigung dieser Aussage führen die Lehrmaterialien gerne die Wiederbelebung der Ideologie und politischen Prinzipien des Konfuzius an.)

Im Kampf zur Lösung auftretender Widersprüche (auf der Grundlage der Unterscheidung der beiden von ihrem Wesen her unterschiedlichen sozialen Widersprüche) geht es im Volk mithin darum, die Diktatur über die Bourgeoisie auszuüben, den Sozialismus und eben nicht den Kapitalismus zu praktizieren, der marxistisch-leninistischen Linie zu folgen und nicht einer revisionistischen Linie, die in den Vorschlägen zum Ausdruck kommen, wie die anstehenden Fragen zu lösen seien, um die Werktätigen, die Massen und die Kader vom richtigen Weg abzubringen und in die Irre zu führen.[286]

Ganz nüchtern bleibt somit festzuhalten: Auf jeder Stufe des Entwicklungsprozesses der Gesellschaft und bei neu auftauchenden Fragen bis hin zum Kommunismus findet in allen Arbeitsbereichen ein Kampf unter den Werktätigen statt und hierbei geht es um die Lösung ökonomischer, politischer, militärischer und ideologischer Fragen zur Fortsetzung des sozialistischen Weges, zur Verhütung von Kapitalismus und zur Verurteilung des bestehenden Revisionismus, darum, den Marxismus und nicht den Revisionismus zu praktizieren. Dabei ist in jedem Fall daran festzuhalten, dass die Politik das Primat hat („Der proletarischen Politik den Vorrang einräumen“) und der führende Faktor die ideologische Arbeit ist, damit die fortzusetzende Umgestaltung der Welt von der proletarischen Weltanschauung angeleitet und nicht von der bürgerlichen verhindert wird. Bei jeder Arbeit stellt sich demzufolge die Frage der ideologischen und politischen Orientierung: Dient sie dem Proletariat,

---

[286] Siehe: „Die Widersprüche im Volk entstehen, allgemein gesagt, auf der Basis der Übereinstimmung über die grundlegenden Interessen des Volkes, weshalb es sich um nicht-antagonistische Widersprüche handelt. Wie z.B. die Widersprüche zwischen richtiger und falscher Ideologie oder zwischen dem Fortgeschrittenen und Rückständigen innerhalb der Arbeiterklasse, Widersprüche unter den armen und unteren Mittelbauern und unter den revolutionären Intellektuellen, die wechselseitigen Widersprüche zwischen Proletariat, den armen und unteren Mittelbauern, den revolutionären Intellektuellen und den anderen Werktätigen, die Widersprüche zwischen den Interessen des Staates, des Kollektivs und dem Einzelnen, Widersprüche zwischen den Volksmassen und einigen Angestellten in den Organen des Staatsapparates, die dadurch verursacht werden, dass diese Leute im bürokratischen Arbeitsstil versunken sind oder weil in der Arbeit immer wieder Mängel und Fehler vorkommen u. dgl. m. Alles das sind Widersprüche, die keinen antagonistischen Charakter haben und es handelt sich nicht um tief greifende, die grundlegende Einheit betreffende Konflikte.“ (Basis-Verwaltungseinheit der Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Provinz Liaoning, „*Konsultation: «Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk*» — «*Internes Material, nur zur Information*»“, chin., a.a.O., S.32, Rohübersetzung.)

wird die proletarische Diktatur von oben bis unten gefestigt und entwickelt und wird die Diktatur über die Bourgeoisie allseitig ausgeübt oder nicht? Das Denken und Handeln der Werktätigen und auch der Kader wird durch die Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft, in der es noch Klassen und Klassenwidersprüche gibt, zweifellos noch negativ beeinflusst und nur, wenn man einen bewussten Klassenkampf führt, in dem klargestellt wird, wo die Bourgeoisie überall ihre Spuren hinterlassen hat, noch „ihre Finger drin hat", wie man Erscheinungen der sozialistischen Ökonomik, die notwendig sind, aber der einen oder anderen Klasse dienen können (sozialistische Warenproduktion, Geldfunktionen, bürgerliche Rechtsverhältnisse, der Austausch nach Werten u.v.a.m.), richtig behandelt, wird es gelingen, dass die Massen dem sozialistischen Weg und nicht dem kapitalistischen folgen. Die ideologischen Probleme im Volk und Fragen, die die Unterscheidung zwischen richtig und falsch betreffen, drehen sich um solche prinzipielle Fragen wie: Welchen Weg sollen wir einschlagen, den sozialistischen oder den kapitalistischen? Wird mit der Lösung der neu entstandenen Fragen des sozialistischen Aufbaus weiterhin das revolutionäre Interesse unter den je neu veränderten Bedingungen/-Aufgabenstellungen geltend gemacht und die Revolution weitergeführt, um die Voraussetzungen zur Vorbereitung des Übergangs zum Kommunismus zu gewährleisten — oder sollen wir nicht doch besser auf halbem Wege anhalten und die Spuren und Erbteile des Kapitalismus nicht einschränken, nicht ihr schädliches Wirken beschränken, um diese Erscheinungen schließlich ganz zu beseitigen, sondern sie konservieren und ausweiten? Es geht darum, welcher Weltanschauung man anhängt, um die Welt umzugestalten, im Interesse welcher Klasse weiterhin gearbeitet wird. „Was die Weltanschauung betrifft, gibt es in der gegenwärtigen Epoche im Wesentlichen nur zwei Schulen, die proletarische und die bürgerliche. Man vertritt entweder die proletarische Weltanschauung oder die bürgerliche." (Mao, „*Rede auf der Landeskonferenz der KP Chinas über Propagandaarbeit",* 1957, sog. „Bd. V", S. 483)

Infolgedessen muss man bei jeder Arbeit gegenüber allen Worten und Taten, die der revolutionären Linie zuwiderlaufen, eindeutig Stellung beziehen, an den Prinzipien festhalten und zu kämpfen wagen, die „Philosophie des Kampfes" meistern, kurz gesagt das Hauptkettenglied des Klassenkampfes anpacken, das Hauptkettenglied des Kampfes zwischen den zwei Wegen anpacken. Die Politik muss in jedem Arbeitsbereich das Kommando führen. („Täglich vom Klassenkampf sprechen!"/„Niemals die Klassen und den Klassenkampf vergessen!") Wenn man die Widersprüche im Volk, also die ideologischen Probleme und Fragen der Unterscheidung zwischen richtig und falsch bei der praktischen Umgestaltung der Welt lösen will, muss man zu allererst politisch und ideologisch eine klare Trennungslinie ziehen, ob die zur Diskussion stehende Linie richtig oder falsch ist, ob sie marxistisch-leninistisch ist, ob sie der grundlegenden Linie der Partei für die ganz lange Übergangsperiode entspricht oder ob sie die Weiterführung der Revolution widerspricht und opportunistisch ist. Diese Fragen betreffen auch die Kritiker/innen selbst, die die

Schattenseiten der Arbeit und die Fehler anderer Genossen/innen aufdecken.[287] Jede Genossin, jeder Genosse muss die Initiative ergreifen, seine eigene Weltanschauung umzugestalten, die eigene Bewusstheit und das ideologische Niveau zu erhöhen, seine eigenen Fehler und Mängel zu erkennen und zu analysieren, wo die eigene Tätigkeit noch von bürgerlichem Denken beeinflusst wird, die daran hindert, die Aufgaben, die sich aus der Umsetzung der grundlegenden Linie der Partei und den politischen Richtlinien ergeben, wirklich zu erfassen und erfolgreich durchzuführen. Wenn man nicht auf revisionistische Positionen abgleiten will, sollte man sich nicht nur die eigenen Fehler und Mängel vor Augen führen, sondern sich darum bemühen, sich selbst der Falschheit möglicher Antworten auf die anstehenden zu lösenden Fragen bewusst zu werden, derart sich im Kampf zweier Linien die Falschheit des kapitalistischen Weges vor Augen zu führen, um nicht irrtümlich ihm zu folgen, und so zu einer korrekten Einschätzung der Lage und der Aufgaben kommen, die anstehen. In den neuen Fragen einen festen proletarischen Standpunkt einzunehmen, ist eine Frage des Kampfes. Mao: „Erst wenn man vergleicht, kann man unterscheiden. Und erst die Unterscheidung und der Kampf ermöglichen die Entwicklung." (Ebd., S.491.)[288] Die sozialistische Erziehung der Massen der Werktätigen, die Forderung nach Erhöhung ihrer Bewusstheit, damit sie richtig von falsch, Marxismus von Pseudomarxismus tief gehender unterscheiden lernen, bedeutet einen tief gehenden Kampf in Theorie und Praxis zweier Klassen, zweier Wege und zweier Linien. Nur durch Kritik und Kampf wird man richtig und falsch unterscheiden können und einen klaren Trennungsstrich ziehen, ob es die proletarische revolutionäre Linie und Politik ist oder die revisionistische konterrevolutionäre Linie und Politik. So findet man das Trennende heraus und wird dadurch mit der korrekten und fortschrittlichen Seite des Widerspruchs die falsche und rückständige überwinden, zu einer Lösung der Widersprüche kommen und in den zur Debatte stehenden Fragen den Revisionismus kritisieren und verurteilen können. Irrige Ansichten müssen gründlich zurückgewiesen, die diesbezüglichen Fehler bei der Arbeit aufgedeckt werden. Die Einheit innerhalb des Volkes kann nur auf der Basis des Marxismus-Leninismus errichtet werden, dann werden sich die Widersprüche, die aufgetaucht sind, auch lösen lassen. Das bedeutet allerdings auch, dass in den wichtigen Fragen die Einheit zu suchen ist, die nebensächlichen

---

[287] Mao: „Auch solche Menschen, die mit dem Marxismus relativ gut vertraut sind, die einen verhältnismäßig festen proletarischen Standpunkt vertreten, müssen noch weiter lernen, die neuen Dinge in sich aufnehmen, die neuen Probleme erforschen." *(„Rede auf der Landeskonferenz der KP Chinas über Propagandaarbeit"*, 1957, sog. „Bd. V", S.481)

[288] Siehe: „Eine korrekte Linie existiert immer im Vergleich mit der falschen Linie und entwickelt sich im Kampf gegen sie." („*Auf die grundlegende Linie der Partei achten*", *Peking Rundschau* Nr. 44/1973, S.4) Vgl.: Mao: „Die Geschichte lehrt uns, dass richtige politische und militärische Linien nicht spontan und friedlich, sondern im Kampf entstehen und sich entwickeln." („*Strategische Probleme des revolutionären Krieges in China*", 1936, AW I, S.227)

Punkte sollen zurückgestellt werden, in prinzipiellen Fragen ist Gemeinsamkeit anzustreben und die Differenzen in sekundären Fragen sind zurückzustellen.

Unterschiedliche Methoden sind anzuwenden, um die von ihrem Wesen nach verschiedenen zwei Arten von Widersprüchen zu lösen. (Siehe „*Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk*“, 1957, sog. „Bd. V“, S.436.) Die Widersprüche zum Feind sind antagonistischer Natur. Sie zu lösen geht nicht mit Weichherzigkeit, mit einer „humanen Politik“, es ist überhaupt nicht angebracht, von einer „Gleichheit“ zu sprechen. (Siehe Mao, zitiert im „*Rundschreiben des ZK der KP Chinas*", 16.5. 1966, in: „*Wichtige Dokumente der großen proletarischen Kulturrevolution*“, a.a.O., S.131) Hier sind diktatorische Maßnahmen zur Niederhaltung des Feindes anzuwenden. Im Klassenkampf wird ihr Widerstand unterdrückt, soweit sie sich der sozialistischen Umgestaltung widersetzen und offen oder versteckt gegen den sozialistischen Aufbau auftreten, und sie spüren die ganze Härte der Gesetze der Diktatur des Proletariats, damit sich ihre „**Hoffnung auf eine Restauration**“ nicht in „***Versuche* der Restauration“** verwandeln. (Vgl. Lenin, „*Die proletarische Revolution und der Renegat Kautsky*“, 1918, LW 28, S.253.)

Ganz anders der Klassenkampf zwischen den Werktätigen zur Wahrung und Vervollkommnung von Beziehungen kameradschaftlicher Zusammenarbeit und gegenseitiger sozialistischer Hilfe in der Produktion und zur Umgestaltung ihrer wechselseitigen gesellschaftlichen Beziehungen überhaupt. Dieser Kampf zweier Klassen, zweier Wege und zweier Linien im Volk ist von seinem Charakter her — soweit er nicht einen antagonistischen Charakter entwickelt oder sich überhaupt als antagonistischer Widerspruch herausstellt und zum Widerspruch zum Feind wird —, kein Kampf auf Leben und Tod, sondern einer, bei dem es darum geht, eine neue Einheit auf neuer Grundlage zu erreichen. Das gilt selbst dann, wenn es sich um Fragen prinzipieller Natur handelt. „Das heißt gegenüber den die zwei Klassen und zwei Wege widerspiegelnden Widersprüchen innerhalb des Volkes, d.h. gegenüber solchen Widersprüchen, die Fragen des Standpunktes, der ideologisch-politischen Orientierung und der Linie berühren, wird man, wenn sie denn nur den Charakter von Widersprüchen im Volk haben und obwohl es manchmal erst einen sogar relativ scharfen Kampf braucht, um sie zu lösen, weiterhin mit dem Ziel des Zusammenschlusses und der Erziehung an der Richtlinie «Die Krankheit bekämpfen, um den Patienten zu retten» festhalten und nicht zu schonungslosen Schlägen greifen.“ (Basis-Verwaltungseinheit der Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Provinz Liaoning, „*Konsultation: «Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk» — «Internes Material, nur zur Information»*“, chin., o.O., Juni 1974, S.34, Rohübersetzung) Denn man darf die Widersprüche im Volk, unterstreicht Mao, nur mit demokratischen Methoden lösen, keinesfalls mit anderen. „Wir sind für Freiheit mit Führung und zentralangeleitete Demokratie, doch das bedeutet keinesfalls, dass innerhalb des Volkes bestehende ideologische Probleme und Fragen, die die Unterscheidung zwischen richtig und

falsch betreffen, durch Zwangsmethoden gelöst werden können. Versuche, ideologische Probleme oder Fragen von richtig oder falsch mit administrativen Methoden oder Zwangsmaßnahmen zu lösen, sind nicht nur wirkungslos, sondern sogar schädlich." („*Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk*", 1957, sog. „Bd.V", S.439) Dergestalt ist eine neue Einheit auf neuer Grundlage allein mittels Kritik und Kampf, mittels Kritik und Selbstkritik oder der Methode Einheit – Kritik und Selbstkritik – Einheit zu schaffen.[289]

Es wurde auch schon darauf verwiesen, dass es die zentral angeleitete Demokratie innerhalb des Volkes ist, die die richtige Behandlung der Widersprüche innerhalb des Volkes erfordert. Mao: „Innerhalb des Volkes kann man ohne Freiheit ebenso wenig auskommen wie ohne Disziplin, ohne Demokratie ebenso wenig wie ohne Zentralismus." (Ebd., S.439.) Diese Auffassung schließt ein und erklärt gleichermaßen, dass es „geeignete administrative Anordnungen obligatorischen Charakters" (ebd., S.440) geben muss. Und er unterstreicht gerade in diesem Zusammenhang: „Probleme ideologischen Charakters oder Streitfragen, die im Volke entstehen, können nur mit der Methode der Demokratie, mit der Methode der Diskussion, Kritik, Überzeugung und Erziehung, nicht aber durch Zwangs– und Unterdrückungsmaßnahmen gelöst werden." (Ebd., S.440.)[290]

---

[289] Vgl. Mao: „Im Jahre 1942 brachten wir diese demokratische Methode der Lösung von Widersprüchen im Volke durch die Formel «Einheit – Kritik – Einheit» konkret zum Ausdruck. Etwas ausführlicher ausgedrückt, bedeutet das: von dem Wunsch nach Einheit ausgehen, durch Kritik oder Kampf die Widersprüche lösen und damit eine neue Einheit auf neuer Grundlage erreichen. Unsere Erfahrung zeigt, dass das eine richtige Methode zur Lösung der Widersprüche im Volke ist." („*Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk*", 1957, sog. „Bd. V", S.440) Siehe dazu auch die Rede „*Gegen den Parteischematismus*" von 1942, AW III, S.55ff.

[290] Auf vorhandene ideologische Probleme und die Unterscheidung zwischen richtig und falsch im Volk eingehend, bekräftigt Mao an anderer Stelle: „Die Widersprüche im Volk darf man weder durch Beschimpfungen noch mit den Fäusten und schon gar nicht mit Messern und Gewehren lösen. Sie können nur durch Diskussion und Überzeugungsarbeit, Kritik und Selbstkritik gelöst werden, mit einem Wort durch demokratische Methoden und indem man die Massen sprechen lässt." („*Rede auf der vom ZK der KP Chinas einberufenen erweiterten Arbeitskonferenz*", 30.1.1962, *Peking Rundschau* 27/1978, S.7, die Übersetzung dieses Zitats wurde verglichen mit dem chinesischen Original mit dem Titel: „*Rede auf der Konferenz der 7000*", in: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*", chin., a.a.O., S.16.) Dieser dort abgedruckte Abschnitt der Rede entspricht dem Abdruck in: „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O., S.133; siehe auch den Reprint der Kampfgruppe Lu Xun der Qinghua-Universität, a.a.O., S.2. — Diese zusammenfassende Skizze stützt sich auf: ▪ „*Konsultation*: «*Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk*» — «*Internes Material, nur zur Information*", chin., a.a.O., besonders ab S.26; ▪ zudem auf die „*Konsultation zu den fünf philosophischen Schriften des Vorsitzenden Mao*", chin., Bd. 2, a.a.O., besonders ab S.47; ▪ hinzugezogen wurden wiederum die Artikel

Nun unterstreichen die uns vorliegenden Materialien, dass es ausgesprochen schwierig sei, immer und sofort die Besonderheit des jeweiligen Widerspruchs richtig zu erkennen, geschweige denn zu behandeln. Handelt es sich um Widersprüche zum Feind oder um solche im Volk? [291] Handelt es sich darum, dass subjektive oder objektive Widersprüche richtig oder falsch widergespiegelt werden, geht es um Fragen von richtig oder falsch oder um die politische Frage eines Widerspruchs zwischen uns und dem Feind? Dies zu beantworten, setzt manchmal mehrmalige Analyse und Diskussion und praktische Erfahrung sowohl in der Arbeit als auch im Kampf voraus. Revolutionäre Wachsamkeit ist unbedingt erforderlich, weil die Widersprüche im Volk und zum Feind ganz häufig vermischt sind, wie die Menschen eben auch. Entsprechend muss man auch damit rechnen, dass ein Widerspruch im Volk sich unter bestimmten Bedingungen in einen antagonistischen verwandelt, in einen Kampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie auf Leben und Tod, und man im Laufe der Auseinandersetzung feststellen muss, dass hier die Bourgeoisie beginnt, das Proletariat zu attackieren. Aber nichtsdestotrotz, solange man der Auffassung ist, dass es sich bei der Lösung der Widersprüche im Kampf zweier Klassen, zweier Wege und zweier Linien um Widersprüche innerhalb des Volkes handelt, sind nur demokratische Methoden zur Lösung dieses Widerspruchs anzuwenden.

Diese Forderung Maos regte GDS an, auf ein Problem hinzuweisen, das Mao wohl nicht ganz übersehen zu haben schien, bzw. sich der Bedeutung seiner Äußerungen — im Gegensatz zu GDS — nicht ganz bewusst gewesen war.

GDS äußert sich über demokratische Methoden der Überzeugung und diktatorische Methoden des Zwangs im ideologischen Kampf und beurteilt dazu Zitate Maos. (Siehe den entsprechenden Abschnitt in „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.433ff.) So hatte Mao in „*Über die richige Behandlung der Widersprüche im Volk*" erklärt: „Rechtsbrecher aus dem Volk müssen entsprechend dem Gesetz Zwangsmaßnahmen unterworfen werden; aber das ist etwas grundsätzlich anderes als die Diktatur zur Unterdrückung der Feinde des Volkes." (sog. „Bd. V“, S.437, zitiert in „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.438) Dieser Aussage stellt GDS ein Zitat Maos von einem Monat später (März 1957) gegenüber. Mao

---

in: „*Studium und Kritik*“, chin., Monatszeitschrift, Verlag: Volksverlag Shanghai: Autorenkollektiv von Einheiten u.a. der Fudan-Universität Shanghai, „*Die wechselseitigen Beziehungen in der sozialistischen Produktion*“, chin., *Teil I*, Nr. 6 (22) (Juni 1975), S.53ff, und *Teil II*, Nr. 8 (24) (August 1975), S.62ff; ebenfalls Kang Li, „*Die Bourgeoisie in der Periode des Sozialismus*“, Nr. 7 (35) (Juli 1976), S.22ff.

[291] Mao: „Das Problem liegt eben darin, dass Menschen, die Fehler ideologischer Natur begangen haben, und Menschen, bei deren Widerspruch zu uns es sich um einen Widerspruch zwischen uns und dem Feind handelt, miteinander vermengt sind und dass es für eine Zeitlang schwierig ist, sie voneinander zu unterscheiden.“ (Mao Tsetung, zitiert nach: Lin Biao, „*Bericht auf dem IX. Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas*", a.a.O., S.46)

äußert sich dort „über die ideologische Umerziehung“: „Man kann andere nur durch Argumente überzeugen, nicht durch Zwang. Zwangsmaßnahmen haben nur zur Folge, dass der, gegen den sie angewandt werden, nicht überzeugt wird. Mit Gewalt kann man nicht überzeugen. So kann man gegen Feinde vorgehen, nie aber darf man das gegenüber Genossen und Freunden tun." („*Rede auf der Landeskonferenz der KP Chinas über Propagandaarbeit*", 1957, sog. „Bd. V“, S.490, ebenfalls angeführt auf S.438 der *Rot-Front*-Nr. 23-25) Eben diese letztere, kategorische, keinen Widerspruch zulassende Formulierung „nie aber darf man das gegenüber Genossen und Freunden tun“ ruft die Anwälte/innen einer eher „strengen“ Erziehungsarbeit auf den Plan: Es handele sich, so GDS, um einen „offenkundigen Mangel der Formulierung.“ Denn in dem Satz „in dem von «nie» die Rede ist, ist ein Problem enthalten. Wir haben weiter oben Mao Tsetung selbst zitiert“ (damit ist das zuletzt angeführte Zitat aus „*Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk*" gemeint), „der sagte, dass auch gegen Teile des Volkes, gegen Rechtsbrecher Zwangsmaßnahmen angewandt werden können und müssen. Die obige Formulierung, dass gegen Genossen und Freunde «nie» mit Gewalt beziehungsweise mit Zwang vorgegangen werden darf, berücksichtigt diesen Fall nicht. Insofern sind Worte wie «nie» falsch.“ (Ebd., S.439.)

Die drei Redaktionen der damaligen „*Gemeinsamen Stellungnahme“* mögen sich ja bemüht haben, Mao was ans Zeug zu flicken, und GDS wiederholt jetzt dieses Urteil, liegt mit dem Wahrheitsgehalt freilich wieder einmal ganz krass daneben, weil es den tatsächlichen Aussagen Maos nicht entspricht. („Die Wahrheit in den Tatsachen suchen.“) Diese Kritik ist so was von an den Haaren herbeigezogen, was an Hand der folgenden „Beweiswürdigung“ aufzuzeigen ist.

Mao stellte auf der Landeskonferenz für Propagandaarbeit fest: „Man kann andere nur durch Argumente überzeugen, nicht durch Zwang.“ („*Rede auf der Landeskonferenz der KP Chinas über Propagandaarbeit*", 1957, sog. „Bd. V“, S.490, siehe „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot-Front*-Nr. 23-25, S.438.) Wir wissen, was seine Meinung ist: Kein Zwang, keine Fäuste im Klassenkampf innerhalb des Volkes, wo es um „ideologische Probleme und Fragen, die die Unterscheidung zwischen richtig und falsch betreffen“, geht. („*Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk*", 1957, sog. „Bd. V“, S.439) Ist das der Fall, sind nur demokratische Methoden in der Überzeugungs– und Erziehungsarbeit angebracht, gemäß der von ihm formulierten Richtlinien „Aus früheren Fehlern lernen, um künftige zu vermeiden“ und „Die Krankheit bekämpfen, um den Patienten zu retten“. Und hier versucht GDS — nicht sehr originell, aber mit erkennbarer Entschlossenheit — Mao mit Mao zu widerlegen, da er doch auch noch an anderer Stelle dieser Schrift auch von Rechtsbrechern aus dem Volk spricht, die mit Zwangsmaßnahmen zu bedenken seien. (Siehe *Rot Front* Nr. 23-25, S.438.) Gegenüber diesen Rechtsbrechern — wenn man einschätzt, dass es sich um Widersprüche im Volk handelt und nicht um Rechtsbrecher auf Seiten der Feinde, „um Diebe, Gauner , Mörder,

Brandstifter, Rowdybanden und andere üble Elemente (…), die die öffentliche Ordnung ernsthaft stören“ und gegen die die Diktatur ausgeübt werden muss („*Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk*", 1957, sog. „Bd. V“, S.437) —, fordert Mao, ihnen gegenüber Zwangsmaßnahmen anzuwenden, was aber nicht mit der Diktatur zur Unterdrückung der Feinde gleichgesetzt werden dürfe. Sie sollen anders behandelt werden als die Feinde des sozialistischen Aufbaus und der Diktatur des Proletariats. In eben dieser Schrift führt er noch aus: „Diese administrativen Anordnungen und die Überzeugungs– und Erziehungsmethode, die bei der Lösung der Widersprüche im Volke angewandt wird, sind zwei einander unterstützende und ergänzende Seiten. Administrative Weisungen, die für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung erlassen werden, müssen von Überzeugungs– und Erziehungsarbeit begleitet sein; denn in vielen Fällen kommt man mit administrativen Anordnungen allein nicht weiter.“ (Ebd., S.440.)

Eigentlich ganz unmissverständlich handelt es sich bei administrativen Anordnungen und der Androhung und Durchführung von Zwangsmaßnahmen einerseits und Überzeugungs– und Erziehungsarbeit andererseits um zwei sich „einander unterstützende und ergänzende Seiten“. (Ebd.) Die Beziehungen zwischen der Staatsgewalt und dem Volk sind im Wesentlichen Widersprüche innerhalb des Volkes, die Staatsmacht wendet nur gegenüber Gesetzesbrechern im Volk Zwangsmaßnahmen an, zeitweilige und im unterschiedlichen Grad, die auch von Überzeugungsarbeit begleitet sein sollen. Überzeugung und Erziehung und die administrativen Maßnahmen, die bei Missachtung solcher Anordnungen Zwangsmaßnahmen zur Folge haben können, seien dabei zwei sich unterstützende Seiten. (Siehe ebenfalls, wie Mao Freiheit und Disziplin aufeinander bezieht, ebd., S.439.) Geht es mithin um die Seite der Überzeugung und Erziehung, so gilt nach Mao die unbedingte Anwendung demokratischer Methoden auf Fragen der ideologischen Umgestaltung und Fragen von richtig und falsch, der Umgestaltung der subjektiven Welt, der Beseitigung der bürgerlichen Einflüsse mit dem Ziel, die objektive Welt gemäß der grundlegenden Linie der Partei umzugestalten; es geht um Fragen der Einleitung von Erkenntnisprozessen und der damit im Zusammenhang stehenden Veränderung der objektiven Welt im Sinne des Proletariats, mithin um eine Überzeugungsarbeit, dem Weg des Sozialismus und der marxistisch-leninistischen Linie zu folgen und das auch zu tun. Zu erinnern ist: Dieser Prozess ist ein Prozess der ideologisch-politischen Erziehung im Klassenkampf, wie oben beschrieben, bzw. in Anwendung auf die Praxis der von Mao so genannten drei revolutionären Bewegungen, in deren Entwicklungsgang die Weltanschauung der Menschen verändert wird, was im Prozess der Kritik und der Zerschlagung der bürgerlichen Weltanschauung und der Förderung der proletarischen Weltanschauung unter Anleitung der Partei stattfindet. Durch diesen Erziehungsprozess kommt man von wenig Erkenntnis zu mehr Erkenntnis, wird von relativ wenig Erfahrung zu etwas mehr Erfahrung kommen, um allmählich die eigene Blindheit zu überwinden und die Bewusstheit

über die objektiven Prozesse der Wirklichkeit zu erhöhen, die notwendig machen, die grundlegende Linie der Partei umzusetzen und in Theorie und Praxis dem sozialistischen Weg zu folgen. Nun gibt es auch noch andere Widersprüche, die im Bruch von Gesetzen zu Tage treten und Maßregeln von Seiten der Staatsmacht verlangen, die Mao als die zweite der sich einander unterstützenden und ergänzenden Seiten bezeichnet.

Hat man jedoch die Zwangsmaßnahmen gegen Freunde und Genossen fest im Blick, kann man wie GDS der Meinung sein, dass Mao, auch wenn er Zwangsmaßnahmen bei ideologischen Fragen und Fragen von richtig und falsch völlig und in jedem Fall absolut ablehnt, doch bitte hätte die Rechtsbrecher im Volk berücksichtigen müssen. Es sieht so aus, dass GDS es ein Dorn im Auge ist, Zwangsmaßnahmen gegenüber Freunden und Genossen/innen kategorisch abzulehnen, was aber niemand, jedenfalls nicht Mao, tut. Nur, die Befürwortung einer solchen Maßnahme ergibt sich aus den ganz konkreten Tatbeständen, in denen Zwangsmaßnahmen angesagt und „zielführend" sind. Um Mao der Fehlerhaftigkeit in dieser Frage zu überführen, weist GDS, was die Frage des Zwanges anbelangt, auf die oben schon erwähnte Äußerung hin: „So kann man gegen Feinde vorgehen, nie aber darf man das gegenüber Genossen und Freunden tun." („*Rede auf der Landeskonferenz der KP Chinas über Propagandaarbeit*", 1957, sog. „Bd. V", S.490, und *Rot-Front*-Nr. 23-25, S.438) GDS tritt jetzt ganz energisch auf und beteuert, in eben dieser Schlussfolgerung fehle der „eine Fall", er hätte nämlich die Rechtsbrecher unter Genossen und Freunden und die ihnen gegenüber erforderlichen Zwangsmaßnahmen berücksichtigen müssen. Originalton GDS: „Insofern sind Worte wie «nie» falsch." (Ebd.) Der Zusammenhang der zum Beweis aufgerufenen Redepassage Maos macht jedoch unmissverständlich klar, dass es ihm hier nicht um die Seite der Behandlung von Gesetzesbrechern im Volk geht, sondern das „Nie" bezieht sich auf die erforderliche Überzeugungs– und Erziehungsarbeit. „Mit Gewalt kann man nicht überzeugen." Das wird auch noch dadurch bestätigt, dass Mao gleich mit der Bemerkung anschließt: „Was ist nun, wenn man nicht zu überzeugen versteht? Man lernt es." („*Rede auf der Landeskonferenz der KP Chinas über Propagandaarbeit*", 1957, sog. „Bd. V", S.490) In Wahrheit gibt es bei aller eifrigen Problematisiererei demnach nichts, was Mao in Hinblick auf Rechtsbrecher hätte zusätzlich berücksichtigen müssen, wenn man nicht diesen ganzen Abschnitt gegen den Zusammenhang zu lesen bereit ist und dann Maos Schlussfolgerung über die kontraproduktive Anwendung von Gewalt bei der Überzeugungsarbeit aus diesem Zusammenhang entfernt. Beide von GDS angeführten Aussagen Maos sind in sich schlüssig und ergänzen sich. Zwangsmaßnahmen seien schädlich bei Problemen ideologischen Charakters oder Streitfragen im Volk, bei der Lösung von Fragen von richtig oder falsch. Wohlgemerkt: Gesetzesbrecher aus dem Volk müssen mit Zwangsmaßnahmen rechnen, wird aber im Volk z.B. darüber diskutiert/gestritten, ob es sinnvoll ist, das Gesetz x oder y einzuhalten, das die proletarische Staatsmacht erlassen hat „zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ord-

nung“ („*Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk",* 1957, sog. „Bd.V“, S.440), ist demzufolge nur die Methode der Demokratie anzuwenden. Die beiden knappen Ausführungen Maos aus dieser Schrift, die Rechtsbrecher betreffend, und die Äußerung auf der Landeskonferenz über Propagandaarbeit über das Vorgehen bei der Überzeugungs– und Erziehungsarbeit nebeneinanderzustellen und überschlau, jedoch in Wirklichkeit plump und oberflächlich auf diese Weise einen „offenkundigen Mangel“ bei Mao zu fabrizieren und von „berücksichtigt diesen Fall nicht“ zu schwafeln, zeigt die ganz Hohlheit der Kritik auf Grund des blanken Unverständnisses, was Mao unter den Widersprüchen im Volk und ihrer richtigen Behandlung versteht und auf welchen theoretischen Grundlagen sie beruhen.[292] Es bleibt dabei: „Will man eine Einheit auf neuer Grundlage herstellen, geht das nur mittels Kritik und Selbstkritik.“ („*Konsultation zu den fünf philosophischen Schriften des Vorsitzenden Mao*» — «*Band 2*»“, chin., a.a.O., S.55, Rohübersetzung) Es ist gerade die Lösung dieser Widersprüche, die die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft vorantreibt.

---

[292] Im Resümee dieses Abschnittes der *Rot-Front*-Nummer (siehe besonders den zweiten Teil dieser Überschrift: „*Demokratische Methoden der Überzeugung und diktatorische Methoden des Zwangs im ideologischen Kampf*“) geht es GDS nicht mehr um die Ahndung von falschen Handlungen Einzelner oder einer Gruppe oder um Verstöße gegen solche Normen wie etwa, dass sich die Minderheit nicht den Beschlüssen unterordnen will u.dgl., sondern diese Art differenzierten Voraussetzungen für die Anwendung von Zwang bleiben bei GDS auf der Strecke. Jetzt wird nebel– und schleierhaft, sozusagen ungreifbar verschwurbelt, der „Klassenkampf in einer bestimmten Situation“ und das Vertrauen, das die KP bei der Mehrheit genieße, als Voraussetzungen dafür herangezogen, offenbar ebenso den ideologischen Kampf unter Genossen selbst von Zwangsmaßnahmen begleiten zu lassen. (Also doch mit Fäusten und sogar mit Messern und Gewehren??) GDS schreibt: „Zwang, organisatorisch-administrative Maßnahmen sind nicht die grundlegende Linie der Partei in der Massenarbeit. Die grundlegende Linie der Partei ist die Überzeugung der Massen anhand ihrer eigenen Erfahrungen im Kampf. Auf dieser Grundlage (und keinesfalls losgelöst davon) kann es innerhalb wie außerhalb der Partei durchaus notwendig sein, mit Zwangsmaßnahmen sogar gegen Genossen und Teile des Volkes vorzugehen, wenn dies im Klassenkampf in einer bestimmten Situation auf dem Vertrauen und der Unterstützung eben der Mehrheit der Arbeiterklasse und der Werktätigen beruht — im Bewusstsein, dass damit die ideologischen Probleme nicht gelöst werden können, sondern sich möglicherweise sogar verschärfen.“ („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.439─S.440) Angesichts derartiger Differenzen zwischen der KP Chinas bzw. Maos und GDS in zentralen Fragen wie der Massenlinie, der zentral angeleiteten Demokratie, der Erziehung der Kader und der Verwirklichung des Prinzips des demokratischen Zentralismus überhaupt kann das Urteil über die Schrift „*Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk*“, „die zwar jede Kommunistin und jeder Kommunist gut studieren muss und auch daraus lernen kann, die aber in den zentralen Fragen falsch ist“ („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.539) ganz und gar nicht mehr befremden.

Weiter. Es gibt nach Ansicht Maos die Widersprüche im Volk, die im Kampf zweier Klassen, zweier Wege und zweier Linien zu lösen sind. Es bleibt jetzt noch übrig, seine (nach unserem Wissensstand) oben knapp skizzierte Auffassung über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk auf den unabdingbaren Kampf zweier Linien in der Partei anzuwenden. Die Beseitigung von falschen Ansichten in der Partei und die dadurch hervorgerufenen Kämpfe als Widerspiegelung der Klassenkämpfe in der Gesellschaft tragen, nach Ansicht der KP Chinas, solange Klassen bestehen, den Charakter von Klassenkämpfen unter Genossen/innen. Wie in der sozialistischen Gesellschaft überhaupt müsse man bei innerparteilichen Meinungsverschiedenheiten der Unterscheidung und Behandlung der unterschiedlichen sozialen Widersprüche höchste Aufmerksamkeit widmen. Dieser Anschauung vom innerparteilichen Kampf (den vertrauten Korridor von Versimpelungen und Plumpifizierungen nicht verlassend), entgegenzustellen und zu unterschieben, dass eine falsche Linie unbedingt neben der richtigen existieren müsse, wenn der Kampf zweier Linien geführt wird, was manche Kritiker/innen wie etwa GDS der KP Chinas unbeirrt und unerschütterlich vorwerfen, da es zu ihrem Überzeugungsbestand gehört (ohne freilich zitierbare Belege aufrufen zu können), bedeutet jedoch, die Ansicht Maos über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk zu verzerren, zu entstellen — wie schon gehabt.

Keinen blassen Schimmer davon haben, was die KP Chinas als „Kampf der zwei Linien in der Partei“ begreift, aber diese Theorie und Praxis als schwerwiegende Abweichung vom Marxismus-Leninismus bekämpfen

Gleich vorab: Was die Begründung für die Parteikämpfe angeht (zur Lösung von Widersprüchen im Volk, zwischen uns und dem Feind in der Partei), kann man, wenn man es denn wollte, erkennen, dass auch in diesem Fall von der KP Chinas eine marxistische Begründung dafür zu geben versucht wird. Nämlich, dass es im Sozialismus noch Klassen, Klassenwidersprüche und Klassenkämpfe gibt. Diese Kämpfe haben zur Grundlage die Beschaffenheit einer Noch-Klassengesellschaft mit ihren von vielen Muttermalen der alten Gesellschaft behafteten Existenzbedingungen und unter dieserart Verhältnisse sind die Kämpfe in der Partei unvermeidlich, bis die Klassen selbst abgeschafft sind. Als Beleg kann dazu eine Äußerung Zhou Enlais herangezogen werden, im ersten Teil Mao wiedergebend: „Diese ganze Geschichtsperiode hindurch existieren Klassen, Klassenwidersprüche und Klassenkämpfe, existiert der Kampf zwischen den beiden Wegen, dem des Sozialismus und dem des Kapitalismus, existiert die Gefahr einer Restauration des Kapitalismus, existiert die Bedrohung durch Umsturz und Aggression seitens des Imperialismus und des Sozialimperialismus. Und der Kampf zweier Linien innerhalb der Partei, der diese Widersprüche widerspiegelt, wird für lange Zeit fortbestehen.

Es wird noch zehn–, zwanzig– oder dreißigmal Kämpfe dieser Art geben." („*Bericht auf dem X. Parteitag der KP Chinas*", a.a.O., S.18—S.19) In Rücksicht darauf, wie die KP Chinas und Mao die Notwendigkeit der Fortführung des Klassenkampfes begründet haben, kann man, was die Begründung für die Parteikämpfe, den Kampf zweier Linien in der Partei angeht, wenn man es denn wollte, erkennen: Die KP Chinas begründet die Notwendigkeit der Fortführung des Klassenkampfes, auch in der Partei, nicht aus der Existenz der Bourgeoisie als Klasse und gleichermaßen den Kampf zweier Linien nicht aus der Existenz ihrer Repräsentanten in der Partei.

Was diesen Kampf zweier Linien betrifft, waren und sind es gerade die Konstrukteure der sog. „Mao-Tsetung-Ideen", die Lobhudler Maos, die unter Anwendung einer verschwurbelten Pseudodialektik die falsche Auffassung vom „gesetzmäßigen Kampf zweier Linien" in der Partei im Sinne der Existenz einer opportunistischen Linie als permanentem innerparteilichen Zustand nachdrücklich vertreten haben. Es sind diejenigen, die geflissentlich ignorieren, dass diese „großen Kämpfe zweier Linien", auf die beispielsweise Zhou Enlai sich bezog[293], konkrete Kämpfe auf Leben und Tod in Fortsetzung des Kampfes zwischen Bourgeoisie und Proletariat in der Partei bezeichneten, wobei Zhou Enlai in diesem Zitat den objektiven, gesetzmäßigen, unabhängig vom Willen der Menschen hervorgerufenen Charakter eines solchen Klassenkampfes auf Leben und Tod zwischen Proletariat und Bourgeoisie in der Partei unterstrich. (Wiederkehrende Kämpfe mit Opportunisten in der Arbeiterpartei, die als politische Abteilung der Bourgeoisie zur Durchsetzung ihrer Klasseninteressen aufgefasst werden müssen. Vgl. Lenin, „*Der Zusammenbruch der II. Internationale*", 1915, LW 21, S.242.) Zur Bestätigung dieser Gesetzmäßigkeit konnte Zhou Enlai sich auf die konkrete historische Entwicklung berufen, auf Grund derer — diese Erfahrung berücksichtigend — man auf weitere Kämpfe dieser Art gefasst sein müsse. Es gab in der Tat in der KP

---

[293] Siehe Zhou Enlai, „*Bericht auf dem X. Parteitag der KP Chinas*" (a.a.O., S.17), wo er von „zehnmal großen Kämpfen zweier Linien" sprach. Zehnmal wurden Kämpfe (vor dem Kampf gegen Deng Xiaoping) geführt: vor dem Sieg der Revolution 1949 gegen Chen Duxiu, Qu Qiubai, Li Lisan, Luo Zhanglong, Wang Ming mit Bo Gu (Qin Bangxiang), Zhang Guotao und nach 1949 gegen Gao Gang (mit Rao Sushi), gegen den schon genannten Peng Dehuai, gegen Liu Shaoqi als oberster Parteimachthaber und dann gegen den stellvertretenden Vorsitzenden Lin Biao. — Wie bereits erwähnt, war der innerparteiliche Kampf gegen Peng Dehuai „ein Klassenkampf, eine Fortsetzung des Kampfes auf Leben und Tod zwischen den beiden größten antagonistischen Klassen — der Bourgeoisie und dem Proletariat —, welcher sich durch die ganze sozialistische Revolution der letzten zehn Jahren abgespielt hat". (Mao Tsetung, belegt in: „*Mit den heimtückischen Verbrechen Peng Dehuais die Armeeführung zu usurpieren und sich der Partei zu widersetzen, muss gründlich abgerechnet werden*", *Peking Rundschau* Nr. 37/1967, S.16) Siehe eine ausführliche Zusammenstellung von Dokumenten dieses Kampfes in Mao Tsetung, „*Kritiken an der parteifeindlichen Clique Peng, Huang, Zhang und Zhou*" chin., a.a.O.

Chinas bis 1976 elfmal „große Kämpfe zweier Linien", Kämpfe gegen opportunistische Linien, rechte wie auch „linke", die, soweit sie vorherrschend waren bzw. geworden wären, die chinesische Revolution in eine äußerst kritische Lage gebracht hatten/hätten, und der elfte Kampf bedeutete den gegenwärtigen Sieg der Konterrevolution.

Um zu überprüfen, wie die Kritik der *Roten Fahne*, des *Westberliner Kommunist* und von GDS in der Neuauflage dieser Kritik an der Auffassung der KP Chinas vom „Kampf zweier Linien" in der Partei beschaffen ist, halten wir es für diesen Zweck ausgesprochen förderlich, zu Beginn auf folgende Äußerungen dieser Redaktionen über den innerparteilichen Kampf zurückzugreifen. Die Redaktion der *Rote Fahne* erklärte auf der „*MLPÖ-Veranstaltung zum 20. Jahrestag der Kulturrevolution in China*" 1987: „Durch einen konsequenten ideologischen Kampf und stete Wachsamkeit kann verhindert werden, dass sich bürgerliche Ideen und Abweichungen zu einer zweiten Linie verdichten." („*Revolutionäre Lehren aus den Erfahrungen der Kulturrevolution in China*", *Rote Fahne*/MLPÖ Nr.226, S.9.) Der *Marxistisch-Leninistische Studienkreis der MLPÖ* sah schon einige Jahre zuvor die Möglichkeit, „dass infolge mangelnder Wachsamkeit und infolge des ungenügenden Kampfes bereits gegen alle entstehenden Abweichungen eine zweite Linie in der Partei entsteht". („*Über den Klassenkampf in der marxistisch-leninistischen Partei*", Reihe Theorie und Praxis des Marxismus-Leninismus, hrsg. vom *Marxistisch-Leninistischen Studienkreis der MLPÖ* Nr. 2/79, S.9) Und die Genossen/innen bekräftigten etwas später: Es dürfe in der Partei, nur eine, die marxistisch-leninistische Linie geben. „In dieser einen Linie mag es Fehler und Schwächen geben, ja wird es sie wohl immer wieder in mehr oder weniger hohem Grad geben, aber es muss und es kann verhindert werden, dass sich diese Fehler und Schwächen zu einem ganzen ausgedehnten System und schließlich sogar zu einer eigenen, besonderen, zur marxistisch-leninistischen Linie im Gegensatz und im Kampf stehenden Linie entwickeln." (Ebd., S.14.)

Wir können an dieser Stelle nicht unterlassen, darauf zu verweisen, dass es dieser Anschauung des innerparteilichen Lebens in Anbetracht der Geschichte beispielsweise der KPdSU(B) doch an der gehörigen Portion fundierter Plausibilität fehlt. Denn da stünde auch die Partei Lenin-Stalins mit der bekanntlich „*grundlegend korrekten Generallinie*" („*J. W. Stalin — Ein kurzer Abriss seines Lebens und Wirkens*", *Rot Front* Nr. 16-17, S.385; wiederholt, allerdings ohne Hervorhebung in: „*Den Antikommunismus bekämpfe*n", Flugblatt 12/2017, S.4; dto. *„Grundfragen im Kampf für die sozialistische Revolution und den Kommunismus*", a.a.O., S.171.) mit ihrer im „*Kurzen Lehrgang*" zusammengefassten Lehre aus den dortigen großen Kämpfen zweier Linien, den Kämpfen zur Vernichtung opportunistischer Gruppierungen, nicht besonders gut da, wo es doch einige dieser Art innerparteilichen Kämpfe gab: „Die Entwicklungsgeschichte des inneren Lebens unserer Partei ist die Geschichte der Bekämpfung und Vernichtung der opportunistischen Gruppen innerhalb der Partei — der «Ökonomisten», Menschewiki, Trotzkisten, Bucharinleute, Vertreter der nationalistischen Ab-

weichungen.“ („*Kurzer Lehrgang*“, 1938, a.a.O., S.447) Offenbar war auch auf der Basis einer „korrekten Generallinie“ zur Zeit Lenins und Stalins trotzdem ein Kampf gegen „«Ökonomisten», Menschewiki, Trotzkisten, Bucharinleute, Vertreter der nationalistischen Abweichungen“ nicht zu vermeiden. Wir werden wohl berechtigt vermuten können, dass einem Großteil der parteifeindlichen Gruppierungen oder, wie Stalin sie an anderer Stelle ja bezeichnete, **„antibolschewistischen Strömungen und Fraktionen“** (Stalin, „*Brief an die Verfasser eines Lehrbuchs der Geschichte der KPdSU“,* 1937, in: „*Rundschau über Politik, Wirtschaft und Arbeiterbewegung*“, 6. Jahrgang, Nr. 22/1937, S.823) jeweils opportunistische Linien zu Grunde lagen und für ihre Entstehung ideologische wie auch materielle Gründe anzuführen waren. Demzufolge steht die Idee, dass jedenfalls das Entstehen einer opportunistischen Linie verhindert werden könne, dieses ihr Aufkommen jedoch „infolge mangelnder Wachsamkeit und infolge des ungenügenden Kampfes“ geschehen wäre, auf geradezu schwankendem Grund bzw. auf ganz dünnem Eis. Wir jedenfalls gehen nicht davon aus, dass bei der Durchführung des innerparteilichen Kampfes in der KPdSU(B) solche Fehler vorgelegen haben, dass eine solche Anzahl opportunistischer Gruppen überhaupt entstehen konnte. Die „großen Kämpfe zweier Linien“ in der KPdSU(B) zu Lebzeiten Lenins und Stalins sind nicht zu bestreiten. Hätten diese Strömungen und Fraktionen, die unter der Diktatur des Proletariats sich formiert hatten, obsiegt, wäre es gleichbedeutend mit einer Wendung zurück zum Kapitalismus gewesen, wie Stalin im Kampf gegen die bucharinistische Linie, die das Interesse der Kulaken zum Ausdruck brachte, klargemacht hat. (Vgl. „*Über die rechte Abweichung in der KPdSU(B)*“, 1929, SW 12, S.24ff.) „**Die innere Einheit, die beispiellose Geschlossenheit**“ der bolschewistischen Partei (Stalin, „*Über die Grundlagen des Leninismus*“, 1924, SW 6, S.163) von der Stalin spricht, und das zeigten die Erfahrungen der KPdSU(B) nachdrücklich, ist in der Tat und unabdingbar eine andauernde (permanente) Kampfesaufgabe zur Herstellung dieser Einheit und Geschlossenheit, sowohl gegenüber den eindringenden Opportunisten wie auch zur Gewährleistung der Umsetzung der richtigen Linie. Zu dieser Art Wachsamkeit rief Zhou Enlai die Genossen/innen auf dem X. Parteitag auf, damit sie sich für weitere Kämpfe dieser Art wappnen, und bezog sich dabei u.a. auf eine Erfahrung Engels': „**Die Entwicklung des Proletariats erfolgt überall unter inneren Kämpfen**.“ („*Engels an A. Bebel“*, 28.10.1882, MEW 35, S.382, genannt von Zhou, „*Bericht auf dem X. Parteitag der KP Chinas*“, a.a.O., S.17.[294]) Er

[294] Vgl. ebenso Stalin, der angesichts der historischen Erfahrungen der KPdSU(B) feststellten konnte, „**dass die Überwindung der innerparteilichen Meinungsverschiedenheiten auf dem Wege des Kampfes ein Entwicklungsgesetz unserer Partei ist**“. Er schloss an: „**Dieses Gesetz ist ein Entwicklungsgesetz für alle einigermaßen großen Parteien (…)**.“ („*Noch einmal über die sozialdemokratische Abweichung in unserer Partei*“, 1926, SW 9, S.7) ― Wir machen nochmal aufmerksam auf Maos bereits angesprochene Anwendung und Erläuterung dieses Entwicklungsgesetzes unter Einbeziehung des dialektisch-materialistischen Satzes, dass es keine

sprach dabei von solchen Kämpfen, die von ihrem Wesen her Kämpfe zur Festigung der Diktatur des Proletariats und zur Verhinderung der erneuten Errichtung der Diktatur der Bourgeoisie durch die Repräsentanten dieser Klasse in der Partei waren, zur Durchsetzung der marxistisch-leninistischen Linie, die alle Spuren des Kapitalismus vernichten will, gegenüber der revisionistischen Linie, die den Kapitalismus restaurieren will.

Ferner. Die objektive Gesetzmäßigkeit immer wieder entstehender „großer Kämpfe zweier Linien", auf die Zhou Enlai hinwies, sind das eine, die Anwendung der Richtlinie des Anpackens des Klassenkampfes als Kampf zweier Klassen, zweier Wege und zweier Linien in der Partei zur Berichtigung falscher Ansichten ist etwas anderes, wenn auch beides zur Grundlage die prägenden Strukturprobleme der Noch-Klassengesellschaft hat, sie dort ihre Begründung finden. Die KP Chinas wie sichtlich auch Mao sind der Auffassung, dass die überwiegende Mehrheit der innerparteilichen Auseinandersetzungen, die als Kampf zweier Linien geführt werden, zu den Widersprüchen im Volk gehören und im Unterschied zu den „großen Kämpfen zweier Linien" nichtantagonistischen Charakter tragen. Nicht nur unter den Massen, sondern auch unter den Kadern gilt es, die Erziehungsarbeit zu verstärken, die Wachsamkeit allgemein zu verstärken, noch tief gehender die bürgerlichen Einflüsse zu erkennen und ihre Gefährlichkeit zu durchschauen, die Fähigkeit zur Unterscheidung zu erhöhen, durch Analyse und Vergleich einen klaren Trennungsstrich zwischen dem Weg des Sozialismus und dem des Kapitalismus, zwischen der marxistisch-leninistischen Linie und der revisionistischen zu ziehen. Es ist die Aufgabe jeder Genossin und jedes Genossen, wenn man denn nicht auf revisionistische Positionen abgleiten will, sich bei auftretenden Fragen immer wieder die weltanschaulichen Grundlagen der Partei bewusst zu machen. Man soll die Umsetzung der grundlegenden Linie vor Augen haben, um sie der Linie, die diese Grundlagen verneint, gegenüberstellen zu können und ihr auf diese Weise nicht irrtümlich zu folgen, und so die ideologisch-politische Orientierung behalten bzw. diese für die Lösung der anstehenden Aufgaben bekommen, wozu auch die Diskussion mit den Genossen/innen und mit den Massen dient. Erst, wenn man vergleicht, kann man unterscheiden. Das ist der Weg, jeweils zu einer korrekten Einschätzung der Lage und der anstehenden Aufgaben zu kommen, damit die Partei in allen Arbeitsbereichen auch wirklich die korrekte Führung ausüben kann.

Allgemein gesagt: Damit der Marxismus-Leninismus über den Revisionismus siegt und die richtige Linie befolgt und umgesetzt wird, Fehler ideologischer

---

reinen Erscheinungen gebe. („*Rede über die Zuständigkeit der lokalen Parteikomitees für die Militärobliegenheiten und die Heranbildung von Fortsetzern*", 16.6.1964, in: „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O., S.149.) Daraus folgerten, wie bereits zitiert, die KP Chinas und Mao, dass die Partei selbst diese gesetzmäßig zwei Entwicklungsmöglichkeiten habe: Konsolidierung/Festigung oder Spaltung. („*Rede auf der 6. Plenartagung des VIII. ZK der KP Chinas*", 9.12.1958, „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O., S.190)

Natur in der Partei beseitigt werden, Fragen von richtig und falsch bei der Arbeit erörtert und Fehlurteile korrigiert werden, ist auch unter Genossen/innen der Klassenkampf als Hauptkettenglied anzupacken, ist der Kampf zweier Linien zu führen. Dieser Kampf bedeutet letzten Endes einen Kampf zweier Klassen, zwischen der Weltanschauung des Proletariats und der Bourgeoisie und zwischen den zwei Wegen, dem des Sozialismus und dem des Kapitalismus, damit die Partei auf der Basis des Marxismus-Leninismus in der Lage ist, ihre historischen Aufgaben zu erfüllen, die Massen anzuführen, erfolgreich den Sozialismus aufzubauen und die allseitige Diktatur über die Bourgeoisie zu verstärken. Die Grundfrage bleibt immer noch die Wahrung des Charakters der proletarischen Staatsmacht. Das Hauptproblem ist immer noch, ob das Proletariat mit der Weiterführung der Revolution nach der Machtergreifung im Stande ist oder nicht, die politische Macht in den Händen zu behalten und zu bewahren und eine kapitalistische Restauration zu verhindern und dadurch die zukünftige Realisierung der revolutionären Sache des Proletariats, seiner historischen Mission möglich zu machen. Der Charakter dieses Instruments für den Aufbau des Sozialismus und die Weiterführung der Revolution wird gewährleistet durch die Führung der wahrhaften marxistisch-leninistischen Partei, was wiederum die Umsetzung ihrer grundlegenden Linie in Fragen der weiteren Revolutionierung der ökonomischen Basis und des Überbaus bis hin zum Kommunismus garantiert. Wie beim Klassenkampf überhaupt geht es in der Partei darum zu gewährleisten, dass der Weg des weiteren Aufbaus des Sozialismus in der Weiterführung der Revolution beschritten wird und nicht derjenige der Restauration des Kapitalismus durch Konservierung und Ausweitung von solchen Spuren, die die Bourgeoisie in der Geschichte hinterlassen hat. Ziel des innerparteilichen Kampfes ist es mithin, der proletarischen Ideologie zum Sieg zu verhelfen, die Bewusstheit zu erhöhen, die Korrektheit der Theorie und Praxis der Partei und ihre Einheit durch die Bewahrung der Richtigkeit der ideologischen und politischen Linie und ihrer Umsetzung auf ideologischem, auf politischem, militärischem wie ökonomischem Gebiet sicherzustellen, eben darum „den Marxismus und nicht den Revisionismus praktizieren". (Mao, zitiert von Zhou Enlai, „*Bericht auf dem X. Parteitag der KP Chinas*", a.a.O., S.21)

In diesen innerparteilichen Auseinandersetzungen als Kampf zweier Linien ist die Unterscheidung der zwei Arten sozialer Widersprüche von weitestreichender Bedeutung. Die auftauchenden Probleme sind unter dem Blickwinkel des Kampfes zweier Linien zu beurteilen und zu behandeln.[295] Aus einem solchen

[295] Siehe, wie Wang Hongwen „von der hohen Warte des Kampfes zwischen den zwei Linien aus" z.B. an die Missachtung der Richtlinie, Widersprüche im Volk allein mit demokratischen Methoden zu lösen („Aus früheren Fehlern lernen, um künftige zu vermeiden", und „Die Krankheit bekämpfen, um den Patienten zu retten"), herangeht: „Die Parteidisziplin lässt auf keinen Fall zu, Probleme unter dem Volk in einer solchen falschen Art zu behandeln wie «Wenn man jemanden nicht überzeugen kann, so setzt man ihn unter Druck; wenn er trotzdem nicht nachgibt,

Herangehen an die Lösung von Widersprüchen im innerparteilichen Kampf auf Grund dieser Überlegungen, wie sie in den uns vorliegenden Lehrmaterialien vertreten wurden, etwa barrierefrei herausdeuten zu wollen, die falsche Linie (soweit sie noch zu den Widersprüchen im Volk zählt) müsse weiter existieren, könne oder dürfe nicht zerschlagen werden, greift offensichtlich völlig daneben und würde auf dieser Basis die Kritik an der KP Chinas, was den Kampf der zwei Linien betrifft, zu einem Kampf gegen die berühmten Windmühlen werden lassen, zu einem Fantasiegebilde, nicht aber zur Aufdeckung von Fehlern führen. Wir verschieben es auf später, auf diese fragwürdige, besser: ganz und gar irrige Interpretation des Kampfes der zwei Linien, so wie die KP Chinas ihn verstand, ausführlicher einzugehen und die Plausibilität dieses Vorwurfes an die KP Chinas genauer unter die Lupe zu nehmen.

Was das Ziel des ideologischen Kampfes in der KP anbelangt, sei dieses, wie von GDS formuliert, „nicht einfach die Widerlegung der bürgerlichen Ideologie, sondern der Kampf zur Vernichtung der bürgerlichen Ideologie in der Kommunistischen Partei". („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.320) Diese Feststellung ist im Sinne der KP Chinas allerdings dahingehend zu ergänzen, dass das eine andauernde Kampfesaufgabe ist angesichts der permanenten Infiltrierung der bürgerlichen Einflüsse in die Partei, bis schließlich die Existenzbedingungen dafür überhaupt auf der Welt (mit dem „bösen Wind" von außen usw.) verschwunden sein werden. Bis dahin gibt es ein gesetzmäßiges Eindringen der opportunistischen Ideen und ihrer Träger, die eindringen oder sich herausbilden, es gibt die materiellen wie geistigen Bedingungen zur Möglichkeit der Verbürgerlichung von Kadern und die objektiv existierenden Quellen der Entstehung von Revisionismus und folglich besteht die Gefahr, dass Kader dazu verleitet werden, dem Weg des Opportunismus zu folgen. Nach Meinung der KP Chinas geht es in den daraus entstehenden Konflikten in der absoluten Mehrheit um die Lösung nicht-

---

so sperrt man ihn kurzerhand ein». Im Abänderungsentwurf wurde dem Teil der einzelnen Artikel der Satz hinzugefügt: «Es ist absolut unzulässig, Kritik zu ersticken und Repressalien zu ergreifen.» Diese Frage müssen wir von der hohen Warte des Kampfes zwischen den zwei Linien aus betrachten und alle solche Verstöße gegen die Parteidisziplin entschieden bekämpfen." Und Wang führt zur Unterstützung dieser Linie für den Parteiaufbau Mao an, danach zu streben, „«eine politische Situation zu schaffen, in der beides, sowohl Zentralismus als auch Demokratie, sowohl Disziplin als auch Freiheit, sowohl einheitlicher Wille als auch persönliches Behagen und vitale Regsamkeit, vereint ist.»" (Wang Hongwen, „*Bericht über die Abänderung des Parteistatuts*", in: „*Der X. Parteitag der KP Chinas — Dokumente*", a.a.O., S.62─S.63; das Zitat hat er Maos Artikel „*Die Lage im Sommer 1957*" entnommen, auch belegt in: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*", chin., a.a.O., S.273─S.274 bzw. in: „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O., S.95; siehe die übersetzte Fassung dieses Zitats in der von GDS fälschlich als nicht autorisiert eingestuften Schrift, sog. Bd.V, S.536─S.537, auch aufgerufen und kommentiert in: „*Den demokratischen Zentralismus in der Partei stärken*", *Peking Rundschau* Nr. 10/1971, S.6.)

antagonistischer Widersprüche, die nach dem Dafürhalten der KP Chinas die zahlreichsten seien. Die Widersprüche zum Feind in der Partei wie zu Leuten wie Liu Shaoqi usw. und der unversöhnliche Kampf zur Unschädlichmachung gegen diese immer wieder in der Partei auftauchende politische Abteilung der Bourgeoisie (die Parteimachthaber) beträfen, wie erwähnt, immer nur eine Minderheit von Leuten. Von der hohen Warte des Kampfes zwischen den zwei Linien aus betrachtet, sind die Mehrzahl dieser Probleme der Weltanschauung und Fragen, die die Unterscheidung von richtig und falsch betreffen, zu den Widersprüchen im Volk zu zählen — auch wenn sich hinter den jeweiligen sich bekämpfenden Positionen im innerparteilichen Kampf die Frage der Orientierung zu Grunde liegen mag, nämlich, ob man dem sozialistischen Weg wirklich noch folgt oder bereits sich dem kapitalistischen Weg zu nähern beginnt, ob die eigene Arbeit der Festigung der Diktatur des Proletariats dient oder man gerade ahnungslos dabei ist, für den Weg der Errichtung der Diktatur der Bourgeoisie einzutreten, ob man tatsächlich meint, die proletarisch-revolutionäre Linie umzusetzen oder schon einer revisionistischen Linie aufgesessen ist oder dabei ist, auf sie hereinzufallen usw. usf. Mao: „Mit Kadern, die Fehler gemacht haben, einschließlich denjenigen, die schwere Fehler gemacht haben, muss man sich zusammenschließen und sie erziehen, wenn sie denn gewillt sind, sich zu verändern, und sich nicht weigern, sich bessern zu wollen.“[296] Hier gilt ebenso, dass man allein und einzig mittels Kritik und Selbstkritik, unter Verwendung allein demokratischer Methoden, wie die KP Chinas findet, eine Einheit auf neuer Grundlage herstellen kann, wenn und solange der Kampf auf der Grundlage der Übereinstimmung in den gemeinsamen grundlegenden Interessen erfolgt, hier insbesondere der grundlegenden

---

[296] (Rohübersetzung wie das Folgende auch.) Mao fährt so fort: „Man muss den Aspekt der Erziehung vergrößern und den Aspekt des Angriffs verringern und die Formel «Einheit – Kritik und Selbstkritik – Einheit» anwenden, um die Widersprüche im Volk zu lösen. Wenn man den Kritik-Kampf führt, muss man den Kampf mit Worten führen und nicht zur Gewalt greifen und auch nicht zu versteckter Gewalt. Wenn es einige Genossen gibt, die Zeit brauchen, um überzeugt zu sein, muss man ihnen die Zeit geben und sie einige Zeit mehr nachdenken lassen. Man muss zulassen, dass sie in ihrem Denken einen Rückfall erleiden, daher sollen sie alles durchdenken, denn treffen sie auf neue Dinge, sind sie wieder nicht überzeugt und so kann man warten. Wenn man Kadern erlaubt, Fehler zu machen, muss man ihnen auch erlauben, sie zu korrigieren. Es geht nicht, dass einer einen Fehler begeht und dann sofort niedergemacht wird. Was hat es für eine Wichtigkeit, Fehler zu machen? Wenn man sie korrigiert, ist das doch gut. Man soll die Kader «befreien» und sie wieder aufstehen lassen.“ („*Wichtige Weisungen des Vorsitzenden Mao Tsetung während seiner Inspektionsreise nach Nordchina, Zentral- und Südchina, und Ostchina*“ — „*Entwurf eines Protokolls, von ihm selbst noch nicht durchgesehen*“, chin., Oktober 1967, 7. 10.1967, in: „*Es lebe die Große Proletarische Kulturrevolution*“, a.a.O., S.9, Rohübersetzung.) Siehe die entsprechend angeführte Leitlinie Maos im Rechenschaftsbericht an den IX. Parteitag: „Das Erziehungsfeld muss erweitert und das Angriffsfeld eingeengt werden.“ (Lin Biao, „*Bericht auf dem IX. Parteitag der KP Chinas“,* a.a.O., S.63.)

Linie der Partei für die ganze Übergangsperiode des Sozialismus.[297] Man muss, wie beim Anpacken des Klassenkampfes als Hauptkettenglied überhaupt, grundsätzlich die Wachsamkeit erhöhen und den unterschiedlichen Charakter der Widersprüche im Auge haben. Denn hinter den vermuteten Widersprüchen im Volk können sich in Wahrheit antagonistische Widersprüche zum Feind verbergen. Kader, die schwere Fehler, auch ideologischer Natur begangen haben, können häufig erst im Lauf eines Kampfes und der damit einhergehenden tieferen Erkenntnis von solchen unterschieden werden, bei denen es sich um Widersprüche zum Feind handelt. Dann allerdings besteht die Möglichkeit, dass ein solcher innerparteilicher Kampf sich zu einem Kampf zwischen uns und dem Feind und der nicht-antagonistische Widerspruch sich zu einem antagonistischen entwickelt. Dann besteht die Möglichkeit, dass daraus ein „großer Kampf zweier Linien" in der Partei wird in Fortsetzung des Kampfes auf Leben und Tod zwischen der Bourgeoisie und dem Proletariat.

Über das Märchen, dass von der KP Chinas „das Anwachsen des Revisionismus als «normal» betrachtet wird" bzw. permanent neben der marxistisch-leninistischen Linie eine revisionistische existieren müsse

Mit anderen Kritikern/innen ist ebenso GDS immer noch mit der Vorhaltung an die KP Chinas unterwegs, sie würde die Existenz auch einer revisionistischen Linie in der Partei im bestimmten Rahmen akzeptieren, ja sie sogar als notwendigen Widerpart zur marxistisch-leninistischen Linie betrachten, und dies wird sozusagen als gültig angenommenes Wissen über eine schwerwiegende Abweichung vom Marxismus-Leninismus, die bei der KP Chinas zu erkennen wäre, immer wieder angeführt. Der Kampf gegen

---

[297] Was die aufgetretenen Fehler angeht, so möchte GDS wiederum ein Problem bei Mao benennen unter Heranziehung seiner Rede „*Gegen den Parteischematismus*" von 1942. Dort wird Mao so wiedergegeben, dass man gegenüber Genossen, „die zufällig Fehler gemacht haben" nicht dieselben Mittel wie gegenüber Feinden in der Partei (schonungslose Schläge u.a.) anwenden dürfe. (Ebd., AW III, S.61, zitiert in: „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.321.) Diese Stelle seiner Rede ist nun tatsächlich nicht so zu verstehen, dass Mao der Zufälligkeit von Fehlern das Wort redet, die bei Kadern zu Widersprüchen im Volk führen. Das legt die deutsche Übersetzung zwar nahe, gibt aber die Meinung Maos, wie er die Fehler dieser Genossen/Genossinnen charakterisiert, nur äußerst ungenau wieder. Dieser Ausdruck bezeichnet ein Ereignis, den Ausdruck erst einmal für sich genommen, als „nicht das Wesen der Sache betreffend", als „nicht voraussehbar", „unbeabsichtigt", als „vereinzelt". Die Übersetzung, es handele sich hierbei um Genossen, „die zufällig Fehler gemacht haben", ist nicht wirklich treffend, sondern relativ sinnfrei, sodass GDS zu Recht einige Überlegungen anstellt, wie Mao das gemeint haben könnte — die Benutzung des Wortes „zufällig" aber wie selbstverständlich Mao selbst zuschreibt und kein Übersetzungsproblem in Erwägung zieht. (Siehe „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.324─S.325.)

die scheinbare Anbetung der Spontaneität der KP Chinas findet sich daher wieder in der Kritik des „Kampfes zweier Linien in der Partei" als ein Kernpunkt ihres angeblichen revisionistischen Parteiaufbaus. Und zwar nicht nur deswegen, weil überhaupt eine zweite, eine opportunistische Linie infolge fehlender Wachsamkeit und Fehlern im innerparteilichen Kampf entstanden sei. (Siehe die „zehnmal großen Kämpfe zweier Linien", von denen Zhou Enlai in seinem Rechenschaftsbericht an den X. Parteitag, a.a.O., S.17 gesprochen hatte.) Die KP Chinas habe einen in der Tragweite kaum zu überschätzenden Fehler begangen: Den von Lenin und Stalin analysierten materiellen und geistigen, mithin die klassenmäßigen Quellen der Entstehung des Opportunismus in der Partei, des unerlässlichen ideologischen Kampfes überhaupt und der Heraussäuberung der Opportunisten, die gesetzmäßig in die Partei eindringen (mit der realistischen Möglichkeit, wie die Geschichte der KPdSU(B) lehrt, dass sie Führungspositionen innehaben können), und der so verstandenen Gesetzmäßigkeit des innerparteilichen Kampfes mit dem Ziel der Schaffung einer monolithischen Einheit der Partei, einer Einheit, die es immer wieder aufs Neue zu hüten und zu wahren gilt, habe die KP Chinas dem vorgeblich eine Art „Gesetzmäßigkeit des Kampfes zweier Linien" entgegengestellt, dergestalt, dass permanent zwei Linien, d.h. eine marxistisch-leninistische neben der revisionistischen Linie in der Partei existierten. Damit verbunden führen die Kritiker/innen der KP Chinas neunmalklug die kühne These spazieren, die KP Chinas betrachte das Vorhandensein einer revisionistischen Linie gleichsam als objektive Notwendigkeit für die Existenz der marxistisch-leninistischen Linie, „statt klarzumachen, dass die kommunistische Linie die revisionistische Linie völlig zerschlagen, aus der Partei entfernen muss". („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.460) [298]

[298] Nachdem im ersten Teil der *These 4* zu den Fehlern der Proletarischen Kulturrevolution die angebliche Vorstellung angeprangert wurde, dass im Sozialismus die Bourgeoisie als Klasse bis zum Kommunismus existiere, heißt es daraufhin: „Das betrifft ebenso die These vom «Kampf zweier Linien in der Partei». So wie es richtig war aufzudecken, dass in China noch die «Bourgeoise als Klasse» existierte (aber um es anzuprangern !), musste auch klargestellt werden, dass innerhalb der KP Chinas offensichtlich seit Längerem bis in die Führung hinein zwei Linien existierten. Auch hier war der Fehler nicht, dies offen und ehrlich zuzugeben, sondern der Fehler begann dort, wo aus der Not eine Tugend gemacht, diese fatale Tatsache für die Zukunft und für alle Länder (als theoretische Entdeckung der «Mao Tsetung-Ideen») verallgemeinert wurde, statt klarzumachen, dass die kommunistische Linie die revisionistische Linie völlig zerschlagen, aus der Partei entfernen muss." („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*" , *Rot Front* Nr. 23-25, S.460) Was es heißt, aus der Not eine Tugend gemacht zu haben, erläutert ganz klassisch und direkt die *Rote Fahne* der MLPÖ auf der schon genannten „*MLPÖ-Veranstaltung zum 20. Jahrestag der Kulturrevolution in China*": „Stattdessen gelangte man aber zu der falschen theoretischen Verallgemeinerung, dass die Existenz zweier Linien in der Partei eine objektive Gesetzmäßigkeit sei. Man könne lediglich erreichen, dass die Führung bei der korrekten Linie und ihren Vertretern liege und verhindern, dass die zweite Linie ihre schädli-

Bei dieser der KP Chinas angedichteten Idee des Kampfes zwischen den zwei Linien in der Partei handelt es sich im Wesentlichen geradezu um eine absurd versimpelte Verzerrung des „Kampfes zweier Linien" auf der Grundlage eines sich festgesetzten getrübten Urteilsvermögens, um ein unbeirrtes und ganz hartnäckiges Missverstehen auf der Basis der Konstruktion verschiedener Scheinkausalitäten, die sich als eine Art von Vorurteil legendenhaft in den Köpfen der Kritiker/innen festgesetzt hatten. (Etwa dergestalt: Wenn man den Klassenkampf als Hauptkettenglied anpackt und den Kampf zweier Linien zur Lösung von Widersprüchen im Volk führt, dann muss es ja schon die revisionistische Linie in der Partei geben; da die Lösung aber den permanenten Kampf erfordert, wird folglich permanent eine zweite Linie existieren müssen usw. usf.[299]) Alles, wie bereits zu erwarten, ohne einen Beleg für die Unterstellung, dass prinzipiell, als Gesetzmäßigkeit, die Existenz zweier Linien in der Partei (neben einer marxistisch-leninistischen auch ein opportunistische) „für die Zukunft und für alle Länder (als theoretische Entdeckung der «Mao-Tsetung-Ideen») verallgemeinert wurde". (Ebd.) Hier mag für GDS besonders

---

che Wirkung entfaltet bzw. die Führung erlangt." (*Rote Fahne*/MLPÖ Nr.226, S.9.) Siehe dazu auch: „*Über den Klassenkampf in der marxistisch-leninistischen Partei*", Reihe Theorie und Praxis des Marxismus-Leninismus, *Marxistisch-Leninistischer Studienkreis der MLPÖ* (Hrsg.), Nr. 2/79, S.9ff. Vgl. auch die „*Gemeinsame Erklärung der Redaktionen von: Rote Fahne, Bolschewik Partizan, Gegen die Strömung, Westberliner Kommunist*": „*Mao Tsetung — seine Verdienste, seine Fehler*" von 1982. Hier wird unmissverständlich geradeheraus erklärt: So „hat man sich mit der Existenz einer zweiten Linie, der revisionistischen Linie innerhalb der Partei, abgefunden." (*Rote Fahne*/MLPÖ Nr. 203, WBK-Nr. 24 bzw. GDS-Nr. 28, S.30) — Siehe auch die Redaktion von *Trotz alledem!, Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei in Deutschland* mit dem Artikel „*Mao Zedong: Sein Werk — Seine Verdienste — Seine Fehler*". Dort wird selbstgewiss und lebhaft in die Welt gesetzt: „Im Kampf gegen die revisionistischen Konzepte der Klassenversöhnung wurde die gleichfalls falsche These der «Notwendigkeit der Existenz der Bourgeoisie als Klasse» bis zum Kommunismus entwickelt. Ebenso wurde die Existenz von zwei Linien in der KP Chinas zur theoretischen Gesetzmäßigkeit erhoben und propagiert, dass dies der «normale» Zustand in der Partei sei." (TA-Nr. 59/2012, S.20)

[299] Hier ist zu erinnern an: „Eine korrekte Linie existiert immer im Vergleich mit der falschen Linie und entwickelt sich im Kampf gegen sie." (z.B. „*Auf die grundlegende Linie der Partei achten*", *Peking Rundschau* Nr. 44/1973, S.4) Auch diese Auffassung stützt die Fabel vom permanenten Kampf zwischen zwei gesetzmäßig in der Partei existierenden Linien, was als „normal" betrachtet würde, nicht, da hier dialektisch-materialistisch zu Recht auf die Frage der Entwicklung der richtigen Linie im Kampf hingewiesen wird. Vgl. Stalin: „**Darum ergibt sich aus der dialektischen Methode, dass der Prozess *der Entwicklung von Niederem zu Höherem* nicht in Form einer harmonischen Entfaltung der Erscheinungen verläuft, sondern in Form eines Hervorbrechens der Widersprüche, die den Dingen und Erscheinungen eigen sind, in Form eines «Kampfes» gegensätzlicher Tendenzen, die auf der Grundlage dieser Widersprüche wirksam sind**." (Stalin, „*Über dialektischen und historischen Materialismus*", 1938, a.a.O., S.136)

unbegreifbar und schlimm sein (und scheinbar die Legende stützend), dass die KP Chinas, nachdem man die bürgerlichen Ideen vernichtet hat, nicht gleich säubert, sondern man möglicherweise einer Minderheit gestattet, unter Anwendung und Beachtung der Prinzipien des demokratischen Zentralismus im innerparteilichen Kampf, eine Zeitlang ihre von der Mehrheit nicht geteilte Meinung beizubehalten, ohne heimlich bereits eine Säuberung, „den Rausschmiss" vorzubereiten und auch keine andere Methode als die der Überzeugung anzuwenden.[300]

---

[300] Siehe auch Maos Äußerung, die gerade den Erkenntnisaspekt bzw. den Prozess der Entstehung richtiger Ideen bei der Anwendung der Lösung der Widersprüche im Volk auf den innerparteilichen Kampf unterstreicht: „Es ist vorteilhaft, einer Minderheit innerhalb oder außerhalb der Partei ihre Meinung zu belassen. Wenn man ihr erlaubt, ihre unrichtige Meinung vorläufig beizubehalten, wird sie sie später korrigieren. In vielen Fällen erweist sich die Meinung der Minderheit doch als richtig. Die Geschichte kennt häufig solche Fälle: Am Anfang befindet sich die Wahrheit nicht bei der Mehrheit, sondern bei der Minderheit." (Mao, „*Rede auf der Konferenz der 7000*", in: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*", chin., a.a.O., S.273, H. v. uns.) Das dokumentierte Originalzitat entspricht „wortwörtlich" dem Abdruck in: „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O., S.135─S.136 und S.136; siehe auch dazu den Reprint der Kampfgruppe Lu Xun der Qinghua-Universität, chin., a.a.O., S.10. Die obige Rohübersetzung fand mit Unterstützung der veröffentlichten deutschen Fassung: „*Rede auf der vom ZK der KP Chinas einberufenen erweiterten Arbeitskonferenz*", 30.1.1962, *Peking Rundschau* Nr. 27/1978, S.20, statt. Unsere Unterstreichungen weist darauf hin: Die Übersetzung der *Peking Rundschau* benutzt das schwächere „oft" statt „in vielen Fällen" bzw. lässt im nächsten Satz „häufig" weg, was aber dem Sinn des Originals entsprochen hätte. ─ Für die Vertreter/innen der Befürwortung von diktatorischen Methoden des Zwangs im ideologischen Kampf sei angemerkt, dass, unter der Voraussetzung selbstverständlich, dass die Minderheit sich an die Parteidisziplin hält, wir bei Mao an dieser Stelle eine Anwendung eines Leninschen Parteiprinzips erkennen wollen, nämlich „**über die Bedeutung der Disziplin und den Begriff Disziplin in der Arbeiterpartei (…) *Einheit der Aktion, Freiheit der Diskussion und der Kritik* ─ so lautet unsere Definition. Nur eine solche Disziplin ist der demokratischen Partei der fortgeschrittensten Klasse würdig**." (Lenin, „*Der Kampf gegen die kadettisierenden Sozialdemokraten und die Parteidisziplin*", 1906, LW 11, S.314) ─ Zur Frage der Behandlung einer Minderheit siehe auch die von dem Redaktionskollektiv Grundkenntnisse über die Partei verfasste Broschüre „*Grundkenntnisse über die Partei*", chin. (Erstauflage: Januar 1974, 2. Druck, Shanghai: Volksverlag, November 1974), besonders die Abschnitte: „*Über die grundlegende Linie der Partei*" oder auch „*Die Notwendigkeit, den revolutionären Geist haben, den Mut aufzubringen, gegen die Strömung anzukämpfen*" (S.30ff, bzw. S.36ff), „*Das Parteiprinzip der drei Erfordernisse und der drei Verbote*" (S.41ff), „*Der demokratische Zentralismus der Partei*" (S.67ff) und „*Die Parteidisziplin*" (S.76ff); siehe ebenfalls folgende Artikel in dem Sammelband: „*Gewissenhaft das Parteistatut studieren*", chin. (1. Auflage, Peking: Volksverlag, August 1975): Xin Feng, „*Das Parteiprinzip der drei Erfordernisse und der drei Verbote*" (S.42ff), Yan Qun, „*Die einheitliche Führung durch die Partei verstärken*" (S.56ff), Xiang Hui, „*Gewissenhaft den demo-*

Es wurde und wird in der Neuauflage der *Rot-Front*-Nummer nach wie vor, ohne jedoch irgendetwas zur Untermauerung der Kritik (etwa an zitierbaren Belegen) beigetragen zu haben, der KP Chinas (und auch Mao) eine Theorie und Praxis unterstellt, die in Wirklichkeit aus dem Arsenal der antimarxistischen-antileninistischen Konstrukteure sog. Mao-Tsetung-Ideen (der „marxist-leninist-maoist-groups") stammt. Dann wird noch im Zuge dieser Kritik moralisch draufgesattelt, diese Partei hätte aus der „Not eine Tugend" gemacht. Die Wahrheit demgegenüber ist: Es gibt keinerlei beleghafte Hinweise darauf, (es wird von allen Kritiker/innen auch keine einzige beweiskräftige bzw. überhaupt zitierbare Quelle dafür zur Stützung herangezogen), dass die chinesischen Genossen/innen abwartend bzw. nachgerade untätig zugesehen hätten, wie aus falschen Auffassungen sich Abweichungen und Linien zu einem Kampf auf Leben und Tod entwickeln, oder darüber hinaus, dass Opportunisten in der Partei sein *müssten*, damit die marxistisch-leninistische Linie existieren könne, und die KP Chinas somit die Existenz einer zweiten Linie als etwas prinzipiell Notwendiges und Unabänderliches, Schicksalhaftes angesehen hätte. Was man nicht kapiert hat (und sich dementsprechend mit richtig oder falsch nicht auseinandersetzen kann), ist, dass die innerparteilichen Auseinandersetzungen, die die Lösung der Widersprüche im Volk betreffen, als Kampf zweier Linien stattfinden sollen und die „großen Kämpfe zweier Linien" in der Partei damit nicht gleichgesetzt werden dürfen.

Diese ganz merkwürdige im Eigenbau zusammengetischlerte Fehlinterpretation des „Kampfes zweier Linien" durch die Kritiker/innen der KP Chinas und die eigene Begriffsstutzigkeit als Vorwurf gegenüber dieser Partei vorlaut in die Welt hinauszuposaunen und darauf immer noch in der Neuauflage zu beharren, die KP Chinas hätte ignoriert bzw. sträflich vernachlässigt, „dass die kommunistische Linie die revisionistische Linie völlig zerschlagen, aus der Partei entfernen muss" (ebd.) und keinerlei dokumentarische Belege anführen zu können, das ist ein Prachtstück von Unfähigkeit, den zu kritisierenden Standpunkt wirklich zu erfassen. Es ist ein Paradebeispiel für das Unvermögen, die Position der KP Chinas über die Weiterführung des Klassenkampfes in der sozialistischen Gesellschaft im Allgemeinen und über den Klassenkampf in der Partei im Besonderen zu erfassen und wirklich zu begreifen, um ihren Standpunkt dann nach Strich und Faden auseinanderzunehmen, und stattdessen superklug die eigene mangelnde Auffassungsgabe in eine Kritik zu verwandeln, die man (als *These 4* zu den Fehlern der Proletarischen Kulturrevolution) auch nach Jahrzehnten nicht auszuführen in der Lage ist.

Nennenswert ist, dass man mit erstaunlicher Selbstverständlichkeit vermeint, trotz mangelnder Quellen bzw. der falschen Auswertung vorliegender Quellen die Theorie und Praxis der KP Chinas und Maos hinsichtlich des Parteiaufbaus völlig durchschaut zu haben. Mit diesem Vorwurf einer fundamentalen

---

kratischen Zentralismus der Partei befolgen" (S.67 ff) und Jin Da, „*Gegen die Strömung ankämpfen ist ein Prinzip des Marxismus-Leninismus*" (S.80ff).

Prinzipienverletzung des Parteiaufbaus (der Gesetzmäßigkeit eines „Kampfes zweier Linien", bei dem der marxistischen Linie permanent eine opportunistische entgegensteht, entgegenstehen muss, dabei eine Not zu einer Tugend umzufälschen u.dgl.m.) werden sozusagen zwischen den Zeilen und unter der Hand Äußerungen Maos, die in zentralen Parteidokumenten propagiert werden, ad absurdum geführt im Sinne eines bloßen Geschwätzes des „Vorsitzenden" ohne praktische Bedeutung, als eines Vorsitzenden, der nicht die wirkliche Ansicht und Praxis der Partei wiedergibt. Mao wird auf diese Weise unter Verdacht gestellt (auch wenn GDS ihm persönlich ganz sicher diesen Vorwurf nicht gemacht hat), etwa Folgendes zur Maskerade, zur Wahrung des (marxistisch-leninistischen) Scheins formuliert zu haben:

- „Die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der ideologischen und politischen Linie entscheidet alles."[301]

- „In Fragen der Linie ist kein Raum für Kompromisse." („*Die bürgerliche Orientierung der Wenhui Bao muss kritisiert werden*", Rohübersetzung, zitiert nach: „*Neueste Weisungen des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O., S.22; dto. „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O., S.92.) [302]

- Siehe die schon erwähnte Passage: „Der Widerspruch zwischen dem Volk und den bürgerlichen Rechten, die sich gegen die Kommunistische Partei, das Volk und den Sozialismus stellen, ist in der Periode der sozialistischen Revolution in unserem Lande ein Widerspruch zwischen uns und dem Feind, das heißt, ein antagonistischer, unversöhnlicher Widerspruch, ein Widerspruch auf Leben und Tod." [303] Und weiter: „Mit den bürgerlichen Rechten meinen wir hier auch diejenigen, die in die Kommunistische Partei bzw. in den Jugendverband eingedrungen sind und politisch genau das gleiche Bild bieten wie die Rechten außerhalb. Sie haben die revolutionäre Sache des Proletariats verraten und die Partei wütend angegriffen. Man muss sie deshalb restlos entlarven und aus unseren Reihen ausstoßen, um die Reinheit der Partei– und Jugendverbandsorganisationen zu bewahren." [304]

---

[301] Zitiert von Zhou Enlai, „*Bericht auf dem X. Parteitag der KP Chinas*", a.a.O., S.19; zustimmend erwähnt in „*Allgemeine Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tsetungs*", in: *Rot Front* Nr. 23-25, S.564.

[302] In *Rot Front*-Nr. 23-25 wurde diese Ansicht Maos aus diesem Artikel, der fälschlich als „nicht-autorisiert" behandelt wurde, nicht aufgenommen. In der Fassung des sog. „Bd. V" (sog. „Bd. V", S.512) wird einschränkend von „der Frage der politischen Linie" gesprochen.

[303] „*Die Lage im Sommer 1957*", sog. „Bd. V", S.536 (sinnentsprechend in: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*", chin., a.a.O., S.12, siehe auch: „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O., S.94.) Von GDS fälschlicherweise als „nicht autorisiert" eingestuft.

[304] „*Die Lage im Sommer 1957*", sog. „Bd. V", S.538 (sinnentsprechend in: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*", chin., a.a.O., S.280, desgleichen in: „*Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao*", chin., a.a.O., S.95).

▪ „Wir müssen einen Kurs der umsichtigen weiteren Entwicklung der Parteiorganisation verfolgen, man muss entschlossen verhindern, dass Opportunisten in die Partei eintreten, muss die Partei gewissenhaft von allen Opportunisten säubern und es ist darauf achten, systematisch bewusste Arbeiter in die Partei aufzunehmen sowie ihren Anteil in den Parteiorganisationen zu vergrößern.“[305]

▪ Zur Frage der Säuberung der Partei: „den Abfall abstoßen und Frisches aufnehmen“;[306] die Repräsentanten der Bourgeoisie in Partei, Regierung, Armee und Kultursektor „zu kritisieren und zu verurteilen, sie hinauszusäubern oder zum Teil auf andere Posten zu versetzen.“ [307]

---

[305] „*Für eine grundlegende Verbesserung der finanziellen und ökonomischen Situation des Staates kämpfen*“, Juni 1950, in: „*Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats*“, chin., a.a.O., S.279─S.280, und in: „*Neueste Weisungen des Vorsitzenden Mao*“, chin., a.a.O., S.192─S.193, H. v. uns. Die Rohübersetzung fand mit Unterstützung der veröffentlichten deutschen Fassung im sog. „Bd. V“, S.29, statt. Dort heißt der von uns oben unterstrichene Satzteil: „Es muss entschieden verhindert werden, dass Karrieristen der Partei beitreten und es sind geeignete Maßnahmen zu treffen, jene Karrieristen hinauszusäubern, die bereits in der Partei sind.“ ─ Dieser Bericht Maos von 1950 gehört nach Einschätzung von GDS zu folgenden Schriften nach 1949, die „in keiner Weise neue oder nicht in den drei grundlegenden Artikeln behandelte wesentliche Aspekte“ enthalten. („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.360, Fußnote Nr. 240) Mit den „drei grundlegenden Artikeln“ wiederum sind gemeint: „*Zur Frage des genossenschaftlichen Zusammenschlusses in der Landwirtschaft*“, „*Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk*“, „*Rede auf der Landeskonferenz der Kommunistischen Partei Chinas über Propagandaarbeit*“.

[306] „*Bericht auf dem IX. Parteitag der KP Chinas*“, a.a.O., S.79), zustimmend erwähnt in „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.475. Der Ausdruck, der in der Übersetzung mit „Abfall abstoßen“ angeboten wird, heißt, wörtlich übersetzt, so viel wie „das Alte, Verbrauchte abstoßen/fortwerfen“.

[307] Zitiert im: „*Rundschreiben des ZK der KP Chinas*“, 16.5.1966, in: „*Wichtige Dokumente der großen proletarischen Kulturrevolution*“, a.a.O., S.144. Diese Äußerung Maos dürfte zwar GDS nicht unbekannt gewesen sein, wo doch eine andere Stelle von dieser Seite 144 zitiert wurde („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.476─S.477), wurde freilich nicht in die *Rot-Front*-Nummer aufgenommen, weil sie nicht zur „fabelhaften“ Verzerrung vom „Kampf zweier Linien“ passte. ─ Siehe zur Frage des Ausschlusses von Deng im April 1976 den GDS-Kommentar: „Deng Xiaoping wurde zwar seines Amtes enthoben, aber nicht aus der Partei ausgeschlossen. Der Widerspruch zu ihm wurde vom ZK der KP Chinas als «nichtantagonistischer Widerspruch» eingeschätzt.“ („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“ , *Rot Front* Nr. 23-25, S.480) Nun ist zum ersten Teil dieser Feststellung zu bemerken: Es ist wahr und ganz sicher nicht zu bestreiten: Bis z.B. Trotzki, Sinowjew, Kamenew, Bucharin und Rykow ausgeschlossen wurden, die ja auch alle bis ins Politbüro der KPdSU(B) vorgedrungen waren, hat es mehrere Jahre gedauert. Tomski saß bis zu seinem Suizid noch im ZK. Diese als Tatsachenfeststellung daherkommende Be-

Das alles hat Mao zwar irgendwo zweifelsfrei vertreten, was sich allerdings schlecht mit der Theorie von der permanenten Existenz einer opportunistischen Linie in der Partei vereinbaren ließe. In Wahrheit dagegen hat GDS hinter die Kulissen geblickt und festgestellt, dass die Partei aber die revisionistische Linie in der Partei als notwendigen Widerpart zur marxistisch-leninistischen Linie betrachtet hat.[308] Und ohne Frage ist die Festlegung im Statut der KP Chinas von 1973 über den Ausschluss von Opportunisten aus der Partei auch nur Makulatur, gerade mal das Papier wert, auf dem es gedruckt wurde. (Siehe den *Artikel 4* des Statuts in: „*Der X. Parteitag der KP Chinas — Dokumente*“, a.a.O., S.75─S.76.) Auch solche Behauptungen wie von Lin Biao im

---

merkung von GDS über Deng vermittelt in Rücksicht auf die Probleme, die GDS bei Mao bezüglich des innerparteilichen Kampfes ausgemacht hatte, einen nur angedeuteten Beigeschmack eines möglicherweise sehr unguten Kaderkonzeptes, das dieser Kritik und Anschauung zu Grunde liegt. Was den zweiten Teil dieser GDS-Aussage („nichtantagonistischer Widerspruch“) angeht, muss man darauf hinweisen, dass sie das Ergebnis einer grottenschlechten Recherche ist und es sich hier um eine Unwahrheit handelt, nämlich eine ganz dämliche, wie problemlos zu belegen ist. Im „*Beschluss des ZK der KP Chinas über die Enthebung Deng Xiaopings von allen Ämtern innerhalb und außerhalb der Partei*“ vom April 1976 heißt es, „dass sich das Wesen der Deng-Xiaoping-Frage bereits in einen antagonistischen Widerspruch verwandelt hat“. (*Peking Rundschau* Nr. 15/1976, S.3) Wir hatten schon verschiedentlich Gelegenheit, darauf zu verweisen, wie notwendig es ist, wenn GDS von „Tatsachen“ (Neusprech: Fakten) spricht, Resultate von „Tatsachenermittlungen“ vorlegt, diese kritisch nachzuprüfen sind, wo doch diese „Tatsachenbehauptungen“ (wie in diesem Falle) möglicherweise pure Erfindungen sein können. Wir wissen doch: Wer aufs Wort glaubt …

[308] Ein aufschlussreiches Beispiel dafür, wie auf Teufel komm raus versucht wurde, die Legende plausibel zu machen, dass permanent neben der marxistisch-leninistischen Linie auch eine revisionistische in der Partei existieren müsse, gibt die bereits mehrmals aufgerufene „*Gemeinsame Erklärung der Redaktionen von: Rote Fahne, Bolschewik Partizan, Gegen die Strömung, Westberliner Kommunist*“: „*Mao Tsetung — seine Verdienste, seine Fehler*“ von 1982 ab. (*Rote Fahne*/MLPÖ Nr. 203, WBK-Nr. 24 bzw. GDS-Nr. 28, S.34, Anmerkung Nr. 19) Dort wurde als Quellenbeleg für die notwendige grundlegende Kritik an diesem zu beanstandenden Konzept vom „Kampf zweier Linien“ aus dem Rechenschaftsbericht an den IX. Parteitag zitiert und als Beweis dafür hinzugezogen, nämlich: „«Der Gegensatz und Kampf zweier Linien innerhalb der Partei ist die Widerspiegelung der in der Gesellschaft vorhandenen Widersprüche zwischen den Klassen sowie zwischen dem Alten und dem Neuen in der Partei.» (Zitiert nach: «*Wichtige Dokumente der großen proletarischen Kulturrevolution*» a.a.O., S.78)“ Völlig bedenken– wie schonungslos wird vor dem sich anschließenden Hinweis auf die Notwendigkeit des Ausschlusses aus der Partei, die Opportunisten inbegriffen, und der „Aufnahme von Frischem“ das Zitat nicht mehr weitergeführt, sondern abgebrochen. Es heißt nämlich tatsächlich weiter: „Gäbe es in der Partei keine Widersprüche und keinen Kampf zur Lösung der Widersprüche, kein Abstoßen des Abfalls und keine Aufnahme von Frischem, würde das Leben der Partei aufhören.“ (Ebd., S.78─S.79.)

Namen des ZK geäußert, dass die revisionistische Linie, z.B. die Liu Shaoqis „zerschlagen worden war" („*Bericht auf dem IX. Parteitag der KP Chinas",* a.a.O., S.16) oder dann die von Zhou Enlai von der „Zerschlagung der parteifeindlichen Clique um Lin Biao" („*Bericht auf dem X. Parteitag der KP Chinas*", a.a.O., S.7; siehe auch noch den „*Bericht über die Tätigkeit der Regierung*" vom Januar 1975, (*Peking Rundschau* Nr 4/1975, S.21) sind ja wohl dementsprechend keineswegs als seriös zu bezeichnen, haben eher Maskeraden-Charakter. Die KP Chinas als ein Maskenfest. Und GDS weiß es wieder besser **…**

Für die zwangsläufigen (vermeintlichen) Folgen, die GDS herauskehrte, hier ein Beispiel, da doch nach der Meinung der KP Chinas permanent neben einer marxistisch-leninistischen die revisionistische Linie in der Partei existiert haben sollte. Die schlechte Ausgangslage bezüglich Belegen war dabei nicht störend, sondern zu vernachlässigen. In tiefer Sachkenntnis des Zustandes von Partei, Staat und Betrieben, vermochte man trotz mangelnden Quellenmaterials, wie GDS in einem neu eingefügten Absatz bekräftigend versicherte „ein möglichst gerechtes und den Quellen entsprechendes Bild zu zeichnen". („Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler", Rot Front Nr. 23-25, S.357) Zwar wurde an verschiedenen Stellen sinngemäß darauf hingewiesen und wie hier beteuert: „Die Realität in China im Einzelnen zu untersuchen, ist hier nicht möglich." (Ebd., S.408.) GDS hat jedoch genau untersucht und verstanden, „aufgrund welcher großen *Fehlentwicklungen* die Kulturrevolution in China mit solch ungewöhnlichen Besonderheiten (Vorherrschaft der Revisionisten in Partei, Staat und Mehrheit der Betriebe) überhaupt nötig wurde". (Ebd., S.458.) Man suchte vergeblich bei der KP Chinas die „selbstkritische Analyse, warum überhaupt erst die Vorherrschaft der Revisionisten zugelassen worden war". (Ebd., S.460; siehe auch S.474 und S.476.) Das sind Ansichten und Abbilder, deren Wahrheitsgehalt, d.h. ob die Wirklichkeit in etwa damit widergespiegelt wird, wenn man die Wahrheit in den Tatsachen sucht, sich schwerlich beweisen lässt, auch wenn sie als feststehende Erkenntnisse und Urteile angeboten werden. Allerdings findet GDS wieder die Gelegenheit zu bestätigen, dass in dieser Beziehung in der Neuauflage als *Rot-Front*-Nummer gegenüber der Erstauflage von 1981 der Erkenntniszuwachs wirklich gering geblieben ist und hier nach wie vor eine Erdichtung von der Vorherrschaft der Revisionisten, die die KP Chinas zugelassen habe, vorliegt. Obgleich die Quellenbasis für diesen Zeitabschnitt insgesamt so erschreckend dünn ist, fand man es trotzdem für entbehrlich, den IX. Parteitag heranzuziehen, der den Machtzuwachs bzw. die Macht der Revisionisten vor der Kulturrevolution beleuchtet hatte. Wenn der Rechenschaftsbericht des ZK von der „Zurückeroberung der Macht" durch die Bourgeoisie spricht, bezieht dieser sich auf die Tatsache, wie zuvor festgestellt, „dass sie die Macht des Proletariats an vielen Stellen und Orten an sich gerissen hatten". („*Bericht auf dem IX. Parteitag der KP Chinas*", a.a.O., S.45 bzw. S.42─S.43) Im Bericht wurde demnach nicht pauschal von einer Vorherrschaft der Revisionisten in der Partei, Staat und Mehrheit der Betriebe gesprochen.

Welche Quelle existiert denn für diese GDS-Analyse? Das war Mao höchstpersönlich. GDS führt folgendes Zitat von seiner Rede auf der 1. Plenartagung des IX. ZK der KP Chinas an: „Offensichtlich ging es nicht mehr ohne die Durchführung der Großen Proletarischen Kulturrevolution, denn unsere Basis war nicht solide. Nach meiner Beobachtung gab es wahrscheinlich eine beträchtliche Mehrheit von Betrieben — ich spreche nicht von der Gesamtheit, auch nicht von einer überwältigenden Mehrheit —, in denen die Führung nicht in der Hand der wahren Marxisten und der Arbeitermassen lag.“[309] („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.475. Quellenangabe: Zitiert nach Zhang Chunqiao, „*Zur allseitigen Diktatur über die Bourgeoisie",* Peking 1975, S.11.) Wie heißt es in dem Zitat Maos? Er sprach von „einer beträchtlichen Mehrheit von Betrieben“, „in denen die Führung nicht in der Hand der wahren Marxisten und der Arbeitermassen lag“ und schränkte ein: Er spreche „nicht von einer überwältigenden Mehrheit“. Für GDS ist die Erwähnung von „Mehrheit“ unwiderlegbarer Beweis genug und sozusagen von höchster Stelle autorisiert, um daraus ableitend, jegliche Sorgfalt, Exaktheit, selbstkritische Bedenklichkeit und diesbezügliche Besonnenheit hintanstellend, in einer Art Rundumschlag die „Vorherrschaft der Revisionisten in Partei, Staat und Mehrheit der Betriebe“ zu bemängeln („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.458[310]), damit Fakten zu schaf-

---

[309] Hier liegen uns zwei Übersetzungsmöglichkeiten vor. Die Übersetzung, die GDS aus der angeführten Broschüre Zhang Chunqiaos, „*Zur allseitigen Diktatur über die Bourgeoisie*" entnommen hat, wählte für den gesamten von GDS zitierten Absatz, wie man lesen kann, die Vergangenheitsform. Die Übersetzer/innen, die für die *Peking Rundschau* arbeiteten, sahen das ein bisschen anders und leiteten ein mit: „Es scheint, dass es ohne die Durchführung der Großen Proletarischen Kulturrevolution nicht geht, unsere Basis ist nicht solid.“ (Zhang Chunqiao, „*Zur allseitigen Diktatur über die Bourgeoisie*", *Peking Rundschau* Nr. 14/1975, S.7) Das ist insofern plausibler, weil unbestritten sowohl Zhang als auch die Redaktion der *Peking Rundschau* beide im Fortgang der Rede durch ihre Übersetzer/innen identisch vermelden: „Das ist ein Beweis dafür, dass die Revolution nicht zu Ende geführt ist.“ (Ebd., bzw. in der Broschüre S.11.) Für diese letzte Version einer Übersetzung spricht auch, dass Mao gleich zu Beginn dieser Rede erklärte: „Die sozialistische Revolution muss noch weitergeführt werden. In dieser Revolution sind einige Aufgaben noch nicht erfüllt worden, sie müssen jetzt weiter durchgeführt werden, z.B. die Aufgabe «Kampf – Kritik – Umgestaltung». Nach Jahren harter Arbeit muss vielleicht wieder eine Revolution durchgeführt werden.“ („*Die Rede des Vorsitzenden Mao auf der 1. Plenartagung des IX. ZK der KP Chinas*“, 28.4.1969, chin., a.a.O., S.1, Rohübersetzung)

[310] Wie an verschiedenen anderen Stellen schon bemerkt, wird eine falsche Tatsachenbehauptung nicht dadurch zutreffender, dass man sie entschlossen immer wiederholt., so etwa, dass es sich bei der Kulturrevolution um „eine politische Revolution für die wirkliche Errichtung der Diktatur des Proletariats auf allen Gebieten“ gehandelt hätte. Derart wird eine mangelhafte Erkenntnisgrundlage zu Tage fördert, die unkritisch aus Abschreiben von Fabeln besteht, für deren Wahrheitsgehalt kein Beleg vorzulegen war:: „Die Revisionisten hatten in der Partei, im Staatsapparat, ja sogar in der Mehrheit der Betriebe die Macht an sich gerissen und mussten gestürzt

fen, wo keine sind, und daraufhin zu kritisieren, „warum nicht schon viel früher die Millionenmassen gegen die Revisionisten mobilisiert wurden, etwa zu einem Zeitpunkt, als sie noch nicht in der Mehrheit der Betriebe die Führung hatten, ihre Position in der Parteiführung noch nicht so gefestigt war etc." (Ebd., S.475─S.476.) Von einer, wie Mao wirklich sagte, „beträchtlichen Mehrheit von Betrieben" — wir kennen sonst keinen heranzuziehenden Beleg — auf eine „Vorherrschaft der Revisionisten in Partei, Staat und Mehrheit der Betriebe" zu schließen, ist doch wohl vom Willen geleitet, darzulegen, dass die KP Chinas die Vorherrschaft der Revisionisten zugelassen, „das Anwachsen des Revisionismus als «normal» betrachtet" hätte (ebd., S.478) mit dem katastrophalen Resultat, das mit einem Aroma eines schweren Verweises umstandslos als Ergebnis einer Analyse ausgegeben wird: „Vor der Kulturrevolution lag die Führung der Partei offensichtlich in der Hand der Revisionisten." (Ebd., S.474.)[311]

Und bleiben wir noch kurz bei dem gerechten Bild, das GDS zeichnen möchte und bei „der Hand der Revisionisten", die dafür bemüht werden. Es soll doch darauf hingewiesen werden, dass es eine proletarische Führung gab, die sich z.B. in den Beschlüssen des ZK zur Kulturrevolution und der Mobilisierung der Millionenmassen äußerte und die Befreiungsarmee anleitete, die revolutionären Massen zu unterstützen. Wenn Mao in seinem berühmten Dazibao von „*Das Hauptquartier bombardieren*" spricht, ist damit das **bürgerliche** Hauptquartier gemeint, die „Handvoll oberster Parteimachthaber, die den kapitalistischen Weg gehen" und nicht das gesamte ZK, in dem es noch ein **proletarisches** Hauptquartier gegeben hat. (Siehe z.B. „*Völlig das bürgerliche Hauptquartier zerstören*", *Peking Rundschau* Nr. 33/1967, S.6.) Es gab eine proletarische Führung, die noch 1976 bis zu Maos Tod einen Kampf gegen die Deng-Revisionisten führte, Bemühungen, die etwa in der *Peking Rundschau*, *China im Bild* oder *China Reconstructs* dieser Zeit gut dokumentiert sind, jedoch nicht zum Siege der Marxisten über diese Konterrevolution, sondern zu ihrer katastro-

---

werden". (GDS, „*Den Antikommunismus bekämpfe*n", Flugblatt 12/2017, S.6, dto. *„Grundfragen im Kampf für die sozialistische Revolution und den Kommunismus*", a.a.O., S.177, Fußnote)

311 In dem GDS-Kommentar zu der oben angeführten Passage aus der Rede Maos gibt es noch etwas, auf das wir die geneigten Leser/innen hinweisen wollen. Diese Passage aus der Mao-Rede wird als eine „sehr offene und uns" (d.i. GDS) „recht realistisch erscheinende Feststellung" bezeichnet. („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.475) Mao in dieser Rede Offenheit und Realismus zu attestieren, ist das Gegenstück dazu, dass der KP Chinas bescheinigt wird, Fehler nicht offen und ehrlich zugegeben zu haben. Siehe die *These 5* zur Proletarischen Kulturrevolution: „Der Versuch, die vergangenen Fehler, die zur Kulturrevolution in dieser besonderen Form führten, zu vertuschen, zeigte sich auch (…). (Ebd., S.460.) Die Bemerkung über Maos Rede könnte dazu beitragen, die Meinung zu nähren, es handele sich bei dieser Ehrlichkeit Maos, die von einem Kommunisten zu verlangen ist, um eine Ausnahme, die man ansonsten von der KP Chinas derart nicht gewohnt ist.

phalen Niederlage führte. Selbstredend wäre mathematisch trotz alledem zu Beginn der Kulturrevolution eine „Vorherrschaft der Revisionisten in der Partei" möglich. Wohlgemerkt, es handelt sich freilich nach der Sprachregelung immer um eine „Handvoll oberster Machthaber", wenn auch in Schlüsselpositionen. Wenn es wirklich eine Vorherrschaft der Revisionisten im ZK gegeben hätte — also neben der mathematischen noch die politische in Betracht gezogen wird, würde es schwerfallen, die Aussage Lin Biaos von 1969 als Redner im Namen des ZK zu erklären: Mao hat die Proletarische Kulturrevolution „persönlich eingeleitet und führt sie". („*Bericht auf dem IX. Parteitag der KP Chinas*", a.a.O., S.31.) Sollten das wirklich alles der Selbsttäuschung geschuldete Ausflüchte, Vorspiegelungen falscher Tatsachen sein, die gerade GDS völlig durchblickte? Bliebe hingegen zu klären, wieso das ZK der KP Chinas bei Vorherrschaft der Revisionisten in der Partei im Stande war, mit seinem „*Rundschreiben des ZK der KP Chinas*" vom 16.5.1966 („*Wichtige Dokumente der großen proletarischen Kulturrevolution*", a.a.O., S.121ff), dem „*Beschluss des ZK der KP Chinas über die große proletarische Kulturrevolution*" vom 8.8.1966 (ebd., S.146ff) und dem „*Kommuniqué der 11. Plenartagung des VIII. ZK*" vom 12.8.1966 (ebd., S.176ff; s.a *Peking Rundschau* Nr. 34/1966, S.4ff) diese Kulturrevolution nachgerade hat initiieren und erfolgreich vorantreiben können, wie es das „*Kommuniqué der erweiterten 12. Plenartagung des VIII. ZK*" vom 31.10.1968 (ebd., S.200ff) bzw. der Rechenschaftsbericht an den IX. Parteitag vom 1.4.1969 verlautbaren ließ. (Ebd., S.3f bzw. S.26f.) Siehe ebenso: „Die vom Vorsitzendem Mao Tsetung persönlich eingeleitete und geführte große proletarische Kulturrevolution (…)„." („*Die große proletarische Kulturrevolution zu Ende führen*", *Peking Rundschau* Nr. 1/1967, S.8) [312] —

---

[312] Gerade mit diesem Problembewusstsein, nämlich aus der Ferne erkannten Fehlentwicklungen, die die Kulturrevolution überhaupt nötig machten — augenscheinlich mit einem tiefen Kennerblick für die konkreten chinesischen Verhältnisse —, gelang GDS die bedeutsame Offenbarung „dass die KP Chinas insgesamt gesehen faktisch kein kommunistischer Führungsstab des Proletariats mehr war". („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*", *Rot Front* Nr. 23-25, S.458) Angesichts einer Massenmobilisierung von Millionen und Abermillionen Revolutionären, die die Beschlüsse des ZK zur Kulturrevolution umsetzten, fand man es völlig unmöglich und für beklagenswert, dass „die fehlende Massenlinie in der Praxis der Parteiführung, die fehlende Öffentlichkeit über die innerparteiliche Situation und den innerparteilichen Kampf" (ebd., S.460─S.461), wie GDS in der *These 7* zu den grundlegenden Fehlern der Kulturrevolution enthüllte, dazu geführt hätte, dass in dieser Revolution „eine Atmosphäre der Unsicherheit" entstand, „in der die klare proletarische Führung einer bolschewistischen Partei fehlte (…)". (Ebd., S.461. Unbeirrt und in gewohnter unumstößlicher Art wiederholt, in: „*Den Antikommunismus bekämpfe*n", Flugblatt 12/2017, S.6; dto. in: *„Grundfragen im Kampf für die sozialistische Revolution und den Kommunismus*", aaO., S.178, Fußnote.) Die einer bestimmten Weltanschauung entsprungene Betrachtungsweise, dass eine derartige Massenmobilisierung von Millionen und Abermillionen von Revolutionären *ohne* Führung durch die marxistischen Kader unter den Parteimitgliedern hätte erfolgen können, ohne dass sie die von Mao

Wenn man sich nicht um die Quellen, um dokumentierte Geschehnisse und um Tatsachen kümmert, kann man seinem Denken ungeniert ganz freien Lauf lassen. In der Beurteilung der KP Chinas nach 1950 sind von Seiten von GDS zweifellos sehr ernste Fehler gemacht worden. Die Verteidigung des Marxismus-Leninismus gegenüber dem Opportunismus hat niemals Entstellungen, Versimpelungen und Zurechtstutzen der Auffassungen des Gegners erforderlich gemacht. Eine solche Auffassung vom Kampf zur Verteidigung der marxistisch-leninistischen Grundlagen fördert nicht das Bewusstsein davon, wie eine scharfe Grenzlinie zwischen Marxismus und Pseudomarxismus zu ziehen ist, sondern verwischt sie, schon allein dadurch, dass man selbst zu Methoden aus der Werkstatt der Opportunisten greift und diese nicht dort entlarvt, wo sie sich als Lakaien der Bourgeoisie entpuppen. Insofern und nur in dieser Rücksicht haben wir die beiden Neuauflagen über die „*Große Polemik*“ und

---

stets geforderte Massenlinie verfolgt hätten, dient nur dem Ausbau des Reiches von Märchen, die sich thesenhaft um die Proletarische Kulturrevolution ranken und wofür GDS fleißig einen eigenen Teil dafür beisteuert. Hier haben wir ein symptomatisches Detail einer in Wahrheit nicht zu dokumentierenden, zu vordergründig geratenen und insofern unseriösen Einschätzung der Kulturrevolution „aus der weiten Ferne“ vor uns. Und, was die diagnostizierte angebliche „Atmosphäre der Unsicherheit“ angeht: Von den Marxisten wurde doch gar nicht bestritten, dass es sich im Kampf gegen Liu Shaoqi und Co um einen Kampf auf Leben und Tod zwischen Proletariat und Bourgeoisie gehandelt hat. Vermutlich konnte es da keine völlige „Sicherheit“ geben, es kann und wird durchaus zeitweise „eine Atmosphäre der Unsicherheit“ entstanden sein; denn es geht um den Kampf gegen die Strömung; die klare, in der Praxis das Vertrauen der Massen gewinnende marxistische Führung bildet sich ebenfalls erst in der Praxis des ablaufenden Klassenkampfes aufs Neue heraus. Wir denken, dass sich die Genossen/innen von GDS nicht in eine Reihe mit Spießern stellen wollen, die im Kampf auf Leben und Tod zwischen Proletariat und Bourgeoisie von wohlgeordneten Verhältnissen ausgehen — ein Wunschtraum des Philisters, der sich nach „Sicherheit“ und „klarer Führung“ sehnt. — Noch was: Mao wird beargwöhnt, zu dieser diagnostizierten „Atmosphäre der Unsicherheit, in der die klare proletarische Führung einer bolschewistischen Partei fehlte (…)“ beigetragen, sozusagen „den Dingen“ ihren Lauf gelassen zu haben, mit dem Ergebnis, dass die Revisionisten wieder emporkamen: „Mao Tsetung selbst trat nicht mehr mit Analysen und umfassend begründeten Stellungnahmen zu den innerparteilichen Kämpfen gegen Lin Biao an die Öffentlichkeit. Deng Xiaoping kam wieder in Amt und Würden.“ („*Gemeinsame Erklärung der Redaktionen von: Rote Fahne, Bolschewik Partizan, Gegen die Strömung, Westberliner Kommunist*: *Mao Tsetung — seine Verdienste, seine Fehler*“, 1982, *Rote Fahne*/MLPÖ Nr. 203, WBK-Nr. 24 bzw. GDS-Nr. 28, S.30-S.31) Nehmen wir als gegeben an, die „*Gemeinsame Erklärung*“ wüsste (wider Erwarten) über die Stellungnahmen Maos in der Öffentlichkeit ab Ende 1971 Bescheid. Bei diesem Nebeneinanderstellen zweier Ereignisse handelt es sich dennoch natürlich nicht um eine Analyse eines historischen Zusammenhanges, sondern um die einfache Nennung zweier Tatbestände. Einen kausalen Zusammenhang zwischen beiden anzunehmen, wird den Leser/innen zwischen den Zeilen nahegelegt.

über Mao mit Interesse betrachtet.[313] Hier wurde und wird eine verbreitete Tendenz sichtbar, nicht nur bei GDS, die in unkritischer Selbsteinschätzung die Selbstgewissheit, auf der richtigen Seite zu stehen, verknüpft mit einer kaum zu bestreitenden Oberflächlichkeit des Studiums und der Verteidigung der revolutionären Theorie und der vorgebrachten Argumente. Es ist ja nicht lediglich so, dass man z.B. sich um Tatsachen nicht kümmert oder auch meint, bei der Nennung einfacher Tatsachen oder der Aneinanderreihung von Behauptungen, deren Richtigkeit man einfach beteuert, stehenbleiben zu können und zu glauben, damit einer marxistischen Analyse Genüge getan zu haben. Darüber hinaus werden mit solchem beschränkten Verständnis unselbstkritisch unkluge, ja bodenlose „Analysen" von Gegenständen angeboten, von deren Besonderheiten man nicht viel begriffen hat. Diese Tendenz der Geringschätzung des Marxismus als Wissenschaft von der Revolution wird in den hier angesprochenen Fragen, die sich um die „*Große Polemik*" und die Beurteilung

---

[313] Diese beunruhigende Entwicklung zeigt sich auch krass beispielhaft an Artikeln der Redaktion von *Trotz alledem!, Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei in Deutschland*, die mit ihren Kritiken an der „*Großen Polemik*" und an Mao zu den hier angesprochenen Fragen u.E. nicht wirklich Neues vorzutragen hatte, sodass wir unsere Bemerkungen dazu in Fußnoten ausgelagert haben. Die beiden diesbezüglichen Artikel wollten wir allerdings nicht ignorieren, weil diese sich teilweise durch besonders ungenierte und dreiste Simplifizierungen der für kritikwürdig gehaltenen Positionen der KP Chinas und Maos hervortaten. Da gab es den Artikel „*Der «Vorschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung»*" von *Trotz alledem!, Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei Deutschland.* (TA-Nr. 17-18/2000) Dort wollte man feststellen, „welche Grundlagen im Kampf gegen den modernen Revisionismus geschaffen wurden, auf die wir uns heute nach wie vor stützen müssen". (Ebd., S.53.) Dieser Artikel sticht mit dem von uns besonders überprüften Abschnitt „*Punkt 17: Der Klassenkampf im Sozialismus*" insofern besonders hervor, als die dort fabrizierte, völlig unseriös zu nennende Kritik an diesem Punkt 17 des „*Vorschlags zur Generallinie*" mit einem ganz seichten Verständnis darüber verknüpft ist, warum der Klassenkampf in der sozialistischen Gesellschaftsformation selbst bis hin zum Übergang zum Kommunismus und zur Abschaffung aller Klassen geführt werden muss, was die Diktatur des Proletariats erforderlich macht. Gleichermaßen in der Jahre später veröffentlichten Einschätzung der Redaktion von *Trotz alledem!, Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei in Deutschland*, „*Mao Zedong: Sein Werk — Seine Verdienste — Seine Fehler*". (TA-Nr. 59/2012) Hier strotzen besonders die von uns geprüften Teile „*Übergang von der demokratischen zur sozialistischen Revolution*", „*Große Proletarische Kulturrevolution — Sturm gegen revisionistische Entartung*" (alles ohne irgendeine ernstzunehmende Argumentationsstruktur, geschweige den von Belegen) und die präsentierte abschließende „*Allgemeine Einschätzung*" von Verzerrungen und wahrheitswidrigen Behauptungen, was die KP Chinas bzw. Mao angeht, die man im Wesentlichen den entsprechenden Veröffentlichungen von *Rote Fahne*, *Gegen die Strömung*, *Westberliner Kommunist* und *Bolschewik Partizan* entnommen und zu neuer Thesenform aufbereitet hatte, wodurch allerdings die damit verkündeten, z.T. ganz absurden Kritiken nicht treffender wurden, aber mit der Form der Aufbereitung dieses Absurde der Vorwürfe teilweise noch augenfälliger zum Ausdruck gebracht wurde.

Maos drehen, dadurch sichtbar, dass über Jahrzehnte alter halbgarer, oberflächlicher Unsinn als marxistisch-leninistische Kritik an der KP Chinas und an Mao ungeprüft wiedergekäut wird, was an der Überprüfung des Abschnitts „*Fehlerhafte Begründung der Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus durch die KP Chinas*“ („*Zur «Polemik»*“, *Rot Front* Nr. 11-14) in diesem vierten und letzten Beitrag gezeigt werden sollte und auch wurde.[314]

---

[314] Bemerkung am Rande: An dieser Stelle möchten wir einfach behaupten, dass diese fehlende Ernsthaftigkeit und das problematische Verständnis vom Marxismus als Wissenschaft, von seinen prinzipiellen Grundlagen, von der Notwendigkeit, sich mit den Klassikern zu beraten, und von der Aufgabe, was es heißt und wie überhaupt die Prinzipien des Marxismus-Leninismus gegen revisionistische Verfälschungen zu verteidigen sind, sich wiederum bei *Trotz alledem!*, *Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei in Deutschland* (aber nicht allein hier) nachweisen lässt. Die Redaktion führte in den Nummern. 60/2014 bis 77/2018 eine Diskussion über den Abschnitt „*Die sozialistische Produktionsweise*“ des von uns häufiger zitierten Werks „*Politische Ökonomie — Lehrbuch*“ (a.a.O.). (GDS listet das ganze Lehrbuch im Literaturverzeichnis von „*Mao Tsetung — seine Verdienste, seine Fehler*“, *Rot Front* Nr. 23-25 auf S.594 unter der Rubrik „*Dokumente der revisionistischen KPdSU*“ auf. Es erübrigt sich zu beweisen, dass ein solches Herangehen prinzipiellen Charakter hat.) Man wollte den Revisionismus hinsichtlich des Aufbaus des Sozialismus in der Sowjetunion bis hin zum Anfang der 50er Jahre aufspüren, aber z.B. eine Analyse der Wirkungsweise der Gesetze der politischen Ökonomie des Sozialismus und die Lehren der Klassiker etwa über die kommunistische Gesellschaft sucht man vergebens; diese hätten als Basis herangezogen werden müssen, hätte man seriös den Revisionismus aufdecken wollen. Nicht, dass das Lehrbuch nicht zu kritisieren ist. Aber dann mit den Klassikern als Grundlage und Waffe; dieses Herangehen aber ist in den TA-Nrn. 60/2014 bis 77/2018 nicht anzutreffen. Hiervon auszugehen schien den Kritiker/innen des Lehrbuches nicht erforderlich zu sein, stattdessen bleibt man unhistorisch in dem eigenen, dem eng begrenzten Erfahrungshorizont gefangen. (Die Beiträge haben z.T. gar nichts mit dem Marxismus gemeinsam und sind nur eine Zumutung. Z.B.: Die Ausgestaltung des Arbeiter-Bauern-Bündnisses in der UdSSR wird kritisiert, eine altbekannte Kritik, die nur unschwer als der Brutstätte des Trotzkismus entsprungen zu erkennen ist. Oder über den Kommunismus, etwa das: „Die Möglichkeit der Erziehung/Ausbildung zu Berufen ist für jeden Menschen gegeben.“, (TA Nr.67/2014, S.44.) Diese Art, an das theoretisch-ideologisch anspruchsvolle Unterfangen heranzugehen, die KPdSU zu kritisieren, was die politökonomischen Grundlagen ihrer Linie anbelangt, geschweige denn die Resultate, sind Ausdruck der „Herabminderung der Rolle der Bewusstheit“, der „Herabminderung der Rolle des sozialistischen Bewusstseins, der sozialistischen Theorie“, und bedeutet ebendeshalb „die Theorie in den Augen der Partei zu entwerten, das heißt jene Waffe zu entwerten, mit deren Hilfe sie die Gegenwart erkennt und die Zukunft voraussieht“. („*Kurzer Lehrgang*“, a.a.O., S.47─S.48) Dieser Nachweis über die Richtigkeit unserer beobachteten gefährlichen Entwicklung, was die Geringschätzung der Anforderungen des Marxismus als Wissenschaft anbelangt (was nicht nur *Trotz alledem!* oder GDS allein betrifft), lässt sich mühelos im Kontrast dazu mit Hilfe der Darlegungen der uns vorliegenden chinesischsprachigen Lehrbücher über die politische

Eine Schlussbemerkung zu diesem Beitrag

Wir haben die Beweiserhebung für die Kritiken an der KP Chinas, die Beweisführung und die Schlussfolgerungen, die GDS zog, nachverfolgt und auch Primärquellen und Äußerungen Maos dafür herangezogen. Wir kommen zu dem Ergebnis, dass die Polemik gegenüber der KP Chinas in dem Abschnitt „*Fehlerhafte Begründung der Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus durch die KP Chinas*“ und gegenüber Mao, was — und das ist zu unterstreichen — allein die hier angeschnittenen Fragen anbelangt, auf geradezu tönernen Füßen steht. GDS verstand weder die Kritiken noch ihre Grundsätzlichkeit, mit der von dem ZK der KP Chinas mit den Punkten 17 und 18 des „*Vorschlags zur Generallinie*“ eine konkrete Front des Kampfes gegen die Chruschtschow-Revisionisten eröffnet und im „*9. Kommentar zum Offenen Brief des ZK der KPdSU*“ dazu diese Kampfeslinie ausgebaut worden war, und behandelte sie stattdessen als „die Kehrseite der revisionistischen These, dass der Klassenkampf erlöschen müsse“. („*Zur «Polemik»*“, *Rot Front* Nr. 11-14, S.287) GDS ließ die Unversöhnlichkeit gegenüber dem Revisionismus vermissen, indem man sich nicht deutlich abzugrenzen vermochte von einem Gegenangriff der Chruschtschow-Revisionisten, der den Punkt 18 des „*Vorschlags zur Generallinie*“ betraf, und konnte mit dieser Nähe zu den Revisionisten diesbezüglich keinen wirklichen Beitrag dazu leisten, der diesen Namen verdient, zu den behaupteten Quellen des Revisionismus der chinesischen Spielart vorzudringen, sie aufzudecken und zu

---

Ökonomie führen, die in die ökonomischen Probleme des Sozialismus in der VR China einführten. Die entsprechenden Redaktionskollektive versicherten, dass sie sich — ihrem ideologisch-politischen Niveau entsprechend — bemüht hätten, die Gesetze der gesellschaftlichen Produktion und der Verteilung der materiellen Güter in Verknüpfung mit dem Überbau in ihrer Anwendung auf den sozialistischen Aufbau Chinas zu analysieren und die revisionistischen Verfälschungen der prinzipiellen Darlegungen der Klassiker des Marxismus-Leninismus zu diesen Fragen aufzudecken, was die Kenntnis von Grundsätzen der marxistischen Dialektik und des historischen Materialismus voraussetzt. Das schloss zudem kategorisch die Verteidigung und Anwendung der Lehren Stalins ein, die dieser etwa in solchen Schriften von 1950 oder von 1952 formuliert hatte. Hier, so die Redaktionskollektive, sei dabei wie auf allen Gebieten der dialektische Prozess von Erkenntnis und das Verhältnis von absoluter und relativer Wahrheit zu berücksichtigen, allein schon in dem Sinn, dass die Aufgabe der Entwicklung des Marxismus-Leninismus auch bei dem Gegenstand der politischen Ökonomie des Sozialismus überhaupt nicht abschließend gelöst werden könne. Wir denken, ohne ein solches „Rüstzeug“ und einen festen Klassenstandpunkt im Herangehen an die Aussagen des o.g. Lehrbuches als „Dokument der revisionistischen KPdSU“ wird eine richtungsweisende Kritik nicht wirklich gelingen und konnte bisher auch nicht gelingen, wie die abgedruckten Dokumente von *Trotz alledem!*, *Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei in Deutschland* erschütternd belegen.

analysieren und oder sogar den Farbwechsel und die Restauration in China in Grundzügen bzw. überhaupt ansatzweise marxistisch zu erklären. Es gelang dadurch genauso wenig, durch Verteidigung von Prinzipien des Marxismus-Leninismus den fundamentalen Trennungsstrich sowohl zu den Mao-Fressern als ebenso zu den „marxist-leninist-maoist-groups" in diesem Fragenkomplex aufzuzeigen. Letztere mit ihren antimarxistischen Konstruktionen vorgeblicher „Mao-Tsetung-Ideen", hier der Haltung zur Bourgeoisie und zum Klassenkampf im Sozialismus, die sich in Wahrheit weder auf die Dokumente der „*Großen Polemik*" noch auf Äußerungen Maos stützen können, diese aber nach gehörigen Versimpelungen, Verfälschungen und Verzerrungen als die wahrhaftigen Positionen der KP Chinas zu Lebzeiten Maos ausgeben. (Dies an beispielhaften Dokumenten einiger dieser Vertreter wie etwa der MLPD nachzuweisen, wäre möglich.) Diese Mängel des Versuchs einer Kritik an der KP Chinas wiegen natürlich schwer und werfen einen großen Schatten auf den wirklich verdienstvollen Versuch, die Dokumente der „*Großen Polemik*" kritisch zu durchleuchten, was jedoch in den von uns geprüften Fragen nicht gelang.

Die von GDS vorgelegten Analysen im Kampf gegen vermutete Prinzipienverletzungen der KP Chinas zu diesen von uns überprüften Fragen, von denen man nicht begriffen hat, wie die KP Chinas und Mao sie beantworteten, stehen im eigentümlichen Gegensatz zu der eindrucksvollen Ankündigung, die für das ganze Projekt der Kritik des „*Vorschlags zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung*" formuliert wurde. Sie ist hinsichtlich dieses Abschnitts nicht realisiert und muss als zu hoch gegriffen bezeichnet werden: Denn es kann für die Seiten 284 bis 288 dieser *Rot Front* Nr. „*Zur «Polemik»*" keinesfalls von einem „vertieften Kampf zur Verteidigung der Theorie und vor allem der Prinzipien des wissenschaftlichen Kommunismus" (ebd., S.9) die Rede sein; gleichermaßen nicht, dass man in Rücksicht auf diese Fragen auch nur ansatzweise zur Lösung der Aufgabenstellung hätte etwas beisteuern können, „klar herauszuarbeiten, was am Inhalt der damaligen Politik, der damaligen politisch-ideologischen Linie, am *Inhalt* der damaligen Dokumente [der „*Großen Polemik*"] richtig und was daran falsch war". (Ebd, S.505.) Es ist in diesem Abschnitt der *Rot-Front*-Nr. nicht einmal der Willen zu erkennen, dass man durch „eine *tiefgehende ideologische und theoretische Analyse* Klarheit schaffen muss, was in ihnen richtig und was unrichtig war" (ebd., S.9), sodass dies auch erlauben würde, den „Kampf gegen die Wurzeln des modernen Revisionismus chinesischer Prägung" konsequent zu führen (ebd., S.506). Wenn man meint, dass man „all den revisionistischen Verwässerungen, Verfälschungen und Vereinfachungen klare programmatische Grundlagen, wirklich kommunistische Fundamente entgegenstellen" müsse (ebd., S.5), ist dieser Vorsatz natürlich nicht eine Rechtfertigung, ein „Freifahrtschein" dafür, sich überklug Pseudokritiken an der KP Chinas zurechtzulegen in Fragen, die die Festigung der revolutionären proletarischen Diktatur auf allen Gebieten, die Perspektiven des sozialistischen Aufbaus und die Verhinderung einer kapitalistischen Restauration betrafen. Soweit zu diesem Abschnitt der *Rot Front* Nr. 11-14.

Und nun zu „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“ (*Rot Front* Nr.23-25). Angesichts unserer Richtigstellungen der von GDS verbrochenen Fehl– und Kurzschlüsse, des Überschusses an substanzlosen Vermutungen und der sonstigen Mängel, die diesen Abschnitt „*Fehlerhafte Begründung der Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus durch die KP Chinas*“ kennzeichnen, wird ein deutlicher Widerspruch zwischen Wort und Tat, zwischen Ankündigung und Realisierung bei GDS sichtbar, zwischen Anspruch und Durchführung, da die dortigen Ausführungen nicht Prinzipienverletzungen aufdeckten, sondern diese selbst gebastelten Versionen allein zu einer Legendenbildung über die Fehler der KP Chinas unter Führung Maos beitragen und auch „fabel“hafte Urteile über dessen eigenen Positionen für die Zeit nach 1949 betreffen. Bestimmte, für wesentlich zu erachtende Auffassungen Maos hatten entweder keine Berücksichtigung gefunden (wie seine Kritiken an Stalin oder ganz absichtsvoll die allermeisten der für „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows“* verfassten Passagen) oder es wurden von GDS falsche Deutungen seiner Auffassungen in die Welt gesetzt, zum Teil unverfroren versimpelt, d.h. es wurde zu viel hineingelegt oder zu wenig, in seine Äußerungen wurde etwas hineingelesen, um es dann für eine Kritik herauszulesen, oder es wurde dann doch noch, Überlegenheit zur Schau tragend, ihm ein gewisser Durchblick in den „letzten Lebensjahren“ zugebilligt — eine spezielle Art der Kritikführung, die auch dadurch ermöglicht wurde, dass Maos Grundpositionen zur Bourgeoisie und zum Klassenkampf im Sozialismus aus der „*Großen Polemik*“ nicht kapiert worden waren. In diesem Zusammenhang ist auf unsere Korrekturen zu der *These 4* zu den Fehlern der Proletarischen Kulturrevolution hinzuweisen („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*, *Rot Front* Nr. 23-25, S.459f, unsere Aufgabenstellung war nicht, alle diese von GDS mit der Neuauflage bekräftigten sieben Thesen zu prüfen), die als „These“ dadurch hervorsticht, dass es sich um eine komprimierte Zusammenstellung nachgerade lächerlicher und haltloser Vorwürfe handelt.[315] Diese These kann mithin als Prototyp vorur-

---

[315] Hier nochmal die Auslegung von GDS, d.h. wie dem geballten Konglomerat von Fehldeutungen und halt– und gegenstandsloser Verdrehungen der Geschichte der KP Chinas nach 1949 der Anschein einer hilfreichen solidarischen Kritik verliehen wurde: nämlich in der Frage der Vernichtung der Bourgeoisie als Klasse und des Kampfes dafür, dass ihre Wurzeln so ausgerottet werden, sodass sie nicht mehr entstehen kann, und in der Frage des Klassenkampfes in der Partei zur Bewahrung ihres Charakters als Instrument der proletarischen Diktatur im Fortgang der Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats:

„***Viertens***. Grundlegende theoretische Fehler der Kulturrevolution (im Zusammenhang mit den Versuchen der Konstruktion der „Mao-Tsetung-Ideen" und fehlender *Selbstkritik* der grundlegenden Linie der KP Chinas) bestanden in der falschen Verallgemeinerung gerade spezifischer Züge der Realität in China, deren Ursachen aufgedeckt, nicht aber zur Theorie hätten erhoben werden sollen.

Das betrifft einmal die These, dass im Sozialismus die Bourgeoisie als Klasse bis zum Kommunismus existiere. In der Tat existierte bis 1966 offensichtlich noch Profit für Teile der nationalen Bourgeoisie, in der Tat verselbstständigten sich offensichtlich

teilsbeladener „Urteilsfindung“ durch GDS gelten, kann als eine Art außergewöhnliches Lehrstück im negativen Sinn verstanden werden, wie man die Position der KP Chinas verfälschen kann und diese Kritik wieder und wieder wiederholt, was auch an der seit Jahrzehnten vorgetragenen dumm-plumpen Fehldeutung des „Kampfes zweier Linien“ in der Partei zu demonstrieren war. Das läuft so nicht.

Dieser Teil der mit der Neuauflage als *Rot-Front*-Nummer leicht überarbeiteten „*Gemeinsamen Stellungnahme*“ der drei Redaktionen der *Roten Fahne*, des *Westberliner Kommunist* und von *Gegen die Strömung* von 1981, der die Zeit ab 1950 betrifft (erneut herausgegeben als eine „Studie“, *Rot Front* Nr. 23-25, S.5), leidet in dieser Hinsicht ebenso unter einer eklatanten Diskrepanz zwischen dem von den Herausgebern/innen für diese *Rot-Front*-Nr. sehr entschieden formulierten Ankündigung und der abgelieferten Qualität der Ausführung. Aus den oben genannten, von uns u.a. an Primärquellen belegten Korrekturen, die wir an den Behauptungen von GDS über Maos Auffassungen vorgenommen haben, liegt auf der Hand, dass eine Beurteilung des Werkes Maos ab 1950, die derartige schwerwiegende „Aussetzer“ hat, weder als ein Anstoß zu einer gültigen Einschätzung der Lehren, seines theoretischen wie politischen Werkes in diesem Lebensabschnitt zu gelten hat noch überhaupt wegen der gemutmaßten Fehler bezüglich einer der Grundfragen der Weltrevolution, nämlich hinsichtlich seiner Haltung zur noch existierenden Bourgeoisie als Klasse und zu den mit dem Klassenkampf im Sozialismus in Verbindung stehenden Fragen, den Namen einer ernstzunehmenden Diskussionsvorlage oder eines statthaf-

---

Teile der staatlichen Betriebe zu Profit bringenden Unternehmen der neuen Bourgeoisie, aber das war eben ein Fehler, zudem auch eine Besonderheit in China im Zusammenhang mit falschen Vorstellungen beim Übergang von der demokratischen zur sozialistischen Revolution. Gerade das wurde nicht aufgedeckt, die Liquidierung der Bourgeoisie als Klasse wurde nicht propagiert, sondern die Fortexistenz der «Bourgeoisie als Klasse» auch unter sozialistischen Produktionsverhältnissen wurde als theoretische Entdeckung der «Mao-Tsetung-Ideen» dargestellt. In dieser Richtung wurde sogar kritisiert, dass Stalin die Bourgeoisie als Klasse liquidiert habe, und für alle Länder der Welt als Gesetzmäßigkeit die Existenz der Bourgeoisie als Klasse bis zum Kommunismus propagiert.
Das betrifft ebenso die These vom «Kampf zweier Linien in der Partei». So wie es richtig war aufzudecken, dass in China noch die «Bourgeoise als Klasse» existierte (aber um es *anzuprangern* !), musste auch klargestellt werden, dass innerhalb der KP Chinas offensichtlich seit Längerem bis in die Führung hinein *zwei* Linien existierten. Auch hier war der Fehler nicht, dies offen und ehrlich zuzugeben, sondern der Fehler begann dort, wo aus der Not eine Tugend gemacht, diese fatale Tatsache für die Zukunft und für alle Länder (als theoretische Entdeckung der «Mao Tsetung-Ideen») verallgemeinert wurde, statt klarzumachen, dass die kommunistische Linie die revisionistische Linie völlig zerschlagen, aus der Partei entfernen muss.“ („*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*“ , *Rot Front* Nr. 23-25, S.459─S.460; siehe das Original: *Rote Fahne*/MLPÖ Nr. 197-199 bzw. WBK-Nr. 22, GDS-Nr. 24, S.200, mit den von uns übernommenen Hervorhebungen.)

ten „Anstoßes“ dazu für diesen Zeitraum verdient. Derart liederlich und wenig aussagekräftig aufbereitet, leisten die angebotenen Analysen in *Rot Front* Nr. 23-25 über Maos Anschauungen keinen fundierten Beitrag, wie von GDS etwas anmaßend und prätentiös beteuert, zu „Grundfragen der proletarischen Weltrevolution“, zur „Kernfrage der Errichtung und Festigung der Diktatur des Proletariats gegen und über die Klasse der Bourgeoisie und all ihre Überbleibsel auf allen Gebieten“; zur Beleuchtung der „Verwandlung des revolutionären Chinas in eine Bastion der Konterrevolution [als] eine große welthistorische Niederlage, deren Bedeutung umfassend analysiert und verstanden werden muss“; zur Beantwortung von „Fragen der Diktatur des Proletariats und der Haltung zur Bourgeoisie und zur bürgerlichen Ideologie im Klassenkampf“. (Ebd., S.362.) Usw. Usf.

Es sind mit den beiden Neuauflagen der „*Gemeinsamen Stellungnahmen*“ als *Rot-Front*-Nummern (Nr. 11-14 und Nr. 23-25) seitenweise Schulbeispiele geliefert worden, wie auf dürftiger Quellengrundlage ganz forsch zu den gegenständlichen Fragen weitestreichende Kritiken konstruiert wurden, anders gesagt, wie eine Kritik von angeblichen Prinzipienverletzungen nicht durchzuführen ist, wenn man sich zur Verteidigung der Wahrheit, der Verteidigung der Prinzipien des Marxismus-Leninismus gegen die revisionistischen Verfälschungen, gegen den Opportunismus überhaupt verpflichtet und sich auf die Fahne die Verteidigung von Stalins Lehren geschrieben hat. Eine solche präsentierte Argumentationsführung (inhaltlich wie methodisch) dient nicht der Verteidigung der Grundlagen des Marxismus-Leninismus, setzt die Bedeutung der revolutionären Theorie für den Kampf herab und hilft nicht der Hebung der Bewusstheit, hier: zu erkennen, wo die Scheidelinie zwischen Marxismus und Opportunismus verläuft, sondern hat verhängnisvolle Folgen. Dieses Herangehen an die KP Chinas und an das Werk Maos nach 1949 widerspricht nicht allein diametral der marxistischen Forderung der konkreten Analyse der konkreten Situation, indem es nicht gelingt, dementsprechend möglicherweise wirklich vorhandene Fehler und Schwächen in Theorie und Praxis der KP Chinas aufzudecken, sondern dient im Ergebnis in verschiedener Rücksicht objektiv speziell dem Revisionismus. Man muss in der Tat, ausgerüstet mit den prinzipiellen Grundlagen, die Wahrheit in den Tatsachen suchen, in dem, was die KP Chinas und Mao wirklich sagten und auch taten. Die von GDS vorgeführte Art und Weise der Ausführung dieser von uns überprüften Vorwürfe (nochmal: tatsächlich geht es allein um diese) an die Adresse der KP Chinas und Maos durch GDS scheinen uns nicht ein sog. „Königsweg“ zu sein, Stalin gegen Angriffe zu verteidigen und das Bewusstsein von der Bedeutung der Theorie, der Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus zu erhöhen, gar nicht die Rede davon, dass an Stalins wiedergegebene vermeintliche Position über den Klassenkampf im Sozialismus nicht wissenschaftlich-historisch, nicht historisch-materialistisch herangegangen, sondern sie gründlich verzerrt wurde, was der Inhalt des zweiten Artikels dieser

Veröffentlichung war.[316] Zudem: Diese zu Kritiken hochstilisierten Interpretationen der angeführten Stellen aus der „*Großen Polemik*“ und aus „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows*“, die auf nichts weniger als auf Unterschiebungen und ureigener Fabrikation beruhen, sind in keiner Weise zweckmäßig gewesen, zu einer auf zitierbaren Belegen, auf offiziellen Dokumenten beruhenden Darstellung der (insgesamt durchaus kritisch zu beurteilenden) Auffassungen der KP Chinas über diese wichtigen Fragen, was diese Partei unter der Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats bis zum Kommunismus und der von innen und von außen drohenden Restaurationsgefahr verstand, beizutragen. Damit vermochte man eine fundierte Beurteilung dieser strategischen Konzeption der Weiterführung der Revolution inkl. des Falls, verschiedene Kulturrevolutionen in der langen Übergangsperiode des Sozialismus durchführen zu müssen, in wiederholten Erziehungsbewegungen auf der gegebenen Entwicklungsstufe die Frage der Weltanschauung der werktätigen Massen zu lösen, den Revisionismus zu kritisieren und anzuprangern und den Kapitalismus zu verhüten, um den dauerhaften Sieg im Kampf um die politische Macht für das Proletariat und den weiteren Aufbau des Sozialismus zu gewährleisten, nicht abzugeben.

Trotzdem. Es muss an dieser Stelle allerdings unbedingt wiederum unterstrichen und daran erinnert werden, dass die Aufgabenstellung in Angriff zu nehmen, die Prinzipien des Marxismus-Leninismus zu verteidigen, sich unter diesem Blickwinkel mit grundlegenden Dokumenten der marxistisch-leninistischen Weltbewegung im Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus kritisch auseinanderzusetzen und das Werk Maos zu überprüfen, von den o.g. Redaktionen von *Rote Fahne, Bolschewik Partizan, Gegen die Strömung* und *Westberliner Kommunist* zweifelsfrei richtig[317], und sie überhaupt angegangen zu sein, verdienstvoll war — entstanden bei der notwendigen politischen Aufgabe nach Maos Tod, die Lehren Stalins zu verteidigen, Inkonsequenzen, Halbheiten, Schwächen und offene Prinzipienverletzungen in der „*Großen Polemik*“ aufzudecken wie auch Maos Linie und Werk nach 1949 einzuschätzen. Die vorgelegten Pseudoergebnisse einer kritischen Untersuchung der Haltung zum Klassenkampf im Sozialismus stellten sich hingegen teilweise als so was von blöd heraus, was für uns zum Teil überraschend war, auch in Anbetracht richtiger Kritiken am „*Vorschlag zur Generallinie*", die in den „*Gemeinsamen Stellung-*

---

316 Siehe dazu unsere Bemerkungen im Beitrag: „*Nein, die Verteidigung der Lehren Stalins über den Klassenkampf im Sozialismus braucht keine „gut gemeinte“ redaktionelle „Bearbeitung“ — Wie man die Lehren Stalins nicht verteidigen soll.*

317 Gemeint ist die „*Gemeinsame Erklärung*“ der Redaktionen der *Roten Fahne* der Marxistisch-Leninistischen Partei Österreichs, von *Bolschewik Partizan* (Marxistisch-leninistische Zeitschrift aus der Türkei), des *Westberliner Kommunist* (Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins) und von *Gegen die Strömung* (Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands): „*Mao Tsetung — seine Verdienste, seine Fehler*“ von 1982 (*Rote Fahne*/MLPÖ Nr. 203, WBK-Nr. 24 bzw. GDS-Nr. 28, S.28─S.34).

nahmen" der drei Redaktionen von 1979 bis 1988 zusammengetragen worden waren.

Dieser letzte Beitrag hier, der unsere Ergebnisse der Überprüfung des Abschnitts „*Fehlerhafte Begründung der Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus durch die KP Chinas*" („*Zur «Polemik»*", *Rot Front* Nr. 11-14, S.284ff) zusammenfasste (mit Bezügen zu „*Mao Tsetung, seine Verdienste — seine Fehler*",*Rot Front* Nr.23-25), sollte nachvollziehbar zeigen, dass es GDS oder auch der besagten Redaktion von *Trotz alledem!, Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei Deutschland* oder als *Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei in Deutschland* an einer marxistisch-leninistischen Haltung mangelte, eine korrekte Stellungnahme vorzulegen zur KP Chinas zu Lebzeiten Maos, zum Werk Maos nach 1950, zu allen mit ihrer Haltung zur Bourgeoisie, zum Klassenkampf im Sozialismus und der Weiterführung der Revolution zusammenhängenden Fragen, was daran revolutionär und marxistisch war und was nicht. Für die Beantwortung der zweifellos schwierigen, höchst aktuellen Fragen, mit der sich jede Marxistin-Leninistin, jeder Marxist-Leninist konfrontiert sehen sollte, nämlich die nach den Quellen für die Gefahren von Farbwechsel und Restauration oder auch, auf welche Weise dauerhaft und erfolgreich nach heutigem Wissen der Kampf zur „Verhütung von Kapitalismus und zur Kritik und Verurteilung des Revisionismus" in einem sozialistischen Land geführt werden kann, hilft es keinen Deut weiter, die Positionen der KP Chinas bzw. Maos in dieser Hinsicht zu verwässern und zu verfälschen — und das auch noch als programmatischen Beitrag zur Klärung von Grundfragen der Weltrevolution auszugeben. So was führt nur zu oberflächlichen, ja inhaltslosen „Erklärungen", die nicht einmal dem ABC des Marxismus entsprechen, trübt die Bewusstheit im Kampf gegen den Opportunismus, stellt eine Herabminderung der Bedeutung der revolutionären Theorie dar, einmal ganz abgesehen von der Aufgabe, die man sich zu lösen vorgenommen hat, etwas zu einer materialistischen Erklärung für die materiellen wie ideologischen Quellen von Farbwechsel und Restauration zu liefern.

Man muss die Aufgabe, die sich GDS stellte, als in jeder Hinsicht als uneingelöst betrachten, nämlich für die Zeitspanne ab 1950 von einem festen Stalinschen Fundament aus die Position der KP Chinas wahrheitsgetreu und der realen Quellenlage entsprechend vorzustellen und so ihr (und Mao) in der Haltung zur Bourgeoisie und zum Klassenkampf im Sozialismus Prinzipienverletzungen nachzuweisen. Die neuerlich von *Gegen die Strömung* oder von der Redaktion von *Trotz alledem! Zeitung für den Aufbau der Bolschewistischen Partei in Deutschland* publizierten Kritiken an der KP Chinas und die in Verknüpfung damit getroffenen Vorwürfe an Mao, die die Festigung der Diktatur des Proletariats und den Aufbau des Sozialismus betreffen, müssen energisch und ausdrücklich zurückgewiesen werden. Diese Zurückweisung betrifft unzweifelhaft auch die Konstrukteure der „Mao-Tsetung-Ideen" wie ebenfalls die sonstigen unterschiedlichen, zum Teil deutlich im Widerspruch zueinander stehenden Auffassungen der anderen, durchaus verschiedenartigen Kritiker/innen der

KP Chinas und Maos, die, was die von uns untersuchten Fragen anging, ihre Gemeinsamkeit in Verfälschungen und Verzerrungen des Standpunktes der KP Chinas oder Maos finden. Diese in diesem (letzten) Artikel geprüften und zu Unrecht kritisierten Positionen der KP Chinas bedürfen, so meinen wir, jedenfalls einer erneuten kritischen Beurteilung mit der Methode Eins teilt sich in zwei, bei der man sich wirklich der Theorie vom Klassenkampf bedient, die von Marx, Engels, Lenin und Stalin entwickelt wurde. Man muss die antimarxistischen Konstruktionen der Mao-Lobhudler („Mao-Tsetung-Ideen") wie die Verleumdungen der Mao-Fresser entlarven und von der Theorie und Praxis der KP Chinas und Maos lernen und sie propagieren, wo diese sich im Kampf gegen Revisionismus, Kapitalismus und Imperialismus als revolutionär und marxistisch-leninistisch herausstellten und sie unumwunden an den Stellen *nachweisbar* kritisieren, wo sie zu Recht kritisiert werden müssen.

Es stellt sich uns so dar, dass diejenigen, die zur Klärung dieser Fragen beitragen wollen, wieso in all den sozialistischen Ländern auf der Welt der Kapitalismus wiederhergestellt wurde, bereit sein müssen, den Mut aufzubringen, „gegen die Strömung anzukämpfen", wie das die KP Chinas getreu der Formel Maos während der Proletarischen Kulturrevolution propagierte. D.h. sich nicht nur gegen die Reaktion/Konterrevolution und diejenigen mit offen opportunistischen Standpunkten zu stemmen, sondern auch eine Einstellung mitzubringen, gegen den Mangel an Selbstkritik, gegen Ignoranz und Dummheit in den eigenen Reihen aufzutreten. Denn ist es nicht so, dass eine solche Haltung einem grundlegenden „Alleinstellungsmerkmal" der proletarischen Revolution überhaupt entspricht, dass sie sich nämlich selbst kritisiert? „**Proletarische Revolutionen (…) kritisieren beständig sich selbst, unterbrechen sich fortwährend in ihrem eignen Lauf, kommen auf das scheinbar Vollbrachte zurück, um es wieder von Neuem anzufangen, verhöhnen grausam-gründlich die Halbheiten, Schwächen und Erbärmlichkeiten ihrer ersten Versuche.**". (Marx, „*Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte*", MEW 8, S.118) „**Die Halbheiten, Schwächen und Erbärmlichkeiten**" der eigenen (ersten) Versuche zu identifizieren und zu durchschauen ist zweifellos nicht leicht und das in verschiedener Hinsicht.[318]

---

[318] Das wird zudem erfahrungsgemäß ein langer, nicht endend wollender Kampf sein, der Mut und Kraft erfordert. Vgl. Lenin: „**Ein Waffengang nach dem andern — gegen politische Dummheiten und Banalitäten, gegen den Opportunismus usw.**" („*Lenin an I.F. Armand*", 1916, Lenin-Briefe Bd. IV, S.337 bzw. LW 35, S.237) Vgl. Marx: „**Wenn man mit seinem Denken die ausgefahrenen Gleise verlässt, kann man immer gewiss sein, zunächst «boykottiert» zu werden; das ist die einzige Verteidigungswaffe, die die *routiniers* in ihrer ersten Verwirrung zu handhaben wissen**." (*Marx an N. F. Danielson*, 19.2.1881, MEW 35, S.155) — Uns liegen eine Reihe von chinesischen Artikeln vor, in denen unternommen wurde, das „marxistisch-leninistische Prinzip des Gegen-die-Strömung-Ankämpfens", wie Mao es nannte, historisch-materialistisch zu hinterfragen und zu begründen, seinen politischen und ideologischen Inbegriff hervorzuheben, verbunden

Aber erst mit diesem Herangehen wird man in der Lage sein, auf dem Boden der immer aktuellen und wissenschaftlichen Lehre des Marxismus-Leninismus, der die konkrete Untersuchung der konkreten Situation und die Verbindung der allgemeingültigen Wahrheiten mit der Praxis der Revolution eines jeden Landes erfordert und sich dadurch weiter entwickelt und vervollkommnet, im Gegensatz und in Kritik zu all den diversen „ultimativen" Enthüllungen und schrägen „Analysen", warum und wie die Revisionisten in China die Diktatur der Bourgeoisie wieder errichten konnten, einen eigenen ersten Beitrag zu einer marxistischen Erläuterung für diese Tatsache zu leisten (ohne den marxistisch-leninistischen Kräften dort vorgreifen zu wollen, was ja sowieso nicht ginge), warum die katastrophale Niederlage der marxistisch-leninistischen Kräfte im Kampf gegen die Revisionisten in China — im Ganzen und rückblickend betrachtet — ein historisch notwendiges Ergebnis war.[319] Man wird nur in der Lage sein, zu dieser Erkenntnis überhaupt einen Beitrag beizusteuern auf der unabdingbaren Basis eines systematischen Studiums der Klassiker als Schlüssel, eines Studiums über die Notwendigkeit der Diktatur des Proletariats und über die Voraussetzungen zur Schaffung von Bedingungen, den Kommunismus zu errichten, wo doch, wie man weiß, „**diese Diktatur selbst nur den Übergang zur *Aufhebung aller Klassen* und zu einer *klassenlosen Gesellschaft* bildet**". (Marx)

Auf diese Weise kann der Weg zur Lösung des noch ungelösten Problems bereitet werden, einerseits etwas über die Quellen für die Gefahren von Farbwechsel und Restauration in einem sozialistischen Land zu erfahren. Andererseits — was damit untrennbar verbunden ist — ebenso die großen historischen Aufgaben wirklich (wenn auch nur theoretisch) zu erfassen und heutzutage zu propagieren, die vor der Partei liegen, mit der proletarischen Diktatur als dem Instrument, einen dauerhaften revolutionären Prozess in Gang zu setzen und aufrecht zu halten und sich gegenüber den Angriffen des Weltimperialismus und des Revisionismus erfolgreich zu behaupten.

Zu begreifen und zu propagieren, dass hierzu, um siegreich zu sein und es auch zu bleiben, eine fortgesetzte gesellschaftliche Umwälzung der ökonomischen Verhältnisse der Menschen in Verbindung mit der unbedingten und un-

---

mit der Forderung, eine diesem Prinzip gemäße Weltanschauung, Haltung und Praxis zu entwickeln. Unter den verschiedenen Aufsätzen zu diesem Thema ist insbesondere zurückzugreifen auf die entsprechenden Bemühungen von Jin Da mit seinem bereits genannten Artikel „*Gegen die Strömung ankämpfen ist ein Prinzip des Marxismus-Leninismus*" in: „*Gewissenhaft das Statut der KP Chinas studieren*", chin., a.a.O., S.80 ff.

[319] Eine Analyse aller historischen Gegebenheiten, aufgefasst als „Totalität der Momente der Wirklichkeit, welche sich in ihrer Entfaltung als die Notwendigkeit erweist", steht wirklich noch aus. Lenin kommentierte diesen Hegelschen Satz: „**Die Entfaltung der gesamten Totalität der Momente der Wirklichkeit *NB* = das Wesen der dialektischen Erkenntnis**." (Lenin, „*Konspekt zu Hegels «Wissenschaft der Logik»*", 1914, LW 38, S.148)

erlässlichen weiteren Umgestaltung des der ökonomischen Basis dienenden Überbaus zur Abschaffung aller Klassen notwendig ist wie auch — in unabdingbarer Verbindung damit — die Pflichten zu erfüllen, die das sozialistische Land als Stützpunkt der Weltrevolution hat. Über diese Verpflichtungen und Zielsetzungen schon jetzt ernsthaft aufzuklären, hilft, zur Erziehung des revolutionären Proletariats dahingehend beizutragen, dass dieses versteht, „**dass sie, die Arbeiterklasse, lange Kämpfe, eine ganze Reihe geschichtlicher Prozesse durchzumachen hat, durch welche die Menschen wie die Umstände gänzlich umgewandelt werden**“ (Marx, „*Der Bürgerkrieg in Frankreich*“, MEW 17, S.343), mit der ganz fernen Aussicht, den Übergang zu der kommunistischen Gesellschaft zu verwirklichen: „**An die Stelle der alten bürgerlichen Gesellschaft mit ihren Klassen und Klassengegensätzen tritt eine Assoziation, worin die freie Entwicklung eines jeden die Bedingung für die freie Entwicklung aller ist**.“ (Marx, Engels, „*Manifest der Kommunistischen Partei*“, MEW 4, S.482)[320] —

---

[320] Hier ist unbedingt auf Engels hinzuweisen, der diesbezüglich schrieb: „**Den Geist des künftigen neuen Zeitalters in wenigen Worten zusammenzufassen, ist fast unmöglich, ohne in Utopismus oder leere Phrasen zu verfallen**.“ („*Engels an Giuseppe Canepa*“, 9.1.1894, MEW 39, S.194) — Und zum Schluss apropos leere Phrasen. Hier ein illustratives Beispiel dafür, wie sich GDS an der Erläuterung dieses oben zitierten Satzes probiert. Das „*Manifest*“ schrieb das Ziel der proletarischen Revolution in der fernen Zukunft und die Besonderheit dieser Assoziation im Gegensatz und Unterschied zu allen anderen vorherigen Formationen gedrängt, prägnant und kategorisch mit der oben angeführten Aussage fest und Marx kennzeichnete später diese als klassenlose Gesellschaftsform, „**deren Grundprinzip die volle und freie Entwicklung jedes Individuums ist**“. (Marx, „*Das Kapital*“, 1. Band, MEW 23, S.618) Im von GDS veröffentlichten „*Studienmaterial — Materialien und Hinweise zum vertieften Studium des Bandes «Grundfragen im Kampf für die sozialistische Revolution und den Kommunismus»*“, a.a.O., S.132–S.133.) liest man unter der Überschrift: „*Warum im Kommunismus die freie Entwicklung eines jeden die Bedingung für die freie Entwicklung aller ist*“ als Erstes: „Die freie Entfaltung des Individuums ist bedingt durch seine Einbindung ins kommunistische Kollektiv, durch die freie Entwicklung aller.“ (Ebd., S.133.) Das heißt ja, mit dem Einfügen des Individuums ins Kollektiv wäre das Grundprinzip der zukünftigen Assoziation verwirklicht. Diese Antwort schien aber nicht auf die Frage in der Überschrift zu passen. Deshalb wird gleich im Anschluss, nach der Einbindung des Individuums ins Kollektiv, hinterhergeschoben: „Die freie Entwicklung jedes einzelnen Menschen ist wiederum auch Bedingung für die freie Entwicklung aller, wie es im «*Manifest*» heißt.“. (Ebd., S.133.) Diese Auskunft, die hervorhebt, dass just das eine (ein jeder) die Bedingung für das andere (für alle) ist, wird durch den wenig originellen Befund, dass alles offenbar miteinander zusammenhängt, verwässert und stattdessen ein „Sowohl-als-auch“-Konstrukt als Ergebnis des „vertieften Studiums“ präsentiert, die die Ausgangsfrage nicht wirklich klärt. Interessant ist auch die fantasievolle Prognose von GDS, dass nämlich die weltweite freie Assoziation der Menschen im Kommunismus, diese Gesellschaftsform schlicht als „kommunistisches Kollektiv“ bezeichnet wird. Man wird den Verdacht schlecht entkräften können, dass diese freie Assoziation à la GDS unhistorisch auf der

Wir sind der Ansicht, dass nur eine seriöse Auseinandersetzung mit der von der KP Chinas und auch Mao vertretenen Anschauung einer Übergangsperiode, die unter Ausnutzung des Gesetzes von der Einheit und dem Kampf der Gegensätze fortentwickelt werden müsse und die unvermeidbaren Widersprüche aller gesellschaftlichen Bereiche „nur durch die Theorie über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats und durch die von ihr angeleitete Praxis gelöst werden" können („*Die Verfassung der Volksrepublik China*", in: „*Dokumente der 1. Tagung des IV. Nationalen Volkskongresses der VR China*", Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1975, S.8), immerhin dazu

---

Grundlage heutiger Erfahrung und des derart eingeschränkten Gesichtsfeldes/Fassungsvermögens von GDS zu einem „Kollektiv" heruntergebrochen wird. GDS vermeint zudem, die Frage der freien Entwicklung eines jeden beantworten zu können, ohne Fragen der politischen Ökonomie des Kommunismus einzuschließen, ohne die neue „ökonomische, sittliche, geistige" Struktur der klassenlosen Gesellschaftsordnung zu berücksichtigen, was Marx und Engels indessen tun. GDS nicht, sondern glaubt, das „Sowohl-als-auch"-Konstrukt mit folgendem Zitat zu bestätigen, siehe ebd., S.133: „**Innerhalb der kommunistischen Gesellschaft, der einzigen, worin die originelle und freie Entwicklung der Individuen keine Phrase ist, ist sie bedingt eben durch den Zusammenhang der Individuen, ein Zusammenhang, der teils in den ökonomischen Voraussetzungen besteht, teils in der notwendigen Solidarität der freien Entwicklung Aller, und endlich in der universellen Betätigungsweise der Individuen auf der Basis der vorhandenen Produktivkräfte**." (Marx, Engels, „*Die deutsche Ideologie*", „[III] *Sankt Max*", MEW 3, S.424–S.425) Hier wird der gesellschaftliche Zusammenhang nämlich eigens aufgegliedert in Bedingungen für die freie Entwicklung der Anlagen, Begabungen, Fähigkeiten, Interessen usw. jedes Menschen, wo GDS bei der Leerformel der „Einbindung" und dem Wechselverhältnis stehen bleibt. So gehört zu den ökonomischen Voraussetzungen etwa der zunehmende Überfluss der produzierten Güter im Zuge der kommunistischen Organisation der Arbeit, in der die knechtende Unterordnung unter die Arbeitsteilung beseitigt ist; dazu gehört die allseitige Entwicklung der Anlagen des Einzelnen in der Produktion (siehe Engels, „*Grundsätze des Kommunismus*", MEW 4, S.376); dazu gehört die Reduktion der notwendigen Arbeit und die Ausgestaltung der freigewordenen Zeit (siehe Marx, „*Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie*", MEW 42, S.601) und die von GDS zitierte „**universelle Betätigungsweise der Individuen**" (siehe dazu Marx, Engels, „*Die deutsche Ideologie*", „[I] *Feuerbach*", MEW 3, S.33) — alles grundlegende Elemente der klassenlosen Gesellschaftsform, die eben nicht als leere Phrase, sondern ganz praktisch und ganz handgreiflich gewährleisten und ihren Ausdruck finden in der tatsächlichen freien Entwicklung eines jeden Menschen. Eben diesen Sachverhalt, der in der Tat „**die Bedingung für die freie Entwicklung aller ist**", haben Marx und Engels kurz als Bewährungskriterium, als Maßstab, als Prüfstein und Gehalt dieser neuen Ordnung im Kontrast zur bisherigen Menschheitsgeschichte im „*Manifest*" bezeugt und bekräftigt. Die Wahrheit ist und bleibt konkret und so geht es real dereinst um, wie Engels äußerte, „**die *wirkliche menschliche Tätigkeit* von Individuen, die werktätige Glieder der Gesellschaft sind, die als Menschen leiden, fühlen, denken und handeln**". (Engels, Marx, „*Die heilige Familie*", VII. Kapitel, MEW 2, S.162)

mithelfen kann, Richtiges an dieser Anschauung säuberlich von Falschem zu trennen und in diesem Prozess alte, beharrlich gepflegte Vorurteile durch fundierte und tragfähige Urteile mit Bestand zu ersetzen, die also einer prinzipiellen Überprüfung standhalten und lehrreich für die Zukunft sind.■

ANHANG

► Zwei Dokumente

► Die benutzte chinesischsprachige Literatur

■ Zwei Dokumente

1) Gegen die Strömung, „„*Zur «Polemik»*“, *Rot Front* Nr. 11-14, 2001/2002, S.284─S.288

Fehlerhafte Begründung der Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus durch die KP Chinas

Die Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus wurde erst einmal nicht aus der Existenz der Bourgeoisie als Klasse — ob alte oder neue — gefolgert, sondern es wurde eine Reihe im Großen und Ganzen richtiger Gründe hierfür angeführt, nämlich,

„a) dass gestürzte Ausbeuter mit allen Mitteln versuchen, das ihnen geraubte «Paradies» wieder an sich zu reißen;

b) dass die spontanen kleinbürgerlichen Kräfte ständig neue kapitalistische Elemente hervorbringen;

c) dass in den Reihen der Arbeiterklasse und unter den Funktionären des Staatsapparates infolge des Einflusses der Bourgeoisie sowie infolge der Einkreisung durch die spontanen kleinbürgerlichen Kräfte und deren korrumpierende Wirkung entartete Elemente und neue bürgerliche Elemente auftreten;

d) dass die Einkreisung durch den Weltkapitalismus, die Drohung bewaffneter Interventionen von Seiten der Imperialisten und ihre Komplotte zur friedlichen Zersetzung die äußeren Bedingungen für den Fortgang des Klassenkampfes im sozialistischen Staat bilden.“ („*25-Punkte-Vorschlag*“, S.37f. Siehe S.582.*)

Und an anderer Stelle nennt die KP Chinas diejenigen Kräfte, gegen die der Klassenkampf geführt und die Diktatur des Proletariats ausgeübt werden muss, nämlich gegen die „Reste der alten Ausbeuterklasse“, die „neuen bürgerlichen

* Anm. von uns: Mit dem „*25-Punkte-Vorschlag*“ ist „*Ein Vorschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung*“ gemeint, hier die Seiten 37 bis 38 in „*Die Polemik über die Generallinie*“, a.a.O. Die zweite von GDS angeführte Seitenangabe bezieht sich wie auch im Folgenden immer auf den Abdruck von „*Ein Vorschlag zur Generallinie*“ in: „*Zur «Polemik»*“, *Rot Front* Nr. 11-14. Die nachfolgenden Fußnoten im Zahlenformat entsprechen den Fußnoten 296 bis 303 des Originals von *Rot Front*.

Elemente“, gegen „Schmarotzer, Spekulanten, Faulenzer, Gangster, Staatskassenplünderer und dergleichen“[321], gegen die „Trabanten der Bourgeoisie“[322], wie es einige Seiten vorher treffend heißt.

Zweifellos ist es vollkommen richtig, vor diesen Kräften zu warnen, den Klassenkampf und die Diktatur des Proletariats ihnen gegenüber zu propagieren.[323] Allerdings steckt in diesen Ausführungen der KP Chinas auch schon der Beginn eines Fehlers.

Die entsprechende Passage lautet im Zusammenhang:

> „Gewisse Leute könnten behaupten, dass es bei ihnen bereits eine klassenlose Gesellschaft gäbe. Wir antworten: nein, in allen sozialistischen Staaten ohne jede Ausnahme gibt es noch Klassen und Klassenkampf.
>
> Da es in diesen Staaten noch Reste der alten Ausbeuterklasse gibt, die ihr Regime wiederherzustellen versuchen, da dort noch ständig neue bürgerliche Elemente entstehen und da es dort noch immer Schmarotzer, Spekulanten, Faulenzer, Gangster, Staatskassenplünderer und dergleichen gibt, wie kann man da sagen, dass ***die Klassen**** und der Klassenkampf verschwunden sind und die Diktatur des Proletariats bereits nicht mehr nötig ist?" (Ebenda, S.41. Siehe S.584.)

Die KP Chinas hat Recht, wenn sie auf die Gefahren hinweist, die von all diesen feindlichen Elementen ausgehen, wenn sie den Klassenkampf und die Diktatur des Proletariats hochhält. Doch sie hat Unrecht, wenn sie durch die Art ihrer Darstellung all diese genannten Kräfte als „Klassen“ hinstellt. Es gibt noch Klassen im Sozialismus, und die KP Chinas geht an anderer Stelle ganz richtig darauf ein, indem sie auf die nach wie vor noch existierenden „Klassenunterschiede zwischen Arbeitern und Bauern“[324] hinweist. Doch das, was sie in der oben zitierten Passage als „Klassen“ bezeichnet, sind ***keine Klassen***.[325]

---

[321] „*25-Punkte-Vorschlag*", S.41. Siehe S.584.

[322] Ebenda, S.38. Siehe S.582.

[323] Siehe Anmerkung 14: *Nicht jede unter Führung des Proletariats stehende revolutionäre Staatsmacht ist eine Diktatur des Proletariats*, S.548. [Haben wir nicht abgedruckt, Anm. von uns.]

* Anm. von uns: Hervorhebung nicht im Original des „*Vorschlags zur Generallinie*“, sondern von GDS.

[324] Ebenda, S.42. Siehe S.585.

[325] Die modernen Revisionisten nutzten diesen Fehler der KP Chinas dann auch genüsslich aus, um das Richtige dieser Passage, nämlich die Betonung des Klassenkampfes und der Diktatur des Proletariats, über Bord werfen zu können. In ihrem „*Offenen Brief*“ vom 14. Juli 1963 schrieben sie:

> „Man muss schon sagen, die chinesischen Genossen haben von den Klassen und vom Klassenkampf eine originelle Vorstellung. Seit wann werden solche parasitären Elemente als Klassen betrachtet? Und als was für eine Klasse? Die Klasse der Nichtstuer oder die Klasse der Rowdys, die Klasse der Diebe am Staatseigentum oder die Klasse der Parasiten? Verbrecher haben in keiner Gesellschaft eine bestimmte Klasse dargestellt. Das wissen selbst Schulkinder. Selbstverständlich bilden

Die verhängnisvolle Vereinfachung und viel zu kurz greifende Kritik an der revisionistischen These, dass der Klassenkampf in den sozialistischen Ländern erlöschen müsse, wird hier schon sichtbar. Sichtbar wird, dass die KP Chinas dabei ist, die Notwendigkeit des Klassenkampfes damit zu begründen, dass noch die Bourgeoisie als Klasse existiere. Aber gerade das war und ist falsch. So war in der Sowjetunion in der Tat 1936 die ***Bourgeoisie als antagonistische Klasse***, als Produktionsmittelbesitzer, als Ausbeuter des Proletariats und der anderen werktätigen Massen ***liquidiert*** und dennoch musste der Klassenkampf, wie Stalin erklärte, unbedingt fortgesetzt werden, konnte und durfte der ***Klassenkampf nicht erlöschen***. Im Gegenteil, er musste sich bis hin zum Kommunismus verschärfen.

Im Kommentar „*Über den Pseudokommunismus Chruschtschows…*" wird der Fehler der KP Chinas deutlicher. Dort betonte sie, dass Stalin ein großer Marxist-Leninist gewesen sei, um ihn anschließend in folgender Weise zu kritisieren:

> „Überdies wich Stalin, als er die Gesetzmäßigkeiten des Klassenkampfes in der sozialistischen Gesellschaft untersuchte, von der marxistisch-leninistischen Dialektik ab; deshalb verkündete er, nachdem die Kollektivierung der Landwirtschaft in der Sowjetunion im Wesentlichen beendet war, allzu früh, dass es in der Sowjetunion «keine antagonistischen Klassen mehr gibt» und dass die Sowjetgesellschaft «frei von Konflikten zwischen den Klassen» sei." („*Polemik*", S.478.)[326]

---

diese Elemente auch in der sozialistischen Gesellschaft keine Klasse. Da treten die Überbleibsel des Kapitalismus in Erscheinung."

Soweit kann man noch nichts gegen diese Passage der modernen Revisionisten einwenden. Doch dann folgt die entscheidende ***falsche*** Behauptung:

„Zum Kampf mit solchen Menschen braucht man ***nicht die Diktatur des Proletariats***. Der ***Volksstaat*** ist voll und ganz in der Lage, mit dieser Aufgabe fertig zu werden und wird auch mit ihr fertig. (...) ***die Notwendigkeit der Diktatur des Proletariats entfällt***." („*Offener Brief des ZK der KPdSU an alle Parteiorganisationen, an alle Kommunisten der Sowjetunion*" vom 14.7.1963, in: „*Polemik*", S.629f.) [Hervorhebungen nicht im Original des „*Offenen Briefes*", sondern von GDS, Anm. von uns.]

[326] Als Quellen für die von der KP Chinas angeführten zwei Zitate werden in der „*Polemik*" die Reden Stalins „*Über den Entwurf der Verfassung der Union der SSR*" von 1936 und der „*Rechenschaftsbericht an den XVIII. Parteitag über die Arbeit des ZK der KPdSU(B)*" von 1939 angegeben.

Die Formulierung „*keine antagonistischen Klassen mehr*" ist in der deutschsprachigen Ausgabe von Stalins Rede über den Verfassungsentwurf von 1936 wörtlich so nicht zu finden. Es heißt dort wörtlich, nachdem dargelegt wurde, dass die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beseitigt, das sozialistische Eigentum an den Produktionsmitteln und –instrumenten sich durchgesetzt hatte:

„**Alle Ausbeuterklassen sind somit liquidiert**."

(Stalin: „*Über den Entwurf der Verfassung der Union der SSR*", 1936, Werke Band 14, S. 61.)

Diese Kritik an Stalin ist ganz falsch und birgt in sich einen folgenschweren Fehler. Das Urteil, er habe zu früh verkündet, dass es in der Sowjetunion keine antagonistischen Klassen mehr gibt, ist unhaltbar. Es ist zudem offen für die Schlussfolgerung, Stalin habe damit die Widersprüche und den Klassenkampf in der sozialistischen Gesellschaft unterschätzt. Hier bahnt sich bei der KP Chinas im Grunde schon die These an, den Klassenkampf an die Existenz der Bourgeoisie als Klasse zu knüpfen und davon auszugehen, die Bourgeoisie werde in einem sozialistischen Land in der gesamten Epoche bis zum Kommunismus weiterexistieren, was die KP Chinas dann auch in den Siebzigerjahren ausdrücklich vertrat.

Gerade das aber bestreiten wir energisch. Wir meinen, dass, auch wenn die Bourgeoisie als Klasse (so wie der wissenschaftliche Kommunismus eine Klasse definiert, nämlich unter anderem in Hinblick auf ihr Verhältnis zu den Produktionsmitteln) liquidiert ist, dennoch der Klassenkampf, seine Verschärfung bis hin zum Kommunismus, notwendig bleibt. Und Stalin hatte völlig Recht, 1936 davon zu sprechen, dass es in der Sowjetunion „keine antagonistischen Klassen mehr gibt". Denn dies war eine Tatsache, die aber gar nichts daran änderte, dass der Klassenkampf weitergeführt werden musste. Zu einer Zeit, da die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen in der Sowjetunion durch die Beseitigung des Privateigentums an Produktionsmitteln nicht mehr existierte, die Ausbeutung durch die Liquidierung der antagonistischen Ausbeuterklassen beseitigt waren, war es gerade die Größe Stalins, dass er ***die Verschärfung des Klassenkampfes im Inneren*** betonte und propagierte gegen alle Vorstellungen, nun breche die Zeit der „Harmonie" an.[327]

Die Position der KP Chinas begründet den Klassenkampf aus der Existenz der Bourgeoisie als Klasse und ist damit nur die Kehrseite der revisionistischen

---

Das war eine begründete und richtige Feststellung. Im Rechenschaftsbericht Stalins an den XVIII. Parteitag gibt es (zumindest) in der deutschsprachigen Ausgabe die Formulierung „*frei von Konflikten zwischen den Klassen*" wörtlich ebenfalls nicht. Dort heißt es:

„**Die Besonderheit der Sowjetgesellschaft der Gegenwart besteht zum Unterschied von jeder kapitalistischen Gesellschaft darin, dass es in ihr keine antagonistischen, feindlichen Klassen mehr gibt; die Ausbeuterklassen sind liquidiert, und die Arbeiter, die Bauern und die Intelligenz, die die Sowjetgesellschaft bilden, leben und wirken auf der Grundlage freundschaftlicher Zusammenarbeit. Während die kapitalistische Gesellschaft von unversöhnlichen Gegensätzen zwischen Arbeitern und Kapitalisten, Bauern und Gutsbesitzern zerrissen wird, was ihre innere Lage so unsicher macht, kennt die vom Joche der Ausbeutung befreite Sowjetgesellschaft solche Gegensätze nicht, ihr sind Klassenzusammenstöße fremd (…).**"

(Stalin: „Rechenschaftsbericht an den XVIII. Parteitag über die Arbeit des ZK der KPdSU(B)", 1939, Werke Band 14, S.209.)

Auch dies war eine korrekte Feststellung.

[327] Siehe dazu auch: Stalin, „*Über die Mängel der Parteiarbeit und die Maßnahmen zur Liquidierung der trotzkistischen und sonstigen Doppelzüngler*", 1937, Werke Band 14, S.136f.

These, dass der Klassenkampf erlöschen müsse, wenn die Bourgeoisie als Klasse liquidiert worden ist.[328] Auch wenn es hoch anzurechnen ist, dass die KP Chinas im Gegensatz zu den modernen Revisionisten den Klassenkampf und die Diktatur des Proletariats verteidigte, so muss doch bewusst sein, dass ihre Ausgangspunkte theoretisch unhaltbar und keine Basis waren, um den modernen Revisionisten wirklich entgegentreten zu können.

Diese Thesen der KP Chinas widersprechen diametral den Auffassungen des wissenschaftlichen Kommunismus über den Zusammenhang von „Klassen und Klassenkampf" nach Vernichtung der Bourgeoisie auf ökonomischem Gebiet, wie Stalin sie in Verbindung mit den Aufgaben der Diktatur des Proletariats in der Sowjetunion dargelegt hat. ■

2) „*Ein Vorschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung*", Punkt 17 [329]

17. Auch nach der Machtergreifung durch das Proletariat ist Fortsetzung des Klassenkampfs eine lange historische Zeitspanne hindurch immer noch eine objektive, vom menschlichen Willen unabhängige Gesetzmäßigkeit. Nur die Form des Klassenkampfes ist von der vor der Machtergreifung durch das Proletariat verschieden.

Nach der Oktoberrevolution hat Lenin wiederholt darauf hingewiesen:

---

[328] 1956 hatte das ZK der KP Chinas bzw. sein Politbüro in seiner Schrift „*Mehr über die historischen Erfahrungen der Diktatur des Proletariats*" Stalin gerade umgekehrt kritisiert:

„Nach der Beseitigung der Klassen hätte ***nicht*** betont werden sollen, der ***Klassenkampf spitze sich zu***, wie es Stalin tat. (...) Die Kommunistische Partei der Sowjetunion ist ***völlig im Recht***, wenn sie Stalins Fehler in dieser Hinsicht entschlossen korrigiert." („*Die historischen Erfahrungen der Diktatur des Proletariats*", S.56) [Sammelband, Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1963, Anm. von uns.]

Zog die KP Chinas in den Artikeln von 1956 aus der richtigen Tatsache, dass nach Errichtung sozialistischer Produktionsverhältnisse die antagonistischen Klassen liquidiert sind, den faulen, kapitulantenhaften, revisionistischen Schluss, dass damit auch der Klassenkampf erlösche und es absurd sei, von einer Verschärfung des Klassenkampfes zu sprechen, so leugnete die KP Chinas nunmehr 1964 einfach die Tatsache, dass in der Sowjetunion 1936 die Bourgeoisie als Klasse bereits liquidiert war.

So oder so geht es im Grunde darum, dass die enge, an die Existenz einer bürgerlichen Klasse gebundene Vorstellung der KP Chinas vom Klassenkampf tödliche Gefahren für die Diktatur des Proletariats bedeutet.

[329] In: „*Die Polemik über die Generallinie*", a.a.O., S.37-S.39.

a) dass gestürzte Ausbeuter mit allen Mitteln versuchen, das ihnen geraubte «Paradies» wieder an sich zu reißen;

b) dass die spontanen kleinbürgerlichen Kräfte ständig neue kapitalistische Elemente hervorbringen;

c) dass in den Reihen der Arbeiterklasse und unter den Funktionären des Staatsapparates infolge des Einflusses der Bourgeoisie sowie infolge der Einkreisung durch die spontanen kleinbürgerlichen Kräfte und deren korrumpierende Wirkung entartete Elemente und neue bürgerliche Elemente auftreten;

d) dass die Einkreisung durch den Weltkapitalismus, die Drohung bewaffneter Interventionen von Seiten der Imperialisten und ihre Komplotte zur friedlichen Zersetzung die äußeren Bedingungen für den Fortgang des Klassenkampfes im sozialistischen Staat bilden.

Das Leben hat diese Thesen Lenins als wahr erwiesen.

Jahrzehntelang oder sogar eine noch längere Zeitspanne nach der sozialistischen Industrialisierung und landwirtschaftlichen Kollektivierung wird es, gleich in welchem sozialistischen Staat, unmöglich sein zu sagen, dass die von Lenin wiederholt denunzierten Trabanten der Bourgeoisie, Schmarotzer, Spekulanten, Hochstapler, Faulenzer, Banditen und Staatskassenplünderer völlig verschwunden sind. Ebenso wenig kann man sagen, dass der sozialistische Staat die von Lenin gestellte Aufgabe, „diese vom Kapitalismus dem Sozialismus hinterlassene Ansteckung, diese Pest, dieses Geschwür" zu beseitigen, bereits bewältigt oder zu bewältigen nicht länger nötig hätte.

In einem sozialistischen Staat kann die Frage, wer — der Sozialismus oder der Kapitalismus — Sieger bleibt, erst über einen langen Zeitabschnitt hinaus allmählich gelöst werden. Der Kampf zwischen dem sozialistischen und dem kapitalistischen Weg zieht sich durch diese ganze geschichtliche Periode hindurch. Dieser Kampf schwillt an und ebbt ab wie die Gezeiten, manchmal wird er sogar sehr erbittert. Dieser Kampf nimmt viele Formen an.

In der Deklaration von 1957 wird treffend festgestellt, dass „die Machtergreifung für die Arbeiterklasse erst der Beginn der Revolution und nicht deren Vollendung ist". Den Klassenkampf in der Periode der proletarischen Diktatur und die Notwendigkeit der gründlichen Durchführung der sozialistischen Revolution auf wirtschaftlichem, politischem und ideologischem Gebiet zu verneinen, ist falsch, steht mit den objektiven Tatsachen in Widerspruch und verstößt gegen den Marxismus-Leninismus. ■

■ Die benutzte chinesischsprachige Literatur

Hier nennen wir die chinesischsprachige Literatur aus den Reihen der KP Chinas, verschiedener ihr beigeordneter Institute, von Massenorganisationen und Theorie- und Studiengruppen verschiedener Betriebe, Volkskommunen u.Ä.,

die wir v.a. für die die KP Chinas und Mao betreffenden Artikel in den beiden Heften benutzt haben. Es handelt sich um eine Liste, die zum Teil insofern zufälligen Charakter trägt, weil wir auf einige der unten aufgelisteten Schriften nur durch Zufall gestoßen sind und viele vom Titel her für uns interessante Materialien trotz unserer Bemühungen nicht zur Verfügung standen. Ohne Zweifel wird man mit anderen Kräften, als uns zur Verfügung standen, besonders in China, noch viel mehr Originaldokumente/Primärquellen der KP Chinas und Maos bis 1976 aufstöbern können. Wir haben uns besonders auf die folgenden Veröffentlichungen gestützt bzw. aus ihnen zitiert, sie sind nach dem Erscheinungsdatum der jeweiligen Auflage geordnet:

J.W. Stalin, **„Fragen des Leninismus"**, chin., Redaktions– und Übersetzungsbüro beim ZK der KP Chinas für die Herausgabe der Werke von Marx, Engels, Lenin und Stalin (Hrsg.), Erstauflage: November 1953, 2. Auflage, August 1955, 6. Druck, Peking: Volksverlag, März 1957, Sammelband.
Die Zusammenstellung der Schriften folgt der 11. russischen Ausgabe und entspricht In der Zusammenstellung der Schriften der im „Verlag für fremdsprachige Literatur", Moskau 1947, erschienenen deutschen Ausgabe von „*Fragen des Leninismus*".

„**Marx, Engels, Lenin, Stalin, «Über die kommunistische Gesellschaft»**", chin., Erstauflage: August 1958, 4. Druck, Peking: Volksverlag, Nov. 1958, Zitatensammlung.

„**Lehrbuch der politischen Ökonomie — Informationsmaterial zum Studium des Abschnitts über den Sozialismus**", chin., Lehr– und Forschungsabteilung für Politökonomie der Parteischule beim Provinzparteikomitee Fujian der KP Chinas (Hrsg.), 1. Auflage, 1. Druck, Fuzhou: Volksverlag, Oktober 1959, Sammelband.

„**Ausgewählte Schriften aus den Werken Mao Tsetungs** — *Ausführlich edierte Ausgabe*", chin., Kommission zur Herausgabe ausgewählter Schriften aus den Werken Mao Tsetungs (Hrsg.), Gesamtleitung: „*Kommission des ZK der KP Chinas für die Herausgabe der «Ausgewählten Werke» Mao Tsetungs*", 1. Auflage, Juni 1964, 2. Druck, Peking: Volksverlag, September 1964.
Zwei Teilbände mit bereits in den bekannten „*Ausgewählten Werken*" (Bände I bis IV von 1952 bis 1960) erschienenen Schriften plus „*Gegen die Buchgläubigkeit*" von 1930 und fünf weiteren aus den Jahren Juli 1955 bis April 1958.

„***Wichtige Reden des Vorsitzenden Mao***, — (*Dem Vorsitzenden nicht zur Durchsicht vorgelegt*)", chin., Vermerk: „*Interne Dokumente, Verbreitung streng verboten*", Kampftruppe Roter Adler der Staatlichen Meeresverwaltung (Hrsg.), o.O., Mai 1967, Sammelband mit 137 Reden und Auszügen aus Reden Mao Tsetungs von 1914 bis 1965, darunter ausdrücklich solche, die in die „*Ausgewählten Werke*" Bd.I bis IV nicht aufgenommen wurden, was ebenso für eine

Reihe derer gilt, die 10 Jahre später nicht in den sog. „Bd.V“ aufgenommen wurden.

Mao Tsetung, „***Kritiken an der parteifeindlichen Clique Peng, Huang, Zhang und Zhou*** “, chin., Sammelband, Vermerk: „*Interne Dokumente, besondere Sorgfalt bei der Aufbewahrung*“; Jinggangshan-Kommune der Pädagogischen Universität Peking (Hrsg.), chin., o.O., o.J.

Kulturrevolutionskomitee der Landwirtschaftsbehörde der Provinz Shanxi, „**Mao Tsetung, «Ausgewählte Werke» — Erläuterungen zu Wortbedeutungen und Redewendungen aus der klassischen Literatur**“, chin., o.O., November 1967.

„**Gedichte des Vorsitzenden Mao — (Anmerkungen)**“**,** chin., hrsg. und mit Erläuterungen versehen durch die Fernschule Songzi, Songzi (Provinz Hubei), Januar 1968.
Sammlung der von Mao bis 1963 geschriebenen Gedichte mit ausführlichen Anmerkungen zu ihnen. Außerdem gibt es drei Briefe über Lyrik an Genossen und eine Genossin von 1957 und 1958 und die *„Randnotizen des Vorsitzenden Mao zu seinen Gedichten*“ (zu der in Guangzhou im September 1958 veröffentlichten Sammlung seiner Gedichte) vom 12.12.1958. In der vorliegenden Ausgabe der Fernschule Songzi fehlen die beiden 1965 veröffentlichten Gedichte, die beispielsweise in der *Peking Rundschau* Nr.1/1976 auf Deutsch publiziert wurden.

„**Vorsitzender Mao**: «**Weisung über das Gesundheitswesen»**“, chin., 26. Juni 1965, in: „*Leitfaden für allgemein verwendete Medikamente*“, chin., Revolutionskomitee der Medizinischen Hochschule der Universität Xian (Hrsg.), Xian (Provinz Shanxi), Mai 1968.

„**Eröffnungsrede des Vorsitzenden Mao auf dem IX. Parteitag der KP Chinas**“, 1.4.1969, chin., o.O., o.J, und
„**Die Rede des Vorsitzenden Mao auf der 1. Plenartagung des IX. ZK der KP Chinas**“, 28.4.1969, chin., o.O., o.J.
Beide Reden in maschinegeschriebener Abschrift mit dem Vermerk: „*Für den internen Parteigebrauch, nach der Tonbandaufzeichnung, dem Redner nicht zur Durchsicht vorgelegt*“.

„**Allerhöchste Weisungen des Vorsitzenden Mao**“, chin., hrsg. für den internen Gebrauch durch zwei Gliederungen der Befreiungsarmee und zweier Kreisrevolutionskomitees der Provinz Shanxi, Xian (Provinz Shanxi), Juli 1969. Sammlung „jüngst veröffentlichter Zitate“ mit den „*Worten des Vorsitzenden Mao*“, seinen fünf wichtigen Artikeln, seinen Gedichten und den „*Neuesten Weisungen des Vorsitzenden Mao*“.

„«**Es lebe der Sieg in der Großen Proletarischen Kulturrevolution**» — «***Band. 1***»“, chin., o.O., Aug. 1969, Sammelband, und „«**Es lebe der vollständige Sieg in der Großen Proletarischen Kulturrevolution**» — «***Band. 2***»“, chin., o.O., Jan. 1969, (der 2. Band mit dem Vermerk „*Internes Studienmaterial*“), Sammelband, beide Bände hrsg. von der Politischen Abteilung beim Ministerium für auswärtige Angelegenheiten der VR China.
Der Band 1 in der Ausgabe vom August 1969 enthält „*Allerhöchste Weisungen*“ Maos, hier gemeint sechs Dokumente über den Kampf um ein Kultursystem, das dem Proletariat dazu dient, mit dem Proletarischen das Bürgerliche zu besiegen (1944, 1951, 1954, 1963, 1966 und 1967), die „«*7.-Mai-Weisung» des Vorsitzenden Mao*“ (auch: „*Brief des Vorsitzenden Mao an Gen. Lin Biao*“), 1966, die „«*7.-März-Weisung» des Vorsitzenden Mao,* 7.3.1967, die „*Wichtigen Weisungen des Vorsitzenden Mao Tsetung während seiner Inspektionsreise nach Nordchina, Zentral- und Südchina und Ostchina*“, Oktober 1967. Außerdem enthält der erste Band die auf Deutsch vorliegenden „*Dokumente des IX. Parteitags der KP Chinas*“, Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1969 und die anderen Parteidokumente von Mai 1966 bis April 1969, die in: „*Wichtige Dokumente der großen proletarischen Kulturrevolution*“, Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1970, veröffentlicht wurden. Mit diesen zwei Sammelbänden liegt überdies eine Sammlung von 186 Artikeln der *Renmin Ribao*, der *Honggi* und der *Jiefangjun Bao* vom August 1966 bis Januar 1969 vor, (z.T. als Übersetzungen in der *Peking Rundschau* und als Einzelausgaben veröffentlicht).

„**Vorsitzender Mao über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats**“, chin., Nachrichtenbüro der Jiefangjun Bao (Hrsg.), Jinan (Provinz Shandong), Dezember 1969, Zitatensammlung.

*Mao Tsetung***, „Ausgewählte Werke“** in vier Bänden, chin., Kommission des ZK der KP Chinas für die Herausgabe der „Ausgewählten Werke“ Mao Tsetungs, (Hrsg.), Erstauflagen der 4 Bände: Juli 1952, August 1952, Mai 1953, September 1960, 11. Druck, Peking: Volksverlag, Oktober 1970.

Zhou Enlai, „**Bericht auf dem X. Parteitag der KP Chinas**“, chin, Hongkong: Joint Publishing (Xianggang Sanlian Shudian), September 1973.

„«Statut der Kommunistischen Partei Chinas» — «*Angenommen vom X. Parteitag der KP Chinas am 28.8.1973*»**“** chin., und
*Wang Hongwen***,** „«**Bericht über die Abänderung des Parteistatuts**» — «*Erstattet am 24.8.1973 auf dem X. Parteitag der KP Chinas, angenommen am 28.8.1973*»“, chin., Hongkong: Joint Publishing (Xianggang Sanlian Shudian), September 1973, Sammelband.

„**Die grundlegende Linie der Partei in ihrer Anwendung auf die Erziehung der Bauern**“, chin., Redaktion zur Herausgabe von Publikationen für ländliche Regionen (Hrsg.), Peking: Verlag der Publikationen für ländliche

Regionen, Januar 1974, Sammelband mit verschiedenen Beiträgen zu diesem Thema.

„«**Konsultation zu den fünf philosophischen Schriften des Vorsitzenden Mao**»“: ▪ Philosophische Fakultät der Universität Peking, „***«Band 1»: «Über die Praxis» — «Woher kommen die richtigen Ideen der Menschen» — «Über den Widerspruch»***“, chin., 1. Auflage, Peking: Volksverlag, April 1974; ▪ Wirkwaren-Hauptwerk Peking / Philosophische Fakultät der Universität Peking, „***«Band 2»*: «Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk» — «Rede auf der Landeskonferenz für Propagandaarbeit der KP Chinas»**“, chin., 1. Auflage, Peking: Volksverlag, Oktober 1975, beide Bände mit dem Vermerk: „*Interner Vertrieb*“. (Zu der ideologisch-politischen Arbeit des Wirkwaren-Hauptwerkes siehe *China im Bild* Nr. 4/1968.

Basis-Verwaltungseinheit der Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Provinz Liaoning, „**Konsultation: «Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk» — «***Internes Material, nur zur Information***»**“, chin., o.O., Juni 1974.

Redaktionskollektiv Grundkenntnisse über die Partei, „**Grundkenntnisse über die Partei**“, chin., Erstauflage: Januar 1974, 2. Druck, Shanghai: Volksverlag, November 1974.
Laut der Vorbemerkung verfasst zum Studium des Marxismus-Leninismus über den Parteiaufbau im Licht der Dokumente des X. Parteitages der KP Chinas.

„**Die Theorie über die Diktatur des Proletariats gut studieren**“, chin., Gruppe für die politisch-ideologische Arbeit an der Universität Peking (Hrsg.), Peking, Februar 1975.
Sammelband mit Artikeln der *Renmin Ribao*, der *Hongqi* und anderer Zeitungen (z.T. als Übersetzungen in der *Peking Rundschau* veröffentlicht).

„**Gewissenhaft Marx, Engels, Lenin über die Diktatur des Proletariats studieren**“, chin., Redaktion der *Tianjin-Tageszeitung* (*Tianjin Daily*) (Hrsg.), Tianjin, März 1975.
Sammelband mit Beiträgen von Arbeiter/innen-Theoriegruppen verschiedener Institutionen, Massenorganisationen und Redaktionsmitgliedern dieser Zeitung zu der Zusammenstellung von Zitaten über die Diktatur des Proletariats, die auch in der *Peking Rundschau* Nr. 10/1975, S.6ff, abgedruckt wurden.

Redaktionskollektiv Elementarkenntnisse der politischen Ökonomie, „«**Elementarkenntnisse der politischen Ökonomie**» — «***Band 2: Teil über den Sozialismus***»“, Schriftenreihe zum Selbststudium Jugendlicher, chin., Erstauflage: Mai 1974, 4. Druck, Shanghai: Volksverlag, März 1975.

„**Gewissenhaft das Parteistatut studieren**“, chin., 1. Auflage, Peking: Volksverlag, August 1975.
Sammelband mit Beiträgen verschiedener Verfasser/innen (lt. der Vorbemerkung) in Auswertung der Erfahrungen des Marxismus-Leninismus über den Parteiaufbau, der diesbezüglichen Erfahrungen der Proletarischen Kulturrevolution und der Dokumente des X. Parteitages unter besonderer Berücksichtigung der Regelungen des Statuts der KP Chinas.

Arbeiter–, Bauern– und Soldaten-Studenten der Abteilung Politische Ökonomie an der Universität Wuhan, „«**Etwas politische Ökonomie studieren**» — «***Teil über den Sozialismus***»“: „*Revidierte Auflage*“, chin., 2. Auflage, Wuhan (Provinz Hubei): Volksverlag Hubei, Oktober 1975.

„***Mao Tsetung zu Fragen der politischen Ökonomie***“ (Vermerk*: „Internes Studienmaterial, bitte sorgfältig darauf achten*“), chin., Seminar für Marxismus-Leninismus der Universität Hangzhou (Hrsg.), o.O., Oktober 1975, Zitatensammlung.

„«**Eine Revision richtiger Urteile läuft dem Willen des Volkes zuwider**» — «*Die revisionistische Linie kritisieren — 2. Auswahl von Beiträgen zum Kampf gegen den Wind von rechts zur Revision richtiger Urteile»*“, chin., Hongkong: Joint Publishing (Xianggang Sanlian Shudian), 1976.
Sammelband mit 11 Artikeln verschiedener Zeitungen wie der *Renmin Ribao*, der *Hongqi*, der Nachrichtenagentur *China News Service* u.a.

Redaktionskollektiv Einführung in die politische Ökonomie, „«**Einführung in die politische Ökonomie**» — «***Teil über den Sozialismus***»“, Reihe: *Grundlegende Lesestoffe zur Philosophie und den Gesellschaftswissenschaften*, chin., 1. Auflage, 1. Druck, Peking: Volksverlag, Juni 1976.
Die Reihe „*Grundlegende Lesestoffe zur Philosophie und den Gesellschaftswissenschaften*“ ist lt. Vorbemerkung für das Studium von Jugendlichen mit Schulbildung, für Arbeiter, Bauern und Soldaten und für Kader an der Basis gedacht.

Abteilung für politische Erziehung der Pädagogischen Universität Shanghai, Theoriegruppe der Glühbirnen-Fabrik Shanghai u.a., „**Die politische Ökonomie des Sozialismus studieren**“, chin.,“ 1. Auflage, 1. Druck, Shanghai: Volksverlag, Juni 1976.
Sammelband von Artikeln, die zur Grundlage das Skript zu der gleichnamigen Sendereihe hatten, die im Hörfunk der Radio- und Fernsehanstalt Shanghai verbreitet worden war und ökonomische Probleme des sozialistischen Aufbaus und solche der Verstärkung der Diktatur des Proletariats behandelten. In der Mehrzahl wurden die vierzehn Beiträge des Sammelbandes von Teilen des Redaktionskollektivs selbst verfasst.

Die periodisch erscheinenden Veröffentlichungen:

▪ „**Aktuelle Meldungen aus China**“, chin., Nr. 758 (26.9.1973) bis Nr. 867 (29.9.1976).
Periodisch erscheinende Presseschau im Umfang von mindestens 10, meistens 12 Seiten mit einer Zusammenstellung von Zeitungsartikeln und Kurzmeldungen aus der VR China (z.T. als Übersetzungen in der *Peking Rundschau* oder *China im Bild* veröffentlicht), hrsg. von der Konsularabteilung der Botschaft der Volksrepublik China in Großbritannien in London.

▪ „**Studium und Kritik**“, chin., Verlag: Volksverlag Shanghai, Monatszeitschrift, Nr. 1 (17) Januar 1975 bis Nr. 9 (37) September 1976.

⌑

Und dann gibt es auch noch:
Mao Tsetung, **„Ausgewählte Werke, Band V“,** chin., Kommission des ZK der KP Chinas für die Herausgabe und Veröffentlichung der Werke des Vorsitzenden Mao Tsetung (Hrsg.), 1. Auflage, 1. Druck, Peking: Volksverlag, April 1977. (Es handelt sich um die von Deng, Hua und Co. besorgte Ausgabe, die wir als „sog. «Band V»“ bezeichnen.)

Mao Tsetung, „**Ausgewählte Briefe**“, chin., Forschungsabteilung Dokumentation beim ZK der KP Chinas (Hrsg.), 1. Auflage, 1. Druck, Peking: Volksverlag, Dezember 1983.

„**Gesammelte Werke Mao Tsetungs**“, chin., Forschungsabteilung Dokumentation beim ZK der KP Chinas [Hrsg], Bd. 8, Erstauflage: Juni 1999, 7. Druck, Peking: Volksverlag, Mai 2004. (Band I erschien im Dezember 1993 aus Anlass des hundertsten Geburtstags von Mao.) ■

Etwas zur marxistischen politischen Ökonomie des Sozialismus

als starke Waffe bei der Weiterführung der Revolution

— zur Bewahrung des Charakters der proletarischen Diktatur und der Verhütung von Kapitalismus und der Zurückweisung des Revisionismus,
— zur Schaffung von Voraussetzungen zur Vorbereitung auf den Übergang zum Kommunismus

„Wir schätzen den Kommunismus nur dann, wenn er ökonomisch fundiert ist.“ (Lenin)

Aus der Reihe**: *Was Mao Tsetung und die KP Chinas seinerzeit wirklich dazu gesagt haben***, hrsg. von

——REVOLIT——

***Unter anderem einleitend zu folgenden Themen*:**

Zu einer materialistischen Erklärung des Farbwechsels einer Kommunistischen Partei an der Spitze der Diktatur des Proletariats

Zu dem Platz, den der Marxismus der politischen Ökonomie des Sozialismus dabei zugewiesen hat

Daran arbeiten wir gerade.

——————Inhaltsverzeichnis——————

Über diese Veröffentlichung und ihren Zweck..... 4

Zur 2. geringfügig verbesserten Auflage 7

Man muss die Wahrheit in den Tatsachen suchen — Verfälschungen und Versimpelungen, getarnt als Analyse des „wissenschaftlichen Kommunismus“ dienen nicht der Verteidigung des Marxismus-Leninismus, sondern dem Revisionismus

— *Wie man nicht wird zur Aufdeckung von Quellen von Farbwechsel und Restaurations-gefahr unter der Diktatur des Proletariats beitragen können*.....10

I. 11

II. 33

★

Nein, die Verteidigung der Lehren Stalins über den Klassenkampf im Sozialismus braucht keine „gut gemeinte“ redaktionelle „Bearbeitung“

— *Wie man die Lehren Stalins nicht verteidigen soll*.....49

Einleitendes.....50

1939 waren in der UdSSR bereits die letzten Überreste der Bourgeoisie und diejenigen der kapitalistischen Elemente liquidiert 56

Der 1939 von Stalin bekräftigte Sieg des Sozialismus in der UdSSR schließt die erfolgreiche Beseitigung der inneren Quellen der Wiederherstellung des Kapitalismus mit ein 60

Es gibt noch keinen endgültigen Sieg des Sozialismus in der UdSSR, weil noch die Gefahr der Restauration der bürgerlichen Ordnung infolge einer imperialistischen Intervention besteht 69

Die Spitze des sozialistischen Staates der UdSSR ist nach außen gerichtet; denn im Innern gibt es keine Ausbeuter mehr „und daher auch niemanden, der zu unterdrücken wäre", aber die Überreste des Kapitalismus im Bewusstsein der Menschen sind noch nicht überwunden 74

Ein Fazit 83

★

Zum Herangehen an die Einschätzung des Werks Mao nach 1949 — Zu einer kunstvollen Methode, trotz geringer Kenntnis der Tatsachen weitestreichende Schlussfolgerungen zu basteln

— *Was Gegen die Strömung (GDS) über Maos Schriften von 1950 bis 1976 zu sagen weiß: Ausgewählte Beispiele* 95

Vorbemerkung 96

Zur Frage, welche Schriften Maos nach Auffassung von *Gegen die Strömung* als authentisch zu betrachten seien und als Grundlage seiner Einschätzung nach 1949 dienten 99

Schriften Maos im sog. „Band V" seiner „*Ausgewählten Werke*", denen *Gegen die Strömung* zu Unrecht eine „Autorisierung" verweigerte 109

Wie *Gegen die Strömung* die Praxis der Veröffentlichung der Schriften Maos zur Zeit der Proletarischen Kulturrevolution beurteilte 126

Zu einer (von uns) nicht genauer zu datierenden *autorisierten* Kritik Maos an Stalin und einer anderen von 1962 132

Von Mao verfasste Abschnitte für „*Die Polemik über die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung*" (1963-1964) 136

Die eigene begrenzte Wahrnehmung als die ganze Wirklichkeit und als die Wahrheit auszugeben ist keine Erfolg versprechende Methode des wissenschaftlichen Sozialismus und Kommunismus

— *Weitere Belege* 143

Zur Frage einer Einschätzung des Werkes Maos und der KP Chinas nach 1949, zur Bedeutung der Kenntnis der Verhältnisse und der Praxis und über Schlussfolgerungen, die von der beschränkten Sicht der Kritiker/innen diktiert wurden 151

Und zum Schluss:
Wie *Gegen die Strömung* Übersetzungsprobleme ignorierte und stattdessen der KP Chinas und Mao schwere Fehler unterschob
— *Vier Beispiele dafür* 167

★

Kritiken an der KP Chinas über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats, die auf einer Verdrehung ihrer Theorie und Praxis beruhen, sind unhaltbar
— *Was die KP Chinas und Mao wirklich dazu sagten* 181

Zur Kritik an der KP Chinas und an Mao, ihre Haltung zur Bourgeoisie und zum Klassenkampf im Sozialismus betreffend
— *Was sie falsch gemacht haben sollen* 182

Was es in Wirklichkeit auf sich hat mit den von Mao genannten konterrevolutionären Kräften, die irreführend zu einer „Reihe im Großen und Ganzen richtiger Gründe" für „die Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus" erklärt werden
(Zum Punkt 17 des „V*orschlags zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung*") 189

■ *Zur Äußerung Maos, „dass gestürzte Ausbeuter mit allen Mitteln versuchen, das ihnen geraubte «Paradies» wieder an sich zu reißen"* 197
■ *Mao über die anderen dem Sozialismus feindlich gegenüberstehenden Kräfte und über ihre internationale Unterstützung* 200
■ *An den dem Sozialismus feindlich gegenüberstehenden Kräften und ihrer internationalen Unterstützung kann man erkennen, dass der Kampf des Proletariats zur Vernichtung der Klasse der Bourgeoisie die ganze Übergangsperiode andauert* 216

Etwas über die wirkliche Begründung der KP Chinas für die Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus 228

Mao über die Gefährlichkeit des Revisionismus, der die Diktatur der Bourgeoisie wiederherstellen will, und über das Märchen einer geänderten Haltung Maos zur Bourgeoisie „in den letzten Lebensjahren“ 268

Die Erläuterungen zur Kulturrevolution als politische Revolution in „Fortsetzung des Klassenkampfes zwischen Proletariat und Bourgeoisie“ vor der Machtergreifung (Mao) werden ignoriert 281

Der missglückte Nachweis, dass die KP Chinas die Notwendigkeit des Klassenkampfes mit der Existenz der Bourgeoisie als Klasse begründe, und die Rolle der Chruschtschow-Revisionisten
(Zum Punkt 18 des „V*orschlags zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung*“) 293

Die Verzerrung der Linie der KP Chinas hinsichtlich der Vernichtung der Bourgeoisie und des Klassenkampfes im Sozialismus wird mit der Verfälschung einer Kritik der KP Chinas an Stalin untermauert.....303

Zwei Tiefpunkte der Polemik gegenüber der KP Chinas — Wie man Stalin gegenüber den Angriffen der KP Chinas nicht verteidigen soll.....314

■ *Die Quellenangaben der Äußerungen Stalins, die von der KP Chinas kritisiert wurden, seien auf Deutsch wörtlich nicht zu finden*.....314
■ *Die KP Chinas habe kritisiert, dass J.W. Stalin die Bourgeoisie als Klassen liquidiert habe*.....318

„Viele wagen nicht, offen zuzugeben, dass bei uns Widersprüche im Volke noch weiterbestehen, wo doch gerade sie die Entwicklung unserer Gesellschaft vorantreiben“ (Mao Tsetung) — *Über den „Kampf zweier Klassen und zweier Wege“, der alle Arbeitsbereiche betrifft*.....327

■ *Die Forderung Maos, im Klassenkampf die zwei verschiedenen Arten sozialer Widersprüche auch verschieden zu behandeln, stützt sich auf die Stellung der Massen in der materialistischen Geschichtsauffassung*.....328
■ *Über die Lösung ideologischer Probleme im Volk und von Fragen, die die Unterscheidung zwischen richtig und falsch betreffen, und warum diese im Klassenkampf nur mit demokratischen Methoden zu lösen seien*.....341

Keinen blassen Schimmer davon haben, was die KP Chinas als „Kampf der zwei Linien in der Partei“ begreift, aber diese Theorie und Praxis als schwerwiegende Abweichung vom Marxismus-Leninismus bekämpfen.....354

Eine Schlussbemerkung zu diesem Beitrag.....377

Anhang 389

■ Zwei Dokumente und ein Literaturverzeichnis

1) „Fehlerhafte Begründung der Notwendigkeit des Klassenkampfes im Sozialismus durch die KP Chinas“
(*Gegen die Strömung*, „*Zur «Polemik»*“, *Rot Front* Nr. 11-14, S.284─S.288) 389

2) „Ein Vorschlag zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung“, Punkt 17
(in: „*Die Polemik über die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung*“, Peking: Verlag für fremdsprachige Literatur, 1965, S.37─S.39) 393

3) Die benutzte chinesischsprachige Literatur.....394

★

1. Auflage im Heftformat, Heft 1 und 2 je 5€.
2. Auflage als Buch 10€.

Kontakt und Bezug über:
revolit@web.de
Revolit c/o M99 im Exil, Falkensteinstraße 46, 10997 Berlin

V.i.S.d.P.: B. Hanstedt, Straße der Freundschaft 18, 99817 Eisenach

Die Themen aller vier Beiträge

■ **Man muss die Wahrheit in den Tatsachen suchen — Verfälschungen und Versimpelungen, getarnt als Analyse des „wissenschaftlichen Kommunismus“ dienen nicht der Verteidigung des Marxismus-Leninismus, sondern dem Revisionismus**

— *Wie man nicht zur Aufdeckung von Quellen von Farbwechsel und Restaurationsgefahr unter der Diktatur des Proletariats wird beitragen können*

■ **Nein, die Verteidigung der Lehren Stalins über den Klassenkampf im Sozialismus braucht keine „gut gemeinte“ redaktionelle „Bearbeitung“**

— *Wie man die Lehren Stalins nicht verteidigen soll*

■ **Zum Herangehen an die Einschätzung des Werks Maos nach 1949 — Zu einer kunstvollen Methode, trotz geringer Kenntnis der Tatsachen weitestreichende Schlussfolgerungen zu basteln**

— *Was Gegen die Strömung (GDS) über Maos Schriften von 1950 bis 1976 zu sagen weiß: Ausgewählte Beispiele*

■ **Kritiken an der KP Chinas über die Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats, die auf einer Verdrehung ihrer Theorie und Praxis beruhen, sind unhaltbar**

— *Was die KP Chinas und Mao wirklich dazu sagten*

★

Revolit **2021**

* **2. geringfügig verbesserte Auflage**